

7

DIE
ZÜRCHER STADTBÜCHER

DES

XIV. UND XV. JAHRHUNDERTS.

AUF VERANLASSUNG
DER ANTIQUARISCHEN GESELLSCHAFT IN ZÜRICH
HERAUSGEGEBEN
MIT GESCHICHTLICHEN ANMERKUNGEN

VON

HANS NABHOLZ.

III. BAND.

LEIPZIG
VERLAG VON S. HIRZEL

1906.

D

751

• 4

H. E.

Ed. E.

1966

1135234

VORWORT.

Der Abschluss der Edition der Zürcher Stadtbücher hat leider durch den plötzlichen Tod ihres um die Zürcher Geschichte so hoch verdienten Herausgebers Dr. H. Zeller-Werdmüller eine unliebsame Verspätung erfahren. Als an mich die Einladung erging in die Lücke zu treten, habe ich mich nur schwer zur Zusage entschliessen können, da ich mir wohl bewusst war, wie schwer es halten werde, Zeller-Werdmüller, der wie kein zweiter die Geschichte Zürichs gerade in der in Betracht fallenden Periode kannte, auch nur einigermaßen zu ersetzen. Anderseits schien mir aber meine Stellung als Leiter des Zürcherischen Staatsarchivs für eine Editionsarbeit, die sich fast ausschliesslich auf die Akten des Staatsarchivs stützt, besonders geeignet.

Es bleibt mir nun noch zu zeigen, inwieweit die Arbeit Zeller-Werdmüllers auch dem III. Bande zugute kam. Wie für die beiden ersten Bände, so lag auch für den dritten die Abschrift des Textes mit textkritischen Anmerkungen von der Hand des Herrn Dr. E. Baer vor. Zeller-Werdmüller hat die einzelnen Ratsbeschlüsse mit den Titeln versehen und an einigen wenigen Stellen bereits auch Bemerkungen für den Kommentar angebracht. Was in den Anmerkungen von seiner Hand stammt, ist durch [Z.-W.] kenntlich gemacht. Mir verblieb so noch die Bereinigung und Kollationierung der Textabschrift, die Ergänzung der textkritischen Anmerkungen, die Datierung der einzelnen Einträge, endlich die Herstellung des Kommentars.

Der III. Band enthält nun auch ein dreifaches Register für das ganze Werk. Für die zwei ersten Bände lagen Zettel von der Hand Zeller-Werdmüllers vor. Es blieb mir so noch die Aufgabe, die Register des III. Bandes herzustellen und diese mit denen der beiden anderen Bände zu einem einheitlichen Ganzen zu verschmelzen. So einfach sich diese Arbeit für das Namensregister

gestaltete, so schwierig war sie für das Glossar und ganz besonders für das Materienregister. Es war ein eingehendes Studium des von Zeller-Werdmüller erstellten Materienregisters und dessen sorgfältige Vergleichung mit dem Text nötig, um so die Grundsätze ausfindig zu machen, nach denen mein Vorgänger in der Abfassung des Materienregisters verfahren war. Hoffentlich macht sich der Umstand, dass das Register das Werk zweier Bearbeiter ist, nicht allzusehr bemerkbar. Stichproben, die mit den von Zeller-Werdmüller erstellten Zetteln vorgenommen wurden, liessen es ferner notwendig erscheinen, nicht nur jede von Zeller-Werdmüller in seinen Zetteln angegebene Stelle mit dem Druck zu kollationieren, sondern die zwei ersten Bände überhaupt noehmals durchzuarbeiten, wodurch sich eine grosse Zahl von Ergänzungen ergab.

Bei der Arrangierung des Textes und der Ausarbeitung des Kommentares nahm ich so weit, wie immer möglich, die beiden ersten Bände zum Muster, um so die Einheitlichkeit des Ganzen nach Kräften zu wahren.

Was die Wiedergabe des Textes betrifft, so wich ich insoweit von den ersten zwei Bänden ab, als ich bei Schreibern, die konsequent uñs und uñser mit dem Akzent auf dem n schreiben, nicht, wie in den beiden anderen Bänden, korrigierend denselben auf das u versetzte, weil mir diese Versetzung des Akzentes ein charakteristischer Beweis dafür zu sein scheint, wie die Schreiber in jener Zeit bereits selbst über die Bedeutung einzelner Lautzeichen im unklaren waren und dieselben einfach verständnislos weiterführten.

Für den Kenner braucht auch nicht betont zu werden, dass die genaue Wiedergabe eines Textes aus dem 14. Jahrhundert durch den Druck ein Ding der Unmöglichkeit ist, besonders wenn es sich dazu noch um einen Text handelt, der von den verschiedensten Schreibern stammt. Das Charakteristische bei allen diesen Schreibern ist der Umstand, dass sie wohl noch die alten Lautzeichen verwenden, jedoch über ihre wahre Bedeutung ganz im unklaren sind. Das hatte eine durchaus verworrene und inkonsequente Zeichensetzung zur Folge. Ich habe mich bemüht, diese Tatsache durch möglichst getreue Wiedergabe der Zeichensetzung mit ergänzenden textkritischen Anmerkungen auch im Druck einigermassen zur Darstellung zu bringen.

Das Bestreben, die Lautzeichen auch in ihrer äusseren Form soweit möglich getreu wiederzugeben, schliesst die Gefahr eines Missverständnisses in sich, der ich an dieser Stelle vorbeugen möchte: ich habe eine Reihe von Lautzeichen verwendet, die sonst als Quantitätszeichen gebraucht werden: ā, u, û. Es muss betont werden, dass sie

überall, wo sie im vorliegenden Text vorkommen, nicht Quantitäten, sondern Laute bezeichnen: ā ist entstanden aus ä, au, u aus ū, uo, ū aus ū, ui. Das Bestreben, die Quantität der Vokale zu bezeichnen, ist den Schreibern dieser Periode fremd.

Es liegt mir noch ob, allen denen meinen Dank auszusprechen, die mir bei der Drucklegung des III. Bandes in uneigennützigster Weise an die Hand gingen. Herrn Prof. P. Schweizer verdanke ich manchen Wink für die Abfassung des Kommentars; Herr Prof. A. Bachmann, leitender Redaktor des schweizerdeutschen Idiotikons, hatte die Güte, das Glossar einer Durchsicht zu unterziehen, zudem war er mir auch sonst bei der Erklärung schwieriger Wörter behilflich. Die Herren Dr. Hoppeler, Dr. Huenerwadel, Dr. Glättli und Dr. Hegi unterstützten mich bei der Kollationierung des Textes. Herr Dr. Hegi, Adjunkt am Staatsarchiv, ist mir auch sonst bei der Drucklegung und der Erstellung des Registers in weitgehendem Masse an die Hand gegangen. Die sorgfältige Kontrolle sämtlicher im Register angegebenen Stellen ist zum grossen Teil sein Verdienst.

Zürich, im Februar 1906.

Dr. Hans Nabholz,
Staatsarchivar.

EINLEITUNG.

Der III. Band der Zürcher Stadtbücher umfasst Buch IV und V^b des Originals. In ihren ersten Partien gleichen beide Bücher stark ihren Vorgängern im II. Bande. Ein erster Teil enthält wiederum Beschlüsse des Rates der Zweihundert, während der zweite Teil diejenigen des kleinen Rates bringt. Anschliessend an den II. Band weisen sie Einträge der Jahre 1429—1549 auf. Den Eindruck eines regelmässig und sorgfältig geführten Protokolls erwecken sie jedoch nur bis zum Jahre 1436, d. h. bis zum Ausbruch des alten Zürichkrieges. Von jenem Moment an werden die Einträge durchaus spärlich und unregelmässig.

Auch in der Natur der Aufzeichnungen vor und nach dem genannten Jahr ergibt sich ein Unterschied. Vor 1436 haben beide Teile noch den Charakter von Ratsprotokollen, allerdings in dem in der Einleitung zum II. Bande gegebenen einschränkenden Sinne. Trotz der Versicherung in der von Stadtschreiber Graf zu Buch V verfassten Einleitung, dass »härinne stän werdent all erkantnüssen, so beschehent von burgermeistern, rätten, zunfmeistern und dem grossen rätt«, sind wie im II. Bande nur diejenigen Beschlüsse pro memoria protokolliert, die sich auf unerledigte Geschäfte bezogen, auf die man daher in späteren Sitzungen zurückkommen musste. Wir wissen aus anderen Akten von verschiedenen Geschäften, die in jener Epoche den Rat beschäftigten, von denen sich in den Stadtbüchern nicht die geringste Spur vorfindet. Was aufgenommen wurde, hing zudem wohl stark vom Ermessen des Stadtschreibers ab. Hierfür liefern gerade die ersten Partien des IV. Buches einen deutlichen Beweis. Der durchaus deutsch und antieidgenössisch gesinnte Stadtschreiber Graf notierte ausschliesslich Ratserkenntnisse, die sich auf die Verhandlungen mit dem deutschen Kaiser und den süddeutschen Städten über eine engere Verbindung zwischen Zürich und dem Reiche bezogen, sodann Beschlüsse über jene Verhandlungen mit dem Grafen

v. Toggenburg, die den Zweck hatten, Zürich zum Nachteil der Mit-
eidgenossen in Schwiz das toggenburgische Erbe zu sichern¹.

In den Jahren nach dem alten Zürichkrieg verlieren die Stadtbücher vollständig den Charakter eines Ratsprotokolls. Sie werden zu einem Protokolle, das ausdrücklich nur noch solche Beschlüsse enthalten soll, die sich nicht auf einen in seinen Wirkungen vorübergehenden Fall beziehen, sondern die dazu bestimmt sind, ihre Gültigkeit für alle Zeiten zu behalten. So wurden Beschlüsse notiert, deren Ausfertigung in einer besonderen Urkunde man sich ersparen wollte, wobei bei dem betreffenden Eintrag jeweilen ausdrücklich bemerkt ist, dass die Protokollierung ins Stadtbuch auf besonderen Ratsbeschluss erfolgt sei. In einem speziellen Falle wird sogar bemerkt, der Rat habe Konrad Meyer v. Knonau die Ausfertigung einer Urkunde über einen das Wohnhaus Meyers v. Knonau betreffenden Beschluss abgelehnt, dafür Aufnahme des Entscheides in das Stadtbuch verfügt². Andererseits wird wiederum der ganze Wortlaut von Urkunden ins Stadtbuch aufgenommen mit der Begründung, dass man die Erhaltung des Urkundeninhaltes bei allfälligem Verluste der Urkunde selbst sichern wolle³.

Daneben hatten aber die Stadtbücher in dieser Epoche in weit höherem Masse als in den früheren Jahrzehnten als Gesetzbuch der Stadt zu dienen. Seit der Redaktion des Richtebriefes⁴ im Jahre 1304 war keine Kodifikation des zürcherischen Rechtes mehr vorgenommen worden. Den Richtebrief ergänzende oder modifizierende Beschlüsse wurden jeweilen in die Stadtbücher aufgenommen, die so zum offiziellen Rechtsbuche werden. So kommt es auch, dass sich Zürich in kaiserlichen Bestätigungsbriefen über seine Freiheiten und Rechte auch die Stadtbücher ausdrücklich garantieren liess⁵. Schon Band I und II enthalten eine Reihe von Bestimmungen, die den Richtebrief abändern oder ergänzen. Band III vollends bringt die umfangreichen Verordnungen über das Arbeitsgebiet der einzelnen Zünfte und deren gegenseitige Abgrenzung, die Amtseide und Amtsordnungen der verschiedensten Beamten, neue Bestimmungen über Ehe-

¹ Auf diesen Umstand hat bereits Prof. P. Schweizer in seiner Arbeit über das Zürcherrische Staatsarchiv aufmerksam gemacht. Vgl. Neujahrsbl. des Waisenhauses Zürich 1894, S. 17.

² Stadtbücher III, 166.

³ Stadtbücher III, 184 Nr. 83.

⁴ Abgedruckt im Archiv f. Schweizer Gesch. V. 1847.

⁵ Vgl. z. B. die Bestätigung durch Kaiser Sigmund in Regesta Imperii XI 1410—37, Nr. 9510.

und Erbrecht und andere Beschlüsse aus dem Gebiete des Zivil- und Strafrechtes.

Ein dritte Kategorie von Einträgen endlich verdankt ihr Vorkommen in den Stadtbüchern einzig dem Umstande, dass Beschlüsse über den betreffenden Gegenstand bereits im Stadtbuche vorhanden waren. So wurde die alljährliche amtliche Festsetzung des Weinpreises bis in die Mitte des XVI. Jahrhunderts hinein nachgeführt; aus demselben Grunde finden sich Notizen über die Rechnungsablegung des Baumeisters und des Sihlwaldmeisters vor.

Aus dieser Charakterisierung des Inhaltes von Buch IV und V^b ergibt sich von selbst, dass der III. Band an Mannigfaltigkeit und Vollständigkeit hinter seinen zwei Vorgängern zurücksteht. Sodann ist ohne weiteres ersichtlich, dass die Ausbeute für die politische Geschichte äussert gering sein wird. So finden sich in ihm wohl wertvolle Einzelheiten über die Verhandlungen, die dem alten Zürichkriege vorangingen; über den Verlauf des Kampfes selbst vernehmen wir aus den Stadtbüchern nichts. Nur an drei Stellen wird der Zürichkrieg ganz beiläufig genannt. Burgunder- und Schwabekrieg, sowie die Wirren zur Zeit des Bürgermeisters Waldmann werden in den Stadtbüchern mit keinem Wort erwähnt.

Trotzdem bietet auch dieser letzte Band der Publikation noch genug des Interessanten. Für die Zürcherische Verwaltungs- und Zunftgeschichte wird er eine wertvolle Quelle und reiche Fundgrube bilden.

Was das äussere Aussehen von Buch IV und V^b betrifft, so ist das Beschlussbuch der Zweihundert (IV) ein vollständiges, einheitliches Protokoll. Wie die früheren Stadtbücher, wurde auch diese Abteilung im XVII. Jahrhundert in weisses Leder gebunden und mit dem Titel versehen: „Raeth und Burger Erkenntnussen, Zunft- und Handwerksbriefe und Weinrechnungen von A^o 1422 bis 1534“. Aus den vorgebundenen leeren Blättern zu schliessen, war auch hier die Anlegung eines Registers geplant. — Das Stadtbuch selbst beginnt mit der von Stadtschreiber Graf verfassten Einleitung; es folgt sodann das ebenfalls von Graf begonnene Register, das bis fol. XLII reicht, sieben weitere fol. sind für die Fortsetzung des Registers freigelassen. Für den Text selbst ist wieder eine besondere Paginierung begonnen; er reicht bis fol. LXXV, während die Paginierung bis fol. LXXXX fortgesetzt ist. Bis zu diesem Folio hat sämtliches Papier dasselbe Wasserzeichen: einen Mönch. Es folgen sodann noch neun leere, unpaginierte Blätter mit dem Zürcherwappen als Wasserzeichen. Das Format ist 276 × 196 mm.

Das Beschlussbuch des Kleinen Rates (V^b) ist mit Stadtbuch V^a zusammengebunden und hat dasselbe Format. Es ist ihm ein vom Schreiber des Registers zu Buch V^a verfasstes Register vorgebunden. Alle 57 numerierten Blätter besitzen dasselbe Wasserzeichen: ☼. Da bei der Grösse des Formates weit mehr leerer Raum zwischen den einzelnen Einträgen entstand, sind auch die eingeschobenen Nachträge zu den sonst chronologisch geordneten Beschlüssen weit zahlreicher als in Buch IV.

Trotzdem der äussere Charakter von Buch V^b weit weniger einheitlich ist als derjenige von Buch IV, haben wir es doch auch hier mit einem richtigen Protokoll und nicht etwa mit nachträglich zusammengebundenen Ratsbeschlüssen zu tun. Das geht unzweideutig aus einem Aktenstücke des Staatsarchivs hervor. Es ist eine Abschrift von Beschluss 80 in Buch V^b¹, und zwar ist die Kopie von der gleichen Hand geschrieben wie der Eintrag im Stadtbuch selbst. Auf dem Aktenstücke findet sich dazu noch, wieder von der gleichen Hand, folgende Notiz: »Dise copie stät in der statt büch dem grossen mit einem Strich überzogen«². Wir besitzen also hier einen Hinweis auf das Stadtbuch V^b aus der Zeit selbst, da es geführt wurde.

In Anbetracht des grossen Zeitraumes, den Buch IV und V^b umfassen, ist ein Nachweis der einzelnen, äusserst zahlreichen Schreiber nicht mehr möglich, um so weniger, da augenscheinlich neben dem jeweiligen Stadtschreiber auch sein Substitut und wohl auch blosser Schreiber Einträge machten.

Über die Persönlichkeit der einzelnen Stadtschreiber, deren Anteil an Buch IV und V^b nachweisbar ist, mögen noch folgende Mitteilungen folgen:

Michael Stebler gen. Graf aus Stokach, kaiserlicher Notar und Geistlicher der Konstanzer Diözese³, war am 23. Aug. 1428 gratis als Bürger aufgenommen worden, damit er der Stadt als Schreiber seine Dienste leiste⁴. Der Brief, in dem er sich der Stadt Zürich auf Lebenszeit verpflichtete, ist nicht mehr vorhanden, dagegen besitzen wir noch den zwischen dem Rat und seinem Schreiber vereinbarten Tarif der Taxen für die von Graf auszustellenden Dokumente⁵. In der Geschichte ist Graf als eine der hauptsächlichsten Stützen der antieidgenössischen Politik bekannt. Daher redet der Chronist Hans Fründ sehr abschätzig von dem »harkomen man«, der den

¹ Stadtbücher III, 179.

² Staatsarchiv Akten Grüningen (A 126. 1.)

³ Staatsarchiv Urk. Rheinau Nr. 185.

⁴ Stadtbücher III, 148; Anm. 1.

⁵ Stadtbücher III, 148 f.

eidgenössischen Bänden »vil irrung« gebracht habe¹. Auch Klingenberg nennt ihn einen Mann, der im Zürichkrieg »der gewaltigsten einer was.«²

Schon 1433 finden wir ihn bei der Gesandtschaft, die Zürich zur Kaiserkrönung Sigmonds nach Rom geschickt hatte³. Mit Bürgermeister Heinrich Schwend war er im Mai und Juni 1442 bei der Krönung Friedrichs zum deutschen König in Aachen anwesend. Hier wurden jene Unterhandlungen eingeleitet, die zum Abschlusse eines Bündnisses mit dem deutschen Könige und zur Rückerstattung der Grafschaft Kiburg an Österreich führten⁴. Im Oktober desselben Jahres finden wir ihn neuerdings mit Bürgermeister Schwend zusammen auf einer Gesandtschaft zu König Friedrich⁵. Dass er auch bei den militärischen Vorbereitungen für den Kampf mit Schwiz beteiligt war, beweist der Umstand, dass eine ganze Reihe der Mannschafts- und Organisationsrödel jener Zeit von seiner Hand geschrieben sind. Mit den Bürgermeistern Stüssi und Schwend und dem Rathsherrn Minner zusammen gehörte er denn auch bei Ausbruch der Feindseligkeiten zum Stabe des Oberbefehlshabers über die Zürcherischen Truppen, des Ritters Thüring von Hallwil⁶. Bekanntlich hat Graf mit seinem Herrn, dem Bürgermeister Stüssi in der Schlacht bei Sankt Jakob a. d. Sihl den Tod gefunden.

Wie man auch von dem Einflusse, den Graf auf Zürichs Politik ausübte, denken mag, soviel steht fest, dass er sein Amt als Stadtschreiber gut verwaltet hat. Im Jahre 1428, wohl gleich zu Beginn seiner Tätigkeit in Zürich, legte Graf in zwei Bänden ein vollständiges und sorgfältig ausgeführtes Kopialbuch aller im Besitze des Rates vorhandenen Urkunden an⁷. Im Jahre 1435 wurde ferner unter seiner Leitung das Verzeichnis der Zürcherischen Bürger, das Bürgerbuch, aus dem alten Original erneuert und vervollständigt⁸.

¹ Hans Fründ, Chronik S. 93.

² Henne, Klingenbergerechronik S. 273.

³ Dierauer, Zürcher Chronik S. 231 u. Henne, Klingenbergerechronik S. 205 f.

⁴ Staatsarchiv Zürich, Urk. Stadt u. Land Nr. 1636, 1637 u. Eidgen. Abschiede 1421—77 S. 150 ff.; Beilagen Nr. 15—17.

⁵ Staatsarchiv Urk. Stadt u. Land Nr. 1661.

⁶ Staatsarchiv Akten Kriegssachen (A. 29).

⁷ Staatsarchiv B. I. 276, 277. Vgl. Schweizer, Gesch. des Zürcher Staatsarchivs. Neujahrsbl. des Waisenhauses in Zürich 1894. S. 16 f.

⁸ Dieses Werk befindet sich im Stadtarchiv Zürich. Die Vorrede lautet folgendermassen: »Item diss ist ein büch der löblichen statt Zürich, darinn die namen der burger stand, als wir die genomen hand; und welichi man zü burger nimpt furbashin, der namen schribt man öch darin. Und ist diss büch ernüwert ab dem alten burgerbüch uud ward üssbereit uff Sampstag nach Allerheilgentag anno Domini 1435 per Michahalem tunc protonotarium Thuricensem.«

Das Staatsarchiv besitzt ferner das Fragment eines von seiner Hand geschriebenen Verrufbuches. Das einzig noch vorhandene Heft enthält die Erneuerung eines alten Verrufbuches aus den Jahren 1366—1422¹.

Auch der von ihm begonnene neue Band der Stadtbücher lässt sein zielbewusstes Arbeiten erkennen. In der Vorrede, die er dazu verfasste, gibt er eine kurze und klare Orientierung über Zweck und Anlage des von ihm begonnenen Stadtbuches. Die elf ersten Einträge im Beschlussbuch des Rates der Zweihundert und wahrscheinlich noch eine Reihe weiterer bis zum Jahre 1436 stammen von seiner eigenen Hand, ebenso das Register der Einträge, das bis fol. 42 des Originals reicht. Dass indessen seine scharf ausgesprochene politische Tendenz auf die Auswahl der aufzunehmenden Ratsbeschlüsse stark einwirkte, ist bereits hervorgehoben worden.

Grafs Nachfolger waren mehrere Vertreter der Familie Cham. Im Jahre 1401 war Hans von Cham, Pfister, als Bürger aufgenommen worden². Von ihm stammen wohl die Brüder Jakob, Konrad und Rudolf ab, die teils nebeneinander, teils nacheinander die Stelle eines Stadtschreibers bekleideten. Jakob ist in den Jahren 1431—44 als Unterschreiber nachweisbar³. Zwar wird er mehrfach kurzweg Stadtschreiber genannt, allein da Graf bis an sein Lebensende Stadtschreiber war, und überdies in jener Zeit sehr oft kurzerhand von den »beiden Stadtschreibern« gesprochen wird, wird Jakob Cham Unterschreiber gewesen sein. Im Mai 1444 weilt er nicht mehr unter den Lebenden, da am 12. des genannten Monats dessen Witwe durch Jakobs Brüder Hans, Rudolf und Konrad ausgerichtet wurde⁴.

An Grafs Stelle trat Rudolf v. Cham. Bald nach dem unglücklichen Treffen bei St. Jakob an der Sihl, in welchem Graf gefallen war, wurde Rudolf v. Cham, der bereits Stadtschreiber genannt wird, zum Kaiser nach Wien geschickt, um von diesem kräftigere Unterstützung Zürichs gegen die Eidgenossen zu fordern⁵. Im März 1444 befand er sich unter den Gesandten, die Zürich zu der vom Bischof von Konstanz nach Baden einberufenen Friedensverhandlung schickte⁶, und im Juli und August des folgenden Jahres

¹ Staatsarchiv B. VI. 291^b.

² Bürgerbuch fol. 119^b.

³ Staatsarchiv Bd. VI. 96^b, Urk. Spital Nr. 793, Urk. Stadt u. Land. Nr. 492, F. II^c 290 fol. 15.

⁴ Staatsarchiv Urk. Spital Nr. 821.

⁵ Staatsarchiv Urk. Stadt u. Land 1656, 1657.

⁶ Absch. II, 171 f. Fründ, Chronik 171, u. Tschudi, Chronik II, 406

verhandelte er neuerdings zusammen mit Joh. Schwend und dem Zürcherischen Oberbefehlshaber, Thüring v. Hallwil, mit dem Kaiser zu Nürnberg wegen Unterstützung Zürichs durch das Reich¹. Ebenso gehörte er zu den Zürcherischen Boten, die im Juni 1445 die bekannte Besprechung mit eidgen. Gesandten auf dem See bei Waedenswil abhielten². Bis ins Jahr 1454 hinein hat Rudolf als Stadtschreiber geamtet³, dann wurde er an Stelle von Hans Keller zum Bürgermeister gewählt. In dieser Stellung verblieb er bis zu seinem Tode im Jahre 1469.

Bereits im Jahre 1444 finden wir auch seinen Bruder Konrad als Schreiber. Wir besitzen einen Brief von Rudolf vom 14. Aug. 1444 an seinen »Bruder Konrad, Schreiber in Zürich«⁴. Wohl nach der Wahl seines Bruders zum Bürgermeister rückte Konrad zum ersten Stadtschreiber vor. Bis Ende 1483 ist er aus den Akten des Stadtschreibers in dieser Stellung nachweisbar⁵.

Sein Nachfolger war Ludwig Ammann, »ein frommer, wysser, gelehrter und ernsthafter Mann«⁶. Der Berner Geschichtschreiber Valerius Anshelm rühmt seine Beredsamkeit⁷. Schon im Jahre 1474 war er in der städtischen Kanzlei angestellt. Nach dem Tode Konrads v. Cham rückte er im Jahre 1484 zum Stadtschreiber vor. Obwohl schon von Amts wegen mit dem Bürgermeister Waldmann eng verbunden, wurde er doch nicht von dessen Sturz mitgerissen, sondern nach kurzer Haft wieder freigelassen und gegen seinen Willen neuerdings mit den Geschäften eines Stadtschreibers betraut. Bis zu seinem im Jahre 1501 erfolgten Tode blieb er in dieser Stellung tätig. Wohl infolge seiner Gelehrsamkeit und seines Rednertalentes wurde er mehrfach bei wichtigen eidgenössischen Gesandtschaften verwendet⁸. So war er im Jahre 1485 mit Landamman Werner Steiner von Zug am Hofe des Herzogs von Mailand. Im Jahre 1490 wurde ihm von

¹ Staatsarchiv Urk. Stadt u. Land. Nr. 1697, 1699, 1700–1704.

² Fründ, Chronik 233.

³ Staatsarchiv Urk. Stadt u. Land Nr. 501, 361, 1743, 502, 503, 505, 3127, 1096 u. a.

⁴ Staatsarchiv Urk. Stadt u. Land Nr. 1700.

⁵ Vgl. z. B. Staatsarchiv Urk. Stadt u. Land Nr. 1700, 216, 1729, 1103, 1112; ferner die Missiven (B. IV, 1) u. Rats- u. Richtbücher 1455 (B. VI, 217, fol. 42^b), Steuerbücher B. III, 282 fol. 94; 294 fol. 76 u. 295 fol. 20.

⁶ Hans Bögli, Barthol. Anhorn's Beschreibung des Waldmanuschen Auf- laufs. Burgdorf 1902 S. 30.

⁷ Val. Anshelm ed. 1884 I, 292.

⁸ Die Notizen über Ammann sind in dem von A. F. Ammann herausgegebenen Prachtwerke: *Gesch. der Familie der Ammann von Zürich*. (Zürich, Am- berger 1904 S. 46f. zusammengestellt.

der Tagsatzung die Abfassung des Spruchbriefs übertragen, der die mit dem Rorschacher Klosterbruch im Zusammenhang stehenden Wirren beilegen sollte, anderseits war er Zürichs schlagfertiger Anwalt in seinen langen Streitigkeiten mit den Miteidgenossen wegen des Klotener Zolles¹. Am Schwabenkriege nahm er trotz seines vorgerückten Alters als Feldschreiber des Zürcher Kontingentes teil, endlich hatte er an den Friedensunterhandlungen zu Basel als Redner der Eidgenossen einen hervorragenden Anteil.

Für die Geschichte des Zürcher Staatsarchivs ist Ammann deshalb bemerkenswert, weil mit seinem Amtsantritt die die Stadtbücher teilweise ersetzenden Ratsmanuale beginnen. Waren sie auch anfänglich eher Notizbücher, die der Stadtschreiber zur Unterstützung seines Gedächtnisses anlegte, so wuchsen sie doch noch unter Ammann zu eigentlichen Sitzungsprotokollen aus.

Ammanns Nachfolger Hans Gross, wahrscheinlich aus Strassburg gebürtig, wo er einen Bruder hatte, erscheint bereits 1485 als Unterschreiber². Wohl im Hinblick auf die Nachfolge des alternden Ludwig Ammann wurde er im Herbst des Jahres 1500 zum Bürger aufgenommen. Wie lange er sein Amt versah, lässt sich aus den Akten nicht mehr genau feststellen. Aus der Testamentsvollstreckung seiner im Jahre 1526 verstorbenen Ehefrau vernehmen wir, dass Gross damals schon seit einiger Zeit tot war³. Wahrscheinlich war Gross bis zum Jahre 1518 im Amte. In jenem Jahre leistete Caspar Frey aus Baden »der stattschreiber« den Bürgereid. Nach dem bezüglichen Eintrag im Bürgerbuch war Frey bereits anno 1515 zum Bürger aufgenommen worden, man hatte jedoch vergessen, ihn ins Verzeichnis einzutragen, und holte nun das Versäumte, wohl bei Anlass seiner Wahl zum Stadtschreiber⁴, nach. Am 21. April 1526 wurde Frey auf seinen Wunsch hin wegen Altersschwäche aus seinem Amt entlassen⁵.

Der Anteil von Gross und Frey an den Stadtbüchern ist kaum noch erwähnenswert. Abgesehen von der Fortführung der alljährlichen Weinrechnungen stammen nur einige ganz wenige Einträge aus der Amtsperiode dieser beiden Männer. Dasselbe gilt von ihren Nach-

¹ Vgl. Amtl. Sammlung der älteren eidgen. Abschiede 1478—99.

² Staatsarchiv, Gemächtsbuch B. VI, 308 fol. 177 u. 185.

³ Staatsarchiv, Gemächtsbuch B. VI, 309 fol. 189.

⁴ Bürgerbuch fol. 46. Seine Herkunft aus Baden im Aargau ergibt sich aus Urkunde Stadt u. Land Nr. 2743.

⁵ Egli, Aktensammlung zur Zürich. Reformationsgeschichte Nr. 957.

folgern, Dr. jur. Wolfgang Mangold 1526—1529, Werner Beiel 1529—1545 und Hans Escher 1545—1564.

Die Führung der eigentlichen Stadtbücher hörte, wie bereits anderweitig bemerkt wurde, mit dem Jahre 1436 auf. Es bleibt noch die Frage zu beantworten, was an ihre Stelle trat. Die Stadtbücher wurden in zwei Serien von amtlichen Aufzeichnungen weitergeführt. In den Ratsmanualen und Ratsbüchern zeichnete man die eigentlichen Ratsbeschlüsse auf, während man für die auf langes Fortbestehen berechneten Satzungen und Verordnungen besondere handschriftliche Gesetzessammlungen, die Satzungs- und Rechtsbücher anlegte.

Mit der Führung der Ratsmanuale begann wohl der Stadtschreiber Ludwig Ammann. Wenigstens fällt das Jahr des ältesten erhaltenen Ratsmanuals mit dem Datum seines Amtsantrittes zusammen; die Ratsbücher beginnen mit dem Jahre 1516. Waren die Manuale ursprünglich mehr für den Gebrauch des Stadtschreibers, zur Unterstützung seines Gedächtnisses bestimmt, so hatten die Ratsbücher den Zweck, sämtliche Beschlüsse des Rates in einem offiziellen Dokument zu fixieren. Stadtschreiber Wolfg. Mangold musste daher bei seinem Amtsantritt schwören, alle Handlungen, Urteile und Beschlüsse des Rates in ein Buch einzutragen. Diese verschiedenartigen Zwecke erklären die Tatsache, dass eine Reihe von Beschlüssen sowohl im Manual als im Ratsbuch verzeichnet sind. Mangold legte 1526 ein neues sorgfältig geführtes Ratsbuch an¹, das jedoch nach seinem Tode nicht mehr fortgesetzt, sondern zur Aufzeichnung alter und neuer Gesetze verwendet wurde.

Die Satzungsbücher, in denen der legislative Teil der Stadtbücher seine Fortsetzung fand, enthielten jeweilen nicht den ganzen Bestand der in Geltung stehenden Gesetze, es wurden vielmehr für die verschiedenen Gebiete der Gesetzgebung verschiedene Serien von Satzungsbüchern angelegt. So entstand im Jahre 1527 die erste Sammlung aller das Gerichtswesen betreffenden Bestimmungen², und im Jahre 1539 sammelte Mangolds Nachfolger, Werner Beiel, zum ersten Male in einem sorgfältig geschriebenen Pergamentfolianten alle Ordnungen und Satzungen verwaltungsrechtlicher Natur³. Was vom Inhalte der Stadtbücher noch gültig war, wurde dabei in die neuen Sammlungen aufgenommen.

¹ Staatsarchiv B. III 3. ² Staatsarchiv B. III 53. ³ Staatsarchiv B. III 4.

Zürcher Stadtbücher III.

Buch IV.

Ratsbuch der Zweihundert

1428—1549.



Einleitung.

In dem järe, do man zalt von Cristi gebürt tusend vierhundert zwentzig und nün jār uf fritag nach uñser fröwen tag der liechnüss¹ ward angevangen uff dis bûch schriben und werdent hārinne stān all erkantnüssen, so beschehent von burgermeistern, rāten, zunftmeistern und dem grossen rātt, den man nempt die zweighundert und wirt dis bûch ein taffel haben, darinn alle stuk geschriben stānd, umb welichs man sich je bekent hātt und in der selben taffel die zal dobi, an welchem blatt du jegklich erkantnüss finden solt². Und do dis bûch ward angefangen, do was der wis, fürsichtig Jacob Glenter burgermeister³ und Felix Maness alt burgermeister⁴ und warent do ze māl gross, swer, tōtlich krieg zwüschent dem edlen wolgebornen grāff Fridrich von Toggenburg, uñsrem burger, und den von Appenzel, und öch zwüschend uñsrem herren von Costentz, dem cappitel und dem apt von sant Gallen und gemeiner ritterschafft im Högōw mit sant Jörgen schilt an einem und an dem andren teil öch den von Appenzel. Und ward dis bûch geordnet von Michel Stebler, genant grāff von Stokach⁵, do ze māl statschriber. Und geviel des selben jārs unser fröwen tag in dem mertzen uff den karfritag⁶ und was der keiser zal sibni. Es was öch, do dis bûch gemacht ward, ein grosser, tōtlicher krieg zwüschend dem bischoff von Strasburg, dem margrāffen von Baden und andern fürsten und herren wider die statt Strasburg. Darumb die gemeinen fryen und richsstett von einer jeklichen statt ein botschafft schiktend gen Costentz uff conversionem sancti Pāli⁷, daselbs ze rātschlagen, ob man der statt von Strasburg deheins wegs ze hilf und statten

¹ 4. Februar 1429.

² Dieses Register findet sich in der Tat zu Anfang des Buches. Es enthält die Beschlüsse bis fol. XLII^b.

³ In Zürich. Stadtb. II, 43 ist Anm. 1 dahin zu präzisieren, dass Glenter nicht erst 1415, sondern schon 1412 und 1413 als Bürgermeister vorkommt. Vgl. Staatsarch. Zürich, Rats- und Richtbücher, B. VI. 201 fol. 98^b und 137; ferner Urkunde Cappel dat. 1413, April 10 (C II, 4 Nr. 411).

⁴ Über Felix Maness vgl. Bd. II, 23. Anm. 2.

⁵ Über den Stadtschreiber Graf vgl. die Einleitung.

⁶ 25. März. ⁷ 25. Jan.

komen möchte, und bisunder, ob man daz stettli Oberkirch entschütten möchte, davor man do ze mäl stark lag. Umb dis und ander sachen ist uff den selben tag ze Costentz gerättschlaget, als man daz öch in schrift hätt.

fol. 1a.

1. Beschluss, den Grafen von Toggenburg in seinen Streitigkeiten mit den Appenzellern zu unterstützen.

1428. 1. November.

Item uff aller heiligen tag anno domini M^oCCCC^oXXVIII^{vo} sind unser herren burgermeister, rette und der gross rät, die zweighundert, bi einandren gesin, habent sich underrett von spenn, stöss, mishellung und kriegs wegen, so da sind zwüschen unsern herren von Toggenburg an einem teil und den von Appenzell an dem andern, da zwüschen aller unser eidgenossen und öch unser botten etwie dik getedinget und gerett habend, und beid teil ernstlich gebetten, ir spenn, stöss, mishellung und zweyung zü einem glichen rechten ze komend an sölich end, da daz denn billich wer, daz aber noch nie gesin mocht. Doch so wer der obgenant unser herr von Toggenburg gern aller siner^{a)} vordrung, anspräch und mishellung, so er von aller sach wegen zü den von Appenzel geht hätt, zü dem rechten komen uff die von Bern, Solotern, von Lutzern, Switz, Ure, Underwalden, Zug, Glarus und öch uff uns oder uff die botten, so denn von den obgenanten unsern eidgnossen und öch uns zwüschen den sachen gerett und getedinget habend oder an andry end, dahin inn denn die selben botten gewist hettind, des aber die von Appenzel nie in gän woltend. Besunder so meintend si, wie daz si wol umb etlich züspräch, spenn und mishellung, so denn zwüschen unsern herren von Toggenburg und inen werind, komen wöltind zü dem rechten uff die von Lutzern, Ure, Underwalden, Zug und Glarus oder uff die botten, so von den selben zü inen geschickt werind. Und wan die von Appenzel sölich glich billich gemein recht, daz inen unser herr von Toggenburg dik und vil gebotten hätt, usgeschlagen habend und daz nüt ufnemen woltend und im darüber daz sin wider recht vor haben wellent, so sind die obgenanten unser herren burgermeister, rätte und der gross rät, die zweighundert, einhelklich in ein komen, daz si des ersten alle unser eidgnossen von Lucern, von Ure, von Underwalden, von Zug, von Glarus manen wellent mit ir botten und brieffen bi den eiden, so si und wir einandern gesworen habend nach lutter uswissung der

^{a)} »siner« steht zweimal.

geswornen^{a)} buntbrieffen, so wir gen einandren versigelt hand, daz si wider den vorgeantanten unsren herren von Toggenburg unßern burger, alle die sinen, öch wider unß [fol. 1b] und alle die unsren^{fol. 1b.} nüt sigind, noch also den von Appenzel wider inn, die sinen, unß und die unßren in disem krieg kein hilff, stür, rätt noch zûschub nüt tûgind mit lib noch mit gütt^{b)}, noch den iren gestattetind, erlöbind noch gunnind ze tûnd in keinen weg. Und darumb sölent die botten, so denn^{c)} also zû unsren eidgnossen mit den manbrieffen geschickt werdent, antwurt vordren, ob si daz also tûn wellent oder nüt, und wer, daz si daz nüt tûn wöltend, so sölend inen denn unßer botten eygenlich sagen, ob jeman denn durch unßer herschaften und gebietten louffen wurd zû den von Appenzel, inen ze helfend über söllichen mütwillen und glich recht, so si usschlachent wider den von Toggenburg unsren burger, die sinen, unß und öch die unßren, so meinen wir ze bestellend, daz die selben uffgehebt und gehefft werdint und wellent dieselben denn in söllicher mäss straffen, daz inen vil weger wer, si blibint daheim. Und uff daz so habent unßer herren erloubt, daz jederman louffen mag zû unßrem herren von Toggenburg umb sin sold, den er geben wil wider die von Appenzell; öch sol man dis allen zûufften verkünden, daz man unßrem herren von Toggenburg zû söllichem glichen, billichen rechten, als er denn bütet und gebotten hätt, schirmen und hanthaben wil, sidmäls und er nützit anders begert, denn rechtz, und aber die von Appenzel söllichen mütwillen mit im triben wellent. Actum ut supra etc.¹

2. *Bestimmung der Räte zu einem eidgenössischen Vermittlungs-*^{fol. 2a.}
versuch zwischen Toggenburg und Appenzell.

1428. 13. November.

Item als unßer Eidgnossen botten unß gebetten hand, die herhein ze manend, die zû unßerm herren von Toggenburg geloffen warend, und waz^{d)} wir inen daruff^{e)} geantwurt habend².

Item uff samstag nach Martini anno domini M^oCCCC^oXXVIII^o sind unßer eidgnossen botten, namlich Heinrich von Mos von Lu-

^{a)} »uswissung« gestrichen. ^{b)} Auf Rasur geschrieben. ^{c)} »so« gestrichen.
^{d)} Im Original steht »wz«. ^{e)} »gemant« gestrichen.

¹ Vgl. Zürich. Stadtb. II, 225 und Dr. Pl. Bütler, Friedrich VII, der letzte Graf von Toggenburg. St. Galler Mittlgn. f. Vaterl. Gesch. XXV.

² Vgl. Eidgen. Abschiede II S. 74 Nr. 111 und J. C. Zellweger, Gesch. des Appenzellischen Volkes. I, 456 f.

ceren, Gluser von Ure von Schehental, Yost Ysner^{a)}, amman Ob dem wald, Hans Hüsler von Zug, amman Vogel von Glarus für ein burgermeister, rät und die zweyhundert komen, haben uns dazemal ernstlich gebetten, als wir den unsren gunt und erlobt habend zü unsrem herren von Toggenburg ze louffend wider die von Appenzell, daz wir da so wol tün wellind und den unsren so^{b)} also zü unsrem herren von Toggenburg geloffen sigind, herhein gebietind, daran so tügind wir inen sunder dienst und fruntschaft, wan si sigind ze Swit[z] gewesen, habind^{c)} mit den selben öch uff sölich müssen ernstlich gerett, daz si die iren von unsrem herren von Toggenburg manind; daz habind sy öch getän und also getrúwind si uns wol, wir tügind es öch; wellen wir öch daz tün, so sig inen denn bevolhen, daz si ze stund mit hilf der von Switz und unser zwúschend den sachen ritten söltind und da ernstlich arbeiten, ob die sach deheins wegs zü fruntschaft bracht mug werden. Und uff daz so haben^{d)} wir an si nach rät gemüttet, daz si uns ze verständ gebint, die von Appenzell ze manend und si darzú ze wissend, daz si eins glichen rechten ingangend, daz inen unser herr von Toggenburg gebotten hätt; wer öch, daz si des gewalt hettind, so wölten wir inn öch denn früntlich antwurten, daz wir getrúwend bi glimpf ze beständ. Also antwurtend si uns do, wie daz sie doch alklich¹ sölichen gewalt nüt hettind, jedoch so wöltind si einen kurtzen tag machen gen Bekenriet und da zwúschend denn an ir eidgnossen werben, jegklicher an sin herren und gedenken, daz inen sölicher gewalt wurd, die von Appenzell ze manend und ze wissend, daz si der glichen rechten eines uffnemind, so inen der von Toggenburg gebotten hett, daz wir da als wol tün wöltind und die unsren herhein mantind etc. [fol. 2 b] Uff daz ist inen geantwurt mit einhelligem rät, daz wir inen des ersten vast gedankett habend sölicher arbeit, so si habend in den sachen, und darzú ward mit inen gerett gar eigentlich, daz uns der weg, den si für sich genomen hettind, als von des tags wegen ze Bekenriett und umb den gewalt ze erwerbend, die Appenzeller ze manend, vast gevellig wer, und bättend si darumb gar ernstlich, daz si daz öch uff daz allerkürtzist tetind, so si möchtind. Won wer güttz in die sachen retti, daz die ze fruntschaft bracht wurdint, dem wöltind wir darumb hold sin, und umb inn verdienen

fol. 2 b.

^{a)} Im Original steht »Yner«; vgl. unten Nr. 3. ^{b)} Im Original steht »sol«.
^{c)} »habint« ein zweites Mal geschrieben. ^{d)} Statt haben steht nur hab, ohne Abkürzungszeichen.

¹ *alklich, allenklich, alliglich* = *gänzlich*; vgl. *Idiotikon* I, 170.

mit lib und gütt; kündin wir öch ützt gütz in die sachen gereden unsres herren von Toggenburg halb, als verr wir darzû nütz und gütt werind, so wölt uns weder kost noch arbeit verdrissen. Wer es den sach, daz si mit den Appenzellern schüfind, daz si eines gleichen rechten ingiengind gen unsrem herren von Toggenburg, denn so wöltin wir uns öch in die sach so ernstlich und trefflich leggen, als verr wir vermöchtind, daz wir getrùwtind, si hettind ein benügen von uns. Öch so bätten^{a)} wir si, ob es inen gevellig wer, daz si denn den von Appenzell schribind, daz si dester gemecher tetind und die sachen also vierzechen tag gütlich liessind änstän in frid; desglich wöltind wir unser erber botschaft zû unsrem herren von Toggenburg ze stund schiken, inn ze bittend, die sach öch also gütlich lassen anzuständ vierzechen tag, untz daz der tag ze Bekenried vergieng. Dazwüschend wurd villicht ein weg getroffen, daz die sweren spenn in etlich mässen zû einem früntlichen rechten vertedinget wurdint, won daz wer uns zemäl vast lieb, und so verr daz an uns kem, so wölten wir weder lib noch gütt sparen. Daruf so haben wir, die vorgebant botten, einen tag gesetzt gen Bekenried uff samstag nechst¹ [fol. 3a] und habend öch ir botschaft geordnet den amman von Glarus gen Appenzel, die sach ze bestellend ein vierzechen tag. Darzû hab[en] wir öch unser botschaft geordnet zû unsrem herren von Toggenburg, öch daselbs die sach ze bestellend in der mässen, als da vor stätt. Darzû hab[en] wir ein botten gen Switz geordnet, der mit inen red, daz si ir botschaft öch zû dem von Toggenburg umb die obgenant sach schiken^{b)} wellind umb daz, ob wir keins wegs die sach zu früntschafft bringen möchtind etc.²

fol. 3a.

3. *Begehren der Urner und Unterwaldner um Rückberufung der dem Grafen von Toggenburg zugelaufenen Zürcher.*

1428. 13. November.

Item als der von Ure und von Underwalden botten vor den retten gerett habend, wer die Appenzeller schadgen welt, wer inen leid etc.

Item als uff samstag nach sant Martistag in dem jâr, als vor geschriben statt, der burgermeister, die rât und die zweyhundert Zürich

^{a)} »sic« gestrichen. ^{b)} Statt schiken steht schiben.

¹ 20. Nov. 1428.

² Über diesen Tag zu Beckenried liegen keine Akten mehr vor. Die Schlichtung des Streites kam am 31. Mai 1429 zu Baden durch ein eidgen. Schiedsgericht zustande. Vgl. Abschiede II, 76 Nr. 114 und Dr. Pl. Bütler, Friedrich VII, der letzte Graf von Toggenburg II, 76 f.

bi ein andren gewessen sind, hätt man eigentlich in schrift, was unser eidgnossen botten von Lutzern, von Ure, von Underwalden, von Zug und von Glarus vor den retten und burgern gerett habent, als vor geschriben ist. Als nun die burger sind uff gestanden und von den rätten gangen, hand unser eidgnossen von Ure und Underwalden botten, namlich der Cluser von Ure von Schehental, und Jost Isner, amman ze Underwalden ob dem wald vor dem burgermeister und rätten gerett, si werind also von den iren gescheiden, daz si uns selind sagen, wo wir si nüt ernetin, daz wir die unsren von unsrem herren von Toggenburg manen wöltind, were denn, daz die von Appenzell von unsrem herren von Toggenburg oder von jeman anders geschadgot und umbkert wurdint, daz wölti inen leid sin und recht leid; daz söltind wir wissen etc.¹

fol. 3b.

4. Weisung für die Zürcher Boten auf den Tag der Reichsstädte zu Konstanz in Sachen des Hülfsgesuches von Strassburg².

1429. 20. Jan.

Item als wir unser botten gen Costentz geschickt hand von der statt Strässburg wegen, inen hilfflich ze sind; waz^{a)} wir inen enpholhen habend, stät hie näch.

Item uff donstag, was sant Sebastianustag anno XXVIII^{no} habent sich burgermeister, rät und die zweyhundert erkent von der von

a) Im Original steht »wz«.

¹ Vgl. Abschiede II, 74 f. Nr. 111.

² Die Reichsstädte waren bereits Ende des Jahres 1428 mit einem Hülfsgesuch zugunsten Strassburgs an Zürich gelangt. Es geht das aus einem Briefe hervor, den der zürch. Rat am 27. Nov. 1428 seinen Gesandten an eine (in den gedruckten Abschieden nicht genannte) Tagsatzung schickte. Sein Wortlaut ist folgender: »Unser willig dienst allezit vor besunder lieben herren und gütten fründ. Des heiligen richstett botten habend uns geschriben von wegen der von Strässburg, als ir in diser copy des briefs, uns von inen gesant, wol verständig; schicken wir sich darum, ob es sich bedunk nütz und gütt sin an unser eidgnossen zebbringend und mit denen denn uss den sachen zeredent, die heim zebbringend, ob man einen tag setzen werd, uns denn vor uss inen sachen eygentlich ze underredent, wie wir uns darinn halten weltind; und was sich darinn nütz und gütt bedunk zû sind. mugend ir fürhand nemmen; sig sich och nütze begegnet in der sacht, dazwüschend ir uez rittend, wie es darinn stand und wz och uez meinung in diser sacht sig, laussend uns verschriben by disen botten eygentlich wissen und tünd och uez bestz in allen sachen, desglich wellen wir hie heim och tin. — Geben uff Sumpstag post Cunradi, anno XXVIII^o. — Burgermeister und rät der statt Zürich.« — Adresse: »Den weisen fürsichtigen Feliz Maness, Jacob Glentern, burgermeister, Rudolf Stüssin und Hans Wüsten

Sträsburg wegen, als die uns angerufft und gebetten habent mit botten und in schrift, inen helflich ze sind mit einer summ lütten und gütz, und als die gemeinen richsstett ir botten uff sant Paulus-tag conversionis¹ gen Costentz meinent ze schikend, dahin wir ðch unser erber treffenlich bottschafft geordnet hand, so haben wir derselben unsren bottschafft enpfolhen von der artikel wegen, die uns die richstett geschriben habend, dieselben artikel wir vor unsren eidgnossen uff zinstag nach sant Hylarientag ze Lutzern händ gehebt², da uff jekliehen artikel von denselben botten gerätschlaget ist, als wir daz ðch in schrift habend, die zü verantworten und für hand zenemend. Darzû hab[en] wir unser botten, namlich Heinrich Üsikon und Rûdolf Öehen sôlichen gewalt geben, daz si von unsren wegen reden sôllend, daz uns wol gevellig sin wôlt, daz man der statt von Strassburg ein bescheiden hilff tett mit einer summ gütz oder mit lütten, doch also, daz si mitliden mit uns hettind in dem kosten³), umb daz wir nüt zü sôlichem grossen kosten komen müstind; und wer daz den stetten gevellig, so wôlten wir gern nach unser anzahl, so verr als wir vermôchtind, unser vermugen tûn, umb daz die erlich, frôm, wolherkomen statt also nüt zü ungleichen sachen getrengt werd⁴) wider gott, glimpf und recht; und ob es sach wer, daz man inen mitt einer sum lütz ze hilff komen wôlt, so geviel uns fast wol und bedunkt uns, daz sôlichs unser er wer, daz man dem bisehoff von Strösburg und andern fürsten und herren schrib uff sôlich mässen, daz si die von Strassburg beliben liessind bi glichen billichen sachen, und si nüt also wider gelimpf und recht under stündint, besunder sich geliches rechten [fol. 4a] von inen benügen liessind, daz wôltin wir umb si verdienen; möcht aber daz nüt gesin, so möchtind wir doch nüt lassen, wir werind den von Strasburg hilflich wider si, daz si nüt so groblichen von iren⁵) gütten alten harkomenheiten und frigheitten⁶) getrengt wurdint, als uns sôlichs berürti von des heiligen richs wegen, dar zü si und wir gehafft, verbunden und gewant werind. Und was wir denn nach dem schriben tûn wurdind, bedunkt uns, daz wir sôlichs denn wol mitt eren tûn möchtind³. ^uÖeh habent die

fol. 4a.

^a »und« gestrichen. ^b Im Original steht »wrd«. ^c »von iren« am rechten Rand zugeschrieben. ^d »frigheitten« über dem gestrichenen »andern«.

^uunsere rätzgesellen, ^uunsere besunder lieben Herren und gütten fründen.« — Staatsarchiv B VI. 1.

¹ 25. Januar.

² 18. Januar; erwähnt Abschiede II, S. 75 Nr. 112.

³ Es handelt sich um die Fehde zwischen der Bürgerschaft von Strassburg

burger den rätten in der selben sach vollen gewalt geben, nach dem und inen die botten, so von wegen der von Strasburg aber zû uns komen werdent, die sachen mer oder minder erzellend, ze tünd und ze lüssend, was si bedunkt, besser getan denn vermitteln, und daz unser botten die sach also ze Costentz bescheidenlich für hand nemind, umb daz wir uns nüt ze vil hinder die sachen bindint noch versprechind. Actum ut supra¹.

5. Vollmacht an Bürgermeister und Rat in der Strassburger Angelegenheit.

1429. 5. Februar.

Item als dem burgermeister und rätten voller gewalt geben ist uff die nottel, so ze Costentz gemacht sind von der statt Strasburg wegen, ze sitzend, daruff daz best ze rätend nach notdurft etc.

Item uff samstag nach unser frowen tag ze der liechnüss anno domini MCCCC^oXXVIII^{no} sind unser herren burgermeister, rett und der gross rät, den man nempt die zweyhundert, einhelklich übereinkomen, als unser botten Heinrich Üsikon und Rudolff Öchen von Costentz kamend, als ein tag daselbs hin gemacht was von der von Strasburg wegen, nach dem und si die nottel und brieff verhottend, die dieselben botten umb die sachen brächtend, daz si den burgermeister und rätten vollen gewalt geben hand, über die sachen ze sitzend und dar uff daz best ze rätend uff jegklichen [fol. 4b] artikel,

einerseits, dem dortigen Bischof, Wilhelm II v. Diest und dem unliegenden Adel anderseits. Vgl. Fortsetzungen zu Königshofen in Monc, Quellensammlung der bad. Landesgesch. I, 256, 271 f.

¹ Im Staatsarchiv (Akten Strassburg, A 208) findet sich noch der Abschied des erwähnten Tages zu Konstanz, soweit er die Hülfeleistung an Strassburg betrifft, vor. Sein Inhalt ist im wesentlichen folgender: Die Städte, die dem grossen und dem Weinsbergerbunde angehören, leisten Hilfe nach Massgabe der betr. Bundesbestimmungen. Die eidgenössischen Städte sollen selbst bestimmen, was sie leisten wollen. Mit den Feinden Strassburgs soll vorerst eine rechtliche Auseinandersetzung versucht werden. Diese Beschlüsse sind ad referendum gefasst. Auf Sonntag Oculi (27. Febr.) sollen sich die Boten der Städte neuerdings mit voller Gewalt versammeln. — Im weitem wurde am Tage zu Konstanz vorgeschlagen, einen grossen süd- und mitteldeutschen Städtebund zu gründen und diesen in 5 Gruppen zu organisieren; Konstanz, Zürich und die schweiz. Städte mit Ausnahme Basels sollten die eine Gruppe bilden. Der Abschied über dieses zweite Geschüft ist abgedruckt in Datt, *Volumen rerum Germanicarum novum sive De pace imperii publica libri V. Fol. Ulmae 1698*, S. 73 f. Vgl. ferner *Deutsche Reichstags-Abschiede*, Bd. 9, 285 ff.; *Tumbült, Schwäb. Einigungsbestrebungen unter König Sigmund (1426—32)* in *Mitteil. f. österr. Gesch.-Forschung*, Bd. X, 98 ff.; und *Fr. Dietz, Die politische Stellung der deutschen Städte von 1421—31. Diss. Giessen 1889.*

und wenn daz beschicht, dieselben schrift sol man für gemein eidgnossen bringen, und was der eidgnossen meinung ist, daz sol man mit der schrift öch für die burger bringen, daselbs denn die sach ze beschliessend nach notdurft etc.¹

6. *Weinrechnung für 1428.*

1429. 5. Februar.

Als von des wins wegen, so gewachsen ist im achtundzwentzigosten jår.

Item uff den selben obgeschriben samstag von des wins wegen, so in dem vergangnen achtundzwentzigosten jår gewachsen ist, habent sich ein burgermeister, råt und die zweyhundert erkent und die rechnung gemacht, daz man ein eimer für drissig schilling rechnen sol.

7. *Weisung für die Zürcher Boten auf den Tag zu Konstanz und Hülfsanbieten für die Stadt Strassburg.*

1429. 24. Februar.

Item, als wir unser botten gen Costentz geschickt habent uff den sunnentag Oculi² anno XXVIII^{no} und den gewalt geben, den von Strasburg hilf an ze sagend mit MM guldin, inen die zwey jar ze liehend.

Item uff sant Mathis tag des heiligen zwölff botten anno etc. XXVIII^{no} sind unser herren burgermeister, rätte und zweyhundert bi cinandren gesin, habend sich underrett und den botten, so gen Costentz uff den tag ritten werdent und der statt von Strasburg hilf anzesagen, vollen gewalt geben, uff demselben tag ze Costentz der statt von Strasburg hilf anzesagen, und inen hilfflich ze sin mit zweytsend guldin, daz wir inen die zwey jar an zins liehen wellend; und wer es sach, daz die botten der statt von²⁾ Strasburg an dieselben unser botten begertind, inen lüt uss unsren gebietten umb iren sold ze louffen laussen, söllend die selben unsren botten

²⁾ »von« übergeschrieben.

¹ Unter den Akten des Staatsarchivs (Akten Strassburg A 208) befindet sich die umfangreiche Instruktion für die zürch. Boten, die am Tage zu Luzern über diese Angelegenheit die Wünsche Zürichs vorbringen sollten. Sie ist vom 9. Februar 1429 »uff die Eschrigen mittwuchen« datiert. Darnach ist Zürich bereit, Strassburg in seiner Bedrängnis beizustehen, dagegen weist es den Gedanken einer Verbindung mit den schwäbischen Städten energisch von sich. Der geplante grosse Bund kam übrigens überhaupt nicht zustande.

² 27. Februar.

widerumb herhein an uns bringen; daruff wellen wir uns denn fürbas verdenken, was uns ze tûn sig. Und diss erkantnüss mugend si meren oder mindren nach dem und unser botten von Costentz scheident.

Botten diser sach: R. Stüssi, R. Öchen.

fol. 5a.

S. Bericht an Bern wegen der Unterstützung an Strassburg.

1429. 9. März.

Als unser botten wider von Costentz^{a)} komen sind, wie wir uns aber geeint habend von der hilf wegen, so wir den von Strasburg meinend ze tûnd mit MM guldin fünf oder sechs jar oder aber inen VI hundert guldin ze schenkend.

Item aber uff mitwuchen näch dem sunnentag Letare in dem obgeschriben jar, als unser botten von Costentz komen sind und uns erzelt habend, wie der mertel der stetten der statt Strasburg mit gelt hilflich sin wellend, jegklich nach irem vermugen, mit einer sölichen sum, daz unser botten bedunkt nach rät unser gütten frunden und getrûwen eidgnossen von Bern botsch[aft], die hilf, darumb wir inen gewalt geben hattend, daz die zû schnöd wer, und darumb do ander stett die sachen wider hein bringen woltend, da habend unser botten die sach öch wider an uns brächt, und also nach dem und wir verstanden habend, so hab[en] wir der burgermeister, die rätte und burger gemeinlich uns von den sachen underrett uff den obgeschriben tag und sind einhellig worden also, daz wir unser botten gen Bern zû unsren lieben frunden und getrûwen eidgnossen schiken wellend und mit inen reden uff sölich mässen, wie daz wir daruff gemeinlich gevallen sigind, daz wir den von Sträsburg lichen wellind MM guldin fünf oder sechs jar oder aber inen schenken sechs hundert guldin, weders inen lieber und kommlicher ist under den zweyn; und wer inen öch ein sölichs gevellig, so weltin wir darinn mit inen ziechen, weders sy bedunkti, daz uns erlicher sig; wellend aber si me tûn, so meinen wir doch hiebi ze belibend, wan uns bedunkt, sölichs nach unser macht ein bescheiden hilf sin.

Bott: Rûdolf Stüssi.

^{a)} Dieselben Anfangsworte oben am Rand gestrichen.

9. Verordnung über den Bezug des Korn-Immis.

1429. 27. Februar.

Dis ist die ordnung von des kornimis¹ wegen, wie man daz innemen sol, und als sich die burger daruff bekent habend, daz man disi ordnung fürbasha in gen jederman halten sol in nachgeschribner mässen. Actum penultima die mensis Februarij anno ab incarnatione domini M^oCCCC^oXXVIII^{no}.

Item des ersten sol man geben von einer rossledi ein imy. Füreret fol. 5 b. er aber minder dann ein rosledi, davon sol man nemen nach der mass.

Item umb die karren und wëgen, so korn herin fürent^{a)}, da sol man nemen von jeglichem ross, als mangs da vor gät, ein imy.

Item was einer uff im treitt än geverd, davon sol er nicht geben.

Item was der burger korns koufft, daz er essen wil und es der gebure in sin huss fürt än abtossen, da von sol man nit ymis nemen etc.

Item was ein pfaffe, ein edelman oder wip² einem burger kornes ze kouffen git, füreret er daz in des burgers hus an nider län³, der git enkein imi.

Item was ein buman einem burger^{b)} kornes bringett än geverd an sin gelt⁴, da von git er kein imi.

Item gehaltod der^{c)} lantman, es syen pfaffen oder leijen, korn gen Zürich, da von git er kein imy, untz daz dasselb korn verkoufft wirt. Wenn aber daz korn verköfft wirt, so sol man daz imy da von geben, doch daz man si darinne bescheidenlich halten sol etc.⁵

10. Erweiterung der Verordnung über das Korn-Immi.

1432. 10. Nov.

Burgermeisters und beider retten erkantnüss umb daz kornimy uff die vorgeschriben ordnung.

Item unßer herren burgermeister und beid rett händ sich erkent, daz si von allen ussässlingen, die korn in unßer statt fürend ze ver-

^{a)} Statt »fürent« steht »frürent«. ^{b)} »gitt« gestrichen. ^{c)} »buman« gestrichen.

¹ Diese von Österreich an Privatleute versetzte Abgabe hatte Zürich bis zum Jahre 1422 für 700 fl. an sich gebracht. Vgl. Staatsarchiv, Urk. Stadt und Land, Nr. 785—91 und A 53.

² d. h. natürlich Edelmann oder Edelweib. [Z.-W.]

³ an nider län = ohne es inzwischen abzustellen, direkt.

⁴ = als Zins.

⁵ Bis dahin sind die Bestimmungen über das Immi dem Richtbrief von 1304 entnommen. Vgl. Archiv f. Schw. Gesch. V, S. 254.

kouffen, daz imy nemmen wellent nach dem, als hie vor gelüttert ist, es sigend gotzhuslüt oder ander lüt, nieman usgelausen. Actum die lune ante Martini anno domini M^oCCCC^oXXII^o ^{a)}).

Item nach der obgeschribnen ordnung sol das imy genomen werden in den mülinen und hüsern; doch söllend burger in der statt von iren zinsen und zechenden dehein imy geben, sy verköffind das in den hüsern oder mülinen ^{b)}).

fol. 6a.

11. Verpflichtung der Aussiedlinge zur Bezahlung des Immis.

1429. 28. Februar.

Des burgermeisters, der retten, der burger gemeinlich erkantniss umb daz imy uff die ordnung vorgeschriben und der retten erkantniss etc.

Item uff den lesten tag des monat z hornung anno domini M^oCCCC^oXXVIII^o habent sich uñser herren burgermeister, rette und der gross rät, die zwey hundert erkent einhelklich von des ymis wegen, als sich vor beid rette öch darumb geeinbert hattend, daz all usssäsling daz imy geben söllent, die korn in uñser statt fúrend, nieman usgelausen, es sigend gotzhuslüt oder ander, wer der ist, nach der ordnung, als daz öch in disem büch da ^{c)} vor geschriben ist, es sig denn sach, daz uñs sölichs jeman mit kuntschaft meinti abzesetzt mit recht. Dariun so mugen wir denn diss uñser erkantnüss mindren, meren oder endren, also daz uñs diss nit schaden bringen sol in deheinen weg etc.

12. Unterstützung der Stadt Strassburg mit einer Geldsumme.

1429. 30. März.

Item als wir den von Strässburg VI^c guldin an iren krieg geschenkt habend ^{d)}).

Item uff mittwochen in den ostervirtagen anno domini M^oCCCC^oXXIX^o habend wir uñser statt knecht ^{e)}, den Hoppaho gen Basel geschickt in des wirtzhus zü dem Blümen. Der selb uñser knecht ^{e)} hät dem wirt zü der statt Strässburg handen, als sy uns des gebetten hattend,

^{a)} Es sollte wohl XXXII heissen. Zwischen CCCC^o und XXII^o ist gestrichen »XXVIII^o etc.«. ^{b)} Der letzte Absatz ist von anderer, späterer Hand. ^{c)} »ob« gestrichen. ^{d)} Hier beginnt eine andere Hand, wohl die eines Unterschreibers. — uns, unser haben fortan meistens nur noch einen Punkt über dem n, der im Druck durch uns, unser wiedergegeben ist; dagegen wird der Zirkumflex, sofern er noch vorkommt, im Druck beibehalten. Was und das, dass werden mit ganz wenigen Ausnahmen auch in Zusammensetzungen abgekürzt (wz, dz) geschrieben, im Druck jedoch durchweg aufgelöst. ^{e)} Im Original steht »knecht«.

geben und geantwurt^{a)} sechshundert guldin, die wir den vogenanten von Strässburg an iren krieg, den sy mit dem bischoff und andern herren hattend, geschenkt habend näch dem, als wir mitt unsren eidgnossen von Bern ze rät wurdent^{b)} und sy mitt uns, als du vor och in disem bûch findest¹, waz sich umb dieselben sach verlossen hât.

13. Weisung an den Boten auf den Städtetag zu Konstanz wegen der Frankfurter Messe.

1429. 2. Juli.

Von der mess wegen zu Frankfurt, als uns die rich stett darumb geschriben hattend.

Item uff den andern tag des monattz july sind burgermeister, rette, zunfftmeister und der gross rât, den man nempt die zweyhundert, einhelklich überkomen von der Frankfurter mess wegen, als die richstett fürhand genomen hattend, dieselben mess zû vermident zwey jar, darum jeglich statt ir botten haben solt ze Costentz mitt vollem gewalt. Also haben wir unsrem botten bevolhen, daz er den botten vonn stetten antwurten^{c)} sol, waz man inen zû fruntschafft, dienst und eren getûn kunn, darzû syen wir willig; aber daz wir uff diss mäl die Frankfurter mess vermiden kunnind, sig uns nitt kommlich^{d)} und meinend och daz nitt zetund; daz söllend sy für daz best von uns uffnemen, wan wir ein gemeind habind, die des gewerbs vast nottdurfftig sig. Und diss [mag] man mindren oder meren².

^{a)} Im Original steht »geantwrt«. ^{b)} Im Original steht »wrdent«. ^{c)} Im Original steht »antwrten«. ^{d)} Im Original steht »kammlich«.

¹ Vgl. oben Nr. 8.

² Schon auf dem Tag zu Konstanz vom 25. Jan. 1429 war angeregt worden, in Anbetracht der grossen Unsicherheit der Strassen die Frankfurter Messe zu meiden, damit diejenigen, die für sicheres Geleite sorgen sollten, durch diesen Schritt veranlasst würden, in Zukunft ihrer Pflicht besser nachzukommen. Auf dem Städtetag zu Konstanz vom 1. Mai waren sodann bestimmte Beschlüsse gefasst worden, über deren Annahme oder Verwerfung sich die beteiligten Städte bis zum 5. Juni entscheiden sollten. Vgl. Deutsche Reichstagsakten 9, 286 und Staatsarchiv (A 202. 2): Beschlüsse des Tages zu Konstanz vom 1. Mai betr. die Frankfurtermesse: 1. Kein Angehöriger der verbündeten Reichsstädte, weder Mann noch Frau, darf während der Messe und einen Monat vorher und nachher weder in der Stadt Frankfurt noch in deren Umgebung auf eine Entfernung von 10 Meilen Handel treiben. 2. Sie dürfen auch keinen Handel mit Waren treiben, die für Frankfurt bestimmt sind oder aus dieser Stadt kommen. 3. Wer vor Erlass dieser Beschlüsse in Frankfurt Guthaben erworben oder Schulden gemacht hat, der soll

fol. 6b. **14.** *Antwort auf ein Schreiben der Reichsstädte in Sachen der Frankfurter Messe.*

1429. 23. Juli.

Item als uns des richs stett aber umb die mess ze Frankfurt geschriben habend.

Item uff sampstag näch sant Marien Magdalenen tag ist der brief, so uns die richstett schribend, vor den burgeru verlesen, und daruff so haben wir uns einhelklich erkent und die nechsten erkantnuß gevestnett, also daz wir daby meinend zebliend.

15. *Milderung der Korneinung.*

1429. 23. Juli.

Item umb den korneinung, wie der vor den burgern gemiltrett ist, daz jederman korn köffen mag, als vil er wil.

Item uff sampstag näch sant Marien Magdalenen tag anno domini M^oCCCC^oXXIX^{no} ist gerett vor den burgern umb den einung, der gemacht waz von des korns wegen, daz nieman me köffen solt wan so vil, als einer in sinem hus nottdurfftig waz ein jar, dadurch unser merkt, als man meint, nidergeleit und vast geswechrett sind, da ist derselb einung nun uff diss zitt abgelaussen, also daz jederman köffen mag vil oder wenig an geverd untz an unser widerruffen, wan wir mugend die selben ordnung wol wider uffsetzen, mindren oder meren näch gelegenheit der löff und der statt, och gemeins lands nutz und nottdurfft, wenn einen burgermeister und rät daz bedunkt nütz und gütt sin¹.

*diese Verbindlichkeiten nur mit Erlaubnis seiner Vaterstadt regeln und nur gegen das Versprechen, keine andern Geschäfte damit zu verbinden. 4. Diese Beschlüsse sollen vom 1. Mai an während 2 Jahren Gültigkeit haben, es wäre denn, dass schon vorher für sicheres Geleit der Kaufleute gesorgt würde. 5. Übertretung des Verbotes wird mit 200 Gulden rheinisch bestraft. — Die eidgenössischen Stände waren bei den Beratungen vom 1. Mai nicht vertreten. Daher erhielt Konstanz den Auftrag, Zürich, Bern, die übrigen Eidgenossen und St. Gallen von dem Inhalt dieser Beschlüsse und dem Datum der nächsten Zusammenkunft zu benachrichtigen. — Der Beschluss, der Frankfurter Messe fernzubleiben, verdankte also sein Entstehen nicht einer Missstimmung gegen diese Stadt selbst, wie Ad. Bürkli, *Gesch. der zürch. Seidenindustrie*, S. 67 f., annimmt.*

¹ Aus Einträgen in den Rats- und Richtbüchern (vgl. z. B. *Staatsarchiv B VI*, 208 fol. 398, 407, und *B VI*, 209 fol. 14) geht hervor, dass diese den Kornhandel erleichternden Bestimmungen durch Händler, vorzugsweise aus dem Glarnerland, zu Spekulationskünften ausgenützt wurden, so dass sich der Rat 2 Jahre später veranlasst sah, die hier verliehenen Freiheiten wieder einzuschränken. Vgl. *II. Teil Nr. 57.*

16. *Verpflichtung der Amthäuser von Wettingen und St. Blasien zur Leistung des Korn-Immis.*

Item wie die von Wettingen¹ und von Stampfenbach² daz korn imi geben söllend.

Item ist von beiden retten erkent, waz sy in iren hüsern verköffend, da von söllend sy kein imi geben; waz sy aber usserhalb iren hüsern verköffend in unsern^{a)} kornhüsern, da von söllend sy daz imi geben als ander lütt.

17. *Verordnung, die feilhaltenden Bäcker betreffend.*

1429. 19. August.

Item erkantnüss der burger von der pfister, der veilbacher, wegen.

Item uff den nechsten fritag vor sant Bartholomeustag anno domini M^oCCCC^oXXIX^{no} sind burgermeister, beid rett und die zweyhundert einhelklich überkomen von der pfister wegen, der veilbacher, daz uns die fürbazhin^{b)} erbern köff geben söllend näch dem und daz korn denn je gätt, und söllend öch nitt me vorbrotten³ geben, denn in eins pfundz wert ein schillings wert.

18. *Aufhebung der Verordnung betreffend das Vorbrot.*

fol. 7a.

1429. 17. September.

Item erkantnüss der burger umb daz vorbrott, so die pfister geben söllend.

Item darnäch so sind die pfister und och ander lütt, es sigind wirt oder stubenknecht^{c)} für burgermeister und beid rette komen, habend sich vast geklegt von des vorbrootts wegen, wie daz inen damitt ir gewerb vast nidergeleitt werd, und varend vil lütten gen Raperswil und anderswahin umb brott, daz inen vast übel käm, habend gar ernstlich gebetten, sölich bekantnüss, als umb daz vorbrott

^{a)} »unsern« über dem gestrichenen »iren«. ^{b)} Im Original steht »fürbzhin«. ^{c)} Im Original steht »knecht«.

¹ Über den Erwerb der ehemaligen Manesshäuser durch das Kloster Wettingen vgl. *Urkundenb. der Stadt u. Landsch. Zürich II*, 307, 314, ferner Willi, *Die Wettingerhäuser. Zürcher Taschenbuch*. 1885, und Voegelin, *Altes Zürich I*, 212.

² Der Stampfenbach war das Anthaus des Klosters St. Blasien. Durch Schenkung und Kauf war St. Blasien in den Jahren 1224 und 1231 in den Besitz eines Hauses und von Grund und Boden im Stampfenbach gekommen. *Urkundenb. der Stadt und Landschaft Zürich I*, 304, 348.

³ Unter Vorbrot ist hier wohl eine Gratiszugabe der Bäcker an ihre Käufer zu verstehen, die dem gekauften Brote beigelegt wurde, vermutlich in Form kleiner Brötchen (Weggli); vgl. *Idiot*, V, 958.

abzelaussend. Also haben wir durch ir ernstlicher bett willen die bekantnüss umb daz vorbrott abgelaussen, doch daz sy daz brott dester minder nitt bachint und uns mitt dem köff bescheidenlich haltind. Und darnäch uff sampstag näch crucis zeherbst, so haben wir daz für die burger brächt^{a)} und inen geseitt, wie wir die erkantnüss umb daz vorbrott abgelaussen habind, doch mitt geding, daz wir es wol wider uffsetzen mugend, wenn uns daz bedunkt gött sin.

19. Eid der Müller.

1429. 30. August.

Item umb die müller und ir knecht^{b)} erkantnüss, daz man alle jar zwürend¹ vor den burgern ernüwren sol.

Item es söllend die müller und alle ir knecht einen eid an den heiligen sweren menglichem, es sig pfistern oder andren lütten, daz ir widerzegebend und davon nützit ze nemend, denn den rechten^{c)} lon än geverd, und also habend öch alle müller und ir knecht^{b)} gesworn uff zinstag näch Bartholomei anno 1429².

20. Eid der Hausbrotbäcker.

1429. 30. August.

Item erkantnüss umb die vochentzer, die man öch alle jar zwürend vor den burgern ernüwren sol.

Item es söllend alle vochentzer und ir knecht^{b)} sweren, jederman daz sin wider zegebend näch irm vermügen än geverd, und wer inen kernen git, dem söllend sy weder roggen noch gersten darin tün und söllend öch nieman des sinen nützit nemen än alle geverd. Daz habend öch die vochentzer und alle ir knecht gesworn uff den obgenanten tag als öch die müller gesworn habend.

fol. 7b. **21. Verordnung betreffend die Eide der Bäcker und Müller.**

1429. 19. August.

Item umb die bekantnüssen von der pfister, veillbacher, der vochentzer und der müller und ir aller knecht^{b)} wegen, wie man die alle jar zwürend vor den burgern ernüwren sol.

Item uff fritag nechst vor sant Bartholomeustag anno domini M^oCCCC^oXXIX^o habend sich burgermeister, beid rett und die zwey-

^{a)} Im Original steht »brächt«. ^{b)} Im Original steht »knecht«. ^{c)} Im Original steht »rehten«.

¹ = *scilicet*.

² Hier steht zum ersten Male eine arabische Zahl.

hundert einhelklich erkent von der pfister, veilbacher und vochentzer, der müller und aller ir knecht wegen, als die davor lutter geschriben sind, daz man die drig erkantnüssen jerlich vor den burgern zwürend ernüwren sol, und sond die müller und vochentzer und ir knecht^{a)} die erkantnüssen sweren und wer dawider tüt, den wellend unser herren straffen näch gelegenheitt der sach. Und diss erkantnüssen mag alle und jeglich mindren, meren oder endren nach gelegenheitt der löffen und der sachen.

22. *Beschluss betreffend Anlage einer Trinkwasserleitung vom Albis in die kleine Stadt.*

1429. 9. Oktober.

Item erkantnüss von des brunnen wegen in unser^{b)} mindren statt ze machent.

Uffsunntag nechst vor sant Gallentag anno domini M^oCCCC^oXXIX^{oo} sind wir burgermeister, beid rette und der gross rät, dem man spricht die zweyhundert, einhelklich überkomen von eins brunnen wegen als ein meister in unser statt komen waz, der sich angenommen hatt, einen brunnen von der Linmag¹ uffzuführen in unser mindren statt; näch dem und wir denn sin meinung verstanden habend, daz er daz werch machen wolt, so meinen wir mitt sinem werch nüt zeschaffend haben, jedoch so habend die burger den retten enpholhen dry erber man von einem rät darzü ze gebend, die einen brunnen ussgangind in dem Albis², der denn aller kommlichest und lichtest in unser statt gän mug. Sy söllend och einen bumeister zü dem brunnen ordnen, und daz er näch dem besten und nechsten harin gevertiget werd, es sig mitt tücheln³ oder anderm werch, daz denn darzü gehört, um daz es fürgang hab.

Item also sind geordnet den brunnen usszegänd und ze süchend 6. l. 8. 9. Rüdolff Öhen, Hans Bamser⁴ und der Bluntschli⁵. Item so

a) Im Original steht »knecht«. b) Nach »unser« ist »kle« gestrichen.

¹ Alte Bezeichnung für Limmat, den Ausfluss des Zürichsees.

² Unter Albis ist die ganze Albiskette zu verstehen, hier insbesondere die Gegend von Albisrieden, woher dann auch wirklich eine noch bestehende Wasserleitung in die Stadt geführt wurde. [Z.-W.]

³ Aus dünnen Baumstämmen hergestellte Wasserleitungsröhren, wie solche noch bis über die Mitte des 19. Jahrhunderts hinaus in Gebrauch waren. [Z.-W.]

⁴ Johannes Bamser, 1414—35 des Rats auf Johannis.

⁵ Ein Heinrich Bluntschli war von 1412—1440 vielfach Zunftmeister, ein anderer gleichen Namens 1429—31 des Rats auf Weihnachten.

ist Rüdolff Stüssy zu einem bumeister geben, den brunnen also mit werch ze besorgend. Actum ut supra.

23. Vollmacht an den Rat in Sachen Beringers von Landenberg.

1429. 3. November.

Erkantnuß von Beringers wegen von Landenberg von Griffensew und des Sennen sins knechtz^{a)}.

Uff donstag näch aller heiligen tag anno domini M^oCCCC^oXXIX^{no} habend burgermeister und beid rette für die burger, den grossen rät, dem man spricht die zweyhundert, brächt^{b)} von Beringers wegen von Landenberg von Griffensew und des Sennen, sines knechtz^{a)}, als ettwaz lümden uff den Sennen gevallen waz, daz er den Bosshart verrätten bett, und öch uff Beringern von Landenberg vorenant, daz er uns in der und andern sachen nitt gleichen züschub tett. Nun ist vor zitten derselb Beringer und sin knecht^{c)} der Senn für rät komen, habend sich da selbz verantwort^{d)} von der obgeschribnen sach wegen, daruff inen ettwaz geantwurt^{d)} ist, als daz uff des rätts büch gar eygenlich geschriben stätt, dassell mau öch vor den burgern erlesen hät¹. Man hätt öch die kuntschaft die burger laussen hören, als man der sach nächgangen ist, und also näch verhörung des büchs, der kuntschaft und aller gelegenheitt der sach so habend sich die rette und^{e)} burger erkennt, daz sy dem burgermeister und beiden retten die sach enphelhen wellend, habend inen och die enpholhen^{f)}, ernstlich fürhand ze nemmend darinn vollen gewalt zehabend, zeschribend, zetünd und zelaussend, was sy näch der sach gelegenheitt besser bedunk sin, getän sin denn vermitten. Actum ut supra².

fol. 5b.

24. Verhaftung der Zürcher Juden wegen des Knabenmordes in Ravensburg auf Begehren des Bundes vom Bodensee.

1429. 24. Dezember.

Von der Juden wegen, als wir die gehefft habend.

Item uff den heiligen aubend ze wihennechten^{e)} anno domini M^oCCCC^oXXVIII ist unser gükten fründ von Costentz erbery bott-

^{a)} Im Original steht »knechtz«. ^{b)} Im Original steht »brächt«. ^{c)} Im Original steht »knecht«. ^{d)} Im Original steht »antwrt«. ^{e)} »rette und« überschrieben. ^{f)} Hinter »enpholhen« ist »der« gestrichen. ¹⁾ Im Original steht »wihennechten«.

¹ Vgl. Zürich. Stadtb. II, 389 Nr. 221.

² Der betreffende Beschluss findet sich im 2. Teile dieses Bundes Nr. 6.

schaft vor uns gesin und hätt uns gar eygenlich erzelt von der Juden wegen, als der knab ze Ravenspurg ermürt ist, und als der Knoll, der ze Überlingen gevangen litt, veriehen hätt¹, dieselben vergicht liess er uns hören und rett daruff, und batt uns gar ernstlich von gemeiner stett wegen des bunds am Bodensew, sy werind je uff ein sölichs komen, daz sy in allen stetten die Juden hefften weltind uff hütt und sy werind villicht^{a)} jetz gehefft, daz wir unser Juden och hafftind, so weltind sy der sach grunntlich und ernstlich nachgän; und fund sich uber jeman, daz er schuldig wer an der sach, daz man den straffe; wer aber unschuldig wer, der genussi och des billich. Er bat uns öch, daz wir unsren ummessen den stetten schribind, daz sy ir Juden öch also hafftind und viengind, daz wer ein sach, die sy ewenklich um uns beschulden und verdienen weltind. Dar uff hab[en] wir die brief und frigheitt, so wir den Juden geben habend, och unser frigheitt, die wir habend von Römschen keisern und kungen, verhört. Nach dem allem haben wir burgermeister, rette, zunfftmeister und die zweyhundert uns bekennt, waz daz mer under uns allen werd, daby sollen und wellen wir einander getrűwlich schirmen, halten und handhaben. Daruff so hab[en] wir uns aber bekennt, daz man alle die Juden, die manber sind, hefften sol und sy mit knechten^{b)} behütten und sy laussen ligen untzit daz sich erfind, waz jederman schuld hab. Sind sy denn schuldig, so bescheh

a) Im Original steht »villiht«. b) Im Original steht »knechten«.

¹ Am 5. Mai 1429 war bei Ravensburg im Walde ein von Brugg im Aargau gebürtiger Schüler an einer Tanne erhängt gefunden worden, mit aufgeschlitztem Unterleib. Ein Fuhrmann namens Knoll gestand hierauf, zu Überlingen gefangen, er habe im Auftrag der Juden von Ravensburg den Leichnam aus der Stadt geführt und aufgehängt. Der Junge sei anlässlich einer grossen jüdischen Hochzeitsfeier gemartert und ermordet worden. Die hierauf gefänglich eingezogenen Juden von Ravensburg, Überlingen, Lindau, Meersburg und Konstanz wurden nach einiger Zeit freigelassen, aber auf das Gutachten »hoher Meister«, dass die Juden Christenblut haben müssen, wieder eingesteckt. Mit des Königs durch schweres Geld erkaufte Erlaubnis wurden nun alle Juden von Ravensburg, Überlingen und Lindau verbrannt. In Konstanz kam es zu einem Aufstand wider die herrschenden Geschlechter, weil diese die Juden vor gleichem Schicksale beschützten. — In Ravensburg aber wurde unter der Tanne, wo der Erhängte gefunden worden war, eine Kapelle erbaut, das Kind als Märtyrer verehrt, und Hans Guldin, Kilchherr zu Leuthkirch, rüstete sich, nach Rom zu reisen, um dessen Heiligsprechung zu erlangen. Diesem Spuk machte indessen der am 19. November 1430 nach Ravensburg gekommene König ein Ende; er liess Tanne und Kapelle verbrennen, die dargebrachten Gaben wurden auf Geheiss des Bischofs von Konstanz an das Kloster Weingarten und den Spital zu Ravensburg verteilt. (Nach Chroniken der Stadt Konstanz, herausg. v. Ph. Ruppert, S. 156—161.) [Z.-H.]

inen, daz sy verdient habind; darzû hab[en] wir den stetten, unsren ummessen, geschriben, und inen des Knollen vergich gesant, daz sy nun fürbaz in der sach tûgind, daz sy besser bedunk getân sin, denn vermitteln. Daz setzen wir an sy. Und diss mugen wir mindren und meren, nach dem und sich die sach machen wirt.

fol. 9a. **25. Entlassung der Zürcher Juden aus der Untersuchungshaft.**

1430. 30. Januar.

Erkantzûss von der Juden wegen, als man si wider uss der gefangenschaft gelâsen hât^{a)}).

Item uf mentag vor unsrer lieben frowen tag purificationis anno domini M^oCCCC^oXXX^{mo} sind burgermeister, beid rât und die burger gemeinlich einhellig, als man die Juden untz har in gevangnûss gehebt hât uff das, ob sich ûtzit uf si fund von des knaben wegen, das man si darumb strâfti, und wan sich uff unsrer Juden nôch nûtzit funden hât, und òch ir keiner by der hochzit^{b)} nit gewesen ist ze Ravenspurg, das man unsrer Juden nun ze mâl uss der gevangnûss lâssen sol, doch das si einen liplichen eid swerind, als ir eid denn stât, das si ir lib und gût von unsrer statt keinsswegs entfrômdint, umb das, ob sich noch fürbass uff ir keinem ûtzit fund, so meinen und wellen wir sy darumb nâch einem rechten straffen¹. Das haben wir òch den von Costentz und andern unsren umsessern verkûnt, das wir also mit unsren Juden gefarn habind. Sunder haben wir òch den von Costentz geantwurt^{c)}), als si an uns begert habend unsrer erbern botten zû inen ze schikend, ein botschaft ze ordnend zû unsrem aller gnâdigosten herren, dem Rômsehen etc. kûng und zû unserm heren von Ôsterreich, das wir damit gantz nûtzzit meinind noch wellind ze schaffen haben. Und diss mugen wir mindren und meren, als uns bedunkt nâch gelegenheit der sach.

^{a)} Hier beginnt wieder eine neue Hand.

^{b)} Im Original steht ›hochzit‹.

^{c)} Im Original steht ›antwrt‹.

¹ Nach einer Reihe von Verhören im Richtbuch des Jahres 1430 (Staatsarchiv B VI. 208 fol. 10 und 11) fehlte es auch in Zürich nicht an zahlreichen Stimmen, die gegenüber den Juden in Zürich Anwendung von Gewalt verlangten.

26. Weinrechnung für 1429.

1430. 30. Januar.

Als von des wins wegen, so gewachsen ist in dem
nünundzwentzigosten järe.

Item uff den selben obgeschribnen mentag von des wins wegen, so in dem vergangnen nünundzwentzigosten jar gewachsen ist, habend sich ein burgermeister, rät und die zweyhundert erkent und die rechnung gemacht, das man ein eimer für drissig und fünf schilling rechnen sol.

27. Absendung einer Botschaft auf den Tag zu Nürnberg fol. 9b. in Sachen der Hussiten.

1430. 6. Februar.

Erkandtüss von des botten wegen, den wir gen Nürenberg geschickt hand, als ein tag dar gemacht ist von der Hussen wegen¹.

Item uf mentag nach unser fröwentag purificationis anno domini M^oCCCC^oXXX^{mo} sind burgermeister, beid rätte und der gross rät, den man nempt die zweyhundert einhelleklich überkomen von der kleglichen geschicht wegen, so die Hussen leider begänd täglichs an der heiligen cristenheit, das uns eigentlich geschriben ist von unserm herren dem künig, von andern kurfürsten, herren und stetten, als ein tag gesetzt ist gen Nürenberg uff den sunnentag Oculi², da zerät-schlagend und etlich weg ze vindent, dadurch man der heiligen cristenheit zü statten kumm, und näch dem, als die brief, uns gesant, alle verlesen sind, so meinen wir unser botschaft gen Nürenberg ze tünd, ist das ander unser eidgnossen ir botschaft öch dar schiken

¹ Vgl. Zürich. Stadtb. II, 136 f. — Es scheint in dieser Angelegenheit ein Tag auf den 24. Februar nach Luzern angesetzt worden zu sein, über dessen Verlauf nichts bekannt ist; vgl. Eidgen. Abschiede, II. Band, S. 81 Nr. 122. — Zürich sandte dann eine Botschaft namens aller Eidgenossen an den König nach Nürnberg, und beklagte sich am 25. Juli 1430 bei Luzern, dass diese Stadt und andere Eidgenossen ihren Kostenanteil hieran nicht bezahlt hätten. Eidgen. Absch. Bd. II, S. 83 Nr. 125. — Noch 1431 war der Kostenanteil Luzerns für die Sendung von Meiss und Uesikon nach Nürnberg nicht bezahlt. Eidgen. Absch. Bd. II, S. 91 Nr. 138. [Z.-W.]

Der König war verhindert, auf den angegebenen Termin (17. März) zu erscheinen, worauf der Reichstag auf den 17. Mai verschoben wurde. Mit Schreiben vom 1. Mai 1430 lud der Rat von Nürnberg die Stadt Zürich neuerdings ein, sich bei den Verhandlungen vertreten zu lassen. Staatsarchiv, Akten »Deutsches Reich« (A 202. 5).

² 19. März.

wellend; wölt es aber nieman tûn, so wellen wir noch denn unser botschaft darsenden, uns ze verantwortend^{a)} nach dem besten, und derselb bot sol eigentlich losen, was man fûrnâmen welle und das denn wider herhein bringen und daruff reden, das man uns wohl getruwen sölle, was ander from cristenlûtt tûgind, darinn wellin wir unser bestz öch tûn; wir sigind arm lût und vermugind uns leider wenig, darzû so sig es uns ein ungelegen sach so verr reisen, was wir aber erzügen mugind nâch unser macht, wenn denn ander lût zû der sach tûn wellind, so meinen wir denn öch darinn ze tûnd das wir getruwend, bi glimpf zû bestând; und diss mugen wir mindren oder meren.

28. Verkaufsbewilligung für einen Südfrüchtenhändler.

1430. 16. März.

Erkantnüss von der kramer zunft wegen.

Item uff donerstag nâch Reminiscere anno domini M^oCCCC^oXXX^{mo} hand sich min herren, burgermeister und rât und die zweyhundert als von der kramer wegen bekent, das man den frömden man, der figen, mandel und riss in unser stat brächt hât, nun zemâl dasselb gut sol lassen veil haben, und sullend aber min herren die rât darüber sitzen und darumb ein ordnung machen, wie man das furbass halten sülle; und ist sach, das dann die ordnung den kramern gevellig ist, wol und gût; düchte si aber, das inen semlichs ze überlegen were, so sol man das dann wider für die burger bringen, und wie die das dann ordnent oder machend, dabi sol es bestân etc.

fol. 10a.

29. Erbrecht des unehelichen Grossvaters ehelicher Enkel.

1429. 5. November.

Erkantnüss, wie eins unehelichen vatter desselben sins unehelichen suns elichû kind erben sol.

Item uff samstag vor Martini anno domini M^oCCCC^oXXVIII^{mo} habend sich burgermeister, beid râtte und der gross rât, den man nempt die zweyhundert, bekent umb einen unehelichen, der hât elichû kind gelassen, also: ist, das ein unehelicher elichû kind hinder im liess und die deun abgiengind an elich lib erben, so sol des unehelichen vatter die selben kind erben und ist das darumb, wan gemeinlich

^{a)} Im Original steht »antwortend«.

und den mertheil, so kumpt den kinden das güt von irem äni, das ist irs vatter[s] vatter, dem sölich güt aller billichost wider wirt¹.

30. Erbrecht des Vaters mit Bezug auf die mütterliche Morgengabe der Kinder.

1429. 5. November.

Erkantnüss umb morgengab, wie da ein vatter sin kind erben sol.

Item als etwas stöss gesin sind umb diss nachgeschribnen sach: wer, das ein vatter sächs kind hett minder oder mer ungevarlich, an die ir mütter morgengäb gevallen wär, dieselben kind giengind nun ab, je eines näch dem andern untz an eins oder zwey, da sölt der vatter sini abgangin kind in der morgengab erben näch marchzal, also daz die kind, so nochten in leben werind, ir abgangin gewistergit in der morgengäb nit arbtind, sunder der vatter. Umb das stuk habend sich die burger uff den obgeschribnen samstag öch einhellich erkent in sölich wiss, wer^{a)}, das es ze vall kem in obgeschribner mäss, so sol doch je ein gewistergit das ander erben in der morgengäb; und alle die wil der kinden eins lept, so sol noch mag der vatter ir keins erben in der morgengäb, sunder je ein gewistergit das ander, und alle die wil der kinden dehcines lept, so sol der vatter ir keins erben in der morgengab.

31. Verordnung betreffend den Bezug des Pfundschildings.

1429. 5. November.

Erkantnüss wie man pfundschilling nemen sol in unßern herschaften.

Item umb den pfundschilling ze nemen², habend sich die burger uff den obgeschribnen samstag erkent, das man den pfundschilling in allen unßern vogtyen die uns zugehörend und uns nit verpfent sind, nemen sol hinfür als man den in der statt nimpt ungevarlich, sunder da die herschaften^{b)} und vogtyen nit fry zug habend. Also, wer nit unser [fol. 10b] burger ist, der güt erbt in der statt. der sol den pfundschilling geben. Wölt öch keiner güt uss unsern gericht^{fol. 10b}, vogtyen und gebietten ziehen, der öch nit burger wer, der sol den

a) »es« gestrichen. b) »nit« gestrichen.

¹ Vgl. J. C. Bluntschli, *Staats- und Rechtsgesch. der Stadt und Landschaft Zürich*, 2. Aufl. I, 445.

² Die Abgabe betrug 10% vom hinterlassenen Vermögen, vgl. *Staatsarchiv A 53*

pfundschilling geben. Aber die von dem sew, die erben einandern an pfundschilling, dabi lassen wir es bestän.

32. Busse für rechtswidrige Vorladung vor Gericht.

1429. 5. November.

Erkantnüss, als sich die lüt an dem gericht einandern vermessend ze wisend.

Item umb das, als sich die lüt an dem gericht einandern vermessend ze wisen umb sachen, darumb einer sin unschuld büttet, und die wisung nit getün mugend¹, daruff untz har fünf schilling ze büss gestanden sind, darumb habend sich die burger uff den obgenanten samstag bekent, das man daruf fürbashin setzen sol ein büss: wer sich wisung vermisset und die nit getün mag, der sol an gnäd I. // V. s. den. ze büss geben. Were aber, das einer gewist wüdt^{a)} über das er sin unschuld gebotten hett, der sol öch I. // V. s. den. ze büss geben.

33. Weisung an die Boten auf den Tag zu Luzern wegen des königlichen Hülfbegehrens wider die Hussiten.

1430. 25. September.

Als unss unser herr, der künig, an die Hussen gemant hät und ander unser eidgnossen^{b)}2.

Item als unss unser aller gnedigoster herr der Römisch etc. künig umb hilf gemant hät und ander unser eidgnossen, das wir acht tag näch sant Michels tag³ ze Käm⁴ in Peyern sin söllend, ist sin brief, unss gesant, gelesen vor den burgern, und ist daruff erkent, als unser gütten fründ und lieben eidgnossen von Bern, gemeinen eidgnossen tag darumb verkünt hand gen Lutzern uff zinstag vor Michahelis⁵, das wir unser erbern botten dar schiken söllend, die ge-

^{a)} Im Original steht »wrd«. ^{b)} Hier beginnt wieder eine neue Hand. Das dem a und o übergeschriebene u, ebenso das dem u übergeschriebene o und das Umlautzeichen bei a und o werden im Original nur noch durch zwei Punkte angedeutet. Der leichten Lesbarkeit wegen geben wir diese Laute folgendermassen wieder: ä, ö; ü; Umlaut: ö. ä. Wo das übergeschriebene u als solches noch deutlich erkennbar ist, lassen wir es auch im Drucke stehen. Da dieser Schreiber ganz ungleich »dz, wz« und »daz, waz« schreibt, ist im Druck die Auflösung jeweiligen angemerkt.

¹ = und den Beweis nicht zu leisten vermag.

² Abgedruckt Eidgen. Abschiede Bd. II, S. 86 Nr. 130. Z.-W.

³ 6. Oktober.

⁴ Cham im Kgr. Bayern.

⁵ 26. Sept.

walt habend ze redent: ist, das gemein eidgnossen ir hilff darschiken wellend, so wellend öch wir näch unserm vermügen unser hilff darsenden; wellend aber der merteil unser eidgnossen darschiken ir hilff, so wellend öch wir der cristenheit zu craft unser erber hilff darsenden nach unserm vermügen. Und also ist die sach verlässen. Actum uff mentag vor Michahelis anno M^oCCCC^oXXX^{mo}.

Botten diser sach: Johans Swend der elter¹, Johans Grebel².

34. *Beschwörung des Bundes mit Glarus auch seitens der* fol. 11 a.
*Drei Länder und Zürichs*³.

1430. 25. Sept.

Von des alten bundz wegen, den wir unser eidgnossen von Ure, Switz und Underwalden mit den von Glarus habend, das wir den inen sweren söllend, wenn sy inn uns öch swerend; und das ist durch der lender bett willen beschechen.

Item von des alten bundz wegen, den unser eidgnossen von Ure, Switz, Underwalden und wir habend mit den von Glarus, ist dik und vil an die von Glarus durch unser aller botten und geschrift gevordert, das sy den selben bund ernüwring mit eiden, das habend sy uns aber verzogen und sich des etwie lang gespert⁴, jedoch zulest habend sy unsern eidgnossen geantwurt⁵, sy wellind den bund gern sweren, also das wir inen den öch hinwiderumb swerind. Das habend nun unser eidgnossen durch ir botten gar ernstlich und trefflich an uns brächt, uns gebetten, sy syend des einhell[ig], das sy den von Glarus den selben bund sweren wellend, durch das sy inen öch den hinwiderumb swerind, das wir nun mit inen in der selben sach ziehind und den von Glarus öch swerind, das wellind sy umb uns in allen und jeglichen sachen gütlich beschulden und verdienen⁵. Nun hab[en] wir denselben alten bundbrief für uns genomen, den eigentlich verhört und syend des einhellig, das wir den von Glarus

²) Im Original steht »geantwrt«.

¹ Johannes Schwend d. ä., 1414—45 des Rats auf Weihnachten. Neben ihm sass im Baptistalrate der Ritter Johannes Schwend.

² Johannes Grebel, 1428—44 des Rats auf Johannis.

³ Abgedruckt Eidgen. Abschiede, Bd. II, S. 86 Nr. 129. [Z.-W.]

⁴ Im Jahre 1428 hatte Glarus um Gleichstellung mit den übrigen Orten nach-gesucht, war jedoch abgewiesen worden; daraus erklärt sich sein Zögern, das alte Bündnis zu erneuern. Vgl. Eidgen. Abschiede, Bd. II, S. 73 Nr. 108.

⁵ 1408 hatte Zürich mit Glarus ein Sonderbündnis auf dem Fusse der Gleichberechtigung abgeschlossen. Vgl. Eidgen. Abschiede, Bd. I, S. 337 ff. Nr. 44.

och den bund sweren wellend durch unser eidgnossen willen, doch das wir sy bitten söllend, das sy uns zil gebind, untzit das wir nun ze wichennechten³⁾ ünsern brieff swerend, den wellen wir inen öch gern sweren. Actum uff mentag vor Michabelis anno M^oCCCC^oXXX^{mo}.

35. Rückgabe der Veste Flums an Zürich von Seite des Pfandhabers Peter Kilchmutter.

1430. 25. September.

Wie man den Kilchmutter ledig gelaussen hett von Flums¹ wegen, darumb er unser gemeinen statt vierhundert guldin geschenkt hat.

Item uff den obgenanten tag ist für die burger komen von Kilch-
fol. 11 b. matters wegen, als der Flums von uns verpfent hät [fol. 11 b] umb XVIII^c guldin, wie er uns die vesti Flums wider geben welle und uns darumb schenken IIII^o guldin, das wir inn ledig lassend und unser hus näch notdurft versorgind. Also ist von den burgern erkent, das wir die IIII^c guldin von im nemen söllend und inn ledig laussen von des hus wegen Flums, wes er sich gen uns verbriefft und versprochen hat, und wir mit dem hus sond wandlen und werben näch unser nottdurft. Actum die et anno prenotato.

36. Bestätigung des Schirmbriefes für die Juden.

1430. 25. September.

Von der Juden wegen, als ir frigkeit vor den burgern verlesen ist und dar uff bekent, das man die an inen halten sol².

Item uff den obgenanten tag ist gar eygenlich für die burger bracht von der Juden wegen, als sy uff den heiligen aband zu wihen-

³⁾ Im Original steht »wichennechten«.

¹ Zürich war durch Abschluss des 51jähr. Burgrechtes mit Bischof und Gotteshaus Chur vom Jahre 1419 (vgl. Bd. II, 122) in Besitz der Festung gelangt. Gemäss den Bestimmungen des genannten Burgrechtes sollte Zürich Flums die 51 Jahre lang und hernach noch so lange behalten, bis das Gotteshaus Chur die Veste für 2000 Rhein. Gulden wieder auslöste. 1455 liess sich Zürich den Besitz der Veste für weitere 10 Jahre vom Bischof Heinrich verlängern. Bei der Erneuerung des Burgrechtes mit dem Bischof im Jahre 1470 erscheint Flums wieder im Besitze Churs, jedoch mit der Bestimmung, dass die Veste für Zürich ein »offenes Haus« bleiben müsse. Vgl. Staatsarchiv, Akten Bünden (A 248) und Const. Jecklin, Urkunden zur Staatsgesch. Graubündens, 1. Heft, Chur 1891, S. 17 ff.

² Dieser Freiheitsbrief der Juden vom Jahre 1354 ist analysiert in E. Baer, Die Juden Zürichs im Mittelalter. Zürcher Taschenbuch, 1896, S. 128 f. Das Original befindet sich im Staatsarchiv, Urk. Stadt und Land, Nr. 286.

nechten^{a)} gevangen wurdent^{b)} und dar nâch ussgelâssen, das sy swue-
rend, ir lib noch ir gut nit ze entfremden, begertend sy, das man
inen denselben eid abliess, das sy mit ir lib und gut wandlen môch-
tind und werben nâch ir notdurft, darzu ward ôch für die burger
brâcht, das etwas murmels von der Juden wegen umbgieng von des
verlorenen knaben wegen ze Ravenspurg, darumb sy biderb lût
etwen schmehe ansehind; môchtind sy da nit geschirmpf werden, so
wôltend ettlich ir anzal geben nâch dem zit, als sy mit uns über-
komen werind, nâch marchzal geben. Und daruff ist ir frigheit ge-
lesen, die wir inen versigelt geben habend, und nâch dem allem
habend sich die burger bekent, das wir sy by der frigheitt, so wir
inen geben habend, versigelt mit allen stuken redlich halten wellend.
Wil aber deheiner von uns ziehen, das mag er wol tun, das wellen
wir im ôch früntlich und wol gunnen nach der selben frigheitt sag.
Aber umb den eid, so sy getân hand, ir lib und gutt nitt ze ent-
fremdent, das habend die burger den retten enpfolt, daz^{c)} die vollen
gewalt darumb haben sôllend, inen den eid abzelaessend, wenn es sy
bedunkt. Also ist die sach beschlossen. Actum uff mentag vor
Michahelis anno domini M^oCCCC^oXXX^{mo}.

37. *Weisung an die Boten auf den Tag zu Luzern in* f. l. 12 a.
Sachen der Münzverschlechterung.

1430. 14. Oktober.

Von der muntz wegen erkantnuss der burger¹.

Item uff sampstag nechst vor sant Gallen tag anno domini
M^oCCCC^oXXX^o ist für die burger komen von der muntz wegen, die
wir mit unsern eidgnossen gemacht hattend² und der ingangen
warend XXX β für einen guldin ze gebend und ze nemend, die selb
muntz aber nit gehalten ist, darumb wir unser eydgnossen dik und
vil gemant habend und zülest, das sy dem muntzbrieff nach giengind,
die muntz hieltind oder aber uns unser insigel wider gebind, also ist
der selb manbrieff vor den burgern verlesen und ôch der muntzbrieff;
dar uff sind ôch die botten verhört, so uf den tag ze Lutzern ge-
wesen sind. Da ist ein ander tag gesetzt uff zinstag nach Galli³,
und habend unser eidgnossen heinbrâcht an ir gemeinden, ob man

^{a)} Im Original steht »wihennechten«. ^{b)} Im Original steht »wrdent«. ^{c)} Im Original steht »dz«.

¹ Abgedruckt *Eidgen. Abschiede, Bd. II S. 87 Nr. 131.*

² *Vgl. Zürich. Stadtb. II, 214 f.*

³ 17. Okt.

ein guldin auschlahen welle für XXX β. nach sag des muntzbrief oder für XXXII β oder für XXXI plapphart, gebürt XXXII¹/₂ β. Und also ist nach aller gelegenheit unser gantz meinung, das wir unser botschaft gen Lutzern uff den genanten tag senden wellend, der euphelhen, das unser meinung sig, wir wellind by der muntz bliben inmass, als die angeschlagen ist und unser eidgnossen bitten, das sy sölichs ingangind mit uns, das fürbas besorgind, das die muntz gehalten werd. Wer aber jeman gevellig, das man alle muntzen versüchti, gold und ander muntzen und jeglichs anschlug nach sinem werd, des sol unser bott vollen gewalt haben. Würd^{a)} aber ützit anders fürgenomen und von den eidgnossen beslossen, das sol unser bot wider an uns bringen; daruff wellen wir uns denn fürer bedenken. Actum ubi supra.

38. *Weisung an den Boten auf den Tag zu Luzern in Sachen des Hussitenkriegs¹.*

1430. 14. Oktober.

Als uns unser herr der künig aber gemant hat, uns wider die Hussen ze rüstend und unser botschaft by im zu Nürenberg ze habend uff Katherine.

Item uff sampstag vor Gally anno domini M^oCCC^oXXX^{mo} ist unsers aller gnedigosten herren des Römischen etc. künigs brief vor

^{a)} Im Original steht »wrd«.

¹ *Auszug in Eidgen. Abschiede, Bd. II, S. 87 Nr. 131. Über die Stellung der Eidgenossen zur Reichspolitik vgl. Oechsli, Die Beziehungen der Schweiz. Eidgenossenschaft zum Reiche bis zum Schwabenkrieg, in Hilty, Polit. Jahrbuch, Bd. V, 1890. Das Schreiben Sigmunds vom 27. Sept. 1430 Regesta Imperii XI, Nr. 7806¹ lautet in seinen wichtigsten Stellen folgendermassen: »Lichen getruen. Wir haben euch nechst unsere zukunfft her gen deutschen landen und was wir zu Straubingen beslossen hetten, alles verkündigt und verscriben. Nu als wir herkomen sein und mit rate etlicher unserer Kurfürsten und vil ander[er] fürsten, herrn und stette forhandomen, wie den ketzern zu widersteen were, ward beslossen, das wir die grenz vor dem behemischen walde zueing umb Behem mit einem trefflichen reitenden züg zu teglichem krieg bestellen und den kunfftigen summer mit macht zufelde wider die ketzer zihen sollten und machten auch daruff einen gemeinen tag uff Sand Kathereintag her gen Nurenberg zu komen und solichs zugs gantzlich eins zu werden.« Nachdem wir nun den Fürsten, Herren und der Ritterschaft einem jeden seine Anzahl festgesetzt und die Briefe überallhin gefertigt hatten, mit Ausnahme an die Städte, kam uns sichere Kunde, dass sich die Ketzere in Böhmen und Mähren sammeln und zu einem Einfall in die deutschen Lande rüsten. »Daher ... gebieten wir euch auch von römischer küniglicher macht ernstlich und restlich mit disem brief, dass ir euch mit ewerer macht zu ross und zu fass, mit zeug und andern dingen, so ir an*

den burgern gelesen, darinn er uns und alle unser eidgnossen gemant hât, uns ze rüstend wider die Hussen, wenn er uns enbiet das wir dann bereit sigind, zú im ze ziehend, darzú unser mechtig bottschaft uff sant Katherinen tag¹ gen Nürenberg zú sinen gnaden ze sendend, darumb wir gemeinen eidgnossen [fol. 12b] einen tag verkúnt habend gen Lutzern uff zinstag nach Gally², hab[en] wir unserm botten enpholn, das uns gevallen welt, wir santind ein erber bottschaft gen Nürenberg zú unserm allergnedigosten herren dem kúng, uns ze verantwortend³) nâch dem besten, wie das uns sôlich reisen mit kommlich were von ferri^{b)} des landz, und das wir leider arm sind und gross vintschaft habend und an kein end sicher wandlen mugend. Wil die botschaft jeman mit uns tun, es sigind gmein eidgnossen der merteil oder nun ein ort, so wellen wir unser anzahl och daran geben, wil es aber nieman tûn mit uns, so sol unser bott die sach wider umm herheim bringen, so welen wir über die sach sitzen und denn gedenken, was uns aber nâch dem besten ze tûnd sig. Actum ut supra.

Bott beider stuken: Hans Stuky³.

39. Verpfändung der Veste Flums gegen Abtretung der Vogtei zu Altstetten.

1430. 25. Oktober.

Als die vesty Flums Hansen Thumen von uns verpfent ist.

Uff mitwochen vor Symonis et Jude apostolorum anno domini M^oCCCC^oXXX^{mo} ist für die burger komen von Flums wegen, als wir das von Petter Kilchmattern wider genomen habend, das nun beid rette Hansen Thumen dieselben vesti verpfent habend umb XVI^o guldin; also hât er uns die vogty ze Altstetten für VII^o guldin

^{a)} Im Original steht »verantwortend«. ^{b)} Im Original steht ferreri.

allersterkisten mozt, zurichtet, und uff den egenannten Sand Gallentag bereit seit, ob sie heruss qrenen, und wenn wir euch zum andern mal schreiben werden, dass ir dann an alles verzihen in das feld, das euch dann benennet wirt, zurucket, den feinden zu widerstehen und sy mit der hilf gots zu bestreiten.... Wir wollen och und gebieten euch als vor, dass ir uff den egenannten Sand Kathreintag euer freunde mit aller macht von des zugs wegen und anderer des reichs suchen by uns allhie zu Nurenberg habet..... Gehen zu Nurenberg am Mittwochen vor Sand Michels tag, unser Reich des hungrischen etc. im xliij, des romischen im xci und des beheimischen in dem eyndlefften Jaren.» (27. Sept. 1430. — Staatsarchiv, Akten Kaiser A 176. 1^o.)

¹ 25. November. ² 17. Okt.

³ Hans Stucky, 1415—30 des Rats auf Wäihnachten.

geben, umb nūnhundert guldin sol er úns versorgen von XX einen ze gebend mit gutten underpfanden, gūlten und bürgen, also das er je mit CCC guldin XV guldin zins abköffen mag¹. Daz²) ist den burgern gemeinlich gevellig gewesen, und habend die sach den retten enpfoln, die ze vollenden und mit briefen nāch nottdurft ze versorgend.

40. *Beschluss, einen Gesandten auf den Tag zu Nürnberg abzuordnen.*

1430. 25. Oktober.

Erkantnüss, daz wir únsere bottschaft zu únsrem aller gnädigosten herren, dem Rõmschen kúng, senden wellend nāch dem und er úns zulest geschriben und gemant hāt².

fol. 13a. Uff mittwochen, als da vor stätt, ist òch für die burger komen, als unser bott von Lutzern komen ist ab dem tag, den wir gemeinen eidgnossen daselbz hin verkúnt hattend von des schribens und manendes wegen, als únsere aller gnädigoster herr der Rõmsch etc. kúng alle únsere eidgnossen und úns gemant hatt úns ze rústend, wen úns sin gnād mannti, das wir unverzogenlich zu im zugind in daz³) veld und darzu, das wir unser trefflich erber bottschaft zu im santind uff Katherine gen Nürenberg, und wan únsere eidgnossen keinen kosten damit haben wellend, so habend sich doch die burger einhelklich erckent, das wir uff únsere selbz kosten bottschaft zu únsrem aller gnädigosten herren, dem Rõmschen etc. kúng tūn wellend, die úns gen sinen gnāden versprech nach notdurft, und an inn werb sachen, die unser gmeinen statt nottdurftig sind. Das habend die burger òch den rätten enpholn ze versorgend nāch nottdurft únsere statt³. Actum die Merceury ante festum sanctorum apostolorum Symonis et Jude anno M^oCCCC^oXXX^{mo}.

²) Im Original steht »dz«.

¹ Das heisst für verbleibende 900 Gulden hat er gute Unterpfande und Bürgschaft zu geben, und dieselben mit 5% zu verzinsen. [Z.-W.] Die betr. Urkunde wurde am 17. Jan. 1432 ausgestellt. Staatsarchiv Zürich, Urk. Stadt und Land, Nr. 2892.

² Vgl. Eidgen. Abschiede, Bd. II, S. 87 Nr. 131. [Z.-W.]

³ Dieses Bestreben des zürcherischen Rates, dem Könige doch einigermaßen entgegenzukommen, das gegen die abweisende Haltung der übrigen Orte absticht, lässt sich verstehen, wenn man sich daran erinnert, dass Zürich damals eine ganze Reihe von durch Österreich verpfändeten Ländereien innehatte, die infolge der Ächtung des Herzogs Friedrich als Reichspfandschaften erklärt worden waren. Es betraf das die Vogteien Gröningen, Regensberg und Kiburg. Von der Gunst des Königs

41. Verbot des Zwischenhandels mit Schlachtvieh seitens der Metzger.

1430. 25. Oktober.

Erkantnüss, das die metzger fürer kein lebend fleisch me in dem Münsterhoff noch an dem merk verköffen söllend und sunder die, so fleisch ze bank metzgend.

Uff mittwochen vor sant Symon und sant Judas tag der heiligen zwölffbotten anno domini M^oCCCC^oXXX^{mo} ist für die burger komen von der metzger wegen, als die untzitt har lebend fleisch in dem Münsterhoff¹ verköft habend, das einer gantzen gemeind gar übel komen ist, darum so ist der metzger zunftbrieff eygenlich vor den burgern gelesen von wort ze wort. Daruff habend die metzger gebetten, ir zunft lassen ze^{a)} belibend, als sy harkomen ist. Und näch dem, als der brieff verhört ist [fol. 13b] und sy daruff gerett habend, so ist der rätten und burger meinung, hand sich öch einhelklich erkent, welicher metzger fleisch ze bank höwt und verkouft, der sol kein lebend fleisch fürbas in dem Münsterhoff noch an offnem merkt verköffen; denn mag er vil in der metzig verhöwen und verköffen, ist im erloubt. Es mag aber ein jeglicher, der metzger zunft ist, sin vich verköffen in sinen schüren, in stellen, in werden², wenig oder vil, das sol im nieman vorsin, doch das er an offnem merkt noch im Münsterhoff nützitt verköft, in mäss als vor stätt. Es sol öch kein metzger dehein lebend fleisch im Münsterhoff köffen, er well es denn in der metzyg vermetzgen; aber also lebend sol er sölich vich, so er im Münsterhoff köft, nüt also lebend wider verköffen weder in werden, in stellen, noch in schüren. Es söllend öch die metzger by iren eiden weren und leiden, wo dehein vich uff unser merkt kumpt, das gebresthaftig ist, einem burgermeister, um daz^{b)} únser merkt dester fürer in eren gehept und rich und arm lüt

^{a)} »ze« ist übergeschrieben. ^{b)} Im Original steht »dz«.

nun hing es ab, ob Zürich diese Erwerbungen, die den weitaus grössten Teil seines Untertanengebietes ausmachten, in dauernden Besitz unwandeln konnte. — Ob Zürich wirklich einen Boten nach Nürnberg schickte, lässt sich nicht ermitteln. Vgl. auch Deutsche Reichstagsakten IX, 482 Anm.

¹ Der grosse Platz vor dem Fraumünster diente bis zum Jahre 1667 als Viehmarkt. Voegelin, Das alte Zürich I, 488; vgl. auch Stadtbücher II, 229 Anm. 2.

² Werd nannte man Inseln oder eingetrocknetes, bewachsenes Flussgebiet. Vgl. z. B. die Öffnung von Wädikon (Schauberg, Zeitschr. für noch ungedr. Rechtsquellen I, 16): Der Innehaber des Werd ist verpflichtet, es einzuzäunen, damit es nicht von anderem Vieh betreten werden kann.

dester bas mit fleisch versorgt werdint. Und dis unser erkantnüss mugend wir meren, mindren oder endren, als uns denn je bedunkt nach den löiffen besser sin getan denn vermitteln. Actum ut supra.
^{a)}Und alz meng hopt einer also verköffft, es sig gross oder klein^{b)} da sol er von jeglichem hopt I // Vß zebûss bar geben an gnäd^{a)}.

42. *Beschluss, dass kein Bürger zwei Zünften zugleich angehören dürfe.*

1430. 9. Dezember.

Erkantaüss der burger, daz^{c)} keiner fürbas me dann ein zunft haben sol¹.

Item uff samstag nächst näch sant Nielastag anno M^oCCCC^oXXX^{mo} ist für burgermeister, beid rät und die burger, die man nempt zweyhundert, eygenlich brächt von der wegen, die bisher me denn ein zunft gehebt hand, wie man das fürbas halten welle. Daruff habend sich die burger bekent, das nieman, wer der ist, fürbashin me denn ein zunft haben sol; und also mag [fol. 14a] im jeglicher fürnemen, welichy zunft er will, mitt der er sich aller best begän mag, und die andren zunft sol er gantzlich laussen. Were aber, das keiner jetz ein zunft für sich näm, mit der er sich nüt begän möcht, so mag er dieselben zunft uffgeben und ein ander köffen, mit der er sich aller best betragen mag, doch das keiner me denn ein zunft haben sol und sol och darin dienen mit lib und güt als untzit har gewonlich ist gesin ungevarlich. Und diss erkantnüss mag man mindren, meren oder endren, wenn das dien burgermeister, beid rette und die zweyhundert bedunkt besser sin getan, denn vermitteln, je näch gelegenheit der löiff und sachen. Actum uff den tag und in dem jar als vor statt.

43. *Weinrechnung für 1430.*

1430. 9. Dezember.

Winrechnung von dem MCCCC und XXX jar, gemacht von den burgern.

Item uff samstag nechst nach sant Nielaus tag anno XXX^{mo} habend burgermeister und rett und die zwey hundert den win, so des

^{a)} Flüchtig und später geschrieben, doch von gleicher Hand zugesetzt.

^{b)} das übergeschrieben. ^{c)} Im Original steht >dz<.

¹ Vgl. Zürich, Stadtb., II, 44 und 46.

obgeschribnen jares gewachsen ist, einen eimer an der rechnung ze gebend und ze nemend für XXXV β. Züricher den. angeschlagen.

44. *Beitrag der Nachbarn im Rennweg an die Erstellung des Brunnens daselbst.*

1431. 25. Januar.

Erkantzüss von des brunnen wegen am Rennweg, daz^{a)} die, so den brunnen nutzend, III^c // daran geben söllend, och wie vil der brunnen kostet.

Item uff donstag, als sant Paulus bekert ward, anno M^oCCCC^oXXXI^{mo} habend unser lieber burgermeister Rüdolf Stüssi und Rüdolf Öhan¹ rechnung geben von des brunnen wegen am Rennweg, was der kostett hätt und was darüber gegangen ist; das gebürt sich an einer gantzen summ MCCCXVII // XV β., daran hätt man noch tüchel, laden und zwingen, wol uff C // wert. Däruß habend sich nun die burger erkennt, das die, so die brunnen nutzend am Rennweg, III^c // an den kosten gemeiner statt geben söllend. Däzū sond burgermeister und beid rette fünf erber man ordnen, die die selben III^c // gleich teillind und anlegind uff die huser nach dem gleichosten, als sy denn bedunkt gütt sind. Dieselben fünf sind och ietz darzu geschriben^{b)}, dry von den retten und zwen von den burgeru, namlich Johans Brunner der elter², Johans Trinkler³, Johans Wüst, Peter Schön und Paulus Göldi.

45. *Rückgabe gestohlenen Gutes gegen Erstattung des Kaufpreises an den gutgläubigen Erwerber.*

1431. 25. Januar.

Erkantzüss der burger von zweyer rossen wegen, die verstoln warend und unser burger hie kofft hattend, wie man das fürer halten sol und wil von verstolnen dingen.

Uff donstag sant Paulus bekerung anno domini M^oCCCC^oXXXI^{mo} ist für burgermeister, beid rett und den grossen ratt, die zweyhundert,

^{a)} Im Original steht dzc. ^{b)} Im Original steht >geschriben<.

¹ Stüssi und Öheim hatten als Bauherren den Brunnen erstellen lassen. Es war der erste laufende Brunnen der Stadt. Unmittelbar nachher waren Brunnen >auf Dorf< und am >Fischmarkt< erstellt worden. Dicrauer, Chronik d. Stadt Zürich S. 192, Voegelin, Das alte Zürich I. 632, und Staatsarchiv A 45.

² Johannes Brunner d. ä., 1427—1441 Zunftmeister.

³ Johannes Trinkler, 1411—39 Zunftmeister.

komen von zweyer rossen wegen; was das ein dem von Ramstein, das ander einem von Badenwilr verstoln, und hattend die ross zwen unser burger köft, nammlich der Reig uff der brugg des von Ramstein ross und Burkart Schmid das ander. Da aber die erbern lütt meintend, man sölt inen irn verstolni ross wider geben an den pfandschilling, so meintend aber unser burger, sidmāls und sy die ross uff offnem fryen markt köfft und nüt gewisset hettind, das sy werind verstoln gesin: wer nun die pfert von inen haben wölt, der sölt inen och ir gelt wider geben, das sy umb die ross geben hettind.

fol. 15.a. Daruff habend sich die [fol. 15a] burger erkennt, wer die pfertt von inen haben wil, das inen der das gelt, so sy darumb gebend habend, wider geben sol. Sy meinent och fürbas ze haltend: wer das kein burger von Zürich oder der zū inen gehört, keinerleig ding uff einem offnen märkt köfft, das verstoln were, und er aber das nüt wisseti, es wer ross oder ander ding, kumpt da jeman nach sölichem verstolnen gutt und machet kuntlich, das es sin was, e es im verstolnen ward, dem sol man sölich verstoln gutt wider geben, ob er des begert. also das der, dem das gütt verstoln ist, dem köffer, der es köft hätt, so vil geltz därumb geb, als er därumb geben hätt ungefärllich. Und sol man diss erkantnüss in der burger buch schriben, umb das es nun und fürbashi gehalten werd, denn der burger meinung ist, das man diss erkantnüss fürbashi gentsklich halten wil und sol in mass, als vor geschriben ist etc.

46. *Erneuerung der alten österreichischen Freiheitsbriefe für das Städtchen Regensburg.*

1431. 22. Februar.

Erkantnüss der burger von derer von Regensperg wegen, als man inen ir frigheit, so sy von einer herrschaft von Österrich gehept hand, bestättet hätt, darumb inen brief geben sind mit der statt secrettinsigel versigelt¹.

Item uff donstag nechst vor sant Mathistag, des heiligen zwölffbotten, anno domini M^oCCCC^oXXX^oprimo sind der vogt, schultheiss und weibel ze Regensperg uff dem berg für burgermeister, heid rette und die zweyhundert komen, habend für die bracht, wie das wenig lütten uff dem berg mit hus sitzind, und standint och vil huser öd und gantz wüst von der grossen töd wegen, die daselbz gewesen sigind, der inen nun nut ze staten kumm, so entsitzind sy,

¹ Vgl. Zürich. Stadtb. II. 11.

das der berg der tag eins gantz öd werd stan an lutt, das doch uns gar unkummlich were. Bättend daruff ernstlich und früntlich, sy werind vor zitten gefrigit gesin von einer herrschaft von Österrich mit etlichen stuken, namlich das sy nit gebunden werind ze reisind, och das sy kein herr weder erben noch vallen [fol. 15b] sölt, und fol. 15b das sy kein stur geben söltind, darumb sy einen versigelten brief hettind, der die stuk gar eygenlich und lutter innhielt¹, begertend, das wir den brief verhortind und inen denn sölich frigheitt göttlich gerichtind zu bestettend; wan tettin wir daz²), so getruwint sy, das der berg an lutt und gutt zunemen wurd. Also haben wir den brief verhört eygenlich und dar nach betrachtett die armutt des bergs an lütten, und das wir gern sehind, das sich der berg uffeti und an lütten bessrity, und mit wolbedächtem mütt, guttem rät und rechter wissen hab[en] wir inen die obgeschriben frigheitt bestettet, bevestnet und confirmiert und inen darüber einen brieff mit der statt insigel versigelt geben, umb das es inen erberlich von uns und unsern nachkomen gehalten werd³. Actum uff den tag und in dem jar, als obgeschriben ist.

47. Beschluss, dem König auf seiner Romfahrt bis nach Mailand Heerfolge zu leisten.

1431. 22. Februar.

Umb die antwurt, als unser herr der künig au uns gevordrett hatt, im hilf ze tund, das er über die berg komen mug und keiser werden, erkantnüss der retten und^{b)} burger³.

Item uff donstag vor sant Mathistag, des heiligen zwölffboten, anno domini M^oCCCC^oXXX^oprimo ist für burgermeister, beid rett und den grossen ratt, die zweyhundert, komen, wie unser herr, der künig

^{a)} Im Original steht »dz«. ^{b)} »und« im Text zweimal.

¹ Die Erteilung dieser Freiheiten seitens der Herzoge von Österreich und deren Bestätigung durch Zürich sind ein Beweis dafür, welche künstliche Gründungen solche Städtchen wie Regensburg, Kiburg, Grüningen, Meyenberg i/Aargau und ähnliche mehr gewesen sind, und wie dieselben wieder zurückgingen, wenn die Burg ihren Charakter als Herrnsitz verlor und die im Städtchen ansässigen Ministerialen sich wieder verzogen. [Z.-W.]

² Dieser Brief findet sich im Staatsarchiv unter den Urkunden Regensburg C IV. 1. Im Jahre 1483 wurden die Regensberger Freiheiten neuerdungs bestätigt. Vgl. Staatsarchiv C IV. 1.

³ Vgl. Eidgen. Abschiede, Bd. II, S. 88 Nr. 133, wo irrig Luzern statt Zürich als Ort der Tagung angegeben ist. [Z.-W.]

ernstlich an uns gevordert, begert und gemuttet hat, im unser treffenlich hilff ze tünd, das er über die berg komen mug und gen Rom ziechen, da selbs keiser werden, sölich vordrung er och den von Bern und uns eupholn hat an alle unser eidgnossen ze bringend, stett und lender¹, das wir och getan hand und darumb einen tag in unser statt gemacht², als uff hüt. Darumb hab[en] wir gar einhelklich, eygenlich und wol betrachtett die manigvaltigen gnäd und früntschafft, so uns der genant unser herr der kung getän hätt, teglichen tutt und wol tün mag und das er och unser ordenlicher und natürlicher herr ist. Und darumb näch siner begerung sig[en] wir einhellig, das man sinen gnaden [fol. 16a] antwurten sol, wir wellend sinen künglichen gnaden nach dem und wir vermugend, denn wir arm lütt sigind, gern ein bescheiden hilff tün untz gen Meilan, das sin gnäd verstand und merk, das wir im in jeglichen sachen gern zu willen stan wellend. Und disi antwort ist unser eidgnossen botten allen geseitt, das wir uff sölich meinung unserm gnädigen herren dem kung wellind antwurten. Actum ut supra.

48. *Tarifierung der fremden Fünfer.*

1431. 14. April.

Von der müntz wegen und sunderbar umb die funfer^{a)}.

Item uff sampstag nechst vor dem suntag Misericordia domini anno domini MCCCCXXI^o ist für min herren burgermeister, beid rät und die zweyhundert komen von der müntz wegen und sunderbar umb die fünffer, das die ze tür angeschlagen sind, dadurch unser müntz vast abnimpt und geswecht wirt. Darumb habend sich die

^{a)} Hier beginnt wieder eine neue Hand.

¹ Der Kaiser schickte zu diesem Zwecke am 16. Jan. 1431 folgendes Kreditschreiben an die innern Orte (Regesta Imperii XI. Nr. 8226): »Wir Sigmund etc. . . . embieten unsern und des reichs lieben getruen, den burgermeistern, rethen und burgern der Stett Lutzern und Solotern und den anman und landtuden zu Switz, Ure, Underwalden, Czug, Glaris und Zursec unser gnad und alles gut. Lieben getruen, wir haben unsern und des reichs lieben getruen, den burgermeistern und rethen der Stett Czurich und Bern im Uchtland berolthen, unser ernstlich und heynlich meynung an euch zubringen und begern mit flisse, was sy euch also von unsern wegen sagen werden, daz ir in doryunc als uns selber glaubet und uns doruber ein anntwort gebet, und euch also bewiset, als wir euch des sunderlich wol getruen und ir vormalts altzit gera getan hat; das wollen wir gen euch altzyt gnedlich erkennen. — Gehen zu Costenz nach Crists geburt [in] MCCCCXXI jare, am dinstag vor Sant Anthonn tag. . . . Staatsarchiv, Akten Kaiser (A 176. 1).

² Also in Zürich. (Z.-W.)

burger erkent, das man fürbas hin keinen fünffer türer nemen sol noch geben, denne zwein für einlif pfenning¹, und wer, das jeman sölichs überffüre, den wellent wir darumb straffen. Und sol man das verkünden in allen unsern gerichtten und gebietten. Umb die andern müntz, da sol es aber bestan untz das wir sehent, wie sich die löff machen wollend. Und diss mag man mindren und meren nach gelegenheitt der sach. Actum ut supra.

49. Antwort an den Marschall von Pappenheim bezüglich der Romfahrt König Sigismunds. fol. 16b.

1431. 17. Mai.

Als man höptmarschalk antwort^{a)} ze Baden uff dem tag von der vart wegen über die berg zü ziechent².

Item uff dornstag nechst vor dem heiligen pfingstag anno domini MCCCC^oXXXI^o ist für burgermeister, beid rette^{b)} und den grossen ratt, den man nempt die zweyhundert, komen: als wir unsemr gnedigsten herren, dem Römischen etc. künig, hilf gen Meilan und gen Lamparten angeseitt habend, also ist der edel hauptmarschalk von Bappenhein komen für uns, hatt der von des egenanten unsers herren des künigs wegen an uns gevordret: des ersten, das wir unser volk zü Meilan by im laussind; möcht^{c)} das ouch nit gesin, das wir denne unser volk anderthalben manot by im laussind, möcht das ouch nit gesin, so were einen manot in unserm kosten; möcht aber das ouch mitt gesin, das wir denne unser volk umb sinen sold by im laussint, und das wir im ouch [ze] verstan gebend, mit wie vil lüten wir im helffen wellend, und welichen weg er über das gebirg sölle, das man im ouch darinn ratte. Daruff habend wir uns underrett, das wir dem genanten unsemr herren dem künig mit unserm paner und

^{a)} Im Original steht »antwrt«. ^{b)} »komen« gestrichen. ^{c)} Im Original steht »möht«.

¹ 1425 galten 3 Fünfer 17 Haller, nun nur noch 16 $\frac{1}{2}$ Haller.

² Vgl. Eidgen. Abschiede, Bd. II, S. 91 Nr. 138. [Z.-W.] — Mit Schreiben vom 28. März und 4. April (Staatsarchiv A 176.1) hatte Sigmund den Zürchern für ihre Bereitwilligkeit, Knechte zu schicken, gedankt und sie eingeladen, Boten nach Rheinfelden zu schicken, wo er bald eintreffen werde. Am 1. und 2. Mai (Staatsarchiv A 176.1) schrieb er ihnen sodann, dass er noch im Mai in Mailand sein wolle und daher nicht nach Rheinfelden kommen könne; er schicke ihnen daher den Reichsmarschall Pappenheim, damit er über Sendung der versprochenen Knechte verhandeln könne. Vgl. Regesta Imperii XI. Nr. 8403, 8423, 8551, 8555, 8560. Vgl. auch Archiv f. Schweiz. Gesch. XVIII, S. 366 f.

mit fünffhundert mannen helfen wöllend untz gen Meilan; doeh das er uns denne früntlich von im lausse ziechen, und ouch das uns sicherheitbrieff werdint von dem herren von Meilan und ouch dem hereogen von Saffoyg, das wir sicher durch irù schloss, herschafft und land hinin und wider herüss [kommen], och das man uns kost geb umb einen bescheidnen pfenning, und das wir darumb mit brieffen versorgt werdint nach nottdurfft.

fol. 17 a. Aber umb das unser volk by im harren sölt zu Meilan, darumb ist gerett, das man den[e]n, so hininziechen werdent, darinn vollen gewalt geben sol nach dem und inen begegnet. Daruff so habend die burger den räten enpholn, diss antwurt also ze verhabend untzit gen Baden uff den tag; doch so sol man den[e]n von Bern und Solottorn sölich unser meinung ze verstand geben und sy bitten, was sy ze ratt werdint, das sy uns solichs ouch sagind, umb das wir doch mit einander ziehind in einer antwurt; und darzü mugen wir ouch diss unser erkantnüss mindren und meren nach gelegenheit der sach und nach dem, als uns begegnot von den von Bern und Solottorn.

50. Vorzug des gemeinen Stadtrechtes vor Sondersatzungen der Zünfte.

1431. 17. Mai.

Erkantnüss von der schuchmacher wegen.

Item uff den obgenanten tag habend die schuchmaecher fur uns brächt, wie das sy untzit har under inen selber sölich ordnung gehet habend: wenne man inen leder ze koffend gitt, das sy denne alle, weliche des leders nemend, je einer hinder den andern in (!)¹ än sumpnüss und irrung menglichs, daby sind sy ouch untzit har bliben, ist inen ouch das gunnen. Nun were ein knecht, hiess Hans von UIm, enweg geloffen, der hett ouch solieh leder mit inen koufft, getrütwind, sy soltind dem darumb ingewinnen; nun meiatind aber ander lütt, sy hettint inn am rät², die soltend vor inen gan, das

¹ Der Text ist verstümmelt, es sollte wohl statt »in« »stan« heissen. Einige Klarheit über den Sinn dieser Stelle schafft ein Aktenstück aus etwas späterer Zeit (Staatsarchiv Zürich A 77. 10), wonach eine alte Übereinkunft in der Schuhmacherzunft bestand, die unter anderem folgerndes bestimmte: So eine Zunft oder ein Zunftgeselle etwas gekauft hat, es sei Leder, Unschlitt usw., und so deren einer oder mehrere auf den bestimmten Tag nicht bezahlen, so soll der Zunftmeister mit samt den Züwlern das verfallene Geld direkt ohne Zuziehung der städtischen Behörden eintreiben.

² Klagen wegen Nichtbezahlung von Schulden wurden beim Räte eingereicht, der dann auch die nötigen Schritte tat, um dem Gläubiger zu seinem Rechte zu

aber untzhar nit gewonlich wer gesin. Daruff habend wir uns be-
kent, das die schuchmacher wol hinder einander stän mugend, alz
sy untzhar getan habend, doch das der statt recht^{a)} alle weg vor-
gang und wer einen am ratt hab oder in verlorn¹, das der billich
vorgang.

51. *Ordnung über die gegenseitigen Beziehungen der Zünfte* fol. 17b.
und der zu denselben eingeteilten Handwerke.

1431. 28. April.

Item ordnung aller zunfften, wie si jeglichs gen der andern in
allen stuken halten sol, alz daz^{b)} hienach geschriben stätt^{c)}.

Wir, der burgermeister, die rät, die zunftmeister und der gross
rät, den man spricht die zweyhundert, der statt Zürich tund kunt
allermenglichem und verjechen offenlich mit disem brieff: als etwe
vil unser burger in unser statt gewesen sint, die mer dan ein zunft
gehebt händ, das aber unser gemeinen statt unkomlich gewesen ist,
darumb wir mit einhelligem rät und gütter zittlicher vorbetrachtung
gemacht, gesetzt und geordnett haben, das furbasshien nieman mer
denne ein zunft haben sol. Darnach haben wir eigentlich gesetzt und
geordnett, wie sich alle zunft und antwerch furbasshin je eine gegen
und mit der andern halten sullent und sölich ordnung in unser statt
buch geschriben, meinrent und wellent, das sy ouch furbashin red-
lich und ordenlich gehalten werd. Und wer, das jeman sölichs fur-
bass übersehe und dem andern in sin hantwerch und gewerb langete
und das kuntlich würde, der sol von jeglicher getätt ze büss geben
unser gemeinen statt I // V β h. und der zunft, darin er gelanget
[fol. 18a] hette, ouch ein pfund, fünff schilling, als dick das ze schul- fol. 18a.
den kumpt, und sol man ouch solich büss von inen an all gnäd in-
züchen und dero nieman nutz schencken an all gnäd. Und ist diss
beschehen uff sampstag vor dem meientag in dem jar als man zalt
von Cristi geburt tusent vierhundert drissig und ein jar.

^a Im Original steht »recht«. ^{b)} Im Original steht »daz«. ^{c)} Diese Über-
schrift ist von anderer Hand.

verhelfen. Im Jahre 1313 wurde diese Aufgabe einer besondern Behörde, den drei
Eingewinnern, übertragen. Vgl. Zürich. Stadtb. I, 56 und 65, und unten Nr. 61.

¹ = jemanden wegen Nichtzahlung einer Schuld verzuagt oder bereits haben
büssen lassen.

1. *Zunftbrief für die Krämerzunft.*

1.

Des ersten, wie sich kramerzunft, linweberzunft und schniderzunft gegen einander mit ordnung und gesetzt halten sullent.

Item es sol keiner, der in kramer- oder in andern zünften ist, weder zwilchen, linin tuch, tischlachen noch zwachellen¹, das nit gefärwt ist, feil haben, sunder sol das in linweberzunft geherren. Es mugend ouch kramer gefarwt linin tuch, gestrift tuch, kölsch tuch², gesprengt zwechellen, buggenschin³ und schürliztuch⁴ feil haben und das schniden und verkoffen⁵.

Ouch mugent gewandschnider, die anders keinen gewerb noch antwerch tribend, schürliztuch schniden und verkouffen.

Es mag ouch ein jeglicher weber, der schürliztuch machen kân, dasselb schürliztuch, das er machet, verschniden.

Welicher linweber ouch kölsch tuch machet in siner werchstatt, der mag das selb kölsch tuch, das er also in siner werchstatt macht, wol verschniden; doch das er kein kölsch tuch uff den pfragen koff, das ze verschnident; aber darinn ist die frigheitt⁶ allweg usgesetzt.

Item kramer mugent wol veil haben gefärwt bruch⁷, wisse gelicke⁸ hempt, bruch, huben, und linder⁹; aber schnider mugent wol

¹ *Handtücher.* [Z.-W.]

² *Bunter, vorzugsweis weissblauer, grober Baumwoll- oder Leinenstoff, der für Bettbezüge u. dgl. verwendet wurde.* Vgl. *Idiot.* III, 246.

³ = engl. buckskin, franz. boucassin, deutsch Barchent. Vgl. *Idiot.* IV, 1092.

⁴ *Schürliztuch ist die Bezeichnung für Baumwollentoffe.* Vgl. *Geering. Handel und Industrie der Stadt Basel, Basel 1886, S. 259 f.*

⁵ *Da die Handwerker den Vertrieb der von ihnen hergestellten Gegenstände selbst besorgten, blieb den Kaufleuten bloss der Handel mit denjenigen Gegenständen, die die zürcherischen Handwerker noch nicht herzustellen vermochten oder deren Fabrikation wenigstens noch nicht recht heimisch war. Diese Zunftbriefe orientieren daher über die Entwicklung verschiedener Handwerkszweige im Anfange des XV. Jahrhunderts. — So waren also damals Baumwollweberei und Färberei in Zürich noch nicht heimisch, weil der Vertrieb von Schürliztuch und von gefärbten Stoffen den Krämern überlassen wurde. Daher wird auch die Färberei anderswo als freies Gewerbe erklärt, das jeder Handwerker neben seinem eigentlichen Berufe ausüben darf. — A. Bürkli, *Gesch. der zürch. Seidenindustrie, Zürich 1884, setzt die Einführung der Baumwollindustrie in Zürich in die Jahre 1450—70.**

⁶ *Gemeint sind die zwei Jahrmärkte, von denen der eine in der Woche nach Pfingsten, der andere jeweilen vom 11. Sept. an während 8 Tagen abgehalten wurde.*

⁷ = Unterkleider, Unterhosen. Vgl. *Idiotikon* V, 382.

⁸ *Mit einer Mischung von Wachs, feinem Mehl, venezianischem Terpentin oder Lärchenharz Licki⁹ gestärkt.* Vgl. *Idiot.* III, 1249.

⁹ *Eine unter dem Wams getragene Jacke.* Vgl. *Idiot.* III, 1314.

uss rowem linim tuch und zwilchen hempter, hosen, bruch, äser¹, juppen² und gewand schniden und das verkoffen; und welich kramer wip oder junckfrowen hand, die brüch und huben machen kunnent, die mugent das wol machen. Die andern, so nit solich husgesind hand, sullent das den schnidern ze machen geben. Des gelich: hette ein weber ein wip oder junckfrowen, die row lini brüch, hempt oder äser künde machen, der mag sy ouch feil haben und mugent die schnider das lini tuch koffen, wo oder von wem sy wellent.

Es mag ouch jederman wol gantze stuck vor unser statt kouffen und die widerumb samenhaft verkoffen in unser statt oder wo im das eben³ ist.

Was ouch jederman in sinem huss machet von linim tuch oder zwilchen ungevarlich, das mag er ouch wol von hand verkouffen, ob er wil. fol. 19a.

2.

Furbass wie sich kramerzunft, wullweberzunft und fürwer gegen einander halten sullent.

Von der ferwer wegen, die sond fryg sin, das sy in kein zunft gehört. Es mag aber ein jeglicher ferwer nemen, welche zunft er wil und [in] welche zunft er kunt, da mag er ouch derselben zunft gewerb triben. Was sy ouch frömdes werchs machen kunnent, das unser meister hie nit kunnent machen, das werch mugend sy wol machen und das ouch dann verkoffen, daran sy nieman sumen sol. Wer aber, das ein ferwer allein ferwen und sus kein zunft an sich nemen wolt, der mag in die Constafel wol gehören, ob er wil⁴.

Item es mugent ouch kremer wol feil haben gelismot hütt⁵, gelismet huben, hütt, so mit siden genayget sind, filtz und was ouch wulliner hüten sy hie Zürich von unsern hüttern koffent; sy sullent aber sus kein ander wullin hütt, die sy von andern enden her brechtent, hie Zürich verkoffen.

Item es mugend ouch die wullweber hütt, filtz und anders, das sy machent, [fol. 19b] verkoffen, das inen das nieman werren sol. fol. 19b.

¹ Leinwandtaschen zum Umhängen, als Proviantstücke u. dgl. verwendet; kleine Beutel, die die Frauen unter dem Oberkleid trugen. Vgl. *Idiot.* I, 506.

² Oberkleid ohne Ärmel für Frauen; weißer Leinwandkittel, wie ihn die Männer bisweilen jetzt noch bei den Arbeiten im Stall tragen. Vgl. *Idiot.* III, 53.

³ = gelegen, bequem.

⁴ Die Fürher waren ein freies Gewerbe. [Z.-W.]

⁵ Gestrickte Hüte, Barett. Ein solches gestricktes, gewalktes und ausgebüstetes Barett, Kopfbedeckung eines Kriegers aus dem ersten Viertel des XVI. Jahrhunderts, findet sich im Berner historischen Museum. [Z.-W.]

3.

Wie sich kramer- und schmidenzunft gegen einander halten sullen.

Item von der spengler wegen, welich da scheidenortband¹ machent und alt nepff bletzent², die sullen in schmidenzunft gehörren nach ir zunftbrieffs sag. Were aber, das nieman in schmidenzunft were, der swartze ortband machen könde, so sol man mit inen reden, das sy solich in ir zunft haben, die swartze ortband machen kunnent, tund sy das nit, so sullen sy den gürtleren gunen, swartze ortband ze machen. Und von Uly Hämmerlis wegen, der sol in der schmiden zunft gehörren und was trätz³ er machet, den mag er in unser statt und anderswa, wo er wil, verkoffen bim zentner oder by dem pfund, ald by halbem pfund oder wie im das eben ist, und wie die kramer mit trätt koffen und verkoffen bisher sint komen, das sy fürbass daby beliben sullen.

Es sol ouch nieman in schmidenzunft trätt feil haben, er oder sin knecht kunnan inn danne machen.

Item schloss, stägriff⁴, biss, sporen, strigel, balchennagel⁵, latten-
fol. 204. nagel und suss ander [fol. 20a] gross nagel, ring und gross ringgen⁶ sullen in schmidenzunft gehörren, und sullen das die schmid feil haben.

Aber kramer mugent wol zinin geschier, klein und gross, all klein nagel, malchenschloss⁷,⁷ geslagen bly⁸, griffel, alisen⁹, vingerlüt, schüchringgen, messer und sölichs wol veil haben. Was sy ouch geschmidwerchz von unsern slossern hie koffent, das syent stägriff, biss, sporen, ringgen, strigel oder anders, das mugent sy ouch wol wider von hand verkoffen und feil haben.

4.

Item wie sich kramerzunft und schuchmacherzunft gegen ein ander halten sullen.

Item von soggellen¹⁰ wegen, da mugent die kramer wol das flossholtz verkoffen, aber gemachet soggellen sullen sy nit verkoffen.

^a Im Original steht :machenschloss, was offenbar verschrieben ist.

¹ Metallener Beschlag an der Scheidenspitze. Vgl. Idiot. IV, 1328.

² = flicken. ³ Draht. [Z.-W.] ⁴ Steighügel.

⁵ Grosse Nägel, im Unterschied von den kleinern Lattennägeln.

⁶ = Schnallen. ⁷ Malchenschloss, Vorlegeschloss.

⁸ Aus Blei gehämmerte Gegenstände. ⁹ Alsen.

¹⁰ zoccoli, Holzschuhe mit hohen Absätzen, wie solche heute noch in Italien und

5.

Item wie sich kramerzunft und kürsener gegen einander halten sülent.

Seckler mugent wol hentschüch machen, wie sy wöllent; doch wellent sy dehein hentschen [fol. 20b] mit kürsenwerch füttern, das sülent sy unsern kürsenern befelchen und das selber nit machen; und was inen unser kürsenner fütrent, das mugent sy wol verkoffen. fol. 20b.

II. Zunfftbrief der Leinweber.

Linweber zunft.

1.

Des ersten, wie sich kramerzunft und linweberzunft gegen einander mit ordnung und gesatzt halten sullen.

Es sol keiner, der in kramer- oder in andern zunften ist, weder zwilchen, lini tüch, tischlachen, noch zwechellen, das nit gefärvt ist, feil haben, sunder sol das in linweber zunft gehören. Es mugent ouch kramer gefärvt lini tüch, gestrift tuch, kölsch tüch, gesprengt^{a)} zwechellen, buggenschin und schürhlitztuch feil haben und das schniden und verkoffen.

Ouch mugent gewandschnider, die anders keinen gewerb noch antwerch tribend, schürhlitztüch schniden und verkoffen.

Es mag ouch ein jeglicher weber, der schürhlitztuch machen kan, dasselb schürhlitztuch, das er machet, verschniden.

Welicher linweber ouch kölsch tuch machet in siner werch- statt, der mag dasselb kölsch tuch, das er also in siner werchstatt macht, wol verschniden; doch das er kein kölsch tuch uff den pfragen koff, das ze verschnident. Doch darinn ist die fryheit alweg usgesetzt. fol. 21a.

Item kramer mugent wol veil haben gefarwt brüch, wisse gelikte hempt, brüch, huben und länder; aber schnider mugent wol uss rowem linim tüch und zwilchen hempter, hosen, brüch, äser, jupen und gewand schniden und das verkoffen; und welich kramer wip oder junckfrowen hand, die brüch und huben machen kunnent, die mugent das wol machen. Die andern, so nitt selich husgesind händ, sullen den schnidern das ze machen geben. Des gelich, hette

^{a)} »tüch« gestrichen.

Japan getragen werden; sie wurden nur getragen, um unbeschmutzt über die zum Teil noch ungepflasterten Strassen zu gelangen, und wurden in den Häusern abgelegt.

ein weber ein wipp oder junkfrowen, die row lini brüch, hempt, oder äser künden machen, der mag sy ouch feil haben, und mugent die schnider das lini tuch koffen, wa oder von wem sy wellent.

Es mag ouch jederman wol gantze stuck vor unser statt kouffen und die widerumb samenthaft verkoffen in unser statt oder anderswa, wa im das eben ist.

Was ouch jederman in sinem huss machet von linim tüch oder fol. 21b. zwilchen ungevärlich, das mag [fol. 21 b] er ouch wol von hand verkoffen, ob er wil.

III. *Zunftbrief der Schmiede.*

Schmiden zunftbrieff.

1.

Wie sich kramer und schmiden zunft mit ordnung gegen einander halten sullent.

Item von der spengler wegen, welich da scheidenortband machent und alt näpff bletzent, die sullent in schmiden zunft hören nach ir zunftbrieffs sag. Wer aber, das jeman⁴⁾ in schmiden zunft were, der swartze ortband machen konde, so sol man mit inen reden, das sy sölich in ir zunft habend, die swartze ortband machen kunint; tünd sy das nit, so sullent sy den gürtleren gunnen, swartze ortband ze machen. Und von Ulys Hemerlis wegen, der sol in der schmiden zunft gehören, und was trätz er machet, den mag er in unser statt und anderswa, wo er wil, verkoffen by dem zentner oder by dem pfund, ald by halbem pfund oder wie im das eben ist; und wie die kramer mit tratt koffen und verkoffen bisher sint komen, das sy daby bliben sullent.

Es sol ouch nieman in schmidenzunft tratt feil haben, er oder sin knecht kunnet in danne machen.

Item schloss, stägriff, biss, sporen, strigel, balchennagel, latten- fol. 22a. nagel und ander gross nagel, ring und gross ringgen sullent in schmidenzunft gehören und sullent das die schmid feil haben.

Aber kramer mugent wol zimin geschier. kleinn und gross, all kleinn nagel, malchenschloss, geslagen bly, griffel, älsen, vingerhütt. schuchringgly, messer und sölichs wol feil haben. Was sy ouch geschmidwerchs von unsern slossern hie koffent, das syent stägriff, biss, sporen, ringgen, strigel oder anders, das mugent sy ouch wol veil haben und widerumb von hand verkoffen.

⁴⁾ Wohl verschrieben statt nieman.

2.

Wie sich scherer, wagner und ander, so denn lüten helffent sein, arm und andre gelüd inziechen, gegen einander halten sullent.

Es mag jederman dem andern helffen sein, arm und ander gelüd inziechen und suss zu sinem gebresten raten und das best helffen, daran die scherer nieman sumen sullent.

IV. Zunftbrief der Schneider und Kürschner.

Schnider-, kürsennerzunftbrieff.

1.

Des ersten, wie sich kramerzunft, schnider- und linweberzunft gegen einander mit ordnung und gesetzt halten sullent.

Item es sol keiner, der in kramer- oder in andern zünften fol. 22b. ist, weder zwilchen, lini tuch, tischlachen noch zwechellen, das nit gefarwt ist, feil haben, sunder sol das in linweber zunft gehören. Es mugent ouch kramer gefarwt linetüch, gestriift tuch, kölsch tuch, gesprengt zwechellen, buggenschin und schürnitztuch feil haben und das schniden und verkoffen.

Ouch mugend gewandschnider, die anders keinen gewerb noch antwerch tribend, schürnitztuch schniden und verkoffen.

Es mag ouch ein jeglicher weber, der schürnitztuch machen kan, dasselb schürnitztuch, das er machet, verschniden.

Welicher linweber ouch kölsch tuch machet in siner werchstatt, der mag dasselb kölsch tuch, das er also in siner werchstatt macht, wol verschniden, doch das er kein kölsch tuch uff den pfragen köff, das ze verschnident. Aber darinn ist die fryheit allweg usgesetzt.

Item kramer mugent wol feil haben gefärwt bruch, wisse, gelikte hempt, bruch, huben und lender; aber schnider mugent wol us rowem lini tuch und zwilchen hempter, hosen, bruch, äser, juppen und gewand schniden und das verkoffen; [fol. 23a] und welich kra- fol. 23a. mer wip oder junkfrowen hand, die bruch und huben machen kunent, die mugent das wol machen; die andern, so nit sölich husgesind hand, sullent das den schnidern ze machen geben. Des gelich, hette ein weber ein wip oder junckfrowen, die row lini bruch, hempt oder äser künde machen, der mag sy ouch feil haben, und mugent die schnider das lini tuch koffen, wo oder von wem sy wöllent.

Es mag ouch jederman wol gantze stuck vor unser statt koffen und die widerumb samenhafft verkoffen in unser statt oder wo im das eben ist.

Was ouch jederman in sinem huss machet von linin tüch oder zwilchen ungevarlich, das mag er ouch wol von hand verkoffen, wo er wil.

2.

Wie sich schnider, wulweber und kursener gegen einander mit ordnung und gesetzt halten sullent.

fol. 23b. Es sol kein schnider noch nieman kein wullen innrent¹ den crützern koffen, denn die wulweber; aber usser den crützren mag er ander litt, kein gewand noch tuch verschniden, es syge dann besser, denn das wullweber hie Zürich machent.

Und von der hütt wegen sullent die kursener keinen hut, hie gefult², verkoffen, sy haben inn dann von unsern wulwebern kofft. Was sy aber hüt koffent umb nuser wulweber und die fullend, die mugent sy wol feil haben; aber was hütt sy bringent von andern enden, die besser sint, dan man hie Zürich machet und die fullend, die mugent sy ouch wol feil haben. Herinn ist aber die frigheitt usgesetzt, darinn mag jederman feilhaben, als das von alter har komen ist.

3.

Wie sich kramer und kursener gegen einander mit ordnung halten sullent.

Item seckler mugent wol hensehen³ machen, wie sy wöllent, doch wellent sy dehein hentschen mit kursenwerch fütren, das sullent sy unsern kursener[n] befehlen und dasselb nit machen; und was inen unser kursener fütrent, das mugent sy wol verkoffen.

Und umb kursenen ze verkoffen bestätt, als das von alter har kkommen.

V. Zunftbrief der Wollenweber.

Wullweberbrieff.

1.

Des ersten, wie sich kramerzunft und wullweberzunft gegen einander mit³⁾ ordnung und gesetzt halten sullent.

fol. 24a. Item es mugent die kramer wol veil haben gelismet hüt, gelismet huben hüt, so mit siden genaygt sind und viltz und was ouch

³⁾ Irrtümlich steht »nit«.

¹ = innerhalb.

² Wohl = gefütteret. Vgl. *Idiot.* I, 794.

³ = Handschuh.

wulliner hüten sy hie Zürich von unsern hüttern koffent. Sy sullent aber sus kein ander wullin hütt, die sy von andern enden her brechten, hie Zürich verkoffen. Es mugent ouch die wullweber hüt, filtz und anders, das sy machent, verkoffen, das inen das nieman werren sol.

2.

Item von der farwer wegen, die sullent fryg sin, das sy in kein zunft gehörrent. Es mag aber ein jeglicher ferwer nemen, welche zunft er wil; und in welche zunft er kunt, da mag er ouch der selben zunft gewerb triben. Was sy ouch frömdes werchs machen kunnend, das unser meister hie nit kunnent machen, das werch mugend sy wol machen und das ouch denen verkoffen; daran sy nieman sumen sol. Wer aber, das ein ferwer allein ferwen und sus kein zunft an sich nemen wölt, der mag in die Constafel wol gehörren, ob er wil.

3.

Wie sich wullweber, schnider und kursenner gegen einander halten sullent.

Item es sol kein schnider noch nieman kein wullen inrent den krätzen koffen, denn die wullweber; aber ussrent den krätzen mag er wol koffen. Es sol ouch nieman, weder schnider noch ander lüt, kein gewand noch tuch verschniden, es sye dann besser, denn das die wullweber hie Zürich machent.

Und von der hütt wegen sullent die kursener keinen hut, hie gefült, verkoffen, sy haben inn dann von unsern wullweber[n] kofft. Was sy aber hüt koffent umb unser wullweber und die fullend, die mugent sy wol veil haben; aber was hütt sy bringend von andern enden, die besser sint, dann man hie Zurich machet und die füllent, die mugent sy ouch wol feil haben. Herinn ist aber die frigheitt usgesetzt; darinn mag jederman feil haben, als das von alter har kommen ist. fol. 24b.

4.

Wie sich wullweber- und gerwerzunft gegen einander halten sullent.

Ist keiner in gerwerzunft, der wullwebergewerb tribt, der sol da von laussen. Es sol ouch kein gerwer kein wullen kouffen uff den pfragen, dann uff den schaffen. Es sol ouch dewedri zunfft uff die andern kein ufsatz tun noch machen¹.

¹ D. h. es soll keine Zunft Massregeln treffen, die den Zweck haben, eine andere zu schädigen. Vgl. dazu Bd. II, S. 57 Nr. 81. und Rats- u. Richtb. 1404 (Staatsarch. B VI 198, fol. 120). »Erni Lowertz dicit: daz die gerwer Zürich mit

Wie sich wullweberzunft und Felix Utinger gegen einander halten sullen.

Item von Felix Utingers wegen, des gewerb sol fryg sin, die wile er und sin knecht den allein tribend, und er mag mit sinem gewerb weliche zunft er wil an sich nemen, daran in nieman sumen sol noch irren.

fol. 25a. Wer aber, das iro mer wurd, die sinen gewerb tribend, denn er, so meinnet min herren, den dieselben aber in zunft ze ordnen, dahin sy danne mit recht gehörren sullen¹.

VI. Zunftbrief der Metzger und Viehhändler.

Metzger- und viehtriberzunft².

1.

Des ersten, wie sich metzger und viehtriber mit vieh koffen und verkoffen halten sullen.

Es mugend all unser burger, wer die sint, von sant Michelstag³ untz zu wiehnecht wol vieh koffen und verkoffen, wie inen das eben ist, doch das nieman in unsern gerichtten und gebietten kein vieh koff, das man uff die merkt triben wil, untz das es uff die märkt kunt; und wer es darüber tette, der git von jeglichem houpt ein halb mark silbers ze buss, als manigs er kofft. Aber die metzger mugent in unser statt und gerichtten wol koffen, waz sy in der metzgg verkoffen wellent. Welicher metzgger aber zu banck statt, der sol kein vieh in dem münsterhoff verkoffen, als die vorder bekantnüsse wisset, so die burger und ratt darumb getan hand⁴. Waz⁵) aber einer in dem Münsterhoff oder vor unser statt kofft, das mag er wol in sin huss schlachen; aber was einer im Münsterhoff oder unser statt kofft, das sol er uff den pfragen nit [fol. 25 b] wider verkoffen, doch die metzger usgesetzt; umb die bestätt es, als vor geschriben ist. Fürbass sol keiner unser burger, noch nieman der unsern, kein gemein-

²) Im Original steht »wz«.

dien ussren nit versprochen haben, doch so haben si under einander ein ufsatz gemacht, daz iro keiner von metzger noch von andern einheim hut (Haut) sol köffen, die er uff den pfragen köfft hüt und sullen si im ^uoch nicht gerwen.»

¹ In den Rats- und Richtbüchern dieser Zeit kommt oft ein Felix Uttinger, Tuchscherer, vor. Hier muss es sich jedoch um ein anderes Gewerbe handeln, da es dazumal in der Stadt schon zahlreiche Tuchscherer gab.

² Das Original dieses Zunftbriefes ist noch vorhanden. Staatsarchiv. Urk. Stadt und Land Nr. 563.

³ 29 Sept.

⁴ Vgl. oben Nr. 41.

schafft mit nieman in vich koffen und verkoffen haben. Es mag aber jederman knecht haben, der im vich kofte. Es sol ouch nieman zu keinem koff reden als ein underkoffier, es syent meister oder knecht, frömd oder heimsch, ist, das er keinen teil an dem vich hatt, das man verkoffen wil¹. Doch so mag jeglicher burger koffen und mesten mit sinem futer und das dann wider verkoffen, als das von alter her komen ist. Die metzger mugent ouch alle gemeinschafft mit einander haben in dem vich, das sy vermetzgen wellent, aber in andern vich nit, in der mäss, als vor statt. Und wer, das jeman zu deheimem koff redti, daran er teil hette, er wer heimsch oder frömd, der sol zechen // ze buss geben. Befund sich ouch, das keiner, der in unsern gerichtten gesessen ist, kein gemeinschafft mit jeman hette, der sol ouch X // ze buss geben. Doch bestatt es in glicher mässe als vorgeschriben ist, dann das man es mindren, meren oder ändern mag nach gelegenheit der sach, ob es uns notturrftig bedüchte.

2.

Wie sich metzger- und gerwerzunft gegen einander halten sullent.

Gerwer söllent keinen uffsatz uff die metzger (uff sy) machen noch kein zunft [fol. 26a] uff die andern an eines burgermeisters und rattz willen und wissen, oder die jetz genant unser herren meinent sy darumb ze straffent. fol. 26.a

Item metzger sullent weder ir gemeinen zunft noch inen selben fürbass kein hut uff den pfragen koffen; doch was einer selber abschintt, das mag er ufhencken und verkoffen, wo er wil.

3.

Wie sich metzger- und grempplerzunft gegen einander halten sullent.

Es mag ouch ein jeglicher metzger das unstlitt und das schmaltz, das er macht von dem vich, so er metzget, verkoffen in sinem huss, und by bechern², by pfunden, oder wie er wil; aber by grossen stöcken, by zentnern und halben zentnern und by vierlingen schmaltz und unstlitt mugent sy in der metzgg oder in hüsern, wo inen das eben ist, verkoffen; doch das kein metzger von dem andern noch von nieman anders kein untstlitt noch schmaltz uff den pfragen koff noch wider verkoff(en).

¹ Zwischenhändler sind also ausgeschlossen.

² Der Becher fasste den 16. Teil eines Viertels, also 1,3 l. Vgl. *Idiot.* IV, 966.

VII. *Zunftbrief der Gerber.*

Gerwerbrief.

1.

Des ersten, wie sich gerwer- und metzgerzunft mit ordnung und gesatz gegen einander halten sullent.

fol. 26b. Gerwer sullent keinen ufsatz uff die metzger, noch die metzger uff si machen, noch kein zunft uff die andern an eines burgermeisters und ratz willen und wissen; oder die jetzgenanten unser herren meinent sy darumb ze straffent.

Metzger sullent weder ir gemeinen zunft noch inen selben fürbass kein hut uff den pfragen koffen; doch was einer selber abschintt, das mag er uffhencken und verkoffen, wo er wil.

2.

Wie sich gerwer- und schuchmacherzunft gegen einander halten sullent.

Gerwer und schuchmacher sollent by der richtung beliben, die zwüschent inen gemacht ist¹, und sol man mit den gerweren reden, das sy zwürent in der woehen den schuchmachern markt habend im lederhuss mit truknem, gutem leder. Täten sy des nit, so wurde man villicht den markt gantz in das lederhuss ziehen, und sol ouch kein gerwer fürbass von dem andern in unser statt noch unsern gerichtten kein gewerchet leder koffen uff den pfragen.

3.

Wie sich gerwer- und wullweberzunft gegen einander halten sullent.

fol. 27 a. Ist keiner in gerwerzunft, der wullwebergewerb tribt, der sol davon laussen. Es sol ouch kein gerwer kein wullen koffen uff den pfragen, denn uff den schaffen. Es sol ouch dewedre zunft uff die andern keinen ufsatz tun noch machen.

1.

Wie sich gerwer- und grempplerzunft gegen einander halten sullent.

Es mag jederman leder und hütt usserthab unsern gerichtten koffen und das herinführen und wider verkoffen.

¹ Gemeint ist damit ein Ratsentscheid vom 23. Februar 1432 (Mittwoch vor S. Mathistag), wonach die Gerber verpflichtet werden, in dem der Schuhmacherzunft von der Stadt abgetretenen Lederhaus (vgl. Stadtb. II, 338 f.) den Schuhmachern Leder feilzuhalten. Staatsarchiv A 77. 10.

VIII. *Zunftbrief der Schuhmacher.*

Schuhmacherbrief¹.

1.

Des ersten, wie sich schuhmacher- und gerwerzunft mit ordnung und gesatz gegen einander halten sullen.

Gerwer und schuhmacher sollen by der richtung beliben, die zwüschen inen gemacht ist, und sol man mit den gerweren reden, das sy zwürent in der wochen den schuhmachern merkt habend im lederhuss mit trucknem, gutem leder; tätend sy des nit, so wurd man villicht den märekt gantz in das lederhuss ziehen, und sol ouch kein gerwer fürbass von dem andern in unser [fol. 27b] statt fol. 27b. noch unßern gericht kein gewerchet leder koffen uff den pfragen.

2.

Wie sich kramer- und schuhmacherzunft gegen einander halten sullen.

Item von soggellen wegen, da mugent die kramer wol das flossholtz verkoffen, aber gemacht soggellen sullen sy nit verkoffen.

3.

Wie sich schuhmacher, schmid, wagner und scherer gegen einander halten sullen.

Es mag jederman dem andern helfen sein, arm, gelid inziehen und sus zu sinem gebresten rätten und das best helfen, daran die scherer nieman sumen sullen.

IX. *Zunftbrief der Weinleute.*

Winbittbrief.

1.

Wie sich winbitt- und vischerzunft mit ordnung halten sullen.

Vischer sullen nieman nutz weder ze essen noch ze trinken geben, dann sy sullen jederman an wirt wisen, das sy da irren pfenning zerrint.

Umb glaser ist unßer meinung, das glaswerch fryg sol sin, das fol. 28 a. es mag machen, wer wil. Und welicher glaswerch machet, der mag in ein zunft oder in Constafel dienen, in welche er wil.

¹ Vgl. das Original im Staatsarchiv, Urk. Stadt und Land Nr. 564.

X. *Zunftbrief der Fischer und Schiffleute.*

Vischer-, schifflütbrief¹.

1.

Des ersten wie sich vischer und schifflüt, das ein zunft ist, mit ordnung halten sullent.

Welicher ein vischverkoffer wil sin und das triben, der sol kein schiffman nit sin. Es sol ouch kein schiffman kein vischverkoffer sin, noch das triben.

Aber die, so das wasser ab varent², mugent wol vischen und die visch, so sy vachend, verkoffen, doch das sy keinen visch uff den pfragen koffint noch verkoffint. Wellent sy aber ir büchsen zesamen schützen und ein geselschaft sin, das mugent sy ouch wol tun, doch darinn ist die frigkeit usgesetzt und die hochzitt³, so die by dem Zurichse varend, so mugent sy ouch varen.

2.

fol. 28b. Wie sich winlüt- und vischerzunft gegen einander halten sullent.

Vischer, die sullent nieman nutz weder ze essen noch trinken geben, dann si sullent jederman an wirt wisen, das sy da irren pfening zerrint.

3.

Item von Clausen Malers wegen, wie sich darinn pfister, müller, vischerzunft und schifflüt gegen einander halten sullent.

Claus Maler mag in der mülerzunft beliben, doch das man im das karren, so er jetz tut, nit werren sol; wil er aber gern in der schifflüt zunft sin und der müller zunft ufgen, das mag er ouch tun.

fol. 29a.

XI. *Zunftbrief der Grempler.*

Gremplerbrief.

1.

Des ersten, wie sich grempler und metzger mit ordnung und gesatz halten sullent.

Es mag ouch ein jeglicher metzger das untstlit und das schmaltz, das er machet von dem vich, so er metzget, verkoffen in sinem huss und by bechern, by pfunden oder wie er wil; aber by grossen

¹ Vgl. das Original im Staatsarchiv, Urk. Stadt und Land Nr. 567.

² D. h. die Schiffleute im Niedern Wasser, der Limmat.

³ Darunter ist wohl die Zeit des Oster- und Pfingstfestes zu verstehen, die die Einsiedler Pilger brachte.

stöcken¹⁾, by zentnern und halben zentnern und by vierlingen, schmaltz und untschlitt mugent sy in der metzgg oder in hüsern, wo inen das eben ist, verkoffen, doch das kein metzger von dem andern noch von nieman anders kein unslit noch smaltz uff den pfragen koff noch wider verkoff.

2.

Wie sich grempler, pfister und müller gegen einander halten sullent.

Pfister und müller mugent wol mel by imminen¹⁾, by halben, und wie si wellent, verkoffen und jederman geben an der grempler sumnüsse.

3.

Item der Werdmüller²⁾ sol kein nussöl machen. Kunnent aber fol. 29b. die grempler nitt uss hanff, uss linsatt, uss mage³⁾ öl machen, so mag er das machen, von inen unbekumbert; ist aber, das es jeman under inen kan machen, so sol sy der Werdmüller daran unbekumbert lassen.

4.

Wie sich gremper- und gerwerzunft gegen einander halten sullent.

Es mag jederman leder und hütt usserhalb ünsern gerichtten koffen und das herin füren und wider verkoffen an der gerwer sumen und irren.

XII. Zunftbrief der Bäcker und Müller.

Pfister-, müllerbrief.

1.

Des ersten, wie sich pfister-, müller-, gremperzunft mit ordnung halten sullent.

Pfister und müller mugent wol mel by iminen, by halben, und wie si wellend verkoffen und jederman geben an der gremper sumnüsse.

¹⁾ Im Original steht »stecken«.

¹⁾ Das Inmi enthält den 10. Teil eines Vierlings, also 2 l. Vgl. *Idiot.* I, 223.

²⁾ Zu der Mühle Hinterburg unten am Ötenbach, welche seit 1129 an Werdmüller verlichen war und später Werdmühle genannt wurde, gehörte auch eine Ölmühle und eine Säge, welche bis zum Brande der Gebäude im Jahre 1859 in Betrieb standen. Vgl. *Staatsarchiv Zürich* A 77. 1; Kopie des Lehenbriefes, ferner P. Ganz, *Gesch. der Werdmüller von Elgg*. Zürich 1904.

³⁾ Mägi, mundartlich für Mohn.

2.

fol. 30a. Der Werdmüller sol kein nussöl machen. Kunnent aber die grempler nit us hanf, uss linsat, uss mäge öl machen, so mag er das machen von inen unbekumbert. Ist aber, das es jeman under innen kan machen, so sol sy der Werdmüller daran unbekumbert laussen.

3.

Von Clasen Malers wegen, wie sich darinn pfister-, müller-, vischerzunft und schifflüt gegen einander halten sullent.

Claus Maler mag ouch in der müller zunft beliben, doch das man im das karren, so er jertz tut, nit werren sol. Wil er aber gern in der schifflüt zunft sin und der müller zunft ufgen, das mag er ouch tun.

1.

Wie sich müller, die holtz sagend, und zimberlützzunft gegen einander halten sullent.

Item es mugent die müller, die holtz sagend, wol holtz sagen, koffen und verkoffen ungevarlich, und damit in der müller zunft sin, und mit der zimberlüt zunft nutz ze schaffent haben.

fol. 30b. Man sol ouch mit den zimberlüten reden, das sy lüt habend, die holtz feil habend. Tünd sy des nit, so wil man ander lüten erlöben, holtz ze koffent und ze verkoffend.

XIII. Zunftbrief der Zimmerleute und Küfer.

Zimberlüt- und binderbrieff.

1.

Des ersten, wie sich zimberlüt und müller, die holtz sagend, gegen einander halten sullend.

Item es mugent die müller, die holtz sagend, wol holtz sagen, koffen und verkoffen ungevarlich und damit in der müller zunft sin und mit der zimberlüt zunft nutz ze schaffen haben.

Man sol ouch mit den zimberlüten reden, das sy lüt habend, die holtz feil habend. Tünd sy des nit, so wil man ander lüten erlöben, holtz ze koffend und ze verkoffend.

2.

Item zimberlüt und binder sullent die lüt lassen schnetzen¹, ramen, zapffen und gatren² machen.

¹ Die Bedeutung dieses Wortes lässt sich bis jetzt nicht feststellen.

² Gittertüren aus Holzrahmen.

Wie sich wagner und seherer gegen einander halten sullen. fol. 31a.

Es mag jederman dem andern helffen sein, arm und andere gelid inziehen und sus zu sinem gebresten raten und das best helffen, daran die scherrer nieman sumen sullen^{a)}.

52. *Beschluss betreffend den Zuzug bei König Sigismunds Romfahrt.* fol. 31b.

1431. 28. Mai.

Erkantnüss der burger umb den zug gen Lamperten mit unserm herren dem kúng uff mentag vor Corporis Christi anno 1431^{b)}.

Item uff mentag vor unsers lieben herren fronlichnamstag^{c)} anno domini M^oCCCC^oXXX^o primo habend wir uns underrett gemeinlich mittenander umb den zog ze tünd gen Lamparten mit unserm herren dem kúng, als wir im hilff darumb angeseit hand. Des ersten, das wir I¹/₂^{d)} man uss unser statt nemen söllent uss Constäffeln und zúnften, und sol jeglich zunft und öch Constäffel die, so ir uffgeleit werdent, besorgen mit kost und andern dingen, daz^{d)} inen notdurftig ist, und die andern III¹/₂^{e)} man sol man uss unsern dörffern, gräffschaften, gerichtten und gebietten ussnemen und ordnen, und was man jederman uffleit, da sol jederman die sinen bekosten und besorgen näch ir notdurft. Daruff haben wir zú einem höpman der selben reis genomen den wisen Rüdolf Stüssin, unsern lieben burgermeister, und zú einem panerherrn Heinrichen Üsikon. Darnff habend öch denn die burger den rätten enpholn und inen des gewalt geben, die sachen zú bestellend, lütt usszenemend und an unsern herren den kúng ze werbend, sölich sachen, so nottdurftig sind etc. Actum ubi supra.

53. *Verordnung betreffend Freihaltung der Strassen von Schweinen und Gänsen.* fol. 34a

1431. 28. April.

Von der swinen, swinstigen und der gens wegen^{f)}.

Uff samstag vor dem sunnentag Cantate anno domini M^oCCCC^oXXX^o primo habent sich erkent: unser herren burgermeister und ratt, der gross ratt, den man nempt die zwey hundert, Zurich, erkent und verbinden menglichen, das fürbashin nieman mer dehein swin haben

^{a)} 31b, 32a & b, 33a sind leer. ^{b)} Dieser Eintrag ist wieder von einer neuen Hand geschrieben. ^{c)} Im Original steht »fronlichnamstag«. ^{d)} Im Original steht »dz«. ^{e)} Die Nr. 53—57 sind vom Schreiber der Nr. 48—51.

und die uff der strass und gassen, das sye in der statt oder vor der statt, gan laussen sol; dann wer fürdishin swin haben wil, der sol die swin innhaben und nit uslassen gan, es sye dann, das jeman sine swin in den se triben und sy da trencken und wesehen wölt, das mag man wol tun, doch das einer sinen botten daby habe, der die swin in den se und widerumb in den stal tribe. Were, das jeman, wer der were, swin hette, und die nit innhette und sy an der gassen und strassen liesse gan, das sye in der statt oder vor statt, der sol den vorgeantten unsern herren von jeglichem swin ze buss geben verfallen sin V β. den., und die selben buss wellent unser herren an gnäd inzuehen. Als dann vil swinstigen¹ in der stat gemacht sind, die selben swinstigen, so an den strassen stand, die sol jederman dannen tun hinan zu dem neehsten heiligen pfingstabent². Und desgelich, wer jetz swin koufft hat, der sol die selben swin ouch hinnan³) ze dem neehsten heiligen pfingstabent intun und innhaben.

Wer aber die stigen uff den pfingstabent nit dannen getan hat und sine swin nach dem jetzgenanten helgen pfingstabent in der gassen und strassen lausset gan, von dem selben wellent unser herren von der stigen und von jeglichem swin ze buss an gnad nemen ouch X β. den. Ouch so hand sich unser herren bekent und gebiettent menglichem, wer der ist, fürdishin dehein gens nit in der statt noch vor der stat an der gassen, an der strassen gan, noch in dem se schwümen lassen sol; dann wer gens haben wil, der sol die in sim stal haben, und nit uslassen. Wer aber das nit tut, der git^{b)} die buss.

54. Milderung der Verordnung über das Halten von Schweinen.

1433. 7. November.

Dis stuk ist geendert von der swinen wegen, daz^{c)} man den lüten hat gunnen swin ze haben und lassen uszegan jerlich von sant Gallen tag untz ze vasnacht³. Und ist daz^{c)} beschehen von räten und burgern uff samstag vor sant Martis tag anno XXXIII^o etc.

fol. 34b.

55. Höherwertung der Gulden und Fünfer

1431. 7. Juli.

Uff samstag nach sant Ulrichs tag anno etc. XXXprimo habend sich unser herren burgermeister, rät, der gross rät, die zweyhundert

^{a)} Am Schlusse des Wortes ist t gestrichen. ^{b)} »ze« gestrichen. ^{c)} Im Original steht »dz«.

¹ = Schweineställe.

² 19. Mai.

³ 16. Okt. bis 11. Februar.

der statt Zürich bekennet: als von der guldin, müntz und werschaft wegen, da mit unser gantze gemeind bekümbert ist, und nieman weiss, wie oder in welcher masse man sich mit den guldin und der müntz halten sol, das man einen Rinschen guldin nit anders, noch den nieman von dem andern türer nemen noch geben solt, dann einen für XXXII¹/₂β, und einen fünfer für VI den.¹, als das ander unser eidgnossen ouch tünd, und wie sich unser eidgnossen mit den andern guldin, den plappharten und andern müntze[n] nu ze mal haltend, die gebent und nement, das wir die ouch also nemen, geben und da mit unsern eidgnossen in der müntz nu ze mal ziehen sullent, und uns das sullent lassen wol und we tun als inen.

56. Bestimmung über den Gang von Verhören.

1431. 2. August.

Uff donstag, was der ander tag mensis Augusti anno etc. XXX primo. Und umb des willen, so man sachen nachgatt, ob man die secher² verhören solle oder nit, oder ob ein secher uff den andern nüt seiti, ob man darumb richten welle oder nit: Man sol keinen secher verhören in einem nachgan³, aber in einer klag, da einer an des andern eid züget, mag man wol ein secher verhören.

57. Weisung betreffend die Versorgung der dazu Pflichtigen mit Harnaschen.

Umb harnasch.

Sol man bestellen, das jederman sinen harnasch hab in der statt und davor in allen herschaften, und das sölichs versorgt werd mit den Constafeln, zunftmeistern und vögten.

58. Erklärung an Herzog Friedrich von Österreich, dass Zürich gemäss Burgrecht mit dem Bischof von Chur dem letztern Hilfe leisten werde. fol. 35 a.

1431. 10. September.

Wie man minem herren hertzog Fridrichen von Österreich geschriben und geseit hat von mines herren von Cur wegen^a).

Durlüchter^b), hochgeborner fürst und herr hertzog Fridrich, hertzog zü Österreich etc. Der hochwirdig in Cristo vatter und herr

^a) Die drei folgenden Einträge sind wieder von neuer Hand. ^b) Im Original steht »durlüchter«.

¹ Statt zu 5 Pfennigen. [Z.-W.]

² sacher heisst der an einem Streithandel als Kläger oder Beklagter Beteiligte (Lerer). ³ = Untersuchung.

herr Johans, bischoff ze Cur, unser lieber herr und mitburger, hat uns burgermeistern, raten, zunfftmeistern und der gemeind unser statt Zürich gar ernstlich in klagwise fürbrächt, wie daz ir im die sinen gefangen und geschädiget habint und nu für sin schloss Fürstenburg gefallen sigind, dasselb ouch in sölichen mas nötigind und understandint ze erobrend unverdienter sach etc.¹ Darumb uns derselb bischoff Johans ernstlich ermant hat siner burgrechtz^{a)} so verre, daz wir je nach dem und er mit sampt sinem gotzhuss unser burger ist², nit abstan mugent noch wellent, sunder meinen wir im beholffen und beraten zü sinde, daz er und sin gotzhus by dem iren belibind. Das tûn wir ouch ûvern gnâden zü wissen mit disem offenn brief, darin wir zü urkund unser statt Zürich secret habend lassen truken ze end der geschrift. Geben uff mentag nechst nach unser lieben frowen tag nativitatis anno M^oCCCC^oXXXprimo.

59. *Absendung von hundert Mann Hilfsmannschaft zum Entsatz der bischöflich churischen Veste Fürstenburg.*

1431. 10. September.

Item uff mentag nach unser lieben frowen tag nativitatis anno M^oCCCC^oXXXprimo habent sich burgermeister, beid rette und der gross rat, die zweyhundert, erkent: als man dem bischoff von Cur hilf angeseit hat wider den hertzog von Östertich mit hundert knechten, den er sold geben sol, das man dem hoptman Heinrichen Bletscher^{b)} enphelhen sol, das er mit den knechten zü dem bischoff von Cur ziehe und mit dem von Toggenburg und sin bestz und wegstz mit den knechten darzû helff, daz die vesti Fürstenburg, davor jetz der hertzog lit, entschüttett werd. Und wenn die entschütt wirt, ist denn sach, daz der genant Heinrich Bletscher mit den hundert knechten wider heruss ziehen und komen mag sicher lips und gütz, so sol er ze stund wider herusskeren und herheinziehen; wer aber, das er sicher wider heruss nit komen möcht, so mag er denn mit dem huffen fürer ziehen und darinn denn tûn, als inn bedunkt, das er sicher sig mit sinen gesellen³. Darzû sol

^{a)} Im Original steht »recht«. ^{b)} »volgen sol« gestrichen.

¹ Über diese Fehde zwischen Herzog Friedrich und dem Bischof von Chur vgl. P. v. Planta, *Chronik der Familie v. Planta*. Zürich 1892. S. 56 f., ferner »Regesten und urkundl. Daten über das Verhältnis Tirols zu den Bischöfen von Chur« in *Archiv f. Kunde österr. Geschichtsquellen*, Bd. XV, 337 f.

² Es handelt sich um das oben S. 28 erwähnte Bündnis vom Jahre 1419.

³ Ob der zürcherische Unterstützungszug wirklich zur Ausführung kam, ist

man dem hertzogen von Österreich einen sölichen brief senden, als da vor ouch geschriben stät, umb daz er sich wisse darnach ze halten etc.

60. Weisung an die Boten auf den Tag zu Zug in Sachen fol. 35b.
des königlichen Hilfsbegehrens gegen die Venetianer.

1431. 13. Oktober.

Als wir botten gen Zug gesant hant von unsers herrn des künigs wegen im hilf gen Meilan ze tünd^{a)}!

Uff samstag vor sant Gallentag anno etc. XXXI^o habend sich min herren burgermeister, rät und die zweyhundert bekent nach dem und wir unsrer erber bottschaft, namlich den wisen Rüdolffen Stüssin, unsern lieben burgermeister und Ulrichen von Lomis zû unserm aller gnedigosten herren dem Römischen etc. künig gen Feldkilch^{b)} gesant hand und die wider her heim komen sint, habent sy uns eigentlich ertzalt, wie unser gnedigoster herr der künig an uns, ouch ander unser eidgenossen gevordert und begert hab, im ein erber hilf gen Meilan und in das veld daselbs wider Venedyer ze sinde, ze tünd, als das mit vil worten eigentlich ertzalt ist, daz wir unser bottschaft gen Zug schiken sollind und denen enpholn, daz sy ertzellind sölich fruntschaft und gnäd, die gemeiner eidgenossenschaft von unserm herren dem künig dik und vil beschehen ist, darumb wir im billich in sölichen und grössern sachen gehorsam sigind, darumb welt uns gevellig sin, daz gemein eidgenossen unserm herren dem künig ein bescheiden hilf mit volk ansagind, und das man sölichs anschlah nach dem und jederman vermag. Wer aber sach, daz sy sölichs nit ingan wöltind, so söllent unser botten den eidgenossen sagen, das wir uns denn gen unsers herren des künigs gnäd verantworten wellind nach dem und unser statt nutz und er sig. Actum ubi supra etc.

Botten: herr Stüssy, Jacob von Cham.

^{a)} Diese Überschrift ist von anderer Hand als der Text. ^{b)} Im Original steht »Feldklich«.

weder aus den zürcherischen noch aus den bündnerischen Akten ersichtlich. (Gütige Mittheilung von Herrn Dr. F. Jecklein, Stadtarchivar in Chur, und Herrn Prof. Mayer, Domherr in Chur.)

¹ Vgl. *Eidgen. Abschiede*, Bd. II, S. 92 Nr. 111. [Z.-W.] — Vgl. ferner W. Oechslis, *Die Beziehungen der schweiz. Eidgen. zum deutschen Reich*, in *Hiltys Jahrbuch*, Bd. V, 429, und Th. Lindners, *Deutsche Geschichte unter den Habsburgern und Luxemburgern*, II, 365.

61. Rechtsordnung für Forderungen von Bürgern gegen Mitglieder des Rates.

1431. 26. November.

Wie sich die, so des rätz sint, umb zins und geltschuld gegen denen von der gemeind halten süllent und die von der gemeind widerumb gegen inen.

Uff den XXVI tag des dritten herbstmanodes anno etc. XXXI^o habend sich unser herren burgermeister, rät, der gross rät, die zweyhundert, erkennen, welcher des ratz einem von der gemeind schuldig und im des gichtig ist, der mag inn an rät umb sin benempt schuld schriben und im verlieren¹. Wer aber, das denselben des rätz bedüchte, daz inn der, so inn an rat geschriben hette, umb mer an den rat geschriben hette, denn er meinde, das er im schuldig were, so mag er sinem widersächer in dem neechsten manot nach dem, so er inn an rat geschriben hett, für gericht gebieten, und sol im der selb des ersten tags, so er im fürgebüt oder aber des andern ungevarlich, ob es uff den ersten tag nit sin möcht, zü dem rechten stän und süllent also einander rechtvertigen an verziehen, und sol man ouch denselben des ersten richten vor menglichem, umb daz keiner des ratz einem von der gemeind die gericht verziehen muge. Wer aber sach, das einer, der an den rät geschriben wurde, sinem widersächer fürgebute und sin schuld mit dem rechten mindern wölte und aber der, so inn an den rat geschriben hette, uff den ersten oder den andern tag für gericht nit käme und darinn das recht verschmahote, so sol dasselb ratschriben tod und ab sin. Und welcher des rätz einem von der gemeind zins oder lidlon² schuldig und des gichtig ist, dem sol man³ darumbb ingewünnen; ob er im aber des nit gichtig were, so sol er im doch uff dem ersten oder andern tag als vor stat, so er im fürgebüt, ze dem rechten stän; versmachte aber der selb daz recht und gienge uff den ersten oder den andern tag nit für gericht, so sol man dem kleger umb sin auspräeh ingewünnen etc.

¹ = man⁴ übergeschrieben.

¹ D. h. der mag ihn beim Rate verzeihen, damit dieser die Eintreibung der Schuld einleitet und ihn bei Missachtung der Mahnung büssen lässt. Über verlieren vgl. *Idiotikon*, III, 1373 f. Über die Schuldbetreibung im allgemeinen *Bluntschli, Staats- und Rechtsgeschichte der Stadt und Landschaft Zürich*, 2. Aufl. I, 391 f., und *G. v. Wyss, Die Schuldbetreibung nach schweiz. Rechten. Zeitschr. f. schweiz. Rechl.*, VII, 8 ff.

² = Arbeitslohn.

Und des gelichen und in aller der mässe, als obgeschriben stät, sol einem des rätz gegen einem von der gemeind ouch recht sin. Und mag man dise stuk mindern oder meren, wenn daz notdurfftig ist.

62. *Unterhandlungen über die Bedingungen der Zulassung eines lombardischen Geldwechslers.* fol. 361b.

1432. 30. Januar.

Von des Gäwerschen wegen¹⁾.

Anno domini M^oCCCC^oXXXsecundo uff mittwochen vor unser fröwen tag ze der liechtmis hand sich die rät und burger von des Gäwerschen wegen erkent, wil er hie Zürich sin, das er dann allen den unsern I // den. ze wuchen umb I den. lihen sol¹. Und hand min herren Heinrich Üsikon und Heinrich Gumpost² bevolhen, mit dem Gäwerschen ze reden, was er uns da von geben welle; und näch dem, als sy an im vindent, das sond sy wider bringen für burgermeister und rät.

63. *Weinrechnung für 1431.*

1432. 30. Januar.

Winrechnung anno XXXprimo.

Item uff die vorgeschribnen mittwochen vor unser fröwen tag ze der liechtmis anno domini etc. XXXII ist die winrechnung gemacht um XXX β. den.

64. *Beschlass wegen Lösung von Windegg, Wesen und Gastern. Botschaft an den Grafen von Toggenburg.*

1432. 30. Januar.

Als man die losung umb Windegg, Wesen und das Gastal an unsern heren von Toggenburg vordren sol³.

Item es ist ouch für die burger⁴ brächt, als uns unser herr der Römische künig gegunnen und erlobt hät Windegg, Wesen und

¹⁾ Es folgt bis Nr. 76 der Schreiber von Nr. 52.

²⁾ Also nicht ganz $42\frac{20}{100}$ per Woche oder 23% per Jahr.

³⁾ Heinrich Gumpost, 1428—51 Zunfmeister der Kaufleute auf Weihnachten.

⁴⁾ Abgedruckt in Oechsli, Der Streit um das Toggenburger Erbe. Vgl. Bausteine zur Schweizer Gesch. Zürich 1890. S. 91. Vgl. ferner K. Dändliker, Die Eidgen. und die Grafen von Toggenburg, Jahrb. f. Schweizer Gesch. Bd. VIII. S. 27 ff.

⁵⁾ Vor den Grossen Rat, nicht vor die Bürgermeinde, wie P. Büttler in seinem Friedrich VII von Toggenburg, S. 87, annimmt. [Z. - W.]

das Gastal ze lösend von unserm herren von Toggenburg näch sag der brieff, die öch verhört sint, und darzü des egenanten von Toggenburg burgrecht brief, also näch dem und die sach erzelt ist und die brief verhört sind, so ist der burger meinung gesin, das man botschaft zü unserm herrn von Toggenburg tün sol, die ann inn vordrig, daz^{a)} er uns ze wissend tüg, waz^{a)} Windegg, Wesen und das Gastal standint, und wie sy im versetzt sigind, daz wellen wir gern wissen von der losung wegen, die wir habind zü dem selben gut, als im daz wol zü wissend sig; und waz er denn ze antwurt gitt, daz sol man wider für die burger bringen. Actum ubi supra.

fol. 37 a.

65. *Erzählender Bericht über die Unterhandlungen mit dem Grafen von Toggenburg.*

1432. 28. August.

Als man den botten gewalt geben hät, den tag ze leistend ze Raperswil mit dem von Toggenburg¹.

Item, als sich die sach gemacht hät von des burgrechtz wegen, das unser herr von Toggenburg mit uns hätt, das uns der nie usstrag werden kund, nächdem und er sich des gen uns verbrieft und mit worten versprochen, sunder uns ouch daz verzogen hätt von einem zil untz an das ander, zuletzt hab[en] wir im geschriben, das er gedenk und uns dem gnüg tüg, das er uns versprochen und versigelt hät, oder wir müstind je darnäch gedenken, was uns darzü ze tünd were etc. Und näch vil worten und geschrift beschriben wir daruff einen früntlichen tag gen Rapreschwil. Also wurdent fünf botten dar gesant, und ward den enpholn, sy söltind losen, was man an sy bringen welt, des ersten uff daz schriben, das wir getän hettind, ob man inen daruff antwurt gäb: wer aber, daz man an sy vorderti, was unser meinung were, so söltind sy ein vordrung tün uff unser schriben, das uns unser herr von Toggenburg gnüg tette dem burgrecht und sinen worten, die er uns versprochen hett, und mit sinem land und sinen lütten versorgety, das sy uns näch des briefs sag gewertig werind fünf jår näch sinem tod; wir geträwtind öch, er tett das und säh an die grossen dienst, so wir im dik und vil getän hettind; möcht das gesin, wol und güt; möcht aber das nit gesin, was man dem mit den botten retti und an sy brecht, dar uff söltind sy kein antwurt

^{a)} Im Original steht immer »dz« und »wz«, so dass bei diesem Schreiber die Auflösung nicht mehr angemerkt wird.

¹⁾ *Abgedruckt im Jahrb. f. Schweizergesch. VIII. 86.*

geben, sunder das wider her heim für die burger bringen und die sach mit inen handlen und anders nit. Also ward der tag geleist und ward nütz uss der sach und schiedent die botten von dem tag. Do kämend unser eidgnossen botten von Bern und von Switz und bättend uns umb lenger uffschlag untz uff wienächten; also ward inen geantwurt, wir hettind des nitt gewalt an den grossen rät. Do brächtend der von Switz botten ein zedel, daran söliche recht geschriben stündent, die uns der von Toggenburg bott; also wart innen aber von einem rät geantwurt, wir weltind die sach an ein grossen rät bringen. Und darnäch ist die sach aber für die burger komen, und sind die recht und brieff alle verlesen, und habend sich die burger erkent, das nun die rät der sach mugind uffschlag geben. Darnäch ist aber umb den uffslag gebetten von unsern eidgnossen botten von Bern und von Switz; der uffschlag ist öch geben untz uff wienächten, und meindent^{a)} unser eidgnossen botten^{b)}, sy weltind sich dazwüschent gar früntlichen und göttlichen arbeiten, daz uns von unserm herr von Toggenburg von billichem und rechtem bescheiden sölt. Actum uff donstag vor sant Verenen tag die erst bekantnuss; daz ander hät sich sidmäls verlöffen untz ze sant Michels tag¹ anno domini M^oCCCC^oXXXII^{do}.

66. *Weisung an die Boten zur Unterhandlung mit dem* fol. 37 b.
Grafen von Toggenburg.

1432. Vor 25. November.

Erkantnüss der burger, was den botten, so wir uff den tag gen Rapperswil schiken wellent, enpholhen ist ze redent von mins herrn von Toggenburg wegen².

Als man uff sant Kathrintentag³ aber ein tag mit unserm herren von Toggenburg leisten sol ze Rapseswil, darumb sint uff hütt burgermeister, rät und die zweyhundert by einander gewesen, hand sich underret und bekennet, das man den botten, so zü dem tag gen Rapseswil geordnet sint, vollen gewalt geben hät. daz sy gen Rapseswil ritten, da mit unsern eidgnossen von Bern, von Solotern reden, die früntlich, getrungenlich und ernstlich ankomen und bitten söllent, unserm herren von Toggenburg für ze habend die grossen dienst, so wir im manigvaltiglich getän hand, und daz er das ansehe,

^{a)} »sich« gestrichen. ^{b)} »von Bern und von Switz« gestrichen.

¹ 29. Sept. ² Abgedruckt im Jahrb. f. Schweizergesch. VIII, 87.

³ 25. November 1432.

uns des geniessen lasse und mit den sinen schaffe oder aber mit sinen amptlütten, so sin stett und vestenen innhand, ob er es an den gemeinden nit haben möchte, daz sy uns ein geheiss tügend, das burgrecht by sinem leben und fünf jâr nâch sinem tod ze halten, als er sich des mit sinem brief verschriben und sinen worten versprochen hât; das wellen wir ewenklich umb sin gnâd gedienen. Wer aber sach, das er daz nit meinte ze tûnd, so haben wir ein losung umb Windegg und das Gastell, das wir das lösen mugen, das er uns das ze lösen gebe. Wölt er aber als gütig sin, so wölten wir inn gern daby lassen beliben, die wil er lepte, doch er uns ein brieff gebe, das sin erben uns der losung nâch sinem tod statt tügend. Möcht aber der deweders fûrgang haben, des wir doch nit getruwen, so söllend die botten vollen gewalt haben; wil unser herr von Toggenburg alle sine land und lütt uns zewigen burgern^{a)} und den von Switz ze ewigen lantlütten machen, und daz dewederm teil darinn dehein vorteil gelang, so söllent^{b)} sy das uffnemen. Ob ouch das nit gesin möcht, so söllent die botten, was inen begegnet, wider herheim bringen und mugent dann min herrn dis mindern oder meren, was sy bedunkt besser sin getân, dann vermiten.

fol. 38 a. **67.** *Verständigung mit dem Grafen von Toggenburg, betreffend Bezeichnung seiner Erben.*

1433. 29. November.

Erkantuuss von mins herren von Toggenburg wegen, als man ze Rapreswil von tagen gescheiden ist¹.

Uff die vorgeschribnen erkantuuss sind fünf botten enweg gesant, und haben dieselben botten ettwie manigen früntlichen weg gesücht. Zûletst habend sy für die rât und burger brâcht, das ein sôliehs funden sig, das min herr von Togenburg erben machen und ordnen sol hie zwüschent und sant Martistag, die globind und versprechind, dem burgrecht gnûg ze tûnd, das min herr von Togenburg mit uns an sich genomen hât, oder in irre dann sôlich saeh, das man verstân mug, das es durch dehein sumpseli- noch hinlesskeit verzogen werd, und daruff sol aller unwill, so wir zû beider sît gen einandern gehept hand, gantzlich hin und ab sin, und sol jettweder teil mitt den sinen schaffen und versorgen, das sy sich früntlich gen einandern haltind. Also ist òch sôliehs von den burgern uffgenommen einhelklich,

^{a)} »machen« gestrichen. ^{b)} »die botten« gestrichen.

¹ *Abgedruckt im Jahrb. f. Schweizer Gesch. VIII, 88.*

und ist die sach uff ein end beschlossen näch sag eins recesses, der darüber versigelt geben ist¹. Actum uff sant Andres äbent anno domini M^oCCCC^oXXXIII^o.

Botten beider sachen: beid herren Maness² und Stüssy, Jo. Brunner elter, Heinrich Üsikon, stattschriber etc.

68. Unpfündbarkeit des im Schlachthaus oder in der Metzg befindlichen Viehes und Fleisches, sowie der Metzgbänke selbst.

1432. 6. Dezember.

Erkantnüss, das nieman den metzgern umb dehein schuld ir vich, es sig lebendigs oder totz, so es in die metzg oder in daz schinthus kunt, noch ir benk ingewinnen sol.

Wir, der burgermeister, der rät, die zunftmeister und der gross rät, den³⁾ man nempt die zweyhundert, tünd menglichem ze wissent: als für uns komen ist von der metzger wegen, die den lütten gelten sond, als man inen denn ir fleisch in der metzg darumb ingewinnen wolt oder ir reachtung, die sy hattend an den metzger benken, darumb haben wir uns eigentlich bekennt, meinend öch das fürbas hin ze halten: was fuchs die metzger in die metzig oder in das schinthus³ bringend, es sig lebigs oder sy tödentz, das man das fürbas hin um dehein ir schuld ingewinnen sol. Were aber, daz [fol. 35b] deheiner ir einen mit dem vich vor der metzig oder vor dem schinthus ergriffe, so mag er im das woll ingewinen, ob er das mit dem rechten als verr brächt hett; aber in der metzig und in dem schinthus sol daz fleisch frig sin, als vor stätt. Sodenn von der benk wegen ist unser meinung, das man deheinem sinen bank ingewinnen sol, wan die eigenschaft der metzig unser eigen ist und die benk allein ir leben sind¹; doch

fol. 35b.

¹⁾ »zwey« gestrichen, »den« korrigiert aus »die«.

¹ Der Rezess findet sich noch im Staatsarchiv, Urk. Stadt und Land Nr. 665; er ist abgedruckt im Archiv für Schweizer Gesch. X, 248 ff. Dabwi ist das Datum »uff unser lieben frowen ahend als sy geborn ward« unrichtig aufgelöst. Statt des 31. Dezembers ist der 17. September 1432 zu setzen.

² Der eine der beiden Maness ist der Bd. II, 23 genannte Bürgermeister Felix Maness; der andere ist nicht näher bekannt. Über die Familie der Maness vgl. G. v. Wyss, Beitr. z. Gesch. d. Familie Maness. Neujahrsbl. der Stadtbibl. Zürich 1849/50.

³ Über das Schindhaus, einen Anbau der Stadtmetzg, vgl. Vocgelin, Altes Zürich, I. 458f.

⁴ Die Metzg war ursprünglich österreichisches Lehen und wurde noch im Jahre 1323 von Herzog Leopold um 13 H 9 fl. jährl. Zins an Rudolf Stigel in Gassen, Bürger von Zürich, verlichen. 1327 nahm Zürich auf die Metzg und Brotlaube 100 Mark Silbers auf. Zwischen diesen beiden Daten muss also die Metzg als Lehen an Zürich gekommen sein. Staatsarchiv, Urk. Seckelamt Nr. 2461, 2462. Nach den Seckelamtsakten galt die Metzg als Lehen jährlich 100 H. Staatsarchiv A. 45.

mugend sy mittenandern wechsen, als bisher gewonlich gewesen ist und ouch die benk lihen^{a)} und halten, als sy bishar komen sind. Wer aber, das iro deheiner sinen bank an fleisch ein jâr liessi stân und daruff nit metzigoti, den selben bank söllent und mugend ein burgermeister und rât lihen einem, der daz antwerch tribt, wenn sy wellent, es wer denn, das den, der den bank gebrucht sôlt han, siechtag oder krankheit sins libs geirt hett oder ander redlich sach, daz ein burgermeister und rât dûchti, daz inn die billich schirmti. Und dis satzung ist beschehen uff sant Niclâstag anno domini MCCCCXXXII^{do}.

69. *Bestätigung des Rechtes der Pilgerbeförderung für die Schiffleute von Pfäffikon am Zürichsee.*

1433. 23. Mai.

Erkantnüss der bürger, das die von Pfeffikon herab mit bilgrin vâren mugend, als sy daz von alter her getân habend¹.

Wir, der burgermeister, die rât und der gross rât, die zweyhundert, der statt Zürich tünd kunt menglichem mit disem brief, das für uns komen sind der von Pfeffikon, an unserm Zürichsew gelegen, erber bottschaft an einem, und die gesellschaft der schiffhüttenzunft in unser statt, so das wasser obsieh varent, am andern teil, und brächtend da die von Pfeffikon für uns, wie daz sy von alter her bilgry gefürt hetten von Pfeffikon herab in unser statt, und lüdünt dann also bilgrin in der^{b)} statt und fürtind die hin wider
 fol. 39a. uff, und hetten inen daz die schiffhütt langzit nit gewert [fol. 39a] untzit by einem jâr her; also hettend sy den zunîtmeister und die schiffhütt gebetten ernstlich, das sy inen also göndent und erlöbtend ze varen, als sy von alter her komen weren, oder das sy inen aber ir zunft ze köffend gebind, die wôltind sy öch durch fritz² willen gern köffen, wan sy getrüwtind, das sy dero stuken eines billich uffnemen tättend, sidmâlen und sy burger weren und man sy öch halten sôlt als ingessen burger. Dawider aber die schiffhütt retten: sy getrüwtind nit, daz sy pflichtig werind, jeman ir zunft ze lihen, er wer denn in^{c)} unser statt gesessen, darzû wer ouch ein ordnung gemacht, das nie-

^{a)} »als« gestrichen. ^{b)} »der« über dem getrichenen »unser«. ^{c)} »ir zunft ge« gestrichen.

¹ Näheres über diese Pilgerzüge vgl. bei P. Odilo Ringholz, *Wallfahrtsgesch. uns. l. Frau von Einsiedeln, Freiburg i. B.* 1896, bes. S. 119 f.

² = Friedens.

man mer dann ein zunft und einen gewerb haben sölt, also hettind sy öch iren gewerb ze Pfeffikon, daran söltind sy billich ein benügen haben und sy an ir zunft und irem gewerb unbekünbert lassen. Und näch beider teil red und widerred, ouch nach dem und also herkommen ist, das man die von Pfeffikon, von Wolröw und von Beche halt als ingessen burger, und sy das ze Baden am stritt¹ und an andern enden verdient hand, und die von Pfeffikon und unser schifflütt allweg by gar langer zitt sölich ordnung gegen einander gehalten hand, das die von Pfeffikon bilgry herabfürtent und denn widerumb hie nidnan öch bilgry lüdent, des glich die schifflütt von unser statt hettind öch bilgry hinuffgefürt und dann da oben geladen, öch von des wegen, daz unser schifflütt und die von Pfeffikon vor ettwe vil zittes umb somliehs stössig sint gewesen [und] für rätt komen sint und inen von unserm rätt geantwurt ist, das die von Pfeffikon daby beliben sölten, als sy von alter her komen werind, haben wir uns bekent, das man die schifflütt nit darzû twingen noch halten sol, das sy den von Pfeffikon iro zunft lihen, sy tügen es denn gern; aber daz die von Pfeffikon söllent und mugend varen, als sy von alter har gevaren hand, und daz man inen daz nitt abrechen sol, wan inen das vor ouch von unserm rätt zügesprochen und geantwurt ist, alles ungevarlich. Und ze urkund haben wir dis unser erkantnüss uff unser statt büch geschriben und dis schrift davon geben, und ist daz beschehen uff sampstag näch unsers lieben herrn uffart tag anno domini M^oCCCC^oXXXIII^o².

70. *Beschränkung des Pilgerbeförderungsrechtes auf geborne Hofleute von Pfäffikon³).*

Uff die obgeschriben unser von Zürich erkantnüsse ist mit unser und der vorgeanten hofflütten willen, wissen und gunst ein lütrung

² Dieser Eintrag ist von anderer Hand.

¹ In der Schlacht von Dätwil am 26. Dez. 1351. Die Vogtei zu Wollerau war 1342 pfandweise in den Besitz des Jakob Brun und seiner Söhne gelangt; ihre Vogtleute nahmen deshalb an dem Streifzug nach Baden teil, da sie ihren Herren zu Dienst verpflichtet waren. Später ging die Vogtei an Gottfried Müllner, sodann an Hans v. Schellenberg über; 1393 gelangte sie in den Besitz der Stadt. Vgl. Staatsarchiv, Urk. Stadt u. Land Nr. 1761, 63, 64, 67 u. 68.

² Beim Übergang dieser Höfe an Schwiz im alten Zürichkriege musste dieses den Bewohnern ihr Recht zur Pilgerbeförderung ausdrücklich sicherstellen: »wie die von Zürich mit uns und wir mit inen überkommen sind und die Brief wisend, so sy uns gegeben und ouch uff ir stat buoch geschriben hand. Vgl. Mitt. des hist. Vereins von Schwiz, 2. Heft, S. 194. — In Zürich wurde dieser Beschluss 1567 und 1583 erneuert. Vgl. Staatsarchiv A 82. 1.

beschehen: was frömden lütten in die obgenanten höff ziehent und darinne sesshafftig wesen werdent, das die das vorgeschriben varr mit bilgrinen ze fürent nit bewerben noch bruchen söllent, aber gewinnet sy sün, die in denselben höffen von inen geboren werdent, wenn die zü iren tagen koment, das die das vorgeant varr mit bilgrinen ze fürent wol bewerben und bruchen mögent naeh der obgeschribnen erkanntnisse sag, und das sölich varr niemant also bruchen sol, er sye denn ein geborner hoffman.

fol. 39b.

71. *Rat und Bürger erlassen dem wegziehenden Kawerschen Thomas Pelletta die Hälfte des Einzugs Geldes von tausend Gulden.*

1433. 23. Juni.

Von Thoman Pelletten, des Gäwerschen wegen, als man im der M guldin V^c guldin durch der von Überlingen beth willen geschenkt hätt.

Anno domini M^oCCCCXXXIII^o uff sant Johans aubent ze sün- gichten hand sich burgermeister, rät und der gross rät, die zwey- hundert bekennt nâch dem und sy nechst Thoman Pelletten XX jâr ze burger empfangen hand und er inen darumb M guldin ze geben versprochen hätt, er blibe die XX jâr hie oder nit, und aber unser gûten fründ von Überlingen uns durch ir erbern wisen botten uff hätt gebetten hand, Thoman Pelletten sölichs geheisses ze erlassen, da hätt man den von Überlingen geantwürt, wie wol uns Thoman Pellet die thusent guldin verheissen hab, er blibe by uns oder nit, dennocht umb ir willen wellen wir im der thusent guldin fünfhundert guldin schenken und fünffhundert guldin von im nemen und inn des geheisses erlassen¹.

72. *Beschluss, dass Dachdecker, wie die Glaser, an keine Zunft gebunden sein sollen.*

1433. 4. Juli.

Item erkantnuß der burger, das man teken gefrigt hätt in glicher wis als glasswerch.

Uff sant Ulrichstag, des heiligen bishofs anno domini M^oCCCC^oXXX- tertio sind unser herren burgermeister, rät und die burger by einander

¹ Wahrscheinlich war Pelletta nach Überlingen übersiedelt, da er nach Ver- brennung der dortigen Juden im Jahre 1430 ein ausgiebiges Arbeitsfeld für seine Geldgeschäfte fand, als in Zürich. [Z.-W.] — Die Pelletta, »Lomparters« aus Asti, waren bereits seit dem 14. Jahrhundert in Zürich. Vgl. Staatsarchiv B III 2, S. 243 ff. Vgl. ferner J. J. Amiet, Die franz. u. lombard. Geldwucherer des Mittelalters. Jahrb. f. Schweiz. Gesch. Bd. 1.

gewesen, hand sich underrett, als von der teken wegen, da die meister murer, binder und zimberlütt meinden, wer teken wölt, der sölt iro zunft haben, dawider aber ettlich teken retten, sy möchtend sich tekens allein nit begän, wan nieman in dem winter takte, und wöltend sy sich betragen, so müstend sy ander gewerb ouch zü dem teken haben, oder aber sy müsten von dem teken lassen. Als nun die rett und burger die sachen eigentlich betrachtet habend, sunder das unser gemeine statt an teken grossen mangel hät und fürbas mangel gewinnen möcht, so habend sy sich bekent, das man das teken gefrigt hät in glicher wis als glasswerch; also welich^{a)} teken-antwerch tribet^{b)}, das der nit sol gebunden sin, murer-, binder- noch zimberlüttzunft ze habend, dann er mag dieselben oder ein ander zunft, die im füget, haben oder än zunft sin, weders er wil; doch sol er by uns burgrecht köffen und uns als ander unser burger gehorsam sin.

73. *Bedingungsweise Übernahme einer beanstandeten Glocke.* fol. 40a.

1433. 4. Juli.

Erkantnüss von der gloggen wegen.

Uff den vorgeseiten sant Ûlrichstag sind meister Rûdolf Engelhart, Hans Gloggn¹er und Hans Nûwiler für die rât und burger komen, hand die gar ernstlich gebetten, nächdem und sy uns ein gloggen gegossen und gemacht habend, hören sy wol sagen, das die glogg nit jederman gevalle; sy meinen aber, es sye gar ein gût glogg, das sy so wol tûgend und die gloggen uff den turn lüssind ziehen, die da versûchen, so getrûwen sy, das sy uns gevellig werde. Wer aber, so sy uff den turn käme, das sy uns dann nit gevellig sin wölt, was wir sy denn heissen, darinn wölten sy uns gehorsam sin; doch getrûweten sy, wir hettend dann, ob sy ein ander gloggen machen wurden, ettwas mittlidens mitt inen, wan doch die glogg mit recht nieman verwerffen möcht. Also habend die burger ir ernstlich bett

^{a)} Die letzten Buchstaben von »weliche« oder »welicher« sind gestrichen.

^{b)} »tribet« scheint korrigiert aus »triben«, eher als umgekehrt.

¹ Die Gloggn^{er}, von Konstanz eingewandert, betrieben im Hause, genannt »der Swartzen hus«, das Glockengiesserhandwerk. Ein Teil des Hauses war der spätere wohlbekannte »Schwarze Garten«. Der hier genannte Gloggn^{er} ist ohne Zweifel der als Schreiber der sog. Gloggn^{er}sehen Chronik bekannte Hans Gloggn^{er}, der 1403 oder 1405 bei seinem Vetter Albrecht, dem Schmied und Glockengiesser, in die Lehre getreten war. Vgl. Dierauer, Zürcher Chronik, S. 6 u. 162; ferner Staatsarchiv, Urkunden der Antiquar. Gesellschaft, Nr. 2392 94, u. Zürich. Stadtb. I, 356.

angesehen und hand sich bekennt: ist, daz der Engelhart und sin mitgesellen die gloggen in irem costen uff den turn ziehen wellent, die ze besuchen, das man inen des wol gunne, doch also: ist, das uns die glogg nit gevellig wirt, das sy sy dann wider herablässen und uns ein andri gütte gloggen machent. Wer aber, daz uns die glogg gevellig wurd^{a)}, und wir die behübend, so wellen wir inen den costen, den die glogg uff ze ziehend kostet, wider geben.

74. *Bevorzugung der Bürger, welche einem Bäcker Getreide gegen zu lieferndes Brot übergeben haben, gegenüber Gläubigern für Geldschulden.*

1433. 9. Norember.

Erkandtüss der burger, daz beilen vor rätschriben und verlieren gän söllend.

Uff mentag vor sant Martis tag anno domini M^oCCCCXXXtertio ist für unser herren burgermeister, beid rät und den grossen rät, den man nempt die zweyhundert, der statt Zürich brächt: als Petter Bussiner von unser statt entwichen ist von geltschuld wegen, so er den lütten gelten solt, das da etlich, so den selben Petter Bussiner an dem rät und im umb geltschuld verlorn hattend, meintend vor denen, so im iren kernen an die beilen¹ hattend geben, ze gänd, da aber unser herren bedunkt, daz sölichs nit billich wer, sölten beilen also hinder sich geslagen werden², und habend sich daruff erkent: Weliche iren kernen den pfister[n] gebent, also das man inen brott darumb geb und den uff die beilen slahend, das sölich beilen vor allem rätschriben und verlieren gän söllent, und daz inen öch dassell unser stattrecht keinen schaden noch gebresten daran bringen sol noch mag; setzend, meinend und wellend ouch daruff, daz dis fürbashin ewenklich gehalten und dem nächgängen werd ungevarlich.

^{a)} Im Original steht ›wrd‹.

¹ Beile hiess das Kerbholz, auf dem die Bäcker die Zahl der Brote anmerkten, die der Bürger für das von ihm gelieferte Getreide in Empfang nahm. ›Kernen an die Beilen gebens‹ heisst also, dem Bäcker Getreide geben und dafür je nach Bedarf ein entsprechendes Quantum Brot beziehen. Vgl. Idiot. IV, 1162 f.

² D. h. dass auf geliefertem Korn haftendes Guthaben andern Guthaben nachgestellt werden sollte.

75. *Beschluss, dem Kaiser mit dem Stadtpanner gegen den Herzog von Mailand Hilfe zu leisten, falls eidgenössische Vermittlung zur Erhaltung des Friedens vergeblich sein sollte.* fol. 40b.

1433. 17. November.

Erkandtüss der burger, als man unserm herren dem keiser hilf angeseitt hätt wider den herren von Meilan¹.

Uff zinstag näch sant Othmarstag anno domini M^oCCCC^oXXXIII^{mo} habend sich burgermeister, rette und der gross rät, die zweyhundert, erkennt: als unser aller gnedigoster herr der keiser aller eidgnossen botten gen Basel² besent und denen erzelt hätt sölich schmächt, als im der herr von Meilan in weltchem und sunder in sinem land erbotten hätt und sy daruff gebetten, an ir fründ ze bringend, im hilflich zü sind, das er den herren von Meilan darumb sträff, also habend die botten sölichs erzalt. Daruff ist erkent, das wir zü Baden uff den tag, dahin gemeiner eidgnossen botten komend, erzellen söllent, das wir unserm herren, dem keiser, hilf ansagen wellind mit unser statt paner, die wellen wir mit gotz hilf versorgen, das sin keiserlich gnäd des nutz hätt und wir ere; doch so wellend wir damit an inn begeren, ob sinen gnäden das gevellig sig, so wellen wir von gemeinen eidgnossen ein bottschaft senden zü dem herrn von Meilan und mit dem lassen reden, wie er an unserm gnädigen herrn, dem keiser gefaren hab, das er gedenk und sich mit im richt. Denn beschehe das nit, würdint³) wir dann von im gemant, so müstind wir im je behulffen sin, wan er unser ordenlicher, nattürlicher herre sig³; damit söllen wir an inn werben, daz er uns by unser frigheiten lasse blibe und uns ander frigheit öch geb, der wir bedurffend; und was dann ander eidgnossen und uns bedunk, daz notdurftig sig der eidgnosschaft ze werbend gemeinlich oder sunderlich, das wir sölichs näch dem besten werbind an sin keiserlich gnäd.

¹) Im Original steht »wrdint«.

¹ Auszug in den *Eidgen. Abschieden*, Bd. II, S. 102 Nr. 153 und im *Archiv f. Schw. Gesch.* XVIII, 371.

² Der Kaiser war von Oberitalien her über Trient und Fürstenburg im Tirol am 11. Okt. in Basel eingetroffen. Vgl. *Regesta Imp.* Nr. 9696—97a.

³ Der in Aussicht genommene Kriegszug wurde nicht ausgeführt. Vgl. *Oechsli in Hiltys Jahrb.* Bd. V, S. 430 f.

76. Geschenk an Kaiser Sigismund.

Von der schenki wegen, als man unserm herren, dem keiser, tûn wil.

So denn, als ander herren und stett dem egenanten unserm gnädigen herren dem keiser schenkend, da haben wir uns bekent näch dem, als wir vil kosten mit im und sinen dienern gehept hand, das gebürt by VIII^l \mathcal{H} ¹, das wir im noch V^l guldin und einen becher oder ein silbergeschirr, der by L oder LX guldin wert sig, schenkind und sin gnäd bittind, das für gût ze habend.

77. Weinrechnung für 1434.

fol. 41 a.

Winrechnung anno XXXIII^{to}.

Item von des wins wegen, der gewachsen ist uff das MCCCCXXXIII jar, ist die winrechnung desselben jâts vor den burgeru gemacht ein eimer um XXXII β .

78. Beschluss, das Haus des von Tüffen vor dem Rathause abzubrechen.

1435. 12. Februar.

Erkantnüss der burger von des von Tüffen hus wegen.

Uff sampstag vor sant Valentins tag anno domini M^oCCCC^oXXXV^{to} ist für unser herren burgermeister, beid rât und den grossen rât der statt Zürich komen, als jertz kurtzlich das gross hus vor dem râtus gelegen, genant des von Tüffen hus, von für angangen und aber von gnâden des almächtigen gotz erlöschen gewesen ist, wie das dadurch grosser schad und gebrest ufferstân und komen môcht an lût und gût, besunder an dem râtus, ob sôlichs hinnenthin deheinst mer beschehen wer; und sôlichen grossen, berlichen künftigen schaden und gebresten ze verkomend und durch gemeiner statt nutz, fromen und ere willen habend si sich wissentklich bekent, das man das obgeseit hus in den nechsten drin jâren, so aller schierest komend näch dann diser erkantnüss, ab brechen und gantz slissen sol; und wenn sich zwey jâr erlöffen und ergangen hand, so sôllent dann unser herren burgermeister und rât erber lût von irem rât schriben^{a)}, die

^{a)} Im Original steht »schriben«.

¹ Diese Bemerkung führt zu der Vermutung, dass Sigismund auf dem Wege nach Basel (vgl. Nr. 75 Anm. 2) Zürich passierte. Aus den vorhandenen Quellen lässt sich das jedoch mit Bestimmtheit nicht feststellen. Aschbach (Gesch. Kaiser Sigismunds 1, 130) nimmt an, er sei von Konstanz nach Basel auf dem Rheine gereist.

darzû kerind und béschind, wie das hus nâch dem besten ab ze brechent und ze slissend sig, und sôllend dann die selben erbern lût ein ordnung machen, was man uff die hoffstatt buwen und machen sôlle und ouch, wie man das hus, so das abbrochen wirt, in der statt nutz bekere, umb das des kostens dester minder werde. Und wenn dann sôlichs beschiht, so sol dieselb ordnung wider fûr ein burgermeister, beid rât und den grossen rât komen; und was ordnung denen dann darinn gevalt, es sig ze mindren oder ze meren, daby sol es dann bestân, doch das das hus dannen gang und gelissen werd in der mäs, als vor stât ân geverd etc.¹

79. Verbot der Niederlassung für jüdische Wucherer.

fol. 11 b.

1435. 1. Juni.

Erkantnüss der burger, das man fûrbas hin dehein Juden noch Jûdin in^{a)} unser statt, die von jeman wûcher nemind oder enphâhint, niemer me gehalten sol.

Uff mittwochen nâch sant Urbans tag anno domini M^oCCCC^oXXXV^{to} ist fûr unser herren burgermeister, rât und den grossen rât, den man nempt die zweyhundert, der statt Zûrich brâcht: als der Juden frigheit, so jetz in unser statt wonhafft sind, in disem nechstkünftigen jâr usgât², ob man die fûrbas haben welle oder nitt, also habend sich die burger bekennt, wenn der Juden frigheit ussgât, das man dann fûrbas hin dehein Juden noch Jûdin, die von jeman dehein wûcher nemind oder enphâhint, in unser statt niemer me haben sol, besunder als bald ir frigheit usskumpt, so sol man sy ir sträss lâssen ziehen nâch dem und man mit inen verkomen ist.

a) »in« steht zweimal.

¹ »Des von Tüffen hus« war seit 1435 im Besitz der zum Thor, österr. Kammermeistern. Nachdem diese die Herrschaft über Teufen an sich gebracht hatten, hiess ihr Haus, das gewöhnlich des Kammermeisters Haus genannt wurde, bisweilen auch »der von Teufen Haus«. Der Beschluss, dieses Haus niederzureissen, ist übrigens nicht durchgeführt worden. Vgl. Voegelin, *Altes Zürich*, I, 461.

² Durch eine Urkunde vom 2. März 1425 hatte die Stadt Zürich von Kaiser Sigmund die Erlaubnis erhalten, zehn, zwölf oder mehr jüdische Haushaltungen auf 12 Jahre und von da an auf Widerruf in der Stadt aufzunehmen. *Staatsarch. Urk. Stadt u. Land Nr. 290.* — Vgl. auch Augusta Steinberg, *Studien zur Gesch. der Juden in der Schweiz*. Zürich 1904. S. 140 f.

80. *Gewährung der Niederlassung für keinen Wucher treibende Juden.*

1435.

Das man Juden oder Jüdinen, die kein wucher nemend, in unser statt wol haben mag.

Wer aber, das fürbassin dehein Jud oder Jüdin zû uns in unser statt ziehen oder by uns bliben und von niemen deheinen wucher nemen, sunder iren pfenning also by uns zerren wölten, mitt den oder den selben mag man wol verkommen und sy in unser statt haben, doch das die selben Juden oder Jüdin dehein gelt umb wucher nieman lihen noch kein wucher nemen noch enphâhen söllent an geverd.

81. *Beschluss, keinerlei Juden mehr in Zürich zu dulden.*

1436. 15. Februar.

Das man dehein Juden noch Jüdin in unser statt noch in unsern gerichtten niemer mer gehalten noch etc.

Uff mittwochen näch sant Valentinstag anno domini M^oCCCC^oXXXVI^o habend sich burgermeister, rât und die zweyhundert uff die bekantnüss, so vorgeschriben stat, aber bekennt, daz man fürbaz ewenklich niemer mer deheinen Juden noch Jüdin in unser statt noch in unser gebietten hushablich haben, noch inen dehein frigheit geben sol, und^{a)} daz wellent sy gott und unser lieben fröwen ze lob und eren tun und dis ewenklich stât halten.

fol. 12a.

82. *Erlaubnis an jedermann, an Markttagen Sicheln feilzuhalten.*

1436. 15. Februar.

Das jederman sichlen wol veil mag haben uff fritag und ander merkttag.

Uff den obgenanten tag habend sich die burger erkeunt von der sichlen wegen, als die schmid meintend, sy söltind die veil haben und anders nieman, da wider aber etlich unser burger rettend, sichlen werind von alter her allwegent frig gewesen, das die jederman veil möchte haben, also das sichlen frig söllent sin und die jederman, wer wil, uff den fritag und alle merkttag wol veil mag haben von den schmiden unbekumbert.

^{a)} »und« korrigiert aus »dann«.

83. *Erlaubnis für die Krämer, mit Nürnberger Pfannen, Pferdegeschirr und andern Eisenwaren Handel zu treiben.*

1436. 15. Februar.

Das krämer Nürenberger pfannen, stegreff, biss und gross ringgen by totzen und halbem totzen^{a)}, lattennagel und balchennagel by tusent oder fünfhundert verköffen mugend, und daz inen die schmid das nit weren söllent.

Uff den obgenanten tag, so ist für die burger brächt, als sich die schmid klagent von den krämern, das sy pfannen, stegreff, biss und gross ringgen, öch balchen- und lattennagel verköffend, das sy aber unbillich nem, denn sy getrüwen, das sy das nit ze tün hetten, wan es gehorte inen zû; dawider aber die krämer redent, sy syent also von alter her komen, habend öch das untz har brächt, das ir zunftbrüder pfannen, stegreff, biss, gross ringgen, balchen- und lattennagel verköffen söltind und möchtind, die das von Nürenberg und andern enden har brechtind, getrüwind öch, man sölte sy daby bliben lassen; also habend sich die burger bekennt, das die krämer sölich geschmid, als vor stät, so sy von Nürenberg har bringent, wol verköffen mugent, namlich pfannen, stegreff, biss und ringgen by totzen oder halbem totzen^{a)}, latten- und balchennagel by tusent oder fünffhundert und nit darunder ungevarlich, und söllent die smid inen daz nit werren.

84. *Verbot aller Fächer und andern festen Fischereivorrichtungen im ganzen Zürichsee.* fol. 42 b.

1436. 28. März.

Erkanttüsse der burger, das man^{b)} alle färinen¹⁾, fächer und swiren in dem Zürichsew untz gen Rapreswil an die brugg gantz dannen tün und^{c)} deheins niemer mer darin machen sol.

Uffmittwochen vor dem heiligen palmtag anno domini M^oCCCC^oXXXVI^{to} habend sich burgermeister, rät, die zunftmeister und der gross rät, den man nempt die zweyhundert, der statt Zûrich bekent, das man alle die färinen, fach, rorfächer und schwiren, so an beiden sitten von unser statt Zürich untz an die brugg ze Rapreswil sind, gantz und gar dannen tün sol und daselbs hin noch an deheinem andern end in dem sew niemer mer dehein färinen noch fächer machen noch

^{a)} »tach« gestrichen. ^{b)} »man« übergeschrieben. ^{c)} »und« übergeschrieben.

¹⁾ Über die verschiedenen Fischereivorrichtungen vgl. Zürich. Stadtb. II, 74, 79 f.

swiren slahen, wan sy je meinent und wellent, das der sew fry sin^{a)} und nieman dehein eigenschaft darinn nit haben sölle. Und die ror-fächer sol man also fürderlich in disen neechsten acht tagen dannen tûn und die färingen und ander fach sol man hinent¹ dem neechsten sant Martis tag dannen tûn und enkeines niemer mer gemachen. Wer aber, daz jeman das übersehe, es wer damit, das einer das, so im gebotten wird^{b)}, in dem obgeseiten zitt nit dannen tätte oder anders, dann vor stät, in den se machete, der jeglicher sol uñser gemeinen statt ein march silbers ze büss geben und gevallen sin an alle gnäd, als dik das ze schulden kunt, und sol dennocht das, so er gemacht hett, wider dannen tûn by der vorgeschribnen büss.

fol. 43 a.

S5. *Milderung des Verbotes der Fache im Zürichsee.*

1436. 6. November.

Erkanttüsse der burger von der färingen und vecher wegen im Zürichse, als man daz gemilkert hät.

Uff einstag vor sant Martis tag anno domini M^oCCC^oXXXVI^o sind die weidlüt gemeinlich ab dem Zürichsew für uñser herren burgermeister, rät, die zunftmeister und den grossen rät, den man nempt die zweyhundert, der statt Zürich komen, hand denen fürbrächt, näch dem und sy sich vormäls bekent haben, das man alle verinen und fächer in dem Zürichsew gantz dannen tûn sölle, das sölichs inen und dem^{c)} sew zû mäl schedlich sig; denn sölt man das alles uss dem sew tûn, so möcht das brüt nit fürkomen und köndent die fisch nieneran geleich, als aber notdurftig were, und brecht dem sew sölichen berlichen schaden, der güt zû verkomen wer; darzû söltend denn ir ettlich die fächer, die doch dem sew kein schaden teten, uss dem sew tûn näch der bekanttüsse, so sy getän hetten; läg inen gantz an einem verderben, wan sy das nit könden noch möchten getän, denn mit einem sölichem grossen berlichen costen und schaden, der inen zû schwer wer; bättend daruff ernstlich, das min herren ir armüt und sunder des sews nutz ansehen wöltind; und das in ettlicher mäss miltren, umb das sy sich selb und iro kind dester bas begän möchtind. Also habend min herren die sach eigentlich betrachtet, sunder ouch angesehen der armen lüt bett und des sews nutz, und hand die burger den rätten daruff befolhen und vollen

a) »sin« übergeschrieben.

b) Im Original steht »wrd«.

c) Im Original

steht »den«.

¹ = bis zu.

gewalt geben, das sy erber lütt darzû ordnen sôllent, die zû beider sitt den Zürichsew uff und nider eigentlich besehent, und was die dunk nâch dem und sy das alles erkunnet, das dannen ze tûnd sig, und das dem sew schaden oder gebresten bringen muge, das sy das heissen dannen tûn; was aber dem sew keinen schaden bringen mag und ðch nieman an^{a)} dem varen irrt, das sy das lÛssent beliben, umb das daz brût dester bas fûrkomen und sich die armen lût dester fûrbasser begÛn mugent.

86. *Weinrechnungen von 1435—1448.*

fol. 43 b.

Winrechnung anno 1435^{b)}.

Item uff sampstag vor Catherine anno domini M^oCCCC^oXXXVIII¹ ist die winrechnung gemacht umb III //.

Item uff donstag nach Martini anno 1439² ist wiurechnung gemacht umb I // VIII ß.

Item anno 1440 ist winrechnung I // VIII ß.

Item anno 1441 ist winrechnung I // VIII ß.

Item uff mentag nach sant ÔthmÛrs tag anno domini M^oCCCC^oXLII^{o 3} ist die winrechnung gemacht umb I // VIII ß.

Item anno domini M^oCCCC^oXLIII ist die wiurechnung gemacht umb I // VIII ß.

Item anno domini M^oCCCC^oXLIII^o ist gemacht die wiurechnung umb I // VIII ß.

Item anno domini M^oCCCC^oXLV^o ist die winrechnung gemacht umb XXXV ß.

Item anno domini M^oCCCC^oXLVII ist die winrechnung gemacht umb II //.

Item anno domini M^oCCCC^oXLVIII^o ist die winrechnung gemacht umb XXX ß.

87. *VerjÛhrungsfrist fûr Klagen um die Jungfrauschafft.*

fol. 44 a.

1442. 12. Mai.

ErkantzÛsse der burger, als ettlich frôwen, ettlich mann und ledig gesellen gen Costentz gelatt und sy denn umb den mÛgtum an-gesprochen und bekÛmbert hand^{c)}.

Uff samstag nach dem heiligen uffarttag anno domini M^oCCCC^oXLII^o ist fûr ûnser herren burgermeister, rÛt und den grossen rÛt, den man

^{a)} Im Original steht »am«. ^{b)} Diese EintrÛge sind naturgemÛss von ganz verschiedenen Schreibern gemacht. ^{c)} Hier beginnt eine neue Hand.

¹ 22. Nov. 1438.

² 12. Nov. 1439.

³ 19. Nov. 1442.

nempt die zweyhundert, der statt Zürich brächt: als bisher vil bûbry und gevertz getriben ist damit, das ettlich frôwen ettlich mann und ledig gesellen gen Costenz gelatt¹ und sy denn umb den mägtumm angesprochen und bekûmbert hand, ettlich umb sachen, die sich vor XVI oder XX jaren hand verlossen, also habend sich die burger bekent: fûgte sich fûrbasshin deheineest, das deheiner tochter ir mägtumm benomen wurd, die sich des klagte und den, so daz getân hett, darumb meinte fûrzenemen, das die daz tûn sol nach dem und iro das beschehen ist, innrend jares frist dem nächsten und das lenger nit verziehen. Wäre aber daz darüber deheine sôlich ansprâchen, die sich mer denn verjaret hettind, fûrnâme und jeman darumb bekûmberte, zû dero und den selben sol man griffen, sy hefften, inn thurn legen und sy darumb an lib und an gût strâffen und von sôlichem wisen. Ob sy aber denn ze mâl in ûnser statt noch gericht nit were, daz man sy hefften oder begriffen kônd, kumpt sy denn jemer mer in ûnser statt, in ûnse gericht oder gebiet, so sol man sy hefften inn thurn legen und daruss niemer mer gelassen, bis daz sy dem, den sy bekûmbert hât, allen sin kosten und schaden, darin sy inn brächt hât, gantz abgeleit, und sol man sy dennocht dar zû herttenklich strâffen. Ze gelicher wise sôllend alle sôlich sachen, die sich mer denn verjaret hand, gehalten und gestrâfft werden in mässe als obstât.

88. *Bestätigung der vorstehenden Verordnung.*

1507. 6. Mai.

^{a)} Uff donstag nach des heiligen krütz tag ze meyen anno etc. XV^c septimo ist die obgemelt satzung und erkantnuß an unser herren burgermeister, klein und gros rât gelangt; die haben sich erkennt, das es dabÿ sôll bliben mit der lûtung, ob dheinost dheine also umb den mägtumm einen welt fûrnehmen, daz^{b)} die daz tun sol in jars frist dem neechsten, nachdem und iro das gesehehen ist mit dem geistlichen gericht zû Costentz. Wäre aber, das sy das verjären liest, sôllen wir iro darumb kein recht halten noch ergon lûsen, sonder sy einen eid heisen schweren, ob wir darumb von jemanne erfordert wurden, still zeston und den, so ir den mägtum benommen hett, nit darumb fûrzenemen noch ze kûmbern; ob sy dann daz och nit

^{a)} Dieser Eintrag stammt von einer spätern Hand. ^{b)} »dass« ist immer abgekürzt (dz) geschrieben.

¹ In *Matrimonialsachen* war in Zürich bis zur Reformation das bischöfliche Gericht in Konstanz kompetent.

hielte, daz wir dann zû ir griffen, sy heften und türnen, och an lib und güt strafen und von sölichem wysen sôllen, mit allen den Worten und dîngen, als obstat.

89. *Verordnung zur Verminderung der städtischen Ausgaben.* fol. 44 b.

1439. 23. Mai.

Erkantzüsse, wie der statt kosten gemindert ist etc.^{a)}¹

Wir der burgermeister, die rât und der gross rât, die man nempt die zweyhundert, der statt Zürich tünd ze wissen, nach dem und für uns brächt ist, das bywilen grosser kost in mangeln weg uff unser gemeinen statt gange, der wol vermitteln wurde, und den man billich abtäte, das wir da über die sachen gesessen sind, denen nächgedächt habend, und als wir die erkunnet hand, so haben wir darinn unser statt nutz und ere angesehen, nach dem wir das gesworn hand und des pflichtig sind, und habend dise[r] nächgeschribnen stuk ein satzung^{b)} und ordnung getau, da ouch gantz unser meinung ist, daz man die halte und dero getröwlich nachgang und gnüg tüg innässe, als hie nächgeschriben stät.

Des ersten, das man die wacht, so uff gemein statt gesetzt was, der statt abnemen und das fürbasshin jederman wachen sol in Constäfel und zünfften und wo vil lütz in zünfften sind, daz ouch die vil wachen sôllend. Und sol man also die sachen gelich ansehen, umb daz jederman richen und armen billichs widerfare, denn wir vil frömdz volkz in der statt hand; des gelich, hand frömd lüt huser by uns, die mit uns weder stürend, dienen, wachend, alle die wile die sachen ständ, als bisher, die suss alle süllend wachen und dienen näch dem und die ordnung angesehen ist².

^{a)} Hier beginnt wieder eine andere, neue Hand. ^{b)} Die Endung »-ung« wird von diesem Schreiber beständig mit einem Bogen ^ über dem n geschrieben, der im Druck weggelassen wurde.

¹ Im Staatsarchiv (A 42) befindet sich ein von dem Schreiber der Einträge Nr. 58 ff. (vgl. oben S. 59) geschriebenes Bruchstück aus einem Ratsprotokoll; es enthält die Begründung eines Ratsmitgliedes zu dem Vorschlage, eine Kommission von fünf Mann einzusetzen, die über Mittel und Wege zu beraten hätte, wie der Verschuldung der Stadt abgeholfen werden könne. Die vorliegende Verordnung ist wohl das Resultat dieser Beratungen. Im gleichen Fascikel findet sich der Entwurf zu einer Reduktion der Gehälter einzelner städtischer Beamter.

² In der Seckelamtsrechnung des Jahres 1418 (die folgenden Rechnungen des XV. Jahrhunderts fehlen gänzlich) findet sich ein besonderer Posten für Ratsknechte und Wachten. Die letzteren waren also bisher ebenfalls direkt von der Stadt besoldet worden.

Fürbass, als denn grosser kost uff unser statt gät, es sige an winungelt, an müliungelt, an ingewinnen, an sekelampt und allen ämptern mit zerung, trinkgelt ze geben und mengerley sachen, darumb ist ouch unser meinung:

Des ersten, daz man an allen ämptern kein zerung mer tüge, weder win, brot noch ander ding besende, denn schlechtenklich by den ämptern sitze und der statt nütz inziehe. Sunder, als die winungelter bisher, so sy rechnoten, ein mäl hattend und ze wiennächt güti jar¹ nämend, das man das gantz abtün und nieman nütz mer geben sol, denn als nachgeschriben stät. Und umb das die amptlüt und knecht, so den ämptern dienend, dester williger syend, so sol man inen die lön geben uff sölich meinung:

Namlich einem winungelter und müliungelter, den min herren dahin setzend, an dem samstag I ß haller und darzû den winungeltern iren fronvasten lön², als das von alter herkomen ist; item Hansen Bosshart oder einem andern knecht, der uff dem rätthus ist, von dem winungelt alle samstag I ß., sinem wib VI haller und siner junkfrôwen III haller; item von dem müliungelt XVIII den., der junkfrôwen III haller; item einem rätzknecht, so den stab treit³, einem löffer und dem wachter zû sant Peter von dem winungelt an dem samstag VIII haller und welicher nit da ist, wartet und dienet, dem sol man nütz geben⁴.

¹ = Geschenke.

² An den Fronfasten waren jeweilen die Zinsen für die von der Stadt ausgeliehenen Kapitalien fällig. Ein Teil der eingegangenen Summen wurde jeweilen als Teil der Besoldung an die verschiedenen Beamten verteilt.

³ Vgl. dazu folgenden Passus einer Gerichtsordnung aus dieser Zeit (Staatsarchiv A 42: Item man heisset den vogt sitzen, der über dz blüt richten sol, der heisset des riches vogt und lht im ein burgermeister den ban über dz blüt ze richtend, git im einen stab in sin hand und spricht: Heer vogt, ich lih ouch den bann über dz blüt ze richtend, wz ich ouch von des heiligen riches wegen lilen sol und mag).

⁴ Die Wirte hatten jeweilen am Samstag den Bezügeru des Weinungeldes auf dem Rathause von frisch angebrachten Fässern das Weinungeld zu entrichten. Diese Abgabe bildete damals eine der wichtigsten Einnahmequellen der Stadt und wurde fast ausschliesslich zur Bezahlung der Zinsen für die als »Eigenschafts- oder »Leibgedings der Stadt von Privaten geliehenen zahlreichen Kapitalposten verwendet und von den Bezügeru des Ungeldes direkt in diesem Sinne verteilt. Durch diese Art von Anleihen brachte Zürich die grossen Summen für die Erwerbung der Landtschaft im Anfange des 15. Jahrhunderts auf. — Das Mühleungeld, eine Abgabe auf das Getreide, das von auswärts zum Mahlen in die städtischen Mühlen gebracht wurde, hatten die Müller von ihren Kunden selbst einzuziehen und jeden vierten Samstag auf dem Rathause abzuliefern. Im 16. Jahrhundert betrug das Mühleungeld vom Mütt 4 Haller. — Vgl. Staatsarchiv B III, 259 (Verordnungen betr. das Weinungeld) und B III, 5 (Sammlung der städtischen Verordnungen).

Item von dem müliungelt einem rätzknecht, der den stab treit, und einem löffer, so denn wartet und dienet, VI haller, und welcher nit dienet, dem sol man nütz geben.

Item einem sinner an dem samstag I β. haller.

Item einem winrüffer¹ an dem samstag I β, und suss sol man an keinem ampt winrüffern noch andern knechten, denn der statt knechten und löffern, nütz geben. fol. 45a.

Fürbass habend wir uns ouch bekennt, daz jederman sine kind und gesind daheim lassen sol, und daz man keinem kind, sy syend joch wes sy wellind, noch niemand anderm, wer joch der ist, nütz geben sol. Wol ob einer, so das ungelt innimpt, gern hette, das im sin kind oder knecht wartote, das mag er wol tûn, also daz man im nütz von den ungelten noch den ämptern gebe, denn wir je meinnend, sölichen kosten abzetünd, bedunkt uns ouch, das damit vil erspart werde.

Item welcher ouch ungelt uff das räthus bringt, dero einem der I // oder darunder git, sol man ze trinkgelt geben VI haller; welcher II // oder darob bringt, dem sol man geben I β; welcher V // oder darob bringt, dem sol man geben II β. den. ze trinkgelt.

Und als man bisher an dem winungelt, müliungelt, sekelampt, ingewinnerampt und andern emptern bywilen erbern lüten von räten und andern, so sy uff das räthus kämend, trinkgelt hät geben, ist ouch unser meinung, das man sölichs ouch gantz abtüge, und nieman nütz gebe, es sye denn den amptlüten, so der statt ungelt uffnemend, den sol man geben, als von alter herkomen ist.

Fürer habend wir uns bekennt: ist jeman unser statt ützit schuldig, daz man mit dem schaffe, daz er daz bezale an alles verziehen und daz man mit allen amptlüten rede und inen verbiete, daz sy der statt gut nieman nützit mer lichind^{a)} deheins wegs an eins rätz wissen und heissen.

Und als sich bisher ettwen gemacht hät, so man botten ussnam, die von der statt wegen riten soltend, daz die, e sy enweg rittend, hie in der statt uff gemein zartend, des gelich sy ouch tätend, so sy herwider kämend, daz aber nit also von alter herkomen ist, da ist ouch unser meinung, daz man söliche mal und zerung gantz abtüge und fürbass in der statt uff gemein statt nieman nütz zerre. Wol

a) »än« gestrichen.

¹ Jeder Bürger, der ein Fass anzapfte, hatte das dem Weinrufer anzuzeigen; dieser notierte sich zuhanden der Weinungelter das Mass des Inhaltes und gab sodann durch öffentliches Ausrufen den Preis des angebotenen Weines bekannt.

käme es, das ein knecht mit einem herren, mit dem er geritten were, ässe, so mag der herr das an die sekler vordern, die süllend inn denn umb sölichs, als der knecht geessen hett, abtragen, doch daz man einem für ein mäl nit mer denn II fl. den. geben sol.

Unser meinung ist ouch, daz nieman nütz mer uff unser statt schribe, noch beschlahe; denn welicher mit einem rittet, der beschlahens bedarff, der mag wol beschlahen, doch das der herr daz uss der zerung, so man im git, bezale und man an nieman nütz uffschlahe.

Aber habend wir uns bekennt, wenn einer, der ussgeritten ist, herrheim kumpt, das der fürderlich mit den sekleren rechnen und denn offentlich vor rät sagen sol, wie lang er sye ussgewesen, und was er uff der vart verzert habe, umb daz, das man hörre, wer bescheidenlich zere oder nit. Fügte sich aber, daz ein bott, so geritten were, so hinlässig sin wölt und nit seite, was er verzert hett, so soll inn doch ein burgermeister frägen, was er verzert hab und daz nit underwegen lassen.

fol. 45 b. Man sol ouch mit den knechten, so ritend, reden, daz sy sich mit zerung, halfftern, sattel, zöinen und andern dingen ze machen, daz sy als hinuss sparend, bescheidenlich haltind¹ und nit als güdig² sigind, als bisher.

Item umb den schützenwin ist unser meinung, wenn die schützen uff der zilstatt am sunnentag schiessend, daz man inen denn uff die zilstatt gebe II kopff des besten lantwins und man daz fronvastengelt abtüge.

Und als bisher gewonlich ist gewesen, wo unser burger zu unsern botten an der frömden stiessend, das man denn einem ein mäl gab, das des jars gar vil gebürt und die selben mäl einem wurden, dem andern nit, hand wir uns bekennt, daz man söliche mäl gantz abtun und die nieman mer geben sol.

Fürbass ist untz her ouch unser gewonheit gewesen, daz man einem jeglichen unserm burger den ersten botten, des er bedorfft, in der statt kosten gab. Da sich bisher wol geschickt hätt, daz ettwen einer ein hadry anfieng, das er fünf oder VI // bezoch und wir aber daruff X oder XII // ald mer verzartend, ist ouch unser meinung, daz man sölich botten umb klein sachen nieman mer sol geben in der statt kosten. Wol were sach, daz deheinem unserm burger gross

¹ *Notwendige Reparaturen am Pferdegeschirr wurden also auf jenen Moment verspart, wo man im Auftrage der Stadt zu reiten hatte, um die Reparaturkosten auf diese abzuwälzen.*

² = *verschwenderisch.*

treffenlich sachen züfelind, die einem sin ere, lib oder güt in sölicher mässe so treffenlich berürtind, das einen rät notdurfftig bedücht, im den botten in der statt kosten ze gebend, und das die sach so ernstlich und treffenlich an ir selber were, so sol man im den botten nit versagen, ob er vormälen deheinen gehept hät.

Es sol ouch fürbass keiner des rätz, er sige burgermeister oder anders, mit mer knechten riten, denn als min herren daz vormälen geordnet hand, das ist: ein burgermeister mit zwey knechten, ein ritter mit zwey knechten, und suss einer des rätz mit einem knecht. Were aber, das deheiner sorgklich ritt tün wurd, der sol doch nit mer knecht nemen, es sige denn, daz im sölichs von einem burgermeister und rät erlöpt werde.

Es sol ouch fürbass nieman dehein ürten by der statt ämptern tün¹, weder uff sin selbz pfenning² noch suss.

Wo ouch jeman bevolhen wirt in der statt dienst in der statt ützit ze tünd, der sol das tün und daruff nütz zeren noch kein kosten triben.

Fürbass habend wir gesetzt: als die winungelter bisher sind hinlässig gewesen, daz sy das ungelt nit so ernstlich inzugend, als aber notdurfftig were, daz sy da fürbasshin das ungelt erntzenklich und fürderlich inziehen süllend, und by was büssen sy gebietend daz ungelt ze weren, umb die selben büssen, so die gebott übersehen werdent, süllent sy ouch pfinden und die an gnäd inziehen und allweg fürer gebieten, untz daz das ungelt bezalt wird.

Wo ouch einer, er sige wirt oder ander, dry win uffschlecht³, fol. 16 a. der sol doch über den vierden nit anstechen, er habe denn die dry win vorhin abgerechnet und bezalt ungevarlich⁴. Täte es aber deheiner darüber, der sol $\frac{1}{2}$ march silbers an gnäd ze büss geben, die die winungelter von im by ir eiden inziehen süllend.

Dis vorgeschriben alles habend wir, der burgermeister, rät und zweyhundert durch unser statt gemeins nutzes willen angesehen, meinnend und wellend ouch, daz jederman, er sige joch, wer er welle, daz halte, und daz sölichs nit abgelassen werde, denn mit unserm willen. Und ob jeman, wer der were, dehein stuk bräche und überfüre, daz der unser gemeinen statt $\frac{1}{2}$ march silbers ze büss ver-

¹ = er soll kein Trinkgelage veranstalten. Vgl. *Idiot.* I, 488 f.

² = weder auf eigene Kosten. Vgl. *Idiot.* V, 1115 6.

³ = anzapft.

⁴ Eine im 16. Jahrhundert in Kraft bestehende, aber wohl aus dem 15. Jahrhundert stammende Verordnung verbietet den Wirten überhaupt, mehr als drei Weinsorten zugleich auszuschenken.

fallen sin soll, die man ouch von im än gnäd sol inziehen und des nieman nütz schenken.

Und also ist dis alles beschehen uff den heiligen pfingstabend anno domini M^oCCCC^oXXXVIII^o.

fol. 16 b. **90.** *Die Erben eines Verstorbenen sind nicht gehalten, Vermächtnisse desselben in barem Gelde auszurichten.*

1446. 11. Januar.

Erkantnüsse der burgern, wie die gemecht, als etlich personen einandern sumen golds oder geltz machend¹, ussgericht werden söllend.

Wir der burgermeister, die rät und der gross rät, die man nempt die zweyhundert, der statt Zürich habend uns gecimbert und bekennt von der gemechten² wegen, als personen einandern sumen golds oder geltz, vil oder wenig, zü eigen oder zü lipding machend, es syend elich personen oder ander lütt, und in die gemecht brief wirt gestelt, wer die aberstorbnen personen erben oder dehein gut von iro ziehen welle, der sölle das mit gold oder gelt, als dann die brief ständ, ussrichten und bezallen, das da fürbashin der aberstorbnen personen erben, die das berürt, nit gebunden noch schuldig sin söllend, die sumen geltz, es sye eigenschaft oder lipding, mit gold oder barem gelt ze bezallend, es sye inen denn eben oder sy tügend das gern, wön sy mögend das mit barem gelt oder mit ligenden gütern ald gülden ussrichten und usswisen, weders inen füglichlicher ist; und die güter und gült söllend gewerdet werden, als je denn lantlöiffig ist. Möchind aber beid partyen mit dem anslag der gütern ald gült mit eins werden, so sol es denn an einem rät stän, wie die güter oder gült ze gebend und ze nemend syend; und wie denn das ein rät entscheidet, da by sol es än inträg beliben. Und dis eimberung³ und bekantnüsse ist beschehen uff zinstag näch sant Erhardz tag anno domini M^oCCCC^oXLVI^o.

fol. 17 a. **91.** *Bestimmungen über Kündigung und Aufgabe von Lehensgütern und Lehensreben.*

1440. 15. November.

Bekantnüsse der burgern, wie sich die lütt von höffen und reben wegen, die hingelihen werdent, gegen einandern halten söllent mit uffnemen und uffgeben.

Wir, der burgermeister, die rät, die zunftmeister, der gross rät, den man nempt die zweyhundert, der statt Zürich habend uns be-

¹ = vermachend.

² = Vermächtnisse.

³ = Vereinbarung.

kennt, wie sich die lütt von hößen und reben wegen, die hingelihen werdent, gen einandern mit uffnemen und uffgeben halten söllend, als hie näch von einem an das ander geschriben stätt.

Item des ersten, welicher ein hoff entphächt und im der gelihen wirt drü jår näch landz recht, das öch der den die drü jar us beheben und in den dry jåren nit uffgeben sol. Aber näch den dry jåren, wil er inn denn uffgeben, das mag er tûn; doch so sol das allwegen beschechen uff sant Martis tag, achttagen vor oder näch ungefårlieh. Wölt öch ein lenherr einem leman den hoff näch den dry jåren nit mer lassen, so sol er im das öch sagen uff sant Martis tag, acht tagen vor oder dar näch ungevarlich. Darnåch sol der leman ze usstagen¹ den hoff habren² und dann ze meyen von dem hoff ziechen, hõiw, strõw und buw uff dem hoff lassen und dasselb jår zinsen; und mit namen sol jeklicher, so ab dem hoff ze meyen züchet, so vil hõiw und strõw uff dem hoff lassen, das der leman, so in die bråch vartt, gebråchen möge, und mit sunderheitt, wie sich die lütt gegen einandern verschribend und verbriefend, das sy da by beidersitt belibind und da by geschirmt und gehanthabet werdint.

Item von der reben wegen, wie die lütt ira reben hinlihend oder die entpfangen werdent, da by söllend beid teil beliben und sunder daby gehandhabet und geschirmt werden. Welicher öch einem sine gütter wil uffgeben³, der sol im die in gúten eren uffgeben und im das sagen ze herpst, wenn man gewimnot, acht tagen vor oder näch ungefårlieh. Bedunkt aber einen lenherren, dem die gütter uffgeben werdent, das sy nit in eren legend, so söllend die vier oder fünff des dorffs oder der gegne anwalten, da die reben ligend, die gütter beschechen, und was sich denn die umb die swechrung abzelegen bekennent uff ir eide, da by söllent beid teil beliben und dem gnüg tûn. Desglichen ob ein leman, so inn ein lenherr nit mer haben wólte und im das seitte, als ob ståt, meinte, er hette die gütter gebessert, was sich denn die obgenanten anwalten uff ir eid umb die bessrung bekennent, da by sol es öch beliben und beid teil dem näch gån.

Doch so ist harinne ussgesetzt, ob es sich fürbashin deheinst fol. 47b. fúgend wurde, das die reben erfrurend, es were von wintterfrost, von rissen oder ob inen von hagel gebrest zúfiele, das ein leman sinem lenherren sin reben uffgeben wólte, ist dann sach, das der lenherr dem leman hilff in die reben geben wil in sölicher mässe, als dann

¹ = zur Zeit der Kündigungsfrist.

² = mit Haber besien.

³ D. h. das Lehen künden will.

ander lütt iren lenlütten öch in söliche gütter gebend, so ist er nit gebunden, die gütter uffzenemend, und sol im öch die der leman nit uffgeben. Wölte aber der lenherr dem leman dehein hilff nit geben, so sol er denn die reben von ime uffnemen und inn fürer zû den reben nit nôttegen noch twingen. Und ist dis beschechen uff zinstag näch sant Martis tag anno domini M^oCCCC^oXI.

fol. 48 a.

92. Weinrechnungen für 1449—1534.

Winrechnung.

Anno domini M^oCCCC^oXLIX^o ist die winrechnung gemacht umb XXXVIII β ein eimer von minen herren den burgern uff mittwuchen näch aller heiligen tag¹.

Anno domini M^oCCCC^oL^o ist die winrechnung gemacht umb XXXV β ein eimer von minen hern den burgern uff mittwuchen näch aller heiligen tag².

Anno domini M^oCCCC^oLI^o ist die winrechnung gemacht umb XXXV β ein eimer von minen herren den burgern uff mentag näch sant Cûnratz tag³.

Von des wines wegen, der in dem jare anno domini M^oCCCC^oLII^o gewachsen ist, habend min herren die burger die rechnung gemacht umb ein eimer wins XXXVI β uff samstag vor uñser lieben fröwen tag, als sy empfangen wart⁴.

Von des wines wegen, der in dem jare anno domini etc. LIII^o gewachsen ist, habent min herren die burger die rechnung gemachet umb ein eimer wins XXXVI β uff samstag^{a)} uñser lieben frowen tag^{b)}, der verborgnen⁵.

fol. 48 b.

Von des wins wegen, der in dem jare anno domini M^oCCCC^oLIII^o gewachsen ist, habent min herren die burger die rechnung gemacht umb ein eimer wins II // XV β uff samstag nach sant Nielaus tage⁶.

Von des wins wegen, der in dem jare anno domini M^oCCCC^oLV^o gewachsen ist, habent min herren die burger die rechnung gemacht umb ein eimer wins II // XV β uff donerstag vor sant Andres tag⁷.

Von des wines wegen, der in dem jare anno domini M^oCCCC^oLVI^o gewachsen ist, habent min herren die burger die rechnung gemacht umb ein eimer wines II // XV. β uff^{c)}, samstag nach sant Nielaus tage⁸.

a) »vor« gestrichen. b) »als« gestrichen. c) »donstag vor sant Andres« gestrichen.

¹ 5. Nov. 1449. ² 4. Nov. 1450. ³ 29. Nov. 1451. ⁴ 2. Dez. 1452.

⁵ 8. Dez. 1453. ⁶ 7. Dez. 1454. ⁷ 27. Nov. 1455. ⁸ 11. Dez. 1456.

Von des wines wegen, der in dem jare anno domini M^oCCCC^oLVI^o gewachsen ist, habent min herren die burger die rechnung gemacht umb ein eimer wines XXXVI β uff samstag nach sant Nielaus tag¹.

Von des wines wegen, der in dem jare anno domini M^oCCCC^oLVIII^o fol. 49a gewachsen ist, habent min herren die burger die rechnung gemacht umb ein eimer wines XXXVI β uff samstag nach sant Nielaus tag².

Von des wines wegen, der in dem jare anno domini M^oCCCC^oLVIII^o gewachsen ist, habent min herren die burger die rechnung gemacht umb ein eimer wines II //.

Von des wines wegen, der in dem jare anno domini M^oCCCC^oLX^{mo} gewachsen ist, habent min herren die burger die rechnung gemacht umb ein eimer wines II // uff samstag nach unser lieben frowen tag conceptionis³.

Von des wines wegen, der in dem jare anno domini M^oCCCC^oLX- primo gewachsen ist, habent min herren die burger die rechnung gemacht umb einen eimer wines XXXVI β uff samstag nach unser lieben frowen tag conceptionis⁴.

Von des wines wegen, der in dem jare anno domini M^oCCCC^oLX- fol. 49b secundo gewachsen ist, habent min herren die burger die rechnung gemacht umb einen eimer wines XXXVI β uff samstag nach sant Nielaus tag⁵.

Von des wins wegen, der in dem jare anno domini M^oCCCC^oLX- tertio gewachsen ist, habent min herren die burger die rechnung gemacht umb einen eimer wins XXXII β uff samstag nach sant Lucyen tag⁶.

Von des wins wegen, der im LXIII jare gewachsen ist, habent min herren die burger die rechnung gemacht umb einen eimer wins II¹/₂ // uff samstag nach sant Nielaus tag⁷.

Von des wins wegen, der im LXV jår gewachsen ist, habent min hern die burger die rechnung gemacht umb einen eimer XXX β. Actum an samstag nach sant Nielaus tag⁸.

Umb den win, der im LXVI jar gewachsen ist, haben min hern die burger die rechnung gemacht umb einen eimer II // XV β. Actum an samstag sant Lucyen tag⁹.

Von des wines wegen, so in dem LXVII jar gewachsen ist, ha- fol. 50a bent min hern rãtt und burger die rechnung gemacht umb einen eimer XXX β. Actum uff samstag sant Lucyen abent¹⁰.

¹ 10. Dez. 1457. ² 9. Dez. 1458. ³ 13. Dez. 1460. ⁴ 12. Dez. 1461.

⁵ 11. Dez. 1462. ⁶ 17. Dez. 1463. ⁷ 8. Dez. 1464. ⁸ 7. Dez. 1465.

⁹ 13. Dez. 1466. ¹⁰ 12. Dez. 1467.

Von des wines wegen, so in dem LXVIII jar gewachsen ist, habent min herren rätt und burger die rechnung gemacht umb einen cymer I // V β; Actum uff samstag nach unser lieben frowen tag als sy empfangen ward anno etc. LXVIII¹.

Umb den win, der in dem LXVIII jar gewachsen ist, habent min herrn rätt und burger die rechnung gemacht umb einen eimer XXX β. Actum uff samstag nach conceptionis Marye anno etc. LXVIII².

Umb den win, der in dem LXX jar gewachsen ist, habent min herrn rätt und burger die rechnung gemacht umb einen eimer I // V β. Actum uff unser lieben frowen tag conceptionis³.

Umb den win, der im LXXI jar gewachsen ist, habent min herren rätt und burger die rechnung gemacht umb einen eimer II // . Actum uff samstag nach sant Nielaus tag des jetzgenanten jars⁴.

Umb den win, im LXXII jar gewachsen, ist die rechnung von minen herren rätten und burgern gemacht umb ein eimer I // V β. Actum uff samstag sant Luecyen abent des jetzgemelten jares⁵.

fol. 50b. Umb den win, in dem LXXIII jâr gewächsen, habent min herren rätt und burger die rechnung gemacht umb I eimer I // . Actum uff samstag vor sant Luecyen tag anno praedicto⁶)⁶.

Diss jars ward ussbündiger win und gantz süß und was do der heiss summer, das es by vier manoten nit regnet, sunder merckliche hitz was.

Umb den win, in dem LXXIII jâr gewächsen, habent min herren rätt und burger die rechnung gemacht umb I eimer XVIII β. Actum uff samstag vor sant Luecyen tag anno LXXIII⁷.

Umb den win, in dem LXXV jâr gewachsen, habent min herrn rätt und burger die rechnung gemacht umb I eimer I // . Actum uff samstag vor Luecy anno etc. LXXV⁸)⁸.

Umb den win, in dem LXXVI jar gewachsen, habent min herren rätt und burger die rechnung gemacht umb I eimer I // V β. Actum uff samstag nach unser frowen tag conceptionis anno LXXsexto⁹.

Umb den win, in dem LXXVII jar gewachsen, habent min herren rätt und burger die rechnung gemacht umb XXXV β. Actum uff sant Luecyen tag anno etc. LXXVII¹⁰.

Umb den win, in dem LXXVIII jar gewachsen, habent min

a) Im Original steht »anno praedictj«!

¹ 10. Dez. 1468. ² 9. Dez. 1469. ³ 8. Dez. 1470. ⁴ 7. Dez. 1471.

⁵ 12. Dez. 1472. ⁶ 11. Dez. 1473. ⁷ 10. Dez. 1474. ⁸ 9. Dez. 1475.

⁹ 14. Dez. 1476. ¹⁰ 13. Dez. 1477.

herren rät und burger die rechnung gemacht umb XXXV β. Actum uff samstag vor Lucye anno etc. LXXVIII¹.

Umb den win, in dem LXXVIII jar gewachsen, habent min herren rät und burger die rechnung gemacht umb I eimer II // XV β. Actum uff samstag vor sant Lucyen tag anno etc. LXXIX².

Von disem jar ward der win ussbündig und also güt, das ein wirt zû Basel, zem guldin storchen, genannt Ludwig Gsell, des ein fuder, namlich X eimer, hie koufft, und verschannekt den zû Basel, ein Bassler mäss umb III Bassler plaphart, gebürt sich von einem eimer by X guldin und V β.

Umb den win, der in dem LXXX jar gewachsen ist, habent min herren rät und burger die rechnung gemacht umb einen eimer I //. Actum uff samstag vor sant Lucyen tag anno LXXX³.

Umb den win, der in dem LXXXI jar gewachsen ist, habent min herren rät und burger die rechnung gemacht umb einen eimer I // XV β uff samstag nach sant Lucyen tag anno etc. LXXXI⁴.

Umb den win, der in dem LXXXII jar gewachsen ist, habent min herren rät und burger^{a)} die rechnung^{b)} gemachet umb einen eimer II //. Actum uff sambstag nach sand Lucyen tag anno etc. LXXXII⁵.

Umb den win des LXXXIII jars ward die rechnung gemacht umb I // V β.

Umb den win, der im LXXXIII jar gewachsen ist, haben min herren rät und burger die rechnung gemacht umb I eimer XV β.

Des jars ward ouch güt win und gallt ein eimer demnach im vierden und fünfften jar vier, fünff oder sechs // und demnach XIII //.

Desglich umb den win, im LXXXV jar gewachsen, umb I eimer I //. Actum sambstag nach conceptionis Marie anno etc. LXXXV⁶.

Umb den win, im LXXXVI jar gewachsen, ist die rechnung von minen herren reten und burgern gemacht ein eimer umb II // V β. Actum sambstag nach conceptionis Marie anno etc. LXXXVI⁷.

Umb den win, im LXXXVII jar gewachsen, ist die rechnung von minen herren räten und burgern gemacht ein eymer umb XXX β.

Umb den win, im LXXXVIII jar gewachsen, ist die rechnung von minen herren räten und burgern gemacht ein eymer umb I // VIII β. Actum sambstag Lucye anno etc. LXXXVIII⁸.

a) »die rechnung« gestrichen. b) Im Original steht »rechnung«.

¹ 12. Dez. 1478. ² 11. Dez. 1479. ³ 9. Dez. 1480. ⁴ 15. Dez. 1481.

⁵ 14. Dez. 1482. ⁶ 10. Dez. 1485. ⁷ 9. Dez. 1486. ⁸ 13. Dez. 1488.

Umb den win, im LXXXIX jår gewachsen, ist die rechnung von minen herren råten und burgern gemacht ein eymer umb II // . Actum sambstag vor Lueye anno etc. LXXXIX¹.

Umb den win, im LXXXX^o jår gewachsen, ist die rechnung von minen herren råten und burgern gemacht ein eymer umb II // V β . Actum sambstag nåch Lucie anno etc. LXXXX^o 2.

Umb den win, im LXXXXII^o jar gewachsen, ist die rechnung von minen herren reten und burgern gemacht ein eymer umb II $\frac{1}{2}$ // . Actum sambstag nach Lueye³.

Umb den win, im LXXXXIII^o jår gewachsen, ist die rechnung von minen herren reten und burgern gemacht ein eymer umb II $\frac{1}{2}$ // . Actum sant Lueyen tag anno etc. LXXXXIII^o 4.

Umb den win, im LXXXXIII^o jår gewachsen, ist die rechnung gemacht ein eymer umb III // . Actum sant Lueyen tag anno etc. LXXXXIII^o 5.

fol. 52a. Umb den win, im LXXXXV^{to} jår gewachsen, ist die rechnung von minen herren reten und burgern gemacht einen eymer umb II // . Actum sambstag vor Lueye anno etc. LXXXXV^o 6.

Umb den win, im LXXXXVI^{to} jår gewachsen, ist die winrechnung von minen herren råten und burgern gemacht ein eymer umb I // V β . Actum sambstag vor Lueye anno etc. LXXXXVI^{to} 7.

Umb den win, im LXXXXVII^o jår gewachsen, ist die winrechnung von minen herren råten und burgern gemacht ein eymer umb II // V β . Actum sambstag vor Lueye anno etc. LXXXXVII^o 8.

Umb den win im LXXXXVIII^o jar gewachsen, ist die winrechnung von minen herren råten und burgern gemacht ein eymer umb II // . Actum sambstag nach Lueye anno etc. 98⁹.

Umb den win, im LXXXXIX jår gewachsen, ist die winrechnung von minen herren råten und burgern gemacht ein eymer umb II $\frac{1}{2}$ // . Actum sambstag nach Lueye anno etc. 99¹⁰.

Umb den win, im XV^c jår gewachsen, ist die winrechnung von minen herren råten und burgern gemacht ein eymer umb II // . Actum sampstag sant Lueyen abent im XV^c jår¹¹.

Umb den win im XV^c und ersten jår, ist die winrechnung von minen herren råten und burgern gemacht I eymer umb II // . Actum sambstag vor Lueye anno etc. primo¹².

Umb den win im XV^c und andern jare ist die winrechnung

¹ 12. Dez. 1489. ² 18. Dez. 1490. ³ 15. Dez. 1492. ⁴ 13. Dez. 1493.

⁵ 13. Dez. 1491. ⁶ 12. Dez. 1495. ⁷ 10. Dez. 1496. ⁸ 9. Dez. 1497.

⁹ 15. Dez. 1498. ¹⁰ 11. Dez. 1499. ¹¹ 12. Dez. 1500. ¹² 11. Dez. 1501.

von minen herren räten und burgern gemacht I eimer umb II lib. Actum sambstags vor Lucie anno etc. secundo¹.

Umb den win im XV^c und dritten jār ist die winrechnung von minen herren räten und burgern gemacht ein eymer umb II ℥. Actum sambstag vor Lucie anno etc. III^o 2.

Umb den win im XV^c und vierden jār ist die rēchnung gemacht fol. 52b. I eimer umb XXX β. Actum sambstag nāch sant Niclas tag anno etc. IIII^o 3.

Umb den win im XV^c und fünften jar ist die rechnung gemacht ein eymer umb I ℥ V β. Actum Lueye anno etc. V^{to} 4.

Umb den win im XV^c und sechsden jār ist die rēchnung gemacht ein eymer umb XXX β. Actum sambstag vor Lueye anno etc. VI^{to} 5.

Umb den win im XV^c und sibenden jar ist die rechnung gemacht ein eymer umb XXX β. Actum sambstag nach Nicolaj anno etc. VII^o 6.

Umb den wyu im XV^c und achtenden jar ist die rechnung gemacht ein eymer umb XXX β. Actum sambstags nach Lueye anno etc. VIII^o 7.

Umb den win im XV^c und nūnden jar ist die rechnung gemacht ein eymer umb II ℥. Actum sambstags post Lucie anno etc. IX^o 8.

Umb den win im XV^c und zehenden jār ist die rechnung gemacht ein eimer umb XXX β. Actum sambstag nach Lueye anno etc. X^o 9.

Umb den win im XV^c und einlifften jār ist die rechnung gemacht I eimer umb XXXV β. Actum sambstag sant Lueyen tag auno etc. XI^o 10.

Umb den win im XV^c und XII^{ten} jar ist die rechnung gemacht fol. 51a. I eimer umb III ℥ V β. Actum sambstags vor sant Thomas tag anno etc. XII^o 11.

Umb den win im XV^c und XIII jar ist die rechnung gemacht I eimer umb IIII ℥. Actum sambstags nach Lucie anno etc. XIII^o 12.

Umb den win im XV^c und XIII jar ist die rechnung gemacht ein eimer umb XXXV β. Actum sambstags nach Lucie anno etc. XIII^{to} 13.

Umb den win im XV^c und XV jar ist die rechnung gemacht ein eimer umb II ℥. Actum sambstags vor der heligen dryer kūng tag anno etc. XVI^o 14.

¹ 10. Dez. 1502. ² 9. Dez. 1503. ³ 7. Dez. 1504. ⁴ 13. Dez. 1505.

⁵ 12. Dez. 1506. ⁶ 11. Dez. 1507. ⁷ 16. Dez. 1508. ⁸ 15. Dez. 1509.

⁹ 14. Dez. 1510. ¹⁰ 13. Dez. 1511. ¹¹ 18. Dez. 1512. ¹² 17. Dez. 1513.

¹³ 16. Dez. 1514. ¹⁴ 5. Jan. 1516.

Umb den win im XV^c und XVI jar ist die rechnung gemacht ein eimer umb III // V β. Actum uff sant Lucien tag anno etc. XVI¹.

Umb den win im XV^c und XVII jar ist die rechnung gemacht ein eymer umb III // X β. Actum sambstags vor Lucie anno etc. XVII².

Umb den wyn im XV^c und XVIII jar ist die rechnung gemacht ein eymer umb III // X β. Actum sambstags vor Lucie anno etc. XVIII³.

Umb den wyn im XV^c und XIX^{ten} jar ist die rechnung gemacht ein eymer umb II //. Actum sambstags vor Lucie anno ut supra eodem⁴.

Umb den wyn im XXsten jar ist die rechnung gemacht ein eymer umb II // X β. Actum sambstags nach Lucie anno jm XX^o⁵.

Umb den wyn im XXI^{ten} jar ist die rechnung gemacht ein eymer umb III //. Actum . . .

fol. 53b. Umb den wyn im XXII^{sten} jar ist die rechnung gemachet umb III //. Actum sambstags vor Thome anno jm XXII^o⁶.

Umb den win im XXIII jar ist die rechnung gemachet umb III //. Actum sambstags vor Lucie anno etc. XXIII⁷.

Umb den win im XXIII jar ist die r^echnung gemacht umb II // V β. Actum sambstags.

Umb den win im XXV jar ist die r^echnung gemacht umb III //. Actum . . .

Umb den win im XXVI jar ist die r^echnung gemacht umb III // V β.

Umb den win im XXVII jar ist die r^echnung gemacht umb III //.

Umb den win im XXVIII jar ist die r^echnung gemacht umb III //.

Umb den win im XXIX jar ist die r^echnung gemacht II // V β.

Umb den win im XXX jar ist die r^echnung gemacht III // V β.

Umb den win vom XXXI jar ist die r^echnung gemacht umb III //.

Umb den win vom XXXII jar ist die rechnung gemacht umb III // XV β.

Umb den win vom XXXIII jar ist die rechnung gemacht umb III // V β.

Umb den win vom XXXIII jar ist die rechnung gemacht umb III // V β. Actum . . .

¹ 13. Dez. 1516.

² 12. Dez. 1517.

³ 11. Dez. 1518.

⁴ 10. D. z. 1519.

⁵ 15. Dez. 1520.

⁶ 20. Dez. 1522.

⁷ 12. Dez. 1523.

93. *Klosterleute und Sondersiechen, welche nicht beerbt werden können, sollen auch selbst kein Erbrecht besitzen.* fol. 54a.

1448. 8. Juni.

Bekantnisse der burgern, das geistlich personen in den clöstern und ander, die man nit erbett, ouch nit erben söllend^{a)} 1.

Wir, der burgermeister, die rät, die zunfftmeister und der gross rät, den man nempt die zweyhundert, der statt Zürich habend uns einhellenklich erkennt, wellend ouch das in unser statt also halten, das geistlich personen in clöstern und in andern husern und enden, die weltlich personen nit erbend, och in unser statt nit erben söllend. Aber weltlich priester, die man erbett, die mögend in unser statt wol erben, als das von alter har komen ist. Und das die sundersiechen lütte in dem hus zû sant Jacob² und an der spanweid³ ouch nit erben söllent, des glichen sol man sy ouch nit erben. Und ist dis bekantnisse beschechen uff samstag, was der achtend tag des manodz brächodes anno domini M^oCCCC^oXLVIII^o.

94. *Haftbarkeit der mit ihrem Manne gemeinsam ein Geschäft betreibenden Frauen für Geschäftsschulden.* fol. 54b.

1443. 15. Oktober.

Erkantnisse der burgern von werbender frowen wegen.

Von sölicher frowen wegen, so zû banck und ze laden ständ und gewerb tribent, ouch in wirtschafften sitzent, habent sich unser herren burgermeister, rät und die zweyhundert bekennt, wo man und frowen gewerb hand, ze gaden oder ze banck ständ, was köffen da der man oder die frow tüt, die in die gewerb koment oder dient, das ouch semlich schuld man und frowen bezalen söllent. Wo ouch ein wirt wirtschafft tribt und ein frowen hät, die ouch by im ist, im der wirt-

^{a)} Hier folgt wieder eine neue Hand. Statt des übergeschriebenen u steht nur noch ein horizontaler Strich oder zwei Punkte auf gleicher Höhe; beides wird folgendermassen wiedergegeben: ä; das Umlautzeichen ist durch zwei senkrecht übereinander stehende Punkte angegeben; im Druck werden diese durch das übergeschriebene e ö, ersetzt.

¹ Vgl. Zürich. Stadtb. II, 407 Nr. 248 und Bluntschli, Zürich. Staats- u. Rechtsgesch. I, 447.

² Über das Haus der Sondersiechen zu St. Jacob vgl. Voegelin, Altes Zürich, II, 630 f. und Urkundenbuch der Stadt u. Landschaft Zürich, bes. I, 292; II, 353 und V, 330.

³ Über das Feldsiechenhaus auf der Spanweid vgl. Voegelin, l. c. II, 614 f.

schaft hilfft, gelt innimpt und usgibt, was da derselb wirt oder die wirtin köffent, das in die wirtschafft dienet, das ouch die wirt, frowen und man, sölich schulden, die in die wirtschafft koment, bezalen söllent. Doch so ist hierinne usgesetzt, ob ein man sölich köffte tün wölt, die der frowen nit gevellig weren, ist dann sach, das die frow semlich köff widerrüfft, und dem, von dem der man koufft hat, seitt, das sy mit dem kouff nütz welle ze schaffén haben, die wile das der kouff und das gütt danocht vor handen ist, lät dann der kouff^{a)} man, er sy frömd oder heimseh, dem man den kouff allein än die frowen, so sol die frow mit dem köff, den ze bezalen, nützit ze schaffén haben. Doch ist harinn aber usgesetzt, alle die wile, so der man gütt hatt, das man mit des mans gütt, es sy ligends oder varends, des ersten bezalen sol; ob aber mit des mans gütt nit möcht bezalt werden, so sol man dann mit der frowen gütt in sölichem, das sy ouch pflichtig ist ze bezalen, also bezalen. Actum uff sant Gallen abent anno domini M^oCCCC^oXLIII^o.

fol. 55.r. **95. Rechnungsablage der Seckelmeister.**

1454. 12. August.

Wie Johannis Vinck¹ und Nielaus Brenwald² seckler rechnung geben hand.

Uff mentag näch sant Lorentzen tag anno domini M^oCCCC^oL^oIII^o habent Johannis Vinck und Nielaus Brenwald, sekler, vor minen herren burgern rechnung geben und hat ir innemen gebürt drü tusent sechzig guldin, zwei ort, fünff tusent fünff hundert achtzig drü pfund, dritthalben schilling. Dawider ist ir usgeben gewesen drü tusent drü hundert sibentzechen guldin, vierthhalb ortt, drü tusent fünffzechen pfund, siben den. Und by innemen und usgeben sind sy schuldig zweytusent hundert vier pfund, sechszechen schilling, siben den.³ Und habend min herren die burger an ir rechnung gütt benügen gehept.

^{a)} »kouff« übergeschrieben.

¹ *Johannes Vinck, 1444—87 des Rats auf Weihnachten.*

² *Nielaus Brenwald, 1452—74 Zunftmeister auf Weihnachten.*

³ *Wenn man Gulden und Pfund ausscheidet, so wären die Seckler*

fl 2572. 1 fl 11 d. schuldig geblieben und hätten dagegen

257,275 Gulden zu fordern gehabt; diese müssen, in Pfund umgesetzt, einen Wert von

» 467. 5 fl 4 d. besessen haben, um die Schlusssumme von

» 2104. 16 fl 7 d. zu ergeben.

Der Gulden galt also damals etwa 36 Schilling 4 d.

[Z.-W.]

96. Rechnungsablage des Baumeisters.

1454. 9. November.

Wie Nielaus Wiss, bumeister, rechnung geben hätt.

Uff samstag vor sant Martis tag anno domini M^oCCCC^oL^oIIII^o hât Nielaus Wiss¹, bumeister, vor minen herren burgern rechnung geben, und ist sin innemen gewesen VIII hundert achtzig und nûn pfund, zwen schilling, einlif den., XL guldin; dawider ist gesin sin usgeben sechshundert achzig und nûn pfund, acht schilling. Und by innemen und usgeben belipt der obgenant Nielaus Wiss der statt schuldig hundert nûntzig und nûn pfund, fünfftzechen schilling, viertzig guldin, und habend min herren die burger an siner rechnung gûtt benügen gehept².

97. Rechnungsablage des Baumeisters.

1455. 27. November.

Wie Felix Öry³, bumeister, rechnung geben hât^{a)}.

Uff donstag nach sant Cûnratz tag anno domini M^oCCCC^oLV^o hat Felix Öry, bumeister, rechnung geben, und ist sin innemen gewesen XLII guldin, XI^c XXXVIII *℥*, XIII *β*, III den., und ist sin usgeben gesin VIII^c XLIII *℥*, VIII *β*, VIII den. Und nâch aller rechnung ist er der statt schuldig III^c LXXI *℥*, XVI *β*, VIII den.⁴

98. Rechnungsablagen des Silhwaldmeisters.

fol. 55 b.

1454. 9. November.

Wie Ülrich Widmer, Silwaldmeister, rechnung geben hât.

Uff samstag vor sant Martistag anno domini M^oCCCC^oL^oIIII^o hât Ülrich Widmer, Silwaldmeister, vor minen herren burgern rechnung geben, und ist sin innemen gewesen acht hundert zwey pfund, X *β*, VI den.; dawider ist sin usgeben gewesen acht hundert sibentzig ein pfund, X *β*, vier den. Und by sinem innemen und usgeben belipt

^{a)} Dieser Eintrag und der zweitfolgende sind von anderer Hand als die übrigen.

¹ Nielaus Wyss erscheint 1444—73 als Zunftmeister.

² Die Bauherren bezogen direkt alle verhängten Bussen und verwendeten diese zu Bauten im städtischen Interesse.

³ Felix Öri war 1446—60 Zunftmeister, 1461—63 des Rats auf Weihnachten. 1464—68 erscheint neuerdings ein Felix Öri als Zunftmeister; ob es derselbe oder etwa ein Sohn war, steht nicht fest.

⁴ Hier stellt sich der Gulden auf nicht ganz 36 Schillinge. [Z.-W.]

die statt im schuldig sechtzig und nün pfund. Und habend min herren die burger an der rechnung güt benügen gehept¹.

^{a)} 1455. 27. Noverber.

Wie Ulrich Widmer, Silwaldmeister, rechnung geben hat.

Uff donstag nach sant Cünratz tag anno domini M^oCCCC^oLV^o hat Ulrich Widmer, Silwaldmeister, vor minen herren den burgern rechnung geben, und ist sin innemen gewesen VI^lLXXXXV //, X β, II den., und sin usgeben ist gesin VII^lLXXXIII //, II β, II den. Und nach aller rechnung ist die statt im schuldig LXXXVII //, XII β.

fol. 56b.

99. Briefe und Ordnungen für Constaffel und Zünfte nach dem geschwornen Brief von 1497.

Hienach vollget die nuw reformation und ordnung von der Constäfel und zunfften wegen angesechen, darumb versigellte brieff uffgericht und inen geben sind, und am ersten die Constäfel^{b)}:

fol. 57a.

I. Constaffel.

1490. 11. Dezember.

Wir, der burgermeister, der rät und der gross rät, so man nempt die zweyhundert, der statt Zürich tünd kundt und bekennen offenlich mit disem brieff: Als dann wir uss krafft der loblichen fryheyten, damit wir von dem heiligen Römischen rich, keisernn und kungen, erlich begabet sind, unnsere statt regiment und ordnungen angesechen und gesetzt, ouch die ganntzen gemeind unnsere statt, rich und arm, durch gemeines nutzes, friden und rüwen willen in Constäfel und zünfft gesundert und geteilt und in sollichem geordnet haben, wie und wohin ein jeder burger und hindersass Zurich mit sinem lib und güt dienend und gehören sol innhalt unnsers geschwornen brieffs, ouch daby angesechen und erkent haben, das wir die Constäfel, all zünfft und jede in sunders by iren gerechtikeiten, guten gewonheiten und harkommen getruwlich schirmen und handthaben und sy daby bliben lassen und des mit unnsern brieffen und sygellnn besorgen und versichernn sollen: Also demnach unnd so ritter, edellütt, burger und hindersassen, in unnsere statt Zürich wonende und sesshaft, so kein

^{a)} »Wie Niclaus Wiss bumeister rechnung geben hat« gestrichen. [56a ist leer.] ^{b)} Hier folgt wieder eine neue Hand.

¹ Über den Silwald vgl. Zürich. Stadtb. I, 18, 73 f., 147; II, 253; ferner U. Meister, Die Stadtwaldungen von Zürich, 2. Aufl. Zürich 1903, bes. S. 54 ff.

zunfft haben, fürbasshin Constâfel heissen und sin sôllen, so haben wir unns ouch erkennt und gesetzt, erkennen, setzen und wellen in krafft diss brieffs, das sôlich Constâfel by allen und jeden ir gerechtigkeiten, fryheyten, gûten gewonheiten und harkommen bliben, sich deren gebruchen, niessen unnd befrowen sôlle. Und mit sunderheit haben wir unns uff ir anbringen und beger erkennt, das nach innhalt und uss krafft unnsers geswornen brieffs alle die, so in unnsrer statt Zûrich wonhafft und gesessen sind und kein [fol. 57b] zunfft haben, in die Constâfel dienen und gehôren sôllen, es syen die lût im Krêtz¹ oder annder, und desglich, das die wittwen, in unnsrer statt Zûrich wonhafft und gesessen, so kein zunfft haben noch in kein zunfft dienen und gehôren, in die selb Constâfel dienen, doch das die Constâfel sy bescheidenlich und gûtlich hallten und bliben lassen sollen, wie dann die zúnfft ir wittwen ouch hallten und bliben lassen. Doch haben wir unns hieby eigentlich erkennt und gesetzt, das Constafel und zúnfft dheine uff die anddern, noch für sich selbs dheinen uffsatz tûn sôllen, noch môgen àn unnsern gunst, wüssen und willen, und ob durch Constafel oder dheine der zunffte einicher uffsatz beschechen were oder hinfür gethàn würde zû abbruch und schaden gemeiner statt und des gemeinen nutzes oder anndrer zunnfften, das sôlichs für unns kômen und wir nâch innhalt unnsers geswornen brieffs allzit macht und gewalt haben sollen, unns darûber zû erkennen. Und wes wir unns dan gemeinlich oder der merteil uff unnsrer eyd je darumb erkennen, das dann die Constâfel oder zúnfft, so es berûrt genntzlich, àn alle fürwort und widerred dâby bliben und dem uffrecht und erberlich nâchkommen. Es sol ouch weder Constâfel noch kein zunfft der anddern keinen ingriff noch abbruch tûn an irem gewerb und hanndtwerch wider ir gerechtikeit, gût gewonheit und harkommen. Ob aber deshalb zwüschen der Constâfel und einicher zunfft oder einer [fol. 58a] zunfft gegen der anddern spenn und irrung ufferwachsen wurden, das dann die ouch mit irnn spennen für unns kômen, und wes wir ûns gemeinlich oder der merteil dârumb erkennen, das sy dann ouch dâby bliben und dem nâchkommen sôllen. Wo aber ein sundrige person einicher zunfft inn irnn gewârb und hanndtwerch lanngen und wider ir gerechtikeit, gût gewonheit und harkommen darinn griffen wurde, das dann die zunfft, deren sôlicher ingriff bescheche, die selben person darumb pfenden und ir das verbieten môgen, als das von allem har-

¹ Der zwischen Fraumünster und See gelegene Kratz war vorzugsweise Armen-, Bettler- und Vagabundenquartier. Vgl. Vögelin, *Altes Zürich I*, 553—5.

kommen ist. Und ob dann die selb person meinen wölte, das sy zü sölichem irem fürnemen und bruch fÿg hette und man sy deshalb nit pfennden noch verbieten söllte, das dann beydteyl ouch dârumb für unns zü erlÿrung kommen, und wes wir unns darÿber erkennen, gemeinlich oder der merteil, das sy dem beydersyt leben und statt tÿn sollen an alle widerred. Und zü besloss aller obgeschribner dingen haben wir unns luter harinn uss krafft unnsrer loblichen fryheiten und des geswornen brieffs vorbehalten, das wir und unnsrer nÿchkommen sölich unnsrer erkanntnÿss, ordnung und ansechen allzit bessern, meren, mindern und ennderenn mogen durch nutz und notdurfft unnsrer gemeinen statt und des gemeinen nutzes je nach gelegenheit der löffen und gestalt der sachen, ob wir unns des gemeinlich oder der merteil uff unnsrer eyd erkenen, [fol. 58b] all gevÿrd und arglist genntzlich vermitten. Und des zü warem und vesten urkÿnde, so haben wir unnsrer gemeinen statt sigell offentlich tÿn henneken an disen brieff, der geben ist uff sambstag nach sannet Niclans des heiligen bischoffs tag, als man zallt von der geburt Cristi, unnsers lieben herren tusennt vierhundert und nÿntzig jÿre.

fol. 58 b.

fol. 59 a.

II. Krÿmerzunft^{a)}1.

Wir, der burgermeister, der rÿtt und der gross rÿtt, so man nempt die zweyhundert, der statt Zÿrich, tÿnd kundt und bekennen offentlich mit disem brief: als dann wir uss kraft der loblichen fryheiten, damit wir von dem heiligen Rÿmschen rich, keisern und kungen erlich begÿbet sind, unser statt regiment und ordnungen angesechen und gesetzt, ouch die gantzen gemeind unser statt, rich und arm, durch gemeines nutzes, friden und rÿwen willen in Constÿfel und zunft gesunderet und geteilt und in sölichem geordnet haben, wie und wohin ein jeder burger und hindersÿss Zÿrich mit sinem lib und gÿt dienen und gehören sol inhalt unsers geswornen briefs, ouch dÿby angesechen und erkennt haben, das wir die Constÿfel, all zunft und jede in sunders by iren gerechtikeiten, gÿten gewonheiten und harkommen getrÿwlich schirmen und handthaben und sy daby bliben lassen und des mit unsern briefen und sigeln besorgen und versichern

^{a)} Während im Briefe der Constafel die Orthographie noch genau wiedergegeben wurde, sind in den folgenden Einträgen alle unnützen und die Lesbarkeit erschwerenden Konsonantenhäufungen weggelassen worden.

¹ Diese Zunftbriefe stimmen im grossen und ganzen mit denen des Jahres 1431 (vgl. oben S. 42 ff.) überein. Die vorkommenden Abweichungen lassen interessante Schlüsse auf die Entwicklung einzelner Gewerbe in der Zwischenzeit tun.

sollen: Also demnach und so wir die krämer und die nach kräm
 irs kouffs faren, in ein zunft geordnet, so haben wir uns erkennt
 und gesetzt, erkennen, setzen und wellen in kraft dis briefs, das
 sölich ir zunft by allen und jeden ir gerechtheiten fryheiten, güten
 gewonheiten und harkommen bliben, sich deren gebruchen, niessen
 und befrowen sölle, und mit sunderheit haben wir den zünftern der
 obgemelten zunft uf ir anbringen und bitt zügelassen, das sy nit
 schuldig sin sölle, jemans ir zunft zü lichen oder darin zü empfa-
 chen, der usserthalb den krützen vor unser statt wonhaft und ge-
 sessen ist, sy tügen es denn gern, ouch das ir dheiner in sölicher
 zunft keinen gemeinder [fol. 59b] usserthalb der zunft haben noch fol. 59b.
 nemen söll in dem, das ir zunft und gewärb antrifft; ouch das ein
 witwe, die einen zunfter eelich gehebt hätt, ir zunft behalten und
 die bruchen mag, so lang sy in witwen stätt blibt; ob sy aber einen
 andern man neme, der nit ir zunfter were, das dann der selb sich ir
 zunft nit gebruchen, noch die haben sol, er empfäche sy dann von
 inen als ein ander zünfter.

1.

Sodann haben wir in sunders geordnet und angesehen, wie sich
 krämerzunft, lynweberzunft und sniderzunft gegeneinander halten
 sölle und nämlich, so sol keiner, der in krämer oder in andern
 zunften ist, weder zwilchen, lynin tüch, tischlachen noch zwächelen,
 das nit gefarwt ist, feil haben, sunder sol das in lynweber zunft ge-
 hören. Es mogent aber krämer gefarwt lynin tüch, gestrifft tüch,
 kölchtüch, gesprengt zwechelen, buggenschin und schürlichttüch veil
 haben und das sniden und verkouffen. Ouch mogen gewandtsnider,
 die anders keinen gewärb triben, schürlichttüch schniden und ver-
 kouffen. Es mag ouch ein jecklicher wäber, der schürlichttüch machen
 kan, das selb schürlichttüch, das er machet, versniden. Welicher lin-
 wêber ouch kölschtüch machet in siner werchstat, der mag dasselb
 kölschtüch, das er also machet, wol verschniden, doch das er kein
 kölschtüch uf den pfrägen kouff, das zerverschniden; aber darin ist
 die frygheit allweg ussgesetzt. Es mogen ouch krämer wol veil haben
 gefärwt [fol. 60a] brüch, wysse gelickte hembd, brüch, huben und fol. 60a.
 hembder; aber snider mogen wol uss rowem lynin tüch und zwilchen,
 hembder, hosen, brüch, äser, juppen und gewandt sniden und das
 verkouffen. Und welich krämer wib oder jungfrowen haben, die brüch
 und huben machen können, die mogent das wol machen. Die andern,
 so nit sölich hussgesind haben, sölle das den snidern zemachen geben.
 Desglich hette ein weber ein wib oder jungfrowen, die row lynin

brûch, hembd oder âser kônnde machen, der mag sy ouch veil haben und mogen die snider das lynin tûch kouffen, wo oder von wem sy wellen; aber die snider sôllen nûtzit by der elln, noch by der wâg verkouffen, noch nieman zû kouffen geben; doch usselassen umb gewandtsniden, das mogen sy tûn, won das die krâmerzunft nit berûrt¹. Es mag ouch jederman wol gantze stuck vor unser statt kouffen und die widerumb samenthaft verkouffen in unser statt oder wo im das eben ist. Was ouch jederman in sinen hus machet von lyninem tûch oder zwilchen ungevarlich, das mag er ouch wol von hand verkouffen, ob er wil.

2.

Fûrer haben wir geordnet und angesehen, wie sich krâmerzunft, wullweberzunft und ferwer gegen einandern halten sôllen. Und am ersten von der fârwer wegen, das die selben sôllen fryg sin, das sy in kein zunft gehôren. Es mag aber ein jecklicher ferwer nemen weliche zunft er wil, und in weliche zunft er kumpt, da mag er ouch der selben zunft gewerb triben. Was sy ouch frômbdes wercks machen können, das unser [fol. 60b] meister hie nit können machen, das werch mogen sy wol machen und das ouch dann verkouffen, daran sy nieman sumen sol. Were aber, das ein ferwer allein ferwen und suss kein zunft an sich nemen wollt, der mag in die Constâfel wol gehôren, ob er wil. Es mogen ouch krâmer wol veil haben gelissmet hût, gelissmet huben, hût so mit syden genâygt sind, filtz und was ouch wulliner hûten sy hie Zûrich von unsern hûtern kouffen; sy sôllen aber suss kein ander wullin hût, die sy von andern enden hâr brâchten, hie Zûrich verkouffen. Es mogen ouch die wullweber hûtt, filtz und anders, das sy machen, verkouffen, das inen sôlichs nieman weren sol.

3.

So dann haben wir fûrbass geordnet und angesehen, wie sich krâmer und schmiden zunft gegen einandern halten sôllen, und nâmlich von der spengler wegen: welich do scheidenortband machen und alt nepf bletzen, die sôllen in schmiden zunft gehôren. Were aber, das nieman in schmiden zunft were, der swartze ortband machen kônnde, so sôllen sy den gûrtleren gunnen, swartze ortband ze machen. Und wie die krâmer mit trâtt kouffen und verkouffen byshar sind

¹ Der gesperrt gedruckte Passus findet sich in der Verordnung von 1431 noch nicht. Vgl. oben S. 43.

kommen, das sy fürbas daby blißen sôllen. Es sol ouch nieman in schmidenzunft trätt veil haben, er oder sin knecht können in dann machen, aber sloss, stâgriff, byss, sporen, strigel, gross und klein balchennagel, lattennagel und suss ander gross nagel, ring und gross ringgen, desglich [fol. 61a] thüren- und balchenbehenek und ander gross behenek, zugmesser, nepper¹, hobelysen, schrôtysen, winden, isin kettinen, gross zirekel, beslachhammer und abbyszangen, stockschären, sniderscheren und husseschären, snydmesser, ryssmesser, grosse malfensloss, erin môrsel, gablen und schuflen sôllen in smiden zunft gehören und sôllen das die schmid veil haben²; doch ist harinn den krâmeru vorbehalten, das sy sandtschuflen veil haben mogen, als das von altem har kommen ist, ouch das krâmer wol mogen zynin geschirr, klein und gross, all klein nagel, klein malfensloss, geslagen blyg, gryffel, allysen, vingerhût, schûchringgen, messer und sôlichs feil haben. Was sy ouch geschmidwerchs von unsern slossern hie kouffen, das syen stâgriff, byss, sporen, ringgen, strigel oder anders, das mogen sy ouch wol wider von hand verkouffen und veil haben.

4.

Item fürer haben wir angesehen und geordnet, wie sich krâmer und schûmacherzunft gegeneinander halten sôllen, besunder von der sogglen wegen. Da mogen krâmer wol das flossholtz verkouffen, aber gemachet sogglen sôllen sy nit verkouffen.

5.

Ouch haben wir geordnet, wie sich krâmerzunft und kûrsiner gegeneinander halten sôllen und nâmlich, das die seckler wol mogen hentschen machen, wie sy wellen, doch ob sy dhein hentschen mit kirsnerwerch fûtern wellen, das sôllen sy unsern kûr-[fol. 61b]sinern bevelhen und das selber nit machen. Und was inen unser kûrsiner fûtern, das mogen sy wol verkouffen.

Und³ dâmit sôlich unser ordnung und ansechen uffrecht und redlich gehalten und dem nachgangen werde, so haben wir geordnet und gesetzt: were, das jeman fürbass sôlichs übersehen und dem andern dawider in sin handtwerch und gewârb langen und das kuntlich

¹ Kleiner Handbohrer.

² Der gesperrt gedruckte Passus findet sich in der Verordnung von 1431 noch nicht. Vgl. oben S. 44.

³ Dieser Passus, der bis zum Schlusse reicht, findet sich in der Verordnung von 1431 noch nicht. Vgl. oben S. 45.

wurde, der sol von jecklicher getätt zûbüß geben unser gemeinen statt ein pfund, funf schilling und der zunft, darin er gelanget hette, ouch ein pfund funf schilling, als dick das zû schulden kumpt, und sol man ouch sölich büß àn alle gnad inziechen und deren nieman nütz schencken. Doch haben wir uns hieby eigentlich erkennt und gesetzt, das Constáfel und zunft dheine uf die andern noch für sich selbs dheinen uffsatz tûn sollen noch mögen àn unsern gunst, wüssen und willen; und ob durch Constáfel oder dheine der zunfte einicher uffsatz beschehen were oder hinfur gethàn wurde zû abbruch und schaden gemeiner statt und des gemeinen nutzes oder andrer zunften, das sölichs für uns kommen und wir nàch inhalt unsers geswornen briefs allzit macht und gewalt haben sollen, uns darüber zûerkennen, und wes wir uns dann gemeinlich oder der merteil uf unser eyd je darumb erkennen, das dann die Constafel oder zunft, so es berürt, gantzlich àn alle fürwort und widerred daby blißen und dem ufrecht und erberlich nàch kommen. Es sol ouch weder^{a)} Constáfel noch
 fol. 62a. kein zunft [fol. 62a] der andern keinen ingriff noch abbruch tûn an irem gewärb und handtwerech wider ir gerechtikeit, gût gewonheit und harkommen. Ob aber deshalb zwüschen der Constáfel und einicher zunft oder einer zunft gegen der andern spenn und irrung ufferwachsen wurden, das dann die ouch mit irn spenn für uns kommen, und wes wir uns gemeinlich oder der merteil darumb erkennen, das sy dann ouch daby blißen und dem nàch kommen sollen. Wo aber ein sundrige person einicher zunft in irn gewärb und handtwerech langen und wider ir gerechtikeit gût gewonheit und harkommen darin griffen wurde, das dann die zunft deren sölicher ingriff bescheche, dieselben person darumb pfenden und ir das verbieten mogen, als das von altem harkommen ist. Und ob dann dieselb person meinen wollt, das sy zû sölichem irem bruch und furnemen fûg hette und man sy deshalb nit pfenden noch verbieten sollte, das dann beyd teyl ouch darumb für uns zû erlûrung kommen, und wes wir uns darüber erkennen gemeinlich oder der merteil, das sy dem beydersyt leben und statt tûn sollen àn alle widerred. Und zû besluss aller obgeschribner dingen haben wir uns luter harinn uss kraft unser loblichen fryheiten und des geswornen briefs vorbehalten, das wir und unser nàchkommen
 fol. 62b. sölich unser [fol. 62b] erkanntnuss, ordnung und ansechen allzit bessern, meren, mindern und endern mogen durch nutz und notdurft gemeiner statt und des gemeinen nutzes je nàch gelegenheit der löffen und gestalt der sach, ob wir uns des gemeinlich oder der

a) Im Original steht »wider«.

merteil uf unser eyd je darumb erkennen, all gevàrd und arglist gantzlich vermitten; und des zû warem und vesten urkunde . . .

III. Weinleutenzunft.

Die sundrigen artickel in der winluten zunftbrief begriffen.

Es sol ouch nieman offne gastung halten oder gest empfiachen und denen essen und trincken umb gelt geben, er hab dann ir zunft. Ob aber ein priester den andern oder einer zû ziten ein gûten fründ und gsellen empfienge an gevàrlichen ufsatz und missbruch, das sol ungevarlich sin und deren nit gefàret¹ werden. Ob aber priester oder leygen darin gevàrd bruchen und das ubersetzen wöllten, das sol je nach gelegenheit der sach, ob das zû elag kumpt, verseechen und abgestellt werden. Doch ist hierin den fischverköffern nàchgelassen, das sy ir kunden, die inen fisch zû verkouffen bringen, halten und denen essen und trincken geben mogen ungevãrlich, als byshar gebucht und harkommen ist. Ouch sol niemans [fol. 63a] gekochte fol. 63a. spys veil haben, denn der ir zunft hàt. Doch ist hierin den metzgern vorbehalten, das die sultzen veil haben und verkouffen, desglich die knecht uf den offnen trinckstuben die spys, so inen zû ziten uberbliht, verkouffen mogen, als das von altem harkommen ist. Und was wins einer, der nit ir zunft hàt, uf pfrãgnye und gewin kouft und den widerumb vom zapfen schencken wil, den sol er durch einen schencken, der ir zunft hàt.

IV. Schmiedenzunft.

Die sundrigen artickel in schmiden zunftbrief begriffen.

1.

So dann haben wir in sunders geordnet, wie sich schmidenzunft und krãmer gegeneinander halten sollen und nãmlich von der spengler wegen, welich dà scheidenortband machen und alt nepf bletzen, die sölln in schmidenzunft gehören. Were aber, das nieman in schmidenzunft were, der swartz ortband machen kônnde, so sölln sy den gûrtleren gonnen, swartz ortband zû machen. Und wie die krãmer mit trãtt kouffen und verkouffen byshar sind kommen, das sy fürbas dàby bliiben sölln. Es sol ouch niemans in schmidenzunft trãtt veil haben, er oder sin knecht konnen in dann machen; aber

¹ = es soll nicht zum Zwecke eines amtlichen Einschreitens auf sie aufgepasst werden.

sloss, stägryff, byss, sporen, strygel, gross und klein balchennagel, lattennagel und suss [fol. 63b] ander gross nagel, ring und gross ringgen, desglich türen und halehenbehenck und ander gross behenck, zugmesser, nepper, hobelysen, schröitysen, winden, isinen kettinen, gross zirckel, beslachamer und abyssangen, stöckschären, sniderschären und husschären, snydmesser, ryssmesser, gross mallfensloss, erin mörsel, gablen und schufflen sollen in smidenzunft gehören und sollen das die smid veil haben; doch ist hierinn den krämern vorbehalten, das sy sandtschuflen veil haben mogen, als das von altem harkommen ist, ouch das krämer wol mogen zinin geschir, klein und gross, all klein nagel, kleine mallfensloss, geslagen blyg, griffel, alysen, vingerhüt, schüchringgen, messer und sölichs feil haben; was sy ouch gesmidwehrs von unsern slossern hie kouffen, das syen stegryff, byss, sporen, ringgen, strigel oder anders, das mogen sy ouch wol wider von hand verkouffen und veil haben.

2.

Ouch haben wir geordnet, wie sich swärtfäger, seherer und bader und nämlich, das die all in schmidenzunft gehören, miteinander halten sollen und besonders, das die seherer wol mogen scheiden machen, diewyl sy in der schmiden zunft gehören. Bader mogen wol in iren batstuben den luten, so sy by inen im bad sind, seheren, ob des jeman an sy begerte, und usserhalb nit. Aber die bader sollen nieman zû adern lassen, sunder sol das in der seherer gewerb dienen und gehören. Es mag ouch jederman dem andern helfen beyn, arm und ander glider [fol. 64a] inziechen und suss zû andern gebresten räten und helfen, daran die seherer nieman sumen sollen.

V. Bäckerzunft.

Die sundrigen artickel in pfister zunftbrief begriffen.

Ouch haben wir gesetzt und geordnet, welicher pfister in unser stat fochetzis bacht, das der nit veiles bachen, und welieher aber veiles bacht, das der nit fochetzis bachen, und sol ein jeder pfister des jars einest nâch ir zunft gewonheit und harkommen vor den meistern eroffnen und melden, deweders er das jar üben und bruchen welle; und weliches er als dann vermeldet, dasselb sol er ouch das nechst jâr darnâch beharren und das ander nit bruchen. Die fochetzer sollen ouch nieman gebachens brot umb gelt geben minder dann ein halb vierteil samenthaft; aber ein halb vierteil samenthaft und darob mogen sy einem wol umb gelt geben. Ouch mogen sy iren kunden

wol teig und mel fur brot geben, wie das von altem harkommen ist. Die pfister, so veiles bachen, mogen ir brot in der statt veil haben, es sy in der brotloben, ouch in iren husern und zû laden, aber usserhalb und vor unser statt sôllen sy es nit veil haben. Es sol ouch kein pfister in unser statt dheimem ussman brot bachen umb lon, das er anderswâ uff den pfrâgen verkouffen wil. Ouch haben wir gesetzt und geordnet, das ein jeder pfister in unser statt bachen mag, wie vil er wil, [fol. 64b] und das die zunft noch die meister fol. 64b. under einandern dheimerley satzung, bann oder einung dawider ufsetzen, noch niemans das verbieten oder weren sôllen. Aber dâby haben wir uns vorbehalten und usbedinget, das brot zû beschôwen, es sy veiles oder fochetzis und darin zû handeln, das uns nûtz und gût bedunckt, wenn und wie uns das fûget.

VI. Gerberzunft.

Die sundrigen artickel in gerwer zunftbrief begriffen.

1.

Sodann haben wir in sonders geordnet und angesehen, wie sich gerwerzunft und metzger gegeneinandern halten sôllen und nâmlieh, so sollen die metzger wider ir gemeinen zunft noch inen selbs fûrer kein hut uf den pfrâgen kouffen. Doch was einer selber abschindt, das mag er ufhencken und verkouffen, wo er wil.

2.

Ouch haben wir geordnet und angesehen, wie sich gerwer und schûmacherzunft gegeneinandern halten sollen und nâmlieh, das gerwer und schûmacher sollen by der richtung bliben, die zwûschen inen gemachet ist, und sôllen ouch die gerwer den schûmachern zwûrent in der wuchen marekt haben im lederhus mit gutem trucknem lâder. Es sol ouch kein gerwer fûrer von dem andern in unser statt noch unsern gebieten kein gewercket lâder kouffen uf den pfrâgen.

3.

Fûrer haben wir geordnet, wie sich gerwer und wulweber miteinandern halten sôllen und besunder, ob keiner in gerwer zunft were, [fol. 65a] der wullwâber gewârb tribe, der sol dâvon lassen. Es fol. 65 a. sol ouch dhein gerwer dhein wullen uf den pfrâgen kouffen, denn uf den schâffen. Es sôllen ouch gerwer die wullen weschen und sûbern, das sy luter und wârschaft werde. Ouch haben wir gemeinlich angesehen und geordnet, das ydermau leder und hut usserhalb

unsern gerichtten kouffen und das harin füren und wider verkouffen mag an der gerwer sumen und irren.

VII. Metzgerzunft.

Die sundrigen artickel in metzger zunftbrief begriffen.

1.

So dann haben wir insunders geordnet, wie sich vichtriber und metzger gegeneinander halten sollen und nämlich, so mogen all unser burger, wer die sind, von sant Michelstag¹ untz zü wienachten wol vich kouffen und verkouffen, wie inen das eben ist, doch das nieman in unsern gerichtten und gebieten vich kouffe, das man uf die marekt triben wil, untz das es uf die marekt kumpt. Und wer es darüber tâte, der gibt von jecklichem haupt, als manigs er koufft, ein halb march silbers gemeiner statt zebüss; doch mogen die metzger wol in unser statt und unsern gerichtten kouffen, was sy in der metzig niderslachen und selbs metzgen wellen. Desglich, was ein jecklicher in sin hus metzgen und selbs darin verbruchen wil, mag ouch einer kouffen, wo und wie er wil. Ouch so mag jecklicher burger vich kouffen und [fol. 65 b] das mit sinem füter mesten und dann wider verkouffen, wenn im das füget, als das von altem harkommen ist. Es sol ouch nieman zü dheimem kouff reden als ein underköffter, es syen meister oder knecht, frömbd oder heinsch, ist das er dheimen teil an dem vich bät, das man verkouffen wil; und wer dawider tâte, der git zwo march silbers unser gemeinen stat zü büss, so dick es beschicht.

2.

Fürer haben wir geordnet, wie sich metzger und gerwer zunft gegeneinander halten sollen und namlich, so sollen die metzger wider ir gemeinen zunft noch inen selb fürer kein hut uf den pfrägen kouffen; doch was einer selbs abschindt, das mag er ufhencken und verkouffen, wo er wil.

3.

Ouch haben wir angesehen und geordnet, wie sich metzger und grempler zunft gegeneinander halten sollen und mit nàmen, so mag ein jecklicher metzger das unslyt und das smaltz, das er machet von dem vich, so einer selbs metzget, verkouffen, doch also, das kein metzger kein unslyt stechen, sunder an gantzen schiben verkouffen und der selben schiben ein nit under drigen pfunden haben

¹ 29. Sept.

sol; desglich, das ein metzger sines eignen smaltzes nit minder usmessen und verkouffen sol, dann einen halben becher, er habe dann der grempler zunft. Es sol ouch dhein metzger von dem andern noch sus von nieman anders dhein unslyt oder smaltz uf den pfrägen kouffen und das wider verkouffen.

VIII. *Schûmacherzunft.*

fol. 66a.

Die sundrigen artickel in schûmacher zunftbrief begriffen.

1.

Sodann haben wir geordnet und angesehen, wie sich krâmer und schûmacher zunft gegeneinandern halten sollen, besunder von der sogglen wegen. Do mogen krâmer wol das flossholtz verkouffen, aber gemachet sogglen sollen sy nit verkouffen.

2.

Ouch haben wir geordnet und angesehen, wie sich schûmacher und gerwer zunft gegen einandern halten sollen und namlich, das gerwer und schûmacher by der richtung bliben, die zwûschen inen gemachet ist, und sollen ouch die gerwer den schûmachern zwûrent in der wuchen markt haben im lâderhus mit gutem, trucknem leder. Es sol ouch kein gerwer fûrer von dem andern in unser statt noch unsern gerichtten und gebieten kein gewerckt leder kouffen uf den pfrägen.

IX. *Zunft der Zimmerleute, Maurer, Binder.*

Die sundrigen artickel in zymmerlût, binder und murer zunftbrief begriffen.

Es sol ouch under inen dheiner dem andern sine werck oder sine kunden absetzen noch daruf stellen. Und ob dheiner uss ir zunft jemans ein werck, welicherley handtwerch das were, zû machen angevangen oder zûg darzû bereit hette, und dann einer desselben ze wercken nit me wölte und einen andern darüber bestallte, so sol derselb, so also bestellt wirdt, fûr den ersten tag hin daselbs nit me wercken, er sye dann vor zû dem, so es angevangen hât, gangen und [fol. 66b] hab in gefrâget, ob er by dem angevangnen werck bezalt fol. 66b. sye oder nit. Ist er dann bezalt, so mag er das werck fûrer wol usmachen, ist er aber nit bezalt, so solle er dâselbs nit me wercken an desselben willen oder byss er sines verdienten lydlous bezalt wirdt.

X. *Schneiderzunft.*

Die sundrigen artickel in tûchscherer, snider und kursiner
zunftbrief begriffen.

1.

Sodann haben wir in sunders geordnet und angesehen, wie sich
krämer zunft, lynweber zunft und snider zunft gegeneinander
halten sollen und nämlich, so sol keiner, der in krämer oder in an-
dern zunften ist, weder^{a)} zwilchen, lynintûch, tischlachen noch
zwechelen das nit gefarwt ist, veil haben, sunder sol das in lyn-
wäber zunft gehören. Es mogen aber krämer gefarwt lynintûch, ge-
strift tûch, kölchtûch, gesprengt zwechelen, buggenschin und schur-
litztûch veil haben und das sniden und verkouffen. Ouch mogen
gewandsnider, die anders keinen gewârb noch handwerch triben,
schûrlitztûch sniden und verkouffen. Es mag ouch ein jecklicher
wäber, der schûrlitztûch machen kan, dasselb schûrlitztûch, das er
machtet, versniden. Welicher lynweber ouch kölchtûch macht in
siner werchstatt, der mag^{b)} dasselb kölchtûch, das er also in siner
werchstat macht, wol versniden, doch das er kein kölchtuch uf den
pfrâgen kouff, das zerversniden. Aber darin ist die frygheit allweg
fol. 67 a. [fol. 67 a] usgesetzt. Es mogen ouch krämer wol veil haben gefârwt
brûch, wysse gelickte hembd, brûch, huben und hemder; aber snider
mogen wol us rowem lynintûch und zwilchen, hâmbder, hosen, brûch,
âser, juppen und gewand sniden und das verkouffen. Und welich
kramer^{c)} wib oder jungfrowen haben, die brûch und huben machen
konnen, die mogen das wol machen; die andern, so nit sôlich hus-
gesind haben, sollen das den schnidern zûmachen geben. Desglich
hette ein wäber ein wib oder jungfrowen, die row lynin brûch, hâmbd
oder âser kônde machen, der mag sy ouch veil haben und mogen
die snider das lynin tûch kouffen, wo oder von wem sy wellen. Aber
die snyder sollen nutzic by der elln noch by der wâg verkouffen,
noch nieman zu kôuffen geben, doch ussgelassen umb gewandsniden,
das mogen sy tûn, wonn das die krämerzunft nit berûrt. Es mag
ouch jederman wol gantz stueck vor unser statt kouffen und die wi-
derumb samenthaft verkouffen in unser statt oder wo im das eben ist.
Was ouch jederman in sinem hus macht von lyninem tûch oder
zwilchen ungevârlieh, das mag er ouch wol von hand verkouffen, ob
er will.

a) Im Original steht »wider«. b) »der mag« steht zweimal. c) Bei »kramer«
sind die drei ersten Buchstaben auf Rasur geschrieben.

2.

Ouch haben wir geordnet, wie sich krämerzunft und kúrsiner gegeneinandern halten sollen und nämlich, das die seckler wol mogen hentschen machen, wie sy wollen; doch ob sy dhein hentschen mit kúrsiwerch füttern wellen, das sollen sy unsern kursinern bevelchen und das selber nit machen; und was inen unser kursiner füttern, das mogen sy wol verkouffen.

3.

Fúrer haben wir geordnet, wie sich wullweber, snider und kursiner gegeneinandern halten sollen [fol. 67 b] und nämlich, so sol kein snider noch nieman kein wullen inrent den krútzen kouffen, denn die wullweber; aber ussert den krútzen mag er wol kouffen. Es sol ouch nieman, weder snider noch ander lut, kein gewandt noch tûch versnyden, es sye dann besser, dann das die wullweber hie Zúrich machen. Und von der hût wegen sollen die kursiner keinen hût, hie gefüllt, verkouffen, sy haben in dann von unsern wullwebern koufft. Was sy aber hût kouffen umb unser wulweber und die füllen, die mogen sy wol veil haben. Aber was hût sy bringen von andern enden, die besser sind, denn man hie Zúrich machet und die füllen, die mogen sy ouch wol veil haben. Hierin ist aber die frygheit usgesetzt; darin mag jederman veil haben, als das von alter harkommen ist.

4.

Ouch haben wir gesetzt und geordnet, wie sich sniderzunft und die naygerin in unser statt gegeneinandern halten sollen, besunder ein naygerin. die in unser statt wonhaft und nit burgerin ist, die mag lynis wol wercken; aber welich burgerin ist, sy hab ein man oder sye ledig, die mag wercken lynis und schurlitz, doch sol sy von schúrlitz nichts arbeiten, dann underkleider und kein oberkleid, sy hab dann der snider gewárb.

XI. Fischerzunft.

fol. 68 a

Die sundrigen artickel in fischer zuuftbrief begriffen.

1.

So dann haben wir mit sunderheit angesehen und geordnet, wie sich fischer und schifflút, das ein zunft ist, gegeneinandern halten sollen und nämlich, welicher ein vischverkóiffer wil sin und das triben, der sol kein schiffman nit^{a)} sin. Es sol ouch kein schiffman ein

^{a)} »nit« steht zweimal.

fischverköiffer sin, noch das triben; aber die, so das wasser ab faren, mogen wol fischen und die fisch, so sy vachen, verkouffen; doch das sy keinen fisch uf den pfrägen kouffen noch verkouffen. Wellen sy aber ir büchsen zesammen schlütten und ein gesellschaft sin, das mogen sy ouch wol thün. Doch darin ist die frygheit ussgesetzt und die hochzit, so die by dem Zürichsee faren, so mogen sy ouch faren.

2.

Ouch haben wir angesehen, wie sich fischverköiffer und der winluten zunft gegeneinander halten sollen und nämlich, so ist den vischverkoiffen nachgelassen, das sy ir kunden, so inen visch zu verkouffen bringen, halten und denen essen und trincken geben mogen ungevãrlich, als byshar gebruecht und harkommen ist.

fol. 68b.

XII. Gremplerzunft.

Die sundrigen artikkel in grempler zunftbrief begriffen.

1.

Es sol ouch nieman ziger oder kãss zersniden und also verkouffen, der ir zunft nit hãt. Wol mag man gantz ziger, gantz kãss, gantz schiben und gantz stötzly am zigermarkt veil haben und verkouffen, als von altem harkommen ist. Es sol ouch nieman unslytkertzen veil haben und verkouffen, noch unslyt usstechen und also verkouffen, er hab dann ir zunft. Ouch sol nieman öl oder smaltz by dem becher, halben becher oder minder usmessen und verkouffen, er hab dann ir zunft.

2.

Doch haben wir lieby eigentlich gesetzt und geordnet, wie sich grempler und metzger zunft gegeneinander halten sollen und mit nãmen, so mag ein jeeklieher metzger das unslyt und das smaltz, das er machet, von dem vieh, so einer selbs metzget, verkouffen, doch also, das kein metzger kein unslyt stechen, sunder an gantzen schiben verkouffen und derselben schiben ein nit under drygen pfunden haben sol, desglich das ein metzger sines eignen smaltzes nit minder usmessen und verkouffen sol, dann einen halben becher, er habe dann der grempler zunft. Es sol ouch dhein metzger von dem andern noch suss von nieman anders dhein unslyt oder smaltz uf den pfrägen kouffen und das wider verkouffen.

Ouch haben wir gesetzt und geordnet, das niemans kein haber-mel in unser statt füren und hie verkouffen sol, er hab dann ir zunft und gewãrb.

XIII. Weberzunft.

fol. 69 a.

Die sundrigen artickel in wäberzunftbrief¹ begriffen.

1.

Es sollen ouch die bleicker nach inhalt unsers geswornen briefs in ir zunft fürbashi dienen und gehören. Sodann haben wir in sunders geordnet und angesehen, wie sich krämerzunft, lynweberzunft und sniderzunft gegeneinander halten sollen und namlich, so sol keiner, der in krämer- oder in andern zünften ist, weder zwilchen, lynintüch, tischlachen noch zwechelen, das nit gefärvt ist, veil haben, sunder sol das in lynwäberzunft gehören. Es mogen aber krämer gefärvt lynintüch, gestrifftüch, kölschtüch, gesprengt zwechelen, buggenschin und schürlitztüch veil haben und das sniden und verkouffen. Ouch mogen gewandtsnider, die anders keinen gewärb noch handtwerech triben, schürlitztüch sniden und verkouffen. Es mag ouch ein jecklicher wäber, der schurlitztüch machen kan, dasselb schürlitztüch, das er machet, versniden. Welicher lynweber ouch kölschtüch machet in siner werchstat, der mag dasselb kölschtüch, das er also in siner werchstat machet, wol verschniden, doch das er kein kölschtüch uf den pfrägen kouff, das zerversniden. Aber darin ist die frygheytt allweg usgesetzt. Es mogen ouch krämer wol veil haben gefärvt brüch, wyss gelickte hembd, brüch, huben und hembder; aber snider mogen wol uss rowem lynin tüch und zwilchen hembder, hosen, brüch, äser, juppen und gewand sniden und das verkouffen. Und welich krämer wib oder jungfrowen haben, die brüch und huben machen können, die mogen das wol machen; die andern, so nit sölich husgesind haben, sollen das den snidern ze machen geben. Desglich hette ein weber ein wib [fol. 69 b] oder jung- fol 69 b. frowen, die rowe lynin brüch, hembd oder äser könnenden machen, der mag sy ouch wol veil haben und mogen die snider das lynin tüch kouffen, wo oder von wem sy wellen. Aber die snider sollen nutzit by der elln noch by der wäg verkouffen noch nieman zü kouffen geben: doch ussgelassen umb gewandsniden, das mogen sy tün, wonn das die krämerzunft nit berürt. Es mag ouch jederman wol gantz stuck vor unser statt kouffen und die widerumb samenthaft verkouffen in unser statt oder wo im das eben ist. Was ouch jederman in sinem

¹ Seit dem Ende des XIV. Jahrhunderts war die Leinweberei so stark zurückgegangen, dass im Jahre 1442 die Leinweberzunft mit der Wollweberzunft zu einer einzigen Zunft verschmolzen wurde.

hus machet von lyninem tüch oder zwilchen ungevärlich, das mag er ouch wol von hand verkouffen, ob er wil.

2.

Fürer haben wir geordnet, wie sich wullweber, snider und kürsiner gegeneinander halten sollen, und nämlich, so sol kein snider noch nieman kein wullen inrent den krutzen kouffen, denn die wullweber; aber ussert den krutzen mag er wol kouffen. Es sol ouch nieman, weder snyder noch ander hüt, kein gewand noch tüch versniden, es sye dann besser, denn das die wullweber hie Zürich machen. Und von der hüt wegen sollen die kursiner keinen hüt, hie gefüllt, verkouffen, sy haben in dann von unsern wullwebern koufft; was sy aber hüt kouffen umb unser wullweber und die fullen, die mogen sy wol veil haben; aber was hüt sy brengen von andern enden, die besser sind, dann man hie Zürich machet, und die füllen, die mogen sy ouch wol veil haben. Hierin ist aber die frygheyt usgesetzt, darin mag jederman veil haben, als dann von alter harkommen ist.

fol. 72a.

100. *Aufsichtsrecht Zürichs über die Reichsstrasse zu Wasser auf der Limmat.*

[1494. 1. Hälfte Juni.]

^{a)} Diser artikel, wie hernach geschriben stat, ist uss ordnung unser eidgnosen in ir nüt urbar zü Baden geschriben etc.

Item ein stat von Zürich hat den bruch, inhalt ir fryheit sag, also das sy von ir stat den schiffweg uff der Lyndmag und Aren durch nyder mögen erfaren und uftun, damit des richs stras der mäs offen stande, das die menschen mit irem lib und güt sicher gefertigt werden mögen. Die Lindmag sol öch an dheinen enden mit fachen überschlagen werden, dann das das wasser sol offen stön, fry bis uf den boden, sechs und drisig schuch wyt. Und wenn die Lindmag durch befeleh eins burgermeisters und räts der stat Zürich durch ir potten erfaren wirt, was brust¹ sich dann begipt von fachung wegen, so den schiffweg und des richs stras irren möcht, mögent sy gebieten,

[fol. 70 und 71 sind leer.] ^{a)} Die zwei folgenden Einträge sind vom Schreiber der Weinrechnungen 1484—1511; vgl. oben S. 94 ff. — Das übergeschriebene u, im Original durch eine Wellenlinie angedeutet, ist hier folgendermassen wiedergegeben: ä, ö.

¹ = *Gebresten, Mangel.*

daz^{a)} zû endern und hin ze tûn in zimlichem zit nach gestalt der sach bj II march silbers, und welicher daz^{a)} dann überseche und zû klag keme, so sol ein landgräf oder vogt zû Baden die bûs von im nemen und fûrer dem ungehorsamen gepieten, nach dem und er des wol gewalt hât, damit des richs sträs geoffnet werde õngefärllich¹.

101. *Grenzbereinigung über das Fischereirecht im Frauen-* fol. 73 a.
winkel bei Pfäffikon zwischen Zürich und dem Kloster Einsiedeln.

1494. 26. Februar.

Die march zwüschent dem Zürichse und úner frowen winkel zû Pfäffikon.

Als sich etlich irrtung gehalten hât zwüschent minen herren ein burgermeister und rât der stat Zürich eins, och dem gotzhus Einsiedeln andersteils von wegen des winkels im se bj Pfäffikon genannt úner frowen winkel, als jeder teil meint, der ander übergriffe in, ist nâch erfahrung jedesteils gerechtikeit der Zürichse und der winkel von ein andern gemarchet inmäs hernâch stat.

Item das der gros stein under Fryenbach die erst march sin sol; zum andern von dem selben stein der schnûr richte nâch hinus uff den se bis zun schwirren ist och ein marchstein, heisd der Stâfler, und sol also zwüschen beiden obgemelten marchen noch ein march gesetzt und gestelt werden in beiderteil costen; zum dritten von der Stöfen march der schnur richte nâch über egg gen der Ufftnow bis an den Teufenberg, ist och ein marchstein; zum vierden von dem Teufenberg gegen der Ufftnow bis an Riffenhorn, ist och ein march; zum fünften ab dem Ryfenhorn bis an das nêchst horn ob der Ufftnow ist och ein marchstang; zum sechsden von dem horn ob der Ufftnow bis an das horn under Lützelow ist och ein marchstein; zum sibenden vom horn under Lützelow bis an den stein an Lützelow; zum achtenden von dem selben stein bis an den Löwenstein grad uf hin; und dazwüschent söllent schwirren gesetzt

^{a)} Im Original steht »dz«. [fol. 72 b ist leer.]

¹ Dieser undatierte Eintrag steht wohl im Zusammenhang mit den Verhandlungen über die Reichsstrasse auf der Limmatt an der Tagsatzung zu Baden, Ende Juni 1494; vgl. Abschiede III, S. 458^{cc}. Der Passus im Urbar der Grafschaft Baden, auf den Zürich seinen Anspruch gründete, sowie der hier zitierte Abschied der Tagsatzung wurden den Zürcher Fischern auf ihr Verlangen am 3. Juli 1495 von den Tagherren urkundlich bekräftigt (Staatsarchiv A 83). Aus den eben zitierten Akten geht ferner hervor, dass die Zürcher, von ihrem Rechte Gebrauch machend, im Jahre 1494 eine gründliche Untersuchung der Limmatt vorgenommen hatten.

fol. 73b. werden; zum [fol. 73b] münden vom Löwenstein bis an die brugg der schnür richte näch in mitten über den se us gemessen.

Und namlich so sind von beiden obgenannten partyen dis näch-geschribnen personen verordnet gewesen, die marchen mit schwierren zû setzen:

von der stat Zürich wegen:	}	Althannss Crab Junghans Crab alt Üli Heintz Hanns Mock	} von Ürikon
----------------------------	---	---	--------------

von des gotzhus Einsideln wegen	}	vogt Reiser von Pfäffikon ammann Wagert von... Groshanns Vetterly von... Heiny Rotlj von Hürden.
---------------------------------	---	---

Von miner herren von Zürich wegen sind bj diser handlung gewesen ir rätsanwêlt Gerolt Meyer von Knönow¹ und meister Rüdolf Schwitzer².

Von des gotzhus Einsideln wegen herr Barnabas von Mòisacks, pfleger des obgenannten gotzhus, och meister Hanns Jörger, chorherr zû Frownmünster und amman Spèrfogel.

Actum mitwoch nach sant Mathis tag anno etc. LXXXXIIII³.

fol. 74a.

102. Ordnung der Goldschmiede.

1493. 19. August.

^{a)} Ordnung, so die goldschmid zû halten sweren sollen⁴.

Am ersten, das nieman kein heimlich verborgen werchstatt und ess haben sol, darin er ütztit verborgenlich brënne oder mache.

Was silbers einer fyn verwereken wil, es syc, das er fyn kouffe oder im fyn zû wereken gehen werd oder einer selbs fyn brënne, das sol er also fyn verwerchen mit dem underscheid: was er mit dem hammer wêrehet, da mag er einer fynen marck ein lot oder

^{a)} Neue Hand.

¹ Gerold Meyer v. Knonan, 1482—1517 des Rats auf Weihnachten.

² Rudolf Schweizer, 1482—1499 Zunftmeister.

³ Im Archiv des Klosters Einsiedeln scheinen über diese Abmachung keine Akten vorhanden zu sein, da P. Odilo Ringholz in seiner Geschichte des fürstlichen Benediktinerstiftes U. L. F. von Einsiedeln (Eins. 1902) S. 10 die Grenzereinigung des Jahres 1519 als Zeitpunkt der ersten Marchung bezeichnet (vgl. unten S. 118).

⁴ Vgl. dazu die Verordnung vom Jahre 1403 in Zürich. Stadtb. II, S. 249.

minder und nit me zûsetzen, was er aber zû abgossner arbeit davon machen wil, da mag er einer march ein lot und ein quintli oder minder und och nit me zûsetzen.

Was aber einer von werchsilber arbeiten wölte, es were, das er es kouft hette oder im zû verwerchen geben wurde, das sol er nit anders verwerchen, dann das es uss dem für wyss gange, und ob es so swach wêre, das es usserm für nit wyss gienge, so sol er im zû geben und das bessern mit finem silber so vil, bis es usserm für wyss gat, und sunst sol er das nit verwerchen noch jemans swecher machen.

Was golds och einem zû verwêren geben wirdt, das sol er och als gût an die arbeit leggen und nit swecher machen und einem das sin wider geben, es sye an der arbeit oder widerumb an gold.

Was guldin oder silbri mûntz, so valtsch und nit gût ist, einem fürkomt, das sol er brêchen und dem, des die ist, darnach wider antwurten.

Die obgeschribnen ordnung sôllent die goldschmid alle, in der fol. 74b. statt Zürich gesessen, sweren, desglich ir gesellen oder knêcht och, sovil es die binden oder berûren mag. Und welieher einen gesellen dinget, der sol inn antwurten innerhalb achttagen, das er sôliehen eid tûge und sol in nit über acht tag an sinem wêreh halten, er habe dann sôliehen eyd gesworen.

Disen artickel sôllen die goldschmid und abentûrer¹ gemeinlich, so in der statt Zürich wonhaft sind, zû halten sweren.

Es sol och nieman kein geschrott, gebrochen silbergeschir, kilchenschâtz, es syen keleh, patenen² oder anders, das argekwênig ist, noch eynich argekwênig mûntz, silber oder gold, kouffen noch jemands andrem brennen oder schmelzen. Und ob jemands sôlich argekwênig ding brächte und das verkouffen, brênnen oder schmelzen lassen wôllte, den sol man mit worten ufhalten und einem burgermeister melden und antwurten, als bishar beschechen ist.

Dis ordnung ist vor minen herren râten und burgern bestêt und bevestnot worden uff mentag nach assumeionis Marie anno etc. LXXXXIII^o.

¹ Über die »abentûrer« vgl. *Idiot.* I, 104. Es sind wohl Leute, die sich auf die Herstellung von Gegenständen aus Edelmetall und auf den Handel damit verstehen.

² Vgl. *Zürch. Stadtb.* II, S. 250 Anm. 3.

103. *Neue Grenzberreinigung im Frauemwinkel zwischen Zürich und dem Kloster Einsiedeln.*

1549. 18. Januar.

a) Die march zwüschent dem Zürichsee und unser frowen winckel zû Pfäffiken.

Demnach sich abermaln irrung und span zû getragen zwüschent den fromen, eernvesten, fürsichtigen, ersamen und wysen herren burgermeyster und rath der statt Zürich eins- und dem hochwürdig- gen fürsten und herren, hern Joachim, apte des gotzhûs Einsidlen¹ aller miner gnedigen herren anderstheyls von wegen des winckels, genant unser frowen winckel by Pfeffieken im Zürichsee gelegen, so dem gotzhûs Einsidlen zû gehörig, da min herr von Einsidlen vermeint, das miner herren von Zürich weydlûth im etwas ingriffs darin thäten und desshalben begert, söllichen winckel von dem Zürichsee nüwlich zû undermarchen, wellicher begert sy min herren von Zürich wol zû friden gewesen — und ist daruf uf hernach bestimpten tag und folgenden personen der winckel genant unser frowen winckel vom Zürichsee widerumb nüwlich unterscheiden und usgemarchet, als hienach volget², namlich das der gross stein under Fryenbach, da das crütz an ist, die erst march sin sölle und von dem selben stein hinuf an die stangen am fach, von der stangen hinuf bis an schwirren, da das crütz an ist, von dem selben schwirren hinuf bis uf den Thüffenberg an die selben stangen und von der stangen hinuf bis an das Ruffihorn an die selben stangen, welche schlechts gegen Ulrich Gesehen hûs über das schloss zû Pfeffieken und doch nit wyter in see hinus gon soll, dann das man bloss nebet der Ufnow uff das schloss zû Rapperschwyl sechen moge, — wyter von dem Ruffihorn bis oben an die Ufnow an die selben stangen, von der selben stangen hinuf bis oben an die Lützenow an die selben stangen, von der stangen hinuf bis an den grossen stein, der da lyt im mitz an der Lützenow, da ein crütz an ist, von dem selben stein bis oben an die Lützenow an den schwirren, der ouch ein crütz hat, von dem selben schwirren bis an den andern, von dem andern bis an den dritten, von dem

a) Neue Hand.

¹ Joachim Eichhorn v. Wül war 1544—69 Abt des Klosters Einsiedeln.

² Vgl. über diesen Vertrag P. Odilo Ringholz l. c. S. 10, wo sich auch ein Plan mit den Grenzen des klösterlichen Besitzes befindet.

selben schwirren bis an den Löwenstein, da ouch ein krütz an ist, von dem Löwenstein hinus bis an den schwirren, der nebet der rünj stat an der brugg, der ouch ein krütz hat. — Und namlich so sind von obgemelten beyden parthyen dis nachgeschriben personen, söllich marchen zû ernüwern, verordnet gewesen und darby gsin:

Von miner herren von Zürich
wegen:

Meister Hans Heinrich Spross¹, her Pannerschmid junckherr², Marx Schultheis³, M. Wilhelm Myg⁴, all vier des raths, Mathys Suter von Stefa, Gerold Heintz und Burckhart Mock, beyd von Üricken.

Von des gotzhüs Einsidlen
wegen:

Der obgenant min gnediger her von Einsidlen selbs personlich, her Heinrich Kindelman thechan, vogt Heinrich Ulrich von Schwytz, her landtschriber Öehsli, Jacob Ulrich vogt in Höfen, Heinj Föissi undervogt zû Pfäfficken.

Actum den XVIII tag januarij anno 1549.

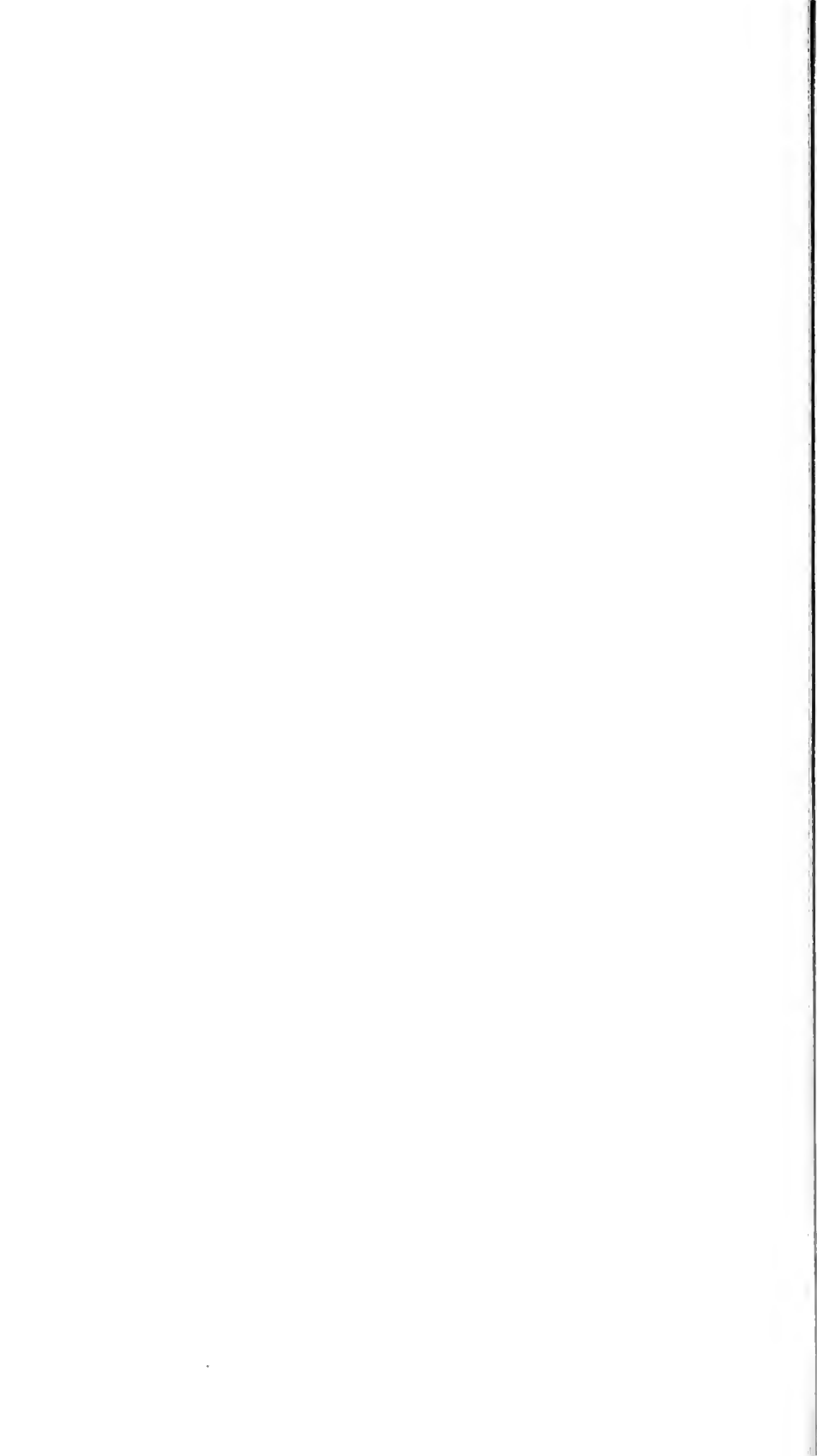
[Die folgenden Blätter sind leer, noch numeriert bis LXXXX, die letzten 9 Blätter unbeziffert.]

¹ Hans Heintz Spross war 1541—52 Zunftmeister auf Johannis.

² Junker Andreas Schmid, seit 1531 Pannerherr, einer der hervorragendsten Zürcher seiner Zeit. Vgl. Zürcher Taschenbuch 1902, S. 112 ff.: C. Escher, Der Pannerherr Andreas Schmid.

³ Marx Schultheiss, 1540—49 des Rats auf Weihnachten.

⁴ Ulr. Myg, 1545—58 Zunftmeister auf Johannis.

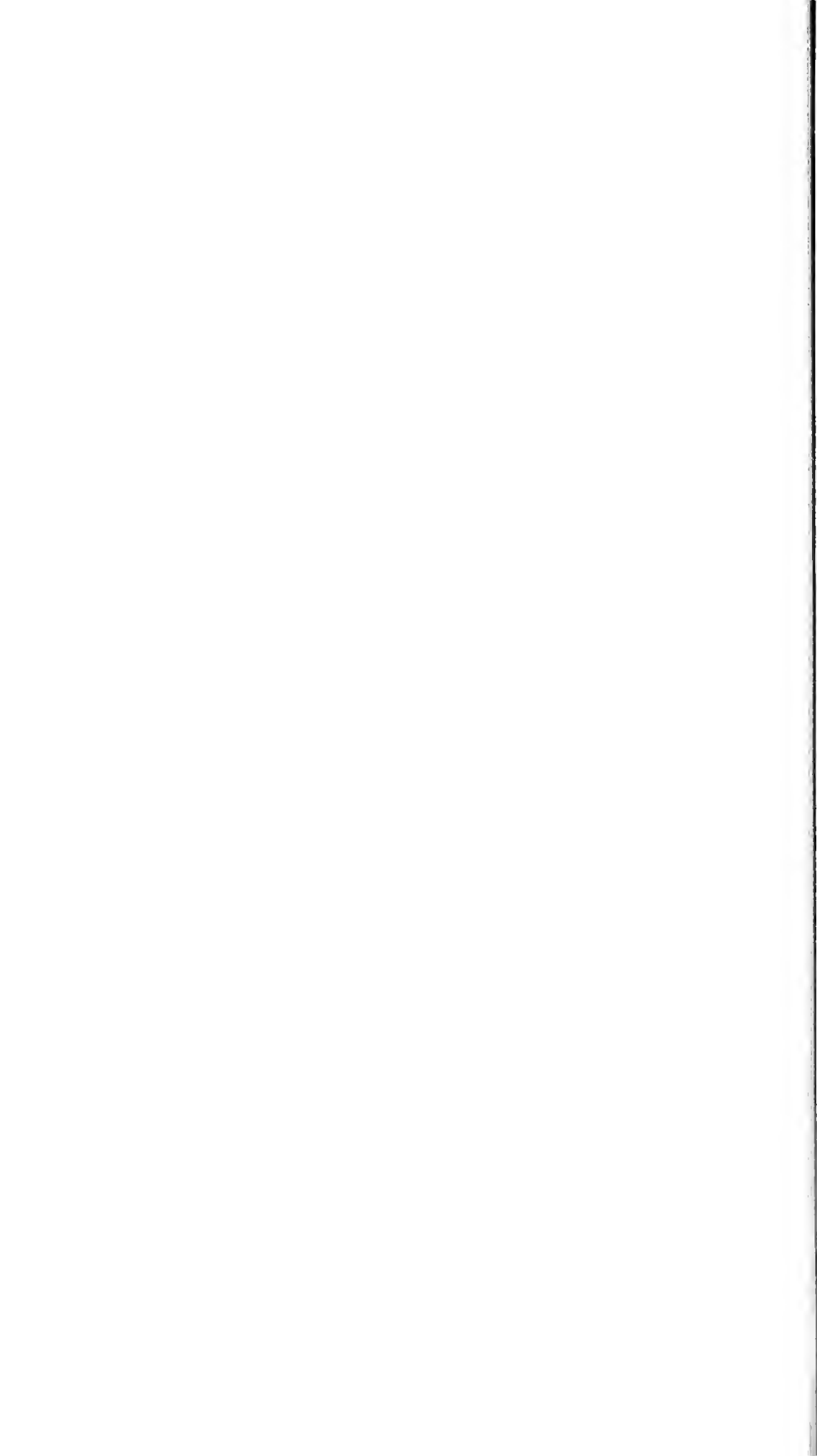


Zürcher Stadtbücher III.

Buch Vb.

Ratsbuch des kleinen Rates

(1300) 1429—1525.



1. *Verordnung gegen die Stirnenstössel und Gaukler.*

fol. 1 a.

1429. 22. September.

Sub babtistalibus^{a)}.

Erkanttüss von der stirnenstössel, giler und gutzler¹ wegen.

Uff hüttigen tag hand sich min herren burgermeister und beid rät erkent: als von der stirnenstöslen wegen, so in unsern gerichtten und gebietten gänd und da den lütten mit iren worten das iro aberliegend und triegend, das da alle stirnenstössel, so ietzo hie Zürich sind und noch her gen Zürich komend, si syen frowen oder man, schweren sullend gelert eid ze gott und den heiligen, das ir keiner fürbass mer in unßern gräfschaften, gerichtten noch gebietten allenthalben also uff den gutz noch bettel mer gan, noch gilen sol. Wäre aber, das^{b)} deheiner mer das darüber, so er das versworn hätt, tätte, so sol man inen sagen, das man die selben, so das tätten und begriffen wurdint^{c)}, welle straffen in sölicher masse, das si das nit mer tügen. Und sol man dis in allen miner herren von Zürich gräfschaften, gerichtten und gebietten verkunden, umb das ir gemein land sölicher gutzern und gilern fürbas entladen werde. Und welich stirnenstössel in miner herren gebiet komend, die den eid, als vor stätt, nit getän hand, die sol man den eid heissen sweren etc. Sunder, so hätt Hans Müntzzer, stirnenstössel, als der in miner herren von Zürich vangnüsse gewesen ist, gesworn ein urfecht und eid ze gott und den heiligen, das er sunderlich an verziehen gen Giengen²

^{a)} Im Original steht »babtistalibus«. ^{b)} »her« gestrichen. ^{c)} Im Original steht »wrdint«.

¹ *stirnenstoessel, giler, gutzler sind Bezeichnungen für Landstreicher und Bettler; vgl. Lexer, Mittelhochd. Wörterbuch, ferner Idiotikon II, 212 und 583. — 1435 vermachte Claus Sternenberger, Stirnenstoessel, seiner Ehwirtin Adelheid von Raffach zu einem Leibgeding 10 Gulden von allem seinem Gut, liegendem und fahrendem. Demnach hätten die Stirnenstoessel nicht ausschliesslich dem Bettel gelebt, sondern wohl, ähnlich wie unsere Geschirrflicker und dergleichen Leute, irgendein Handwerk daneben getrieben. Staatsarchiv, Gemächtsbücher: B VI, 305. fol. 233.*

² *Stadt in Württemberg, im Oberamt Heidenheim.*

gan und da minen herren von Zürich iro statt insigel abgedrukt, von dem er inen gesagt hätt, bringen sol¹. Actum uff sant Mauricius tag anno domini M^oCCCC^oXXIX^{no}.

2. *Verzicht Zürichs auf die Gerichtsbarkeit auf dem linken Reussufer bei Ottenbach².*

1429. 20. September.

Erkantnüss von der spenn wegen, so wir gehebt habend mit unsern eidgenossen von Lutzern umb die gericht enhalb der Rüss.

Als von stöss wegen, so die fürnemen, wisen burgermeister und rät der statt Zürich an einem, der schultheis und rät ze Lutzern am andern teil bissher mit ein andern hand gehebt von des wegen, das die von Zürich meinden, das si uff den güttern, so die iren von Ottenbach³ enhalb der Rüss hetten, als die mit einem graben ze ringumb usgemarchet sind, [fol. 1b] alle gericht und frevenheit untz an die hohen gericht haben und da büss nemen sölten, so si beschult würden³); da wider aber die von Lutzern retten, si hetten nie anders vernomen, dann das die Rüss die march zwüsched den von Zürich und von Lutzern sin sölt, und sölt jetweder teil richten von sinem ort untz in mitte halbe Rüss, — das da uff hüttigen tag die von Zürich und der von Lutzern erber botschaft, namlich Heinrich von Mos, ir amman, von iro wegen, als er des von inen gewalt gehebt hätt, mit ein andern früntlich und gütlich in ein komen sind, also das die von Zürich von sölicher ir vordrung als umb die gericht enhalb der Rüss von der von Lutzern ernstlicher bette wegen gelassen hand. Und sind also beid teil einandern ingangen, das fürbashin die Rüss der marchstein zwüsched den von Zürich und von Lutzern sin und das jetweder teil von sinem land untz in mitte Rüss richten sol; und was frevenheiten und büssen der ege-

3) Im Original steht »wrden«.

¹ *Hans Müntzer hatte andern Bettlern erzählt, dass in Hans Brunners Haus auf der Brücke einer namens »Sent den Pfil« das Stadtsiegel »abgegraben« und durch einen Goldschmied ein richtiges Siegel habe machen lassen. Dieses habe er an einen Brief gehängt und in Bern zum Betteln benützt. Das Insiegel liege nun in einem Trog zu Giengen. Staatsarchiv, Rats- und Richtb. 1429: B VI. 208 fol. 402.*

² *Vgl. Eidgen. Abschiede, Bd. II, S. 80 Nr. 118. [Z.-W.]*

³ *Das unmittelbar an der aargauischen Grenze gelegene Ottenbach gehörte zu dem im Kriege gegen Friedrich von Österreich durch Zürich im Jahre 1415 eroberten Freiamt.*

seiten von Zürich lüt enhalb der Rüss bissher beschult hand, das solinen fürbass nit zügevordert werden. Und süllend also die selben vorenannten stöss gütlich betragen sin. Und süllend diss die von Zürich in iro statt büch und die von Lutzern öch in iro statt büch schriben, umb das semlichs beiden teilen fürbass angedenkt sye. Und ist diss beschechen uff sant Matheus des heiligen zwölf botten abend anno domini M^oCCCC^oXXVIII^{mo}.

3. *Entscheid betreffend Steuer und Brüche zu Ottikon bei Grüningen.*

1429. 27. September.

Von der von Optikon stür und brüch wegen.

Item von der stür und brüch wegen, so die von Optikon¹ geben süllen, gebürt an gesatzter stür achtendhalb pfund jürlich an brüch, darumb stös gewesen sind, also das alle die, so gütter habend ze Optikon, wenn die burger ze Grüningen² werdent, so meinent si nützit zü gebend, dadurch die gesatzte stür abgän würd³) und ander brüch etc. Darumb haben wir uns bekent uff disen hüttigen tag, was zinstag vor Michabelis anno etc. XXIX^{mo}, das unser vogt zü Grüningen die stür und brüch ze Optikon glich teilen sol under die, so gütter habend ze Optikon, die burger worden sind ze Grüningen, sidmāls und die herschaft in unser hand komen ist. Also wer vil gütter buwt, der sol öch vil ze stür geben, und sol man das nach [fol. 2a] dem aller glichosten und billichosten zerteilen und zer-^{fol. 2a} legen, umb das uns unser brüch und stür nit abgangind und öch, das jederman ein glichs widerfare etc.³

³) Im Original steht »wrd .

¹ Ottikon bei Grüningen.

² Über die Erwerbung der Herrschaft Grüningen vgl. Zürich. Stadtb. II, S. 12 f.

³ Aus den Akten der Vogtei Grüningen (Staatsarchiv, A 124) geht hervor, dass die Steuerverweigerung ihren Grund in einer Doppelbesteuerung hatte, indem die Bürger von Grüningen, die Güter in Ottikon besaßen, an beiden Orten zur Steuer herangezogen wurden.

4. Verfügung über die Hinterlassenschaft einer Diebin.

[1429.]

Von der Zanggerinen gütt, das si hinder ir gelaussen hätt, darumb ist erteilt:

Item darumb ist erteilt also: des ersten, was si verjehen hätt, das si jederman verstolen hab, dem sol man das verstolen gütt wider geben, ob er des begert, und umb das ligend gütt, da brief umb sind, darinn ir brüder begriffen ist, dasselb ligend gütt sol man dem brüder halb geben, und das übrig gutt, ligends und varends, sol gemeiner statt werden etc. Actum uff . . .¹

5. Vorzugsrechte von Gläubigern bei Güterkauf und Gütertausch.

1429. 1. Dezember.

Erkantnüss von des köffs wegen, als der Stuki dem Härti sinen werd zeköffend geben hätt^{a)}.

Item von des köffs wegen, als der Härti köfft hät umb Hanns Stukin² sinen werd an der Sil gelegen, darumb der Herti dem selben Hans Stuki ingesetzt hatt alles sin gütt, ligendz, varendz. nützit ussgenomen, an eines vogtz hand. Darzû hätt inn och der Herti vertröst und verbriest umb hundert guldin. Also sind uff hütigen tag für uns komen Hanns Stuki, der Härti und ettwie vil andrer armer knecht^{b)}, denen der Herti schuldig ist, als im die daz^{c)} ir güttlich uffgeben habend, es sig vich oder anders, bättend uns die selben armen knecht^{b)} gar ernstlich und früntlich, daz^{c)} wir

^{a)} Dieser und der folgende Eintrag sind von anderer Hand geschrieben.

^{b)} Im Original steht »knecht«. ^{c)} Im Original steht »dz«.

¹ Katharina Baldinger gen. Zanggerin war wegen einer Reihe von kleinern Diebstählen zum Tod durch Ertränken verurteilt worden. Staatsarchiv, Rats- und Richtbücher 1429: B VI, 208 fol. 388b.

² Über das im Gemeindebann von Wiedikon an der Sihl gelegene Werd vgl. oben S. 33 Anm. 2. Die dort erwähnte Stelle in der Öffnung von Wiedikon lautet: »Item Joh. Stuky oder wer je den werd inn habe, sol in zünnen und friden, als das unser sich hin in nit kome, und mit namen, das sin vich uff das unser her us nit kome noch gan sol, niendert usswendig den werd.«

Der Inhaber des Werds hatte ferner die Verpflichtung, die durch das Werd führende Strasse in Ehren zu halten. — Stuckis Werd lag am linken Sihlufer südlich von der St. Jakobskapelle. Die jetzige Werdstrasse und die kleine Werdgasse in Ausser-sihl-Wiedikon führen durch dasselbe. — Durch diesen Eintrag der Stadtbücher kann die von Schauberg l. c. edierte Öffnung von Wiedikon annähernd datiert werden, da in der Öffnung noch Stucki als Inhaber des Werds erscheint.

ir armüt ansehind und incn daz ir, so sy dem genanten Hertin ze köffend geben hettind, widerumb liessind werden, umb daz^{a)} sy von iren kinden und von hus und hof nitt gän müstind, wan sy dem Hertin daz^{a)} ir vor Stukis köff lang tugendlich uffgeben hettind, und öch umb ir zil, die werind ussgesin uff sant Martis tag vergangen. Darumb so getrúwtind sy uns, wir sehind sölichs an und bettind den Stuki, daz^{a)} er von dem köff liess, sider er doch nützit verlur, umb daz^{a)} inen daz^{a)} ir wider werden möcht^{b)}. Uns batt och der Herti, den Stuki ze bittend, von dem köff ze laussend durch gottz willen, umb daz^{a)} er die armen lütt, die im daz ir tugendlich geben hettind, öch bezalen möcht^{b)}. Daruff do rett Hanns Stuki, Herti hett einen köff umb inn getän, den hett er im gevertiget, darzû hett er im öch alles sin gütt ingesetzt an eines vogtz hand, getrúwti er, man liess es by dem köff bestän und inn by sinen pfanden bliben, die im also ingesetzt werind. Hett aber jeman den Herti vor im am rät oder im verlorn, oder daz^{a)} jeman sin gütt vor im ingesetzt wer, da gund er jedem man sins rechten^{c)} wol, getrúwti uns, man liess inn och billich by sinen rechten^{c)} bliben. Wan wir nun mitt bett an Hanns Stukin nitt finden mochtend^{d)}, daz^{a)} er von dem köff lassen welt, so sind aber beid teil für uns komen, habend uns gebetten in der mäss, als vor geschriben stätt [fol. 2 b] und also näch ir aller red, fol. 2b. klag und widerred und sunder nach gelegenheit der sach, so haben wir uns^{e)} eygenlich erkent, daz^{a)} es bi den köffen, so beschehen sind, bliben sol, und alle die, so dem Herti daz^{a)} ir ze köffend geben hand vor Hans Stukis köff, daz^{a)} man die öch je einen näch dem andern, welcher der erst mitt dem köff ist, von des Hãrtis gütt ussrichten sol, und wenn es an den Stukin kumpt, so sol im sin recht^{f)} denn och behalten sin zû des Hertis gütt, ob útzit da vor wer. So denn umb den brief, als der Hãrti Stukin verbriefft hãtt umb hundert guldin, darumb so sol dem Stuki öch als sin recht^{f)} behalten sin. Actum uff donstag näch sant Andres tag anno domini M^oCCCC^oXXIX^{mo}.

^{a)} Im Original steht >dz<. ^{b)} Im Original steht >möht<. ^{c)} Im Original steht >rehten<.

^{d)} Im Original steht >mohtend<. ^{e)} >uns< übergeschrieben.

^{f)} Im Original steht >reht<.

6. *Einstellung des Verfahrens gegen den Friedensbrecher Beringer von Landenberg.*

1429. 23. November.

Erkantuuss von Beringers wegen von Landenberg von Griffen-
sew, als man zû lest geantwurt^{a)} hätt. Es stünd och erkantuussen,
die vor geschehen sind, in dem andern bûch¹⁾; so litt der brief, im
gesant^{b)}, und die kuntschaft in einem trûkli by einander.

Uff mittwochen vor sant Kathrinen tag sind für uns komen
Türing von Hallwil²⁾ und Egg von Rischach³⁾, habend da gerett
von enphelhens wegen ûnsers gnedigen herren von Costentz⁴⁾ und
des margräfen sins brüders⁵⁾, als wir Beringern von Landenberg
zû lest geschriben hattend umb die geschiecht, als der Bosshart ge-
vangen gesin ist, bättend ûns gar ernstlich von der egenanten ûnsere
herren und ir selbz wegen, sôlichs uff Beringern nitt ze globend,
und öch uff den Sennen, sinen knecht^{c)}; denn sy hettind sich gar
vast und redlich entschuldget, besunder, daz^{d)} wir umb ir herren
und iren willen sôlichs verkiesen und güttlich laussen vallen weltind;
daz^{d)} wer ein sach, die ir herren und sy umb ûns ewenklich be-
gertind ze verdienent. Daruff hab[en] wir inen geantwurt^{a)} und inen
den handel der sach eygenlich erzelt, besunder daz^{d)} ûns bedunk.
man zûnd uns nitt glich zû in vil sachen; och hett[en] wir sôlich

a) Im Original steht »geantwrt«. b) »im gesant« von anderer Hand zuge-
setzt. c) Im Original steht »knecht«. d) Im Original steht »dz«.

¹⁾ Vgl. Zürich. Stadtb. II, 389 und oben S. 20 Nr. 23. Beringer v. Landenberg von Greifensee, seil 1407 Bürger von Zürich, gleich wie Hermann v. Hohenlandenberg und Ulrich v. Landenberg von Greifensee, nahm im Anfange des alten Zürichkrieges als eifriger Parteigänger der Eidgenossen gegen Zürich teil. Als sich dann aber Österreich offen auf Zürichs Seite stellte, sagte er sich mit andern Adligen von Schwiz los. Vgl. J. Studer, Die Edlen v. Landenberg, Zürich 1904, S. 128 f.; E. Diener, Das Haus Landenberg im Mittelalter, Diss. Zürich 1898, S. 77 f. und Fründ, Chronik, ed. von C. J. Kind, S. 128 und 197. Staatsarchiv, Urk. Stadt und Land, Nr. 257, 255, 256.

²⁾ Es handelt sich hier um den Vater des aus der Geschichte des Zürichkrieges bekannten Türing von Hallwil. Vgl. Brunner, Hans von Hallwil. Argovia, Bd. VI, 180 ff.

³⁾ Die Rischach sind ein jetzt noch in Deutschland blühendes Freiherrengeschlecht, das seinen Stammsitz unweit Klosterwald in Hohenzollern-Sigmaringen hatte. Vgl. Dierauer, Chronik der Stadt Zürich, S. 240, und Rieger, Chronik der Stadt und Landschaft Schaffhausen, II, 940.

⁴⁾ Otto III, Markgraf von Hachberg, 1411—31 Bischof von Konstanz.

⁵⁾ Wilh. von Hachberg, 1406—82 Herr zu Sausenberg und Rüteln, Landvogt im Breisgau. Vgl. Kindler von Knobloch, Oberbad. Geschlechterbuch, I, 509.

kuntschaft, daz^{a)} uns die sach bedüchti gar arkwenig sin; wie dem nun allem were, so welten wir doch sölichs nun zemäl güttlich vallen laussen, also daz^{a)} man mitt Beringern retti, daz^{a)} uns sölichs nitt me bescheh, und daz^{a)} er och daz^{a)} mitt dem Sennen und allen den sinen versorgti. daz^{a)} wir sölichs oder desglich fürbaz^{b)} hin überhebt werdint^{c)}, wir und alle die unsern. Bescheh daz^{a)} nitt, so meintind wir je daran zegedenkend und eins denn zü dem andern zeschlahend. Actum ipsa die ubi supra anno etc. XXIX^{no}.

7. *Streitigkeiten wegen Weidganges bei Lunkhofen und Hedingen.* fol. 3a.

1429. 19. November.

^{d)}Von der spenn wegen zwüschent den von Lunghofen, von Jonen, von Arne an einem und den von Hedingen am andern erkantnüß uff samstag nach Othmari anno domini M^oCCCC^oXXIX^{no}.

Item also sint die von Bremgarten¹ für unßern rät kommen und habend da gerett und unß gebetten, inen den lesten nottel ze miltrend in dem. wenn die swin weidgangs gengind in dem Hallenberg², das mann sy denn abtriben möcht. Daruf haben wir sy widerumb gebetten, das sy wellind mit den iren schaffen, dem nottel nachzegand, als wir den zü lest gemacht habend. Daruff habent sy fürbas mit unß gerett, sidmals und wir sy nit eren wellind, so meinend die iren, sy wellind der sach gern züm rechten kommen; was inen da bekent werd, dem wellind und müßsind sy nach gän. Und daruf haben wir inen geantwürt, wir habind so vil mit inen gerett und sy so vil gebetten, das wir wol getruwt hettind, wer es joch umb ein ort des holtzes gesin. wir werind von inen langest geeret worden. Sidmals und aber das nit gesin mug. so meinnen wir, je by der antwurt und dem lesten nottel ze belibend und da ze erwartend, was die iren an den unßern begän wellind, darnach aber denn tün. das unß bedunkt nach handlung der sach etc.

^{a)} Im Original steht »dz«. ^{b)} Im Original steht »fürbz«. ^{c)} Im Original steht »wrdint«. ^{d)} Die Einträge 7—13 sind von andrer Hand geschrieben.

¹ *Bremgarten handelte im Namen der nichtzürcherischen Ortschaften Lunkhofen, Jonen und Arni. über die es die Vogtei von Osterreich zu Lehen besass. Vgl. Staatsarchiv, Verträge zwischen Zürich und Bremgarten betr. das Kelleramt. B VIII, 308 S. 1 ff.*

² *Ein Teil der Anhöhe westlich von Hedingen führt jetzt noch den Namen Halenberg.*

8. Entscheid wegen des Leinwandmarktes unter dem Helmhaus.

1429. 9. November.

Erkanttüss von der weber und der schnider wegen.

Item burgermeister und beid rätte habend sich uff disen hüttigen tag erkennt, das weder schnider noch weber furbashin under dem Helmhus veil haben söllend. Sy sond ouch furbashin under dem Helmhus¹, noch niema in der statt vor einlifffen nützit kouffien, dingen noch bestellen uff den pfragen; und wer. das sy ützit kouff-tind von garn oder werch, das sullend sy verwerchen und nit un-verwerchet wider verkouffien. Es mugend ouch die weber, so nit gädem habend, uff der nidren brugg veil haben; aber in iren gedmen mugend sy veil haben^{a)} als untz her an geverd. Es sol ouch niemann, der der zunft nit ist, uff der nidren brugg veil haben, es syc frömd oder heimseh, wan jedermann, der die zunft nit hat, der sol und mag under dem Helmhus veil haben in der mäss, als das untz har kommen ist. Und welicher von der zunft, es syc weber oder snider, wider dis ordnung tutt. der sol I // V β. den. ze büss geben, so dik und er das übervart. Und dis mag man mindren und meren nach notdurft und gelegenheit der sachen. Actum uff mitwuehen vor Martini anno etc. XXIX.

fol. 3b.

9. Verordnung betreffend den Verkauf von Ziger.

1429. 26. November.

Erkanttüsse umb die ziger².

Als min herren burgermeister und rät der statt Zürich die ziger uff dis jar in ir statt geschetzt hand, namlich das man gebe ein stein³ feisses zigers. der wol gesessen ist. umb XXIII den., ein stein

^a Hinter »haben« ist »unt« gestrichen.

¹ Die 1253 zum ersten Male erwähnt. Vorhalle der Wasserkirche (Urkundenb. d. Stadt u. Landschaft Zürich II, 321 Anm. 10) diente als Gerichtsstätte und daneben als Verkaufsstelle für die fremden Händler und Krämer. Die Entwicklung dieses Marktes machte die Vergrößerung der Halle und deren Ausbau zum eigentlichen Helmhaus nötig. Der jetzige Bau steht seit 1791. Vögelin, *Altes Zürich* I, 219.

² Kräuterkäse.

³ Nach *Lexer*, Wörterbuch hatte der Stein zu Krakau 26 H., zu Nürnberg 20 H. In Mitteldeutschland war ein Stein gleich dem Gewichte von 16 Weberpfend. (*Müller*, *Mittelhochd. Wörterbuch*.) — In unserer Gegend muss der Stein bedeutend weniger Gewicht enthalten haben. So war in Zug 1 Stein Käse 2¹/₂ H schwer, in Schweiz 1 H. (Gütige Mitteilung der Redaktion des Schweiz. Idiotikons.)

feisses krutzigers umb XVIII den., ein stein Glarner zigers umb XVI den. und ander mager ziger ein stein ouch umb XVI den.: also sint uff hütt die zigerlüt, so solich ziger veil hand, für die egenanten min herren kommen, hand inen erzellet, sy haben dis jar die ziger tür koufft, hand min herren daruff gebetten, das sy semlichs nu ze mal ablassen, dann sy die ziger, sunder die feissen, nit wol also geben möchten. Uff das hand min herren mit inen gerett, wie das ein feisser ziger, der wol gesessen wer, beheben sölt XV stein verrietz güt, der selben ziger behabe ettlicher nun X oder XI stein, und werden also wir und^{a)} die unßern groblich betrogen und geschetzet, das unß doch unlidentlich ist. Doch durch ir beth wegen, so wellend min herren inen gunnen, das sy nu ze mal die feissen gesessnen ziger geben ein stein umb II β., und die andern süllent sy geben in der mässe, als sy angesehen sint und vor stät. Und hät man ouch inen geseit, wellen sy ziger uff ein ander jar kouffen, das sy die kouffent in solicher mässe, das sy die gewicht haben. Dann wir meinen sy fürbashi by der gewicht ze kouffen und ze schetzen, als unß bedunket, das das gelich sye. Actum uff sant Cünratz tag anno domini M^oCCCC^oXXVIII^o.

10. *Entscheid wegen der Steuer zu Neerach.*

1429. 1. Dezember.

Von der stür wegen ze Nerrach¹.

Uff donerstag nach sant Andres tag hand sich min herren burgermeister und bed rett aber von der brüch wegen ze Nerrach erkennet, das sy bi den erkantnussen, so sy sich vormalen darumb erkennet hand und die in iro statt büch geschriben stand², wellen beliben, und das man nu fürbashi die brüch legen sol uff die nach der erkantnisse sag, als das von alter har kommen ist. Wer aber, das jemann, wer der wer, unß semlichs mit dem rechten wölte absetzen, semlichs meinen wir ze erwarten.

^{a)} Hinter »und« ist »un« gestrichen.

¹ Kleine Ortschaft bei Stadel, Bezirk Dielsdorf.

² Vgl. Zürich. Stadtb. II, 397 Nr. 232.

11. Kündigung der an die Stadt geschuldeten Gelder.

1429. 3. Dezember.

Erkantnisse von des geltes wegen, so man unser gemeinen statt schuldig ist.

Uff samstag nach sant Andrestag habend sich min herren burgermeister und bed rät erket von des geltes wegen, so man gemeiner statt schuldig ist, und nach dem und uns unser statt amptlüt und sekler fürbracht habent, das wir geltz notdurftig sigind zü unsern büwen, so wir fürgenomen haben ze tünd, das alle die, so unser gemeinen statt schuldig sind, es sig umb des kelnhoffs gütter oder gelichen gelt, darumb man denn brieff hat, unsern amptlüt solich gelt ussrichten sollend uff wienecht nechst komend in der mäss, als sich ouch bed räte vor zwürend darumb erkennt habend, und sol kein bett me darnach gän. Und solich gelt inzenemend ist enpholhen Jacob Meyer¹ und Rüdolff Trotter² uff den genanten tag.

fol. 4a.

12. Gestattung des Aufziehens von Setzreben.

1430. 21. Februar.

Erkantnisse umb knebel³ und setzreben.

Anno domini M^oCCCC^oXXX uff den einstag vor dem sunnentag Esto michy, der pfaffen vasnacht, sint der zweyer dorffer Zollikon und Küssnach erbern botten für uns, den burgermeister und die rät der statt Zürich kommen, hand uns die erzellet, als wir vor etwas jaren verkommen und versetzt haben, das niemann kein reben mer in allen unsern gerichtten und gebieten inlegen noch von nūwem ufmachen sol⁴, das da vil biderber lüten, rich und arm. güter haben, die sich vast swechern und wol bedörfften, das man sy mit setzreben besserte, und won die in unsern gerichtten noch gebieten niemann hat noch getar von unsers gebotz wegen inlegen, baten sy uns ernstlich, das wir inen gñnden, knebel inzelegen, umb daz³) sy dadurch möchten setzreben getziehen und da mit die güter bessren, so wölten

³ Im Original steht »dz«.

¹ Jakob Meier war 1417—28 oder 29 Zunftmeister.

² Rud. Trotter erscheint 1420—30 als Zunftmeister und 1429 als Vogt in Wollishofen; vgl. unten Nr. 24.

³ = Sparren, Knüttel; hier Schnüttlänge oder Absenker von Reben; vgl. Idiot. III, 713 f.

⁴ Vgl. Zürich. Stadt. II, 34 Nr. 54.

sy under inen selben wol besorgen, wenn die setzreben erwachsen und untz an das dritt jar oder an das vierd zuon lengsten kämen, das die dann ussgezogen und nit geheld¹ noch reben darus gemacht solten werden. Und were sach, das wir sy darinn erotin², als sy uns das wol getrûwotin, bedüchte sy, daz³) das unser aller und der unsern nutz und fürdernüsse were. Also nach dem und wir sy also vernammen und ouch etwe dik von andern verstanden haben, das semlichs ein gross notdurfft were, haben wir inen gunnen, das sy und ander, so des notdurftig sint, furbashin untz an unser widerruffen wol mugend knebel inlegen und daruss setzreben ziechen, damit iro güter bessren; doch das sy die uss unsern gerichtten noch gebieten niendert verkouffen sullen und doch also, das jeklich dorff, darinn dann lüt sint, die knebel inlegen wellent, mit des dorffs anwalten besorgen und bestellen sol, das die setzreben allwegen am dritten oder vierden jar usgezogen werden und fürer über das vierd jar nit lassen stan, noch das niemann darus nûwe güter noch geheld mache. Were aber, das sy jemann über das vierd jar liesse stän, oder darus geheld meinte ze machen, so haben wir inen jetz gesagt, das wir dann von den und dienselben die büss wellen nemmen in der mässe, als das vormalen von den räten und burgern versetzt ist. Und als bald die burger ze samen komend, sol man inen sagen, das man dis untz an sy erloupt hab. Uff samstag vor unsers lieben herren fronlichnams^{b)} tag³ in dem obgeschriben jar hand min herren die rät dis an die burger bracht und ist ouch von den räten und burgern bestät.

13. Bewilligung von Fischereifachen in der Limmat unterhalb Dietikon.

1430. 23. Februar.

Erkantnisse umb die vach und überslach von Bürgi Vischers von Diettikon wegen.

Uff donstag vor dem sunnentag Esto michi, der pfaffen vasaacht, anno etc. CCC^{mo}XXX ist unsers herren von Wettingen botschaft und mit inen Bürgy Vischer von Dietikon, unser burger, für uns den burgermeister und rat der statt Zürich kommen und hand uns gebetten, das wir Bürgin Vischer die vach und überslacht nid Dietikon in dem Giessen, nid der herren von Wettingen

^{a)} Im Original steht »dz«. ^{b)} Im Original steht »fronlichams«.

¹ = Reblauben; vgl. *Idiot.* II, 1177.

² = elorten.

³ 10. Juni.

fol. 4 b. schupffen, gönden ze machen; dann doch das des richs sträss noch an schiffung¹ niemann deheinen schaden brechte noch irte. Also haben wir unser erber [fol. 4 b] bottschafft darzû geschriben^{a)}, die vach und den überslacht ze sehwen. Und nach dem und die wider für uns kommen ist und wir von inen vernommen hand, das es des richs sträss nützit sumpt noch irret, so haben wir Bûrgin Vischer gunnen, die vach und den überslacht ze machen, und haben im ouch gesagt, das wir inn die nit wellen heissen dannen tûn von der vischer oder jemann anders bette wegen; es were dann, das uns fürbas deheines bedüchte, das die vach und überslacht des richs sträss oder schiffung deheinen schaden brächten oder täten, so sullen wir allweg vollen gewalt haben, inn die vach und überslacht heissen dannen tûn nach notdurft².

14. Verbot des bewaffneten Besuches von Kirchweihen.

1430. 2. August.

Daz^{b)} nieman an kein kirchwihi gän noch ritten sol mitt keinen waffen noch gewer by einer march silbers^{c)}.

Wir, der burgermeister und rät der statt Zürich verbiettend, das fürbas hin nieman me an kein kilwichi ritten noch gän sol mit harnesch noch mit keiner weri, weder klein noch gross, es wer dann, das jeman mit sinem pater noster durch gotz willen und umb appläs ritten oder gän wölt, das mag einer wol tûn. Aber wer, das jeman, wer der wer, alt oder jung, suss umb keinen andren mutwillen mit siner weri an kein kilwichi gieng, wer das wär, der sol an all gnäd ein march silbers zebüss geben, und die wellen wir öch nemen. Und diss gebott sol als lang weren, untzit das wir es ablässend oder widerrüffend.

Daruff so hab[en] wir unsern vögten und undervögten bi iren eiden bevolhen jederman ze leiden, wer wider diss unser gebott tütt, umb das wir die büss inziehent an gnäd, wan das beschicht durch

^{a)} Im Original steht -geschriben-. ^{b)} Im Original steht »dz«. ^{c)} Diese Überschrift stammt vom Schreiber der Nr. 5 f. Der Text sowie die Nummern 15—17 sind von einer neuen Hand geschrieben. Das dem a und o übergeschriebene u ist nur noch durch zwei nebeneinander stehende Punkte angedeutet, die im Druck durch ä und ö wiedergegeben sind.

¹ Zürich lag die Aufsicht über die Freihaltung des Schiffweges auf der Limmat, als einer freien Reichsstrasse, ob. Vgl. oben S. 114 Nr. 100.

² Die urkundliche Ausfertigung dieses Erlaubnis befindet sich im Original im Staatsarchiv. Urkunden Seckelamt Nr. 17, datiert 1430, Febr. 23.

des besten willen, das nieman geschadgott noch dadurch bekumbert werd in keinen weg¹. Und dis ist beschechen uff den andren tag des manotz ðgsten anno etc. XXX^{mo}.

15. Huldigungseid der Leute von Flums.

[1430.]

Dis ist der eid, den die lat von Flums sweren söllend einem jeglichen vogt zü der statt Zürich hand².

Item die lütt, so zü der vesti Flums gehörend, süllend sweren von heissens und enpfelhens wegen des burgermeisters und rätz Zürich Hansen Thumen, irem vogt, sinen und des huses ze Flums nutz ze fördren und schaden ze wenden, im öch gehorsam und gewertig ze sin in allen sachen in der mäs, als sy andern vögten untzhar sint gesin, und dem genanten hus helfen ze beheben sin gült, nütz, zins, rent, zehend, väll und gel ss, die dem vogenanten irem vogt ze zeigen und für ze bringen, als ver sy das wüssend än geverd, öch das obgenant huss helfen innzehaben, als dik das notdurftig wirt zü sinen und zü der vogenanten von Zürich handen. Were öch, das sy ützit vernemind, das dem burgermeister, den rätten und burgern Zürich, dem hus ze Flums und Hansen Thumen, irem vogt, schaden ald gebresten bringen möcht, das sond sy warnen und wenden, als verr sy mugend, än geverd.

**16. Verbot des Kaufs von Wein an den Reben und von fol. 5a.
Frucht auf dem Halm.**

1430. 11. Oktober.

Daz^{a)} nieman enkeinen win köfen sol, die wil er an den reben stätt, noch kein korn noch schmalsätt³, e es ussgetröschchen wirt^{b)}.

Wir, der burgermeister und die rät der statt Zürich habend uns uff hüttigen tag bekennet und ist unser meinung, das man dis

^{a)} Im Original steht »dz«. ^{b)} Diese Überschrift stammt vom Schreiber der Nr. 5.

¹ Das Richtbuch des Jahres 1431 Staatsarchiv B VI 209 fol. 237 f.) enthält Verhöre über eine grosse Schlägerei zwischen Leuten von Meiden, Männedorf und Otikon einerseits und denen von Grüningen anderseits auf der Kirchweih zu Egg. Das betreffende Blatt wurde später angeklebt, es kann also wohl noch zum Jahre 1430 gehören. Vgl. auch Zürich. Stadtb. II, 299.

² Vgl. oben S. 28 und 31, Nr. 35 und 39.

³ Unter »schmalsätt« fasste man in der Regel Bohnen, Erbsen, Hirse, Gerste und ähnliche Früchte zusammen.

getrűwlich halte, also das nieman, wer der ist, in allen űnsern gerichtten noch gebietten enkeinen win mer, e das er ab den reben gewimnet wirt und in die vorstanden in der trotten under die reiff kunt, noch enkeinerley korn, haber, smalsat noch űsig¹ gűt, e das es getrűschen wirt, nit kűffen noch verkűffen sol in dehein wise; dann wer, das jeman sűlichs mer tűtte, der sol űnsere gemeinen statt von jeglichem stuk, darinn er misfarn hett, ein ander sűlich stuk ze bűs verfallen sin, und wellen und sűllend űch wir sűlich bűsen inzűchen fűrderlich, űn all gnűd by dem eid. Actum uff mittwochen vor sant Gallen tag anno etc. XXX^{mo}.

17. Verordnung betreffend das Anstechen von Fűssern und die Verungeltung des Weins durch die Wirte.

1430. 31. Mai.

Wie die wirt alle jar sweren sűllend, daz^{a)} sy kein vass űnsteehind, si sagind es vor dem winrűffer, daz^{a)} er den ersten rűff tűg, und daz^{a)} sy och den win, so ir gest trinkend, verungelten sond^{b)} 2.

Uff hűttigen tag habend sich min herren burgermeister, beid rűtt und die zunftmeister erkent, das alle wirt Zűrich, so dann sehend und gest enpfűchent, alle jar sweren sűllent gelert eid ze gott und ze den heiligen, das ir keiner fűrbas hin dehein vas mitt win anstechen sol, er sűle das dem winrűffer sagen und inn das heissen rűffen den ersten rűff, umb das es den winungelteren in schrift geben und das ungelt da von bezalt werde, nűch dem und sich min herren des vormalen űch bekent hand; und sűllend űch die wirt von dem win allem, den sy mit iren gesten bruchent, by den egeseiten iren eiden űnsere statt das ungelt geben, und sűllent aber unser ungelter sy darinn bescheidenlich halten, als bisher. Und wenn man hinnenhin jerlich ungelter nimpt, die selben ungelter sűllend dann by iren eiden nűch allen wirten senden und inen den eid, als die erkantnűsse stűt, geben, und sűllend sy dann den űn widerred schwerren. Und ist dis beschehen uff mittwochen vor dem heiligen pfingstag anno domini M^oCCCC^oXXX^{mo}.

^{a)} Im Original steht >dz<.
der Nr. 5.

^{b)} Diese űberschrift stammt vom Schreiber

¹ = essbar; vgl. *Idiot.* I. 500.

² *Über die Weinrufer und den Bezug des Weinungeldes vgl. oben S. 82.*

18. *Entlastung Bürgermeister Stüssis von einer Vormundschaft.*

1431. 24. April.

Von herr Stüssis und Appenzeller wegen^{a)}.

Uff einstag nach sant Göryen tag hat min herr burgermeister Stüssi min herren burgermeister und beid rät ernstlich ankommen und gebetten, nach dem und sy mer dann ein mal mit im gerett hand von Appenzeller und des Eingerns kinden wegen und allweg gemeint hand, er sölte der kinden gewaltig sin, ein richtung ufzenemen, inn usser der sach gentzlich ze lassen. Sye dann sach, das man keinest an die kind, ob sy ze land kämnen, ützt bringen wölt, früntlich darin ze komen und ze reden, darian wölte er sin aller bestes tûn. Also hand min herren burgermeister und rät mines herren burgermeisters ernstlich bett angesechen und hand im geantwürt, was er gebetten hab von der sach wegen, des welle man inn eren und inn uss der sach gantz lassen. Und hand min herren inn daruff gebetten, sin bestes allweg in der sach ze tûnd, als er das mit inen gerett hab. Und ist ouch bekent, das man dis uff der statt bûch schriben sol, umb das man des angedenk sye, das inn die sach nütz mer berûre. Actum uff einstag nach sant Göryen tag anno etc. XXXI.

19. *Verlornes Siegel.*

fol. 56

1433. 15. April.

Alz Heinrich Bluntschli sin insigel verlorn hätt^{b)}.

Es ist ze wissend, daz^{c)} Heinrich Bluntschli für rät komen ist und hätt vor uns geoffnet, wie daz^{c)} er sin insigel verlorn hab uff mentag näch mitter vasten anno domini M^oCCCC^oXXXIII^o 1; batt uns, daz^{c)} wir das in unser bûch schribind. Also hab[en] wir diss durch siner ernstlicher bett willen in unser bûch schriben heissen uff mittwochen näch dem heiligen ostertag anno predicto.

^{a)} Dieser Eintrag ist vom Schreiber der Nr. 7 ff. ^{b)} Dieser Eintrag ist vom Schreiber der Nr. 5 f. geschrieben. ^{c)} Im Original steht »dz«.

¹ 23. März 1433.

20. *Schliessung des jüdischen Friedhofes für fremde Juden.*

1431. 10. Dezember.

Erkantz, das man kein frömd^{a)} Juden, die tott sigind, me in unßer statt füren und die in der Juden fridhoff¹ begraben sol, ussgenomen von Bremgarten, Mellingen und Raperswil.

Uff hüttigen tag habend sich unßer herren burgermeister und beid rät erkent, das man fürbas hin keinen totten Juden mer von andern stetten, dann von Bremgarten, von Mellingen und von^{b)} Raperswil in unßer statt bringen, noch in iren fridhoff vor unßer statt begraben sol, doch herinn ussgesetzt Juden und Jüdinen, so unßer burger sint, und die wir für unser burger haben, ob joch die in andern stetten gesessen sint und tott her gefürt werdent. Derselben sol einer, der hie begraben und her gefürt wirt, ein guldin geben. Wer ðeh, das Juden in andern dann in den vorgnanten stetten sturben und hergefürt wurden, die sol man nit begraben, es sye dann sach, das die Juden vormälen, e der tott liehuam^{c)} begraben werd, für unßer herren burgermeister und beid rät gangen und da mit inen verkomen, was sy gemeiner statt geben sollen. Mugent dann die Juden so vil geben, als unßer herren bedunkt, so sol man inn lüssen begraben; beschech^{d)} des nit, so sol man den totten Juden von unßer statt und us unßern gerichtten und gebietten füren und niendert in unßern gebieten begraben. Actum uff mentag nach Nicolaij anno domini M^oCCCC^oXXXI^o ^e).

21. *Verordnung über das Beschicken des Zürcher Fischmarktes durch die Fischer von Greifensee.*

1431. 2. Mai.

Von der fischer wegen von Griffensew, wie die ir fisch an unsern märkt füren sollend^{f)}.

Wir, der burgermeister und die rät der statt Zürich tünd kunt und ze wissend mit disem brief, das uns uff des heiligen crützes aubent im meigen begegnet ist von der vischer und weidlütten wegen,

^{a)} Bei »keinen frömden« ist je »-en« gestrichen. ^{b)} »von« übergeschrieben. ^{c)} Im Original steht »lichem«. ^{d)} Im Original steht »bescheh«. ^{e)} Das Datum ist vom Schreiber der Nr. 19 geschrieben. ^{f)} Die Überschrift stammt vom Schreiber der Nr. 19.

¹ Über den am Woljbach gelegenen Judenfriedhof vgl. Voegelin, *Altes Zürich I*, 421.

so in dem Griffensew vischent, das die selben vischer, so sy vil vischen vāhent, sōlich visch nit fürderlich her in unser statt ze märkt senden, dann das sy dero ein teil in das wasser in bāren¹ und an schnüren lassen und die ze verkōffen senden je ein oder zwen krat-ten² nāch dem andern, so inen das füglich sye, das doch wol schimber ist, das sy nit als gūt sint, als so sy des ersten gevangen werdent, und das³) durch semlichs richen und armen, so dann sōlich erblaget³ und altgevangen visch kōffent, davon siechttag, kumber und grosser gebrest möcht komen. Und semlichen unwissenden zūvallenden gebresten ze versehen, haben wir uns bekennet und ist gantz unser meinung, das alle vischer und weidlütt, so in dem Griffense vischent, sweren sōllent, als sy ōch getān hand uff des heiligen crützes tag ze meyen⁴ in gegenwürtikeit Johanss von Ysnachs⁵ und Rüdger Stüdlers, unsers vogtz, die von unsers bevelhens wegen da mit und by sint gewesen, gelert eid ze gott und den heiligen, wie vil vischen sy vūrbas hin vāhent, die sy verkōffen wellent, das sy die selben visch, die sy an dem ābent, in der nacht oder frū gegen tag vāhent, frū uff den morgenmärkt har in unser statt ze verkōffen schiken sōllent. Und was vischen ouch sy vor mittemtag oder darnāch vahent, die sy uff den ābentmerkt herin schiken mugent, die sōllent sy ōch by den selben iren eiden herin senden ze verkōffend und die über nacht nit behalten und fürbas hin kein visch mer weder in berren, an schnüren noch in flossschiffen noch gransen⁶ in das wasser lassen tūn noch behalten, ān alle widerred ungevarlich. Wer aber, das jeman diser vorgeschribnen stuken deheines überfūre und nit stātt hielte, der sol unser gemeinen statt ze būs geben und verfallen sin $\frac{1}{2}$ march silbers, als dik daz^b) ze schulden kumpt^c) ān alle gnād; und sol ōch jeklicher den andern unserm vogt ze Griffense leiden by dem eid, so er gesworn hätt, und sol ōch unser vogt die būs by sinem eid in-zūhen ān alle gnād. Actum als vor anno^d) domini MCCCCXXXI^o.

a) >da< gestrichen. b) Im Original steht >dz<. c) Im Original steht >kmp<. d) Die arabische Zahl >1431< gestrichen.

1 = Netze. 2 = Körbe. 3 = geplagte, gequälte.

4 3. Mai.

5 Joh. von Isnach vgl. Zürich, Stadtb. II, 212) erscheint als Ratsmitglied 1424—43.

6 = die Fischbehälter im Vorder- oder Hinterteil der Fischerschiffe; vgl. Idiotikon II, 782.

fol. 6a. **22.** *Milderung der Bestimmung über Fischversendung aus dem Greifensee.*

1431. 8. Mai.

Uff zinstag vor der uffart Christi anno XXXI^a) sint die vischer von Griffense für min herren burgermeister und rät komen, hand sy gebetten, inen ze gunnen, so ir einer zwey, dry oder V β wert vischen vähe, das er sy behalten muge untz er eines pfundz wert gesammen, won inen nit komlich sye, so lützel visch herin ze senden und muge öch den kosten nitt getragen. Also hand inen min heren gunnen, das sy mügen wol visch, so sy als wenig hand, ze samen samnen, doch wenn sy so vil vischen gesamnend, die X β. den. gelten mugend, so söllent sy die herin uff den nechsten markt senden und fürer by iren eiden nit behalten.

23. *Fischmarktordnung.*

1431. 2. Mai.

Wie die fischverköffer fisch verköffen söllend^b).

Wir, der burgermeister und die rät der statt Zürich habend uns ouch bekennet von der vischer verköffer wegen in unser statt diser nächgeschribner stuken, meinend und wellend öch, das sy die fürbas haltend by den eiden, so sy uns gesworn hand und haben ouch Cünraten Meiger¹ und Rüdolff Tachsen², unsern sevögten und rätzgesellen, bevolhen, inen allen ein sölichs von unser wegen ze sagen und by iren eiden gebietten ze halten und einander darumb, ob jeman das übersöhe, ze leiden ungevarlich. Des ersten, so söllent alle vischverköffer in unser statt, denen visch us dem Griffense, andern sewen und wassern her in unser statt ze verköffend gesant werdent, es sig in kratten³, in zeinen⁴, in mülten⁵ oder andern solichen geschirren, die selben visch fürbas nit mer in iro huser noch gehalt nit behalten, stellen, noch ein geschirr näch dem andern herfürtragen; dann sy söllent sölich visch, so bald inen die koment, fürderlich an den merkt tragen und alle für sich stellen und verköffen.

^a) »XXXI« über dem gestrichenen »1431«. ^b) Die Überschrift stammt vom Schreiber der Nr. 19.

¹ Konrad Meyer von Knonau, 1126—42 des Rats auf Johannis.

² Rud. Tachs, 1431—40 Zunftmeister.

³ kleine, runde Körbe.

⁴ grosse, weit. Körbe.

⁵ = hülzernes Gefäss von verschiedener Form; vgl. Idiot. IV, 215.

So söllend ouch die vischverköffer, den man visch ze verköffen in gransen sendet, was visehen inen fürbas koment, die selben fisch fürderlich ze stund anfähen verköffen uff dem nechsten markt, das sye ze prim zitt oder ze vesper zitt¹, und die selben visch alle in den nechsten zwey tagen verköffen, das ein jeklicher vischer zû einer wery², die ze verköffen, tag haben sol die nechsten vier märkt und nit mer und sol ðeh die dann fürer nit verhalten än widerred. Wer aber, das jeman, wer der were, diser stuken deheines überfüre und nit stät hielte, dero jeklicher sol unser gemeinen statt ze büss geben und verfallen sin $\frac{1}{2}$ march silbers än alle gnäd, als dik das ze schulden kumpt, und sol jederman den andern herumb unsern obgenanten sevögten leiden by dem eid^{a)}, so er uns geschworn hätt. Und söllent unser sevögt sölich büssen by iren eiden an gnäd, so bald inen die verleidet werdent, inzûhen. Actum uff des heiligen crützes äbent ze meyen anno^{b)} domini M^oCCCC^oXXXI^o^{c)}.

24. Urteil über Rudolf Trotter.

[1431.]

Erkantzüss von Rüdolff Trotters wegen, wie von im gericht ist.

Item es ist gericht von Rüdolf Trottern, des ersten, das er schweren sol liplich zû gott und den heiligen mit uffgehepter hand und gelerten worten, diss sach niemer mer ze andend noch ze äffrend mit wortten noch werchen, schaffen noch verhängen, und das antwerch, das er kan, sinen tochterman oder siner swöster kind oder einen andern unser burger, der by uns sesshaft ist, ze lerend und vor dem nütz verbergen, e er uss diser statt kumm, unverzogenlich; doch daz^{d)} im die person, so er das antwerch lert, keinen schaden bringen sol, die wil er lept und werken mag. Wer aber, daz^{d)} im ein knab wurd^{e)} oder me, wenn der oder die zû sinen tagen koment, so wellen wir den darzû halten, den er das antwerch gelert hätt, das ers sini kind ðeh lere. Und sol ouch fürbas hin weder an rät noch an gericht niemer me komen und ouch nieman weder güt noch schad sin an rät noch gericht³.

a) »eid« fehlt im Original. b) Im Original steht »ann«. c) Vor »I^o« ist »III« gestrichen. d) Im Original steht »dz«. e) Im Original steht »wrd«.

¹ Das heisst um 6 Uhr morgens oder 3 bzw. 4 Uhr abends; vgl. *Idiot. V*, 607 und *I*, 1109.

² wery hängt hier wohl mit unserem neuhochdeutschen wähen zusammen und bedeutet etwa Frist.

³ Rudolf Trotter erscheint im Rats- und Richtbuch des Jahres 1431 in der

25. Weigerung des Klosters Einsiedeln, reisige Pferde und Saumpferde für den Zug nach Italien zu stellen.

1431. 20. Juni.

Waz^{a)} die von Switz mitt unserm herren von den Einsidellen von unser wegen gerett hand^{b)} 1.

Item als wir unserm aller gnädigosten herrn, dem Römischen etc. künig hilf angeseit hattend gen Lamparten mit der statt panner², und näch dem als wir lutt nssnämend und jederman und sunder den clöstern und gotzhüsern under uns gelegen, anschlügend reisigi pfert und söm ross und knecht zû den sömrossen, do ward unserm herrn dem abt von Einsidellen ouch sin sum angeschlagen. Also kam uns für gar eigentlich, das unser eidgnossen von Switz ir bottschaft santend zû unserm herren von Einsidellen und rettend die mit im, sy were fürkomen, wir hettind im ettwas pferthen angeschlagen, die er uns haben sölt, das näm sy unbillich an uns, das wir inn und sin gotzhus jener umb anleitind, begerti er von inen, so weltind sy im beholfen sin wider uns, das er wol überhept würd^{c)}, uns kein ross noch knecht ze lihend, wan sy weltind inn je davor schirmen. Also antwurt inn unser herr von Einsidellen, wie wir inn angeschlagen hettind, darinn welt er uns gern und wilklich gehorsam sin, wan wir verdientind das wol umb inn und sin gotzhus, darumb er uns billich ze willen stünd in der und andern sachen. Söliehs hätt uns gar frömd genomen an unser eidgnossen von Switz, wan wir söliehs noch des glichs umb sy nie verdient hand; und darumb hab[en] wir diss heissen^{d)} schriben uff unser büch, umb das, ob

^{a)} Im Original steht »wz«. ^{b)} Die Überschriften der Nummern 25—32 stammen vom Schreiber der Nr. 19. ^{c)} Im Original steht »wrde«. ^{d)} »heissen: übersgeschrieben.

Raisliste als Käufer und Zunftmeister der Zimmerleute auf Weihnachten, ist aber nachträglich gestrichen.

¹ Es handelte sich bei dieser Forderung Zürichs nicht um die Besitzungen Einsiedelns im Lande Schwiz, sondern um eine Leistung des Klosters als verbürgrechtetes St. ft. Inhaber eines Anthonhauses zu Zürich und grosser Besitzungen im Zürcher Gebiete.

Schon 1316 hatte sich Einsiedeln auf gleiche Weise benommen, und es wurde diesem Kloster deshalb das Bürgerrecht entzogen. Vgl. Zürich. Stadth. I, 11.

Die Unterstützung der Widersetzlichkeit des Klosters durch Schwiz beweist, dass die frühere Freundschaft zwischen diesem Orte und Zürich sich zu lockern begann. Diese Unfreundlichkeit der Schwizer wurde, wie unser Eintrag beweist, vom Zürcher Rat sehr übel aufgenommen. [Z.-W.]

² Vgl. oben S. 37 Nr. 17.

es jemer ze schulden kum, das unss die von Switz bedurffind, das wir daran gedenkend. Actum quarta ante Johannis baptiste anno domini M^oCCCC^oXXXI^o.

26. *Gebot an die Leute zu Stadt und Land, sich mit Harnischen zu versehen.*

1431. 3. August.

Wie man harnesch legen und gebietten sol¹.

Uff den dritten tag des monatz ougsten anno etc. XXXI^o^a hand sich uuser herren burgermeister und beid rät erkennen von des harnesch wegen, wie man den uff die lütt in der statt und vor der statt legen sol, dem ist also: [das] jeglicher zunftmeister in der statt und die vögt vollen gewalt haben söllent, harnesch uff die lütt ze legen, uff jeglichen näch dem und er güt hät; und söllent öch vollen gewalt haben, eim tag ze geben uff sant Martis tag uff vasnacht und uff ostren. Doch so sol jederman sin harnesch. so im dann uffgeleit wirt, uff sant Johans² tag ze singiechten nechst haben, und sol derselb tag der hindrest tag sin.

27. *Verbot des Einkaufs von Korn für Rechnung von Bäckern seitens der Müller.*

1432. 2. August.

Daz^b die müller keinem pfister korn köffen noch bestellen sond, er sig denn ze gegny³.

Unser herren burgermeister und rät habend sich bekennt, das man mit allen müllern, meistern und knechten, reden und eigenlich sagen sol, das gantz ir meinung sig, das ir keiner keinem pfister noch andern lütten, heimschen noch frömden kein korn köffen noch bestellen sol. Und ob joch frömd oder heimsch pfister an hodeln¹ oder jemand anderm korn bestaitend, das man das alle wuchen eines pfisters muller geben sölt, das er daz^b müli und im das sante. Das sol öch kein müller von den hodeln noch andern nit nemen, dann jeklicher, dem das korn zugehört, der sol ze gegne und under ögen sin, das selb

^a etc. XXXI^o über dem gestrichenen »1431«. Diese römische Zahl, wie auch der Titel 25 und das übergeschriebene »heissen« mit anderer Tinte, doch von gleicher Hand. ^b Im Original steht »dze«.

¹ Vgl. oben S. 59 Nr. 57.

² 24. Juni.

³ = zugegen.

⁴ = Pfleger, Zwischenhändler; vgl. *Idiot.* II, 991.

köffen und ouch das dem müller selv ze malen bevelhen. Doeh wenn er daz^{a)} köft, so mag es dann der müller wol vassen; der, so das köft hätt, sy da by oder nit. Ouch so mag ein jeklicher müller, meister oder knecht, wol einem arm man ein halben oder ein gantzen mütt kernen köffen, der des je nottdurftig ist und nit mer. Wer aber, daz^{a)} jeman daz^{a)} überfüre, der sol von jedem stuk V β. ze büss geben, als dik daz^{a)} ze schulden kunt, und söllent pfister und müller, meister und knecht, einander herumb leiden by den eiden, so sy einem burgermeister und rät gesworn hand, und ouch ob jeman korn oder haber uff pfragen köfte, meister Heinrich Wagner¹ und Hanss Meiger², melmachern. Actum uff sabato, que fuit 2^a die mensis Agusti anno 1432.

fol. 7a.

28. Verleihung der Ziegelhütte.

1433. 27. Januar.

Wie man Claus Künig die ziegelhütten³ drü jar verlihen hätt.

Anno domini M^oCCCC^oXXXIII^o, uff einstag vor keiser Karlen tag, sind min herren burgermeister und rät aber verkomen mit Clauss Künig, dem ziegler, hand im die ziegelhütten gelihen drü jär, die nechsten, und hätt ouch er geschworn, die in eren ze haben und ze lassen, wenn er davon gän wil, als er sy öeh jertz funden hätt. Mit namen sol er den herd ze herpst, so er davon gän wölt, usfüren in sinem kosten, als er inn öeh jertz funden hätt. Darzû so sol er öeh den herd jerlich ze winter graben und usfüren und sol den unsern ein tusent ziegel by der hütten geben umb XXXV β; und wem er die heim vertget, der sol im darumb geben II // . Item so sol er ein hundert ziegel steinen in der hütten den unsern umb XVI β. geben, und ein malter kalch vor dem ofen umb VII β., und wem er daz^{a)} heim vertget, der sol im darumb geben VIII β. den., und söllent im min herren von Zürich jerlich die drü jär us ze vorus geben XV mütt kernen und XV malter haber und sol im der Silwaldmeister jerlich geben MD holtz; und die sol er im aber bezalen als ander lütt.

^{a)} Im Original steht »dz«.

¹ *Heinr. Wagner, 1123—39 Zunftmeister.*

² *Hans Meyer, »Melmacher«, 1432—43 des Rats auf Weihnachten.*

³ *Über dieses unmittelbar ausserhalb dem Rennwegtor gelegene städtische Lehen vgl. Zürch. Stadtb. I, 306, und Voegelin, Altes Zürich I, 615.*

29. *Bewilligung zur Rückkehr für einen Entführer.*

Von Bertschi Schniders wegen, alz der dem Egli, schüchmacher.
sin wib enweg gefürt hätt.

Als Bertschi Schnider dem Eglin sin wip enweg gefürt hätt, sind sin fründ für min herren, beid rätt, komen, hand die gebetten, im ze gunnen, wider in iro gebiett ze wandlen, so haben sy so vil mit im geret, daz^{a)} er den Eglin an sinem wip, lip und güt unbekumbert lassen sölle. Also hand min herren im^{b)} gunnen, wider in ir gericht und gebiett ze wandlen, doch also, daz^{a)} er dem Eglin an sinem wip, lip und güt mit worten und werken gantz unbekumbert lasse. Dann wer sach, daz^{a)} sich funde, daz^{a)} er inn daran jendert sumte, bekumberte oder irte, so sol er unser gemeinen statt ze büss geben und gevallen sin fünfzig // den., die man von im än gnäd wil inziehen. Also hand für inn vertröst Cûni Negelly, Hensly Negelly, Rûdi Negelly, Rûdy Merkly, Cûni Merkly, und hât man ouch inen diss erkantnuß eigentlich vor erzelt¹.

30. *Eintreibung von Schulden für Brotlieferungen.*

1433. 25. Mai.

Daz^{a)} man den pfistern umb brott, daz^{a)} sy verköffend,
ingewinnen sol.

Wir, der burgermeister und die rätt der statt Zürich habend uns erkent, nächdem und die pfister, so veils brott bachent, für uns brächt und ernstlich gebetten hand, inen ze gunnen, so sy den stuben- knechten und andern litten ir brott ze köffend gebent, daz^{a)} man inen gunne, denselben umb ir gelt inzegewinen in mässe, als man daz^{a)} unsern burgern, so win verschenkent, ouch gunnen hât: Also haben wir uns bekent, wem sy also ir brott ze köffend geben und sy der nit bezalt, das sy dem und denselben umb ir gelt mugent mit unser statt knecht ingewinnen, als dik daz^{a)} ze schulden kumpt. Actum uff den XXV tag des monatze meigen anno domini M^oCCCC^oXXX^otertio.

^{a)} Im Original steht »dz«. ^{b)} »im« übergeschrieben.

¹ Aus den Steuerbüchern geht hervor, dass alle die genannten Bürgen Geschlechter aus Kùlchberg a. Zürichsee sind.

31. *Verordnung betreffend die amtliche Wallfahrt nach Einsiedeln.*

[1432.]

Umb den crützungang, wie der geordnet ist, alz man jerlich zû unser lieben frowen zû den Einsideln gätt¹.

Unser herren burgermeister und rât der statt Zürich hand geordnet, als vor zitten ein krützungang zû unser lieben frowen ze den Einsidellen ist uffgesetzt, der aber so unordenlich gehalten und vollbrächt wirt, das es minen herren mer ze vertragen^{a)} nit gevellig ist, darumb dem almächtigen gott, der himelkûngin magt Maryen und allen gottes heiligen ze lob und eren, ouch den selen ze nutz und trost und umb das uns gott der almchtig gût wetter verlihe, uns vor ûbel beschirm und behütt, habend dieselben unser herren den krützungang, als man jerlich uff mentag nâch dem heiligen pfingstag gen Einsidellen gätt, geordnet und uffgesetzt, ist òch ir gantz meinung, das jederman daz^{b)} halte in mäss, als hienâch geschriben stätt.

Des crsten sol jeklich hus zû dem minsten ein erbers mensch mit dem crütz senden und daz^{b)} nit vermeiden; das heissend unser herren menglichem gebietten und sagen.

Unser herren habend ouch dry erber man von irem rât dar zû geben und geordnet, meinend òch fürbas hin, das alle jâr ze tûnd, das die mit dem crütz gangind und die lût in guter hut und meisterschaft habind, das sy ordenlich und demüttiklich gangen, nieman kein

^{a)} »ver« in »vertragen« übergeschrieben. ^{b)} Im Original steht »dz«.

¹ Angeblich war diese Wallfahrt die Folge eines Gelübdes während der Schlacht von Dätwil.

Der Eintrag ist gestrichen. Die Streichung erfolgte zur Reformationszeit, als die Wallfahrt, wie alle andern abergläubischen Gebräuche, abgetan wurde. [Z.-W.] — P. Odilo Ringholz verwendet diese Verordnung in seiner »Wallfahrts-gesch. usw.« S. 119, und Gesch. des Stiftes Einsiedeln I, 352. — Im Staatsarchiv (A 42. 1^a) findet sich eine wenige Jahre ältere Verordnung über die Wallfahrt nach Einsiedeln. Von einer Beteiligung der Abtei und Probstei ist darin noch keine Rede. Dagegen findet sich ein Passus vor, in dem Familien, die nur mietweise wohnen und keine eigenen Häuser besitzen, vorgeschrieben wird, ebenfalls mindestens ein Familienglied teilnehmen zu lassen. Wohnen mehrere Familien mietweise in einem Hause, so sollen sie sich über die Absendung eines Teilnehmers verständigen. — Im übrigen stimmt die Verordnung fast wörtlich mit der vorliegenden überein. — Eine weitere, inhaltlich stark abweichende Verordnung trägt das Datum 1486. Diese Verordnung erlaubt Stellvertretung eines zum Kreuzgang Verpflichteten durch eine andere erwachsene männliche Person. — Weitere Verordnungen und Ratsbeschlüsse betreffend die Wallfahrt nach Einsiedeln sind abgedruckt im Schweizerischen Museum 1790. 6. Jahrgang S. 388 ff.

unfug tribe, und sol ouch jederman denselben dryen gehorsam sin, den crutzgang ordenlich. zuchtenklich und bescheidenlich tûn^{a)} mit andächt in sôlicher mässe, das es gott und unser lieben frôwen empfenglich, ouch unser statt ere sye.

Sunder so sôllent die man vorgân und die frôwen nâch, und sôllent die frôwen nitt für die man tringen, als sy bisher getân hand. Es sol ouch niemen für^{b)} das crütz löffen noch gân. dann das jederman dem crütz bescheidenlich sol nâchvolgen. Tâtte es aber jeman darüber, den wellent unser herren darumb strâffen.

Unser herren hand ouch unser gnädige frôwen, die eptissin und daz^{c)} cappittel ze der apptyen und unsern herrn den probst und corherren gebetten, das ir jettweder teil einen oder zwen erber priester uff iren kosten mit den andern, so vormâlen alleweg gangen sind, senden wil, umb daz^{c)} der crutzgang dest ordenlicher volbrâcht werd.

Und sol ouch jederman den dryen des râtz, die unser herren darzû geschriben^{d)} hand, namlich meister Heinrich Wagner, Hanss Minner¹ und meister Heinrich Wettiswiler² gehorsam sin, den crutzgang ordenlich, andeckteklich und demütteklich tûn. Wer aber, das jeman das nit tâtte, den wellent je unser herren darumb strâffen nâch gelegenheit der sach.

^{e)} Und man wil ouch lâssen schriben uff der vart an der Steig, wer sin bottschaft nit da hât, den wil man je darumb strâffen; darnâch wiss sich jederman ze haltend³.

Öch sôllent die obgenanten dry die lutt in die schiff ordnen, frôwen under mann und die lut under einander, als sy bedunkt nâch dem besten. Darinn habend sy gantzen vollen gewalt und wer sich dawider setzet, den wil man je darumb strâffen etc.

^{a)} Im Original steht »tûn« zweimal. ^{b)} Im Original steht »fürbz«, davon »bz« gestrichen. ^{c)} Im Original steht »dz«. ^{d)} Im Original steht »geschriben«. ^{e)} Die beiden folgenden Alinea sind von anderer Hand.

¹ Hans Minner, 1418—43 des Rats auf Weihnachten.

² Heinr. Wettiswiler, 1425—51 Zunfmeister.

³ Dieser Passus lautet in einer Verordnung vom Ende des XV. Jahrhunderts etwas verständlicher: »Unser Ratsfründ, so zu sollichem Krützgang werden verordnet, sollent allweg an der Steig erkennen, wer sin Botschaft nit du hab, damit sy uns die wüssint anzuzöigen und wir die mugint strafen.« Staatsarchiv A 43. 1.)

32. Kanzleigebühren des Stadtschreibers Michel Graf genannt Stebler für Kauf-, Gemächt- und Satzbriefe.

1432. 22. März.

Wie wir mitt unserm stattschreiber Michel Gräfen von der lönen wegen siner brief, die mitt unser statt insigel besigelt sind, überkomen sind.

Wir, der burgermeister und die rät und zunftmeister gemeinlich der statt Zürich tünd kunt allermenglichem und veriechend offentlich: als wir mit Micheln Gräfen genant Stebler, unserm stattschreiber, überkomen sint, daz^{a)} er sich sin leptag zu uns verpflichtet hat nach lut und sag des briefs, so wir im mit unser statt insigel versigelt geben haben¹, also haben wir im sinen lon geschetzt, den er von den briefen nemen sol, die mit unser statt merem insigel besigelt sint, nach den summen, als denn in den briefen je geschriben stand, es syend koffbrief, gemechtbrief, satzbrief. Item des ersten sol er nemen von einem brief, der da gebürt XX guldin oder XX // den. und darunder: VI β. den. ze lon. Item ob XX // oder XX guldin untz an L guldin oder //: X β. den. ze lon; item von fünfzig guldin oder // untz an hundert guldin oder //: XV β. den.; item von hundert guldin oder C^{b)} // untz an zweyhundert: XXX β. den.; item ob CC guldin oder CC // den.: XXXV β. den.; item von drühundert guldin oder drühundert // den.: zwey // den.; item von CCC guldin oder CCC // den. untz an vierhundert: II¹/₂ // den.; item von CCCC guldin oder CCCC // den. untz an fünfhundert guldin oder fünfhundert // den.: III // den.; item von fünfhundert guldin oder fünfhundert // den. untz an achthundert guldin oder achthundert // den.: vierdhalb // den.; item ob achthundert guldin oder achthundert pfunt den. untz an tusent guldin oder tusent //: vier pfunt den.; und waz^{a)} darob ist, sol man nemen in einer bescheidenheit. Item umb lipding² bestât es gelich als umb köiff. Aber umb satzungen, do ein man sinem wip setzt ir heinstür und morgengab, darinn sol er sich nach den obgeschribnen summen bescheidenlicher halten, denn umb köiff oder lipding, als inn denn dunkt, das es gelimpfflich sye. Und als er sich

^{a)} Im Original steht »dz, wz.

^{b)} Im Original ist »C« gestrichen.

¹ Die Stelle im Bürgerbuch über Grafs Aufnahme ins Bürgerrecht lautet folgendermassen: »Michahel Stebler, alias Gräff de Stokach, protonotarius civitatis imperialis Thuricensis, receptus in vigilia Bartholomei apostoli (23. Aug.) anno D[omini] 1428 pro civē velut in civem gratis de mandato dominorum consulunt«.

² Vgl. oben S. 82 Anm. 4.

geklegt hat, daz^{a)} man die brief von im nit löse, so sy geschriben ald besigelt werdent, da haben wir im erlöpt und gunnen, daz^{a)} er je nach einem halben jar, nachdem und die brief besigelt werdent, einen burgermeister bitten mag, daz^{a)} er im knecht gebe, die im umb sinen lon, als obgeschriben stat, ingewinnen von den lüten; daz^{a)} sol dann ein burgermeister tün und des vollen gewalt haben. Ouch haben wir im versprochen, das wir inn daby schirmen wellend, daz^{a)} man frye güter niendert vertigen sol, dann vor einem rat; und ouch by der bekantnisse, die uff dem bñch von der gemecht wegen geschriben stat, wie die wiset, daby sol es bestan. Und wan wir des mit im überkomen sint, so haben wir dis lassen uff ünser statt bñch schriben, umb daz^{a)} es nu und hienach daby belibe, won er sich ouch des willenklich begeben hat, daz^{a)} er daby getrűwlich beliben welle und daz^{a)} halten nu und hernach¹. Actum uff samstag vor ünser lieben fröwen tag im mertzen anno domini M^oCCCC^{mo}XXX^osecundo.

33. Eid der Räte bei Wahl des Bürgermeisters und des Rats². fol. 5b.

Der eid, als rätte, zunftmeister und der gross rätt sweren sol, einen burgermeister und rät ze kiesend.

Item es söllend sweren burgermeister, rätt und zunftmeister und die zueihundert, einen burgermeister und einen rät ze kiesend, der sy der nützet und der best bedunke sin der statt und dem land, nieman ze lieb noch ze leid, und darumb kein miet ze nemend än alle geverd.

34. Eid der Zunftmeister in der Sakristei des Grossmünsters.

Den eid, als die zunftmeister sweren söllend in dem Sigentor³ zem Münster.

Item es söllend sweren die zunftmeister in dem Sigentor, ir zunft ze verhüttend und ze vergömend und darinn ir bestes und

^{a)} Im Original steht »dz«.

¹ Diese Ansätze blieben bis ins 17. Jahrhundert fortbestehen. Dagegen wurde später die Bestimmung über die Fertigung des Kaufes freier Güter ausschliesslich durch die Stadtkanzlei fallen gelassen. Staatsarchiv B III 5, fol. 306^b ff.

² Diese verschiedenen Eide behielten, von einzelnen Ergänzungen abgesehen, bis ins 18. Jahrhundert ungefähr denselben Wortlaut. Vgl. z. B. Staatsarchiv B III 30: Eidbuch des Jahres 1676.

³ Über das Sigentor, die Sakristei des Grossmünsters, vgl. Zürich. Stadtb. I, 190 Anm. 3.

wegest ze tünd. Und wer, das sy ützit in ir zünften vernemind, das dem burgermeister, dem rät, gemeiner statt oder dem land schaden oder gebresten bringen möcht, daz^{a)} sollen sy warnen und wenden, als verr sy mugend, und das einem burgermeister oder rät fürbringen än alle geverd.

35. *Eid der Räte und Zunftmeister, in der Kirche zu leisten.*

Der rätten und zunftmeister eid, den sy in der kilchen schweren söllend.

Item es söllend rätte und zunftmeister sweren, des heiligen richs ere, der statt nutz und ere, der gotzhüser¹ ere, des lands ere rätend und frümend² sin und dis halb jär^{b)} ze richtend, was für sy kunt, dem armen als dem richen und dem richen als dem armen, nieman ze lieb noch ze leid, und darumb kein miet ze nemend und ze verswigend, davon schad oder gebrest komen mag, es werd ver botten oder nit, än alle geverd.

36. *Eid des Bürgermeisters.*

Des burgermeisters eid, den er im Münster schweren sol.

Item er sol schweren, des heiligen rich ere, der statt nutz und ere, der gotzhüser ere, des landz ere rätend und frümend sin und gemein statt ze verhüttend und ze vergömend, darinn sin bestz und wegstz ze tünd, als verr er mag, und dis halb jär^{b)} ze richtend, was für inn kumpt, dem armen als dem richen und dem richen als dem armen, nieman ze lieb noch ze leid, und darumb kein miet ze nemend und ze verswigend, davon schad oder gebrest komen mag, es werd verboten oder nit, än alle geverd.

37. *Eid der Gemeinde.*

Der gantzen gemeind eid, den sy schwerend in dem Münster.

Item es sol ein gantze gemeind sweren, einem burgermeister und rät und den zweyhundertent gehorsam ze sind in allen sachen. Und wer, das keiner ützit vernem, daz^{a)} dem burgermeister, den rätten, der statt oder gemeinem land schaden oder gebresten bringen

^{a)} Im Original steht »dz«. ^{b)} »dis halb jär« in Klammern geschlossen.

¹ Nach der Reformation wurden die Worte der Gotzhüser ersetzt durch der heiligen christlichen Kilchen.

² Part. praes. von *fronmen* (im Dialekt *frunme*) = nützen, fördern; vgl. *Idiot.* I, 1295.

möcht, daz^{a)} sol er warnen und wenden, als verr er mag, und disen gegenwürtigen brief mit allen stuken, puncten und artikeln wär und stett ze haltend. Und war, das deheiner^{b)} by keiner zerwurffnüss were, die säch oder horte, die sol er ze stund stellen untz an ein recht, als verr er mag, än alle geverd¹.

38. *Eid der Zünfte bei Wahl eines Zunftmeisters, und Wahlart des letztern.* fol. 9 a.

Der zünften eid, den sy sweren söllend, so sy einen zunftmeister kiesen sond.

Item es söllend alle zunft des ersten offentlich meistran².

Item so sol jegliche zunft sweren, einen zunftmeister ze kiesend und ze nemend, der sy bedunke, gemeiner statt, gemeinem land und ir zunft der nützet und der best sin, nieman ze lieb noch ze leid, und darumb kein miet ze nemend än alle geverd.

Item und welicher under einer zunft zü einem meister genempt wirt, der sol usstän und alle die mit im, die inn angehörend, und was denn das mer under denen wirt, die in der stuben blibend, umb einen meister ze nemend, daby sol es gantzlich bestän, also das man die nit frägen sol, die mit dem meister ussgestanden sind, der sig denn vil oder wenig.

39. *Eid eines Zunftmeisters seiner Zunft gegenüber.*

Wenn der meister genomen wirt, was er denn der zunft sweren sol.

Item es sol ein zunftmeister sweren, sin zunft ze verhüttend und ze vergömend und darinn sin bestz und wegstz ze tünd, als verr er mag, und ze richtend, was für sy kunt, das ir antwerch oder gewerb antrift, dem armen als dem richen und dem richen als dem armen,

^{a)} Im Original steht »dz«. ^{b)} »ützit« gestrichen.

¹ Im 16. Jahrhundert kam noch folgende Ergänzung hinzu: »und über dheyner keyn annder burgrecht, lundrecht noch schirm an sich zü nemmend one erlauben der benannten unsern herren. Und ob über dheyner sin burgrecht ufgeben wülte, das soll er tün vor unsern herren, ein burgermeister, rat und den zunftmeistern mit sin selbs lib und keinem brief oder botten, nach unser statt recht, und ouch über dheyner, arm noch rich, den andern mit deheynen frömbden gericht, geistlichen noch weltlichen, fürzunehmen, ze bekümbern noch umbztriben umb deheynerley sach, sunder über jeglicher von dem andern recht zü nemmen vor rath oder gericht oder dahin unser herren burgermeister und rath die sach wysend, es werde dann über deheimem von den jetz genannten unsern herren anders erloupt.« Staatsarchiv B III 5, fol. 33. ² D. h. ihren Zunftmeister wählen; vgl. Idiotikon IV, 536.

nieman ze lieb noch ze leid, und darumb kein miet ze nemend, än geverd.

40. *Eid einer Zunft ihrem Zunftmeister gegenüber.*

Der zunft eid, den sy sweren sol dem zunftmeister.

Item es sol die zunft schweren, dem meister und den zwelffen gehorsam ze sind, was ir antwerch und gewerb antrift, än alle geverd.

41. *Eid der Zwölfer einer Zunft.*

Was die zwelfer¹ sweren söllend, so sy erkosen werdent; und weliche jetz genomen sind, die nit gesworn hand, die söllend einen sölichen eid sweren, und wenn ein zwelfer einest swert, so bedarf er nit sweren darnäch, diewil er zwelfer ist.

Item es sol ein zwelfer schweren, ze richtend in siner zunft, waz²) für inn kunt, das sin zunft oder gewerb antrift, dem armen als dem richen und dem richen als dem armen, nieman ze lieb noch ze leid, und darumb kein miet ze nemen, än geverd.

42. *Eid der Stadtschreiber.*

^b) Der eid, so die schriber swerend, so sy ze schribern genomen werdent.

Item des ersten, gemein schriber zu sin, minem herren dem burgermeister und einem rät ze wartend, ein gemeine statt mit schrift ze besorgen und usszerichten und darinn der statt nutz und ere ze fördern und iren schaden ze wenden, als verr sy das ir gewissne wisset, und mit der statt grossem noch kleinem insigel nützit ze besigeln ane miner herren, eines burgermeisters oder eines rät wissen, willen oder heissens, und ze verswigen, davon schad oder gebrest komen mag, es werde verboten oder nit, alles ane geverde^b).

fol. 9b.

43. *Eid eines neuen Bürgers^c etc.*

Der eid, so einer sweren sol, als er unser burger werden wii.

Item er sol schweren, der statt^d) und des landz nutz und ere ze fördrend und schaden ze wendent, einem burgermeister, einem rät

^a) Im Original steht »wz«. ^{b-b}) Vom Schreiber der Weinrechnungen aus den Jahren 1483—1511. Vgl. oben S. 91f. ^c) Eintrag 43 ist gestrichen. ^d) »nutz« gestrichen.

¹ D. h. der Vertreter der Zünfte im Rat der Zweihundert.

² Vgl. den abgeänderten Bürgereid weiter hinten Nr. 68.

und den zweyhundertten, dem grossen rät in allen sachen gehorsam ze sind. Und wer, das er ützt vernem, das einem burgermeister, den rätten oder gemeiner statt oder dem land schaden oder gebresten bringen möcht, daz^{a)} sol er warnen und wenden und daz^{a)} unverzogenlich fürbringen, alz verr er mag. Den brief, so wir in dem Münster swerend, sol er wär und stett halten mit allen sin puncten; die bünd und brief, so wir mit unsern eidgnossen hand, sol er wär und stät halten. Er sol zehen jār ingesessner burger sin, und wenn er näch den zehen jären sin burgrecht uffgeben wil, daz^{a)} sol er tün näch unser^{b)} statt büch und ünser statt recht. Er sol ouch ein hus köffen in jårs frist, das sinem güt gemäs ist, oder man erlöß im denn lenger. Ist er jemans eigen oder hätt er keinen alten krieg mit jeman, des nemen wir uns nützit an, wir tügen es denn gern, alles ungevarlich.

c) Er sol och schweren, gemein statt noch keinen den unsern, weder frow noch man, mitt deheinen frömden gerichtten ze bekümbrend, sunder von jederman recht^{d)} nemen und geben, da er gesessen ist, oder dahin er gehört oder dahin inn ein burgermeister und rät wiset. Darinn sind^{e)} usgesetzt zins; die mag jederman inziehen, alz daz von alter har komen ist^{e)}.

44. *Eid des Vogtes von Kiburg.*

Der eid, so ein vogt von Kiburg sweren sol, wenn er zü einem vogt genomen wirt¹.

Er sol sweren, das hus ze Kiburg getrűlich innzehabent zü der statt Zürich handen, der gräffschaft und herrschaft ir rechtung und frigheit ze behabend, als verr er mag, die zins², väll^{f)}, geläss und büssen inzeziehen und die in der statt Zürich hand zü bekerent, als verr er mag, ein glicher gemeiner richter zü sind dem armen als dem richen und dem richen als dem armen, nieman ze lieb noch ze

^a Im Original steht ›dz‹. ^b ›unser‹ über dem gestrichenen ›der‹. ^{c-c)} Von anderer Hand. ^d Im Original steht ›reht‹. ^e ›sind‹ über dem gestrichenen ›ist‹. ^{f)} ›und‹ gestrichen.

¹ Dieser Eid war mit den wenigen, unten angemerkten Änderungen bis zum Jahre 1532 in Übung. Nachher kam eine umfangreichere Fassung auf. Von jenem Jahre an hatte der Vogt noch zu geloben: Von den eingehenden Früchten nichts zu verleihen noch zu verkaufen ohne Vorwissen der Obrigkeit, alle Bussen aufzuschreiben und zu verrechnen und sein Amt nicht anzutreten, bevor er der Regierung einen Bürgen gestellt hat. Staatsarchiv, Urbar der Grafschaft Kiburg F II^a 255, fol. 113f.

² In einer Fassung aus der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts ist hier noch ›zchnten‹ eingefügt. Staatsarchiv l. c. fol. 97.

leid¹, und in allen sachen sin bestz und wegstes ze tünd, än ge-
verd.

Den obgeschribnen eid söllent alle die sweren, so minen herren
von Zürich ire huser und vestinen als ir vögt innhabend, es sig der
vogt von Grüningen, Regensperg oder Griffensew.

45. *Eid des Rathausknechts.*

Der eid, so einer schweren sol, der zü einem knecht uff das rätthus
genommen wirt.

Item er sol schweren unser gemeinen statt truw und warheit,
einem burgermeister und rät gehorsam ze sind, inen und iren amptern
getrühlich ze wartend, die waecht uff dem Rätthus und das Rätthus
wol ze besorgend, darinn sin bestes und wegstes ze tünd und ze ver-
schwigen, was er in oder vor dem rät höret, davon schad oder ge-
brest komen möcht, es werd verbotten oder nit, besunder darus nie-
man nützit ze sagend noch ze betüttend in keinen weg, ungevarlich².

64. 10. a.

46. *Eid der städtischen Werkmeister.*

Der werchmeistern³ eid.

Item es söllend beid unser statt werchmeister, meister Huss-
mus und meister Lienhart, alle jār sweren, wenn ein bumeister
swert, gelert eid zü gott und den heiligen, unser gemeinen statt nutz
und ere ze furdren und iren schaden ze wenden, unserm bumeister
von unser gemeinen statt⁴) wegen gehorsam ze sind und unser statt
werch getrühlich, früntlich und zum besten ze furdern und ze tün
und öch zü unser statt werchzüg, dem werch und den knechten ge-
trühlich ze sehend, das ze begömend, den werchzüg ze behaltend
und darinn ir bestes näch unser statt nutz ze tünd, sunder öch, das
sy unser statt gütt, weder stein, kalch, holtz noch kein ander unser
statt züg noch güt nieman lihen noch geben än eins bumeisters
heissen und willen.

⁴) Im Original steht »stag«.

¹ Die eben angeführte Fassung enthält hier noch folgende Erweiterung: »und
darumb dheim nüt ze nemen; auch von dem schloss oder huss über dry necht nit ze
sind on sonder urloub eines burgermeisters«.

² Der Träger dieser Funktionen hiess später oberster Stadtknecht. Ihm waren
die übrigen Stadtknechte untergeordnet. Vgl. Staatsarchiv B III 5, fol. 352 und
Zürch. Stadtb. II, 353 Nr. 168 und unten Nr. 91.

³ Die Werkmeister führten als Gehülfen des Stadtbauweisters die Aufsicht über
die städtischen Bauten und verwalteten das städtische Werkgeschirr. Der Eid des
Stadtbauweisters findet sich unten Nr. 90.

47. *Verbot für Zimmerwerkmeister, die Späne für sich zu behalten*^{a)}.

1492. 12. November.

Uff montag näch Martinj anno etc. MCCCCLXXXII^o haben min herren burgermeister und ret (als sy merklich bericht empfangen und luter erfunden haben, daz^{b)} es gemeiner stat merklichen abbruch und schaden bringt, wa einem zimberwerchmeister die spen geläsen werden) sich erkendt, gesetzt und geordnet, nun und in künftig zit unverendert zû halten, also daz^{b)} man weder jetz noch in künftigen ziten keinem zimerwerchmeister die spen oder abholtz laussen, noch keinen bestellen sol, das im sôlichs dieuen oder gehôren sôlle.

48. *Eid der Schmiede.*

Der schmiden eyd.

Item es sôllend die schmid ouch schweren gelert eid, unser statt nutz und ere ze fûrdern und iren schaden ze wenden, unserm bumeister von unser gemeinen statt wegen gehorsam ze sind und unser statt werch, so sy uns machend, fruntlich, getrûwlich, zum besten und näch unser statt nutz ze machen, davon einen gemeinen lon, als dann bisher gewonlich ist gewesen und von alter her komen ist, ze nemend und unser statt dadurch nit ze steigen, und sunder ouch unser statt nütz ze schribend noch ze hõischend, dann das sy unser statt gewerchet hand und in unser statt nutz komen ist, als vetr sy das wissent, an geverd.

49. *Eid des Sägemeisters.*

Müllers eid, der da saget.

Item es sol Cûni Gamlikon, der unser statt saget¹, schweren, unser statt nutz und ere ze fûrdern und iren schaden ze wenden, unserm bumeister von unser gemeinen statt wegen gehorsam ze sind, ouch unser statt böm zum besten ze besorgen und ze begömend und nieman kein böm noch holtz ze geben an eins bumeisters willen und wissen, und das er nit mer dann den alten lon neme und ouch nit mer anlahe, dann er verdienet.

^{a)} Dieser Eintrag sowie der Titel des folgenden sind von anderer, späterer Hand. ^{b)} Im Original steht »dz«.

¹ *Gamlikons Mühle und Säge lagen am Sihlkanal, ausserhalb der Stadtmauer, in unmittelbarer Nähe des Ötenbachs. Ein anderer Gamlikon scheint eine Mühle in Altstetten besessen zu haben. Vgl. Vögelin, Altes Zürich I, 618 und Zürich. Stadtb. I, 364 und II, 20 f.*

50. *Eid des städtischen Wagners.*

Wagners eid.

Item es sol der wagner schwerren, unser statt nutz und ere ze fürdrend und iren schaden ze wendend, unserm bumeister von unser gemeinen statt wegen gehorsam ze sind und daz^{a)} werch, so er unser statt machet, getrúwlich, frúntlich und nách unser statt nutz ze machend, und daz^{a)} er unser statt noch unserm bumeister nützit zúschreibe, dann das in unser statt nutz kunt, als verr er das weiss, und davon ein rechten lon ze nemend und uns nit ze steigen.

fol. 10b.

51. *Eid der Seiler.*

Der seiler eid.

Item es sóllent die seiler schwerren, unser statt nutz und ere ze fürdern und iren schaden ze wendent, unserm bumeister von unser gemeinen statt wegen gehorsam ze sind, ouch die werch, so er unser statt werchet, gút, frúntgúb und getrúwlich ze machen und unser statt noch unserm bumeister nütz ze vordern noch ze schriben, dann das unser werchlút von im nement und in unser statt nutz bruchen wellent, alz verr er daz^{a)} weis, an geverd.

52. *Eid der Karrer.*

Karrer eid.

Item es sóllent die karrer schwerren, unser statt nutz und ere ze fürdern und iren schaden ze wenden, unserm bumeister von unser gemeinen statt wegen gehorsam ze sind, unser statt getrúwlich ze fúren, von schmiden noch von seilern nützit ze nemend noch uff unser statt heissen schriben, dann als sy gedinget sint und ouch unser statt gút niemand ze geben noch ze fúren an eins bumeisters erlöben.

53. *Eid des Gerichtsschreibers.*

Des gerichtschreibers eid.

Item es sol ein gerichtschreiber swerren, dem gericht ze warten und jederman ein gelicher, gemeiner schreiber ze sind, frómden und heimschen, richen und armen, und darumb kein miet^{b)} ze nemen, dann sin lon und des schulthessen insigel innhaben¹ und damit nützit

^{a)} Im Original steht »dz«. ^{b)} Im Original steht »miet«.

¹ Der Schultheiss siegelte mit seinem eigenen Siegel, auf dem jedoch beim Namen auf der Umschrift das Amt vermerkt war.

ze besigeln, denn das gericht und urteil gitt, und dem schulthessen sin recht, was im wirt, ze antwurten, und ðch dem mülyampt¹ ze warten und was er von den usslütten ungeltz inzüchet, das ze antwurten dien, so dasselb ampt bevollhen ist und sin bestz und wegstes ze tünd, ungefarlich.

54. *Eid der Fürsprecher.*

Der fürsprechen eid^{a)}2.

Es süllent die fürsprechen swerren, dis halb jar an beide gericht ze gan, dem gericht ze warten und da ze erteillen, daz^{b)} sy recht dunket, nieman ze lieb noch ze leid und darumb kein miet ze nemen, dann den rechten lon, so inen unser statt gitt, ^{c)}än alle geverd^{d)}.

55. *Eid der Feilträger.*

Der eide, den die veiltrager sweren söllend.

Es söllend die veiltrager sweren, jederman, armen und richen, in allen sachen, das ir ampt berürt und antrifft, mit fröwen usszereichten und andern sachen, glich und gemein ze sinde, die pfender³

^{a)} Eintrag 54 ist gestrichen. Vgl. Nr. 56. ^{b)} Im Original steht »dz«. ^{c-d)} Diese Worte und der folgende Eintrag sind vom Schreiber der Nr. 89 im 1. Teil.

¹ Von jedem Mütt Kernen, das in den städtischen Mühlen von Privaten gemahlen wurde, erhob die Stadt als Mühlgeld eine Tare von 2—4 Heller, je nachdem das Korn Fremden oder Städtern gehörte. Die Kontrolle über die Entrichtung dieser Abgabe war Sache der Gerichtsschreiber.

² Über die Obliegenheiten der Fürsprecher gibt eine Verordnung aus dem Anfang des 16. Jahrhunderts einige Anhaltspunkte (Staatsarchiv A 43. 1): »Wir haben uns auch erkannt, geordnet und gesetzt umb nutz und notdurfft willen der burger und gessen, armer und richer, und wöllent, das ein jegklicher nürer und angender rat ze wienechten und ze singichten, das ist zü beiden Sant Johans tag, by iren eyden erwellint und nemint acht man, die witz, vernunft und bescheidenheit habint zü fürsprechen, die dasselb halb jar umb, als der rat gewalt hat, an unsere beide griecht gangint, daz ist an das vogtgericht und an das schulthessengericht, und da biderben luten ir red thüeynt mit guten trüwen und un die sachen, so für sy koment und an söliche gericht gehörent, urteil sprechint, als sy ir ere und eyd weyssd; und ob der achten einer daz nit tun wöllt, sol im ein rat wysen, daz er es das halb jar uss thüye, und sollent allweg, so daz halb jar harumb kumpt und man die gerieht besüzt, vier der alten bliben und vier nürer genomen werden und doeh under inen allen nit über zwen jung genomen werden, die da lernint, damit daz griecht und biderb lüt dest bass mügint versorgt sin.« Vgl. auch Bluntsehli, Staats- und Rechtsgesch. von Zürich, 2. Aufl. I. 400 f.

³ Es sind die Pfänder, die die Eingewinner von den Schuldnern genommen hatten.

ze rüffend und darinne ze tünde, als von alter herr komen und uñser statt recht ist, getrùwlich und ungefarlich.

56. *Eid der Fürsprecher.*

1485. 27. Juni.

Der fürspröchen eid³⁾.

Es söllent die fürspröchen schweren, an beide gericht ze gond, dem gericht ze warten und besunder an dem mendtag, und da zù erteilen, das sy rēcht dunckt, niemand zù lieb noch zù leid, und darumb kein miet zù nemmen, dann den rechten lon, so inen unser stat git, und nit von der statt ze kkommen on eins burgermeisters erlöben, alles on alle gefärd.

Und ist diser eid vor minen herren beiden räten ernüwert und bestät uff mentag nach Johannis baptiste anno etc. LXXXV^{to}.

fol. 11 a. **57. *Verordnung betreffend Käufe auswärtiger Händler und Bäcker auf dem Kornmarkt.***

1433. 12. November.

Ordnung von des korns wegen und wie vil man jeglichem zù der wochen für die swieren uss lassen sol¹.

Unser herren burgermeister und rät der statt Zürich habend geordnet und gesetzt, ist ouch gantz ir wille und meinung, das fürbashin kein pfragner noch pfister, der usswendig unsern gericht gesessen ist, ze der wuchen mer gütz köffen noch bestellen sol, dann VI stuk²; er sol ouch die nit e köffen noch bestellen, dann uff den fritag ze mittem tag, so man die grossen gloggen Zürich gelüttet hätt³; und welicher wuchen ein pfragner die VI stuk gütz hie Zürich köft hät, derselben wuchen sol er ze Rapperswil nüt köffen; dessglichen welicher wuchen der pfragner ze Rappreswil die VI stuk gütz köft, derselben wuchen sol er hie Zürich öch nüt köffen und sol öch kein pfragner deheinen gemeinder haben.

³⁾ Dieser Eintrag ist vom Schreiber der Nr. 47.

¹ Diese Verordnung ist eine Aufhebung der weit grössere Freiheiten gewährenden Verordnung des Jahres 1429. Vgl. oben S. 16, Nr. 15.

² Stuck diente zur Bezeichnung der Werteinheit für die verschiedenen Produkte. Dem Stuck entsprach 1 Mütt Kernen, 1 Malter Haber, 6 Viertel Schmalsant oder Roggen, 1 Eimer Wein usw. Vgl. P. Schweizer und W. Glüttli, *Das habsburg. Urbar II*², S. 306.

³ Als Zeichen zum Beginn des Marktes.

Wer öch, das dehein pfragner oder pfister die VI stuk, die im erlöpt sint, als vor stätt, emäls daun an dem fritag, so man die grossen gloggen Zürich gelütt hätt, köfte oder bestalte, der sol unser gemeinen statt von jedem stuk ze büss geben und gevallen sin V β. den., die man öch von inen an gnäd sol und wil inziehen, und hätt man jetz Rüdin Bäpst, Heinin Müller, Walther Büchenegger, Fritschin Rublin und Cünin Stukin¹ bevolhen, das allen pfragneren und pfistern ze sagen und öch by iren eiden daruff ze sehend und ze lügend, ouch das fürderlich ze leiden, und desglich sol jederman das öch denselben leiden by dem eid.

So ist öch Rüdin Bäbst sunder bevolhen, das er keinen pfragneren noch pfistern nützit zu den schwiren uss lassen füren, er muge dann vor im schweren einen eid zu gott und den heiligen, das er nit mer enweg füre, dann die VI stuk, so im erlöpt sint. Wer aber, daz²) jeman daz³) überfüre, damit sin ere übersehe, den meintent dann unser herren aber darumb ze sträffend, nachdem und sich uff inn vindet. Und dis mag man mindern oder meren, wenn unser herren das bedunkt. Actum uff donstag näch sant Martis tag anno domini MCCCCXXXtertio.

58. Bestätigung vorstehender Verordnung.

1434. 14. November.

Uff sunnentag näch sant Martistag anno domini M^oCCCC^oXXXIII^{to} hand sich die zunftmeister² bekent und ist öch gantz ir meinung, das sy die ordnung, als ob stät, meintent und wellent halten untz ze ussgendem meigen, und sol nieman dawider reden noch deheinen intrag tûn darin; doch ist daby allen unsern burgern, so in unser statt sesshaft sint, gunnen, daz³) jederman wol korn und haber köffen mag,

³ Im Original steht »dz«.

¹ Die Aufscher in den beiden Korahäusern. Es waren ihrer sechs, drei für das alte und drei für das neue Kornhaus. In den Rats- und Richtbüchern werden ihre Funktionen folgendermassen umschrieben: Sie »süllent leiden in dem nûeren (bzw. alten¹) kornhus, wer zweyerley korn in einem sak, in einer stauden oder in einem geschürri feil hât, und süllent die büss von denselben inziehen und ouch das zinskorn geschorens. Staatsarchiv B VI. 210, fol. 286^b.

² Zum ersten Male erscheint hier ein Beschluss der Zunftmeister allein. Das Recht der Zunftmeister, für sich allein, unter Zuzug von ihnen genehmen Räten, Beschlüsse zu fassen, beruhte auf einer Bestimmung des zweiten geschworenen Briefes vom Jahre 1373. (Staatsarchiv, Urk. Stadt und Land Nr. 536.¹) Die Bestimmung ist wörtlich in den dritten geschworenen Brief des Jahres 1393 herübergenommen. Vgl. Helv. Bibliothek, 6. Stück, 1711, S. 26. — Hier ist der dritte geschworene Brief irrtümlich als zweiter bezeichnet.

so vil er wil, mit sölichen worten: wenn einer dasselb güt wider verköffen wil, daz^{a)} sol er tün in unserm kornhus, das es in unser statt blib, und sol dasselb güt für unser statt niendert verköffen an der meister besunder erlöben.

59. *Abermalige Bestätigung derselben.*

1435. 23. November.

Uff mittwuchen vor sant Katherinen tag anno domini M^oCCCC^oXXXV^{to} hand sich die meister erkennt und vor offnem rät gerett, das gantz ir meinung sye, das sy die obgeschriben ordnung halten und daby blihen wellent untz uff den nechsten sant Johans tag ze süngichten, und das darin nieman dehein intrag tün noch ützt darin reden sol, das dawider sin möcht.

60. *Verleihung eines obrigkeitlichen Gehölzes zu Bäch.*

1434. 29. Dezember.

Wie min herren Herman Vingris seligen kinden ir holtz, ze Beeche¹ gelegen, enpholn habent.

Item uff donstag näch dem heiligen wienacht tag anno domini M^oCCCC^oXXXV^o hand unser herren beid rät Rüdin und Henslin Vingrin gebrüdern, Herman Vingris seligen von Beeche elichen sünen, durch ir vatters seligen und ouch ir fründen bett willen ir holtz, das ze Beeche gelegen ist, das man nempt im Hasel, enpholhen, das inzunhabend untz zü end ir beider wil und leptagen und nit fürer also und mitt sölichem geding, das sy dasselb holtz in güten eren halten söllent mit zünnen, mit vergömen und verhüten und andern sachen, als dann notdurftig ist. Und was holtzes in dem obgenanten holtz stät oder fürbas wachset, ussgenomen eichen und tannen, die min herren in selbs vorbehaltend, das mogend die vorgeannten Vingri, gebrüder, bescheidenlich höwen, als vil und sy des dann notdurftig sind, ze brennend oder ze zünnend ungevarlich, doch allwegent den eichen und tannen unwüstlich. Und wer ouch sach, das sy fürbashin jeman in dem obgesciten holtz sehind dehein holtz höwen, welicherley das wer, oder sust deheinen schaden darinn tün, den und dieselben söllent sy unverzogenlich unserm vogt ze Pfeffikon leiden und fürbringen, als dik daz^{a)} ze schulden kumpt.

^{a)} Im Original steht »dz«.

¹ Am linken Seeufer, oberhalb Richtersvil. Bäch gehörte zu den sog. obern Höfen, die im Zürichkrieg an Schwiz verloren gegangen waren.

61. Feuerpolizei.

1435. 23. Februar.

Ordnung von des fürs wegen.

Uff mittwochen vor sant Matistag, des heiligen appostels, anno domini M^oCCCC^oXXXV^{to} habend sich unser herren burgermeister und leid rät der statt Zürich bekennt als von des fürs wegen einer sölichen ordnung, als hienäch geschriben stät, durch ir gemeinen statt nutz und fromen willen, und setzent, meinent und wellent ouch die fürbas hin also ze halten: des ersten, welcher pfister in der brottlöben¹ ein glüt machen wil, das der die in einem güten stein haben sol, und wenn er ze nacht davon gän wil, so sol ein jeglicher sin glüt löschen oder aber ein tekel darob haben und in sölicher mäss versorgen, das kein schad davon beschehe. Desglich sol ouch nieman enhein glütt in den gremper- und krämern² nit haben, er hab sy denn in einem stein und tek sy ze nacht ouch mit einem tekel oder lösche sy aber, so er davon gän wil, in der mäs als vor stät. Die metzger söllent öch ir glütten, so sy in der metzg haben, alle nacht, wenn sy davon gän wellent, gantz und suber löschen. Es sol ouch fürbazhin³) nieman nachtz an der sträss noch by dem sew nitt sechten² und sunderlich, so es als vast wäyt; und sol ouch nieman mit deheinem brinnenden schöb³ in der statt nit gän noch damit zünden, so es also vast wäyget. Item es sol öch nieman in den wirtzhüsern mit kertzen oder sus mit liechtern in die stell fürbaz³) nit mer zünden, denn jeglicher wirt sol haben in sinem hus als vil laternen und er nottdurftig ist, damit man in die stelle zünde. Wer aber, daz^b) jeman diser stuken deheins überfüre und daz^b) kuntlich wurd^c), von dem sol man I // V β. än alle gnäd ze büss nemen, als dik und vil daz^b) ze schulden kunt. Überfür öch jeman dehein stuk als vor stät, da von schad oder gebrest keme, davor gott sig, den wellent unsern herren darumb straffen an lib und an güt. Und dis obgeschriben erkantnüss sol also stät bliben und gehalten werden än mindernüsse. Actum ut supra.

a) Im Original steht ›fürbz‹. b) Im Original steht ›dz‹. c) Im Original steht ›wrd‹.

¹ Über die Brotlaube vgl. Zürich. Stadtb. I, 334, Nr. 161.

² Mit (am Seeufer) erhitztem Wasser waschen.

³ = Strohisch.

**62. Amtliche Vormundschaft über verwaiste Minderjährige.
1434. 4. Oktober.**

Wie man kleine unerzogne kind, so denen ir vatter oder müter
ald ander ir fründ abgänd, bevogten sol¹.

Unser herren burgermeister und rät der statt Zürich habent
sich bekent: als sich bisher ettwen gefügt hät, so kleinen uner-
zognen kinden iro vatter oder müter ald ander ir fründ aberstorben
sint, das man denn dieselben kind von einem rät noch einem vogt
mit bevogtet hät, dann das sich bywilen iro fründ der vogtyen under-
standen, sich der kinden gütz underzogen und davon nit rechnung
geben hand, damit aber söliche kind verwarloset worden und ettwen
umb daz^{a)} iro komen sint, wenn sich da fürbas fügen wurde^{b)}, das
kleinen kinden, die vogtber sind, ir vatter oder müter absterbent, das
da nieman zü derselben vogty stän, dann das man die sach, wenn
sölichs ze schulden kome, für ein rät Zürich oder einen vogt, ob es
usswendig der statt beschehe, bringen sol; die söllent dann der kinden
fründ heissen berüffen und mit dero rät bevogten mit einem irem
fründ oder sus einem fromen man, mit dem die kind besorgt sigend.
Und welicher dann also zü einem vogt erkosen wirt, der sol den
fründen und einem vogt, under dem er sitzt, ob das usswendig der
statt wer, alle jår umb die vogtye güt rechnung geben. Und dis sol
man also halten und besorgen in aller unser herren von Zürich ge-
richten und gebietten; das ist gantz ir meinung. Wer aber, das je-
man dis übersehe, den wellen unser herren darumb straffen nach
jeglicher sach gelegenheit. Actum uff den vierden tag des andern
herpstmanotz anno domini M^oCCCC^oXXXIII^o.

fol. 12a.

63. Verbot des Rebhühnerfanges mit Zuggarnen.

1435. 9. März.

Erkantnisse, daz^{a)} nieman in allen unsern gerichten noch gebietten
in den nechsten fünf jåren dehein rebhün mit deheinem züg nit
våhen sol.

Uff den nunden tag des monatz mærtzen anno domini M^oCCCC^oXXXV^o
habend sich unser herren burgermeister und rät der statt Zürich be-
kennt, das nieman in allen unsern gerichten noch gebietten, in reben

^{a)} Im Original steht »dz«. ^{b)} Im Original steht »wrde«.

¹ Über das Vormundschaftswesen vgl. Bluntschli, *Staats- und Rechtsgesch. von Zürich*. 2. Aufl., bes. I, 466 f., wo dieser Eintrag zitiert und besprochen ist.

noch anderswa, in den nechstkünftigen fünf jären dehein rebhün in deheinem züg nit fähen sol; wol mit federspil¹ mag man sy fähen und nit anders. Wer aber, das jeman, wer der wer, das úbersehe, der sol von jeglichem hün ze büss geben X β. den. än alle gnäd; und sol jederman den andern herumb leiden by dem eid, den er úsern herren von Zürich gesworn hät.

64. Verbot des Fangens von Füchsen.

1435. 9. März.

Erkantnüsse, das nieman in drin jären den nechsten dehein fuchs mitt fähen sol.

Die obgenanten úsere herren habend sich öch uff den vorgeantentag erkennt, das nieman in allen iren gerichtten noch gebietten in disen nechstkünftigen drin jären deheinen fuchs fachen sol. Ob es aber jeman darüber tâte, der sol von jeglichem fuchs, den er fienge, ze büss geben I // V β. än gnäd, und sol jederman den andern herumb leiden by dem eid.

65. Verleihung des Kelleramtes zu Oberlunghofen.

1435. 22. August.

Wie Úli Keller von Lunghofen² zú einem keller empfangen ist, mit welchen gedingen.

Uff mentag vor sant Bartholomes tag anno domini M^oCCCC^oXXXV^{to} habend úsere herren burgermeister und rátt der statt Zürich Úlin Keller, genant Hugon, von Oberlunghofen zú einem keller des kelnhofs ze Oberlunghoffen empfangen und im das kelleramt gelihen mit sölichen gedingen, das er vertrösten sol, als er ouch jetz getän hät mitt Úlin Hussherr und Henslin Trottmann, beid von Oberlunghofen, alles das ze tünd, so ein keller untzhar pflichtig und verbunden^{a)} ze tünd gewesen ist, besunder, das er die zins und gúlt, so uss dem kelnhoff gänd, jerlich ussrichte und bezale, und das er öch alle jår von der nütz wegen, so da fürschiessent, den kinden, denen dann der kelnhoff zúgehört, rechnung gebe^{b)}. Er sol öch mitt lenger keller bliben, noch daz^{c)} kelleramt verwesen, daun untz das

^{a)} ›ist‹ gestrichen. ^{b)} Von ›geben‹ ist ›n‹ gestrichen. ^{c)} Im Original steht ›dz‹.

¹ Das heisst mit abgerichteten Vögeln; vgl. *Lexer III*, 39.

² *Pfarrdorf im aargauischen Bezirk Bremgarten. Vgl. oben S. 129, Nr. 7.*

die kind zû iren tagen koment, das sy dasselb kellerampt ussgerichten und verwesen mugent nâch nottdurft.

fol. 121. **66.** *Bestrafung der Personen, welche minderjährige Kinder zu Eingehung einer Ehe überreden, oder dazu behülflich sind.*

1435. 20. Mai.

Wie man die strâffen sol, so den lüten ire kind betriegent mitt dem sacrament der heiligen e, darzû ðch kupler und kuplerin, die denen darzû helffend oder rattend^{a)}.

Wir, der burgermeister und rât der statt Zürich tûnd kunt menglichem: alsuntz har in unser statt, ouch in andern unsern gerichtten und gebietten dik beschehen ist, das biderben lüten iri kind betrogen wurdent^{b)} in dem sacrament^{c)} der heiligen e, also das etlich uff sôlichei kind staltend, die vast jung warent, by zehen, einlif, zwölff, drizehen oder vierzehen jâren, darunder und darob, und denn dieselben kind mit valschen oder betrogenlichen worten darzû brächend, das sy inen ein e verhiessend und doch umb daz^{d)} sacrament der heiligen e gantz nütz wissetend, war das langet¹, dadurch biderben lütten grosser trang und kumber zûgezogen ist und wir mit inen in sôlichen sachen bekûmbert gewesen sind. Umb sôlichs und desglich minders oder meres ze verkoment, so hab[en] wir herumb ein satzung gemacht, die wir ðch fürbaz^{e)} meinen und wellent halten an menglichem, es sy mansperson oder frôwen, nieman ussgelâssen, und das ðch lâssen offnen in allen unsern vogtyen, als ðch beschehen ist, und darzû schriben uff^{f)} unser statt bûch zû einer ewigen angedenknüsse, und umb daz^{d)} es also redlich und ordenlich gehalten werd.

Des ersten, wer der ist, der ein kind zû der e nimpt ân vatter, mûter oder frûnden, die es denn hât, willen und wissen nnd das mit uffsetzen zûbringt durch kuppy oder sich selb, das zû sinen tagen nit ist komen, namlich das under XIII oder XIII jâren ist, der sol des ersten verschalten sin alles des erbs und gûtz, so dasselb kind hât, des sig denn vil oder wenig, und sond im vatter, mûtter oder sin frûnd nütz verbunden sin, ze gebent, sy tûgend es denn gern und mit sunderm willen. Darzû sol er acht tag in einem turn ligen, und

^{a)} Dieser ganze Eintrag ist gestrichen.

^{b)} Im Original steht ›wrdent‹.

^{c)} Im Original steht ›sacramet‹.

^{d)} Im Original steht ›dz‹.

^{e)} Im Original

steht ›fürbz‹.

^{f)} ›us‹ gestrichen.

¹ = wie weit das reicht.

e er uss dem turn kumm, so sol er unser gemeinen statt ze rechter büss geben zehen march silbers. Mocht er aber das gelt nit haben, so sol es an uns stän, wie wir inn suss straffen wellint näch gelegenheit der sach an sinem lib oder suss. Und darzû sol er vor allen dingen den kosten und schaden, so uff die sach gät, ob man die mit geistlichem gericht usstragen müst, gantzlich ussrichten und bezalen, was von beiden teiln daruff verzert wirt, oder wie man der sach kosten haben müss, an alle gnäd.

Welicher ein sölichs tette, als vor geschriben stät, und der die sträff an dem güt nit hette, den meinen uud wellen wir straffen an dem lib oder von dem land schiken je nach gelegenheit der sach, wan je sölichs ungestraft niemer bliben sol.

Wer öch, das jeman dem andern sini kind oder fründ also gevarlich betrug mit der heiligen e, da joch die personen zû iren tagen komen werind und das mit uffsatz beschehe von des gütz wegen an vatter, müter oder der fründeu willen, es beschehe durch kuppely, fröwen oder mannen oder in ander weg, also daz^{a)} geverd darinn were, und daz^{a)} kuntlich wird^{b)}, so sol die person, so sölichs tâte, unser statt zû rechter büss verfallen sin fünf march silbers und ein wuchen darzû im turn ligen und öch den kosten abtragen, so daruff gän wird^{b)} vor dem geistlichen^{c)} gericht. Und behübind¹ die personen einandern, so sol es noch dann an vatter, müter oder den frunden stän oder an uns, ob nit fründ da werint, was gütz der person, so sölichs getän hett, werden sölle. Und wie sölichs durch die fründ oder uns geordnet wirt, daby sol es dann bestän und bliben von menglichem unwidersprochen.

Und wan sölich sachen nit wol zûgan mugent an kuppler oder kupplerinen, darumb hab[en] wir öch gesetzt und geordnet und ist ouch gantz unser meinung, das fürbas hin ze haltend, ob sich gefügti, daz^{a)} in sölichen sachen kuppler oder kupplerinen, zûtrager oder zûtragerin funden wurdint^{d)}, die darzû hulffind, rietind oder das zûbrechtind mit hilff, rät, getät, worten oder werchen durch miet, gelüpt oder umb auder sachen: [fol. 13 a] Sölich personen, es sigend fol. 13 a. fröwen oder man, die das tättind, sol jeglich zwo march silbers ze büss geben und darzû acht tag im turn ligen an mindernüss und an gnäd; die sach mocht ouch mit sölichen gewerden zûgangen sin, das wir und ein jeglicher gewalt zû Zürich sölichs höher und herter

^{a)} Im Original steht ›dz‹. ^{b)} Im Original steht ›wrde‹. ^{c)} Im Original steht ›geistlichem‹. ^{d)} Im Original steht ›wrdint‹.

¹ = behielten.

straffen möchtind näch gelegenheit der sach; doch das es zu dem minsten by der obgeschriben pen und büss blib.

Und ist dis satzung beschehen under herr Rüdolffen dem Stüssen, ritter, burgermeister uff den XX tag des manotz meigen anno domini M^oCCCC^oXXXV^{to}.

67. Verordnung betreffend die Krämerstellen unter den Tilinen.

1435. 15. Dezember.

Erkantnüsse, das nieman kein recht fürer dann der ander an den stetten, so die krämer under Tilinen¹ innement, haben noch kein zinnss davon nemen sol, und das die zwen bogen under Cûnrat Meigers hus ewenklich fryg sond sin².

Anno domini M^oCCCC^oXXXV^{to} uff donstag vor sant Thomas tag, des heiligen zwölffboten, ist für unser herren burgermeister und beid rât der statt Zürich brächt von der stett wegen, so die krämer under Tilinen innement und da iren kräm an fryer sträss veil hand, und villicht jeglicher meint, wo er sin stelle beschlahe, das er da allweg stän und inn nieman von dannen triben sölle; sunder, so klagt sich Cûnrat Meiger von Knönöw, unser rätzgeselle, das etlich under sinem hus under den zwey swibogen ir stelle meintend ze habend, das im aber unkomlich were von siner gädmer wegen; da hand sich min herren bekennt, das Cûnrat Meiger noch nieman anders vor under sinem hus, da die fry landsträss ist, kein recht fürer dann ein^{a)} andrer haben noch kein zinnss nemen sol. Dann welicher frû an dem morgen der erst ist und die stelle innimpt, der mag den tag da stän und sol aber sin stelle an dem abent wider dannen tûn. Und mit sunderheit söllent die zwen bogen under Cûnrat Meigers hus ewenklich gefrigt sin, das darin nieman stellen noch deheinerley gütz feil haben, dann das es der lantsträss dienen und waren sol. Das ist öch Cûnrat Meiger geantwurt^{b)} vor beiden rätten uff den vorgeantanten tag; der begert des ein brief; do ward im geantwurt^{b)}, man wölt es in dis büch lassen schriben etc.

a) »ein« über dem gestrichenen »der«. b) Im Original steht »geantwrt«.

¹ Vgl. Zürich. Stadtb. I, 42 Anm. 4.

² Nach einem Eintrag in der von Gerold Meyer von Knonan (gest. 1619) angelegten Familienchronik handelt es sich um das Haus zur »Haue« am Fischmarkt. (Gütige Mitteilung von Herrn Prof. G. Meyer von Knonan.) Schau 1442 ging das Haus in andern Besitz über. Vgl. Voegelin, Alles Zürich I, 292.

68. Eid eines neuen Bürgers.

fol. 13 b.

Der eid, so einer sweren sol, der uñser burger werden wil¹.

Item, er sol sweren, der statt und des landz nutz und ere ze fůrdrend und schaden ze wendent, einem burgermeister, rãtt und den zweyhundertten, dem grossen rãtt^{a)}, gehorsam ze sinde, ^{b)} òch dehein andern schirm, burgrecht noch lantrecht an sich zů nemen, dann mit irem wissen und erlòben^{b)}2. Und were, das er ùtzit verneme, das einem burgermeister, den rãtten oder gemeiner statt ald dem land schaden oder gebresten bringen mòcht, das sol er warnen und wenden, òch das unverzogenlich fůrbringen, als verr er mag. Den brieff, so wir in dem Múnster swerrend, sol er war und stãtt halten mit allen sinen artikeln. ^{c)} Die pũnd, die wir mit uñsern eidgnossen hand, sol er òch war und stãt halten^{c)}. Er sol òch zechen jãr ingesessner burger sin und vor den zechen jãren sin burgrecht umb keinerley sach willen uffgeben; und wil er sin burgrecht nãch den zechen jaren uffgeben, das sol er tũn mit sin selbs lib und keinem brief noch botten nãch uñser statt bũch und uñser statt recht, wie und was das wiset. Er sol òch inrent jãrs frist ein hus kòffen, das sinem gũt gemess sye, oder im werde denn lenger erlòpt. Ist er òch jemans eigen oder hãt er kein alten krieg mit jeman, des nemend wir uñs nùtzit an, wir tũgind es denn gern, alles ungevarlich.

Fůrer sol er schweren, gemein statt noch keinen den uñsern, weder fròwen noch man, mit deheinen fròmden gerichtten ze bekũmbrend, sunder von jederman recht nemen und geben in den gerichtten und an den enden, da der ansprechig gesessen ist, oder dahin er gehòrtt, ald dahin inn ein burgermeister und rãtt wiset. Darinn sind aber ussgesetzt^{d)} elich sachen; die mag jederman^{e)} berechtigen, als das von alter herr komen ist³.

a) »jn allen sachen« gestrichen. b-b) Unten von anderer Hand zugesetzt.
c-c) Am linken Rande zugesetzt. d, »zins und« gestrichen. e) »inziehen und« gestrichen.

¹ Diese Form des Bürgereides befindet sich bereits in dem 1435 von Stadtschreiber Graf angelegten Bürgerbuch.

² Die gesperrt gedruckten Stellen finden sich noch nicht im frühern Eid. Vgl. oben S. 152 f. Nr. 43.

³ Das heisst vor dem bischöflichen Gericht in Konstanz.

69. *Schlichtung eines Streites zwischen einigen Luzernern und dem Nachrichter von Zürich.*

1436. 1. Mai.

Richtung zwüschent den von Lutzern und Hansen Brothagen, dem nächrichter.

Als sich Hans Brothagen, der nachrichter Zürich, klagt hät, das im von ettlichen lüten ze Lutzern ettwas unzucht und schmäht mit worten und werken erbotten und beschehen sig, als er einen armen knecht daselbs mit dem rad gericht hatt, also sint die fromen, wisen Anthony Russ, schulthess, und Petter Goldschmid von Lutzern von iro herren und fründen von Lutzern wegen uff den tag, den gemeiner eidgnossen botten ze Zürich uff den meigenaubent geleist hand, komen¹. Daselbs ist mit inen durch die fürnämnen, wisen Rüdolff Meisen, altburgermeister, und Johans Brunner, den eltern, denen das von unsern herren den rätten zû Zürich bevoln was, von des handels wegen geret, so verr, das sy die, so den von Lutzern zûgehörent und Hansen Brothagen, dem nächrichter, die unzucht und schmächt getän söllent haben und denselben Hansen Brothagen, den nächrichter, umb vorgeseit und alle iro stöss gütlich und früntlich gericht, betragen und sich von dero wegen, so den von Lutzern zûgehörent, gemechtiget und Hansen Brothagen vorgeant umb die unzucht, smächt und frefel, so im zûgezogen ist, öch für sin schmerzen und costen, den er davon meint enphangen haben, gantzlich ussgericht und früntlich abtragen, also das inn daran wol und redlich benügt hät. Und darumb so söllent nun die obgeseiten beid teil, ouch schulthes, rät und gemein statt Lutzern, alle die iren und alle die, so die sach, der handel und des vorgeantent nächrichters klag berürt hät und berüren möcht, nieman ussgelassen, gantzlich und gar gericht und geslicht sin, und sol nieman dem andern des ze argem niemer mer gedenken, das äfern noch anden mit worten, werken, mit gerichtent noch an gericht noch mit deheinen andern sachen, heimlich noch offenlich, än alle arglist, als sy das beider sitt, sunder Hans Brothagen an des vorgeantent Rüdolff Meisen, altburgermeisters, hand by trüw in eids wis geloft und versprochen habend. Und won dis richtung durch die obgenantent botten also beschehen und vor unsern herren burgermeister und rät der statt Zürich erzelt und geoffnet ist, so hand sy die in dis büch

¹ Vgl. Abschiede II, 108 Nr. 166. Das hier erwähnte Geschäft findet sich im gedruckten, aus Luzern stammenden Abschiede nicht.

heissen schriben, umb das die ordenlich und redlich nun und harnächmâls gehalten werd. Actum uff den meyttag anno domini M^oCCCC^oXXX^osexto.

70. Verleihung der Ziegelhütte.

1434. 17. November.

Wie man Peter Hönen die ziegelhütten verlichen hat.

Anno domini M^oCCCC^oXXXIII^o uff mitwochen nach sant Othmars tag sind min herren burgermeister und rât überkomen mit Peter Hönnen von Rottwil, dem ziegler, hand im die ziegelhütten gelichen, und hät öch by siner trûw gelopt und verheissen, die ziegelhütten^{a)} in eren ze haben und ze lassen mit tach und gemach, wenn er davon gan wil, als er sy öch jertz funden hät, und sol den unsern ein tusent ziegel by der hütten geben umb XXXV β.; und wem er die hein vertiget, der sol im darumb geben II ℥. Item so sol er den unsern ein C ziegelsteinen in der hütten umb XVI β. geben und ein malter kalch vor dem offen umb VII β.; und wem er das heim vertiget, der sol im darumb geben VIII β. den. Und sol im der silwaldmeister jerlich geben MD holtz, und die sol er im aber bezalen als ander lütt. Min herren söllent im öch ze heimstür geben X müt kernen und X malter haber. Er sol öch in unser statt komen uff des heiligen crützes tag ze herpst¹ nechstkünfftig, XIII tag vor oder nach ungevarlich. Min herren habend im öch sin burgrecht geschenkt und söllent im öch sin zunfft erwerben und an stür und wacht lassen sitzen. Er sol och nit gebunden sin zû reisen, es sig dann sach, das min herren mit ir statt paner ussziehind.

71. Verordnung über Salzverkauf im Kaufhaus.

fol. 14b.

1435. 9. Februar.

Erkantnisse von des saltzes wegen im Kouffhus².

Wir, der burgermeister und die rât der statt Zürich habend uns bekennt, das keiner unser burger in^{b)} dem Köffhus kein saltz verköffen sol, weder by gantzen noch halben messen, es sig dann, das einer ungevarlich saltz fasse. Kumpt dann einer unser burger und bitt den, so saltz fasset, das er im ein mess oder zwey lasse, das sol er tûn und aber daran nit mer zû gewin nemen dann an einem

a) »gelichen« gestrichen.

b) Im Original steht »im«.

¹ 14. Sept. 1435.

² Vgl. Zürich. Stadtb. II, 418 f.

mess ein schilling, als wir das vormalen òch gesetzt hand, und sunder das unser burger an dem fritag nit fassen sollen. Und was saltzes die in gadmern verköffen, das syen schiben oder ruchsaltz, das jeglicher verköffer einem, der kouffen wil, sage, ob es ruch oder schiben saltz sige, und es òch darnach gebe, und das òch die gest im Köffhus nützit verkouffen söllent. Wer aber, das jeman dis unser erkantnisse überseche, so sol der von jeglichem mess ein pfund fünf schilling ze büss geben und söllent òch die knecht jederman herrumb leiden^{a)}.

Und die knecht söllent òch swerren, gesten und burgern das iro ze begomen¹ und das ze verhütten, sunder darinn ir bestz und wegstz ze tünd.

Und welicher je husmeister ist, dem sol man dis leiden, und sol er die büssen by sinem eid inziechen. Und sol man dis alle jar mit eiden ernüwern, umb das man^{b)} sin dester indenker sig. Actum uff mitwochen nach Thorathee anno domini etc. XXXV^{to}.

72. Verlorner Siegelstempel.

1437. 9. Juli.

Alz Hans Fründ sin insigel verlorn hätt.

Hans Fründ ist hütt, uff zinstag nach sant Ulrichs tag anno domini M^oCCCC^oXXXVII^{mo} für rätt komen und hätt uns erzelt, daz^{c)} er sin ingesigel verlorn hab; batt und begert, daz^{c)} wir söliehs in unser statt büch weltind heissen schriben; daz^{c)} hab[en] wir getän durch siner bett willen.

73. Abkommen betreffend Reisen und Steuern der Eigenleute des Johanniterhauses Bubikon.

1437. 3. Juli.

Item uff mittwochen vor sant Ulrichs tag anno domini M^oCCCC^oXXXVII ist min herr, der obrest meister graff Hug², an

a) Ein Wort von etwa vier Buchstaben radiert; dann gestrichen »söllent òch die knecht«. b) »dis alle jar« gestrichen. c) Im Original steht »dz«.

¹ = beaufsichtigen, hüten.

² Über den obersten Meister des Johanniterordens in Deutschland, Hugo von Montfort, vgl. Zeller-Werdmüller, Das Ritterhaus Bubikon. (Mitteilungen der Antiquar. Gesellsch. XLIX. 1885. S. 160 (18) f.) u. Genealog. Handbuch zur Schweizergesch. I, 176. Zürich 1900. Die Kommende Bubikon war mit dem Amt Grüningen seit 1408 zürcherischer Pfandbesitz von dem Rittergeschlecht der Gessler.

einem und die von Grüningen am andern teil für min herren burgermeister und rät der statt Zürich komen als von der reis und brüch wegen, so die von Grüningen jetz in das Oberland gehept hand¹, und die von Grüningen meintend, das die, so zû dem hus Bûbikon gehörent, inen dieselben reis und brüch söltend helffen tragen; dawider aber min herr, der meister, sin brieff und fryheiten zögt und meinde, das er und die sinen dafür sölten gefrygt sin. Also nach vil Worten ist min herr der meister und min herren von sölicher sach wegen mit einander nun ze mäl früntlich verkomen, also das des huses ze Bûbikon eigen lütt, so in iren eigennen gericht gesessen sind, sölicher brüch und reigelt ze geben, süllent ledig sin. Aber die andern sin eigen lütt, die in miner herren hohen und kleinneu gericht gesessen sint, süllent mit dem ampt Grüningen dienen. Und ist dis verkomen nunzemäl beschehen jetweders teils fryheiten, alten herkomen und rechtungen unschedlich.

74. *Eid der Grafschaftsleute von Kiburg.*

fol. 15a.

[1437.]²

Was die swerren söllend, so in der grafenschaft Kiburg sitzend.

Item es söllend alle die, so in Kiburgerampt sitzend und zû der vesty und dem hus Kiburg gehörent, swerren gelert eid zû den heiligen, einem burgermeister, rät und den zweyhundertent zû Zürich gehorsam ze sind in allen sachen, und irem vogt und sinen botten an ir statt und zû iren handen. Were öch, das ir deheiner ùtzit verneme, das dem burgermeister, rätten und der statt Zürich, dem land, der grafschafft und herschafft ze Kiburg schaden oder gebresten bringen möcht, das sond sy alle und ir jeglicher warnen und wenden, als verr sy mugend, und das einem vogt oder uns fürbringen an geverd. Sy söllend öch swerren, der grafschafft und herrschafft Kiburg ir fryheit, rechtung, ehaffty und alt güt gewonheit helffen ze behabend, als verr sy mugend und das wissend, und das öch einem vogt fürzebringen, wo sy vernemend, das man der

¹ Es handelt sich ohne Zweifel um die Fehde zwischen Zürich und Österreich im Frühling 1437 im Sarganserland, wobei die Zürcher Truppen die Vesten Nidberg und Freudenberg zerstörten. Vgl. Henne, *Klingenberger Chronik*, S. 243—49.

² Dieser Eintrag stammt vom Schreiber der Nummern 73 und 77 aus den Jahren 1437 und 1438 und gehört daher ebenfalls in diese Zeit. Der Passus über die Verteidigung des Schlosses in Kriegsgefahr weist auf den drohenden Ausbruch des Krieges mit Schwiz hin. — Das Nähere über die Erwerbung der Grafschaft Kiburg durch die Stadt Zürich s. bei E. Bür, *Zur Geschichte der Grafschaft Kiburg unter den Habsburgern und ihrer Erwerbung durch die Stadt Zürich*. Diss. Zürich 1893.

herlichkeit ützit abbrechen wölt. Sy sönd öch alle und ir jeglicher besunder, ob es deheinst notdurfftig sin wurd, das hus helfen schirmen, retten und getrürlich behütten, alles ungevarlich. Were öch, das ir deheiner dehein zerwürfnüst sehe oder horte, die sol jeglicher stellen untz an ein recht. Sehe öch jeman den andern umbziechen oder gefarlich füren, die sol man alle hefften und hanthaben untz an ein recht. Es sol öch ir deheiner in deheinen krieg löffen an eines burgermeisters und rätz willen und wissen.

Es sol öch jederman den andern einem vogt oder ndern vogt umb alle frefinen leiden by sinem eid.

Were öch, das jeman dehein vich sturbe, der sol das fürderlich und ze stund in das ertrich vergraben in der tieffe, das dehein gesmak noch gebrest davon kome, und sol das in dehein wasser werffen. Tätt es aber jeman darüber, der sol ein halb march silbers ze büss geben und gefallen sin an gnäd, und sol öch jederman den andern herumb leiden by sinem eid.

Die weibel sönd öch den obgeschribnen eid swerren und so vil mer, das sy alle frefinen, büssen, väll und geläss, so verr sy das sehend, hörend oder wissend ald vernemend, dem vogt leidint und fürbringind an alles verziechen, und glich gemein richter zü sind dem armen als dem richen, dem richen als dem armen, nieman ze lieb noch ze leid, und darumb kein miet ze nemen.

75. *Eid der Leute, welche unter die hohen Gerichte von Kiburg und unter die niedere Gerichtsbarkeit von Prälaten und Edelleuten gehören.*

Diss söllen sweren die, so in der graffschafft Kyburg hohen und der prelaten oder edellütten kleinen gerichtten sitzent¹:

Einem burgermeister und rät und den zweyhundertten, dem grossen rät der statt Zürich, ouch irem vogt zü Kyburg und sinem botten

¹ Dieser und der folgende Eintrag stammen von Ludwig Ammann, der zuerst Untersreiber war und seit 1483 als Stadtschreiber erscheint. Vgl. die Einleitung. — Die Urbare der Grafschaft Kiburg aus dem Anfange des 16. Jahrhunderts verzeichnen die folgenden niedern Gerichtsbarkeiten: Benken: Landenberg; Berg und Teufen: die Familien Gachnang, zum Thor, seit 1509 von Ulm und seit 1571 die Meis; Brütten: Kloster Einsiedeln; Dachsen: die schaffhaus. Familie v. Fulach; Dättlikon: Kloster Töss; Elgg: bis 1438 die Landenberg, dann die Grulich, Meis und von 1442 an die Herren von Hinwil; Ellikon a. Rh.: Schaffhausen; Flaach: Kloster Rheinau; Hegi: Propstei Embrach; Hettlingen: Stadt Winterthur; Lufingen: Kloster St. Blasien; Marthalen: Kloster Rheinau; Oberwinterthur und Mürsburg: die Herren von Goldenberg; Rorbas und Freienstein: die Herren von Ulm; Trüllikon: Kloster Kreuz-

an ir statt und in irem namen gehorsam zù sin. Und ob ir keiner ichtzit vernème, das der statt Zürich gemeinem laud oder der gräffschafft Kyburg schaden oder bresten bringen möcht, das sollen sy alle warnen und wenden, als verr sy mogent und sölchs einem vogt zù Kyburg unverzogenlich fürbringen an gevêrd. Sy sollen ouch sweren, der graffschafft Kyburg herrlichkeit, frygheit, rechtung und allt gût gewonheit hellffen zù beheben, als verr sy mogen und wûsent, und ob jeman daran ichtzit abbrêchen wellte, sölchs einem vogt fürzebringen, und ob es dheinest notturfftig wûrde, das hus und sloss Kyburg hellffen schirmen und retten und getrûwlich zù behûten, alles ungevarlich. Were ouch, das ir keiner dhein zerwûrfnûss seche oder horte, die sol er stellen untz an ein recht; sêche ouch jeman den andern gevarlich umbziechen oder hinfûren, die sol man alle hefften und hanndthaben zù recht.

Es sol ouch nieman in keinen krieg gân oder ritten an eines burgermeisters und ratz wûssen und erlauben.

Es sol ouch jederman den andern einem vogt oder unndervogt leiden by sinem eid umb vâll und frâvel, die den hohen gerichtten und obern herrlichkeit zûgehören.

Doch ist hierinn vorbehalten iren vogtherren und twingherren ir gerechtikeit an den kleinen gerichtten, twingen, bennen und vogtyen, vogtstûren an den eignen lûtten und andrer ir rechtunge^{a)}, also das diser eid inen daran unschädlich sin sol.

76. *Verordnung über Verscharren gefallenen Viehs in der Grafschaft Kiburg.*

Diss sol man offnen nâch dem eyd.

Were, das jeman dhein vich stûrbe, der sol das fürderlich und ze stund in das ertrich vergraben in der tieffy, das kein gesmack, schad oder gebrest davon kome, und sol das in kein wasser werffen. Tâtte jeman dâwider, der sol darumb gestrafft werden nach der gräffschafft recht und harkommen an alle gnad, und sol jederman den andern harumb leiden by sinem eyd.

^{a)} Im Original steht ›rechtuge‹.

77. *Entscheid in einem Streite über Weidgang und Waldgenossenschaft zwischen dem Städtchen Grüningen und denen von Bintzikon und Ottikon.*

1438. 25. Juni.

Erkantaüsse zwüschen den burgern, die in dem stettlin Grüningen gesessen sind, an einem und den von Bintzikon und Ottikon am andern teil.

Wir, der burgermeister und rät der statt Zürich tünd kunt menglichem von sölicher stöss und spenn wegen, so da gewesen sind zwüschen den burgern, die in dem stettlin Grüningen gesessen sind, an einem und den von Bintzikon und Ottikon, den unsern, am andern teil von des wegen, das sich die burger von Grüningen kleggend, wie das sy diser nachgeschribner dörrfern weidgenossen werind, namlich der von Gossow, der von Itzikon, der von Adeltzhusen, der von Bintzikon und der von Ottikon; dawider sich nun die von Bintzikon und Ottikon satztind, zuntind iro güter in, wöltind sy zü inen weder ze holtz noch ze veld vären noch sy ir weidgenossen lassen sin, als das aber von alter har komen were, über das und sich die von Gossow, die von Itzikon und die von Adeltzhusen dawider nützit satztind; battend uñs, mit den von Bintzikon und Ottikon ze reden, das sy söliche güter ufftättind und sy iro weidgenossen sin liessind in holtz und in veld, als das von alter her komen were. Darwider die von Bintzikon und Ottikon rettend, sy getrűwtind nit, das sy ir güter ufftűn oder usslassen söltind, denn sölichs were nit von alter also herkomen; battend uñs öch ernstlich, das wir mit den burgern von Grüningen rettind, das sy von sölicher vordrung stűndint und sy an dem iren unbekűmbert liessind. Daruff die von Grüningen antwurtend, sy getrűwtind nit, das sy von ir vordrung lassen oder davon stan söltind, denn sy begertind nützit anders, denn das sy die von Bintzikon und Ottikon beliben liessind by iro weidgnossy, es were ze holtz und ze veld, als sy und ir vordern das von alter herr bracht hettind; darumb so hoffind sy als öch vor, wir liessind sy by irem alten herkomen beliben und schűffind mit den von Bintzikon und Ottikon, das sy iro güter ufftättind, die fűrer nit mer inviengen, besunder sy by iro weidgnossy, das sy ir weidgenossen sind, beliben liessind und inen darin fűrer nützit stiessind. Und nachdem und wir beider teil red und widerred eigentlich verhűrt hand, so habend wir uñs bekennt, das die von Bintzikon und Ottikon alle die güter, so sy in den nechstvergangnen zechen jaren ingevangen und ingezűnt hand, ufftűn, und das die von

Grüningen, die in dem stettlin gesessen sind, zû inen ze holtz und ze veld varen und ir weidgnossen sin söllend, nachdem und sy jewelten gewesen sind und das von alter herkommen ist. Darzû söllend die burger von Grüningen och alle die güter, so sy in den nechstvergangnen zechen jaren ingezünt hand, òch ufftûn und die von Bintzikon und Ottikon och ir weidgnossen darinn sin lassen, als das von alter herrkomen ist. Was gütern aber vor zechen jaren ingevangen und ingezünt sind, die sol deweder teil gebunden sin uffzetûnd, er tûg es dann gern. Fürer so klagtend sich die von Bintzikon und Ottikon von den von Grüningen, wie das inen der wind in iren höltzern grossen schaden getan und vil holtzes nider gewähēt und gestossen hett; zû demselben holtz meintind nun die von Grüningen òch recht ze habend und fûrtind inen das uss iren höltzern, über das und sölichs nit also von alter herr komen were; darzû so meintind die von Grüningen, sy werind in iren rüttinen, die sy ussgerütt und ingevangen hettind, och ir weidgnossen, òch über das und sölichs nit von alter herkommen sy; battend uns, mit den von Grüningen ze schaffend, sy an sölichem holtz und an iren rüttinen unbekumbert ze lāssen, nachdem und das billich were, denn söltind sy inen sölich holtz lāssen und inen die rüttinen ufftûn, das were inen ze swerr. Darwider die von Grüningen rettend uff sölich meinung, sy werind also von alter herkommen, was holtzes der wind in der von Bintzikon und Ottikon höltzern niderwatty¹ oder was türs holtz darinn leg oder stünd, darzû hettind sy das recht, das sy sölich holtz dannen fûren möchtind, und sölichs were inen von den von Bintzikon und Ottikon nie gewert; darumb so getrûwtind sy uns wol, wir liessind sy by sölichem irem alten herkommen beliben. Und als sy sich fürer von inen klegtind von rüttinen wegen, daruff were ir antwurt also: es were by inen und umb sy also gewonlich: wer ein rütty machty, der möchty die zwey jar inzûnnen und allein nutzen, und wenn sich die zwey jar erlûffind, so sölte denn einer sölich rüttinen wider ufftûn und sy darinn weidgnossen sin lāssen. Battend uns, sidmālen wir wol und eigentlich marktind, was inen die von Bintzikon und Ottikon zûzugind, das sölichs wider ir alt herkommen were und in einer verbunst² zûgieng, das wir denn mit den von Bintzikon und Ottikon reden wöltind, das sy inen sölich holtz, das der wind nider watte oder tür were, es stünd ald leg, vollgen und sy das enweg vertigen liessind, als sy von alter herr getan hettind, und das sy sölich rüttinen, die einer zwey jar ingehept hett,

¹ = Imperf. conj. von wehen. ² = Neid, Missgunst; vgl. *Idiot. IV*, 1395.

öch ufftättind und sy darinn ir weidgenossen sin liessind, als sy in andern iren gütern werind, nach dem und das von alter herr komen ist. Und nach dem und wir umb dis stuk öch beiderteil red und widerred eigentlich verhört hand, so habend wir uns bekennt, das die von Bintzikon und Ottikon den von Grüningen solich holtz, das der wind in iren höltzern niderwäyet, öch tür holtz, es lig oder stand, gütlich lassen söllend, und sy mögend sölich holtz ungevarlich dannen vertigen und ffüren, nach dem und das von alter herr komen ist. Und von der rüttinen wegen habend wir uns och bekennt: sidmalen wir eigentlich underwist sind, das rüttinen sölich recht habind, das einer, welcher denn rüttinen macht, die zwey jar innhaben möge und nach den zwey jaren, so die nit in nutz ligend, ufftün sölle, das nun fürbasshin, welcher rüttinen macht oder jetz gemacht hät, wol zwey jar innheben und inzünen und die allein nutzen mag; und wenn sich die zwey jar, je nach dem und rüttinen gemacht werdent, erlöffend, so söllend dieselben, so die rüttinen ingezünt hand, so die nit in ess¹ ligend, wider an widerred ufftün und die von Grüningen ir weidgenossen darinn lassen sin, als sy in andern iren gütern sind, alles ungefarlich. Und umb das dis bekantnüss nun und her nach von den obgenanten teilen redlich gehalten werd, so haben wir dis unser bekantnisse uff unser statt büch lassen schriben und beiden teilen ernstlich gesagt, das unser wille und meinung sye, das sy dere nachgangind und an alles widersprechen gnüg tügind. Actum uff mittwuchen nach sant Johans tag ze süngichten anno domini M^oCCCC^oXXXVIII^o.

78. *Ausfertigung dieses Entscheids zuhanden derer von Grüningen.*

1525. 19. Mai.

a) Uff fritag vor sant Urbans tag anno XV^oXXV habent min herren sich erkeut, denen im stettlj ze Grüningen umb disen handel, von wort ze wort, wie obstat, ein brief ze geben under ir statt secret versiglet^a).

a—a) Zusatz von anderer, späterer Hand.

¹ *Ess, Esch oder Ösch nannte man im Betrieb der Dreifelderwirtschaft die zwei Zelgen, die im betreffenden Jahre besät und daher eingezäunt und von dem Weidgang ausgeschlossen waren, im Gegensatz zur brach liegenden Zelge, die als Weide diente. Vgl. Idiotikon I, 569 f.; und Nüesch-Bruppacher, Das alte Zollikon, S. 215 f.*

79. *Rechnungen des Pflegers der Wasserkirche.*

col. 16 a.

I.

1439. 30. Juli.

Umb die rechnung, so Hans Wüst von der Wasserkilchen wegen geben hat¹.

Anno domini M^oCCCC^{mo}XXXIX uff donstag nach sant Jacobs tag, des heiligen zwölffbotten, hat Hans Wüst, watman, rechnung geben von der Wasserkilchen wegen, als er etwe manig jar ir pfleger ist gewesen, und hat verrechnet, daz^{a)} er an der kilchen an serchen² und andern gezierden verbuwen hab sid dem tag, und er pfleger ist gewesen, CXXXVII // XV β.; so hat er der kilchen köft vier pfunt jerlicher ewiger gült und ein halben gulden geltz, daz^{a)} er alles der kilchen fürgestelt hat zü der gült, die sy sus ouch hat. Darzû sol er der kilchen, daz^{a)} er an barem gelt hat, XXIII // haller; so stat der kilchen uss an schulden und verfallnen zinsen III¹/₂ // den, und sint also by der rechnung von eines ratz heissens wegen gewesen Hans Brunner, der elter und Hans Grebel. Darnach ist die rechnung bracht für rat, die hat an der rechnung benügt und hand Hansen Wüsten die pflegnisse fürbaz^{b)} bevolchen und dis rechnung uff iro statt büch heissen schriben.

II.

1442. 11. Mai.

Wie Hans Wüst rechnung geben hät von der Wasserkilchen wegen.

Anno domini M^oCCCC^oXLII^o uff fritag nach der uffart hät Hans Wüst, wätman, rechnung geben von der Wasserkilchen wegen, als er ettwie manig jar ir pfleger ist gewesen, und hät verrechnet, das er an der kilchen an sächen und andern gezierden verbuwen hab sid dem tag und er pfleger ist gewesen, CLIII lib.; so hät er der kilchen köfft VI lib. III β. jerlicher ewiger gült und $1\frac{1}{2}$ guldin geltz, das er alles der kilchen fürgestelt hät zü der gült, so sy suss ouch hät; darzû sol er der kilchen, daz er an barem gelt hät, XXVIII lib. II β. haller. Und sind also by der rechnung von eins rätz heissens wegen

^{a)} Im Original steht »dz«. ^{b)} Im Original steht »fürbaz«.

¹ Die Stelle ist verwendet in Voegelin, *Gesch. der Wasserkirche. Neujahrbl. der Stadtbibliothek 1842, S. 13.*

² = mit Seide oder Leinen vermischter Wollenstoff; Altardecken aus diesem Stoff.

gewesen Hans Keller¹ und Hans Brunner, der jung. Darnäch ist die rechnung brächt für rät; die hät an der rechnung benügt und hand Hansen Wüsten die pflegnüsse fürbass bevolhen und dis rechnung uff ir statt büch heissen schriben.

III.

1449. 14. Juli.

Wie Johans Wüst rechnung geben hät von der Wasserkilchen wegen^{a)}.

Anno domini M^oCCCC^oXLIX uff mentag, was sant Margrethan abend, hät Johans Wüst, wätman, rechnung geben von der Wasserkilchen wegen, als er ir pfleger gewesen ist; und näch aller rechnung so belipt der Wüst der kilchen schuldig III β. II den, und hät die kilch vorhanden an jerlicher gült item I müt kernen, VI guldin, XIII // und XIII β. Züricher den., item LX becher öl und den zins obgenant, der jetz uff sant Martis tag vallet, und sind by diser rechnung von eines rätz heissens wegen gewesen Johans Keller, burgermeister, Heinrich Gumpost und Rüdolf von Cham². Und ist die rechnung für rät brächt; den hät an der rechnung wol benügt und dis geheissen uff der statt büch schriben und die pflegnüsse dem Wüsten fürer bevolhen, der kilchen hinmenthin als bisherr das best ze tünde.

IV.

1452. 27. April.

Wie Johans Wüst rechnung geben hät von der Wasserkilchen wegen.

Anno domini M^oCCCC^oLII^o uff donerstag näch sant Jörgen tag hät Johans Wüst, wätman, rechnung geben von der Wasserkilchen wegen, als er ir pfleger gewesen ist; und näch aller rechnung, so belipt der Wüst der kilchen, noch die kilch im nützit schuldig. Und was geltz in der büchsen litt, ist by XXIII¹/₂ //, gehört der kilchen zü. Darzû hat die kilch vorhanden X becher öles und XXVIII viertel nussen; item und an jerlichen nützen und zinsen ein müt kernen, VI guldin XIII // und XIII β Züricher den. und den zins obgenant, der jetz uff sant Martis tag vallet. Und sind by diser rechnung

a) Die beiden folgenden Einträge stammen vom Schreiber der Nr. 68.

¹ Hans Keller, Schuhmacher auf Dorf, 1423—44 des Rats auf Johans, 1445—53 Bürgermeister, 1453—60 wieder Ratsmitglied. Vgl. Sal. Voegelin, Aus der Familiengesch. der Keller vom Steinbock. Festschrift für Dr. Ferd. Keller. Zürich 1880.

² Rudolf von Cham war 1443—54 Stadtschreiber und 1454—68 Bürgermeister auf Johans Bapt. Vgl. die Einleitung.

von eins rättes heissens wegen gewesen Johannis Keller, alt burgermeister¹, Heinrich Gumpost und beid Cünratten von Chäm². Und ist die rechnung für rätt bracht, den hüt an der rechnung wol benügt und dis heissen uff ir statt büch schriben.

80. *Schutz von Angehörigen der Höfe Ötikon, Ülikon und Stäfa gegen Auflagen seitens der mit Zürich im Streit liegenden übrigen Hofgenossen.* fol. 16b.

1442. 14. März.

Ein missif, wie man dem vogt ze Grüningen geschriben hüt von ettlicher von Ötikon und iro mitthafften wegen.

Ünsern dienst vor, lieber vogt. Es sind aber uff hüt vor uns gewesen der von Öttikon, von Ülikon und von Stefan, so denn unser burger sind, botten, namlich Hans Kessel, Hans Schnider, Üli Schnider, Rüdy Mennly, Rüdy Wissling, Hans Cünrat, Clewy Scheffmacher, Heini Suter, Hensli Suter, Jekli Suter, Heini Kleblatt, Hans Kleblatt, Hans Brüner, Ruff Wissling, Hensli Rebman, Heini Mettler, Hensli Mettler, Jekli Mettler, Rüdy Singer, Hensli Ittschner, Hans Fend, Üli Heintz von Ürikon, habend uns erzelt, das ir nachgeburen ettlich in dem hof ze Stäfen und ander meinnind, bruch uff sy ze leggend von des kostens und schadens wegen, als sy wider uns ze tagen gefarn sind gen Bern und an ander end³, hand uns gebetten, sy vor sollichem ze schirmen, als wir inen das vormalen geantwurt habind. Also, lieber vogt, lassend wir dich wissen, daz in den tagen, do das ampt Grüningen wider uns

¹ Hans Keller war Bürgermeister auf Johannis. Aus diesem Grunde heisst er hier, obwohl noch im Amte stehend, Altbürgermeister.

² Einer der beiden Konrade von Cham war 1438—42 Zunftmeister und 1444 bis 51 des Rats auf Weihnachten. 1446—83 erscheint ein Konrad von Cham als Stadtschreiber. 1452—54 erscheint wieder ein Konrad von Cham als Zunftmeister. Vgl. die Einleitung.

³ Im November 1440 waren die Leute aus dem Amte Grüningen, als sie trotz ihrer Bitten von Zürich keine Hilfe erhielten, zu Schwiz abgefallen. Durch den vorläufigen Friedenschluss vom November 1440 (Abschiede II, 143 Nr. 232) war bestimmt worden, dass das Amt Grüningen mit andern Eroberungen der Schwizer den Bernern übergeben werden solle. Diesen stand es dann frei, die Gebiete an Zürich auszuliefern. Während der Unterhandlungen über die Ausführung der durch den definitiven Friedensvertrag in Aussicht genommenen Rückgabe aller Eroberungen (Abschiede II, 141 Nr. 233 und 146 Nr. 237) erschienen die Boten der Grüninger in Luzern, um vor versammelten Eidgenossen eine lange Liste von Klagen gegen ihre Obrigkeit in Zürich vorzubringen (Abschiede II, 145 Nr. 236; im Staatsarchiv, Akten der Vogtei Grüningen (A 124, 1), findet sich ein Verzeichnis von 28 Klagepunkten gegen Zürich; vgl. ferner Hene, Klengenberger Chronik S. 273, 281).

wolt sin, sunder als sy wider uns gen Lutzern und Bern woltend ze tagen varen, die obgeseiten gesellen oder der merteil by uns in unsern geschäften in unser statt warend, für uns kämend und mit uns rettend, nach dem und iro nächburen wider uns gen Lutzern und Bern meinten ze tagen ze faren und eins spruchs von den von Bern ze erwarten, daz inen sölichen in trüwen leid were, und sy wöltind ouch mit den selben sprüchen und sachen gantz nütz ze schaffen haben und begäbend sich, das sy dero fürbass wöltind weder geniessen noch engelten, denn sy wöltind fürbasshin als bisher in unsern gnäden und gehorsami sin. Do wir nun sölichen iren güten willen verstündent, nämend wir das mit inen uff und bekantend uns dozemäl, das wir sy also in unserm schirm haben wöltind fürbasshin als bisher, und wie joch der spruch ze Bern beschehe, sölte sy nun noch hernäch weder fürdern noch hindern und sölte sy gantz nütz berüren, weder ze nutz noch ze schaden. Darumb, lieber vogt, als du nun wol verstäst, wie sich die sachen vergangen hand, bevelhen wir dir, daz du die obgeseiten unser burger alle by sölicher unser bekantnisse hanthabist, schirmist und beliben lässt nun und hernäch^{a)}, sunder mit iren widerteilen schaffist, sy umb die brüeh und mit sölichen sachen, was den spruch und die sachen berürt, unbekumbert ze lassen, das ist gantz unser meinung. Geben uff mittwuchen nach mittervasten anno domini M^oCCCC^oXLII^o.

Burgermeister und rät der statt Zürich.

Dem fromen, bescheiden Hans Dietschin¹, unserm vogt ze Grüningen.

fol. 17 a.

81. Öffnung und Säuberung des Letzigrabens im Sihlfeld.
1442. 28. April.

Erkantnisse von des letzgrabens wegen².

Uff samstag vor dem meyentag anno domini M^oCCCC^oXLII^o habend sich unser herren burgermeister und beid rät bekennt: nach dem als der letzgrab jetz gerumpt und uffgeworffen, ouch grosser kost und schad daruff gangen ist, das da der Kleger ze Altstetten sölichen kosten und schaden, als von des letzgrabens wegen halber, geben und abtragen sol, so er jetz kostet hät, und das ouch alle die, so denn güter by dem letzgraben hand, jederman nach marzal, als er das wasser nutzt, den andern kosten haben söllend; und^{b)} wölte der

^{a)} »das ist gantz unser meinung« gestrichen. ^{b)} »und« über dem gestrichenen »doch«.

¹ Hans Dietschi, 1427—54 des Rats auf Weihnachten.

² Über diesen Letzigraben vgl. Zürich. Stadt. I, 378 Anm. 2.

Kleger das wasser des grabens fürbasshin nutzen, mag er wol tûn; aber er sol den graben in eren haben und lassen ân unser herren und menglichs schaden. Wölte er aber sôlichs nit tûn, so sol das wasser wider in den alten runs gan und sol kein swelli da nit beschehen, umb daz merer schad dadurch verkommen werd.

82. Erlass von Bussen^{a)}.

1442. [September.]

Dis nächgeschriben sind mit unserm aller gnedigosten herren dem kûng in unser statt komen¹ und habend min herren inen die büssen, so sy ir statt pflichtig warend, abgelassen und inen gunnen, uff ir recht ze wandlend, sunder den todschlegern gesagt, sich vor den frunden ze hüttend.

Petter Schiffly,	Kappeller,	Bâr,
Stoker,	Zinzeller,	Vischtury,
Eichhorn,	Hanns Schön,	Cûnrat Rütter von
Marty,	Wasserflû,	Ulm.

83. Verkauf einer jährlichen Gült von zehn Gulden auf fol. 17 b.
das Seckelamt um 270 Gulden.

1442. 15. September.

Ein abschrift des briefs, wie min herren herr Hansen Schwarber² siner tochter, sines bruder[s] tochter und sines vatters tochter im Gefenne³ zechen guldin geltz ze koffend geben hand.

Wir, der burgermeister, die rätte und die burgere gemeinlich der statt Zürich tûnd kunt aller menglichem und verjehent offenlich mit disem brieff, das wir mit gûter zittlicher vorbetrachtung durch sunder nutz und fromen willen unser gemeinen statt, meren schaden hie mit ze versehend und ze verkoment, zechen gûter Rinscher guldin jerlicher gûlt uff und abe der obgenanten unser statt Zürich

^{a)} Nr. 83, 85—93 u. 95 sind vom Schreiber der Nr. 79 III.

¹ *Über den Besuch des Königs Friedrich in Zürich vom 19.—24. September 1442* vgl. *Oechsli in Hiltys Jahrb. V, 438*, ferner *Klingenberger Chronik S. 288 f.*; *Fründs Chronik*, ed. von C. J. Künd, S. 93 f., u. J. Seemüller, *Friedrichs III. Aachener Krönungsreise. Mitteil. f. österr. Geschichtsforsch. Bd. XVII, 648 f.*

² *Hans Schwarber von Eglisau, früher Kaplan in Bülach, war im Jahre 1414 von den beiden Lazariterhäusern Gfenn und Seedorf zum Präzeptor gewählt worden. Staatsarchiv, Urk. Obmannamt Nr. 196. Vgl. ferner A. Wild, Die Gurbe. Monatschrift, 2. Jahrg. 1888, Nr. 1 u. 2, wo weitere Notizen über Schwarber und seine Familie enthalten sind.*

³ *Über das im Anfange des 13. Jahrhunderts gegründete Lazariterinnenhaus im Gfenn bei Dübendorf* vgl. *Nüschele, Die Gotteshäuser der Schweiz II, 338*, und *Nüschele, Die Lazaritherhäuser d. Kantons Zürich. Mitt. der Antiquar. Ges. Bd. IX. 1855. Gfenn war mit der Herrschaft Greifensee 1402 an Zürich gekommen.*

sekelampt und uff der selben uûser statt zwing und benne, zinsen nützen und gemeinlich uff allen und jeklichen gemeinen gütern und gülden, so zû der vorgeannten uûser statt Zürich gehörent, wie die genant sind, verköfft und den erbern geistlichen herr Johansen Schwarber, comendur des gotzhuses in dem Gefenne, sant Lazarus ordens, Annan, siner elichen tochter, aber Annan, sines brüder[s] tochter und Cecilyan Schwarberinen, öch des erstgenanten herr Johansen Schwarbers vatter tochter, alle dryg convent swestren des obgenanten gotzhus und ordens in Costentzer bystüm gelegen, inen allen vieren gemeinlich und unverseidenlich und in rechter gemeind wise umb zweyhundert und sibenzig güt Rinsch guldin recht und redlich ze köffend geben habend, und sygent öch wir sölicher guldin von den vorgeseiten vier personen gantzlich gewert und bezalt, hand öch die in uûser gemeinen statt güten nutz und fromen geben und bekert; dieselben zechen guldin geltes wir den obgeseiten vier personen, diewil sy alle eine oder mer in leben sind und nâch ir aller tod disen nâchgeschribnen zwey gotzhüsern, als das hie nâch eygenlich gelütert stât, richten und weren söllend hie Zürich in uûser statt jârlieh ze vier zitten in dem jâre uff jeklich fronvasten dritthalben guldin, an alle widerred und fürzug. Es ist öch diser köff sunderlich mit sölichem rechtem geding vollgangen und beschehen also: wenne die obgenanten vier personen alle von tods wegen abgangen und von diser zit gescheiden sind, das denne die obgeseiten zechen guldin geltes jerlicher güt vallen, volgen und werden söllend, an alles widersprechen, namlich halb dem obgenanten gotzhus in dem Gefenne und der ander halbteil dem gotzhus ze Sedorff¹, öch sant Lazarus ordens¹, für iro eigentlich güt, wie und in welcher mäss beiden gotzhüsern der obgenempt herr Johans Schwarber gott ze lob das geordnet und verschaffet hât, und als das zum teil hie nâch öch geschriben stât, von menglichem gantzlich und in alle weg ungeirt und ungesumpt. Und darumb so habend wir dieselben verköffer von Zürich gelopt und versprochen mit uûsern güten trüwen und gelobend mit disem brieff für uns und alle uûser nachkomen, die wir harzû vestenklich binden, den vorgeannten vier personen, namlich herr Johansen Schwarber, Annan, siner elichen tochter, aber Annan, sines brüder[s] tochter und Cecilyan, sines vettern tochter, die wil sy alle vier eine oder me in leben sind, und nâch ir aller tod den egeseiten zwey gotzhüsern in dem Gefenne und ze Sedorff, sant

¹ Über das Lazariterhaus Sedorff im Kanton Uri vgl. *Geschichtsfreund der V Orte*, Bd. 47, 164 f.

Lazarus ordens, dis köffs und verköfftē jārlicher gült mit den gedingen, als das davor und hienāch eigentlich geschriben stāt und gelütert ist, uff unser statt gütern und gültē, als ob stāt, recht weren ze sind und inen güt werschaft darumb ze tünd gegen aller menglichem, beide inwendig und usswendig gerichtz an allen den stetten, da sy des werschaft bedorffend und notdürftig sind ungevarlich, und die egeseiten zechen guldin inan jerlich uff die zil und in der mäss, als obgeschriben stätt, in unser statt Zürich gütlich und an alles verziechen ze richtend und bezallend.

Öch so habend wir unß selben in disem köff gar eigentlich vorbehabt und hand unß öch die obgenanten personen alle vier die früntschafft getān, das wir und alle unser nächkomen die obgeschribnen zechen guldin jerlicher gült von inan, die wil sy lebend, und näch ir tod von den obgeseiten zwey gotzhüern im Gefenne und ze Sedorff wol wider koffen und ablössen mogend hinnenthin, welches jares oder tages wir wellend, öch mit zweyhundert und sibenzig güter Rinscher guldin, also das wir inen die selben guldin mit versessen und ergangnen zinsen, ob inen denn zemāl hierinne deheiner versessen oder desselben jares nach marchzal erlüffen were, weren und bezaln söllend, desselben widerköffes und losung unß noch unßern nachkomen nieman vor sol sin. Doch also mit sömlicher bescheidenheit und mit rechtem geding habend wir unß willenklich begeben, gott zū lob und von der obgeseiten vier personen [fol. 18 a] ernstlichen fol. 18 a. bitte wegen, wenne wir oder unser nächkomen die losung und den widerköff tūn wellend, das wir danne ze māl die vorgeantē zwey hundert und sibenzig guldin anderswa anlegen und darumb ewig gült oder güte gelegne güter köffen söllend, und nicht anders, mit deheinem barem gelt, ensol dise losung und der widerköff niemer beschechen; und wir koffen mer oder minder gült, denne obstāt, oder gelegne güter, welhes uns denne das best und nützest bedunket sin den obgeseiten vier personen und beyden gotzhüer, daran sol sy wol henügen, und es sol öch daby ān widersprechen bestān und beliben näch dem und unß das von den obgeseiten vier personen bevolhen und gantzer voller gewalt geben ist. Dieselbe ewig gült oder gütter, die wir denn also köffend, sol denne ewenklich den vorgeseiten zwey gotzhüern, dem in Gefenne halb und halb dem ze Sedorff, so es an sy, als ob statt, ze val komen ist, zūgehörren und beliben und sunderlich da von niemer me verköfft, verpfent, versetzt noch in kein weg verpfendert ^{a)} werden, dadurch semlich gült oder güter von den

^{a)} So verändert aus dem ursprünglichen »verpfent«.

egeseiten zwey gotzhüsern komen oder gezogen môchtind werden an unser, der von Zürich, gunst, wissen und gutem willen, als och wir, gott zu lob und den gotzhüsern ze nutz, unsern willen darzu niemer geben sollend, ob jeman solich gült oder güter ze barschafft bringen oder in ander weg verunschiken oder vertun wölt, davor wir, als vil wir jemer mogend, wesen und sin sollend, alle arglist, fund und geverd harinne gantzlich usgesetzt, alles ungevarlich. Und umb des willen, das wir und unser nächkomen eigentlich wissind und nit vergessind, was diser brieff innehalt und och darumb, das allem dem, so daran geschriben stät, erberlich nachgangen werde, ob joch der brieff verlosen oder verleit wurde, so habend wir disen brieff in unser statt büch von wort zu wort lassen schriben von der obgeseiten vier personen ernstlichen bette wegen. Und ze warem vestem urkünd aller vorgeschribnen ding so habend wir unser gemeinen statt insigel offentlich lassen henken an disen brieff, der geben ist uff samstag näch des heiligen crützes tag ze herbst des jares, als man zalt von der geburt Cristy vierzechenhundert viertzig und zwei jare etc.

fol. 18b.

84. *Ausrichtung des Frauengutes beim Tode des Mannes.*

1442. 9. Juni.

Bekantnisse, wie man die frowen nach ir mans tod usrichten sol^{a)}.

Ist bas gelüttert^{b)}.

Wir, der burgermeister und die rät der statt Zürich habend uns uff hüttigen tag geeinbert und bekent, wo jeman in unser statt und in allen unsern gerichten und gebietten zu der e kumpt mit sollichem geding, was die fröw dem man, mit dem sy zu der e kumpt, varentz gütz zu heinstür zübringet und iro bedinget ist, das das liggen sülle an eigen und an erb nach unser statt recht, wenn da der man vor der fröwen abstirbet, das man dann die fröwen der egenanten iro heinstür, als vil sy im an varenden hab zu bracht hat und das bedinget ist, als ob stat, sol usrichten voruss us des mans varenden güt oder us dem ligenden, ob des varenden nit sovil were, und dann darnach iro erecht¹ und darnach iren dritten-

^{a)} Vom Schreiber der Nr. 69. Der Eintrag ist gestrichen. ^{b)} Vom Schreiber der Nr. 83 mit anderer Tinte zugesetzt

¹ Unter *Eherecht* fasst eine Erläuterung des städtischen Erbrechtes aus dem Jahre 1538 folgende Dinge zusammen, die die Frau nach dem Tode ihres Mannes zum voraus beanspruchen konnte: Neujahrgeschenke und andere Geschenke des Mannes an die Frau, ein Ehrpfennig, so einer unter des verstorbenen Mannes barem

teil¹, ob sy darzû stan wil. Wo ouch ein fröw einem man ligend gût zû bringt, die sol man ouch mit dem selben ligen gût, ob das vorhanden ist, uswissen; wer es aber verkoufft und ze varender hab komen und doch der frowen bedinget wer, e sy ir ligend gût hett lassen verkouffen, das iro das ligen sôlt an eigen und an erb nach ûnser statt recht, und das kuntlich wurde, sôlich heinstûr sol man der fröwen von dem varenden gût, ob des sovil ist, ouch vor iro erecht und drittenteil uswissen. Ob aber an farendem gût nit sovil da were, so sol man sy darumb mit iro mans ligenden gûter uswissen. Datum uff den VIII tag brachmanodes anno etc. XLII^o.

85. *Verzicht Zürichs auf das Recht, die während der nächsten fünf Jahre nach Rüm-lang übersiedelnden fremden Leute zu beerben.*

1447. 20. Januar.

Bekantnisse von der landzûglingen wegen ze Rüm-lang^{a)}.

Item für min herren beid rât sind komen des dorfs ze Rüm-lang botschaft, habend geoffnet: als wir von wegen der grafschafft Kiburg landzûgling zû Rüm-lang arbtind², da were in disen kriegem das dorff Rüm-lang verbrennt und verhergert³, hette an lütten und

^{a)} Eintrag vom Schreiber der Nr. 79 I und II.

Gelde ist, ein Stück aus dem Silbergeschirr, eines von den Kleidern des Mannes, nicht das beste, aber auch nicht das schlechteste, ein Seitengerühr: aus der Fahrhab: das Ehebett, ein Schrank und ein Tisch samt Stühlen, eine aufgerüstete Kutsche, ein Giessfass, ein Handbecken, ein Brunnenkessel, ein Sessel samt dem Kissen darauf, ein Brotkorb, ein Kerzenstock oder ein Hängelicht; vom Küchengerüte: ein Wasserkessel oder Wassereimer mit Schöpfer, ein Rost, eine Aufhängkette für den Kochkessel, ein Dreifuss, ein Salzfass, eine Schüssel, Körbe, Schaufeln und Teller, von den Kochtöpfen, Kesseln, Pfannen, dem Kupfer- und Zinngeschirr je ein bis zwei Stück; sodann ein Teil des Getreides, das man dem Bäcker gegen Lieferung von Brot gegeben, das Trinkfass oder etwas Wein daraus, das Butterfass und etwas Holz. — Staatsarchiv B III. 7 fol. 356 f.

¹ D. h. das Anrecht auf den dritten Teil der Fahrhab, womit aber die Frau auch die Verpflichtung zur Bezahlung des dritten Teiles allfälliger Schulden ihres Mannes übernahm. Sie konnte aber dieses Drittel ausschlagen. Vgl. Bluntschli, Zürich. Staats- und Rechtsgesch. I, 440 f.

² Vgl. dazu folgende Stelle im Kiburger Herrschaftsrecht: »Und wer über den Rin und die Aren herein und über den Walensee herab in die Grafschaft Kyburg zücht und kompt, die heissen und sind landzûgling und harkomen lüt und gehorend an das hus Kyburgz. Staatsarchiv F II^a 255 fol. 44b (Urbar der Grafschaft Kiburg). — Zürich hatte die Vogtei über Rüm-lang 1424 von Heinrich v. Rüm-lang um 2600 rhein. Gulden erworben (Staatsarchiv, Urk. Stadt und Land 2991). Das Dorf blieb beständig eine eigene Vogtei.

³ = verheert, verwüstet; vgl. Idiot. II, 1606.

gût sôlicher schaden entpfangen¹, das notdurftig were, das frômd lût darzugind, sôlte anders das dorff widerumb in ere geleitt werden; wer nun willen hette, gen Rûmlang ze zûehend, so bald die vernemend, das wir landzûgling da arbtind, so wôlte nieman darzûehen, dadureh das dorff unbeworben belibe; darumb sy min herren ernstlich und getrungenlich battend, anzesechend die getrûwen, willigen dienst, die sy unser gemeinen statt getan hettend und an ûns in ûsern kriegen us und us biderb lût gewesen werind, und die, so zû inen zugind oder ob deheiner jertz by inen were, ze fryend, sy als landzûgling nit ze erben, umb das Rûmlang das dorff widerumb in ere geleitt und uffbraucht werden môchte.

Also habend min herren die rât die sach bedacht, sunderlich angesechen, das sich die von Rûmlang in ûsern grossen kriegen us und us erberlich und fromklich gehalten und getan hand als from lût, und inen darumb gegunnen und die fryheit geben also: wer in disen nechstkûnftigen fûnff jaren gen Rûmlang zûchet und sich dahin setzet, oder ob dehein landzûgling jertz da were, das wir die selben und ire kind, die sy jertz hand, mit inen darbringend oder inen nun hinfûr da werdent, nit als landzûgling erben wellend; und ob jeman darzuge, der des brief begerte, denen sôltend die geben werden. Wenn sich aber die fûnff jare verlôffen habend, so wellend dennenthin min herren widerumb ir gerechtikeit von der landzûglingen wegen ze Rûmlang, die dannenthin darzûehend, haben, als sy bisher gehept hand und der grafsehaft Kiburg alt herkomen ist. Und ist dis beschehen uff den XX. tag des manodes genners anno domini M^oCCCC^oXLVII^o.

fol. 19a.

86. Eid der Weingelder.

[*Etwa 1447—50.*]²

Der eid, so die sweren sôllend, denen ûnser statt winungelt entpholhen wirt.

Item die, denen ûnser statt winungelt entpholhen wirt, sôllend swerren, dem ungelt ze prime und ze vesper³ ze wartend ungefârlieh,

¹ Rûmlang war Anfang Juni 1443 von den von Baden her das Wehntal heranziehenden Eidgenossen in Brand gesteckt und mit Ausnahme der Kirche und einiger weniger benachbarter Häuser vollständig zerstört worden. — Fründ, Chronik, hrsg. von C. J. Künd, S. 141.

² Vgl. die Einträge Nr. 85 und 92, die vom gleichen Schreiber sind wie die dazwischen stehenden Eide. Dieses ungefähre Datum gilt auch für die Nummern 87—91.

³ Um 6 Uhr morgens und 3 oder 4 Uhr abends; vgl. Idiot. V, 607 u. I, 1109.

die win in geschrift ze nemend und das ungelt inziechen ^{a)}nach wisung und sage des rodels, inen geben^{a)}, sunder den personen, so gült uff dem ungelt hand, es sye eigenschaft oder lipding, uszerichend¹. Und ob kein gelt über die zins über wurde, das in unser gemeinen statt seckel ze antwurten und darinn unser gemeinen statt nutz ze furdrend und schaden ze wendent, als verr sy vermugend an geverde².

S7. *Eid der Einzüger des Pfundschillings.*

Der eid, so die swerren sollend, denen unser statt pfundschilling entpholhen wirt inzeziechent.

Item wenn jeman in unser statt abgät, der nit erben hat, die unser burger syend, so sollend die, denen der pfundschilling entpholhen wirt inzeziechent, das erb und güt, so bald sy das vernemend, in gebott legen und besorgen, das solich güt nit verendert noch von unser statt gezogen werde, untz das unser gemeinen statt der pfundschilling davon usgericht wirt. Sy sollend och den pfundschilling inziechen. daran nieman nützit schenken und das gelt in unser gemeinen statt seckel antwurten und darinn unser gemeinen statt nutz und ere furdren und iren schaden wenden³. Sunderlich sollend sy die, so also erb von unser statt ziechen wellend, heissen swerren, das güt, es sye ligendz oder varendz, gantz nützit ussgenomen, wo das gelegen ist, es sye in unser statt oder an andren enden, es sye lipding oder eigenschaft, anzeslachend an ein summ, so lieb inen das ist, umb das sy den pfundschilling ingeziechen konnind, alles an geverd.

^{b)} Und namlich so wirt der statt von jedem pfund II β ze pfundzoll⁴ und von demselben pfundzoll, so der statt gefalt, gitt dann die stat den pfundschillingern ze lon von jedem pfund einen schiling,

^{a-a)} Unten zugefügt von der gleichen Hand. ^b Das Folgende bis Ende des Abschnitts vom Schreiber der Nr. 99 [1487].

¹ Im Staatsarchiv (A 60) sind Verzeichnisse der infolge »Eigenschaft« oder »Leihding« zum Bezuge von Zinsen aus dem Weingehel Berechtigten seit dem Jahre 1447 vorhanden. Nach ihnen bezahlten die Weingehel um die Mitte des 15. Jahrhunderts jährlich etwa 800 fl. Zinsen für 4- und 5prozentige Anleihen. Vgl. auch oben S. 82 Anm. 1.

² Dieser Eid war noch im Anfange des 17. Jahrhunderts gebräuchlich mit einem Zusatz, wonach es den Bezügeru dieser Abgabe verboten war, aus dem Weingehel ohne Erlaubnis des Rates Anleihen zu machen.

³ Die Seckelamtsrechnung des Jahres 1418 (die andern des 15. Jahrhunderts fehlen) verzeichnet 213 fl 12 $\frac{1}{2}$ Schilling und 92 Gulden als Einnahme aus dem Pfundschilling.

⁴ Also 10%. Vgl. oben S. 25 Nr. 31.

daz^{a)}) ist namlich jedem pfundschilinger, als der pfundschilinger zwen sind, sechs haller.

88. *Eid der Verwalter des Kriegszeugs.*

Der eid, so die sweren söllend, denen unßer statt züg bevolhen wirt.

Item die, denen unßer statt züg bevolhen wirt, söllend swerren, unßer gemeinen statt armbrust, büchsen, büchsenbulfer, kräpffen¹, pfil, glötz² und andern züg näch dem besten ze behalten und ze vergömend, und darinn unßer gemeinen statt nutz fördren und schaden wenden, sunder wenn Lienhart³) oder ander unßer statt züg machend, zü inen ze gänd und ze lügend, das unßer statt nutz darinn gefürdert werd, öch nieman kein pfil noch büchsenbulfer ze gebend, er versprechen inen denn by siner trüw an eines geswornen eids statt, den züg nit unnutzlich noch an nott ze bruehend; und was zügs sy ussilihend, den in geschrift ze nemend, wem sy den lihend, umb das man den wider ingeziechen möge, alles an geverde.

fol. 19b.

89. *Eid der Seckelmeister.*

Der eid, den die swerren söllend, so zü unßern secklern genomen werdent⁴.

Item welich zü secklern genomen werdent, söllend swerren der statt schulden und zinss, die in daz^{a)}) seckelampt und darzü dienend und gehörend und inen in geschrift geben werdent, inzeziechend zü unßer gemeinen statt handen und die zinss und anders, so uff dem seckelampt stätt und inen bevolhen wirt ussgebend, davon und daruss ze bezallend und ze gebend, so verr das mag gelangen. Und ob ützit fürschusse, daz^{a)}) zü gemeiner statt handen ze behaltend und in gemeiner statt nutz ze bekerend und darinn unßer gemeinen statt nutz und ere fördren und schaden wenden, so verr sy kunnend oder mugend^{b)}) und jerlich von irem innemen und ussgeben rechnung geben, als das von alterherr komen ist, alles getrűwlich und ungefärlich; ^{c)}) und besonders ouch uss der statt seckel niemans nichtzit zü lichen an miner herren eins burgermeister und rāts wüssen und beveleh^{c)}).

^{a)} Im Original steht »dz«. ^{b)} »alles getrűwlich und ungefärlich« gestrichen. ^{c-c)} Zusatz von Stadtschreiber Ludwig Ammann.

¹ Wohl der jetzt noch im Dialekt »Chrűpfel« genannte Spanner der Armbrust.

² Glotz, ehlotz bezeichnet allgemein ein Stück Holz. Vielleicht handelt es sich hier um bliglötz, d. h. die Ladung kleiner Büchsen. Vgl. Idiot. III, 307.

³ Lienhard von Würzburg, städtischer Büchsen- und Werkmeister, war 1430 gratis als Bürger aufgenommen worden. (Bürgerbuch.)

⁴ Es wurden jährlich auf den 25. Juni zwei Seckler gewählt. (Staatsarchiv, Seckelamtsrechnungen.)

90. *Eid des Stadtbaumeisters.*

Der eid, so einer swerren sol, der zû ûnser statt bumeister erkosen wirt.

Item ein bumeister sol swerren zû ûnser gemeinen statt thûrnen, muren, bruggen, brunnen und andrem, das denn notdurftig ist, ze sechend und, was daran notdurftig ist, das ze besserend und darinn ûnser gemeinen statt nutz ze fûrdren und schaden ze wendent; òch wenn er knecht hätt, zû denen ze gand und ze besorgend, das ûnser statt werch gefûrdert werd, sunderlich die bûssen inzeziehend, die im in geschrift geben werdent, und die bûssen nâch dem aller notdurftigosten an ûnser statt ze verbuwend; òch die bûssen, die man verwerchen sol, zû ordnend, das die an ûnser statt bûw zem nutzlichen verwerchet werdint¹; und ob im darinn dehein gût fûrschusse, das ûnser statt secklern ze geben, alles getrûwlich und un- gefarlich²), und jerlich von sinem innemen und ussgeben rechnung ze gebend³).

91. *Eid der Stadtknechte.*

Der eid, den die sweren sôllend, die zû ûnser statt knechten genomen werdent.

Item welich zû ûnser statt knechten genomen werdent, sôllend swerren, ûnser gemeinen statt trûw und warheitt [ze halten]^{b)}, ûnser statt und des landz nutz und ere ze fûrdren und schaden ze wendent, und ob er ûtzit vernem, das einem burgermeister, rât, den zunftmeistern oder dem grossen rât, den zweyhundertten, ald gemeiner statt schaden oder gebresten bringen môcht, das unverzogenlich ze warnend und fûrzebringend, so verr sy mugend; òch einem burgermeister, dem rât, den amptlütten, òch denen, so bevolhen wirt, sachen nâchzegand, ze wartend; den lütten, armen und richen, inzegewinnend, so inen das bevolhen wirt, und darinn gelich und gemein ze sind, dem armen als dem richen und dem richen als dem armen, und darinn nieman vor dem andren ze fûrdren, sunderlich zû verswigend, was sy hörend, davon schad oder gebrest komen mag, es sye in den

^{a-a} Zusatz mit anderer Tinte, aber von der gleichen Hand. ^{b)} Diese Ergänzung ergibt sich aus spätern Abschriften des Eides.

¹ Die Bussen wurden nicht vom Seckelante verrechnet, sondern direkt zu Händen der städtischen Baumeister eingezogen und von diesen für die städtischen Bauten verwendet. Geldstrafen konnten ganz oder teilweise, gewöhnlich zur Hälfte, durch Arbeit in städtischem Dienste abverdient (verwerchet) werden. Vgl. Staatsarchiv, Urteile in den Rats- und Richtbüchern.

thürnen oder an andren enden, es werde inen verboten oder nit, alles getrùwlich und ungefàrlich.

fol. 20 a. **92.** *Aussage Wernher Schürmeiers über die Bedingungen der ihm von Bürgermeister Jakob Glenter gemachten Vergabungen.*

1450. 1. Dezember.

Wes Wernherr Schürmeyer gichtig und anred ist gewesen von des gemeeltz wegen, das im von Jacoben Glenter seligen ist beschehen.

Item Wernherr Schürmeyer, der gerwer, ist vor Jacoben Wissen, Hanns Ûlriehen von Cappel und Heinrichen Meyer, den gerwern, anred und gichtig gewesen, was Jacob Glenter, unser burgermeister selig, im gütz zùgefügt hab und im von im worden sye, das habe er im mit sòlichem rechtem geding geben: were, das er ân elich liberben von todes wegen abgienge, was er denn sòlichs gütz ersparte und ungefarlich untzit an sinen tod brechte, das sòlte gentzlich widerumb vallen an des obgenanten Jacob Glenters rechten und nechsten erben. Ein sòlichs, wie obstât, ist für min herren beid rât bracht und komen, die habend sich bekennt: sidmâlen die obgenanten dry erber man vor irem burgermeister by iren eiden, die sy der statt geswörn, geseitt habend, das sy das, wie ob stât, von Wernherr Schürmeyer gehört habind, das denn sòlichs uff ir statt bûch sòlle geschriben werden umb des willen, wenn es ze val kome, das man denn eigentlich underricht sye, wie die saeh volgangen und beschehen were; das òch also geschriben ist uff zinstag nâch sant Andres tag anno domini M^oCCCC^oL^o.

93. *Beschluss betreffend Rückerstattung einer der Stadt schuldigen Summe.*

1451. 4. Dezember.

Bekantnisse von der zweyhundert guldin wegen, die Johans Brunner selig der statt schuldig ist.

Uff samstag sant Barbulen tag anno domini M^oCCCC^oLI^o habend min herren beid rât sich bekennt von der zweyhundert guldin wegen, die Johans Brunner selig unser gemeinen statt schuldig ist, also das man die zins zû Winterthur zû gemeiner statt handen inziechen und innemen sol, untzit das die zweyhundert guldin bezalt werdent. Und wenn das beschicht, ist denn Ursulla Brunnerin, sin tochter, oder Clewy Wirt, siner tochter man in leben, so sòllend inen ir

leptag die obgenanten zinse gevolgen, als inen das zûgefûgt ist. Und Ûlrichen Widmer¹ ist bevolhen, die vorgebanten zinse zû gemeiner statt handen inzenemen und die ze besorgend, das sy gemeiner statt werdint. Und by diser bekantnÛsse meint min herren ze belibend und die nit zû endrend, und ist darumb geheissen uff der statt bÛch schriben.

94. *Eid der laufenden Stadtbotten.*

Der eid, den die sweren sÛllend, die zû unser statt louffenden botten genommen werdent^{a)}.

Die, so zû louffenden botten genommen werden, sÛllen sweren, der statt nutz und ere zefÛrdern und schaden zû wennden; zû allen zitten, so man sy schicken wil, es sye tags oder nachtz, gehorsam ze sin; das, so inen bevolchen wirt, getrÛwlich, still und fÛrderlich usszÛrichten; und ob sy inn- oder usswendig der statt ichtzit horten oder vernÛmen, das burgermeistern, rÛtten, zunfftmeistern oder dem grossen rat, den zweyhundertem. und gemeiner statt oder dem lannd schaden und bresten bringen mÛchte, das zû warnen und wennden nÛch irm besten vermogen, und wenn sy anheimsch und in der statt sind, uff einen stattschreiber vlyssenelich zû warten und ãn urlÛb eines burgermeisters oder stattschreibers nit von der statt zû gÛn; und ob inen usserhalb sundrige erung von der statt wegen oder ettwas smÛcheit begegnote, das einem burgermeister oder stattschreiber anzebringen und zû sagen, ouch zû verswigen und hÛlen, dÛvon schad oder brest kommen mÛchte, es werde inen verbotten oder nit.

95. *Eid des Schultheissen von Mellingen*².

fol. 20 b.

Der eid, den jerlich ein nÛwer schultheis ze Mellingen^{b)} vor unß burgermeister und rÛtten tÛn und swerren sol.

Item ein nÛwer schultheis ze Mellingen, welcher je zû zitten jerlich schultheis daselbs wirt, sol vor unß burgermeister und rÛtten

^{a)} Hand des Stadtschreibers Ludwig Ammann. ^{b)} Hand des Schreibers von Nr. 93.

¹ Ulrich Widmer, 1446—88 Zunftmeister.

² Mellingen war am 21. April 1415 von ZÛrich und Luzern zusammen im Kriege der Eidgenossen gegen Friedrich von Õsterreich erobert worden. Am 22. Juli 1415 trat sodann Õsterreich die Stadt mit Baden, Bremgarten und Sursee zusammen pfandweise fÛr 4500 rhein. Gulden an ZÛrich ab. Dieses nahm Luzern, Schwiz, Unterwalden, Zug und Glarus in die MÛtherrschaft auf, behielt aber insoweit ein gewisses Vorrecht, als der Schultheiss und die Stadt Mellingen jeweilen der Stadt ZÛrich Treue zu schwÛren hatten. Die Stadt behielt jedoch ein hohes Mass von

der statt Zürich swerren uns und gemeinen unsern eidgnossen truw und warheit, unser aller nutz und ere ze furdren und schaden ze wendent, so verr er kan und mag, getruwlich und ungevarlich.

Item und wenn ein schultheis also jerlich den obgenanten eid gesworn hat, dann darnach lihet im ein burgermeister Zürich das schultheisenampt.

96. *Eid der Bezüger des Bäckergelds.*

Der eide, so die swerren söllend, denen das pfisterungelt inzeziechend bevolhen wirt¹⁾.

Item die pfisterungelter söllend swerren, desselben ungelt ze wartend und ze pflegend: am samstag, so es eins schlecht, uff dem hus zü sinde, und was inen geleidet wirt, das inziechend, und das, so sy inziechend, der statt seeklern ze antwurten und inen davon rechnung ze geben und darinn unser statt nutz ze furdern und schaden ze wenden, so verr sy kunnent oder mugend, getruwlich und ungevarlich¹.

97. *Eid des Kaufhusschreibers.*

Der eide, so ein kouffhusschriber, so er genomen wirt, swerren sol.

Es sol ein kouffhusschriber swerren, des hus ze warten, das gütt, so darin geleitt wirt, zum besten ze besorgend, davon zölle, husgelt, ungelt und anders, das unser gemeinen statt zugehört, nach sage des rodels, ouch den zolle ze Klotten² von dem saltz und zölle und

¹⁾ Von der Hand des Schreibers der Nr. 93 ff. des 1. Teiles; vgl. oben S. 95.

Selbstverwaltung. Im alten Zürichkrieg war Mellingen notgedrungen eine Zeitlang mit den Eidgenossen gegangen. Nach dem Friedensschluss des Jahres 1450 wurde Zürich wieder in den Mitbesitz der Herrschaft aufgenommen. Bei diesem Anlasse wohl erfolgte die Aufzeichnung des Eides ins Stadtbuch. Vgl. Th. v. Liebenau, Die Stadt Mellingen. Argovia Bd. XIV; Zürich. Stadtb. II, 33, 322 und 387.

¹ Unter dem Pfisterungelt ist wohl nicht eine besondere Art Steuer, sondern das Mühlegeld zu verstehen, das die Pfister für das von ihnen zum Mahlen in die Mühle gebrachte Getreide entrichteten, und das (mit dem übrigen Mühlegeld) jeden Samstag eingezogen wurde. In den Secklamtsrechnungen findet sich nirgends ein besonderer Einnahmeposten »Pfisterungelt«. Nach einem Ratsbeschluss des Jahres 1629 (Stadtschreibermanual, datiert 12. August) sind die Pfister verpflichtet, alles Getreide, das sie mahlen lassen, zu verungelten, und die Müller haben die Pflicht, das Quantum des ihnen von den Pfistern zum Mahlen gebrachten Getreides den Ungeltern anzugeben.

² Der Zoll zu Klotten, ursprünglich ein österreichischer Besitz, kommt im habsburgischen Urbar noch nicht vor, scheint also erst nach dessen Abfassung entstanden zu sein. In der 2. Hälfte des 14. Jahrhunderts war er vielfach an Privatleute

ungelt, so im geleidet wirt, das alles inzenemen und inzeziehend und darinne unser gemeinen statt nutz und fromen ze fůrdern und schaden ze wenden, so verr er kan oder mag, und das, so er uffnimpt und inzűcht und unser statt also vallet, das alles unser statt secklern ze antwurten und menglichem in dem Kouffhus glich und gemein zů sinde und einem nit fůrer denn dem andern fůrzűschiebent und sunderlich deheinen gewerbe mit gutte, das in das Kouffhus zů verkonffen geleitt und gefůrt wirt, ze tribent und niemans gemeinder ze sinde, der den gewerbe, so das Kouffhus berůrt, tribet^{a)}, b) und von den gesten an unser burger keins geltz^{c)} ze koment und das von dem gůtte, daruff er liheth, ze nemend, alles getrűwlich und ungefarlich^{b)1}, d) und besonder och us der stat und des Kouffhuses gůt niemants nűtzit ze lihen on eins burgermeisters und rąts wissen und befűch^{d)}.

98. Eid der Zöllner an den Toren.

Der eyd, so ein zoller by der statt thoren schweren sol^{e)}.

Es sůllen schweren alle die, denen der statt zoln inzűziehen befolhen wirt, des zolns zu warten und den zoll nach sag des rodels inzűnemen und inzűziehen², und daz^{f)}, so er uffnimpt und unser

^{a)} »alles getrűwlich und ungefarlich« gestrichen. ^{b—b)} Von anderer Hand zugesetzt. ^{c)} »keins geltz« őrber dem gestrichenen »nit«. ^{d—d)} Vom Schreiber der folgenden Eintrąge zugesetzt. ^{e)} Nr. 95—104 sind von neuer Hand. Das u in »unser« hat zuweilen einen őrbergeschriebenen horizontalen Strich, der im Druck weggelassen wird. Es ist derselbe Schreiber, der 1183—1511 die jąhrlichen Weinpreise ins Stadtbuch eintrug. Vgl. oben S. 91 f. ^{f)} Im Original steht »dz«.

verpfűndet. Im Jahre 1418 war Berchtold Schwend Hauptglűbiger mit 1300 fl. Hauptgut, verzinslich mit 50 rhein. Gulden aus dem Zoll zu Kloten. Im Jahre 1435 erscheint Zűrich als Innehaberin dieses Zolls. Im Vertrage, den Zűrich wąhrend des alten Zűrichkrieges mit őrsterreich őrber die Zurűckgabe der Grafschaft Kiburg abschloss, wurde der Zoll in Kloten den Zűrichern ausdrűcklich corbehalten. — Staatsarchiv, Urk. Stadt und Land Nr. 1870—86, F II^a 271 fol. 2b.

¹ In der im Jahre 1604 erstellten Sammlung der damals geltenden Verordnungen (Staatsarchiv B III. 5 fol. 192) ist der Passus b—b gestrichen; am Rande steht dafűr folgende Erkląrung: »dis understrichen wurd also yngestellt, weylh dieser worten verstand eigentlich nicht vermerkt werden műgen«.

² Nach dem Inhalt dieses Rodels Staatsarchiv A 58. 1) hatten die Zöllner an den Toren von den meisten Kaufmannswaren keinen Zoll einzuziehen, sondern sie hatten die Sendungen ins Kaufhaus zur Verzollung zu weisen. Fuhrleute wurden mit leeren Wagen erst wieder zur Stadt hinausgelassen gegen Ablieferung eines messingenen Wortzeichens an die Zöllner, das ihnen im Kaufhaus als Bestätigung dafűr eingehkűndigt worden war, dass sie den Zoll bezahlt hatten. Nur von folgenden Dingen bezogen die Zöllner dirckt den Zoll: von jedem Pferd, das Kaufmannswaren in die Stadt trug, 1 den.; von jedem Karren 2 den.; von einem Wagen 4 den.; von

statt also fallet, daz^{a)} alles in die büchsen zû stossen und unser stat secklern zû antwürten und darinn unser stat nutz zû fûrdern und schaden zû wenden, so verr eyn jeder kan und vermag, getrülich und ungevarlich.

fol. 21a.

99. *Eid des Schultheissen zu Stein am Rhein.*

Der eyd, so ein schultheis zû Steyn zû halten schweren sol¹.

Unsern herren burgermeistern, räten und den zweyhundertten der stat Zürich gehorsamm zû sind in allen sachen, och ir gemeinen statt trûw und warheit^{b)} zû halten, ir nutz und er zû fûrdern und schaden zû wenden, und ob er ichtzit verneme, das den obgenanten unsern herren von Zürich oder dem gotzhuss Stein² ald der stat daselbs und gemeynem irem land oder dem schultheisenampt zû Steyn schaden oder gebrösten bringen möcht, das zû warnen und wenden, och eym burgermeister und rat Zürich fürzûbringen, desglich des bemelten gotzhuss Steyn und des schultheisen ampts daselbs fryheit und gerechtikeit, ehaffty und alt gut gewonheit helfen ze behalten und zû beheben, und ob von sölichs ampts wegen ichtzit an inn langte, daz^{a)} im zû schwër sin wurde, oder ob er vernemme, das jeman der herlikeit sölichs schultheisenampts ichtz abbrêchen welte, daz^{a)} eym burgermeister und rat Zürich fürderlich fürzûbringen

^{a)} Im Original steht ›daz‹. ^{b)} Vom übergeschriebenen u ist zuweilen noch ein Überrest in zwei horizontal nebeneinander stehenden Punkten vorhanden, die im Druck weggelassen wurden.

Hausgerätschaften, die zur Stadt hinausgeführt wurden, von Ziger, Käse und Butter, sofern diese Dinge zur Stadt hinausgeführt wurden, von hinauszuführenden Fässern, Schindeln, Scheien, Stäckeln, Schieneneisen, von ein- und auszuführendem Leder und Häuten und von Öl.

¹ Das Städtchen Stein a. Rh. war in den Jahren 1157 und 1458 durch Kauf und kaiserliche Verleihung zur Selbständigkeit gelangt und freie Reichsstadt geworden. Ein Jahr später schloss Stein mit Zürich und Schaffhausen ein Burgrecht ab. Vom benachbarten hegauischen Adel bedrökt und durch Geldschulden schwer bedrängt, wandelte Stein nach Ablauf des Bündnisses am St. Michaelstag 1484 das alte Bündnis in ein Schutzverhältnis mit Zürich um, indem es sich gegen Bezahlung von 8000 Gulden und Garantierung seiner alten Rechte und Freiheiten unter Zürichs Schutz stellte.

² Über das Kloster Stein a. Rh., das seit 1478 mit Zürich verburgrechtet war, besass diese Stadt seit 1498 die Schirmvogtei. — Vgl. Fr. Ziegler, *Gesch. der Stadt Stein a. Rh., Schaffhausen* 1862; Bacchtold, *Erwerbung der Landschaft [Schaffhausen] in Festschrift der Stadt Schaffhausen zur Zentenarfeier 1901*, S. 250 f.; Ferd. Vetter, *Das St. Georgenkloster zu Stein a. Rh.* Schriften des Vereins für Gesch. des Bodensees, Heft 13, S. 45; und Isaak Vettters *Geschichtsbüchlein der Stadt Stein u. Rh.*, her. v. F. Vetter. Frauenfeld 1904.

und zü eroffnen und also in allen sachen unsern herren von Zürich ir bestes und nutzlichests zü tünd, so verr er kan und vermag, alles getrülich und ungevarlich.

Uff sant Jacobs abend anno etc. LXXXVII¹ hat IteI Stëffan Ower^{a)} von Steyn als ein schultheiss angenommen und geschworn obgemelten eyd.

b) Uff sampstag nach allerheiligen tag anno etc. XXVII² hatt Joss Farner als ein schulthes zü Stein disen eyd geschworn^{b)}.

100. Eid der adligen, nicht verbürgerten Landsassen.

[Um 1490.]³

Landtsäss: Der eyd, so die edellüt, die hinder minen herren sitzend und nyt burger sind, sweren söllen.

Ir alle söllent schweren, alle die wile und ir in miner herren von Zürich herlicheiten und gerichtten sitzend und darinn wonende sind, minen herren burgermeistern, räten und zweihundertten der stat Zürich trüw und warheit zü halten und die zit kein ander schirm, landtrecht noch burgrecht an üch zü nemen on erloben, wissen und willen miner herren, och der stat Zürich nutz und er zü fürdern und schaden zü wenden, so verr ir das konnend und vermogend: und ob úwer dheiner ichtzit verneme, das den obgenannten minen herren burgermeistern, räten und der stat Zürich und gemeynem

^{a)} Die Lesart ist nicht ganz sicher. In den siebziger Jahren erscheint ein Steffenower mehrfach als Bürgermeister. ^{b—b)} Zusatz von späterer Hand.

¹ 24. Juli 1487.

² 2. November 1527. — Über die Wahl Farners und die darauf folgenden Kämpfe mit Zürich um die freie Schultheissenwahl vgl. Ferd. Vetter, *Die Reformation von Stadt und Kloster Stein a. Rh. Jahrb. f. Schweiz. Gesch.* IX, 329 f. Vgl. auch Egli, *AktenSammlg. zur Gesch. der Zürcher Reformation.* Zürich 1879. Nr. 1306: Anzeige Zürichs an Stein, dass Jos Farner zu Zürich nach Bedenken den üblichen Eid gemäss Stadtbuch und altem Brauch geschworen habe.

³ Vielleicht hängt diese Abfassung des Eides zusammen mit einem Ratsbeschluss vom 12. Februar (Montag vor Valentini) 1487, der folgenden Inhalt hat: Alle diejenigen, die in Zürichs hoher Obrigkeit niedere Gerichte innehaben, sollen innerhalb Jahresfrist ihre Rüdél und Gerechtsame einer dazu verordneten Ratskommission vorlegen, damit durch diese die Kompetenzen der hohen und niedern Gerichtsbarkeit genau ausgeschieden und aufgezeichnet werden können. — Gegen diese, die Zentralisierung der Verwaltung bezweckende Massregel lehnten sich im Jahre 1491 die Edelleute der Grafschaft Kiburg auf, indem sie das Gesuch stellten, der Eid, wie sie ihn zu Waldmanns Zeiten geschworen hätten, solle ihnen erlassen werden. Der Rat bestimmte jedoch, dass die Gerichtsherren den Schwur, so wie das Stadtbuch ausweise, weiter zu leisten hätten. *Staatsarchiv, Ratsmanual 1491 I, S. 49 und 97.*

land schaden oder gebresten bringen möcht, das über jeglicher in-
sonders das warnnen und wenden sölle, als ferr ir mogent, und
das denselben minen herren fürzubringen, alles getrülich und un-
gefarlich.

^{a)} Fürer sollen ir schweren, gemein stat noch keinen den unsern,
weder frowen noch man, mit dheinen frönden gerichtten ze bekümbren,
sonder von jedem recht ze geben und ze nemmen in den gerichtten
und an den enden, da der ansprächig gesessen ist oder dahin er ge-
hört, ald inn ein burgermeister und rat hinwyset. Darinn sind aber
usgesetzt elich sachen; die mag eyn jeder berechtigen, als daz^{b)} von
alterhar komen ist. Und insonders, was urteilen vor unserm rat gond,
das davon nieman wägern und appellieren sol.

Den brief, so wir und ein gantze gemeind im Münster schwe-
ren¹, desglich die pünd, so wir mit unsern eidgnosen haben, sollen
ir och war und stät halten, dawider nit sin noch tün.

fol. 21b.

101. *Eid des Zöllners bei den Schwirren, am See.*

Der eid, so einer sweren sol, dem der zoll und das umbgelt bi den
schwyeren² uffzünemmen, och der Wellenberg bevolhen wirt.

Er sol schweren, des zolns oder umbgelts zü warten und das
nach sag des rodels inzünemmen und inzüziehen und das, so er uff-
nimpt und unser stat also fallet, in ein büchsen stossen und unser
stat secklern zü antwurten und darinn unser stat nutz zü fürdern
und schaden zü wenden, so verr er kan und vermag, oueh des
Wellenbergs³ und der lüten, so je zü ziten fengklich darinn ligen,
zü warten und dieselben gefangnen verhüten und vergomen und
nieman zü dheinem gefangnen hininzülasen on erlopnüs eins bur-
germeisters oder rats; und was er hört im türn, so mit den gefang-
nen gehandelt wirt, es werde verboten oder nit, daz^{b)} zü verschwigen,
alles getrülich und ungefarlich.

^{a)} Das Folgende von der gleichen Hand, aber später zugesetzt. ^{b)} Im Ori-
ginal steht »dz«.

¹ Das geschah bei der halbjährlichen Eidesleistung.

² Über diese, die Zufahrt vom See her absperrende Pfahlreihe samt dem dabei-
stehenden Wasserturm, dem Wellenberg, vgl. Zürich. Stadtb. I, 31.

³ Der Wellenberg war das städtische Gefängnis. Vgl. Voegelin, *Altes Zürich*
I, 236.

102. *Eid der Kornträger.*

Der korntregeln eid.

Die korntregel sölle schweren, miner herren und der stat Zürich nutz und ere zû fürdern und schaden zû wenden, frömden und heimschen, so dick es die notturfft höischt, zû warten und zû tragen umb den alten gewonlichen lon oder wie es durch min herren je zû ziten geordnet wirt, und besonder ir flissig uffsehen zû haben, das minen herren das imy und was ir rēchtung sye, gegeben werde, es sye von dem in Kornhüsern oder das in kamern lyt; und ob sy sehen oder vernemmen, daz^{a)} jemanns minen herren das imy und ir gerechtikeit verhalten wölte, sölchs einem imyner in jetwederm Kornhus, dahin es dann gehört, anzebringen und zesagen, och keinem gast dheinerley korns zû koffen oder zû bestellen, und ob dheiner under inen daz^{a)} tâte, einandern darumb by irn eiden zû leiden.

103. *Eid der Schifflute.*

Der schiffluten eyd.

Ir sölle schweren, alles das, so ir in und uss unser stat fürend, das unsern amptluten zû erscheinen und zû sagen und inen den zoll davon ze geben, und ob ir jemman wisden, der den zoln entfūrte, den unsern amptluten ze leiden bi üwern eiden, alles getrülich und ungefarlich.

104. *Eid der Müller.*

Der müller eid.

Ir sölle schweren, üwer flissig uffsehen zû haben, das minen herren das imy und was ir rechtung sig, gegeben werde, es sige von dem in Kornhüsern oder das in kamern lyt oder in den mülynen; und ob ir sehen oder vernemmen, das jemmant minen herren das imy und ir gerechtikeit verhalten wölte, sölchs einem imyner in jetwederm kornhus¹, dahin es dann gehört, anzebringen und ze sagen, och zoll und ungelt ze geben und ze leiden.

a) Im Original steht >dz<.

¹ Die Stadt hatte auf jeder Seite der Limmat ein Kornhaus.

105. *Anerkennung des Verkaufs eines Lehens der Propstei, trotz Weigerung des Lehensherrn, den Kauf zu fertigen.*

1449. 20. März.

Wie min herren Heinin Meyer by dem koff, den er von der Kellerinen^{a)} getan hatt, nach sag des alten briefs schirmen wellent^{b)}.

Als Margretha Voglowerin, Hannsen Kellers seligen eliche wirtin, Heinin Meyer, dem pollierer, ir wisen, vor unser merren statt zû Nûwmerekt vor dem tor gelegen. mit aller zûgehört nach sag des briefs, den ir man selig darumb besigelt inngehept, ze koffen geben hatt, und die Kellerin dem Meyer die wissen mit ir gerechtikeit nach sag des briefs gern gevertiget hette und das mer denn einest ervordret hat, und herr Sebastyon Tiffer, chorherr der propstye, das nit hat wellen lassen zûgân, und das dik und vil an min herren beid rât bracht ist und die bedücht hat, das die vertigung unbillich gehindert wurde und das durch ir ratzbotten mer denn einest an das cappittel zû der probstye bringen lassen habent, das die vertigung fûrgang nem und doch nit beschach, so hand dieselben min herren sich bekennt, das der Meyer die hentschen zû der probstye uff den fronalter legen sölle¹ und im damit gevertiget sin sölle nach des gotzhus gewonheit und herkomen, das von dem Meyer beschehen ist; und daruff sich aber min herren beid rât bekennt hand, das der Meyer der Kellerinen bezallung tûn sölle, so wellint sy inn und sin erben by dem koff nach sag des briefs, der Hannsen Keller besigelt geben sye, schirmen und hanthaben und das uff ir statt büch und damit ein abgeschrifft desselben briefs schriben lassen, das ouch beschehen ist^{c)} uff den XX tag mertzen anno domini etc. XLVIII^{mo} c) und luttet und seit der genant brieff von wortt zû wortt also: Wir Heinrich Anenstetter, probst und das cappittel gemeinlich des gotzhus sant Felix und sant Regulen ze der probstye Zürich tünd kund und veriechent offennlich mit disem brieff allen, die inn sehent oder hörent lessen: als der from bescheiden Hanns Keller uff dem Bach, burger Zürich, und sin vordern ein klosterlehen Zürich zû Nûwmarkt vor dem tor, das man nempt zû der Reben, so zeleste meister Johans Russ selig,

^{a)} »wegen« gestrichen. ^{b)} Dieser Eintrag stammt von einer neuen Hand. Das übergeschriebene u, bisweilen noch durch zwei Punkte angedeutet, wird nicht mehr wiedergegeben. ^{c-c)} Am Rande links zugeschrieben.

¹ Als Zeichen seines Lehensverhältnisses zur Propstei. Vgl. Bluntschli, Zürich. Staats- und Rechtsgesch. I, 190.

unser mitchorherr, dem gott gnade, gehept und von siner pfründe wegen genossen hat, von desselben meister Johannis vorfaren vil zittes ze erlehen und inn rechtem erlehenswiss innegehept, gebuwen und davon gezinset hat, das wir da ernstlich bette, die er an uns geleit hat, und ouch, als wir von erbern lütten kuntschaft in genomen haben, dieselben lehenschaft bestätigt haben und bestätigen sy wissentlich mit kraft dis brieffs demselben Johannsen Keller und allen sinen erben innezehabent, ze niessen und ze nutzen nach irem willen mit allem dem, das darin- und darzûgehört, nützit hindangesetzt, mit söllichen gedingen, das derselb Johans Keller und sin erben davon nu hinenthin ewenklich ze rechtem zins geben söllent jerlich uff sant Marttis einem unsers obgenanten gotzhus chorherren, der dann dasselb lehen hat und im von siner pfründ wegen gebürt ze niessen, drü pfund haller Züricher werschafft und zwey viertel kernen ane abgang und an verziehen. Und sol ouch derselb Johans Keller und sin erben, welcher dasselbe güt buwet und besitzt, in unserm Schenkhoff¹ die pfründ nemen, als sich denn nach dem lehen gebürtt und bissher gewonlich gewesen ist. Er sol ouch uns und unserm obgenantten gotzhus darumb gehörig, gewärttig und pflichtig sin ze tünd, das sich von des obgenantten lehens wegen erhöischet und als ander hussgenossen, die sölliche lehen hand, gebunden sind ze tünd ungevarlich. Wir habent ouch für uns und unser nachkomen mit güttem wissen dem obgeseitten Hannsen Keller verhenget und erlopt und gunnen im mit kraft dis brieffs, das er die reben, dero by euer kleinen juehart ist, nunzamal oder wenn es im füget, ablassen und usschlachen mag und damit und ouch mit hus, hoffstatt, gartten und allem, das darzû gehört, wandlen, tün, schiken und schaffen und sy nutzen, niessen, besetzen und entsetzen mag, als im das komlich und fücklich ist, an allermenglichs hindernüss, sumen und irren. Doch sol er und sin erben die selben gütter mit ir zûgehörden in söllichen redlichen buwen, friden und eren haben, das sy den obgeschribnen zins wol gelten und ussgetragen mugint und unsern mitbrüdern, den das obgeseit klosterlehen von ir pfründe wegen zûgehört, und ir nachkomen daran nit abgange, noch inen der obgedacht zins nit gemindret oder geswechet werde. Desgeliich söllent ouch wir und unser nachkomen demselben Keller und sinen erben die jetzgenanten jerlichen zins und gült nit meren noch sweren, noch sy davon nit verkeren oder triben, in was búw, nütz und ere sy das güt jemer brächtint an alle

¹ Vgl. Voegelin, *Altes Zürich I*, 321.

geverde. Und ist dis alles beschehen und volfür mit aller gehügte¹ und ehaffte, wortten und werken, so herrzügehörtten und nottürffig waren, mit wissen und willen jettweders teils gen dem andern. Herumb ze einem ewigen urkünde aller vorgeschribner dingen haben wir dem obgenanten Hannsen Keller disen brieff mit unsern der probstye und des cappittels unsers obgenanten gotzhuses anhangenden insigeln besigelt. Gegeben Zürich an dem lesten tag mertzen, als man zalt von Cristy gebürt viertzechenhundert und acht und zweintzig jar, doch uns und unsern nachkomen und ouch unserm obgenanten gotzhus an allen rechtungen ane schaden.

fol. 22 b. **106.** *Bezeichnung der zur Blutrache berechtigten Verwandtschaftsgrade.*

1448. 6. Juni.

Ein lütterung, wer den andern zû rechen haben sol, so einer den andern liblos tûtt^{a)}2.

Wir, der burgermeister, der rât und die zunfftmeister gemeinlich der statt Zürich habend ein einberung und lütterung geben und getân: wer eines totten menschen lichamen, der in unser statt Zürich ald in unsern gerichtten und gebietten an unserm Zürichse und umb unser statt liblos getân und den fründen des lib, von dem der todslag beschehen ist, erlöpt wirt, ze rechen haben sol, und ist die lütterung also: ein vatter sine kind, die kind iren vatter und äny, der äny siner kinden kind, und derselben kindzkinde, ein gewistergitt das ander, derselben gewistergitt kind einandern und dero kindskinde ouch einandern. Actum uff donrstag, was der VI tag brachodes anno domini M^oCCCC^oXLVIII^o.

107. *Alte und neue Räte sollen alle Frevel, die ihnen zu Ohren kommen, anzeigen.*

1455. 23. Dezember.

Wie freffinen geleidet werden söllent^{b)}.

Uff zinstag vor dem heiligen wienachttag anno domini M^oCCCC^oLV^o habent sich min herren beid rât miteinander geeinbert und sich des bekennt: als ouch das bishar gewonlich ist gewesen, das nûw und alt rât all freffinen, sy syent daby, seehent

a) Vom Schreiber der Nr. 96. b) Nr. 107 und 108 von neuer Hand.

¹ = *Gedächtnis, Bedacht. Idiot. II, 1088.*

² *Vgl. Bluntschli, Zürich. Staats- und Rechtsgesch. I, 418. Noch gegen Ende des 16. Jahrhunderts gedenken einzelne zürch. Rechtsbücher der Blutrache.*

die oder vernemintz, oder wie inen die fürkoment, leiden und angeben söllend by dem eide, so sy gesworn habent^a.

108. *Herstellung des Brunnens im Schwesternhaus im Niderdorf.* fol. 23 a.

1456. 14. Juni.

Bekanntniss von des brunnen in der swestern hus in Niderdorff wegen¹.

Von des brunnens wegen in der swestern hus in Niderdorff, als der jetz gelegen, das er nit zû bruchen gewesen ist, habent min herren irem bumeister von der erbern lütten in Niderdorff bett wegen bevolhen, das er den brunnen jetz in der statt kosten machen sol, und ob die nachburen denselben brunnen fürbasshin haben welent, das sy den in iren costen machen und in eren haben söllent an der statt schaden.

Und als unser herren sich vor bekennt hand, das die in Niderdorff den weg und zun zû dem brunnen in eren haben söllent an des swesterhus costen und schaden, und des unser burgermeister Swartzmurer² eins briefs begert hât als ein pfleger des huses, darumb ist unser herren bekanntniss gewesen, das sy nit notdurftig welle bedunken, umb sölichs ein brieff zû geben. Actum uff mentag vor Vite et Modesty anno etc. LVI^o.

109. *Abkommen mit dem Johanniterhaus Bubikon betreffend die Stellung seiner Eigeneute zur Herrschaft Grüningen.* fol. 23 b.

1456. 10. Oktober.

Wie min herren mit herrn Johannsen Wicken³, comendür des huses Bûbikon, von desselben huses lütten und der graffschafft Grüningen wegen verkommen sind³⁾⁴.

Item wo des huses Bûbikon eigenlütte in desselben huses kleinen gerichtten sitzend, die söllent reis- und bruchgeltz ze gebent und stüren ledig sin.

^a Vom Schreiber der Nr. 105.

¹ Das in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts gegründete Frauenkloster im Niderdorf erscheint 1472 der Spanwid einverleibt. Staatsarchiv, Urk. der Antiquar. Gesellsch. Nr. 431; und Nüscheler, Die Gotteshäuser der Schweiz, II, 468.

² Jakob Schwarzmurer der ältere, 1430—38 des Rats auf Johannis, 1439 bis 1475 Bürgermeister.

³ Joh. Wittich stand 1446 bis mindestens 1457 als Komthur dem Johanniterhause Bubikon vor.

⁴ Vgl. oben S. 170, Nr. 73.

Wo sy aber in der graffschafft Grüningen hohen und kleinen gerichtten sitzend, so söllent sy mit sweren, reisgelt, bruehgelt und stüren ze gebent mit den unßern gen Grüningen dienen.

Ze glieder wise, wo sy in ander lütten kleinen und in der graffschafft Grüningen hohen gerichtten sitzend, so söllend sy das aber tün.

Und alle die, so in des hus Búbikon kleinen gerichtten sitzend und nit sin eigen sind, die söllend ouch also mit den obgenanten den unßern dienen, als die vogenanten.

Und was die lütte, so in den gerichtten sitzend, so das hus von Búbikon von den von^{a)} Hünwil ankommen ist, als das herr Johans Wiek darzú erkofft hat¹, by der von Hünwil zitten dem hus Grüningen mit sweren, reisen, stüren und brüchen gedienet und getan habent, das söllent sy hinfür aber tün.

Und wenn die eigenlütt, so zú dem hus Búbikon gehörend, die in sinen gerichtten sitzend, herr Johannsen Wicken oder sinen naehkomen swerend, so sol dem vogt von Grüningen darzú verkündt und denselben lütten gebotten werden by den eyden, so sy denn dem hus und dem orden swerend, den hohen gerichtten zú Grüningen ze tünde, als von alter herkommen ist, und lib und güt in der graffschafft helfen ze rettend und ze behebend, so verr sy mugent. Actum uff den zechenden tag des andern herbstmanotz anne domini M^oCCCC^oLVI^o.

fol. 24 a.

110. *Eid des Stadtarztes.*

Der statt artzets eyd^{b)}.

Der stattartzet sol sweren, alldiewyl er artzet und hie Zürich ist, dem burgermeister, rät und zweyhundertten, dem grossen rät, der statt Zürich gehorsam ze sin, und ob er útzit verneme, das denselben unßern herren, gemeiner statt oder dem lannde schaden oder bresten bringen möchte, das den genannten unßern herren fürzebringen, und mit siner kunst armen und riehen, die des begeren, zú warten und darinne glich und gemein ze sin und damit umb einen bescheidnen lon nàch sinem vermogen das best ze tün, so verr er kan und vermag, und in dem und andernn sachen der statt nutz und

a) »Búbikon« gestrichen. b) Hand des Ludwig Ammann.

¹ Am 6. Jan. 1451 hatte das Geschlecht derer von Hünwil seine Güter, Turing und Bänne in Hünwil dem Johanniterhaus Bubikon verkauft. Zeller-Werdmüller, Das Ritterhaus Bubikon. Mitt. der Antiquar. Ges. XLIX, S. 22. Zürich 1885.

ere ze fürdern und schaden ze wenden und was er mit den obgemelten unnsern herren oder den iren zû schaffen gewunne, welicherley das were, sich darumb vor unnsern herrn obgenannt oder in den gerichtenn^{a)}, dâ der ansprechig gesessen were, oder dâhin unnsere herren vorgeannt das wisent, rechts benügen ze lâssen und dâselbs und niendert anderswo recht ze sûchen und ze nemen, und was ouch dâ erkennt wurde, daran benügen ze haben und dâby ze bliben an wâgern und appellieren und von unnsere statt Zürich nit ze kommen an eines burgermeisters erlouben, alles getruwlich und ungevârllich.

111. *Eid der Unterschreiber.*

b) Der unnderscriber eyd¹.

Die unnderscriber sôllen sweren, gemein glich scriber ze sinde und ze verswygend, dâvon schaden oder gebresten kommen môchte, jetz und hienach^{c)}, es werde inen verboten oder nit, und unnsere gemeinen^{d)}, statt ere und nutze mit ir geschrifte und anndern dingen, so verr sy konnent oder vermogent, ze fürdern und schaden ze wendend, und ob sy dheinerley vernemend, das minen herren burgermeister, râtten oder gemeiner statt ald dem lannde schaden oder gebresten bringen môchte, das fürzebringen und denselben minen herren gchorsam, diennstlich und gewertig ze sinde in allen sachen, alles getruwlich und ungevârllich.

112. *Gebühren des Gerichtswreibels.*

Wie der gerichtswreibel gehalten [werden] und was er nemen sol.

Item umb ein kouff gericht² XVIII den. mit allen dingen.

Item umb eines burgers fürgebott vom schultheisen, vom vogt ze gebietten und umb das wortzeichen dem burgermeister ze geben und von pfand ze erbieten, von dero jecklichem II den.³, und wo einer

^{a)} »gerichtenn« von anderer Hand am linken Rande zugesetzt. ^{b)} Nr. 111—113, 115 und 116 von neuer Hand. ^{c)} »jetz und hienach« von anderer Hand am linken Rande zugesetzt. ^{d)} Im Original steht »gemeinem«.

¹ Die schriftlichen Geschäfte wurden durch zwei Kanzleien, die des Stadtschreibers und die des Unterschreibers, besorgt. Beide hatten zu ihrer Unterstützung Substituten und Lehrlinge. Die Schreiber mussten nicht wie die andern Beamten jedes Jahr wieder neu gewählt werden.

² D. h. für eine ausserhalb der gewöhnlichen Gerichtstage auf Wunsch eines Privaten angesetzte und von ihm bezahlte Gerichtssitzung.

³ Vgl. dazu folgende Verordnung: »Man mag eyndereen für gericht bieten lassen, das eyn person die ander nitt an rath bedarf schryben, namlich umb zins,

begert im ein pfand inzûschriben¹, davon ouch II den., und zu dem inschriben niemant zû nöten.

Item und von sölichem jecklichem von einem gast III den.

Item von der burgern zügen², dem er gebüt³, II den., und denen er nütz gebüt und die selb darbracht werdent, nützit.

Item von der gesten zügen einem III den. in obgeschribner mässe.

Item wenn er vor der statt fürgebott oder anndre gebietten tüt, von einer halben mil XVIII den. und von einer mil III β.

Item wo er by einer schätzung eines erbs ist, II β.

113. Bestätigung der Verordnung über Gebühren des Gerichtsweibels.

1477. 11. Juni.

Uff mitwuchen nach sannet Medordus tag anno etc. LXXVII ist sich von minen herren beiden rätten bekenut, das es by dem obgeschribnen beliben und bestan, das es ouch ein weibel zû halten sweren sol.

³, »und« gestrichen.

lillon, eigen, erb, gelihen gelt, rüdelfleisch, zimberholz und sonst ander ansprachen. Und so der eleger des fürgehottnen schuldners einen tag gewartet hatt, so soll dann dem schuldner von dem schultheissen gebotten werden nachdem und die sunn und ansprach geoffenbaret wirt, umb die ansprach den eleger zû vernügen oder aber uff das nechst gericht zû kommen unnd sich zû verantworten; und so dann der schuldner uff dasselb nechst gericht ouch nit kompt unnd sich gegen dem eleger verantwurtet, so soll dann dem eleger die schuld und ansprach zubekannt und das wortzeichen an burgermeister geben werden.«

»Und so eynem das wortzeichen an burgermeister geben wird, so soll dann der burgermeister keinem wyter tag geben noch dheinen usszug bruchen lassen, sonnder dem schuldner gebieten, den eleger von stund an zu vernügen, unnd ob sich der schuldner desselben widereu wurde, so soll inn dann der burgermeister von stund an lassen fenglich annehmen und gehorsam machen, en alle fürwort, er hüte recht oder oder nit, unnd dann von eym rath umb syn ungehorsam wyter gestraafft werden.« Staatsarchiv, Sammlg. der Gerichtssatzungen B III 51, fol. 15 f.

¹ Gegenstände, die der Schuldner als Pfand gab, wurden nicht dem Gläubiger ausgeliefert, sondern das Pfandrecht wurde durch Einschreiben des Gegenstandes ins Pfandbuch festgestellt. Bluntschli, Zürch. Staats- u. Rechtsgesch. II, 117 ff., 126.

² Wenn in einem Gerichtsfalle die Richter zweierlei Meinung waren, so stand den Parteien ein Berufungsrecht an den Rat, das Zugrecht, zu. Staatsarchiv B III 54, fol. 17 f.

114. *Ausrichtung der Frauen von Sondersiechen.*

fol. 24 b.

1460. 20. November.

Wie frowen, denen ir man sundersiech werdent, ussgericht werden söllent^a.

Uff donrstag vor sant Katherinen tag anno domini etc. LX^o habent sich min herren beid rätt bekennt: wenn ein man sundersiech wirt, hät er denn ein elich wip, das man denn dieselben siner elichen wirttin ir heinstür, ir morgengab. ir erecht und drittenteil, ob sy darzû stan wil, ussrichtten sol zeglicher wise, als ob der man von todes wegen abgangen were.

115. *Gebühren der Gantmeister und Feilträger.*

Ordnung, was man den gantmeistern und veiltragern geben sol.

Item von einer ussrichte¹, wo es einer fröwen I^c lib. und darob trifft, X β, und was darunnder ist, von einer V β.

Item und was er burgern uff der bruggen oder im gaden ald in den hüsern verkòfft, von einem // und was darunder ist, II den.

Item und von gesten von einem lib. IIII den.

Item und was er burgern oder gesten verganttet, von einem lib. òch so vil, als vor stät.

^b) Was och inen zû verkoffen fürgelegt wirt, desselben gûts söllen sy nützit koffen noch mit nieman, der des útzit kofft, dhein gemeinschaft haben.^b)

116. *Bestätigung der Verordnung über die Gebühren der Gantmeister und Feilträger.*

1472. 10. Juni.

Uff mitwuchen nach sannet Medardus tag anno etc. LXXII^o ist sich von minen herren beiden rätten erkennt, das es by dem obgeschribnen bliben sol, und das die gantmeister und veiltrager das sweren söllen also zehalten.

^a Vom Schreiber der Nr. 109.

^{b-b}) Vom Schreiber der Nr. 98 f.

¹ D. h. *Ausrichtung des Frauengutes.*

fol. 25 a. **117.** *Versprechen, einem Priester eine bessere Pfründe zu verschaffen.*

1463. 3. September.

Was herr Hannsen Hilfflin von Ölgöw¹, jetz helffer zû sant Petter, zûgesagt ist, als er sy ir gebett geeret hat²).

Item als die frümesspfründ zû Meylan ledig worden und herr Hanns Hilffly von Ölgöw, jetz helffer zû sant Petter, für min herren komen ist und sy gebetten hat, die von Meylan von sinen wegen ze bittend, im die pfründe zû lichen, das min herren getan hand, und herr Hanns Kessel, des Kessels sun von Steffan, der selv, sin vatter und ander sin fründe die von Meylan, umb die pfründe im die ze lichen, ouch gebetten habent, und die von Meylan die sache minen herren übergeben hand, also welichem sy die pfründe von iro wegen lichint, daby^b) wellent sy beliben, und die genanten zwen priester mit sampt iren fründen und güt gûnnern für min herren komen sind und herr Hannsen Kessels vatter min herren siner gütttatten, so er minen herren bewist und getan, ermant hat, also das min herren den genanten herr Hannsen Hilffly erbetten hand, das er abgestanden ist und darumb die selben min herren im zûgesagt habent, wa herrnach ützit ledig werde, das besser denn das were, so wellent sy im in söllicher masse hilflich und fürderlich sin, das er bevinden sölle, das er des, als er abgestanden ist und sy geeret hat, ergetzt werde; und ob zû sant Petter ützit ledig wurde, so habint die undertanen söllichen gütten willen zû im, das er darzû gefürdert und im das gelichen werden sölte² und das dis uff ir statt bûch sölle geschriben werden, wenn das zû vall kome, das min herren denn söllichen zûsagens mögint damit indenekig gemacht werden, dem nachzegande. Actum uff samstag nach sant Verenen tag anno domini M^oCCCC^oLXIII^o.

118. *Erfüllung des vorstehenden Versprechens.*

1466. 30. Oktober.

c) Nachdem und uff donstag vor aller helgen tag anno etc. LXVI^{to} her Hans Zeiner von tods wegen abgangen und sin frü-

a) Vom Schreiber der Nr. 114. b) »söllent« gestrichen. c) Neue Hand.

¹ Elgg.

² An der zürcherischen Kirche St. Peter, über die die Fraumünsterabtei das Patronat besass, hatte sich ein Wahlrecht der Kirchgenossen ausgebildet. Vgl. A. v. Orelli, *Gesch. der Kirchgem. St. Peter in Zürich*. Zürich 1871.

messpfründ zû der bropsty ledig worden ist, habent min herrn burgermeister und rât min hern den bropst und daz^{a)} cappittel dasselbs gepetten und sy der obgeschribnen bitt und verheissung, so sy im getân hand, ermandt, im dieselben pfründ zû lichen. Des habent sy dieselben min hern bropst und cappittel geeret und hern Hanss Hilfflin die pfründ geliehen.

119. *Ordnung für den Pilgertransport zur Zeit der Einsiedler Engelweih.* fol. 25b.

1460. 13. September.

b) Uff sambstag des heiligen crützes zû herbst abennt anno domini M^oCCCC^oLX haben min herren burgermeister und rât der statt Zürich sich erkennt, das die ab dem Zürichsee und annder die iren, die faren konnent und lib und güt wissend ze besorgen, in den enngelwychinen¹, die zu Eynsydellnn werden, faren und bilgry füren mogen acht tag vor des heiligen crützes tag und acht tag dâr-näch; und welich also faren wellen, das die ir schyff uff sunentag vor des heiligen crützes tag darstellen und sich uff dann inschriben lassen und die XIII tag mit sin selbs libe oder gûten knechten wartten sôllen in unnser statt und faren, wenn es an sy kumpt; und welich also tûnd und wartend, das denen ir teil werden sol; und welich nit in obgeschribner mässe wartend und tûnd, das den dhein teil werden sol.

120. *Bewilligung für die Äbtissin von Seldenau, ihren Wein mit altem Mass auszuschenken.*

1462. 21. Juli.

Uff sannet Maryen Magdalen abent anno etc. LXII^o sind für min herren beyd râte kommen min frôw die ebtissin an Seldnow² mit sampt zwey ir conventtfrôwen und haben sy von irs gotzhus wegen

^{a)} Im Original steht »dz«. ^{b)} Nr. 119—121, 123 und 124 vom Schreiber der Nr. 111.

¹ Über die Einsiedler Engelweih, nach der Legende ein Fest zur Erinnerung an die Einweihung der erneuerten St. Meinradskapelle durch die Engel in der Nacht vom 13. auf den 14. Sept. 948, vgl. P. Odilo Ringholz, Wallfahrts-gesch. von Einsiedeln, S. 7 f., 311 ff.

² Über das 1256 gegründete Cisterzienserinnenkloster im Selnau vgl. Urk.-Buch der Stadt und Landsch. Zürich III, 67; Nüschele, Gotteshäuser II, 457, und Voegelin, Altes Zürich II, 721.

ernstlich gebetten, inen zû gonnen, iren win mit unnsrem alten mess ze schenneken, umb das sy ir gotzhus, als das in unnsrem kriege swärlich zergenngt ist, desterbas gebessern mogen. Also von ir bitt wegen, so haben min herren inen gegonnen, iren win, der inen an iren reben wachset, mitt^{a)} dem alten mess ze schenneken bys uff ir widerrüffen.

121. *Bewilligung zur Wiederaufrichtung des niedergefallenen Winterthurer Galgens.*

1464. 12. März.

Uff mentag näch dem sunntag Letare anno etc. LXIII sind für unns, burgermeister und rät der statt Zürich kommen Lorentz von Sal¹⁾ und Erhart Hunzikon²⁾, schultheissen zû Winterthur, als botten der von Winterthur, und haben unns gebetten, iren herren zû gonnen, das galgengericht, so sy byshar in unnsrer gräffschafft Kyburg gehebt haben³⁾ und der nidergefallen sye, wider län uffzürichten, unns und unnsrer genannten gräffschafft an allen unnsren herlykeiten und gerechtikeiten unschedlich. Also haben wir angesehen ir bitte und inen gegonnen, das gemellt gericht, den galgen, da wider uffzürichten, doch unns an unnsrer gräffschafft Kyburg herlykeiten, rechtdungen und gerichtten genntzlich unschedlich. Und des zû gedächtnüsse haben wir das in dis unnsrer statt büch lassen schriben.

fol. 26a.

122. *Verlorner silberner Siegelstempel.*

1463. 15. Oktober.

Als Hanns Reig, buwmeister, sin insigel verloren hat^{b)}.

Vor minen herren burgermeistern und beiden rätten hat Johans Reig, buwmeister, geoffenbaret, das er uff frytag vor sant Dyonisien tag⁴⁾ sin insigel, das silbrin gewesen sye, verloren hab und begert, das uff der statt buch ze schribent, des sich min herren ob-

^{a)} Im Original steht »nitt«. ^{b)} Vom Schreiber der Nr. 117.

¹⁾ Lorenz von Sal, erwählt 1450.

²⁾ Erhart Hunzikon wurde nach Hafner, *Die amtlichen Siegel der Stadt Winterthur* (Winterthur 1882), erst 1469 zum Schultheissen erwählt.

³⁾ Über den Besitz der hohen Gerichtsbarkeit der Stadt Winterthur vgl. Geilfus, *Loose Blätter aus der Gesch. v. Winterthur: Die Todesstrafe*; und J. C. Troll, *Gesch. der Stadt Winterthur* V, 223.

⁴⁾ 7. Oktober.

genant ze tünde erkennt und das uff ir statt büch heissen habent
schriben uff samstag sant Gallen abent anno domini M^oCCCC^oLXIII.

Uff aller heiligen tag in dem obgenanten jare umb mittag hat
der obgenant Hauns Reig sin insigel in sinem hus in der kamber,
genant die herren kamer, widerfunden.

123. *Verzicht Zürichs auf das Recht, das Kiburger Landgericht auf dem dritten Joch der Schaffhauser Rheinbrücke abzuhalten.*

1470. 8. August.

Anno dominnj M^oCCCCLXX uff mitwuchen vor sannet Lärennyen tag ist für unns burgermeister und beyd räte der statt Zürich kommen unnsere lieben eydtgnossen von Schaffhusen burgermeister, Ulrich Trüllerey, und hat vor unns erzelt, das inen fürkommen sye, das wir unnsrem vogt zû Kyburg bevolchen hetten umb den todslag, der jetz leider in unnsere gräffschafft Kyburg beschehen were, uff dem dritten joch ir Rinbrugg¹ lanndtgericht zû halten und darumb zû richten. Ob sölichem sin herren und fründ erschrocken und des beswärt syen, dann als suss noch zwo oder dryg gräffschafften² gâr nâch umb ir statt legen und dârzû steissent; sölten wir nu sölich unnsere fürnehmung vollzûchen und die herren der andern gräffschafften das vernemen und desglich ouch fürnehmen, das were inen unfügklich und uneben. Nu weren sy unns bekanntlich, das der gemelten unnsere gräffschafft Kyburg gericht^{a)} bis uff das drit joch ir Rinbruggen giengint und redten unns dârin nützit; und hatt unns dâruff gar ernstlich und früntlich anzusehen und zû betrachten, was inen gegen andern erwachsen möcht, ob wir uff unnsrem fürnehmen beliben söltind und das wir so gütig sin und sölich richten uff dem driten joch umb iren willen unnderwegen und usserhalb iren werinen³, wo unns das eben were, unnsere vogt richten und den lanndttag haben lassen wöltind. Wo sy sölichs jemer umb unns kônent verdienen, das sölte mit gütem willen von ineu beschehen.

a) »gericht« am linken Rande zugeschrieben.

¹ Um damit das Recht der Grafschaft Kiburg auf die Hälfte der Brücke zu statuieren, die Schaffhausen mit der kiburgischen Ortschaft Feuerthalen verbindet.

² Es handelt sich um die Landgrafschaften Klettgau, Nellenburg und Baar, mit denen Schaffhausen ebenfalls Grenzstreitigkeiten hatte.

³ Die Brücke endigte am linken (zürcherischen) Ufer in einem Turme mit einem kleinen Vorwerk, das Schaffhausen als Eigentum ansprach.

Also haben wir angesehen sölich unnsere lieben eydtgnossen von Schaffhusen ernstlich vlyssig bitte und in sunderheit, das sy unns bekanntlich sind, das unnsere gräffschafft Kyburg gerichte bis uff das drit joch ir Rinbruggen gät, und habent sy sölicher ir bitte geeret und den obgenannten burgermeister wider [fol. 26b] für unns genommen und im gesagt, das wir sy sölicher ir bitt eren und ouch das uff unnsere statt büch schriben lassen wellen für künfftig abbruch unnsere gräffschafft herlykeit und gerechtikeit. Und handt ouch dāruff Heinrichen Stapfer, unnsere vogt zu Kyburg, geschriben, uff dem obgenannten joch nit zū richten, besonnder vor iren werinen umb die letzen, wo inn bedunek, das an dem komlichisten und fūgklichisten zū sind¹.

fol. 27 a.

124. Beschränkung der Zahl der Niederwasserschiffer.

1461. 10. März.

Wie min herren das var im niderwasser halten wellent und wie vil schiff'lütten daruff sin sol^{a)}.

Min herren burgermeister, beid rät und zunfftmeister habent sich erkennt, das die schiff'lütt am niderwasser² bis an sechtzechen ab-

^{a)} Neue Hand.

¹ Dieser Verzicht Zürichs auf das ihm, d. h. der Grafschaft Kiburg zustehende Recht, auf dem dritten Joch der Rheinbrücke Gericht zu halten, war kein Verzicht auf die Grafschaftsgrenze; im Gegenteil anerkannte Schaffhausen ausdrücklich, dass die Hoheit der Grafschaft Kiburg bis zum dritten Brückenjoch reichte. [Z.-W.] Im zweiten Jahrzehnt des 16. Jahrhunderts brach bei Anlass eines andern auf der Rheinbrücke verübten Totschlagess der Streit um den Besitz der Brücke und des Rheines zwischen Schaffhausen und der Grafschaft Kiburg neuerdings aus. Er fand seinen vorläufigen Abschluss in einem Schiedsspruche von Gesandten der vier Orte Bern, Luzern, Uri und Basel vom 7./8. August 1555, durch den die ganze Brücke mit einem Stück Erdreich davor auf der Zürcher Seite, samt dem ganzen Rhein zwischen dem schaffhausischen Gebiete und der Grafschaft Kiburg, Schaffhausen zugesprochen wurde. — Ende des 19. Jahrhunderts entbrannte der Streit neuerdings. Durch den Schiedsspruch vom Jahre 1555 war zwar der Besitz der Rheinbrücke ganz unzweifelhaft der Stadt Schaffhausen zugesprochen, jedoch erlaubte der Wortlaut des eidgenössischen Spruches über die Lage der Grenze im Rheine selbst verschiedene Auslegungen. Zürich vertrat den Standpunkt, dass Schaffhausen nur der Streifen des Rheines, der unmittelbar unter der Brücke floss, zugesprochen worden sei, während Schaffhausen, gestützt auf den gleichen Entscheid, Anspruch auf den Rhein längs dem ganzen schaffhausischen Gebiete erhob. Durch Urteil vom 9. November 1897 sprach das Bundesgericht der Stadt Schaffhausen den ganzen Rhein zu von der badisch-schaffhausischen Grenze bei Büsingen bis unterhalb der Stadtgrenze Schaffhausen, d. h. so weit sich 1555 Schaffhausens hohe Gerichtsbarkeit erstreckt hatte.

² D. h. in der Limmat. Durch kaiserliches Privileg vom Jahre 1447 (Donnerstag

sterben und dannhin uff das vare nit mer dann sechtzechen genommen und achtzechen teile dasin und der XVIII teilen einer unser gemeinen statt an allen costen und abgang und ein teile den genannten schiffflütten, damit die weg ze machent, gevolgen und werden söllent¹. Actum uff den zehenden tag des manotz Mertzen anno etc. LXI.

125. *Erteilung einer Anwartschaft auf städtische Beamten.* fol. 25 a

1461. 28. September.

a) Als Üly Müliman vor minen herren, beiden räten, gewesen ist von der dienste wegen, so er inen getan hat.

Uff sant Michels abent anno domini MCCCCLXprimo habent min herren beid rät minen herren beiden burgermeistern, Rüdolffen von Chäm und Jacoben Swartzmurer, bevolhen mit Ülin Muliman zü redent, als er uff hüt vor inen gewesen ist, ob er die zwey ämpter, den stab und das var uff dem niderwasser, wenn die ledig wurdent, nemen und des erwartten welle für sin dienste, so er minen herren in disem nechst vergangen kriege getan hät, das sy im denn das, inn darzû komen zü lassend, alsbald die ledig werdint, zü sagint. Wil er aber des nit erwartten, das sy denn suss mit im von des solds wegen verkomint, inn darumb usszürichten. Uff das ist Ülin Müliman von den obgenanten minen herren beiden burgermeistern zü erkennen gegeben und er daruff von inen gefragt, ob er der obgeschriben emptern, in masse und obstät, erwartten oder von des solds wegen, als vorstät, mit inen verkomen wölte. Uff sölichs hat er inen zugesagt, der vorgeschriben emptern zü erwartten, wie obstät, die im och uff sin antwurt in obgeschribner masse zugesagt sint, inn zü denen also komen zu lassent nach der obgeschriben miner herren erkanntnisse.

fol. 27 b ist leer. a) Neue Hand.

vor St. Gallentag¹ besass Zürich das Recht, die ganze Linmat und den Rhein hinab unbeschwert von Zöllen, Abgaben etc. Schifffahrt zu betreiben. Staatsarchiv, Urk. Stadt und Land Nr. 191.¹

¹ D. h. der Gewinn wurde in 18 Teile geteilt; je einer fiel den 16 Innehabern des Schifffreirechtes und einer der Stadt zu, ein Teil wurde zum Unterhalt des Schifffweges verwendet. — Durch eine Verordnung der Niederwasserschiffer vom Jahre 1509 wurde die Zahl der berechtigten Schifffmeister auf acht eingeschränkt; in einer Erneuerung dieser Verordnung vom Jahre 1599 fand eine weitere Reduktion auf deren sechs statt, und zudem wurde bestimmt, dass der Stadt Anteil am Gewinne zugunsten einer bessern Unterhaltung des Schifffweges weggfallen solle. Staatsarchiv, Akten Niederwasser (A 83¹ und B III 5, fol. 203 f.

126. Unterstützung notleidender Weinbergbesitzer.

[1465.]

Wie von den rēben hilf geben werden sol^{a)} 1.

Item wo ein juchart rēben beiden teilen geben hāt III eimer, da git man kein hilf.

Item wo ein juchart rēben geben hāt II eimer, da git man I ℥.

Wo ein juchart geben hāt I eimer, da git man II ℥.

Wa ein juchart nützit geben hāt, da git man III ℥.

fol. 29 a.

127. Verordnung über Genehmigung von Vermächtnissen.

1467. 23. September.

Von der gemecht wegen^{b)} 2.

Als bisherr geistlichen und weltlichen personen von minen herren burgermeister und rätten gegunnen und erloupt ist, sumen gütz durch gott und ere ze gebent, und davon mengerleye klegten gewesen sind, habent min herren beid rätte die sache für sich genomen und darumb ein sōlich bekantnüsse getān, das elich personen einandern zū lip-ting vor zweyen den nūwen rätten machen mögent, namlich ligent güt oder sumen golds ald geltz, wie das von alter herr beschechen ist. Und welich elich personen einandern zū gemeindern³ nāmen wel- lent, das sōlichs für min herren die rätte bracht werden sol, und ob es von denen verwilget wirt, denn daby beliben, was erloupt ist durch gott und ere ze gebent, das es daby nach wisung der briefen beliben sol. Und wer hinfür durch gott oder ere geben wil, er sye geistlich oder weltlich, das dieselben personen in geschriff setzen söllent, wie vil, òch wem, wohin und wie sy das tūn wellint, und denn das in geschriff für min herren die rätte bracht werden und die das hören. Und verwilgend die denn das, oder mindrent sōlichs, oder tūnd das ab, ald wie sy denn das ansehent, das es denn daby

^{a)} Vom Schreiber der Nr. 98 ff. [fol. 28 b ist leer.] ^{b)} Neue Hand.

¹ Das Jahr 1465 war ein sehr schlechtes Weinjahr. Die Trauben wurden nicht reif, so dass die Winzer vorzogen, in den Reben Schlehen statt der Trauben zu essen. Der Wein, den man aus diesen Trauben machte, verdarb sogleich. Vgl. Dierauer, Chronik der Stadt Zürich I, 198. Der Eintrag bezieht sich wohl auf dieses Fehljahr. Damit stimmt auch seine Stellung zwischen zwei Einträgen der Jahre 1461 und 1467.

² Über die Einschränkung des freien Vermächtnisrechtes durch die zürch. Regierung vgl. Bluntschli, Zürich. Staats- und Rechtsgesch. I, 480 f., und Zürich. Stadtb. II, 360.

³ D. h. eheliche Gütergemeinschaft einführen. Vgl. Bluntschli, Zürich. Staats- und Rechtsgesch. I, 450 f.

beliben und dem nachgegangen werden sol. Und ob jemant nit gern offenbaren oder erscheinen wölte, wem, wie oder wohin er begerte, das sin ze gebent, das sy an min herren begeren mögent, inen sumen ze erlöben durch gott oder ere ze gebent, und was denen erlöpt von inen wirt, das doch das anders nit beschechen sol denn mit dem underscheide: wenn söllich personen von todes wegen abgangen sint, das denn in geschriff für min herren die rätte bracht werden sol, wie, wem und wohin die söllich verwilget gut geben hab, und min herren die rätte denn das hören, und bedunckt denn die, das es also verordnet und vergeben sye nach zimlichen billichen dingen und lässent es daby beliben, das denn das daby bestän und also geben und usgericht werden sol. Ob aber min herren bedüchte, das söllichs nit nach muglichen und zimlichen dingen vergeben und verordnet were, das sy denn das endern und mindren mügent, wie sy bedunckt, das götlich und billich sye. Und wie denn das von inen angesechen wirt und wobey die denn das lässent beliben, das dem also nachgegangen werden sol. Und umb das es by söllichem belibe und das nun hinfür, wie obstät, gehalten und dem also nachgegangen werde, so habent die vogenanten min herren bevolhen, das uff ir statt bûch ze schribent. Und ist dis erkantnisse beschechen uff mitwuchen nach sant Maritzen tag anno domini M^oCCCC^oLXVII^o.

128. *Teilweise Aufhebung vorstehender Verordnung für* fol. 30 a.
Geistliche.

1475. 27. Juni.

Die obgenant erkantnisse ist von der geistlichen wegen also geändert, das min herren inen sumenn goldz oder geltz durch gott und ere erloben wellent ze gebent, als inen das vor diser erkantnisse erloupt worden ist. Actum uff zinstag nach sant Johans tag ze sün- gichten anno domini MCCCCLXXV.

129. *Anlage von Lebensmittelvorräten und Kriegskassen (Reisbüchsen) in den zürcherischen Herrschaften und Gebieten.*

^{a)} Unser herren burgermeister, rät und zunfftmeistere der stat Zürich habent durch ir stat und lands lob, nutz, ere, notturfft und umb deswillen, wenn es zû krieg keme, das denn in und vor der statt etwas vorhanden sye, darus gekriegot werden möcht, dis nächgeschri-

[fol. 29 b ist leer.] ^a Diese und die folgende Nummer sind vom Schreiber der Nr. 98 f.

ben in allen iren grafschafften, herschafften, gerichtten und gebieten angesehen:

Item das ein jeglich rēbman, der sich an unserm Zürichse und umb und nyd unser statt rebbuwes begät, der fronfasten VI den. in ein büchsen an das end, dahin es gehört, legen und dartzû jeglicher, als menge eigne juchart reben er hät oder die er nit zû lehen buwet, zû herbst in ein gemeyn fass, das dartzû gelegt, zwen kopf wins und von einer lehenjuchart ein kopf wins, dahin das fass geleit wirt. antwurten und geben sol.

Item an welichen enden jemmand mit einem gantzen oder halben zug buwet, das der von einem gantzen zug jerlich I fiertel vesen und ein fiertel haber und von einem halben zug $\frac{1}{2}$ fiertel vesen und $\frac{1}{2}$ fiertel haber geben sol; und ob jemand zû dem andern merkte oder mit gelt ald suss buwte, das von denen das in obgeschribner mäse och geben werde an das ende in ein hus, das dartzû geordnet werden sol.

Und allenthalben, wa die unsern allmenden in holtz oder in feld habent, da inen von holtzes, eichlen, verkofens oder anders wēgen jerlich etwas vorstät und das von inen och bishar vertzert oder under sy selbs geteilt sin mag oder die stüren und bruch damit usgericht sind, daz^{a)} sölichs hinfür och nit mer gebrucht werden, sunder sölich und och das gelt, darumb sy sich selbs under einandern umb eynnung und efaden sträffent, in ein büchsen, so an jeglichem end geordnet werdent, und dartzû zû jeglicher fronfasten von jeglichem meister eins huss einen schilling, von einer witwen VI den., von ein tagwanner und handtwerchsmann jetwedern II β . selbs, on höischen[†], in die egenanten büchsen geben werden sol; und das an jeglichen enden an jeglicher büchsen zwey schloss und dartzu zwen schlüssel gemacht und die schlüssel zwey erbern frommēn mannen geben werden und die über sölich gelt noch büchsen nit gon söllent, dann inbywesen ir oberfogtz und ir anwälten und zû den ziten, so kriegsnöt ufferstond, und wenn an deheinem end sovil geltz zusammen kompt, das es anzulegen ist, das dann dieselben jerlich zins darumb kosten söllent, damit iren reiskosten dester fūrer mögen zû erliden, als och sölichs alles, so vorgeschriben stät, niendert zû anders denn zû der statt und des lands kriegten und nöten gebrucht werden sol und darumb angesehen ist.

^{a)} Im Original steht >dz<.

[†] = ohne Aufforderung.

Und mit dem egenanten gelt, dem korn und haber sol uff die nechst künfftigen fronvasten zû des heiligen krützes tag und mit dem win uff den nächsten herbst die erst bezalung zû tünd angefangen und darnach zû jeglichem zile, als vorstät, geton werden. Und von wemm das dheins zile nit beschehe, das der als mengen tag er das übersicht, von jeglichem tag sovil und er uff den ersten tag geben solt, zû büs verfallen und och das von den übersehenden on gnad ingezogen und des niemand nützit geschenkt werden sol.

130. *Verordnung über Steuer- und Reispflicht in der Graf-* fol. 31 a.
schaft Kyburg.

1483. 13. August.

Wir, der burgermeister und rät der stat Zürich habent nach unser grafschafft Kyburg und der unsern, so darinne sitzent, notturfft, als wir darumb unser erfaren und erkonnen gehebt hand, ein ansehen geton, wie darinne mit uns und denen, so darinn sitzent, gereiset, gebrecht, gedienet und gestüret werden sol, und wie eigenlüt, die in unser grafschafft hohen und in iren kleinen gerichtten sitzent, iren herren dienen söllent, wie das hernäch geschriben stät, und also sin sol: Wo in unser gräfschafft Kyburg edellüt eigenlüt, die in iren kleinen und unser grafschafft hohen gerichtten sitzend, habent, das die mit uns von Zürich und den unsern in der grafschafft reisen und iren herren in andern sachen, die inen züstond, dienen und mit sölichem nit an das hus gen Kyburg schuldig ze dient sin söllent, und das fry lüt, die lüt, so von eigenschafft wegen an das hus gen Kyburg gehörent, darkomen lüt, das sind landzügling, unverlehnnot gotzhuslüt und unelich lüt und was von den stammen komen ist oder noch kompt, wo die in der egenannten unser gräfschafft hohen gerichtten gesessen sind, sy niessent wunn und weid mit andern, so zû der grafschafft Kyburg gehörend oder nit, und och alle die, so in der grafschafft Kyburg hohen und kleinen gerichtten gesessen sind und von deswegen gen Kyburg gehörent und wunn und weid da niessend, das die alle mit stüren, brüchen, reisen und diensten gen Kyburg dienen söllent mit denen, da sy gesessen sind, sy syent joch jemens eigen oder nit.

Actum an mitwoch vor unser lieben Frowen tag ze Ogsten anno etc. LXXXIII.

fol. 31b.

131. Eid des Herrn oder des Vogtes zu Bürglen im Thurgau.

Der eyd, so ein herr der herrschaft Bürglen¹ oder ein pfleger und vogt daselbs sweren sol^{a)}.

Es sol ein herr der herrschaft Bürglen oder ein pfleger und vogt, so das innhät, sweren, einem burgermeister, rät und den zweyhunderterten, dem grossen rät der statt Zürich, mit der herrschaft Bürglen, mit lüt und mit güt, gehorsam und gewertig ze sin, irn nutz ze fürdern und schaden zü wenden, ouch inen mit sinem lib und demselben sloss und herrschaft Bürglen mit lüt und güt zü warten und zü dienen, als ein ander ingessener burger Zürich; und ob er ützit horte oder verneme, das der statt Zürich, gemeinem land oder der herrschaft Bürglen schaden oder bresten bringen möchte, das einem burgermeister und rät Zürich unverzogenlich fürzebringen, ouch das sloss und die^{b)} herrschaft Bürglen nit zü aberwandeln oder zü verendern än eins burgermeisters und räts der statt Zürich wüsen und willen, alles getruwlich und ungevärlich.

fol. 32a.

132. Eid des Herrn oder des Vogtes zu Weinfelden.

Wie ein herr zü Winfelden oder der dieselben herrschaft innhät und regiert, minen herren von des burgrechts wegen sweren sol².

Andres Kornnveil, als ein herr der herrschaft und sloss Winfelden, das mit lüten, gütern und aller zügehörd der statt

^{a)} Die Nrn. 131—136 sind von der Hand Ludwig Ammanns. Die Einträge 131—135 sind nachträglich gestrichen. Die Konsonantenhäufungen sind weggelassen. ^{b)} »die« korrigiert aus »der«.

¹ Die Herrschaft Bürglen im Thurgau war seit dem Jahre 1408 im Besitze der Freiherren von Sax zu Hohensax. Diese schwuren Zürich den Treueid kraft ihres Burgrechtes. Als die Herrschaft bei Anlass der Eroberung des Thurgaus durch die Eidgenossen im Jahre 1460 eidgenössisches Untertanenland wurde, verweigerte der Freiherr von Sax, gestützt auf das Burgrecht mit Zürich, anfänglich die Leistung des Treueides an den eidgenössischen Landvogt. Vgl. J. A. Pappikofcr, *Gesch. der Landgrafschaft Thurgau II*, 22 (Frauenfeld 1889), und J. A. Pappikofcr, *Freiherr Ulr. von Sax zu Hohensax, Herr zu Bürglen. Thurg. Beiträge zur vaterl. Gesch. XVI*, 47 ff.; und Th. v. Liebenau, *Die Freiherren v. Sax. Jahrb. der k. k. herald. Ges. »Adler«*, N. F. II, 110.

² Die Herrschaft Weinfelden, ursprünglich kiburgischer Besitz, war seit dem Jahre 1131 geteilt in eine Konstanz zugehörnde Hälfte und in eine solche im Besitze der Edlen von Busnang. Dieser letztere Teil, zu dem auch das Schloss Weinfelden gehörte, war 1135 in den Besitz des konstanzischen Bürgers Berchtold Vogt gelangt, der Bürger in Zürich geworden war. 1465 ging die Herrschaft an Simon Pottel aus Wien und von diesem an seinen Vetter Christian Kornveil von Konstanz über. Der hier genannte Andres K. ist wohl ein Sohn Christians. Nach

Zürich mit burgrecht verpflichtet und zugehörig ist, hat von desselben burgrechts wegen geschworen, seinen herrn burgermeistern, räten, zunftmeistern und dem grossen rät, genannt die zweyhundert, der statt Zürich gehorsam und gewertig zu sein in allen sachen als ir ingessener burger und inen mit seinem selbs libe, sloss, lüten und güt zu warten und zu dienen, als ander ir burger tünd, ouch der statt Zürich und des lands und sunder des sloss und herrschaft Winfelden lüten und gütens nutz und ere zu fůrdern und schaden zu wenden, so verr er das ungevürlich vermag. Und ob er ůtzt verneme oder in fůrkeme, das der statt Zürich, dem land und der herrschafft vorgeannt schaden und gebrechen bringen möcht, das den egenannten seinen herrn von Zürich fůrzubringen, zu warnen und zu wenden, so best er vermag, und das vermelt sloss und herrschaft Winfelden dheins wegs zu aberwandeln oder verendern an seiner herrn wűssen und willen und harin alles das zu tůn, das ein getruwer burger seinen herrn pflichtig und verbunden ist, alles getrűwlich und ungevürlich.

133. *Erneuerung des Eides durch Ulrich Muntprat, Herrn zu Winfelden.*

1496. 9. Juli.

Herr Ulrich Montbrät, ritter, der die obgemelten sloss und herrschaft Winfelden erkouft, hat den vorgeschribnen eyd geschworen uf sambstag nach Ulrici anno etc. LXXXVI^o.

134. *Eid der Angehörigen der Herrschaft Winfelden.*

Wie die, so in der herrschaft Winfelden sitzen, sweren sůllen.

Sweren alle die, so in der herrschaft Winfelden gessen sind, ein eigenman als ein eigenman, ein vogtman als ein vogtman, und ein hindersäss als ein hindersäss, der herrschaft nutz und ere zu fůrdern und schaden zu wenden, so verr ein jeder vermag ungevürlich, der herrschaft und ir amptlűten gebotten und verboten, als sich gebűrt, gehorsam und gewertig zu sein, und ob ir dheiner ůtzt verneme, das der genannten herrschaft Winfelden oder irn amptlűten schaden oder gebrechen bringen möcht, sůlchs fůrzubringen, zu warnen und helfen zu wenden, so verr ein jecklicher vermag, zu den gerichtten gehorsam zu sein, als das je zu ziten angesehen wirdt, und dartzů das burgrecht, als die herrschaft Winfelden mit dem sloss, lüten und

seinem Tode trat seine Witve die Herrschaft im Jahre 1496 an Ritter Ulrich Muntprat von Konstanz ab. Vgl. Thurg. Beiträge XXVIII, 23 ff.; ferner Staatsarchiv, Akten Winfelden (A 336. 1) und Missiven (B IV. 1); Rechtspruch des Rates in Zürich zwischen den Grafen v. Sulz und Chr. Kornfeil.

gütern der statt Zürich burger ist, stât und vest zû han und das uffrecht und redlich zû behalten, alles getruwlich und ungevârllich.

135. *Eid der Angehörigen der Herrschaft Weinfelden gegenüber dem Landvogt im Thurgau.*

Wie dieselben einem landtvogt im Thurgòw in namen gemeiner eydtgnossen sweren sollen.

Es sol ein gantze gemeind in der grâfschaft Frowenveld sweren unsern herrn, den eydtgnossen, iren nutz und ere zû fûrdern und iren schaden zû wenden und irs landtvogts gebotten in irm namen gehorsam zû sin in disen nâchgeschribnen stucken: item ob sy jemans sechen gevârllich umbziehen oder fâren oder suss gevârllich im land ryten oder gån, es were tags oder nachts, das dieselben sollen zûlouffen und die retten, ir lib und gût, und die getäter helfen zû der eydtgnossen und irs landtvogts handen uffhalten und bringen. Und ob das were, das sich dhein landgeschrey erhûb und ufferstûnd, wenn und an welichem end das were in dem Thurgòw, dâdurch der eydtgnoschaft môchte schad oder gebrest ufferstàn, do sol jederman zûlouffen mit sturm und geschrey und dâ helfen retten lib und gût. Wer ouch sach, das sich dhein krieg oder misshellung von jeman erhûb, dâ sol manigeliich zûlouffen, scheiden und frid uffnemen und das stellen zû recht. Es sol ouch dheiner in dheinen krieg louffen àn gunst, wûssen und willen unser hern der eydtgnossen oder irs landtvogts im Thurgòw, usgescheiden zû sinen gescheflten. Und diser eyd sol nieman schaden an siner herlicheit, fryheit, gerichtten, twingen, bennen, pfandschaften, eigenschaften und altem harkommen; dârzû der statt Zürich an ir gerechtsame des burgrechten, ouch Andresen Kornveil und sinen erben an der herrschaft Winfelden in den obgeschribnen stucken unschedlich.

fol. 32 b.

136. *Entscheid, wie lange der Schmiedlohn Lidlohn bleiben solle.*

Von smidlons wegen, wie der lidlon¹ sin sol.

Unser herrn burgermeister, rat und zunftmeister haben sich erkennt, das smidlon eines hûffsmids, es sye zû beslachen oder ross zû

¹ Über lidlon gibt es eine Definition aus dem Jahre 1481: »Was einer mit synem lib und mit synen gliedern verdient und erarbeitet, ist lidlon. Was ouch ein dienstknecht odd dienstmagt jarston verdient, ist ouch lillon«. *Idiot. III*, 1289. Bei Konkurs und Rechtstrieb hatten Forderungen, die unter die Kategorie lidlon fielen, vor andern Forderungen den Vorzug.

artznen, wie lang joch das stande, lidlon sin und heissen sölle; aber uff einen pflug bestat, wie von altem harkommen ist, das es ein jâr und nit fûrer lidlon heissen sol¹.

137. *Entscheid, dass der Lohn des Stadtarztes Lidlohn sein solle.*

1496. *3. Dezember.*

^{a)} Uff sambstag nâch Andree anno etc. LXXXVI^{to} habent sich min herren burgermeister und rât erkendt, das artzatlôn eins stattartzats ouch lidlon sin und heissen sölle. Und ob die, so es berürte, vermeinten, das ein artzat sinen lon ûbertûren und zû vil fordern wölt, so sol es an minen herren stôn, sôlichs zû mässigen und entscheiden.

138. *Sustordnung für den Frachtverkehr zwischen Horgen am Zürichsee und Küssnacht am Vierwaldstättersee.* fol. 33 a.

1452. *24. Juni.*

Beschechen uff Johannis Baptiste 1452^{b)} 2.

Was gûtz gen Horgen an das land kompt³, das sol des ersten von land gevertiget werden und mit sunder sol punden gût⁴ vorgân und dârnâch das mercksaltz gen Zug⁵. Aber das ander gût, was dà des ersten ze land kompt, sol des ersten von land gevertiget werden, und mit sunder sol ein jegelicher sômer oder hodel das saltz, so er zû Horgen ladet, gen Zug vertigen und nit dâzwûschent niderlegen und wider anders gût reichen. Und sol ein jegelicher sômer oder ir knecht eines halben sòms gewaltig sin ze lupfen und sôllent ouch den lûtten ir saltz tecken und in eren antwurten nâch notturft.

^a Vom Schreiber der Nr. 98 ff. ^{b)} Neue Hand; unnötige Konsonantenhäufungen sind von nun an weggelassen. Das reine u ist mit einem v versehen, was im Druck weggelassen wurde. Dagegen ist das dem u übergeschriebene o beibehalten worden.

¹ Vgl. dazu folgende Stelle aus einem Weistum (zitiert *Idiot. III, 1289*): »und was ein schmid mit syner Hand gedienet, das ist lidlon: und wo er einem ysen gît, das ist ein kouf, ussgenommen das einer zum pfluog bricht, das ist lidlon«.

² Die Verordnung ist abgedruckt in G. Bürlin, *Die Transportverbände und das Transportrecht der Schweiz im Mittelalter*. Diss. Zürich 1896. Beilage Nr. 3.

³ D. h. von Zürich per Schiff nach Horgen geführt wird. Dort wurden die Waren ausgeladen, im Susthaus untergebracht und sodann über Zug, Immensee, Küssnacht und den Vierwaldstättersee dem Gotthard zugeleitet.

⁴ D. h. Füsser.

⁵ Hier befand sich wieder eine Sust.

Wer ouch sach, das deheinem dhein saltz uff der sträss missriete wider sin willen, dà sol der sômer das saltz haben und dem, so das saltz ist, bezalen als fûr das hõptgût, doch einem vertger¹ das unverzogenlich zû wüssen tûn.

Es sol ouch dheiner dem andern sin saltz weder verkouffen noch in dhein weg verendern àne sinen wüssen und willen; ussgenomen mag einer wol so vil saltz des zeichens, dàrnf er sinen lòn verdienet hât, versetzen oder einem sunstmeister² enpfelhen, desselben saltz nit von hand zû lâssen, ce das er des lones ussgewyst wirdt.

Was ouch von win von Horgen gevertiget werden sol, dà sol ouch ein jeglicher winman den win laden und in gûten trûwen vertigen an die end, dàhin er gehõrt, und sol weder er, noch dehein gesind nit usser den vassen lâssen noch nemen, noch sunst nieman gestatten, nit usser den vassen zû nâmen; ussgenomen alle die wil so man den win mennet³, so mag jeglicher uss dem vass, das er fûrt, mit spûlen dàruss bescheidenlich trincken und das nieman anders gestatten⁴. Keme es ouch deheinst ze schulden, das inen lût von notturfft wegen den win hulfen lupfen oder bûren⁵, die mûgent ouch dà trincken bescheidenlich und ungevârllich mit spûlen.

Was ouch gûtz gen Zug gevertiget wirt, von welicherley gût joch das sy, es sye in die sunst oder zû eines sunstmeisters handen, das sol er oder sin gewüssen botten empfâchen und den lûten das ir mit gûten trûwen versorgen und unverzogenlichen vertigen, und mit sunder sol gebunden gût vorgân und dàrnâch, was in je des ersten geantwurt ist, das sol ouch des ersten gevertiget werden, trûwlich versorgen mit tecken und mit andern sachen, tûn nâch notturfft, inmassen das das gut in eren gevertiget werd. Doch was^{a)} von wyn also gevertiget wirt, dà mag ein sunstmeister oder die, so den win vertigent in den schiffen, des wins durch spûlen bescheidenlichen trincken ungevârllich.

Item wer der ist, dem ze Zürich oder ze Horgen das gût zû vertigen empfollt wirt, der sol all viertzechen tag dem gût von einer sunst zû der andern nâchgân, und vermischet er ûtztit, und wo oder

a) ›also‹ gestrichen.

¹ D. h. dem mit der Sendung betrauten Speditour.

² Vorsteher des Susthauses in Horgen.

³ = fûhrt; vgl. *Idiot.* IV, 296.

⁴ Spulen sind Rohrhalme oder Röhren, die zum Aufsaugen des Weines verwendet wurden. — Das Trinken neuen Weimosts durch Schilfröhre aus dem Fass war noch Mitte des XIX. Jahrhunderts unter dem Namen ›stüggele‹ im Schwunge. [Z. W.]

⁵ = emporheben. *Idiot.* IV, 1532.

an welichem end das verlorn ist, der sol dârunb nâch billichem wandel tûn; were aber, das ein sôlicher vertiger nit also in viertzechen tagen dem gût also nâchgienge, und dârnâch kâme und sich von verlorn gûtz wegen erlagte, dà hât man im nûtzit umbzeantwurten.

Item die von Imisee^{a)} sonnd ouch einen sunstmeister in ir sunst haben, der den lûten ir gût, welicherley gût das ist, von der von Zug sunstmeister empfâche, das er ouch rechnung einem vertgmeister geben könne und sôllent ouch das bunden gût zeerst fûren, und dârnâch das gût, so zeerst geantwurt wirt, das sol des ersten gevertiget werden und in gûten eren, und mit sunder sôllent sy das saltz suber in briter¹ fûren und versorgen und tecken nâch aller notturft, das es in eren gevertiget werd und in die sunst, oder dâhin es gehôrt, geantwurt werd.

Dessglichen sol der sunstmeister zû Kûstnach das gût ouch in gûten eren wol versorgen, und mit sunder das bunden gût sol ouch vorgân, und dârnâch je das erst sol zeerst gevertiget werden.

139. *Jedermann darf sein eigen Gut, von den Säumern ungehindert, selbst führen.*

1510. *7. Dezember.*

^{b)} Uff sambstag nâch sant Niclas tag anno etc. XV^c und im zechenden jâr sind vor minen herren burgermeistern und râten der stat Zûrich erschinen unser sômer von Horgen eins und anders teils etlich hodler von Horgen, deshalb das die sômer sich klagten, die hodler understûnden ir gût selbs ze fûren, desglich andern lûten och, das dann inen ein beschwêrd were und wider unser alten ordnung; und wa sôlichs nit abgestellt wurde, môchten sy andern lûten nit gewarten. Dawider hodler meinten, das si wol ir eigen gût môchten fûren und fertigen, als inen das och hievor von uns nâchgelassen were. Uff das, nâch vil reden und inreden, so sy wider ein andern geton haben, ist von uns erkennt und entschlossen, das die sômer bi der obgenanten ordnung bliben und dawider nit handeln noch tûn sôllen in keinen weg bi den eiden, so si darumb geschworn haben, doch mit der lûtrung, das ein jeder sin eigen gût selbs und mit den sinen wol môge somen, fûren und fertigen, aber sust niemantns andern, och by geschwornen eiden. Und welher dawider tâte oder tûn wurde, haben wir uns vorbehalten, denselben darumb ze strâffen je nach gestalt und gelegenheit der sach.

^{a)} korrigiert aus »Yrmisee«.

^{b)} Vom Schreiber der Nr. 98 f.

¹ D. h. wohl zwischen Brettern.

140. *Bewilligung zum Bau eines steinernen Hauses auf Dorf behufs Verstärkung der dortigen Befestigung.*

1300. 8. Januar.

a) Allen, di disen brieff' sechen oder hören, künden wir der rät von Zürich, der nammen hienäch geschriben sind, das wir mit dem willen und rät unser burger gemeinlich [ze ir nutz und ze festnung unser statt gegeben haben Johannsen Blumy, dem murer, und Vren Adelheite, siner wirtin, zü rechtem eigen die hofstatt uf Dorf zwüschen ir huss und den Swyren¹ von dem ort des türnes die Swirn nider XXV eln lang und danenthin wider uf gegen ir huss die richtj, als es das ortmess git, also das sy uf dieselben hofstatt ein huss buwen sollen mit muren für für und mit ziegeln tecken und sülln mit namen von dem turn nider, als lang die hofstatt ist, an der Swyren statt ein gütte muren schlachen XXX füß hoch, und wenn sy fenster darin machen, die suln als eng sin, das man nicht dardurch schlieffen müg. Und sweders das ander überlept, so sol die hofstatt und das huss des andern eigen sin, ob sy nit liberben sament hand. Es sol ouch ein rät von Zürich und die burger gemeinlich dirrer hofstatt, ir und ir erben wär sin für recht eigen, swà sis bedörfnt. Und hierüber, das dis wär sy und stätt belibe, so geben wir in disen brieff, besigelt mit unser statt insigel von Zürich ze einem offnen urkündt. Diss geschach und dirre brief ward geben ze Zürich, do von gottes gepürt wären XII^o und LXXX jār und dārnach im X jār, am achtenden tag Jenner. Unser des rätz namen sind: her Rüdger Mannesse der elter, her Ulrich von Schönenwerdt, her Jacob, der schultheis, her Rüd. von Luntkunfft, ritter, her

a) Vom Schreiber der Nr. 135.

¹ *Unter Schwirren verstand man allgemein den Palisadenhag, der den See gegen die Stadt hin abschloss. Vgl. Zürich. Stadtb. I, 31 Anm. 1. Hier muss es sich um einen Palisadenhag handeln, der statt der Stadtmauer vom Oberdorf tor nach dem See hinunterlief. In der Tat endigte auch nach 1300 die eigentliche doppelte Stadtmauer beim Oberdorf tor; von da an ersetzt noch auf Murers Stadtplan vom Jahre 1576 die Aussenmauer einer Häuserreihe, die vom genannten Tor zum See hinab verlüft, die innere Befestigungsmauer. Bis zur Erstellung dieser Häuser bildete ein Palisadenhag (Schwirren) die einzige Befestigung. — Die Abschrift dieser Urkunde, deren Original verloren ist, steht wohl im Zusammenhang mit Befestigungsarbeiten, die zwischen 1451 und 1460 im Oberdorf vorgenommen wurden. Damals wurde die steinerne »Grendelhütte« als Abschluss der vom Oberdorf turm nach dem See hinuntergehenden Befestigungswerke erstellt. Vgl. Voegelin, Zürichs ehemalige Stadttore. Zürich 1810. S. 15 f. und 36.*

Rüd. von Opfikon, her Jo. Brechter, her Jo. Krieg, her Niçlås Krieg, her Jo. Swaree, her Cûnrat von Tûbelstein, her Jo. Biberlj, her Jacob Truber, burgere¹.

141. *Wiederholung der Verordnung über Steuer- und Reis-* fol. 34 b.
*pflicht in der Grafschaft Kiburg*².

1483. 13. August.

^{a)} Wir, der burgermeister und rät der statt Zürich habent nach unser gräfschaft Kyburg und der unsern, so darin sitzent, notturft, als wir dârumb unser erfahren und erkennen gehept hand, ein ansechen getân, wie dârinne mit uns und denen, so darin sitzend, gereiset, gebrucht, gedienot und gestûrot werden sol, und wie eigenlût, die in unser gräfschaft hohen und in iren kleinen gerichtten sitzend, iren herren dienen söllent, wie das hernach geschriben stât und also sin sol: wo in unser gräfschaft Kyburg edellût eigenlût, die in iren kleinen und unser gräfschaft hohen gerichtten sitzend, habend, das die mit uns von Zürich und den unsern in der grafsehaft reisen und iren herren in andern sachen, die inen zûständ, dienen und mit sôlichem nit an das hus gon Kyburg schuldig ze dienend sin söllent; und das fry lût, die lût, so von eigenschaft wegen an das hus Kyburg gehörent, darkommen lût, das sind landzûgling, unverlechnot gotzhushlût und unelich lût, und was von den stammen kommen ist oder noch kompt, wo die in der egenanten unser gräfschaft hohen gerichtten gesessen sind, sy niessend wunn und weid mit andern, so zû der gräfschaft Kyburg gehörent oder nit, und ouch alle die, so in der gräfschaft hohen und kleinen gerichtten gesessen sind und von deswegen gon Kyburg gehörent und wunn und weid dâ niessend, das die alle mit stûren, brûchen, reisen und diensten gon Kyburg dienen söllent mit denen, dâ sy gesessen sind, sy syent joch jemens eigen oder nit. Actum mittwuchen vor unser lieben Fröwen tag ze Ôgsten anno etc. LXXXIII^{to}.

^{a)} Nr. 141—143 sind von der Hand des Schreibers der Nr. 131 f.

¹ Diese Liste stimmt nicht mit derjenigen des Fastenrates von 1300, der zur Zeit des Datums der Urkunde im Amte war (vgl. die Ratsliste im Geschfrd. 7, 58), dagegen kehren alle diese Namen teils in der Liste des Herbstrates von 1299, teils in derjenigen des Herbstates von 1301 wieder, so dass wir also hier die Liste des Herbstates von 1300 besitzen. Die schriftliche Ausfertigung dieses Rechtsgeschäfts wird sich, wie dies übrigens nicht allzuseiten vorkommt, verzögert haben.

² Da dieser Eintrag inhaltlich mit Nr. 130 vollkommen übereinstimmt, dagegen von anderer Hand geschrieben ist, wurde er wohl einfach aus Verschen im Stadtbuch nochmals aufgeschrieben.

142. *Befreiung der auf dem Hof Hürnheim wohnenden Bosshart von Steuern und Reisen mit der Grafschaft Kiburg.*

Wir, der burgermeister und rät der statt Zürich bekennen öffentlich hiemit, das für uns kommen sind die Bossharten uf Hürnheim¹, die unsern, und haben sich erclagt, wie dann die unsern uss der gräfschaft Kyburg understanden, sy in ir stür und brüch zü ziehen und inen die ufzulegen, über das sy jewellten unser burger und des fry gewesen syen, besonders von altem har und ee dieselb gräfschaft Kyburg zü unsern handen kommen sye, mit uns als ander unser burgere gereiset, gestüret und in lieb und leid gedienet haben. Also uf sölich ir anbringen und beger haben wir für uns genommen die erkanntnüss, vor von uns der brüchen und stüren halb in der selben unser gräfschaft Kyburg beschechen, und däruf geordnet und gesetzt, also das die obgenanten Bossharten und namlich allein die, so uf Hürnheim² gesessen sind oder fürer sitzen werden, in ansechen irs alten harkommens von den unsern in unser gräfschaft Kyburg unersücht und fry bliben und nit pflichtig sin sollen, stür und brüch mit inen zü geben, sunder uf unser statt warten und der dienen sollen mit reisen und stüren, als sy von altem harkomen sind. Ob aber derselben Bossharten jemans uf ander hof in unser gräfschaft gezogen sind oder in künftigen ziehen werden, das die wie ander in der gräfschaft dienen, ouch stür und brüch geben sollen.

143. *Der Besitz verwahrloster Burgsässe entbindet nicht von Steuer und Reisepflicht in der Grafschaft Kiburg. — Ordnung anderer Streitigkeiten, die Grafschaft Kiburg betreffend.*

1485. 8. März.

^{b)} Und als die burgsäss Wagenberg², Werdegg³ oder ander in unser gräfschaft gelegen, durch ettlich der Bossharten oder ander

^{a)} »so uff« gestrichen.
Nummer einen einzigen Eintrag.

^{b)} Das Folgende bildet mit der vorangehenden

¹ Hörnen oder Hürnen ist eine kleine Ortschaft östlich Bauma. In einer Urkunde des Jahres 1271 erscheint die Ortschaft als Lehen des Klosters St. Gallen. Die Bosshardt kommen bereits im habsburgischen Urbar als in Hörnen wohnhaft vor. Vgl. Urkundenbuch der Stadt und Landschaft Zürich IV, 174. Nr. 1468. und Habsburg. Urbar I, 299; II, 314.

² Wagenberg bei Embrach ist seit 1263 urkundlich als Sitz eines kiburgisch-habsburgischen Dienstmannengeschlechts belegt. 1451 ging Wagenberg an Hans und Peter Küfer von Rorbas über, die nach einer Notiz auf einer Urkunde die mit der Burg verbundenen Gerichte der Stadt Zürich schenkten. — Zeller-Werdmüller, Zürcherische Burgen II, 37. Urkundenbuch der Stadt und Landschaft Zürich III, 306. Staatsarchiv, Urkunden Stadt und Land Nr. 1994 und 1995.

³ Werdegg bei Hilttau wird zum ersten Male 1229 als Sitz eines Ritter-

bowlüt und geburen erkouft und die gütter, so dartzü gehören, mit irn eignen pflügen gebuwen werden, und aber söliche burgsäss und sloss lassen öd stän und nit des minder vermeinen, das sy von sölicher sloss wegen fry sitzen und mit der gräfschaft mit dienen sollen, als vor ziten edellüt, so däruf gesessen und deren die gewesen sind, haben wir uns däruf erkennt und gesetzt, das sölichs die gestalt nit haben, sunder so sollen die Bossharten oder auder bowlüt und geburen, die söliche ergangne sloss an sich ziechen, allein von der gütter wegen, so dartzü gehören, und die selbs wie ander geburen buwen und äfern¹, ouch dessglichen wie ander in unser gräfschaft mit inen reisen, stür und brüch geben. Ob aber söliche sloss und burgsäss zü künftigen ziten jemer in edellüten oder ander erlicher personen hend kommen, die söliche sloss wider buwen und in er bringen und däruf irn sitz und wonung wie edellüt haben und unser statt zü unsern gescheften und nöten damit dienen wurden, so sollten dieselben sich sölicher frygheiten, die dann dieselben burgsäss und sloss von altem har gehebt hetten, befrowen und daby gelassen werden². Fürer als an uns von der von Nüristorf³, Breiti und Oberwyl¹ wegen ge-

geschlechtes genannt, das vermutlich ein Zweig der Landenberg war. 1413 kaufte Heinrich Güldli, Bürger von Zürich, die Burg von Ritter Hermann von Landenberg von Werdegg mit der Verpflichtung, die Feste denen von Zürich als offenes Haus zur Verfügung zu halten und ihnen, falls er sie verkaufen wolle, das Vorkaufsrecht zu sichern. Vom Jahre 1440 an erscheint die Burg im Besitze der Edlen von Hinwil. Die Burg wurde im alten Zürichkrieg von den Eidgenossen zerstört. Vgl. Zeller-Werdmüller l. c. II, 379; Diener, Das Haus Landenberg im Mittelalter. Diss. Zürich 1898. S. 137 f.; A. Heer, Das Haus v. Landenberg v. Werdegg. Zürich 1904. S. 55; Urkundenbuch der Stadt und Landschaft Zürich I, 330, Nr. 450; Fründ, Chronik S. 197, und Staatsarchiv, Urk. Stadt u. Land Nr. 261.

¹ = anbauen oder durch Kultur verbessern. Idiot. I, 107.

² Über diesen Übergang alten, grundherrlichen Besitzes im Gebiete der Stadt Zürich in die Hand von Bauern vgl. weitere Beispiele bei W. Claassen, Schweizer Bauernpolitik im Zeitalter Ulrich Zwinglis, S. 69 f. Sozialgesch. Forschgn., her. von St. Bauer und L. M. Hartmann. IV. Heft. Berlin 1899. Peter Bosshardt von Hörnen war im Jahre 1438 mit seinen 4 Söhnen Hans, Uli, Heini, Cäni für 3 fl. ins Bürgerrecht aufgenommen worden. Den Ankauf verfallener Burgsässe scheint diese Familie systematisch betrieben zu haben. Neben Wagenberg und Werdegg besaßen sie noch Greifenberg bei Bäretswil samt der niedern Gerichtsbarkeit, Wolfensberg b. Bauma und den Hof Mülliberg b. Embrach. Vgl. Staatsarchiv, Ratsmanual 1491. 2, S. 77, und J. Studer, Gesch. der Kirchengem. Bäretswil S. 34 f. und 55 f. Zürich 1870.

³ Nürens Dorf, in der Pfarngemeinde Bassersdorf, bildete eine eigene niedere Gerichtsbarkeit, die bis in die Mitte des XVII. Jahrhunderts die zürcherische Familie Meis innehatte.

⁴ Zu Breiti und Oberwyl, beide zur Pfarrei Bassersdorf gehörend, hatte Ende des XV. Jahrhunderts Wolfgang von Breitenlandenberg die niedere Gerichtsbarkeit. Im Jahre 1537 kam sie an Zürich. Staatsarchiv. Urk. Stadt u. Land Nr. 1949.

brächt und begert worden ist, diewyl sy unverdenekliche jar daher mit unser statt paner gereiset und mit uns gestüret und nit in die gräfschaft gedienet haben, das wir sy dann noch däby bliben wöllten lassen, haben wir nit desminder uns erkennt und geordnet, nachdem wir ander, so in unser gräfschaft gelegen sind, ouch darin gezogen und bescheiden haben, stür und brüch wie ander zü geben, das dann die obgenanten von Breite, Nürenstorf und Oberwyl dem ouch gehorsam zü sin und mit stüren, reisen und brüchen in die grafsehaft dienen sölln. Doch so sind harin vorbehalten und usgelassen die von Hettlingen¹ des reisens halb und reisgeltz und des geltz halb in die büchsen zü geben², in ansechen der künghlichen frygheit, so die unsern von Winterthur darumb dargelegt haben, doch unser herrlikeit, oberkeit und gerechtikeit, es sye der uneelichen lüten, landzünglingen oder andrer sachen halb, die den hohen gerichtten zü dienen, unshedlich, dann sy suss mit andern brüchen umb sachen, die den hohen gerichtten zü dienen, ouch mit buwen und anderm an das sloss Kyburg gehorsam sin und dienen sölln als ander, so in den hohen gerichtten sind gesessen, wie dann die selben von Winterthur des ouch ein brief von uns haben. Actum an zinstag näch Oculi anno etc. LXXXV¹⁰.

fol. 35 b.

144. Verbot fremder Weine.

^{a)} Von des frömbden wins wegen³.

Wir, der burgermeister und rät der statt Zürich tünd kund offenlich hiemit, das wir durch unser gemeinen statt und lands nutzes und eren willen diss nächgeschribnen ordnung angesehen und uns erkennt haben, das die nu fürerhin in unser statt und allen unsern herschaften, vogtyen und ämptern gehalten und dem allenthalben nächkommen werden sol, namlich das weder in unser statt Zürich, noch in kein unser herschaften, vogtyen und ämpter dhein frömbder usslendiger win, der usserthhalb unsern landen und gebieten

^{a)} Neue Hand.

¹ Zu Hettlingen gehörten hohe und niedere Gerichtsbarkeit der Stadt Winterthur. Wann und wie Winterthur in den Besitz dieser Herrschaft gekommen, lässt sich nicht feststellen; die erste kaiserliche Bestätigung dieses Besitzes findet sich in einer Urkunde Sigmunds vom Jahre 1437. Vgl. Altmann, Die Urkunden Kaiser Sigmunds Nr. 12098.

² Vgl. oben S. 213, Nr. 129.

³ Vgl. auch das Verbot, fremden Wein einzuführen, in Zürich. Stadt. II, 228. Durch Beschluss vom Jahre 1399 hatte der Rat in Zürich den Handel mit fremdem Weine zum Staatsmonopol gemacht.

gewachsen ist, durch niemans gefürt, weder zû veilem kouff geschenck[t], noch in hûsern trincken^{a)} werden sol; und welicher dâwider tâte, das der von einem jeden eimer, so dick und das bescheche, ein marck silbers ân alle gnad zû büss geben sol.

Wo aber in unsern herrschaften, ämptern und gebieten win gewechsd sind, so mogen die, so an denselben enden sitzen, sôlichen win, der by inen wachsd, in irn hûsern trincken, dessgliche offenlich zû veilem kouff schencken, so lang und vil je des wins an demselben end vorhanden ist. Wenn aber desselben wins an dem end nit me vorhanden ist, so sôllen sy dannenthin Zürich win, den man bysshar für Zürich win genempt und gehalten hât, kouffen und schencken, desgliche in irn hûsern trincken. Ob aber einer anderswâ in unsern herrschaften, landen und gebieten win, der nit für Zürich win genempt noch geachtet wirdt, koufen und wider zû veilem kouff schencken oder in sinem hus selbs^{b)} trincken wurde, das der von jecklicher mäss desselben wins, den er zû veilem kouf schenckt, zwen pfennig, und den er so in selbs in sinem hus trinckt, von der mäss einen pfennig unser gemeinen statt zû ungelt geben und usrichten sol.

Zû glicherwis in unsern herrschaften, ämptern und gebieten, do kein wingewechsd ist, sol es ouch also gehalten werden, das sy Zürich win, so dâfür genempt wirdt, in irn hûsern zû trincken, desgliche zû veilem kouff wider zû verschencken, kouffen und^{c)} haben sôllen. Ob aber einer anderswa òch in unsern landen und gebieten win, der nit für Zürich win geachtet ist bishar, kouffen und zû veilem kouff schencken oder selbs trincken wurde, das der von jeder mäss desselben wins, den er also zû veilem kouff verschenckt, unser gemeinen stat, wie obstât, zwen pfennig, und der inu in sinem hus selbs trinckt, einen pfennig zû ungelt geben. Und sol sôlicher win, das nit Zürich win ist, von niemans überal an keinem end ingelegt noch angestochen werden, er sye dann vor von denen, so dârzû geordnet werden. geschetzt und ingeschriben, damit unser gemeinen statt das ungelt davon werde und ma[n] das wüsse inzûziehen.

Und welicher dâwider tâte und sôlich ungelt verswige oder ver-fol. 36a slûge, der sol, so oft das beschicht, umb I marck silbers ân alle gnad gestrâft werden.

Und dârzû sôllen die wirt allenthalben sweren, sôlich ungelt zû geben, wie die wirt in unser statt tûn müssen.

^a Im Original steht »trincken«. ^b Im Original steht »selbs«. ^c »verschennen« gestrichen.

Sölich ungelt sol ouch zû allen fronfasten bar gegeben und än^{a)} lengern verzug ingezogen werden.

Aber Zürich win, den man von altem har für Zürich win gehalten und genempt hät, der sol allenthalben fry sin, doch vorbehalten unser stat ungelt, wie das vo[n] altem harkomen ist.

Ob aber biderb lüt in unser stat Zürich zû ziten ir kranekheit halb oder uss andrer notdurft an ettlichen enden in unsern landen und gebieten win, der doch nit für Zürich win genempt und geachtet wirt, koufen und einer ein vässli mit win oder zwey in sin eigen hus leggen und den selbs trincken wöllte, das der solichs in bescheidenheit tûn mag, doch mit denen lutern fürworten, das der von jedem kopf desselben wins unser gemeinen statt I den. zû ungelt geben sol und das sölichs ouch ingeschriben und, als obstât, zû den vier fronvasten bar geben, und welicher das verswige oder verslügen, das der gestraft werden sol als obstât, und besonders mit rechten gedingen, das die von sölichem win nichts wider verkoufen noch zû veilem kouf schencken oder einich geverd damit triben noch bruchen sollen by der obgemelten büss.

145. *Eid der Wirte.*

Der wirten eyd.

Sy sollen sweren, keinen win, dâvon minen herren das ungelt nâch lut der obgeschribnen ordnung gehört, inzûleggen oder anzûsthechen, er sye dann vor durch die zwen oder einen derselben, so dârzû gesetzt und bescheiden sind, geschetzt und ingeschriben; und wenn sy ein vass^{b)} mit win desselben wins usschencken, das sy kein ander vass an[^{c)}]stehen noch schencken sollen, sy haben dann vor das ungelt von dem vordrigen verschenkten win usgericht und bezalt.

146. *Eid der Weinungelter.*

Die zwen, so allenthalben zû sölichem ungelt gesetzt und geordnet werden, sollen sweren:

Zû den wirten und andern geistlichen und weltlichen, die win inleggen, vlyssentlich und ernstlich^{d)} zû sechen, und wenn die wirt nâch inen schicken, ân verzug dâhin zû gon und den win, so sy inleggen, von dem sy ungelt geben müssen, zû schetzen und inzûschriben oder anzeichnen, desselben glich andern ouch, geistlichen und

^{a)} »alle« gestrichen. ^{b)} Im Original steht »wass«. ^{c)} »sch« oder »sth« gestrichen. ^{d)} »und ernstlich« steht zweimal.

weltlichen, die in selbs trincken, und das sy dann solichs fürderlich dem, so von minen herrn hie in der stat dartzü gesetzt ist, angeben; und wenn ein wirt ein vass usgeschenckt^{a)}, das sy angends das ungelte nâch miner herrn ordnung von im inzûchen und dem ungelter hie in der statt antwurten; desglich von denen, so in selb trincken, geistlichen und weltlichen, ouch. Und ob sy vernemen, das jemans, es weren wirdt oder ander solich ungelte verswigen wölten, das sy solichs dem ungelter hie in der stat leiden und fûrgeben.

147. *Ablösung von der Geistlichkeit schuldigen Zinsen.* fol. 37 a.

1480. *21. August.*

Zins abzelösen, so den geistlichen gegeben wâren.

Item was und welicherley zinsen den geistlichen an pfründen, an jarzit, vigilian, brüderschaften oder an bûw durch gottes willen geben und von den geistlichen nit umb ir bar gelt erkouft ist, das die, in dero hand und gewalt die underpfand je stand, sôlich gâben lösen mogent, als hienach stât, doch darinn ussgelâsen recht erbinss, ouch die gûllten und die gûter, daruff die pfründen gewidmet siud.

Item I mût kernen geltz mit XXV pfunden

- I eimer wingeltz mit XXV pfunden
- I guldin geltz mit XX guldin
- I pfund geltz mit XX pfunden.

Was aber zû spendeu armen lûten gesetzt ist, sol man nit schuldig sin zû lösen ze gebent¹. Actum uff mendtag vor sant Bartholomeustag appostoli anno etc. LXXX^{mo}.

148. *Erläuterung zum Beschluss betreffend Ablösung an die Geistlichkeit geschuldeter Zinse.*

1480. *17. Oktober.*

Uf zinstag nach sant Gallentag des vorgeschribnen jars ist sich von burgermeistern, beiden râten und zunftmeistern erkennt: wer der vorgeschribnen gûlt ablösen welle, das der sôlichs tûn sölle mit

^{a)} »wirdt« gestrichen.

¹ Beispiele von Ablösung solcher Zinsen gibt Striecker, Grundzinse, Frondienste und Zehnten. Zeitschr. für Schweiz. Statistik, 1874, 2. Quartalheft, S. 25. Vgl. ferner W. Claassen, Schweiz. Bauernpolitik etc. S. 107 f., wo die zürcherische Politik betr. Ablösbarkeit der Zinsen im Reformationszeitalter behandelt wird.

höptgüt und mit vollem zinss, der uff sant Martinus tag, der darnach kompt, vallen möcht. er tüge joeh die losung, zû welicher zit in dem jar er welle.

149. *Ablösung von weniger als ein Mütt betragenden Grundzinsen.*

1525. 4. Februar.

^{a)} Als sich die amtblüt beider gstifften¹ erelagt, das sy vil kleine zinsen habind, die schwarlich und mit grosser arbeit inzuziechen syent, und welte ir ratt sin, das man die gemeinlich, nit eins an das ander, was under einem müt were. in jeder kilchhōry ablesen liesse und das an güte stük verwandte, habent min herren ret und burger das angenommen und bestett. Actum sambstags nach Purificacionis^b Marie anno etc. XXV.

^{c)} Dise erkanntnüss kam ouch uss der amptlütten und schaffneren grosser fülkeyt. Es bestünd aber keyn zyt, dann es sot nüdt, was on arbeyt zû überkommen, das were ettlicher lütten fūg. Aber an dir, du fromme stat Zürich, hilft keyn warnen noch wänden.

64. 37 b.

150. *Eid der Leute von Hōngg.*

1479. 26. Mai.

^{d)} Disen eyd sollen die von Hōngg schweren.

Ir sollent schweren, minner herren bropsts und capittel des gotzhuss sant Felix und Reglen zû der bropsty Zürich² gerichtten zû Hōngg gehorsam und gewertig zû sind und inen die zû behalten und zû beheben, wie das von alter harkomen ist, getrűlich und on alle geverd.

Actum uff mitwuchen nach sant Urbans tag anno etc. LXXIX.
Coram consilio.

^a Neue Hand. ^b Im Original steht »purificacionis«. ^c Das Folgende ist am linken Rand zu Nr. 149 geschrieben. ^d Vom Schreiber der Nr. 148.

¹ *Frammüster und Chorherrenstift Grossmüster. Über die Beaufsichtigung der Verwaltung der zürcherischen Klöster vor der Reformation durch den zürcherischen Rat und die Säkularisierung der Klostergüter vgl. P. Schweizer, Die Behandlung der zürcherischen Klostergüter in der Reformationszeit. Theolog. Zeitschr. f. d. Schweiz, her. von F. Meili II, 1885, S. 161 ff.*

² *Hōngg kommt bereits im Rotulus des Grossmünsters aus dem Anfange des IX. Jahrhunderts als Besitz der Probstei vor. Vgl. Urkundenbuch der Stadt und Landschaft Zürich I, Nr. 37.*

151. *Verordnung wegen des Spiels der Geistlichen, und* fol. 38 a.
Feierabend auf der Chorherrenstube.

a) Ordnung von der geistlichen wegen spylens halb¹.

Wir, der burgermeister und rät der stat Zürich bekennen öffentlich hiemit, daz^{b)} wir angesehen und betrachtet haben allerley unfügs und unzimlichs wesens, so sich bishar under etlichen geistlichen personen in unser statt mit spil und anderm unpriesterlichen handel und wandel begeben und gehalten hät, und als sölchs zü schmähung und verachtung priesterlicher wyrd und geistlichs stats dienet, och ander personen, geistlich und weltlich, ergernüss und bös exempel darab nemen mogen und wir deshalb schuldig sind, sölchs abzustellen und züverkomen, so haben wir got dem allmëchtigen zü lob, allem geistlichen stät zü wyrd und ere, och zü fürdrung des gotsdiensts dis nachgeschriben ordnung angesehen und uns erkendt, daz^{b)} die nun fürerhin stët und unablässlich gehalten werden sol.

Zum ersten, als bishar vil unzimlichs wësens, insonders nachtz, uff der corherrenstuben ergangen ist, so haben wir angesehen, daz^{b)} ein jeder stubenknecht uff derselben corherrenstuben eynen uffgehabten eyd liplich zü got und den heiligen schweren sol, daz^{b)} er hinfür all nacht, es sye sumer- oder wynterzit, der gemelten corherrenstuben oder sumerloben, so bald die glogg IX gslagen hät, beschliessen und derselben nacht keyn ürten noch gsellschaft an dem end me haben läsen welle bis mornendes.

Sodann haben wir gesetzt und geordnet, das fürerhin keyn lustlisspil, weder uf würfeln noch karten, an demselben end von geistlichen noch weltlichen personen zü keynen ziten nyemer beschehen noch geton werden sölle, usgenommen uff iren kilwynen, dem abend davor und dem nächsten tag darnach. Alsdann sölle geistlichen und weltlichen alle spil daselbs erlobt syn, wie von altem harkomen ist und nit wyter. Und welcher sus dawyder tète, daz^{b)} der, er sye geistlich oder weltlich, so dick es bschicht, eyn mark silbers an den buw, jertz fürgenommen², on gnad zü bús verfallen sin sölle.

a) Vom Schreiber der Nr. 98 f. b) Im Original steht »dz«.

¹ Vgl. dazu die vom Räte erlassene »Ordnung der Priesterschaft zu der Propstei und der Stuben daselbst« vom 24. September 1485, abgedruckt im *Jahrb. f. Schweiz. Gesch.* IV, 30 f., als Beilage IV zu F. Rohrer, *Das sog. Waldmannsche Konkordat*. Vgl. auch E. Egli, *Die zürcherische Kirchenpolitik von Waldmann bis Zwingli*, *Jahrb. f. Schweiz. Gesch.* Bd. XXI, S. 12, 1896; und E. Egli, *Zürich am Vorabend der Reformation*, *Zürcher Taschenbuch* 1896.

² Es handelt sich wohl um den auf Bürgermeister Hans Waldmanns Vorschlag im Jahre 1487 beschlossenen Ausbau der beiden Grossmünstertürme.

Desglich sollen sus die geistlichen alle, so by uns verpfründt sind, an keynem andern end, in offnen oder heimlichen hüsern, dhein sölich lustlisspil tün und insunders fürerhin uff kein zunft, noch gsellshaftstuben in unser statt zü keyner ürten noch gesellschaft nit gon, usgenommen an offnen schenkynen, biderben lüten zü lieb und leyd, alles by der vorgemelten büs.

Aber uf der obgenanten corherrenstuben mögen die geistlichen und ander erber personen, so zü inen gond, im schächspil ziehen oder im brëtspil umb eyn schlechte fürten oder umb eyn pfening, vier oder sechs ungefarlich, mit züchten machen; desglich uf der karten hundert, allrunen, quentzlen¹ oder a.

fol. 39 a.

152. *Liste der jeweiligen auf Johannis wegen unbezahlter Schulden auszuweisenden Personen.*

1469. 18. Mai.

Erkandtnuss, wie die personen, denen man uff sant Johans äbend ze süngichten die stat verrüffen wil, ingeschriben werden söllend.

Unser herren burgermeister und räten erkandtnüss und lütrunge von dero personen wegen, die mit verlieren oder dem wortzeichen² so verr erlanget werden, das sy pfender geben söltend und aber die nit zü geben haben, und das inen die statt umb die schuld verrüft werden möchte, ist also: das die, denen sy schuldig sind, sy, inen die statt ze verrüffend, inschriben lasen mögent, das jār umb bis X oder VIII tag ungefarlichen vor sant Johanstag ze süngichten; denn sol ein schriber die, so ingeschriben sind, vor rät lösen, daz^{a)} die gewarnet werden, ob sy sich mit iren schuldnern gesetzen mögint, dāmyt sy des rüfs vertragen beliben möchtind, und daz^{a)} darnāch nieman mer, der davor erlanget ist, ingeschriben werden sol. Ob aber darnāch jemand erlanget wurde, daz^{a)} die uff den andern sant Johans tag, wie vorstät, wol ingeschriben werden mögint. Actum uff donstag vor dem heiligen Pffingstag anno etc. LXVIII.

153. *Belangung der Bürgen eines zahlungsunfähigen Schuldners.*

1488. 4. Oktober.

Fürer haben sich unser herren burgermeister und rät erckent, welcher mit der statt Zürich rächt so verr erlanget wird, daz^{a)} er

[fol. 38 b ist leer.] ^{a)} Im Original steht >dz<.

¹ *Quentzlen* war ein Kartenspiel; vgl. *Idiot.* I, 1304.

² *Vgl. oben* S. 203, Nr. 112.

uff sinen eid nimpt, das er weder pfand noch pfening hab, und sich daz^{a)} wärlich erfindt, hät er dann gülten oder bürgen dem, der inn also erlangt hät, gegeben, so mag demnäch derselb gen dem schuldnere abston und sölich gülten oder bürgen anlangen und fürnemmen nâch unser statt rêcht. Actum sambstag nach sant Michels tag anno etc. LXXXVIII.

154. *Beschluss betreffend Läutens der grossen Glocke des Münsters bei Todesfüllen.* fol. 39 b.

1488. 7. Oktober.

Erkandtnüss, welchen hinfür die gross glogg zû der bropsty in unser stat nâch tode gelüt werden sol.

Wir, die zunftmeistere der stat Zürich, thünd hiemit mengklichem wissend, das wir uns erkendt und also vereynbart haben, das die gross glogg zû der brobstye in unser stat einicher heimschen person nâch tode gelüt werden sölle, usgenommen einer äpptissin und eynem brobst in unser stat, desglich nûwen und alten burgermeistern und iren wybern, wie daz^{a)} von alter har komen ist. Actum zinstag vor Dionisy anno etc. LXXXVIII.

155. *Beschluss betreffend die Weinrechnung des Chorherrenstifts.*

Erkandtnüss der chorherren winrêchnung.

Unser herren burgermeister, rêt und zunftmeister haben sich erkendt und geordnet, das herr bropst und capitel des stifts der bropsty ir winrêchnung ungefarlich machen und stymmen söllen zû der zit, als unser herren die iren stymmen, und sölich stymmung tûn in der summ ungefarlich, als unser herren wyrechnung angesehen und gestimpt wirdt. Doch ob sy die ungefarlich umb einen schiling oder zwen höher oder mynder stymmen, sol es och daby beliben, aber das die nit höher von inen angesehen werde.

Fürer haben sich unser herren erkendt: welicher von den obgemelten herren des berürten stifts nûwen win vor der winrêchnung koft anders oder höher, dann sölich rechnung innhalt, der sol von jedem eymer X β. gemeiner statt zû büss geben.

^{a)} Im Original steht »dz«.

156. *Beschluss betreffend Aufgabe des Bürgerrechtes.*

Erkandtnüss, wie eyn burger, der sin burgrêcht uffgeben wil, daz^{a)} tûn sol.

Wir, der rat und die burgere der stat Zürich sind gemeinlich übereinkomen umb burger, die burgrecht wellent uffgeben, das dero ein jeglicher mit sin selbs lib gon sol für einen rat, der dann Zürich gewalt hät, und sol dem bürgen geben, das er von der stat nit kere, er habe dann vor allen burgern vergolten, denen er gelten sol; und ist er in keiner schuld egriffen mit stüren oder mit andern sachen, die sol er och usrichten und darzû schweren, das er wider die stat noch die burger nyemer wërbe noch tüge, davon jemman Zürich brësten gewynnen möchte, och in eim halben jâr, dem nächsten, in keinen krieg zû riten, zû loffen noch zû gond keins wëgs, es wëre dann, das einer zû herren oder stetten keme, die krieg, es wëre mit uns oder andern, gewunnyndt und inn söllich krieg by inen begriffind, das er dann da wol wider uns sin und beliben möcht, die wil söllich krieg wërtind ungevarlich. Wil aber einer, über das und er sin burgrecht uffgegeben hät, in der stat wonhaft wësen, so sol er mit allen sachen dienen als ander burger, und man im doch nit anders rechtes tûn, dann als einem landtmann.

157. *Vierjährige Verbanung solcher, welche ihr Bürgerrecht aufgegeben haben und in fremde Dienste gezogen sind.*

1488. 8. Oktober.

Erkandtnüss, wie einer leisten sol, der sin burgrecht ufgit und in frömbd reisen kompt.

Als etlich burgerssün ir burgrecht ufgegeben und sich demnach in frömd krieg und reisen geton und gefügt haben und demnach, so es inen gefellig was, wider in die stat Zürich komen, und welich des begerten, daz^{a)} die wider zû burger angenommen sind, und aber sölhs bishar in der stat Zürich und allen derselben stat gerichtten und gepieten gen menglichem gros hinderred brächt hät, also zû besorgende, söllichs künftenklich schaden bringen mögen hett, harumb das zû verkomende und durch der stat Zürich, och gemeins irs lands nutzes, loben und eren willen haben wir angesehen und syen des übereinkomen: welich also ir burgrecht ufgegeben hand und in der reis gewësen sind oder noch hinfür ir burgrêcht ufgeben und sich in

^{a)} Im Original steht »dz«.

reisen und frömbd krieg tûn wurden, das dieselben alle in vier jâren, den nêchsten, von dem und sy uss sôlicher reiss komen sind, in die stat Zürich, noch in derselben statt gericht und gepiet nit^{a)} [fol. 40b] komen, sunder die also das zit myden sôllen. Ob ir eini-^{fol. 40b.} cher aber sôlichs nit hielte und vor usgang der vier jâren in die stat oder ir gericht und gepiet keme, zû demselben sol alsdann gegriffen und der in unser stat Zürich gefengknüss gebrächt und daruss nit gelâsen werden, er habe dann sôlichs zû halten, wie obstât, zû got und den heiligen geschworn. Und wie einer etlich tag oder jar also die statt und ir gericht und gepiet gemytten hette und doch demnach wider in der zit der vier jâren oder darnach in frömd krieg und reisen keme, derselb sol dann aber von dem tag hin, so er wider daruss kombt, vier jar, die nêchsten, unser stat Zürich und ir gericht und gepiet myden, so dick das also beschicht. Actum sant Dionisius âbend anno etc. LXXXVIII.

158. *Wartefrist zur Wählbarkeit in die Räte für Bürgersöhne, welche ihr Bürgerrecht aufgegeben haben und später wieder als Bürger aufgenommen worden sind.*

Erkandtnüss, wenn der stat Zürich burgerssûn ir burgrecht ufgeben und demnach wider burger werden, in wie vil jâren er nit in den kleinen noch grosen rât gesetzt sol werden.

Als etlich burgerssûn, frömden herren dienen zû môgen, ir burgrecht ufgesagt und darnach, so ir dienst us was, daz^{b)} widerumb an sich genommen haben und in die zweihundert angendtz gesetzt sind, da habent wir uns erckent, daz^{b)} alle die, so jetz by frömden herren, denen zûdienende, sind, oder welich hinfür das tûn welten, ir burgrecht ufgeben sôllen nach unser stat bûch und satzung; und so die demnach wider heim komend und burger werden wellen, daz^{b)} sy dann sôlich burgrecht widerumb kofen und darnach von dem tag hin, so sy sôlich burgrecht erkofen, in den nêchsten zwey jâren wede in den kleynen noch grosen rât gesetzt sôllen werden.

Fûrer haben sich unser herren erckent: welicher sin burgkrêcht ufgegeben hât och hinfür ufgyt und der in einer zunft oder den Constâfeln gewêsen ist, so dann der wider kombt und burger werden wil oder wirt, derselb sol nit wider in die zunft noch Constaveln angenommen werden, er pitte dann zuvor darumb und ernûwre sôlichs.

a) »nit« steht zweimal. b) Im Original steht »dz«. [fol. 41a ist leer.]

fol. 41^b. **159.** *Austritt einer Frau aus der Handelsgemeinschaft mit ihrem Gatten.*

1488. 19. November.

Wo ein frow mit irem eman zû gwyn und gwerb statt, daz^{a)} sy sölle gelten, sy widerrüffe dann das¹.

Heinrich Studers, des habermêlwers, efrow, die Kienastin, hât uff hût vor gesêsnem rât versprochen und widerrüft, das sy sich irs manns gewêrb nit underziehen, och siner schulden ledig und unverpunden sin welle und hât an min herren begêrt, sôlichs zû verwilgen. Daruf haben sich min herren bekennt und erlütert, daz^{a)} nâch unser statt recht, diewyl die obgenant frow bishar zû banck und gaden gestanden, so sölle sy und ir gût haft sin umb die schulden, so bis uf disen tag ufgewachsen sigen. Aber von dishin haben min herren sôlichen widerrûf und versprêchen gewilligt, wa sy nit wider mit irem man zû gaden und banck stât und umb irs mans schulden insunders nit verspricht; ob sy aber wider zû gaden und banck stünde, so sol sy sôlicher widerrûf nit schirmmen. Und haben sich min herren erkendt, daz^{a)} es der statt recht sin und fûrer also gehalten werden sölle. Actum mitwoch nâch sant Othmars tag anno etc. LXXXVIII.

fol. 12^a. **160.** *Die Bestrafung von Reisläuffern zu Hettlingen in der Grafschaft Kyburg wird vom Rat zu Zürich als zur hohen Gerichtsbarkeit gehörig und ihm allein zustehend erklärt.*

1493. 9. Oktober.

Als unser lieben getrûwen schultheis und rât zû Winterthur sich haben understanden, die knecht von Hettlingen, so über ir eidspflicht in reis geloffen sind, ze straffen und sôlich strâfgelt zû iren handen inzenemmen und inzehaben, als sy des fûg und recht

^{a)} Im Original steht ›dz‹.

¹ Die Ehefrau, die mit ihrem Manne gemeinsam ein Geschäft betrieb, haſtete beim Konkurse ihres Mannes mit allem ihrem Gute, Morgengabe, Erbschaft etc., bis an das underhembl, so sy an ihrem lyb treyete, für die Schulden ihres Mannes. Was sie jedoch nach dem Konkurse gewann, durfte nicht zur Bezahlung allfälliger noch ungedeckter Schulden verwendet werden. Diese Bestimmung bezog sich jedoch nur auf das Handelsgewerbe und nicht auf das gewöhnliche Handwerk. So konnten Handwerkerfrauen an den Markttagen die Produkte ihrer Ehegatten auf dem Markte feilbieten, ohne deshalb mit ihrem eigenen Gut für allfällige Schulden des Mannes zu haften. Staatsarchiv, Gerichtsordnung. Kopie vom Jahre 1553. B III. 55, fol. 37 und fol. 44^b f.

ze haben vermeinten us der ursach, das Hettlingen das dorf mit aller gewaltsammy und herlicheit (hindan gesetzt die oberkeit der hohen gerichten)¹ vor langen ziten frylich und ledigklich zû der stat Winterthur ergeben sige und also von einr herschaft von Österlich, dannzumal herren und inhaber der gräfschaft Kiburg, loblich gefrygt, daz^{a)} uf sölich dorf niemand's weder reis noch bruchgelt nit legen, ðch mit jemmands andern dann der stat Winterthur ze reisen pflichtig sin sôllen, inhalt der fryheit briefen, so die stat Winterthur hab. Und als nun demnach sölich dorf Hettlingen in gemelter wis zû iren handen komen were, so hetten sy und ir vordern daz^{a)} von derselben langen zit har mit potten, verboten und aller gewaltsammy bis an die hohen herlicheit ingehept, rûwig und unansprechig, und sy umb all überfaren gepûsd und sölich strâfgelt zû der stat Winterthur handen genommen; dieselben von Hettlingen weren ouch jewelten von den unsern us der gräfschaft Kyburg sôlher mäs gesündert gewesen, daz^{a)} sy bishar jemands andern dann der stat Winterthur gesworn und gehuldet haben, — und aber wir den bemelten von Winterthur (wie glichwol wir inen in allen zimlichen sachen ze begegnen geneigt sind) sölichs nit haben mögen gestatten in ansehung des, das die oberkeit der hohen gerichten an dem end unser stat Zürich gräfschaft Kyburg zûstat und sölich bûsen, die mit übersehung der eiden verschult werden, den hohen gerichten zudienen, und wa wir sölichs an dem end nächliesen, das es uns und gemeiner unser stat gegen andern und in andern grafchaften nnd herschaften ouch abbrüchlich sin möcht etc.: So habent dieselben von Winterthur uns durch ir ersamen râtspotten in unserm versammelten raut zû antwort gegeben von derselben von Winterthur wegen, das dieselben von Winterthur uns als underthenig gehorsamen lut gantz geneigt sigen, und umb das uns gegen andern kein abbrûch beschehen nnd sy von Winterthur gegen uns danckbarkeit empfahen, so welten sy das nächlausen, also das wir nun hinfür sölich reislöiffer als ander in unsern gerichten und gepieten strauffen möchten mit pitt, inen dagegen nächzelausen, daz^{a)} inge-

^{a)} Im Original steht »dz«.

¹ Vgl. oben S. 226 Anm. 1. Die hier vom Räte bestrittene hohe Gerichtsherrlichkeit der Stadt Winterthur über Hettlingen hat die Obrigkeit bei einem neuen Streite zwischen dem Landvogt auf Kiburg und der Stadt Winterthur über das Recht, die ungehorsamen Reisläufer zu bestrafen, durch eine Urkunde vom 30. Juli (Montag nach St. Jakob Apost.) 1537 ausdrücklich anerkannt, nachdem Winterthur seine alten Freiheitsbriefe vorgelegt hatte. Staatsarchiv, Kopie der betreffenden Urkunde im Kiburger Urbar (F II^a 255, fol. 205^b f.).

nommen strafgelt und so bis jetz verfallen und noch nit ingezogen were, daz^{a)} och mögen inzûziehen und innzûhaben zû der stat Winterthur handen, als ouch sôlichs von uns inen us gnad und milty nâchgelausen ist. Actum sant Dyonisius tag anno dominj M^oCCCCLXXXIII^o.

fol. 43 a. **161.** *Wasserfreiläufe bei den Mühlewahren an der Glatt. Aufsicht über das Flussbett und die Fischeuzen der Glatt.*

1462. 15. Mai.

Erkandtnüss der Glatt halben.

Es söllent alle müller, so mülynen an der Glatt bewêrbent und hand, abläss an iren würen, da das wasser allerfelligest ist, der jeglicher zwölf schûch wyt sig, machen, die offen und das wasser da durch löffen lasen und je zu ziten nit mer wassers, damit sy schwel-len, denn sy notturfftig an ire reder sind.

Sy söllent ouch fürbashin ire kett nit höher erheben, denn sy jetz sind, und jeglichem müller die kett von denen, so darzû geschriben^{b)}, wie die sin söllent, abgebeylet werden, und sy ouch nit wyter fischen, denn als verr ire wûr gond ungevârliehen.

Item und söllent von jeglicher vogty umb die Glatt vier geschriben^{b)} werden, die Glatt, so wit und jegliche vogty gât, zû be-sehend. Und was dieselben by iren eiden bedunckt, der Glatt not-turfftig sig zû machent oder dannen zû tûnde, es sigent rônem¹, stöck, graben oder anders, das jeglichem, dero denn die güter sind, gepotten werde, das zû machent oder darus, so ferr sine güter gond, zû tûnde, hiezwüschent und usgendem Meyen by der bûs einer march silber.

Ouch söllent die vier all fârynen uss der Glatt heissen tûn und darin fürbashin keine mer gleyt noch gemacht werden bj der vorge-nannten buss.

Es sol ouch niemman dem andern in der Glatt in sinen vischen-tzen fischen noch krêpsen mit keinerley zûgs, denn mit der zeynen², den henden und ungefârliehen angelschnüren und rûten, es were denn, das jemman fürbringen môcht, das er wyter recht in der Glatt hette.

^{a)} Im Original steht »dz«. [fol. 42 b ist leer.] ^{b)} Im Original steht »geschriben«.

¹ = Baumstämme, besonders solche, die mitsamt den Wurzeln vom Winde gefällt wurden.

² = Körben.

Und wer der vorgeschribnen stucken dheins übersicht, der git minen herren von Zürich ein march silbers zu büß, als dick das verschult wirt, ungefarlich.

Uff sambstag vor dem sonntag Cantate anno domini MCCCCLXII^o haben min herren beyd rät dis bestât, das es also gehalten werden sol.

162. *Vertrag mit dem Bischof von Konstanz über Behandlung von Streitfällen zwischen Laien und Priestern im Gebiet der Stadt Zürich.* fol. 44 a.

1506. 27. Januar.

Vertrag zwüschen minem herren von Costentz¹ und minen herren von Zürich umb fräfel, so sich begeben ussert der stat Zürich zwüschen pfaffen und leyen².

Artikkel, so durch frids und schirms willen der priesterschaft und der leyen abgeredt sind umb fräfel und unfüg, so sich zwüschen inen erlofen möchten usserhalb der stat Zürich, und doch in miner herren von Zürich gericht und gebieten.

Am ersten, ob sich einich zerwürffnüss mit worten ald werken zwüschen pfaffen und leyen begêbe, das da an dieselben priester von den leyen so wol frid oder stallung mög erfordert und genomen werden und sy och so wol gegen leyen frid und stallung geben und halten sollen als leyen bj der bûs, als das in der stat Zürich richt-briefen verschriben stât³ und under inen von alterhar gebrucht ist.

Zum andern, ob dhein fräfel ald unfug geschêche, wie das wêre, einem priester von eym leyen ald herwiderumb einem leyen von eim priester, sölich fräfel und unfüg sollen sy klagen einem burgermeister und rät Zürich, der dann gwalt hat, und dann sol ein burgermeister und rät sy betagen, och sy gegen und wider einandern mit ir kuntschaft, wedrer teil die stelt, müntlich hören und die sach on gefärlieh ufzüg und hinderhalten usrichten bym eid nâch der getât und nâch dem anlass, als einen rät bedücht und wie ir statt büssen sind.

Wurde aber ein fräfel ald unfüg nit klagt, sy hetten sich gütlich

[fol. 43 b ist leer.]

¹ *Hugo von Hohenlandenberg, Bischof von Konstanz 1496—1532.*

² *Abgedruckt als Beilage III zu F. Rohrer. Das sog. Waldmannsche Konkordat. Jahrb. f. Schweiz. Gesch. IV, 29; vgl. ferner die Besprechung dieses Beschlusses in der zitierten Arbeit Rohrers S. 10 ff.*

³ *Vgl. Richtebrief III, 52. Archiv für Schweizergesch. V, 204.*

verricht, oder welten sust nit klagen, nützdestminder mag ein rät von Zürich dem fräfel und unfüg nächfrägen und darumb richten, als sy es erfarend und näch irer stat gesatz und ordnung, und doch, so ein rät dem handel nächgät und es nit klagt wirt, das dann gericht werde näch der tät und nit näch dem anläss, und das och die büss falle uf den, so gefräfelt hät, und och alsdann kein parthy der andern útzit büsse.

Und was büssen och also gefallen, es sig von frid versagen, fridbrüchen, schlahen, zucken, wërffen, wunden ald ander unfügen, warinn das wère von priestern gegen leyen, da sol die büss, so der priester verfalt, gefallen sin eim bischof von Costentz, und sinem collector, so ein bischof je zû ziten Zürich hat, sölichs anzeigt werden, die büssen, so eim bischof gefallen, inzünemmen.

Was büssen aber also gefallen von den leyen gegen priestern, sölle die büss gefallen sin einer stat von Zürich.

Und darinn sind usgesetzt fräfel und unfüg, so das malifitz- und hochgericht berürt, das die priester eim bischof und die leyen einer statt von Zürich deshalb zû sträfen zûgehören söllen.

fol. 44b.

Und harinn ist och vorbehept minem herren von Costentz sin oberkeit in stücken, so den ban berürt; ob sich begäbe, das einich fräfel beschehen, derohalb der gefräfelt in ban fiele, da sol derselb sich ufrecht uss ban lösen und im zu sym widerteil sin rächt behalten sin; und falt der anläss uff sinen widerteil, so sol derselb in entschadigen.

Und dis ordnung sol also in kreften beston untz uf eins bischofs von Costentz oder eins räts von Zürich abkünden; doch weder teil das nit mer halten welle, das der das dem andern ein halb jar vorhin verkünde. Actum Zürich uff sant Karolus äbend anno etc. VI^{to}.

163. *Kündung des Vertrags mit dem Bischof von Konstanz.*

1523. 14. Februar.

Uff sambstag vor der herren vassnacht anno etc. XXIII habent mine herren rät und burger disern harin verschribnen vertrag sins inhalts verstanden und gehört und darauf sich erkent, das sollicher vertrag unserm gnädigen herren von Costentz abgekünt, und söllind doch die büssen und fräffel, so in mitler zit, vor und e das halb jar verschint, gefallen möchtind, luth des vertrags gericht werden.

[fol. 45a und b sind leer.]

164. *Verbot eines Neubaues.*

fol. 46 a

1507. **3. Februar.**

a) Als Hanns Bercker genant Stichenast, der gürtler, min herren gepetten hat, im ze gönnen, uff sin hoffstatt vor sinem hus zwüschent dem Rüden und der zimberlütten zunfthus ein hüsli ze buwen und das zü verlichen und einen zins davon ze nemmen etc., habent min herren sich erkent, das er daselbs keinerley buwen noch ufrichten sölle, aber in den zwey missen¹ möge er wol daselbs, solange die mässen wärend, ein^{b)} hüsli, darin man feyl habe, ufrichten; aber wenn die mässen uss syend, söll er daz dennenthin wider hinweg tün, wie daz^{c)} von alter har kommen ist. Actum mitwoch post purificationis Marie anno etc. VII^o.

165. *Fischereiverordnung für die Jone. Verbot der Berufsfischerei daselbst.*

fol. 46 b.

1458. **14. Juni.**

Eynung umb die Jonen.

Item min herren von Zürich habent sich von der Jonen wegen bekennt, geordnet und gesetzt, wie die hinfür mit vischen zü vachen gehalten werden sol.

Item des ersten, das die Jon fry sin und nieman dehein überschlacht, vach noch rüschleger darinne machen oder dhein rüschle oder berren darin setzen sol, und das niemant anders noch mit deheinem andern züge darinne vischen sol, denn mit dem storberren und der angelschnur von dem anfang der Jonen untz in die Rüss.

Und och niemant darinne also vischen, denn die, so sölich visch mit irem husgesind oder iren nachgeburen essen wöllent, und die nieman ze koffen geben oder jendert hin zü marekt triben.

Und wenn der förinen² oder ander vischen leich in der Jonen ist, das dann, diewil der leich weret, nieman darinne vischen sol, das ist von sant Michels tag bis zü wiennächten und von ingendem mertzen bis zü ussgendem aberellen.

Und welich oder welicher, es syent mann, frowen, knaben oder tachtern, jung oder alt, der obgenannten stucken deheins überfürent

a) Neue Hand. Das übergeschriebene u ist durch eine horizontale teils geschwungene, teils gerade Linie angedeutet. b) Im Original steht vor ›hüsli‹ das Wort ›hus‹. c) Im Original steht ›dz‹.

¹ Über die beiden Zürcher Messen vgl. oben S. 42 Anm. 6.

² = Forellen; vgl. Idiot. I, 935.

und anders tätte, von dero jecklichem wöllent unser herren von Zürich ein halb march silbers zû büss nemen, so dick und vil das verschult wirt. Und sol jederman den andern darumb leyden by den eyden, so sy iren herren und obern geschworn hand.

Und unser herren habent inen selbs harin vorbehept die obgenannten stück hinfür, wenn und zû welcher zit sy das notdurffig bedunckt, ze minern, ze meren, ze bessern oder ze endern, ald die allenkglieh hin- und abzûtünde, wie inen das je zû ziten fûgklich und eben ist. Actum uff mitwuchen vor Vyti et Modesti anno domini MCCCC°LVIII°.

fol. 47 a.

166. *Brotspenden aus Vergabung und aus Stadtgeldern.*

1509. 14. Mai.

Als min herren von Jost Hugen, genant Nürenbergers, wegen alle jâr innement fûnff und zwentzig guldin an gold und das armen luten durch got geben sollen, ist geordnot, das sy für die fûnffundzwentzig guldin gûlt all jâr geben sollen dryssig mût kernen zû spend, also geteilt wie hernäch stât:

Nämlich am sambstag in der fronfasten zû vassnacht VI mût.

Item VI mût am balm äbend,

Item uff sant Jacobs äbend VI mût¹,

Item uff sant Gallen äbend VI mût²,

Item uff sambstag in der fronfasten vor wiennächten VI mût,

Item so gend min herren sust dry spenden uss der stat seckel, eine am pfingst äbend, die andern uff fronfasten ze pfingsten, dessgliche eine uff Theodoli³; so gend min herren vom winungelt ein spend zû unser frowen äbend in der fasten; by demselben sol es och bliben, und die also gegeben werden on abgang.

Und ist angesechen, dass der kornmeister den kernen dem pfister zû jedem zil gebe und brot daruss läse bachen, namlich drysge vom fiertel, und er armen luten dass gebe durch got, namlich ir jedem ein brot und den wechtern uff dem Münsterturn ir jedem III brot und sust niemant nützit; und was des brots zû jeden spenden über blipt, sol der kornmeister in den Spital geben und darumb rechnung tûn und im och für sin arbeit zimlich belonung werden gegeben, namlich zû jeder spend ein batz. Actum mentag vor der uffart anno etc. VIII°.

¹ 24. Juli.

² 15. Oktober.

³ 16. August.

167. *Eid des Vogtes zu Eglisau.*

Der eyd, so ein vogt zû Eglisow¹ sweren sol.

Er soll sweren, schloss und stat zû Eglisow getrûlich zû der stat Zürich handen inzühaben und zû besorgen, der herschafft ir rechtung und fryheit zu behalten, als verr er mag, zinnss, zechenden, büssen^{a)} und alle nutzung unverzogenlich inzüziehen und jerlich zûverrechnen, ein glicher gemeiner richter zû sin dem armen als dem richen und dem richen als dem armen, niemand zû lieb noch zû leid, und darumb kein miet ze nemmen, och von dem schloss über drig nächst nit zû sin òn sunder urlob eins burgermeisters, und in allen sachen sin bests und wegsts ze tûn òn geferd.

168. *Eid der Knechte und Wächter zu Eglisau.*

Der knächten und wachter eyd.

Sy sollen sweren der stat von Zürich trûw und warheit, irn schaden zû wenden und nutz zû fürdern, einem vogt gehorsam ze sin und getrûwlich zû dienen, des schlosses zû warten und zû gömen, es sige tags oder nachts, wie inen je zû ziten befolhen wirt, und näch allem irem vermögen ze verhüten, das der stat Zürich kein untrûw oder schaden daran begegne, und von dem schloss nit zû kommen òn urløb oder befehl eins vogts oder sins stathalters.

169. *Eid des Untervogts zu Eglisau.*

Der eyd, so ein undervogt zû Eglisow sweren sol.

Er sol sweren ünsern herren von Zürich und gemeiner ir stat trûw und wärheit, iren nutz zû fürdern und schaden ze wenden, och inen ir gericht und rechtung zû behalten, als vere er mag, och zinse, zechenden, stüren, büssen^{b)} und all nutzungen unverzogenlich inzü-

a) >väll, gläss< gestrichen. b) >väll< gestrichen.

¹ Die Herrschaft Eglisau, umfassend die hohe Gerichtsbarkeit über das Städtchen Eglisau und das gegenüberliegende Seglingen, sowie die niedere Gerichtsbarkeit über Wyl, Rafz, Wasterkingen und Müntwangen, war am 5. Mai 1463 aus dem langjährigen Besitze der Freiherren von Tengen für 12000 rhein. Gulden an Zürich übergegangen. Am gleichen Tage fertigten jedoch Bürgermeister und Rat die neue Erwerbung dem Ritter Bernhard Gradner um die Summe von 12500 rhein. Gulden zu. Am 4. Juni 1496 trat sodann Hans Gradner die von seinem Vetter erworbene Herrschaft Eglisau mit aller Zubehör um 10500 fl. wieder an Zürich ab, worauf sie als besondere Vogtei bei der Stadt verblieb. Staatsarchiv, Urk. Stadt u. Land Nr. 2263, 2264, 2335, 2269, 2270; vgl. ferner A. Wild, Taschenbuch für Eglisau und Umgebung, Zürich 1883, bes. S. 67 ff.

ziehen und ein vogt zû überantworten, und wass für in kompt, dass unsern herren von Zürich zûlanget, dass einem vogt ze leiden und fürzebringen, och ein glicher gemeiner richter zû sind, dem armen als dem reichen und dem reichen als dem armen, niemand zû lieb noch zû leyd, darumb kein myet ze nemmen und unsern herren von Zürich in allen sachen ir bests und wegsts ze tûnd, òn gferd.

Dessglich sollen die weybel in der herschaft Eglisow och sweren wie ein undervogt.

170. *Eid der Eigenteute Zürichs in der Herrschaft Eglisau.*

Item es sweren alle die, so miner herren von der herschaft Eglisow wegen eigen sind, burgermeister, rät und zweyhundertten, dem grosen rät der stat Zürich trûw, gewertig und gehorsam zû sin mit allen und jeden stüren, brüchen, vassnachthünern, vällen und geläsen zû geben, weder lib noch gût von der herschaft zû entfrömden òn ir gunst, wüssen und willen, iren nutz ze fürdern und schaden ze wenden und alles das zû tûn, das getruw eigen lüt iren herren schuldig zû thûn sind ungefärlieh, und in keinen krieg zû ryten, zû louffen noch zû gön òn der genanten unser herren gunst, wissen und erloben.

fol. 45a.

171. *Eid der in der Herrschaft Eglisau Eingesessenen.*

Item demnäch werden sweren all hindersässen zû Eglisow, so nit miner herren eigen sind, den obgemelten minen herren gewärtig und gehorsam zû sin, iren nutz zû fürdern und schaden wenden und alles das zû thûn, das getruw vogtlüt und hindersässen iru herren schuldig zû tûn sind ungefärlieh, und in keinen krieg ze ryten, zû loffen noch zû gön on der genannten miner herren gunst, wissen und erloben.

172. *Eid der Dienstknechte in der Herrschaft Eglisau.*

Item es schweren alle dienstknecht zû Eglisow, miner herren obgenant nutz zû fürdern und schaden ze wenden, och gehorsam zû sin, diewyl sy hinder inen in der herschaft Eglisow dienen, und was sich zwüscheid minen herren und inen, och irn meistern und allen denen, so minen herren ze versprechen stönd, erluffe und ufferstund, da sollend sy recht vor miner herren stab nemen und geben und daby beliben. Und bind sy der eyd vier wochen, nächdem und sy von der herschaft ziehen; wo sy hörtind, das der herschaft scha-

den zûgefÿgt werden wolt, sÿllend sy in der zitt uff miner herren costen verkÿnden, ungefÿrlich.

173. *Eid der Kaufhausknechte.*

fol. 45b.

Der eyd, den die knecht im Koffhus schweren sÿllent.

Dem husschriber¹, was das huss und denselben gewerbe berÿrt, gehorsam und gewertig ze sinde und das gÿt, so in das Koffhus kumpt, es sige der burgeru oder gesten, ze begÿment^{a)} und ze verhÿten, so best sy kÿnnet oder vermÿgent, und menglichem glich und gemein ze sind, und einen nit fÿrer dann den andern ze fÿrdern und darinne unser gemeinen stat nutz und ere mit vassen und anderm zÿ fÿrdern und schaden ze wenden. Und ob ir deheiner ÿtzt seche, hÿrti oder verneme, das der stat und dem husschriber von des hus und des gewerbs wegen schaden oder gebresten bringen mÿcht, das einem husschriber fÿrderlich fÿrzebringen, und in sunders niemans nichtzit zÿ laden noch dheinerley im Koffhus zÿ nemen oder hinzefÿren lassen, davon gemeiner stat der zoll gehÿre, ee das solicher zoll dem husschriber gericht und bezalt syc; und zÿ sÿlichem gÿten fliss und uffsechen zÿ haben, das gemeiner statt der zoll nit entfÿrt werde, und ir deheiner von der stat gÿn oder varen, er habe dann von einem husschriber urlob genomen, und er im das erlopt, alles getrÿwlich und ungefÿrlich.

174. *Eid der Hochwÿchter beim Grossmÿnster.*

fol. 49a.

Die wachter uff dem Mÿnsterthÿrn zÿ der bropsti sÿllen schweren:

Der stat von Zÿrich nutz und ere zÿ fÿrdern, och den thÿrn und die gmach im thÿrn suber und in eren ze haben und ze halten, und ob sy ÿtzt vernemen oder selbs sechen, das gemeiner stat oder der landtschaft ald dem tÿrn oder an den gloggen schaden oder gebresten bringen mÿcht, das den thÿrnherren fÿrzebringen und zÿ offnen, und insunders die gloggen zum sturm nit zÿ lÿten oder anzÿziehen, es kume dann der thÿrnherren zum minsten einer und sage im das wortzeichen, so die dry thÿrnherren inen davor in gheim gegeben haben; das wortzeichen, so inen och je von den thÿrnherren gegeben ist oder wirt, sond sy och verschwigen und das niemant offnen, sunders inen

^{a)} Im Original steht »begÿnent«.

¹ Vgl. oben S. 192, Nr. 97.

selbs behalten. So sy och die gloggen sust lütend, sond sy die am uffhören nit gäch¹ lasen abgon. So es och gegem winter wirt, sond sy die thûrnherren fragen, wenn sy winterfrosts oder kelti halb sôllen uffhören damit lüten; und so die thûrnherren sy heissen hören lüten, sond sy das halten und nit wider damit anfahen zû lüten, es sig inen dann wider von den thûrnherren erlopt. Sy sond och uf dem tûrn nit für haben, daby sy kochind, und winterzit sond sy das für och nit haben, es sig durch frost oder andrer dingen halb, es werde inen dann erlopt. Sy beid sond och all nacht da oben sin und wachen und zû allen orten usslügen, und so die scharwächter² nechst bim thûrn die stunden rûffen, sond sy inen zûschryen, und all tag ir einer zûm minsten uff dem thûrn sin, und bsonder der, an dem dann die wacht je ist, sich nit lāsen abendern und niemand hinuff lasen on der thûrnherren wyssen und wyllen, dann allein sigristen und die, so inen helfen lüten. Und ob sy sechen für uffgon, das für das tach gieng, es sig tags oder nachts, dass sond sy melden mit dem horn.

fol. 49 b.

175. *Eid der Wächter auf dem Rathaus.*

Der wachter eyd uff dem Rāthus³.

Ir sôllen schweren, minen herren, eim burgermeister, rāt und den zweyhundertten, dem grossen rāt, trûw und warheit zû halten, iren nutz ze fûrdren und schaden ze wenden und bsonder sumerszit, namlich von dem donstag in der kārwoche bis zû unser herren sant Felix und Regulen tag⁴ all ābend uf das Rāthus ze gond, e die glogg VIII schlecht, und das och die, welich dann under ūch an die vorwacht bescheiden werden, an die wacht uff die gassen gangint, so die glogg derselben zitt zechny schlacht, und also au den X anfahen zû rûffen und darnāch von derselben stund hin all stunden ze rûffen und in der stat hārumb ze gond bis nāch der zwôlfsten stund, och getrûlich und wol ze wachen, och sorg und acht ze haben, ob ūtzit furgienge oder furgon wôlte, davon schad oder gebrēst komen môcht, es were

¹ = plötzlich.

² Über die Funktionen der Schar- oder Stundenwächter vgl. die folgende Nummer.

³ Nach einer Verordnung über den Dienst der Stundenwächter aus dem Jahre 1571 war die Stadt seit alters her zum Zwecke der nächtlichen Überwachung in drei Wachten eingeteilt: auf Dorf, Niederdorf und kleine Stadt. Jede dieser drei Wachten war zweimal in der Nacht von je zwei Wächtern nach einer genau vorgeschriebenen Murschroute zu durchgehen. Ausgangspunkt für alle diese Patrouillengänge, die Vorwacht und Nachwacht hiessen, bildete das Rathaus. Staatsarchiv, Wachtordnungen (A 81).

⁴ 11. September.

gloiff, brünsten, geschrey oder anders derglych, das ze warnen und ze wenden nâch úwerm vermögen und bsonders, ob ir útzt argwônigs fundint oder unzimlichs geschrey horttint, das einem burgermeister oder obresten knâcht uf dem Râthus fürzebringen und ze leyden, getrúwlich und òn all gefârd, und erst, so ir die zwölff in der nacht gerúffint, ab der wacht uff das Râthus ze gond und darvor nit.

Und so der husknâcht die andern, so die nâchwacht hand, uff die gassen und die wacht bescheident, sôllen dieselben och obberfürter mäss harrumbgon uf der wacht, sumers zit von dem I bis nâch III am morgen und die stunden all von dem I hin bis nach III rúffen; und so ir die III gerúfft handt, dann sôllen dieselben uf das Rathus gon und uf dem Râthus bliiben, bis man das erst zeichen zur frúmness zum Grossen Münster verlút hât.

Und wynterszit, namlich wyder von únsrer herren tag all âbendt uf das Râthus zú gond, e die glogg VIII geschlagen hât, bis wider uf donstag in der karwuchen, und die, so also wynters zit an der vorwacht sind, sôllen die VIII rúffen und darnach all stunden bis uf das I getrúwlich und wol wachen, wie vor stât.

Die so wynterszit uf die nâchwacht gond, sôllen rúffen das I, II, III und IIII, und am morgen nit wider uf das Râthus gon, bis ir die IIII gerúfft hand; und dann sond ir uf dem Râthus bliiben, bis man das erst zeichen zum Grossen Münster zur frúmness verlút hât, wie vor stât.

Es sôll och úwer keiner keinen andern an sin stat ze wachen fol. 50 a. bestellen oder von der stat gon òn erlauben eins burgermeisters oder des obresten statknâchts.

Und darzú sôllen ir all dem husknâcht gehorsam und gefôlgig sin.

176. *Eid des Hausknechts auf dem Rathaus.*

Der husknecht soll schweren:

Mynen herren eim burgermeister, rât und den zweyhundertten, dem grosen rat, trúw und warheit ze halten, iren nutz ze fúrdern und schaden ze wenden, so ver er mag, und besonders acht und sorg zú den wachten ze haben, und ob ir keiner dheinest nit da wer, das fürzebringen und ze leiden, och des huses wol ze warten und uf die gloggen ze losend und niemand inzelâsen, den er nit wol bekennt, er gebe im dann das geordnot wortzeichen.

177. *Verordnung betreffend Gebühren der Ratsredner.*

Ordnung der ratsredner¹.

Als etlich zit har klegt ist gewesen, das unser ratsredner nit die rechten lön nemen, als das von altem har ist komen, und je höischind an biderb lüt, denen sy vor rat reden, was sy wöllen, umb das haben wir geordnot, wie har nächstät, namlich also:

Item wem ein ratsreder vor rat redt, der sol im von derselben red wegen, so er im uf einen morgen tüt, nit mer schuldig sin ze geben dann XVI haller; der redner sol och nit me hoischen.

Ist dann der reder eim bistendig in tädigen oder kuntschaften ufzenemen und alda im wartet, so sol der, so in bruecht, im alsdann davon och nit mer schuldig sin ze geben dann XVI haller, und sol der redner och nit mer höischen.

Wil aber jemand den rednern mer geben dann obstat, das mag einer us gunst oder gnaden wol tün; doch sol der redner nützit mer über den obgeschribnen lon höischen und sich desselben benügen lassen.

178. *Löhnung der Läufer und Boten.*

Ordnung der löifer².

Als etlich zit har von biderben lüten klegt ist gewesen, das unser geschwornen löiffer und botten, so sy über feld geschickt werdint, nit die rechten lön nemen, als von altem har ist komen, und je höischind, das sy wöllen, uf das so haben wir, der burgermeister und rat der stat Zürich angesehen und geordnot, was man einem potten geben sol, damit sich ein jeder desselben wiss ze richten, und ist das also, wie hernach stät:

Item so ein pott löift oder gät in der stat sach und gescheften, so sol im unser stat seckelmeister von unser stat wegen geben von der myl zû lon III krützer.

Und muss er uf antwurt warten und styll lyt, wie vil tag das ist, da sol er im geben für ein tag lägerlon V β.

Und fart er jendert über wasser, so sol er im den furlon och bezalen.

Wirt ein pott geschickt mit der stat brief und sigel von burgern ald gesten, da die stat den lon nit git, da sollen die, so den boten fertigen und von dero wegen er löift, dem potten geben von einer myl III¹/₂ krützer.

¹ Vgl. oben S. 191, Nr. 94.

² Vgl. oben S. 157, Nr. 54.

Und müs er antwurt warten und still ligen, im darzü jedes tags, so er still gelegen ist, geben VIß. lägerlon, und fart er über wasser, so sol man im den furlon och bezalen.

Ob aber einer geschickt wurde in Franckrich, Lamparten, gen Rom, Venedye, Hungern und derglich uslendisch orten, da mag einer mit eim botten verkomen und eins werden, als er mag; und sollen sich och die potten in dem bescheydenlich finden läsen.

179. *Verordnung betreffend Appellation in Zivilsachen von* fol. 51 b.
den untern Gerichten an den Rat¹.

1507. 15. April.

Als unser herren burgermeister und rät der statt Zürich nun lange zit har vilfaltenecklich gemerckt und empfunden habent, das allenthalb in iren gerichtten und gepieten rich und arm einandern in den gerichtten, darjn si dann sitzeud, umb ir vordrungen, spen und zûsprûch, so sich zwÿschend inen begebend, rechtfertigend und dasselbs urteilen ergand, da zû ziten ein und der ander teil von den selben urteilen appellierend, me darumb, das einer sinem wyderteil sin sach und bezalung, so er wider in erlangt hât, gevärlich verzuhe, zû costen und schaden bringe, dann us notturft oder förmlichen, gütten ursachen, und also damit unbillich filkönnend lüt dieselben únsere herren umb lichtferig, torlich und ungegründt ansprächen hellgend und mügend², und iren widerteil dadurch in versümmis ir arbeit und in unbillichen costen und schaden fürend, daran dieselben unser herren ir selbs und biderber lüten halb mÿrecklich beschwârd und misfallen empfangen, und habent daruf mitsampt minen herren, dem grossen rät, inen selbs und iren biderben lüten in iren stetten und allenthalb uf dem land zû frid und rûw, nutz, eren und güt, umb vermydung vil costen, versümmys ir arbeiten den handel sölicher appellationen halb für sich genommen und sich erkent und vereinbart: Wÿr nun hinfür in allen iren gerichtten und gepieten, es sye in stÿtten und uffem land, an wÿlichen orten und enden das ist, jemends umb dheinerley sach für die obgenanten unser herren burgermeister und rät diser stat Zürich appellieren wyl. das der dieselben appellation tûn und volstrecken sol in form und mass, als hienach geschriben stat, und namlich also:

¹ Vgl. die Analyse dieses Ratsbeschlusses bei Bluntschli, Zürich. Staats- u. Rechtsgesch. I, 407.

² = behelligen und bemühen.

Welicher in bemelter únsrer herren gerichtén und gepieten zú rechtfertigung kompt, und daselbs an einiechen urteilen, so wider in gangen wëren, meinte beswërt zú sin, und darum für únsrer herren appellieren wólte, das der sôlichs glich ze stund derselben tagzit, e das gericht ufstât, vor dem richter und gericht, da die urteil gegangen ist, tûn und das sinem widerteil verkünden sol; und welicher das der tagzit sumpte oder verzuge, das der von der appellation sin und darnach nit macht haben sol zú appellieren, und das demnach der, so also geappelliert hât, innerhalb einem manot, dem nechsten, an einen burgermeister umb annemung der sach und tagsatzung werben, und och ein burgermeister, so fürderlich es sin mag, darum tag geben sol. Und also tag geben und benempt wirt, so sol der, so geappelliert, ob die hoptsach under fünfzig pfunden ist, ein pfund haller, ist aber die hoptsach fünfzig pfund und darob, zwey pfund haller, vor und e die appellation gelesen und der handel gehört werde, bar usrichten und zú gmeiner statt handen geben und antwurten, on alle fürwort und verhindrung; und so einer die appellation verlûrt und sich findt, das einer on notturft und nit wol geappelliert hât, das derselb dem widerteil den costen, darin er von sôlicher appellation wegen geworfen wirt, abtragen und bekeren, ob sich aber erfunde, das einer us notturft und wol geappelliert hette, das dann derselbig dem wyderteil des costens halb nützig pflichtig sin sol. Actum donstag vor dem sonntag misericordia domini anno etc. VII^o, presentibus her burgermeister Wyss¹, cleinen und grossen râten.

fol. 52a.

180. *Verordnung betreffend Friedensgebot und Friedensbruch bei Kirchweihen und Schenken².*

Als jetz zú vil mâlen uff dem land an kilchwihinen oder schenkinen uffrûren und zerwürffnissen zwüschent den lûten entspringend, und dann ander biderb lût darzwüschent löffend und understan wôl- lënd, sôlich uffrûren und gehâder zú stillen, und darnebent ander och zuckend, sich partyend und in den hufen howend und darunder gût redlich gesellen gewundet, lam gehowen und ettlich vom leben zum tod pracht worden sind, daran nun alle erberkeit billich merklich misfallen haben sol, und damit sôlich unzimlich unbillich wesen ab- gestellt und hinfür frombklich und redlich gescheiden und nit so partigisch gehandelt werde, so habent únsrer herren burgermeister, rat

¹ *Mathias Wyss war 1502—1510 Bürgermeister; 1490—1501 und 1511—1527 erscheint er als Mitglied des kleinen Rates.*

² *Vgl. oben S. 134, Nr. 14.*

und der gross rät der stat Zürich angesehen und geordnet also: wo nun hinfür jemend, es sye in der stat oder uffem land, in welichen gericht, gräfschaften oder herschaften das ist, mit dem andern stössig und zerwürfig wirt, das die, so dabi sind, wie von alter har scheiden und frid nemen sollen; ob dann jemends friden verseite und den nit wölti geben, das der die büss, so darauf gesetzt ist, on mittel usrichti; und ob er darauf jemends, so scheiden wöltj, wundetj, das er darum der statt die büss, namlich XV //, desglich dem, den er gewundet hette, och XV //, gleicher gestalt als ob er mit [dem,] den er im scheiden gewundet hettj, stössig und uneins worden wære. Und ob ein lamntag¹ da were, da behalten min herren inen selbs vor, denselben lamntag zû richten, nachdem der gestalt und mass hât, und ob dagegen jemends, den der handel mit berfürti, zuckti und sagen wölti, er hett wöllen scheiden, von dem und denen wöllen unser herren die büss, das ist ein march silbers, on gnäd inzüchen; darnach wyss sich ein jeder ze richten.

181. *Verordnung gegen Missbräuche bei Bezug und Ver-* fol. 52b.
waltung des Weinungelds.

1503. 20. Mai.

³⁾ Der eyd, so die schweren söllend, denen unser statt winungelt empfolchen wirt².

Als jetz ettlich zyt har wider unser statt Zürich satzungen und alt güt gewonheyten merklich unmässen gebrucht sind an unser statt winungelt mit zeren, ouch das einer dem andern letz- und badgelt³, zimpeltag⁴ und gütjâr gegeben hât, und so ein umbgelter ab- und ein andrer angegangen ist, sy ein mal by einandern gehept hand und derglich, und doch alles us der statt güt sölichs züverkommen,

³⁾ Neue Hand. Das offene e trägt ein Zeichen, bestehend aus einem Punkt und einem Bogen darüber, das im Druck folgendermassen wiedergegeben wird: ê.

¹ D. h. eine längere Krankheit infolge der Verwundung. Vgl. z. B. Staatsarchiv, Rats- und Richtbücher 1410 (B VI 200, fol. 122b): »Es klaget Heini Hüber uff Rudi Leman . . . dz derselb Leman im bi nacht und nebel nachgehiffen ist und un freventlich in ein arm gewundet hat als vast, dz er der wundenen erlamen müs, und hat im dz wunden und den lamtagen getan darüber, dz er nie wort dozomal mit dem Hüber rett.« Vgl. auch Richtbrief I, 16 (Archiv f. Schweiz. Gesch. V, 160): »Wundet ein burger den andern, . . . gat dü wunde zem lamtagen etc.«

² Vgl. oben S. 82 Anm. 4.

³ Verschiedene Ausdrücke für Trinkgeld; vgl. Idiot. II, 254, 257.

⁴ Zimpeltag hiessen die Geschenke, die man sich zu Ostern machte. Vgl. z. B. Vita Rud. Collini in Ulrich, Miscellanea Tigurina I, 3.

ouch durch der statt nutz und eren willen, haben wir der burgermeister und rat der statt Zürich geordnet und angesehen, ordnen und setzen ouch, dis, wie harnach geschriben stätt, hinfür ewencklich ze halten, namlich das sölicher cost und merkliche unmäss gantzlich und gar söll abgethon und hingestellt werden und unser umbgelter us der statt güt wêder burgermeistern, räten und gar niemand liberal hinfür nützit mer geben sollen, wêder gütjâr, zimpeltag, bad- oder letzgelt, trinckgelt noch mäl und derglich, dann wir je wöllen, das sölicher cost söll abgeton werden.

Aber dâmit denocht des ungeltz gewartet und wider in die alten loblichen gewonheyt gebrächt wêrde, so setzen und ordnen wir, das die umbgelter und synner des ungeltz wie von altar harkomen ist, uff dem Rätshus warten und nun hinfür inen selbs und den knechten, so uff sy wartend, an sambstagen nit mer dann vier kopff wins beschicken und überflüssige zerung, bishar gebrucht, abstellen sollen. Ob aber ander der räten by frömbden herren uf dem rätshus der zyt, als die winumbgelter sitzen, ouch dâ wêren, haben die umbgelter gwalt, ob die notdurft das erforderte, nâch mer win zû schieken, dâmit sy die ouch geeren mögen.

Und eim winumbgelter, der am sambstag also wartet, usser dem winumbgelt gegeben werden I β . und nit mer.

Und dârzû der winumbgeltern jedem iren fronfasten lon, namlich jeder fronfasten II \mathcal{H} .

Dem obristen knecht uff dem Râthus vom winumbgelt all sambstag II β . und vom mülyumbgelt II β III den.

So sollen die stattknecht, namlich ritknecht und die andern, so denn die stâb tragen, ouch die geschwornen louffenden botten, Schiterberg und die winruffer uff die umbgelter warten all sambstag, und die winumbgelter derselben jedem geben, so dâ ist und wartet, VI den.

Item der synner eim der wochen I β .

fol. 53a.

Und welichs sambstags einer nit uff dem Rätshus ist am umbgelt und dâ wartet, er sig umbgelter, synner oder knecht, keinen usgelassen, demselben sol^{a)} nützit gegeben werden.

Und besonder sol mau den gerichtsweybel, die wechter, trummeter, pifer und ander underrichten, an dem end nit ze warten; inen sol ouch nützit gegeben werden.

Die umbgelter sollen ouch von dem gelt, so sy von wirten und

a) »man« gestrichen.

andern burgeru inziehent, ze trinckgelt geben, was under eim pfund ist, III den., und von eim pfund VI den. und nit mer.

Und mit dem gelt, so also am umbgelt gefalt, söllent die synner gemeinlich noch sonderlich gar nützit handeln, und sich desshalb keins gewalts nit annënnen, weder mit gelt zü empfachen, noch mit trinckgelt ald anderm hinuszugeben, sonder allein die umbgelter, so dārumb schwerend und ūnser statt rechnung geben söllen und müssen, das handeln und thūn lassen.

Es söllent ouch ūnser statt winumbgelter jerlich, so sy gesetzt werden, schweren, die obgeschribnen stuck und artickel zū halten, denen nāchzekommen und gnūg ze thūnd, gemeiner ūnser statt trūw und warheyt, ouch nutz und ere ze fūrdern und schaden ze wenden, dem umbgelt zū prim und vesper ze wartend, die win in geschriff ze nemmend und das umbgelt inziehend nāch wysung und sag des winumbgeltrodels, der inen darūber gegeben ist, und besonder den personen, so gūlt uff dem umbgelt hand, es sig eigenschaft oder libding, uszerichten, und ob kein gelt ūber die zins ūberwurde, das in ūnser gemeinen statt seckel ze antwurten, ouch niemand dāvon nützit ze lichen, weder uf pfand noch sunst, on ūnser herren erloben, wissen und willen, alles getrūwlich und on all gevērd. Actum sambstag vor der uffart anno etc. III^o.

182. *Verordnung über das Reislaufen.*

fol. 51 a.

1510. 8. April.

^{a)} Ordnung des kriegslouffen¹.

Wir, der burgermeister, der rät und der gross rät, genant die zweyhundert, der statt Zürich tūnd kund offenlich hiemit, nachdem dann bishar von allen den ūnsern verschworen ist, das ir keiner in frōmbd reysen und krieg wölle kommen on ūnser erlauben, und aber das von etlichen verachtlich gehalten, deshalb dann ūnser statt und landschaft mercklicher schad, mangel und geprēst begegnot ist, harumb sölichs abzustellen und zū verkommen, haben wir dasselb eidsweren nachgelassen und gott dem allmēchtigen zū lob, ōch allen eren und fromkeiten zū trost, ūnser statt und landschaft zū nütz und gūt geordnet und gesetzt, das keiner der ūnsern, er sye burger, hindersäss, sunst ūnser verwanter ald dienstknecht, in keinen krieg

[fol. 53 b ist leer.] ^{a)} Neue Hand.

¹ Vgl. Zürich. Stadtb. II, 163, 167 und 398 f.

noch reys hinlouffen, ryten, fären, gön noch keins wëgs kommen sol on unser erloben, wüssen und willen. Welicher aber hinfür dawider ungehorsam wurd erschinen, daz derselb gemeiner unser statt zü büss geben sölle zehen pfund on alle gnad. Und ob er die nit bar gitt, sol das uf sinem güt, ob er das hat, ingezogen werden. Ob er aber kein güt^{a)} hinder im verlastd, wo er dann in unser statt oder landschaft begriffen wirt, sol er fënklich angenommen und uns in unser fangenschaft geantwurt und nit ledig gelassen werden, er hab dann sölich büss bezalt; und ob er sölich gelt nit hette, mag er das im thurn abdienen, und namlich eins tags und einer nacht ein pfund.

Aber umb die hoptlüt, lütiner, venner, fürrier, und die, so die knecht ufwiglend, haben wir uns vorbehept, die zü straffen nach gestalt der sach und als uns je bedunckt und einer verschult.

Und als an etlich vögt gemüet ist von denen, so das gelt nit hetten zü bezalen, burgschaft zü nemmen und si nit zü thürnen, haben min herren sich erkennt, strax bi obgeschribner^{b)} ordnung zü beliben und kein trostung von niemend ze nemmen. Actum menntags nach dem sonntag quasimodogenitj anno etc. X^o, presentibus herr burgermeister Wyssen und beyden räten.

fol. 55 a. **183.** *Urteil über das Recht zum Bezug des Falles zu Wald seitens des Stiftes Schünnis und der Herrschaft Grüningen.*

1466. 16. November.

Ein kopy des urtelbriefs von Wald zwüschent dem gotzhus Schenis und der herrschaft Grüningen, der fällen halb^{c)}.

Ich Claus Streler von Wald bekenn und vergieh öffentlich mit disem brieff, das ich in dem jar und an dem tag, als datum dis brieffs wiset, daselbs zü Wald an gewonlicher richtstatt mit gemeinen versamloten hofflütten und andern, so denn zü demselben gericht hörend, öffentlich ze gericht sass an stat und in namen der fürsichtigen und wisen burgermeister und rät der stat Zürich, miner genedigen lieben herren, und von empfelhens wegen des fromen und wisen Eberhart Ottikon¹, zü der zit vogt zü Grüningen, mins lieben herren. Kam für mich in offen gericht der erwidigen miner

a) »hat« gestrichen. b) »eynung« gestrichen. [fol. 54 b ist leer.] c) Die Überschrift ist vom Schreiber der Nr. 98 f., der Text ist wieder von anderer Hand.

¹ Eberhard Ottikon, 1450—60, 1464—68 und 1473—79 des Rats auf Johannis, 1461—63 und 1469—72 Zunfmeister.

genedigen frouwen von Schennis botschaft an eim teil und der vorgeanten miner lieben herren von Zürich botschaft des andern teils; offnet und klagten die obgenanten botten miner frouwen von Schennis durch iren fürsprechen, wie das die obgenant min frow mit den genanten herren von Zürich stöss habe von dry fällen wegen, so zû Wald gefallen werend¹ und der vorgeant vogt von Grüningen verboten hab; derselben stössen sy zû beder sit gen Wald für ein versamlot gericht zû recht und usstrag komen werend, und begêrtend also, inen den underscheid zû geben, wê m dieselben fêll zûgehörtend und begertend daruf von den obgenanten minen herren vor Zürich antwort. Daruf antwortend die erst genanten miner herren von Zürich botschaften durch irn fürsprechen, es sye wâr, der vogt von Grüningen hab dieselben fêll verpotten und trûwen, das dis^{a)} an ein hus gan^{a)} Grüningen gehören sôllend, denn sy meinen nit, das sy in dem hof zû Wald geporen sigend und satzdent das hin zû recht durch irn fürsprechen, wem dieselben fêll zûhörend, oder wie wit ein gotzhus von Schennis die fell sûchen und nemmen sôl. Also nâch ansprach, antwort, red und widerred, och nâch beider teilen kuntschaft, so da verhört ward, do fragt ich vorgeanter richter des rechten. Do ward och mit gemeiner urteil uf den eid erteilt, wer die nêchsten zwentzig jâr die fell habe genomen, das der die aber neme, und wie man hofflût habe gehalten und lassen beliben die nechsten zwentzig jâr, das man sy daby aber lasse beliben. Uf dise urtel komend bed teil; uf sôllichs begertend bed teil, das man inen den underscheid gebe, wie wit die hoflût giengend, die an ein gotzhus gen Schennis fallen sôllend. Daruf so habend sich die vorgeanten hoflût und ander, die denn in dasselb gericht gehôrend, einhelliglich bekent und gend den underscheid also, das^{a)} die dry fell, so^{a)} der vogt von Grüningen verpotten hât, sôllend zûgehôren dem gotzhus gen Schennis, und was desglichen von frowen^{b)} und mannen geboren wirt von rechten gotzhuslütten^{a)} von Schennis, die^{a)} sôllend och fallen an ein gotzhus von Schennis; was och von rechten gotzhuslütten an disen nâchgeschribnen enden und in den kreissen sind und geborn werdent, dieselben

^{a-a)} auf Rasur geschrieben. ^{b)} Im Original ist zwischen dem >o< und >w< ein >u< wegradiert.

¹ Wann das Kloster Schënnis in Besitz der Fallgerechtigkeit in Wald kam, ist aus den Akten des Staatsarchivs nicht ersichtlich. Unter den dem Kloster bei seiner Gründung verliehenen Rechten und Besitzungen ist Wald nicht erwähnt. Vgl. Herrgott, *Genealogia Habsb. II*, 117.

sond fallen an ein gotzhus von Schennis. Und sind dis die undermarcken und die kreis: zû dem ersten Gûntersperg und Goldbach untz an Rickenbachertobel, und Dieterschwil, Bûl, Walpersperg, Reinsperg und zû dem Steg¹; was an denen enden und darzwischen geborn ist oder noch geboren werdent von rechten gotzhuslûten^{a)} von Schennis, die sôllend^{a)} fallen an das vorgeant gotzhus von Schennis. Was aber von vogtbaren lûten, von landzûgnen, von unelichen lûten, von eygnen lûten oder von gotzhuslûten, die nit gen Schennis [fol. 55 b] horend, inwendig denen marcken und kreisen sitzend, es sigend von frouwen oder von mannen, die sond nit fallen an ein gotzhus von Schennis, sunder jederman sol fallen an das end, wie das von alter herkommen ist, es syg an ein hus von Grûningen oder an ein ander end. Diser entscheidung und des gerichtz handel batend beiteil umb urkund; die wurdent inen mit urteil bekent von gemeinen hoflûten und ander, die daby waren und zû dem gericht hortend, zû geben. Und des zû warem urkund, wan ich obgenanter richter eigens insigels nit hab, so han ich erbetten den frommen und wisen Eberhart Ottiken, vogt zû Grûningen, minen lieben herren, das er fûr mich und von des gerichtz wegen sin eygen insigel offentlich gehenckt hât an disen brieff, zwen glich sagend, doch im und sinen erben on schaden, der geben ist an sant Othmars des heiligen aptz tag in dem jar, do man zalt von Cristus gepurt tusent vier hundert sechtzig und darnâch in dem sechsten jar.

fol. 55 b.

fol. 56 a.

184. *Verordnung über Rechte und Pflichten des Stadtschreibers.*

1515. 1. Dezember.

Ordnung, was ein stattschryber thûn und wie er sich halten sol.

Des ersten sol er miner herren burger, hindersassen und landtlût^{b)} in belonung der koufbrieff, gmechtsbriefen und satzungbriefen halten, wie min herren deshalb sind verkomen mit wylant irem stattschryber Michel Grafen², wie dann das uf disem bûch hyevor verschriben stat. Und was under miner herren grossem insigel oder

^{a-a)} auf Rasur geschrieben. ^b Hier steht im Original noch das Wort »halten«, das weiter unten nochmals gesetzt wird.

¹ Gûntisberg und Goldbach liegen südlich von Wald, Dieterswil und Bûhl nördlich; alle vier Ortschaften gehören zu Wald; Fehrenwaldsberg gehört zur Gemeinde Bâretswil, Reinsberg und Stûg zu Fischental.

² Vgl. oben S. 32, Nr. 147.

dem secret wirt besiglet und usgat, das sol ein stattschryber oder underschryber schryben.

Und wiewol min herren nit nott bedunckt, das jerlich umb einen stattschreiber werde ein frag gehalten¹, als umb andre ẽmpter, so behaltend sy inen doch vor, ob sy einen stattschryber wöllint endren oder nit. Und wo von im elegt komm und das an einen burgermeister lang, sölle ein burgermeister das anbringen und demnach ein frag umb ein stattschryber gehalten werden.

Es sol ouch ein stattschryber in räten, so umb sachen umbgefragt wirt, nit gefragt werden, noch ein stattschryber für sich selbs nit darzû reden. es sye dann, das ein burgermeister oder obristermeister in heysse fragen; alsdann sol ein stattschryber darzû reden und raten, das in bedunckt.

Ein stattschryber sol ouch, so er sin ampt ufgidt oder im mine herren davon urlob gebent, darnach fünf jar miner herren burger bliiben lut miner herren stattgesetzt und bûch.

Item ein stattschryber sol zu vorus haben die XL guldin und das holtz, so er bishar hat gehept von gmeiner statt, und die guten jar, so im werdent und die gandt. Desglich sol ein underschryber vorus haben die X guldin, so er bishar hat gehept von gmeiner statt, und die gûten jar, so im werdent; und demnach söllent sy alles das, so sy mit schryben und von der ẽmpter wegen gwynnent, mit einander gleichlich teylen, und ir jeder haben einen berichten substituten und einen geschickten knaben.

Item ein stattschryber sol ouch ein abscheidbûch machen und darin lassen schryben all abscheid, so zû tagen gemacht werdent.

Es söllent ouch all urteilen von einem stattschryber ufgeschryben und den parthyen vorgelesen werden; und wer deren brief begert, dem sölle man die geben. Wõlicher aber deren nit brief erfordrt noch nimpt und doch darnach der urteil notdurftig wirt, da sol ein stattschryber nit schuldig sin, im die ze sûchen oder ze offnen, er gëb im dann ein batzen.

Actum vor rëten und burgern sambstags nach sant Andres apostoli tag anno etc. XV.

[fol. 56 b, 57 a und b sind leer.]

¹ D. h. dass er jährlieh einer Wiederwahl unterworfen werde.

Berichtigung.

Die Seite 74, Anm. 1, ausgesprochene Vermutung, dass Sigmund auf dem Wege von Italien nach Basel im Jahre 1433 Zürich passiert habe, erweist sich aus den Reichstagsakten XI, 203 und 205, als richtig. — Der Ratsbeschluss Nr. 76 (vgl. oben S. 74) ist in dem genannten Bande der Reichstagsakten auf S. 286 abgedruckt.

Zürcher Stadtbücher I-III.

Register und Glossar.

Personen- und Ortsregister.

Vorbemerkung.

Die Namen sind, soweit möglich, unter den modernen Formen mit Beifügung der alten eingereiht. Was nicht dem Texte selbst entnommen werden konnte, ist eingeklammert. Bei Ortsnamen des Kantons Zürich ist der Bezirk, bei unselbständigen Gemeinwesen überdies die politische Gemeinde angegeben, der sie zugehören. Bei den andern Ortschaften ist der Kanton, beziehungsweise der Staat, dem sie zugehören, beigefügt. Alles was sich auf die Altstadt Zürich bezieht, ist unter Zürich zu suchen.

- Aarau, Arôw, tag ze I 122. 155. II 195. 209.
Aarburg, Freiherr Rud v. I 272.
Aare, Ar. Are I 103. 214. III 114. 185.
Aargau, landmark so Argou heisset, Ergôw, Ergôw I 103. 122. 142. 214. II 382.
— landvogt II 14.
— stett in II 62. 63. 65.
Abraham, wilent, der Jud II 40.
Abrahamine, die Judin II 40.
— ir sun II 40.
Ab der halten, Hensi, von Kuonôw I 325.
Abtei, Aptey s. Zürich. Fraumünster.
Acht Untz, Johans. Burger v. Strazburg I 160.
Aeckermann, Aekerman, H. I 16.
Aekli, Conrat II 226.
— Zoller in Niderdorf II 229.
Adile, Heinrich, von Rumlang I 292.
Adiloswile s. Adliswil.
Adler s. Zürich. Haus zum Adler.
Adletshausen, Adeltzhusen b. Grünstingen. Bez. Hinwil III 174.
Adlikon (Adlekon. Bez. Dielsdorf) I 292. II 18.
— hof ze II 265.
Adlinkon, her Rüd. v. I 187.
Adlisberg, Adolsberg Hof auf der Höhe des Zürichberges, wisen ze I 22.
Adliswil, Adleswile, Adiloswile Dorf an der Sihl, 1½ Stunden oberhalb Zürich I 5. 203.
Adolsberg s. Adlisberg
Aegerten, alt Ortsgegend bei Hombrechtikon am Zürichsee? I 203.
Aeppli, Eppeli, Eppli, Heinrich I 60. 182. 210. II 329.
— — rat I 148.
— hünrer I 119.
— Johans I 210.
— Johans, der kramer sel. I 340.
— — sin witwe Adelheid Schutz selig I 340. 362.
Aeppli Epplin, die I 221. 223. 236. 237.
— — ir jungfrôw Anna I 221.
Affolttern b. Zürich, Affoltren Bez. Zürich I 151. 314. 583.
— bann ze I 314.
— Geinch I 314.
— Hasenspül I 314.
— hundlern I 314.
— Hungerberg I 314.
— Schubisacker I 314.
Agustiner vgl. Augustiner.
Alaspach, Ulrich, der kremer I 224. 225.
Albis (Höhenzug am linken Ufer des Zürichsees) I 279. III 19.
— Anna von I 221.
Albisrieden (Bez. Zürich) III 19.
Albrecht, probstz Bruns' knecht I 230.
Albrechtin, die I 221.
Allerheiligen, Kloster zu Schaffhausen I 189. 190. 404.
Allikon, Chûnrat, von Rüdgers Altorf I 243.
Aldorf s. Fehraltldorf.
Altenburg (vgl. Alt Regensberg) II 259.
Altenlandenberg (s. Landenberg, vesti II 361.
Altstetten b. Zürich I 149. 151. 169. 252. II 230. 324. 325. 372. III 31. 180.
— Gamlikon müli ze II 20. 21.
— gebursamy ze II 288. 289.
— Hartmann Seiler von II 7.
Ammann, Amman von Walassellen, Walesellen, Chûnrad I 147. 156.
— Chunrat Kelner I 141.
— Hans II 345.
— — sin vater sel. II 345.
— Hans, ze der Gans II 368.
— Heinrich I 265.
— Johans I 196. 265.
— Ludwig III 172.
— Peter, rat zu Baden II 31. 32.
— Rûdi I 375. II 58. 113. 247.
— Ulrich sel. kind I 355. 356.
— Verena, Hans Grebels chel. Wirtin II 368.

- Amptz, Johans, der ältere II 110.
 Amt freies, Ampt fries II 69—71. 230.
 III 121.
 — rodel von rechtungen und fryheiten II 71.
 Andelfingen, Andolfingen (Kt. Zürich) II 24. 391.
 Andres, Wernli, von Bremgarten II 311.
 Anenstetter, Heintr., Probst zum Grossmünster III 198.
 Appenzell, Appazell I 315. 346. 357. II 167. 169. 207. 223—225. III 3—8.
 — amman und landbote II 388.
 — Hüftsbegehren von II 388.
 — Krieg von II 398.
 — Schreiben an II 388.
 Appenzeller, Familie in Zürich III 137.
 — Hans, s. Weib, wib II 14. 45.
 Appo, Heintr., Zunftm. 1336 I 311.
 Are s. Aare.
 Arelat, kungrich ze, ertzkanzler in II 146.
 Argou s. Aargau.
 Arni, Arne b. Bremgarten (Kt. Aargau) III 129.
 Arter, Artter. Rüdger, von Altstetten I 252.
 Artzad, Arzet, meister Johans der I 17. 20. 138.
 Arzat, meister Peter der I 19.
 Arzt, Medieus, Geschlechtsname her Rüdolf Medice (Chorherr) I 25. 27.
 Asp, güt uff bei Wollishofen b. Zürich II 361.
 Asper, der (Bürger) I 163.
 — Hans I 296.
 — Heini, der Büllacherin brüder I 296.
 — Heini I 296.
 — Rüdger I 296.
 Aspermonte, Ulrich von I 206.
 Asti Italien III 79.
 Attinghausen, Attigbusen, Johans v., lantamann ze Ure I 142.
 Au b. Einsiedeln Kloster I 289.
 Augsburg, Ögsburg, Ougspurg I 92. II 358.
 — Johans von I 157.
 — Bechein, saltzman von I 384.
 — der byschoff von II 225.
 — Johans von I 157.
 — P. von I 166.
 Augustinern, die Herren ze den, s. Zürich, Augustiner.
 Avignon, Afinn, Bast (Papst) von I 261. 329.
 Baar, Barr (Kt. Zug) II 414.
 Bach ze Numargte s. Zürich, Wolfbach.
 Bachli, Heini, der alt, von Pfäffikon a. See II 318.
 — — sin wip II 318.
 — sin sun, Cuni, Mathis, Claus, Rudi.
 Wernli, Hörige von Sant Regula II 318.
 Bachs, Bertschi, Fischer I 350—352.
 — sin sun Rüdger, Fischer I 350.
 — sin sun Jegli, Fischer I 350.
 — Rüdger II 267.
 Baden (im Aargau) I 116. 223. 303. 308. 334. 351. 384. II 14. 24. 34. 185. 263. 271. 272. 274. 275. 285. 290. 309. 349. 382. 387. 393. 401. 402. 411. 413. III 69. 114. 115. 186. 191.
 — aempter gen II 411. 412.
 — ampteute Joh. Swend. Peter Oery II 273. 274.
 — burg s. vesti.
 — burger und gemeind II 27. 29. 31. 267. 411.
 — brugge ze, bruggenzoll II 52.
 — eigenleute in der vogtei II 111. 412.
 — gericht II 413.
 — Rütpriester II 413.
 — rät II 29—32. 411. 413.
 — schultheiss von I 335. II 29—32. 413.
 — tag ze II 192. 195. 299. 271. 300. 387. III 7. 39. 40. 73. 115.
 — Übergabe der Veste II 290.
 — undervogt II 413.
 — Verpfändungsbrief II 273.
 — vertger von Gütern II 393.
 — vesti II 27. 33. 56. 57. 271—273.
 — vierzig, die II 411.
 — Vogt auf der Veste II 27.
 — vogt ze II 108. 191. 274. 411. III 115.
 — vogty ze II 32. 271. 274.
 — vogtyen, beide, ze II 56.
 — zoll ze II 52.
 Baden, margraf von II 193. 194. III 3.
 — margraf Bernhard von II 338.
 Badenweiler, Badenwilr (Grossh. Baden) III 36.
 Bader, Elsi, von Affoltern I 383.
 Bäch, Bäche, Bech (b. Wollerau, Kt. Schwiz) I 29. 312. II 247. 318. III 69. 169.
 — Rüdi Amman von II 217.
 Bär III 181.
 Bärenswil, Berotswil (Bez. Hinwil) II 312. III 256.
 Balber II 230.
 Baldegg, österr. Ministerialen aus dem Aargau, der von I 24.
 Baldinger, Katharina, gen. Zanggerin III 126.
 Balmtag, Claus II 349.
 — — sin wip II 349.
 Bamser, Johans, Metzger I 191.
 — Hans III 19.
 Bannegg (Wald auf der Egg zu Talwil, Bez. Horgen), Waldgerechtigkeit in der I 281. 282. 313.
 Bannwart, Banwart, Ulrich I 154. 169.
 Bappenhein s. Pappenheim.
 Bapst, Rudi III 159.
 Barfssen s. Zürich, Barfusserkloster.

- Barbe, Tochtermann des Vogts von Nidan I 49.
- Barr s. Baar.
- Bartzisand (der obere Werd in der Limmat bei Wipkingen) II 45, 211.
- Basel, Basil I 16, 23, 136, 359, 381, II 137, 142, 193, 194, 263, 261, 301, 402, 416, 417, III 10, 14, 73, 74, 91, 210.
- Bischof von I 122, 197, 299.
- Bündnisgesuch II 3.
- Brand in der grossen stadt II 282.
- burgermeister und Rat II 193, 194, 399, 417.
- her Chünrat Münch von I 142.
- Cüntzi von, Einbinder an der Silc II 246.
- die von II 14.
- Margrete von I 10.
- probst und capitel ze Sant Peter I 389.
- Schreiben an die von II 139.
- Wirtshaus zu dem Blumen III 14.
- »zem guldin storen« III 91.
- zoll zu I 160, 161.
- zwei gemene (Obmänner im Streit zw. Zürich und Osterreich) von II 14.
- pfennige von, s. Pfennig.
- Bassersdorf, Basselstorf Bez. Bülach I 292, II 394.
- Bayern, Pejern, hertzog zû, Ludwig pfallentzgraff by Rine II 138, 143, 144, 146, 147, 285.
- Bebelheim, Bernhart von I 300.
- Bebenheim, Nicolaus von I 280.
- Bebler, die, von Waltzhütt II 100.
- Beche s. Bäch.
- Bechein, saltzman von Ogsperg I 384.
- Beckenriet, Beggenriet Kt. Unterwalden, tag ze II 25, 171, 199, 201, III 6, 7.
- Beggenhofen, Beggenhoven Zürcher Rittergeschlecht, Lütold I 35.
- hus von I 44.
- Johans Manessen gut II 40—42.
- Ulrich, des Rats I 211.
- Beggenriet s. Beckenriet.
- Behem s. Böhmen.
- Beiche, Ulrich von, Zunfmeister 1336 I 311.
- Belesloniensis prepositus, Michael, II 338.
- Bellinzona, Bellantz, Bellenz, Bellents (Kt. Tessin) II 154—160, 189.
- Benedictinerorden I 189.
- Benken (Bez. Andelfingen) III 172.
- Berehter s. Brechter.
- Bereker, Hans, gen. Stiehdenast, Gürtler III 241.
- Berg Bez. Andelfingen III 172.
- Berg, am, Ott II 235.
- Berg, Friedr. von I 269.
- Berger, H. I 386.
- Kuni von Töss I 196.
- Berikon, Berken in dem fryen Amt b. Bremgarten, Kt. Aargau, die weibelhüb zu II 346.
- Berlinkon (Bürger von Zürich) I 198.
- Bern, Berne I 19, 103, 135, 285, 299, 346, 382, II 8, 12, 13, 17, 24, 28, 54, 95, 96, 98, 103—109, 123—126, 171, 180, 193, 197, 202, 203, 205, 210, 211, 235, 274, 350, 375, 378, 413, 420, III 4, 12, 15, 16, 26, 35, 38, 40, 65, 124, 179, 180, 210.
- Jo. von I 352.
- Katherin Bogartin von I 382.
- Ludwиг von Säftingen, Schultheiss ze I 327.
- tag ze II 28, III 179, 180.
- S. auch Haller, Münze, Pfennige, Plappart.
- Bernang, Andres von I 183.
- Bernhart, ein blinder II 416.
- Beroldingen, Beroltinger, Heini v., von Ure II 196, 209.
- Berotswil s. Bäretswil.
- Bersinger, ein Edelmann II 268.
- Bertschinger, C., Elsässer Weinschenk I 320.
- — sin wip I 320.
- die, von Swamendingen II 268.
- Biber (Zürcher Rittergeschlecht), her Heinrich I 59; ritter, Anwärter auf die Bürgermeisterstelle (1336) I 129; des rats auf Weihnacht (1336—1351) I 129, 148, 311; scultus Thuricensis (1346—1351) I 159.
- her Jo. Ritter I 8, 28.
- her Kraft der (1361—1363) des rats I 204, 205, 211.
- her Rudolf (seit 1318 Sommerrat, 1325 Ritter, 1336 verbannt, † 23. Februar 1350) I 51, 59, 82, 102, 106—108.
- des Bibers turn I 154.
- Biberach, Bibrach (Kgr. Württemberg) II 207.
- Biberli, Biberlin, Byberlin (Zürcher Ratsgeschlecht) I 300.
- her Chuonrad I 83, 111, 114, 165, 187, 226, 241.
- her Heinrich, vogt zu Grifense I 361, II 130, 160, 297, 331, 415.
- herr Jo., des rats I 207, III 223.
- hern Wernher B.s gassen I 4.
- Anna, Witwe Ur. Kriegs (2.) I 32.
- die Witwe, II 368.
- hus I 5, 144, 415.
- Bichter zu Küssnach I 289.
- Bidermanin, Greta, von Winfelden II 238.
- Bik s. Landenberg.
- Bilgeri (Zürcher Ratsgeschlecht), »die uf dem bach« I 244.
- Burkhard, Heinrichs des ältern Sohn I 111.
- Claus I 187, 198. S. auch Nyelaus.

- (Bilgeri) Grimm s. Johannes I 147.
 — des Grimmen swestern I 147.
 — die Grimmin I 147.
 — H., Heinrich der ältere, auf dem bache
 I 16, 22, 24, 33, 48, 103, 111, 113,
 114, 155.
 — Heinis wip II 247.
 — Heinrich der jüngere »in dem margte«
 I 103, 106—108.
 — Jo der alte I 8.
 — Joh. gen. Grimm I 50, 147.
 — Joh., Sohn des Niklaus I 110.
 — her Johans »ze dem Steinbocke« (der
 jüngere) I 83, 104, 105, 108, 111, 114.
 — metzier I 166.
 — Nyclus I 163, 106—108.
 — pfaff Rudolf kilehher ze Lufingen
 I 242, 268, II 43.
 — Rudolf, her I 83, 104, 106—108, 124.
 — gen. Losser u. s. Söhne I 104, 157.
 — Ulrich I 124.
 — Wernher, Heinrichs des ältern Sohn
 I 114, 244.
 — ir hus und garten I 244.
 Binder, Berchtold (Zunftmeister 1336) I
 311.
 — Johannes, statschriber I 160, 187, 204.
 — Joh., von Baden II 272.
 — Simon, meister Symon I 180, 182, 187,
 193, 200, 206.
 — Walther I 314.
 — Wernher II 279.
 Bindschedler, Bintschedler, Claus, von
 Herrliberg (?) II 395.
 Bintzikon (b. Grüningen, Bez. Hinwil)
 III 171—176.
 Birbömin II 277.
 Birenstil, Johans, Schiffmann I 384.
 Birmensdorf, Byrmensdorf (Bez. Zürich)
 I 296, 297, 351, II 230.
 Bischof, winrüffer I 129.
 Bitziner, Pitziner, Anna, ehel. Witwe
 des Cuntz v. Gemünd II 417.
 — Cünrat II 416, 417.
 — Elsbeta, ana von Cünrat II 417.
 — Hans, Zunftmeister der Schuhmacher,
 s. Johans II 174.
 — Hans, Hafner sel., zu Basel gesessen
 II 416.
 — Jacob I 364, II 117.
 — Jekli, Jegli I 322, 386.
 — Jekli, Bruder von Johannes II 301.
 — Johans, Vogt zu Greifensee II 51, 301.
 — — sin ehelich wirtin II 301.
 — Rudolf, vogt zu Grifensee II 51.
 Blarer, Blarrer, Plarrer, Diethelm, vogt
 ze Iberg I 204.
 — — sin eliche wirtin, Elbechte von
 Wartense I 201, 205.
 Blashart von Veltkirch II 281.
 Blasien, Sanct. s. Sanct Blasien.
 Blatter, Heinrich II 352.
 Bleike s. Zürich, Bleike.
 Blesyer s. Sanct Blasien.
 Bletscher, Heinrich, Hauptmann III 60.
 — Jakob I 296, 297, 351.
 Bleuler, Blüwler, Hans I 402.
 Blibnütz hus s. Zürich, Blibnütz.
 Blindenburg, Plintenburg II 376.
 Bloewin, die I 25.
 Blüwels hus s. Zürich, Blüwels hus.
 Blüwler s. Bleuler.
 Blum, Blum, Cünrat I 385.
 — Johans, burger Zürich II 237.
 — rat zu Baden II 31, 32.
 Blumeberg, Heinrich von, von Kalpfen
 I 230.
 — Wilmi I 163.
 Blumenegg (von) I 370, 376.
 Blumy, Johannes, der murer III 222.
 — Verene Adelheit, Wirtin des Johannes
 III 222.
 Bluntschli, der III 19.
 — Heinrich I 377, III 137.
 Bodensee, Bund von II 206, III 20, 21.
 — stette um den II 115.
 Bodmen, Frischhaus v., Ritter II 285.
 Böhmen, Behem II 138, 332, 376, 379, III 30.
 — König I 213, 359, II 338, 375, 378,
 — Rudolf v. Honburg, lantkomendur ze
 I 295.
 Böil, C. I 283.
 — Jost, lantman ze Switz II 170, 171.
 Bogartin, Katherin, von Bern I 382.
 Boleslavensis praepositus II 379.
 Boller, Rüdi (von Esslingen-Egg, II 395,
 Boltz, der II 266.
 Bömelwid, von Costentz I 277.
 Bömer, Nyclus I 230.
 Boner, Heini, von Wintertur I 383.
 Bonstetten, Bonsteten Bez. Affoltern
 II 230.
 Bonstetten, v. Zürcher Rittergeschlecht.
 — Johans, vogt ze Kiburg I 266.
 — her Johans, ritter II 310.
 Boppelsen, Boppensol, Poppensol (bei
 Dielsdorf) II 397.
 Borho, ein knecht, von Nidau I 49.
 Bosshart II 389, III 20, 128.
 — Familie auf Hürnen III 224, 225.
 — Hans, Rathausknecht III 82.
 — Nyclus, von Altdorf I 228.
 Bossikon, Bossinkon, Hans, von Fryen-
 bach II 318.
 — Johans, Fischer von Freienbach I 199.
 — Rudolf, Fischer von Freienbach I 199.
 Boxhorn, Rüdger I 253.
 Bezziwoy, her, Berziwoy von Swinars.
 Landvogt König Wenzels in Schwa-
 ben I 500.
 Brabant, Brabensches gewand I 231.
 Brack, Praeko, Rudolf der Bleicher I 82.
 Bracken hus s. Zürich, Bracken hus.
 Braem, Brem, Cüni II 247.
 Brandis, Bischof Heh. von I 267.
 Braunschweig, Bruschwig, Anna von,
 hertzogin ze Oesterrich II 18.

- Brechter, Berchter, herr Jo. III 223.
 — Rudolf I 117, 118, 291.
 — Wolfhart I 119, 235, 273, 291.
 Brediger, Bredyer s. Zürich. Prediger.
 Bregenz, Graf Hug von I 335.
 — Bregentz, Graf Wilhelm von II 3, 5.
 Bregentz er wald II 284.
 Breite, Breiti Hof bei Bassersdorf, Bez. Bülach III 225, 226.
 Breitenlandenbergr s. Landenberg.
 Breitinger, Breitiner Grundeigentümer in Unterstrass, H. I 26, 27.
 — Johans I 26, 27.
 Breu s. Braem.
 Bremgarten (Kt. Aargau) I 382, II 49, 24, 53, 185, 186, 191, 204, 205, 209, 306, 344, 345, 382, 383, III 129, 138, 191.
 — Schultheiss von II 209.
 Bremgarter, dictus Chünradus I 159.
 Brenner, Ulrich I 375, II 58, 113.
 Brennwald, Brenwald, des von Männedorf Tochter I 267.
 — Hermann jung von Mannedorf I 247.
 — Nielaus III 96.
 Brenchink s. Zürich, Brenchink hus.
 Brentschink, Chunrat, Mühlenbesitzer I 198, 199.
 — Johans genant Kenbel, Seideneinunger I 118; magister, aurifaber I 136, 295.
 — Rudolf I 136, 269.
 — Rüdolfen tochter I 277.
 Brennyesen, Elsässer Weinschenk I 320.
 Brissgöw s. Breisgau.
 Brogli, Nielaus I 253.
 Brosima, Brösine Zürich. Ratsgeschlecht. Rüdiger I 29, 30.
 Brotbeck, Gebrüder, von Näfron II 58, 113, 323, 324.
 Brotthagen, Hans, Nachrichten von Zürich III 168.
 Bruchseln s. Brüssel.
 Brüggli, Brügli, Rüdi I 271.
 — — Metzli, sin swester I 271.
 — — Heinrich, sin bruder I 271, 273, 359.
 Brüglin, Heinrich selig s. Brüggli.
 Brühund, Prühund, Prühundt I 47, 79, 417.
 — Burkhard, Ritter I 59.
 — Heinrich, Lütolds Sohn I 59, 53, 111.
 — her Lütold, ritter I 59, 53.
 Brumsi am Stad. Jo. I 386.
 Brüner, Hans III 179.
 Brünli (der kleine, junge Brun) I 35.
 Brüss, Bentz I 239.
 Brüssel, Bruchsel, tuch von I 262.
 Brüstelbach s. Zürich, Brüstelbach.
 Brütten b. Bassersdorf, Bez. Bülach III 172.
 Brütter, Verena H. 367.
 — — ir ewirt sel. Uli Brütter II 367.
 Brütterin I 385.
 Brugg (Kt. Aargau) I 286—302, III 21.
 — Hans Renner, rat zu II 369.
 — Johanns Swertzer, schultheiss v. II 369.
 — der statt recht und gewohnheit II 379.
 Brugger, Leute zu Oetwil II 412, 414.
 Brun, Brune, Bruno Zürcher Rittergeschlecht). Bruno, probst I 221, 223, 229, 230, 236, 280.
 — — sin knecht Albrecht I 221, 230.
 — her Eberhart I 210, 211, 224—226, 280.
 — — sin müter, Kath. v. Stäg I 221.
 — Elsbeth, klosterfröw an Oetenbach I 225, 226.
 — Herdegen I 221, 230.
 — Hug I 51, 52.
 — Jakob I 34, 35, 129, 311, III 69.
 — Johaus >der alt< I 156.
 — — sin sun I 156.
 — von Raperswil I 163.
 — — Jo. sin sun I 163.
 — Rüdger, rat I 118.
 — Rudolf, Ritter, Bürgermeister I 34, 51, 59, 91, 191, 115, 128—130, 148, 152, 157, 158, 160, 180, 182, 184, 187, 190, 196, 232, 268.
 — — gew. Vogt zu Regensberg II 86, 309.
 — des Brunen hus s. Zürich, Brun.
 Brunau I 131.
 Brunmatt, Lawli von, der Zum Loffen knecht I 381.
 Brunnau s. Brunau.
 Brunnen, Hans Stöb von II 246.
 Brunner, Erni I 385.
 — Hans, Johans >der elter< II 39, 98, 126, 134, 179, 199, 200, 252, 298, 299, 336, 357, III 35, 67, 168, 177.
 — Hans, Johans >der jung< II 226, III 124, 178.
 — Hans >ze dem Swert< II 350.
 — Hans >der Wirt< I 363, 364.
 — Johans I 362.
 — Johans, buwmeister Bauherr II 116.
 — Johans, ratsgesell II 376.
 — Johans † III 190.
 — Rudolf, R. I 293, 294, II 274, 408, 414.
 — Rudolf, Schuhmacher I 231.
 — Ursula III 190.
 Bruschwig s. Braunschweig.
 Brutenfuchs Übername I 382.
 Bubikon, Johanniterhaus Bez. Hinwil I 288, 194, III 170, 171, 201, 202.
 Buch, Büch, Bentz von I 230.
 Buchenegger, Walther III 159.
 Bucheneggerin, hus und hofstatt, s. Zürich, Buchenegger.
 Bucher, Bücher, der II 311.
 — Rüdi, von Maschwanden II 341.
 Buchhorn, Buchorn (Kgr. Württemberg) I 210, II 206, 291.
 Buchs Bez. Dielsdorf I 292.
 Büehlin, C. I 97.
 Bühl b. Wald, Bez. Hinwil) III 256.

- Bülach, Büllach II 69. III 181.
 — die von II 42. 48.
 — verpfändung von II 48.
 — der vogt ze II 42. 43.
 Bülser, Hans, von Wiedikon II 7.
 Rüdi, der wirt I 318.
 Bullacher, Johans I 231.
 Bullacherin, geb. Asper I 296.
 Bunter, Büntter, Heinrich, von Heselbach I 250.
 Büntiner, Bote von Ure II 188. 189.
 Bünzen, Bünzenach, Kt. Aargau, kilcherre, her Rudolf von Glarus I 15.
 Bürgern, Acker bei Grüningen II 276.
 Bürglen, Schloss und Herrschaft (Kt. Thurgau) III 216.
 Buri senior I 98.
 — junior I 98.
 Bürkli, Blidenmeister von Bern I 49.
 — mit dem krumen Bein I 383.
 — Schmied II 394.
 — zinberman I 288.
 Burster I 386.
 Büssinger, H. und Otto I 163.
 Buttikon, Büttingen, von, her Werner I 211.
 Büwix, Marti I 215.
 Buher, H., von Zummingen I 267.
 Burg (Ortsgegend bei Zürich, beim jetzigen Burghölzli) I 20.
 — das holtz in Burg II 407.
 Burgdorf, Kt. Bern I 70. 122. 136.
 Burgdorfer krieg I 292. 352.
 — pfennige I 70.
 Burgermeister, Geschlechtsname, Wernli I 120.
 Burghalden, Hans v. II 321.
 Burghalder, R., s. kinder I 380.
 Burghölzli s. Burg.
 Burgunden, Burgenden (das ehem. zähringische Rektorat, heutige Kantone Bern, Solothurn, Freiburg) I 103. 214.
 — böse pfennig von I 135.
 Burinen, hus der, s. Zürich, Bur.
 Businier, Fischer I 119.
 Bussiner, Petter III 72.
 Bussnang, Frau Anna v., Aebtissin am Fraumünster I 381.
 — Edle v. III 216.
 Busso, Buss, Hans, Fischer I 350. 351.
 — — sin vatter I 352.
 Byber s. Biber.
 Byrmensdorf s. Birmensdorf.
- Cappel, Heintz von, hus, s. Zürich, Kappel.
 Cappel s. Kappel.
 Cappelltannen, Meyerskappel, Kt. Luzern, tag ze der II 153.
 Casper s. Kaspar.
 Chalons, der herre von Zschalm II 193. 194.
- Cham, Kam, Kt. Zug I 203.
 Cham, Käm in Bayern III 26.
 v. Cham, Zürcher Ratsgeschlecht, Jakob III 61.
 — Götschi I 203.
 — Rudolf III 178.
 — — burgermeister III 211.
 — »beid Cunratten« III 179.
 Chienast s. Kienast.
 Chostentz s. Konstanz.
 Chunce, Chünz s. Kunz.
 Chunchli, der alt, Fischer von Freienbach I 199. 200.
 Chur, Cur, aman von II 131.
 — Bischof, her von II 7. 106. 141. 122. 128. 129. 133. 165. 198. 199. III 28. 59. 60.
 — Bistum I 102.
 — boten von und an II 165.
 — burgrecht mit Zürich II 111. 112. 130. 131. III 28.
 — capittel II 122.
 — die von II 131. 165.
 — gotzhus II 106. 111. 112. 122. 128. 129. 132. III 28.
 — Heinrich, Bischof III 28.
 — Johannes, Bischof II 111. 112. 128—133. III 59. 60.
 — Krieg des Bischofs II. 7.
 — raete von II 131.
 — Richter des Bischofs von I 183.
 — Stahl von I 222. 249.
 — statt II 122. 165. 166.
 — tag ze II 198.
 Churwalden, Curwalhen II 129. 367.
 Clauseli s. Klauseli.
 Clemens, papa, sextus I 158.
 Clingelfus s. Klingelfüss.
 Cloten s. Kloten.
 Cluser, Gluser, von Uri, von Schächen-
 tal III 6. 8.
 Coln, Cölne, Dietrich, ertzbischof zu II
 138. 146.
 Collikon s. Zollikon.
 Colmi, Cuntz, der snider I 383.
 Como, Kume, Küm, Stahl von I 222. 249.
 Costentz s. Konstanz.
 Crab, Althans, von Urikon III 116.
 — Junghans, von Urikon III 116.
 Cristan, Üli, von Bech II 317. 318.
 Cuntzi s. Künzi.
 Cunrat s. Konrad.
 Cuntzelman s. Kunzelmann.
 Czug s. Zug.
 Czureh s. Zürich.
- Dachsen Bez. Andelfingen III 172.
 Dachsleren I 13.
 Daellikon I 21.
 Dättlikon (Bez. Winterthur) III 172.
 Dapifer s. Truchsess.
 Daveders, Tafeders, Val di Vedro zwi-
 schen Simplon u. Tosatal II 296. 298.

- Dielsdorf, Dyelsterf, Herman I 210.
 Dierikon, von, Johans, von Luzern II 274.
 Diessenhofen, Kt. Thurgau II 206, 207, 291.
 Diest, Wilhelm II. v., Bischof zu Strassburg III 10.
 Diétel, Diétl I 141.
 Dieterschwil bei Wald, Bez. Hinwil III 256.
 Diethelm, Dietheln, Johans, Zunftmeister I 148, 210.
 Dietikon, Dietinkon Bez. Zürich, I 120, III 133.
 — wirtes hus ze I 203.
 Dietrich, von Brugg, Fischerknecht I 302.
 — sarwürk I 9.
 Dietschi, Hans, Vogt zu Gröningen III 180.
 Domo d'Ossola (s. auch Esehental, das land Thum II 53, 296, 298).
 Dongo, Tongo, Dungo, Wilhelm von, der Gawersch Cawersch I 321, 381.
 — — sin kind I 321.
 Dorf, uff, s. Zürich, Auf Dorf.
 Dübelstein I 22, 192.
 — Anna von I 111.
 Dyelsterf s. Dielsdorf.
- Eberhard, Peter, von Künsnacht II 187.
 Eberli, Chünrat, von Künsnacht I 251.
 — Jo. Elsässer Weinschenk I 320.
 — Johans, schumacher I 295.
 Ebinger, Simon, von Bern II 420.
 Ebli, Uli, Fischer von Pfäffikon I 199.
 Ebne, in der, s. Zürich, Reehberg.
 Edel, Chünr., der vogt I 230.
 Egerden, alt, s. Aegerden.
 Egg, Esslingen Bez. Uster II 395, III 135.
 Egg, Hans von II 240.
 — — sin eliche wirtin, Anna II 240.
 Eggel, Eckol, Johans, von Glarus II 315, 316.
 Eggertswiler, Claus I 292.
 Eggrich, die Eggrichin II 19.
 — — ir tochter II 19.
 — — ir sun Bartolome Eggrich II 19.
 — — sin swester, die Studlerin II 19.
 Egishein, Hans II 7.
 — ein Stadtläufer II 218.
 Egli, holzbower I 120.
 — schumacher III 145.
 — — sin wib III 145.
 Eglisau, Owe, Eglisaw, Eglisow, Fridrich usserm Wile I 47.
 — herrschaft, vogt III 181, 243, 244.
 — Johans von Tengen, her ze II 88.
 Egre, von, Felix II 350.
 — Hans, ratsgesell II 291, 295.
 — Heinrich sel. I 124.
 — Johannes I 152, 264, 286, 299, 385, II 350, 351, 410.
 — — Pfleger der armen Leute a. d. Sihl II 300.
- Egre, von) Rüdger, Sohn des Joh. II 294, 295, 350, 351.
 — — sin wip II 350.
 — — sin sun Felix II 350.
 — — sin bruder II 350.
 Ehingen Grossherzogtum Baden II 252.
 Eich, zer, Johans, von Hochdorff II 356, 357.
 Eichelberg, Courat von II 114.
 Eiehorn III 181.
 Eichli I 298.
 Eingerns Kinder III 137.
 Einsiedeln, Einsidelen, Eynsydellun I 141, 197, 198, 336, 392, 404.
 — Abt, her von I 48, 180, 267, 297, 298, II 318, III 142.
 — Amman von, zu Pfäffikon II 317—319.
 — Engelweihe zu III 207.
 — gotzhus s. Kloster.
 — Haus des Abts (zu Zürich) s. Zürich, Einsiedlerhof.
 — Joachim, her apte III 118, 119.
 — Johans, her apt I 11.
 — Kloster III 115, 116, 118, 119, 142, 172.
 — Konrad, Abt I 107.
 — Kreuzgang nach III 146.
 — Ludwig von Tierstein, Abt von I 298.
 — tag ze II 24, 95, 97, 98, 110, 161, 172, 177, 180.
 — die swesterren von I 288.
 Einsiedler, Einsideller, Cunrat (Zürcher Bürger I 363, 364, 386.
 — — Guta, sin wirtin I 363, 386.
 — — Hans, ir sun I 363.
 Eintal, vogt im II 299.
 Eisenhut, Isenhüt, Ysenhütt II 391.
 Elehas, Felix, kurseinner I 288.
 Elfinger I 198.
 Elgg, Elgöw I 370, II 335, III 172, 206.
 Ellend, Erhart I 355, 376, II 38, 86, 237, 240, 283, 305.
 — Peter I 341.
 Ellikon a. Rh. (Bez. Andelfingen) III 172.
 Elsass I 122, 197.
 Embrach, Emerrach (Bez. Bülach) II 304.
 — die von II 304.
 — Propstei III 172.
 Emerrach s. Embrach.
 Endhafte, der I 124.
 Endingen Dienstleute der Freiherren von Regensberg, de, N. N. junior I 13.
 Enge, Engi Rudolf in I 108.
 Engelberg, des gotzhus lute I 282.
 Engelhart, Enghart, her Dietrich, convent münch ze Cappell I 375.
 — Heinrich I 385.
 — Rudolf III 71, 72.
 England, engelsehe hube I 384, 385.
 — engelsehe munze I 209.
 Engstringen, Ensteringen, Enstringen Bez. Zürich, de, Chunrad, filius H. dieti Kemnater I 13.
 — — fratres eius R. H., Ül., Bur. et Ül. 113.
 — — patruus eius Uol. I 13; Ruod. I 14.

- Eppeli, Eppli s. Aeppli.
 Eppenstein, Johans von I 231.
 Eptingen, Gottfr. von I 49.
 Epzi, Jos. I 230.
 Erdprust II 321.
 Erendingen, Eredingen, Johans von, dem man spricht der Schöiber I 126.
 Ergöw s. Aargau.
 Erhart (Tygoder Ellend? im Köffhus II 278.
 Erishaupt, Erishopt, Erishaupt, Eberhart I 258. 311.
 — Hans »der jung« I 329. 335.
 — — sin vatter erb I 335.
 — Johans II S. 43.
 — — am Rennweg I 196.
 — — höptman I 231. 235.
 — — Hofrichter I 273.
 Erlach, von, Üli, Knecht des Blidenmeisters Bürkli I 49.
 — Ulrich, von Bern II 108.
 Erlen (bei Pfäffikon a. See, Kt. Schwiz) II 317.
 Erlenbach, Erlibach (Bez. Meilen) I 48. 62. 203. 267. 312. 360. II 344. 345.
 — der schniderin sun von II 217.
 — der Wala von I 62.
 Ermanse s. Irmensee.
 Ersam Geschlecht bei Mellingen¹ II 412.
 — H. I 323.
 — Jo. I 323.
 — Üli I 323. 375.
 — Üli, zeinuenmacher von Winingen I 322.
 Esch, meyer von, Rudi I 325.
 — fro Catharina von I 317. 318.
 — — ir tochter, Anna Trotbömin I 318. 319.
 Eschenbach, Freie v. I 280. 327.
 Eschental, Eschital (ital. Domo d'Ossola) II S. 53. 61. 67. 83. 107. 125. 154. 155. (S. auch Domo d'Ossola.)
 — Erträgnisse der Vogtei II 296—300.
 — Gefangene aus dem II 71.
 — der eidgnossen vogt, Jacob Menteller II 296.
 — reys, zug gen II 67. 72—74.
 Eschibach (Bürger von Zürich) I 198.
 — ampt ze I 215.
 Eschingen, Johans von I 230.
 Eschkon s. Etzgen.
 Eschturler (Bürger von Zürich) I 292.
 Eschtürlin, zem, Walther I 253.
 Essential, die brüder in dem I 345.
 Esslingen II 285.
 Esslingen s. Egg.
 Etsch II 18. 83. 84. 93. 94. 168.
 Etter, Hans I 311.
 — Heini, Stadtknecht II 20. 41. 45. 70. 416.
 Etterin, der, hus s. Zürich, Etter.
 Etterli, gurtler I 119.
 Etterlin, Anna II 353.
 Etzgen, Eschkon von, Ür. I 231.
 Eyehberg, Ulrich, von Bremgarten I 383.
 Faber, Ulrich, messersmit I 225. 226.
 Falkenstein, Johans I 236.
 — Wernher v. s. Witwe Anna v. Goskon I 297.
 Farner, Joss, schulthes zü Stein III 195.
 Fehraltdorf, Altdorf, Rüdgers Altfor Bez. Pfäffikon I 228. 243.
 Fehrenwaldsberg, Walpersperg bei Bäretswil, Bez. Hinwil III 256.
 Feldkirch, Veltkilch II 81. 85. 284. III 61.
 — herschaft ze II 78.
 — vesti II 62. 84. 85.
 Felix I 198.
 Fend, Hans III 179.
 Feuerthalen III 209.
 Feusi, Föisi, Heinrich I 356.
 — — sin vetter sel., Bertschi I 356.
 — — sin vetter, Berchtold I 356.
 — H., pfister I 390. 392.
 — Heini, undervogt zü Pfäffiken III 119.
 Fietz, Hans von Herrliberg² II 395.
 Filtz, Filtz, Viltz, Johans I 247.
 Fink, Vinck, Vink, Vinke Zürich. Ratsgeschlecht, Heinrich I 32.
 — Johans I 273. 339. 340. III 96.
 — — canonicus Thuricensis I 16.
 — — Margrete, concubina von Basil I 16.
 — — »der elter« I 291.
 — — höptman I 231.
 — Rüdger, rat I 148.
 — Ulrich, meister I 57.
 Fischenthal, Vischental Bez. Hinwil II 311. 314. III 256.
 Fischer, Vischer Geschlechtsname¹, Bürgi von Dietikon III 133. 134.
 — die Vischerre I 22.
 — Hartman, auf Dorf II 363.
 — Heiniman I 155.
 — Hensli II 389.
 — Jos, Jost I 302. 356.
 — Rudolf I 155.
 — Üli I 325. 352.
 — Wernli, Schneider I 119.
 Fischingen, Vischingen (Kt. Thurgau) II 312.
 Fisli, der jung Jude I 260.
 Flaach Bez. Andelfingen¹ III 172.
 Fleischman, der, aus der March II 347.
 Flissing, H. I 386.
 Florenz, Florentzer Goldgulden II 55.
 Flühgasse in Riesbach, Flün I 284.
 Flün, gut ze I 28.
 — Bürgi Stampler von I 284.
 — Rüdin, der vrowen sun von I 28.
 — Rudolf, gen. Meder von I 267.
 — Üli von I 267.
 Fluns (Kt. St. Gallen) III 28.
 — Eid der Leute von III 135.
 — vesti III 28. 31. 135.
 Fluntern, Flüntran, Flüntren (Vorstadt von Zürich, am Berge I 16. 23. 166.
 — wacht ze I 368.

- Fndfi, Rüdi und Hans, uff Swendi, Pfef-
 fikon II 318.
 Fössi s. Feusi.
 Fönnä, Heinrich I 298.
 Fötschinger, Peter, von Ehingen II
 252.
 Forster, Vorster, der seiler I 392.
 — Lüti von Talwile I 203.
 Franciscus, ad mandatum domini regis
 Sigm. II 376.
 Frank, der messerschmit II 282.
 Frankenheim, von, Otman, Ratsgesell
 zu Strassburg II 286.
 Frankfurt a. M. I 71. III 15. 16.
 Frankreich III 249.
 Frauenfeld, Fröwenfeld, Stadt und Graf-
 schaft II 206. III 218.
 Frauenthal, Fröwental Kloster b. Cham.
 Kt. Zug I 225.
 Frauenwinkel b. Pfäffikon a. Zürichsee
 III 115. 118.
 Fraumünster s. Zürieb, Fraumünster.
 Frei, Frig, Frije, Fry, Fryg I 119.
 — Bertschi, Rat zu Baden II 31. 32.
 — Hans II 226.
 — Rüdi II 359.
 — Rüdi von Horein II 361. 362.
 — Ulrich I 376.
 Freiamt s. Amt.
 Freiburg i. Breisgau, Friburg I 70. 197.
 226. 241. 248. II 383.
 — bruder Berchtold von I 7.
 Freiburg im Üechtland, Friburg uss Öcht-
 land I 380. II 193.
 Freiburg, Friburg, graf Conrat von II 27.
 Freiburger pfennige I 70.
 Freyenbach, Fryenbach Kt. Schwiz I
 199. II 318. III 115. 118.
 Freienstein Bez. Bülach I 192. III 172.
 Freuler, Fröwler, der, von Schwiz II 171.
 Friaul, Fryjäl II 378.
 Friburg s. Freiburg.
 Friburger, Wernher, des rats I 111.
 — Knecht I 119.
 Friedlisperg Kt. Aargau, II 411.
 Friedrich, Herzog von Österreich III 32.
 Friesenacker ehem. Flurname in Unter-
 strass bei Zürich, wingarten I 26.
 Friesenberg I 123. 340.
 Frig, Frije s. Frei.
 Fritsch, Ratsknecht I 132.
 Fröehlich, Frölis swester I 65.
 Fröwen, der, Wernli, von Ure II 196.
 Fröwenfeld s. Frauenfeld.
 Fröwenmunster s. Zürich, Fraumünster.
 Früe, Johans Zürcher Bürger I 22.
 Früge, Jacob, Rat 1336 I 311.
 Fründ, Hans III 170.
 Fry s. Frei.
 Fryamt s. Amt freies.
 Fryenbach s. Freienbach.
 Fryg s. Frei.
 Fryjäl s. Friaul.
 Fryman, Jagli II 247.
 Fryo, C., von Watt I 380.
 — Merkli I 386. S. auch Frei.
 Fuchs Bürger von Zürich I 98.
 Fuchsli, Marti II 361. 362.
 Füllli s. Zürich, Fälli.
 Fürstenburg, Schloss III 60. 73.
 Füttschi, Futschin, Jo. I 47. 103. 106 —
 108.
 — Chunrad I 111. 114.
 — Felix, Ulrichs Sohn I 114.
 — Hartmann I 114.
 — Ott, tilinen des I 54.
 — Ulrich I 59. 111.
 Fulach v., Schaffhaus. Familie III 172.
 Furter, Conrad I 356. 376. II 239. 340.
 — dictus Waltherus I 159.
 Gachnang, Familie von II 88. III 172.
 — Heinrich, der münch von II 283. 281.
 Gallen, Sant, s. Sanct Gallen.
 Gamlikon, der II 21.
 — Cüni, Müller III 155.
 — Johans, Müller I 364.
 — — Cüni und Hänsl, Söhne I 364.
 — — deren Mutter I 364.
 — müli ze Altstetten II 20. 21.
 Gans, Sant, s. Sargans.
 Gans s. Zürich, Gans.
 Ganser I 198.
 Garte, ab. Walther Bürger 1315 I 163.
 Gartner, zoller am Rennweg II 230.
 Gassen s. Zürich, Gassen.
 Gassen, in der, Elli, von Obrenhasle
 I 292.
 Gassman, Heini der alt, uf Mos II 319.
 Gaster, Gastal, Gastell Landschaft im
 Kanton St. Gallen II 78. 79. III 63.
 64. 66.
 Gebel s. Gibel.
 Gebistorff, Heini, rat zu Baden II 31.
 32.
 Gebler, Hans, in Erlen II 317.
 Gebur s. Trostberg.
 Gebur, Ulrich, von Wetteswil Bürger.
 II 377.
 Gebwiler, Gewilr, Berchtold, vicetüm
 von, dem man spricht der Grisse
 I 48. 49.
 — Hänsl von I 205.
 Gemund s. Gmund.
 Gemüsebrücke s. Zürich, Gemüsebrücke.
 Gensspis, Johans I 288.
 Genua, Genewer Gulden II 55.
 Gerber, Gerwer, Cünrat II 385.
 Gerhart, Johans I 386.
 Gernler, Ruodolfus Kaufm., Seide I 158.
 160.
 Gerto, Burkart I 203.
 Gerüt s. Grüt.
 Gerung, Anthony, von Ure II 108. 298.
 Gerwer s. Gerber.

- Gessler II 7. III 170.
 — Hermann, Ritter I 365. II 7. 13. 151.
 — Wilhelm, Ritter I 365. II 13. 121.
 — — Hermann, sin brüder II 13.
 Gewelbe, Ulr. in dem I 318.
 Gewil, Gewiler s. Gebwiler.
 Geyn, Cunrad I 153.
 Geyol von Fluntern I 16.
 Gfenu (Lazariterhaus bei Dübendorf, Kt. Zürich) III 181—184.
 Gibel, Gebel, Gepel bei Finstersee, Kt. Zug) II 317. 318.
 Giel (von Liebenberg), Gyel, Wernher I 230.
 Giengen (Württemberg) III 123. 124.
 Giessen bei Dietikon, Bez. Zürich) III 133.
 Giry, Heini, von Küssnach I 289.
 Gisenstein von Bern II 125.
 Glanzenberg I 116. 220.
 Glarner, Jacob, Ratsknecht I 132.
 — Rudolf, Zunftm. I 311.
 Glarus, Clarona I 189. 212. 270. 314. 392. II 5. 77. 97. 104. 106. 108. 109. 125. 180. 186. 195. 196. 199. 202. 203. 208. 213. 223. 224. 274. 298. 375. 413. III 4. 6. 8. 27. 38. 191.
 — Ammann von II 196. 414. III 7.
 — minister de, österr. Amtmann daselbst I 39.
 Glarus, von Zürcher Rittergeschlecht, her C. I 25. 104.
 — Gotfrid I 163.
 — Jacob her I 51. 52. 82. 111. 113.
 — her Rudolf, kilchherr ze Büuzenach I 15.
 — her Rudolf, Ritter I 25. 27. 82.
 Glaser, dictus, Rüdolfus, Rüdolf mercator (Seidenhändler) I 158. 160.
 Glass II 284.
 Glatt (Fluss im Kt. Zürich) I 370. III 238.
 — Fischenzen in der II 268.
 Glentner, Glentner, herr II 107. 130. 414.
 — Jacob I 273. 316. 317. 338. 345. 386.
 — Jacob, burgermeister II 33. 42. 43. 47. 58. 87. 109. 126. 130. 171. 173. 188. 274. 309. 344. 355. 356. 420. III 3. S. 190.
 Glettinges s. Zürich. Glettinges.
 Gloggnar, Albrecht I 355. 356. III 71.
 — Chünrad I 165.
 — Hans III 71.
 — Metz I 14.
 — Rudolf, Glockengiesser I 295.
 Glübo, suter I 120.
 Gluser s. Cluser.
 Gmünd, Gemünd, Cüntz von (Bürger II 417.
 — — sin wirtin Anna Bitziner II 417.
 — pater noster von II 238.
 Gnürser, Gnürsser (Zürcher Ratsgeschlecht), Gnürserre, frö Elli I 22.
 — Lütold, Lüt I 35. 104. 106—108.
 — Haus des, s. Zürich, Gnürser.
- Göigel, Knecht des Rats II 69. 417.
 Göldli, Göldlin, Goeldi, Heinrich II 9. 253. III 225
 — Jacob II 151. 389.
 — Konrad, Abt zu Einsiedeln I 107.
 — Paulus II 68. III 35.
 Göler (von Ravensburg?) I 230.
 Gösgen, Gössinkon, jungher Johans von I 124.
 Götfrid, Chüni I 205.
 — Götfriz kint I 198.
 — Götschi von Kam I 203.
 Goldbach (b. Wald, Bez. Hinwil) III 256.
 Goldenberg, Herren von III 172.
 Goldschmid, Hemann, von Luzern II 188.
 — Peter, von Luzern II 298. III 168.
 Goldschmidin, die I 257.
 Goldwurn, Chüntz I 205.
 Goltstein (Gerichtsweibel) I 55.
 Gossau, Gossow (Bez. Hinwil) III 174.
 Gosserman, Rüdolf, von Zürich I 383.
 Graf, Graff, Grave, der, von Zug II 298.
 — Johans, von Zug II 274.
 — Michael Stebler gen. Graf, Stadtschreiber II 225. III 3. 148. 149. 167. 256.
 — Rüdolf, Zunftmeister I 148.
 — von Urdorf II 412.
 Grafenegger, Grafenegger, der, von Oberrieden II 287.
 Graff s. Graf.
 Graser, Heinrich, Zunftmeister 1336 I 148. 311.
 — Jost, mezer I 191.
 Grau, Gräu I 355.
 — Rüdolf I 311.
 — Ulrich II 290. 300. 376.
 Grave s. Graf.
 Gray s. Grau.
 Grebel, Zürcher Ratsgeschl. I 10.
 — Hans II 368.
 — Jakob II 229.
 — Johannes III 27. 177.
 — Lütold I 378. 388. II 89. 126. 350.
 Greifenberg b. Bäretswil III 225.
 Greifensee, Griffensee, Grifensee I 50. II 69. 200. 219. 301. 361. 364. 372. 374. III 138—140. 181.
 — Einkünfte des Vogts I 361.
 — swester Elli von I 50. 382.
 — Fiseher zu III 138—140.
 — vesti II 51. 329.
 — vogt zu II 51. 52. 329. 374. III 139. 154.
 Gresch, Ürieh III 118.
 Griffen s. Zürich, Greif.
 Griffensee s. Greifensee.
 Grimm, Grimmin, diü (die Witwe Joh. Bilgeris, gen. Grimm) I 147.
 — des Grimmen swestern (Klosterfrauen am Ottenbach) I 117.
 Grinau, Grinowe (Kt. Schwiz) I 47. 116.
 Gruser s. Gnürser.
 Grontzen, tochter, Elli I 29.
 Grossmünster s. Zürich, Grossmünster.

- Grotzo, Johans I 205.
 Gruber, acht von des G. wegen II 107.
 — Johannes Fehde I 346. 347.
 — sache Grubers II 83. 98.
 — und sine helffer II 76. 113.
 Grulich, Familie III 172.
 Grülisparg, Hans Swartz, genannt Gr.
 II 270.
 Grünenberg, Freiherren v. I 327.
 Grüningen I 214. II 9. 12. 13. 15. 61.
 200. 219. 233. 275. 276. 344. 382. 395.
 III 67. 125. 135. 171. 174—176.
 — Amt. Vogtei, Herrschaft I 284. 365.
 II 65. 364. III 32. 125. 170—179.
 201. 202.
 — die von II 9. 69. III 125. 174—176.
 — Gerichte, hohe, von II 372. III 202.
 — Markt zu II 65.
 — Pfandschaft II 12—15.
 — Pfleger der Herzoge von Österreich zu
 I 6. 7.
 — Vogt zu II 65. 93. 275. III 125. 154.
 179. 180. 202. 254—256.
 Grüninger, Grüniger, von Grüningen.
 — Adelheit, II. Heinzlis sel. tochter I 28.
 — Ernst I 169. 197.
 — Hensli I 285.
 — Johans I 311.
 — ita I 285.
 — Margaretha von, Gattin Peters von
 Lübbeg I 382.
 — Rüdger I 197. 285. 286. 291.
 — Ūh I 198.
 — Welti selig u. sin sun I 285.
 — wullweber II 7.
 — Haus des, s. Zürich. Grüninger.
 Grüningerre, die I 39.
 Grüt, Heini im (von Herrliberg?) II 395.
 Grüt, Gerüte Güter am Zürichberg I 154.
 169. II 359.
 Grunauer, Grunöwer, der, Untervogt
 Zürichs zu Pfäffikon a Sec II 317. 318.
 — der koeh. sin bruder II 318.
 Gsell, Ludwig, Wirt zem guldin Stor-
 chen in Basel III 91.
 Gügerli, Jo. I 9.
 Güller, H., von Waltrikon I 267.
 — Hans I 298.
 Güntersberg bei Wald, Bez. Hinwil
 III 256.
 Güntherssheynn, Catherina, Witwe
 Peter Wingersheims von Strassburg
 II 286.
 Gürtler, Hans, uff Dorf I 396.
 — Johans, Bürger II 333. 335.
 Gugelberg, Ueli I 298.
 — Ulrich I 298.
 Gugenzer, H. u. Söhne I 48.
 Guglan, Anthonius, von Bern II 24.
 Guldin, Hans, Kirchherr zu Leutkirch
 III 21.
 Gumpost, Heindr. III 63. 178. 179.
 Gundoldingen, Peter v. I 229.
 Gurter, Casper II 300.
 Gurtwile Ministerialengeschlecht im Alb-
 gau, Johan von I 29. 40.
 — Welko I 29. 40.
 Gutmann, Gutman, Rüd., Bürger 1343
 I 163.
 Gyel s. Giel.
 Gyr, Hartman II 348.
 Habersetz, Jo. von Friburg uss Öcht-
 land I 380.
 Habrers sun I 119.
 Habsburg, Grafen von I 13. 40. 47. 92.
 102. 110. 129. 156.
 Hachberg, v. Otto III., Markgraf III 128.
 — Wilhelm, sein Bruder III 128.
 Harti, Herti III 126. 127.
 Hag der Grüne, bei Sargans I 214.
 Hagenau, Hagenöwer tuch I 262.
 Hagedorn, meister Hans, juriste ze
 Costentz II 407.
 Haggio, Joh., suter I 181.
 Hagnauer, Haguöwer I 385.
 — Hans, der jung I 367.
 — Heinrich, des rats II 61. 65. 97. 275.
 276. 296. 297. 329.
 — — ratsgesell I 365. II 136.
 — — sin vater H. selig II 275.
 — Johans, der elter I 152. 260. 396. II
 173.
 — der jung ratsgesell II 290.
 — Rudolf I 362.
 — Hans des, s. Zürich, Hagnauer.
 Halbisen, Jo. I 120.
 — Chünradus dictus I 159.
 Halenbergh Anhöe b. Hedingen, Bez.
 Affoltern III 129.
 Hallauer, Hallöwer, Ratsbote von Schaff-
 hausen II 102.
 Haller, Bertschi II 348.
 — Chüni I 239.
 — Walther I 287; sin hus und hofstat.
 s. Zürich, Haller.
 Hallwil, Halwil, der von I 327—329.
 II 28.
 — Rudolf II 13.
 — Turing III 125.
 Hammerstil I 166.
 Hanbül, Johans von I 203.
 Hard, Hart, hus und brugge im I 115.
 116. 278. 294.
 — oberer hof an dem II 372.
 Hartman, Johans I 126.
 — Uolrich I 253.
 Has, der, von Oberrieden II 187. 377.
 Hasel bei Bäch, Kt. Schwyz III 160.
 Hasel, von, Heinrich I 189.
 Haseler s. Hasler.
 Hasenbrügel, Lütli und Welti, gebrü-
 dere I 29. 119.
 Hasle (b. Dielsdorf) I 292.
 Hasle (Kt. Bern) II 198.

- Hasler, Hascler, Bürgi II 247.
 — H. I 163.
 — Johans I 187. 224.
 — Petermans lüte II 394.
 Hauenstein, Höwenstein, Henmann von
 I 21.
 Hauptikon (bei Kappel, Bez. Affoltern
 II 331.
 Hausen, Huser, Johan von, sin wib I 385.
 Hauser, Huser, Hanns, grempler II 266.
 — — die Huserin, sin cliche wirtin II 266.
 — Jenni, von Ludretinkon I 203.
 — Rüdi, von Oberrieden II 287.
 — Huserin, Anna, von Switz I 380.
 Hausher, Husher, Hussherr, Heimi, ab
 der Bleichi (Bürger von Zürich) I 375.
 — Üli, von Oberlunkhofen III 163.
 Hawtzinger, der II 302.
 Hebner, Heintz, von Schüpfen I 382.
 Hechelbart, Jöslin II 277.
 Heehingen (Hohenzollern) II 114.
 Hedingen (Bez. Affoltern) I 296. 331. II
 35. 230. III 129.
 Hedinger, Hans II 89. 355. 356.
 Hegau, Högöw, Ritterschaft im III 3.
 194.
 Hegener s. Hegner.
 Hegge, Meister Johannes I 151. 155.
 Hegi (Schloss bei Winterthur) III 172.
 Hegnau (Bez. Uster) I 282.
 Hegnauer, Hegnöwer, Jacob, von Hegnöw
 I 282.
 Hegner, Hegener, Ber. I 47.
 Heid, Albrecht II 279. 280.
 Heidegg, von, Heintz, von Wagenberg
 I 230.
 Heimgarten, Heingarten, Philipps vom,
 botte des Römischen künigs II 81.
 Heingarter de Fluntzen I 166.
 Heintz, Gerold, von Ürikon III 119.
 — schumacher, suter, von Glarus I 314.
 315.
 — Üli, der alt, von Ürikon III 116.
 — Uli, von Ürikon III 179.
 Heintzli, Heinrich, der gerwer I 285.
 — — Adelheit Grüninger, sin wirtin I 285.
 — ob dem Wald, amman II 108. 196. 208.
 414.
 — Knecht Biks von Landenberg II 311.
 Held, Heimi I 280.
 — Üli I 280.
 Heldkessel, Rudolf, Zunftmeister 1336
 I 311.
 Heller, Hans, von Basserstorf I 292.
 Helml (Verkl. f. Wilhelm), Fischer von
 Freienbach I 199.
 Helsauer, Helsöwer, Hans, von Solotern
 II 235.
 Hemmerli, Hemerli, Hemerlin, Albrecht,
 a. d. Strehlgasse I 374. II 38.
 — — sin wip I 374. 375.
 — Claus, Nicolaus I 322. 327. II 372.
 Hemmerli Jo., Elsässer Weinschenk I
 320.
 — — Jo., sin sun I 320.
 — Rüdi, Rudolf I 375. II 58. 59.
 — Üly III 41. 46.
 Hendeli I 166.
 Hentscher, Jeeli I 205.
 — Johans I 60. 197.
 — — sin wirtin I 60.
 — Johans, der junger, rat I 148.
 Herdiberg s. Herrliberg.
 Herdiner, Chunrad I 159.
 — Chünradus selig I 181.
 — — sin wip I 181.
 — Rüdolf I 161.
 Hermanswile, Heimi, von Töss I 196.
 Herr, Cuni, von Oberhittnau II 314.
 Herrin, die, selig, an der Sihl I 374. 375.
 — — ir tochter knab Conrat Unfrid I 374.
 375.
 Herrliberg, Herliberg, Herdiberg (Bez.
 Meilen) I 284.
 — Cuni von II 251.
 — — sin tochter Annoli II 251.
 — Cunrat II 395.
 — Hans II 395.
 — Rüdi II 395.
 Herstrasser, Hans II 247.
 Hert, Hert, Burkart, von Zollikon I 267.
 — Jo., der elter I 386.
 — Johans, in Gassen I 336. 367.
 Hertenstein, Ulrich von, von Luzern
 II 188.
 Herti s. Härti.
 Herweger, Andres, von Zollikon I 266.
 267.
 Heslibach (bei Küssnacht) I 250. 251.
 Hettlingen (Bez. Winterthur) III 172.
 226. 246. 237.
 — Heinrich von II 310. 403.
 Hewen, Anna v., Aeptissin II 68.
 Hilfli, Hans, von Elgg, Helfer zu St.
 Peter III 206. 207.
 Hinwil Kt. Zürich III 202.
 Hinwil, Hünwil, Herren von I 230. II 4.
 233. 271. 280. 310. III 172. 202. 225.
 Hirslanden (jetzt zu Zürich gehörend)
 I 149. 169. 368. 379. II 321.
 — Reben zu H. in der Ebne I 379. 380.
 — — Holzstrasse I 379.
 Hirt, Cünrat, zû Hirslanden I 389.
 — Üly II 359.
 Hirtz, Jude in Schaffhausen I 341.
 Hoehdorf, Hoehdorff (Kt. Luzern) II 356.
 Hoehgöller, Hans, sel. II 420.
 — — sin sun, Pentellin II 420.
 — kursemner II 351. 352.
 Hoehspar, Rüdolfus dictus H., alias
 dictus Stülinger, mercator I 158. 159.
 Höfli, Heinrich I 247.
 Höhn, Hön, Peter, von Rottwil III 169.
 — Wernher, von Schwiz II 123. 125. 196.
 411.

- Högg, Höng, Höngge I 15, 151, 200.
 — II 229, 277, III 230.
 — kilch, meyerhof I 314, 373.
 — Vogtstener I 372.
 Höngli, Hanns, der pfiffer II 354.
 Hörnli, Hurnli (Berg im Zürcher Oberland II 310—314.
 Hörnli, Bürger von Baden II 267, 268.
 — — Rat zu Baden II 31, 32.
 Hösch, Johans I 187, 273.
 Hoffman, Rudolf, von Zunningen I 243.
 Hofman I 375.
 — Cuni II 89.
 — Hans, von Baden II 238.
 — Heintz, Peter, Ûli, Gertrut, Geschwister II 304, 305.
 — Ûli I 267.
 Hofstetten Ministerialen und Bürger von Zürich, Gudentz von I 22, 192.
 — Ita II 67.
 Hohenklingen, Anastasia, Aeptissin I 358, II 86, 148.
 Hohenlandenberg s. Landenberg.
 Hohenzollern, Zolr, die burg II 162, 163.
 — Fritz von, genant Ötinger II 60, 113, 162.
 Holenweg, der II 235.
 Holzach, Holtzach I 20.
 — Andres, Zunftm. I 311.
 — Chunrad, höptman I 231.
 — Elsbecht I 324, 337.
 — Hans, der elter sel. II 332.
 — — sin wirtin Margareta II 332.
 — — Johans, der junger, sin sun II 332.
 — — — Gertrut, sin elich wirtin II 332.
 — Johans, Metzger I 191.
 — — rat, sekler I 292.
 Holzhauser, Holtzhower, Egli I 119, 120.
 — Hermann I 383.
 Holzstrasse, Holtzstrasse ze Hirslanden I 380.
 Homberg, Honberg, zu Alt-Rapperswil, grave Werher von I 20, 21.
 — — sine lute I 21.
 Honburg, her Rudolf von, lantkomendür ze Beheim I 205.
 Honrein Pfarrei Wollishofen, jetzt zu Zürich gehörend I 22, 48, II 361.
 Honrein, Johans, selig I 14.
 — — sune Rudolf u. Johansgebrudere I 14.
 Hoppaho, Stadtknecht III 14.
 Horgen I 10, 381, 384, 386, III 219—221.
 — Johans von I 142.
 — der Meyer von I 62.
 — Rückgabe der Vogtei I 327—329.
 — Zimberberg ob H. I 10.
 Horn, am, Cuni, von Erdprust II 247, 321.
 Hornberg, die von I 346.
 Hottingen Zürcher Rittergeschl. I 200.
 — Burkhard von I 35, 129.
 — Elisabeth I 203, 376.
 — Johans, des rats I 129, 311.
 — her Rudolf, kilchherr zu Kilchberg I 15.
 Hottingen (jetzt Teil von Zürich) I 96.
 — Chunrad, Meyer von I 60.
 — holz in dem berge zu I 52, 80.
 — wacht ze I 368.
 Hove s. Zürich, Lindenhof.
 Hove, im Dienstleute der Freiherren von Regensberg), Fridericus dictus I 13.
 — Uol. dictus I 13.
 Hub, Hub, Hans, Hensli in der II 344.
 — — sin sun Rüdy und Heini II 344.
 Huber, zoller zu Nuwmarkt II 230.
 — Heini III 251.
 Hufingen, schultheis von, Johans I 231.
 Hünaberg, Hüneberg, der von I 383.
 — — sin knecht, Burkli mit dem krumen bein I 383.
 — Götfriid I 180, 212.
 — Goetz, der alt I 333.
 — Hartuan, ritter I 293.
 — Heinrich I 142.
 — Peter, ritter I 291.
 Hünli, Jo., von Küssnach I 380.
 — — sin wip I 380.
 Hünikon, Hünnykom b. Neftenbaeh, Bez. Winterthur, Doman, sel. I 350.
 — — sin wip I 380.
 — Heinrich, sel. I 383.
 — — Gertrut, sin tochter I 383.
 — Rudolf, Wetzler, Gebrüder I 383.
 Hunin, dü I 289.
 Hunwil s. Hünwil.
 Hürlinger, Hans, wirt, von Oberrieden II 287, 288.
 — Hans II 354.
 — — sine tochter Margareta II 354.
 Hürnen, Hürnhein bei Bauma, Bez. Pfäffikon III 221.
 Hurnli s. Hörnli.
 Hüsler von Barr II 414.
 — Gesandter von Zug II 196.
 — Hans, von Zug III 6.
 Hütten, Bez. Horgen II 317.
 Hutter, ein d. h. von Hutten gebürtig II 317, 318.
 Hütter (Familiennamen), Ûli I 298.
 — Ulrich I 298.
 Hug, Jost, gen. Nürenberger III 212.
 Hugeli I 166.
 Hugo, Graf v. Montfort, oberster Meister des Johanniterordens III 170.
 Hugo, Wernli, von Weiningen I 323.
 Hugs, Wernher I 253.
 Humbel, der II 247.
 Hungerberg, der bei Affoltern b. Zürich I 314.
 Hunn, Herman, von Luneren I 325.
 Huntzikon, Erhart, Schultheiss zu Winterthur III 208.
 Hurden am Zürichsee I 213, III 116.
 Hurst, H., schümacher, von Bremgarten I 382.
 Husen s. Hausen.
 Huser s. Hauser.

- Hussiten, Hussen II 156, 157, 143, 115
— 147, III 23, 26, 30, 31.
- Hussmus, werchmeister III 151.
- Huters, des, huser I 119.
- Hutzelbrand, Geschlecht bei Mellingen
II 412.
- Jacob s. Jakob.
- Jagberg in Vorarlberg, die vesty II 62.
- Jakob, Arnold, Erni, Bote von Schwiz
II 108, 168, 386.
- her, der Schultheiss III 222, 272, 273.
- Jakob, Sant, s. Zürich, Sant Jakob.
- Jakobs, Jenni, von Talwil I 203.
- Iberg (Toggenburg), vogt ze, Diethelm
Pfarrer I 201.
- Iberg, ab, Ulrich, altammanze Switz II 208.
- Ibergin I 65.
- Jegli, Heini I 297, 298.
- Jestetten, der von I 225, 231.
- Jfenthal, Heior, von I 182.
- Jtis, Heintzmann, huter, von Basel II 261.
- Imig, II I 386.
- Iminer, II, I 386.
- Heinrich, sel. II 370, 382.
- — sin tochter Siguna II 370.
- Johans I 256, 257.
- Immensee, Imisee, Kt. Schwiz III 219,
221.
- Inkenberg, ab, Banteleon, Bantleon,
Banthlion, Pantelli, Panthaleon I 152,
208, 291, 292, II 59, 87, 271, 346.
- sekler I 292.
- Haus des Pantaleon ab, s. Zürich,
Inkenberg.
- Inttal, Intal II 168.
- Inttinkon Bürger von Zürich I 198.
- Intwile, Intwile Hof, zu der Gemeinde
Herrliberg, Bez. Meilen, gehörend
I 61, 59.
- Intz, Härman I 381.
- Inwil, Peter von, rat zu Baden II 31, 32.
- Joachim, apt zu Einsiedeln III 118.
- Jörger, Hans, meister, chorherr zu Frowa-
munster III 116.
- Jöslin, Jud von Kentzingen I 380.
- Johanniterorden, meister in tutschen
landen II 408.
- hus ze Wediswil II 408, 409.
- Jonen bei Bremgarten, Kt. Aargau III
129.
- Zuduss der Reuss III 241.
- Jop, Hanns II 341.
- Josep, der Jude, der artzat II 175.
- Jringer, Hans I 280.
- Jrmensee, Ermanse, Kt. Luzern II 359.
- Jrminer, Lienhart, sesshaft zu Zürich
I 284.
- Isenhüt s. Eisenhut.
- Isnach, Ysnach, Andres, goldsmit I 380.
- Johans von I 278, 291, II 212, 219, 329,
368, III 139.
- Rudolf I 278, II 163.
- Isner, Jost, ammann zu Unterwalden III
6, 8.
- Israhel s. Juden.
- Issinkon, Ulrich von, Zunftmeister I 148,
341.
- Italiäner, walche, weltsehe II 346.
- Italien, Italyen, weltsehes land I 183,
II 346, III 44.
- ertzkanzler in II 146.
- Itel, Hans, küfferknecht von Esslingen
II 285, 286.
- Itsehner, Itsehner, Hensli III 179.
- Jo., der elter I 267.
- R., R. seligen sun I 267.
- Itzikon bei Grüningen, Bez. Hinwil III
174.
- Jud., Abrahamin II 40.
- Arbagast, von Strassburg II 286, 287.
- — seine Frau Catherina Wingersheim
II 286, 287.
- Gumprecht I 157.
- Jakob II 326.
- Josep, der artzat II 175.
- Josepp, von Wile II 326.
- — sein Sohn Johonan II 326.
- Jösi, von Kolmar II 326.
- Jösi, von Kentzingen I 380.
- Israhel I 143, II 287, 301.
- — Rechta, sin wirtin II 239.
- — sin sun Aron II 301.
- — sin sun Juda II 302.
- — sin sun Nasson II 302.
- Israhelin, die Jüdin II 301.
- — ir man Joehenan II 301.
- — ir sun Baltman II 301.
- Löw, von Costentz II 192, 206.
- Moisse I 157.
- Salomon, von Rinfelden II 192, 326.
- Seligman II 239.
- Visli II 40.
- S., auch im *Sachregister* unter Juden.
- Juhen, II, Heini von II 29.
- — sine gesellen II 29.
- Jungeknabe, II, I 19, 23.
- Jungker, Ch., von Represwil II 238.
- Jungling, Walter I 295.
- Jungmeister, Welti, ab Ottenbach I 284.
- Kabus, Hanns, von Zug II 208.
- Käch, Wilhelm, von Schafhusen II 411.
- Kärnthon, Kernden, staebel von I 261.
- Kaiser, romischer, s. Römischer Kaiser.
- Kaiserstuhl, Keyserstul, Kt. Aargau
I 211.
- hohe Gerichte II 84.
- Kaltbranner, Kaltbrunn, Kalprunner,
Heini I 360.
- Heini, Clausen sun I 267.
- Hermann I 124.
- Johans I 267, 278.
- Rüdi, von Erlibach I 267.
- Rüdi Zeyo gen. K. I 278.
- Kaltisen, H., Bürger 1343 I 163.

- Käm s. Cham.
 Kamer Zürcher Bürger, Kammer, die I 22.
 — — Richi I 23.
 Kammerer, Kamerer, Kamrer, C. I 10.
 — — Heinrich II 391.
 — — Rüdi I 10, 147.
 Kammermeisters hus s. Zürich, Kammermeister.
 Kantengiesser, Uli I 383.
 Kantzler, der, von Elgöw I 570.
 Kappel, Capell, apt von I 288.
 — — gotzhus ze I 195, 376, II 322.
 — — die herren von II 331.
 — — lehen von II 331.
 — — mäch ze I 375.
 Kappeller III 181.
 Karl IV., Kaiser, s. Römischer Kaiser.
 Karle I 25.
 Karpfen, Kalpfen, Hohenkarpfen Schloss in Württemberg, O-A. Tuttlngen I 230.
 Kaspar, Casper I 382.
 — — Ulrich, artzat I 380.
 Katz, hus der Katzen, s. Zürich, Katz.
 Katzenrutz Gem. Rümliug I 292.
 Kaufmann, köfman, Johans, Fischer von Freienbach I 199.
 Keiser, des, wip, von Bassel-torff II 391.
 Kel, Ratsknecht I 132.
 Keller, her Berchtold, von Schaffhusen, pfaff II 247.
 — — her Berchtold, von Stühlingen I 347.
 — — Hänsli I 322, 337, 338.
 — — Hans III 178.
 — — Hans, schumacher uf dorff II 417.
 — — Hans, uf dem Bach I 269, III 198—200.
 — — Hans Kellers s. Zürich, Keller.
 — — Heinrich I 298.
 — — Johans, burgermeister III 178, 179.
 — — Johans, murer, zunftmeister der Zimmerleute und Maurer 1418—1422 II 110.
 — — Ludwig, saltzman, Bürger von Zürich I 269.
 — — R., kramer I 182.
 — — Rudolf, an der Bleike I 314.
 — — — von Erlibach I 203.
 — — Üli, von Oberlunkhofen III 163.
 Kellerin III 198.
 — — die, ab Öisten II 322.
 Kelner, Chunrad, gen. Amman v. Wassellen I 111.
 — — Heintze, von Swamendingen I 156.
 Keln, im, R. I 13, 15, 26, 27.
 — — di vröwen I 27.
 Kemnater (Bürger 1313, I 163.
 — — H. dietus K. I 13.
 — — — filius eius Chunrad de Ensteringen I 13.
 Kempt (Ausfluss des Pfäffikersees) II 380.
 Kentzingen, Jösli, Jud, von I 350.
 Keri, Peter, von Adlikon I 292.
 Kerling, Albr. II 86.
 Kes, Heini, von Meilen I 325.
 Kessel, Hans, von Stäfa III 179, 206.
 Kesseli, H., von Bech I 312.
 Kesselringin, die, von Strasburg II 277.
 Kessler, Moroff I 383.
 Keyser s. Römischer Kaiser.
 Keyserstul s. Kaiserstuhl.
 Kiburg, Kyburg II 99, 100, 184, 200.
 — — ampt, graftschaft, herrschaft, vogtei I 215, II 100, 184, 200, 219, 370, 371, 394, 397, III 32, 171—173, 185, 186, 193, 208—210, 215, 223—226, 237.
 — — brüche und dienste II 394, III 224—226 s. Steuern.
 — — Grafen von I 79, II 99, 184.
 — — Haus, Schloss, Veste I 20, II 100, 184, III 153, 171, 173, 185, 223.
 — — Lösung von II 184.
 — — Städtchen III 37, 153.
 — — Steuern, Dienste II 370, 371.
 — — Enteroigt II 371, III 172, 173.
 — — Verhandlungen wegen Erwerb II 182.
 — — Vogt zu I 266, II 374, 375, 380, III 153, 171—173, 209, 237, 238.
 Kiel, hus ze dem, s. Zürich, Kiel.
 Kiel, Jacob II 89, 121, 126.
 — — Jos, des grossen ratz II 86.
 — — Jacob, Hans des, vor dem Räden, s. Zürich, Kiel.
 Kiens t., Kyenast, Chunrad, der schriber I 165, 219, 355.
 — — Chunrat, stattschriber I 355, 366.
 — — Johans I 355.
 Kiltchberg Bez. Horgen, kilchere ze her Rudolf von Hottingen I 15.
 Kiltchmattler I 300, III 28.
 — — Elsbeth II 68.
 — — Peter I 386, III 31.
 — — Rudolf I 388, 385, II 4, 247.
 — — — der elter I 189, 277.
 — — — der jünger I 189.
 — — — ratgesell II 405.
 Kindelman, Heinrich, theehan III 119.
 Kinden, zer, Jekli, vischer I 359.
 Kindlin, Hans zum, s. Zürich, Kindlin.
 Kirchen, Joh. II 89.
 Kitsfel, Kitzfeldsort I 263, II 342.
 Klausli, Clausli I 119.
 Kleber, Cristan, us Bregentzerwald II 284.
 Kleblatt, Heini III 179.
 — — Hans III 119.
 Klegler ze Alherten II 372, III 180, 181.
 — — Hans, zu dem Steg II 314.
 — — der jung II 389.
 Klesi, Heini, von Glarus I 277.
 Klewlin, ir kind von Wilh. von Tongo I 321.
 Klingelfuss, Clingelfus II 32, 412, 413.
 — — Ulrich, von Baden II 271, 274, 309.

- Klingnau, Klingnow (Kt. Aargau) I 269.
302, II 263, 402.
- Kloti, Klöty, Cüni, von Oberrieden II 287, 288.
- Johans, von Talwile I 203.
- Wernli, von Meilan II 398.
- Kloten, Cloten I 292, 382, II 349.
- almend ze II 375.
- die von II 374, 375.
- meister Chunrad, werchmeister I 2 6.
- her Heinrich, der priester von K. I 127, 128.
- höfe, schupossen und güter II 375.
- zoll zu III 191, 193.
- Klotter, Kloter, Clotter, C. I 163.
- H. I 182.
- Hans II 14, 400.
- Hans, sekler I 317.
- Jo. I 165.
- Johans, von Kúsnach I 251.
- Johans, der kramer II 333.
- Ulrichs sel. Kinder I 16.
- Knecht, H., von Bäch I 298, 312.
- Hans, Müller zu Höngg II 277.
- R., von Bäch I 312.
- Kneider, Rüdís sel. kinder I 379.
- Kneido, Johans I 205.
- Kneiler, Hans (Unterschreiber) II 299.
- Heini II 7.
- schümacher I 384.
- — sin sun Hans I 383.
- Knobel, H. I 267.
- Johans, von Zollikon I 266, 267, 281.
- Knölli, Peter, von Oberrieden II 287, 288.
- Knoll Jude, zu Überlingen eingekerkert II 21, 22.
- Knönöw, Meyer von, s. Meyer v. Knönöw.
- Knonau, Knönöw (Bez. Affoltern) I 324, 325, 337, 384.
- lenute des Meyers I 321, 325.
- Koch, der, von Pfäffikon Bruder des Grunowers II 318.
- Hans, von Horgen I 384.
- Köchli, der II 460.
- Köblli, der II 409.
- König, römischer, s. Römischer König.
- Königsfelden, Kungsveld (Kloster im Kt. Aargau, Barfússen ze I 142, 197, II 370.
- Kösch, Haus des, s. Zürich, Kösch.
- Kösi, Bereholt I 203.
- Chunrat (Bürger zu Zürich) I 61.
- Köstli, Chunr., löpftman I 241.
- Johans (Rat 1420—1438) II 183.
- Kolamar I 97.
- Kolb, Üli II 246.
- Kolhas, Hans II 394.
- Kolin, Koli, Peter, amman ze Zug II 413.
- Peter, von Zug II 108.
- amman II 298.
- Kolmar I 281, II 326.
- Konrad, Cunrat, Hans III 179.
- Konstanz, Cbostantz, Constanz, Costentz, Kostante I 32, 204, 210, 214, 277, II 27, 53—85, 91, 102, 142, 198, 205—208, 272, 291, 335, 377, 385, 386, 398, 403, 407, III 8—12, 15, 16, 20, 21, 38, 71, 74, 79, 80, 216.
- Bischof von I 127, 211, 267, 269, 331, 333, 370, II 19, 134, 225, 295, III 3, 21, 128, 172, 239, 240.
- Bistum I 158, 160, 189, 313, II 327, III 182.
- Botschaft von II 385.
- Bürgermeister und Rat II 404.
- Concilium zu II 88, 311.
- die von I 333, II 91, 102, 142, III 22.
- Elli von I 32.
- geistliches Gericht zu I 15, 25, 44, 58, 79, III 79, 80, 167.
- Kraft, des Ammanns von K. Schreiber II 385.
- Löw, der Jud von II 192.
- Mangold von II 311, 312.
- Pfennige, Konstanzer, s. Pfennige.
- Rat von II 385.
- Tag zu II 91, 207, 290, III 3, 4, 10, 11.
- Konstanzer, Constance, Ilug, burger von Zürich I 49.
- Kopp selig I 260.
- Kornveil, Andres, Herr zu Weinfeldern III 216, 218.
- Kouffleib, Erni II 331, 332.
- — seine Frau Katharina selig II 331.
- — ihre Erben II 331.
- Köfman s. Kaufmann.
- Kräwelsfurt s. Krenel.
- Kranburg, Burg u. Freiherrenschlecht im Kt. Bern, die von Elisabeth, Stiftsdame im Fraumünster I 23.
- Kranburg, Knecht der von I 119.
- Kratz, Haus im, s. Zürich, Kratz.
- Krenkingen, vesty Grossherzogtum Baden I 347.
- Krenel, Kräwelsfurt, Krewelsfurt, Kröwelsfurt, almende bi I 3, 79, II 243—245.
- Kreuzlingen, Kloster (Kt. Thurgau) III 172.
- Kreyenbül, H. I 382.
- Kriehen, Johans von, prothonotari des Römischen kunges II 405, 406.
- Krieg, Kriegg Zürich, Ratsgeschl. I 32, 111.
- Hug I 94.
- her Jo., des rats III 223.
- Johans zer Sunnen, des rats I 20, 152, 191, 311.
- — sin eliche wirtin I 191.
- her Nielas III 223.
- Ulrich sel. I 202, 291.
- — sin tochter, frö Anna Ottikon I 291.
- Kristan, Heinrich I 298.
- R. I 298.
- Krütz, Thoman II 239.
- Krut, Merklin, zu Honrein I 48.

- Kûebli, Heinrich I 298.
 Kûenzi, Cûntzi, Werdli II 246.
 Kumberlin, Anna II 398.
 — die II 419.
 Kûndig, Verena II 315.
 — — ir muter brûder II 315, 316.
 — — ir sun II 316.
 Kûng, Claus III 144.
 — Claus, Ziegler I 306.
 — Heini, von Andelfingen II 231.
 — Johans I 267.
 Kûngsveld s. Kûnigsfelden.
 Kûrsenner, meister Caspar II 420.
 Kûsi, Johans, Scharwâchter I 132, 133.
 — — Ratsknecht I 155.
 Kûssnach, Kûssnach Bez. Meilen I 200.
 242, 243, 251, 266, 267, 278, 287—
 289, 350, 353, 384, II 321, III 132.
 — kilcherre ze, junkher Gotfrit Mûlner
 I 18.
 — — her Heinrich v. Tengen sel. I 142.
 — Sant Johanser ze I 288, 289.
 — vogtrecht ze I 61, 142, 257.
 — vogtstûren I 287—289, 331, 373.
 — vogtey ze I 287.
 — Welti von I 205.
 — (am Vierwaldstâttersee) III 219—221.
 — her Hartman von I 99, 163, 199.
 Kûlwanger, Ulrich, Zunftmeister I 148.
 Kûme s. Como.
 Kûmmertanz, Kûmbertanz, Kûmmer-
 tantz Übername eines Wetzels von
 Zollikon, Jo. Wezel kûmbertanz
 I 267.
 — genant, Heinrich Wetzels II 39.
 — Heinrich II 40—42.
 — — sin eliche wirtin Elsbeth II 40.
 — — sin vatter II 40.
 Kûnsheim s. Kûsen.
 Kûntze, Ratsknecht I 132.
 Kûnz, Chûnce, ab dem Berg I 359.
 — Bûrgi I 359.
 — Elli, sidenweberin I 359.
 — Hanz I 359.
 — Heinrich I 187.
 — Johans I 187, 210, 215, 228, 248.
 — Uli I 24.
 Kûnzelman, Cuntzelman, Adelheid,
 metzyers tochter I 287.
 Kupfers gut I 150.
 Kupferschmid, Kupfersmit, Ulrich, von
 Switz I 383.
 Kur s. Chur.
 Kurfürsten II 136, 138, 143, 145, 225,
 III 30.
 Kurtz, rat zu Baden II 31, 32.
 Kûsen, Kûnsheim, Chûnrad von I 251.
 Kutzer, R., teschenmacher I 381.
 Kûynast s. Kienast.
 Lachen Flurname, b. Hôgg, Bez. Zû-
 rich II 277.
 Lachen (Kt. Schwiz) I 297.
 Laderma (La Donna?) Swann (= Gio-
 vanni, de II 296.
 Lâsser, Haus, pater noster, von Gmûnd
 II 238.
 Lâubli, Jude in Schaffhansen I 311.
 Lamparten s. Lombardei.
 Lamparter, der I 21.
 Lamparter s. Cawertschen.
 Landegg, Landeg, die vesty, im Tyrol
 II 62.
 Landenberg, die von I 99, 129, 359.
 II 361, 397, III 172, 225, 239, 240.
 — Altlandenberg, vesty II 311, 315, 361.
 — von der Breitenlandenberg, Albrecht,
 Ritter II 310, 404.
 — — Hermann, Ritter II 310, 404.
 — von Greifensee, Beringer II 361, 389,
 390, III 20, 128, 129.
 — — Hans Rudolf II 361.
 — — her Hermann I 50, 122, 166.
 — von Greifensee ze der alten Regensperg,
 Ulrich selig II 259, III 128.
 — — — sin sun Ulrich II 259.
 — — — dessen Sohn Marti II 259.
 — von der Hohenlandenberg, Hermann
 gen. Bik II 206, 310—315, 361, 404,
 III 128.
 — von Werdegg, Ritter Hermann von
 III 225.
 Landolt, Hans (Bûrger), Wollenfârber
 II 409.
 — Heinrich I 293.
 — Johans I 385.
 — Johans, Brutenfnchs I 382.
 Lang, Heinz, snider I 382.
 Langenôrli, Albrecht II 82.
 — Herman II 356, 357.
 — — sin eliche wirtin Verena Reblin II
 356.
 — Johannes II 337.
 Langnau, Langnôw II 247.
 Lantmûller, Uli I 200.
 Lantrikon, Cûni, sin wip II 349.
 Lantzenrein, Hans II 399.
 Laufen, Löffen, die zum, von Basel I 381.
 Laufenburg, Löffenberg II 263, 402.
 Laufer, Löffler, der, Chûnrad I 192.
 Laufer, Löffler, Heinrich I 6, 7.
 Lautenschlager, Trylimus II 41.
 Lazarus, Sant Lasurus, s. Zûrich, Sanct
 Jacob an der Sihl.
 Leberstôs, Heini II 80.
 Lechler, Clewi, von Wesen II 237.
 Leimer, Chûni, zer Meisen I 142.
 Leinbacher, Uli I 267.
 Leistmacher, Bentz I 380.
 Lendi, Jo., scherer von Wintertur I 381.
 Lenzburg, truchsetz ze II 411.
 Leonhart, St., s. Zûrich, Sanct Lienhart.
 Letz I 198.
 Leuchinger, Lœchinger, Heince I 12,
 13.

Leutkirch III 21.
 Lichtensteig II 224.
 Lidig, Lidige, Heintz, Ratsmitglied 1336
 — 1351 I 98, 165, 311.
 — Rudolf I 187, 238, 258.
 — Lidigen, des. kind I 154, 169.
 — Lidigia, die I 287.
 Liebegg s. Lübegg.
 Liebenberg im Brand b. Mönchaltorf,
 Bez. Uster I 239, II 15.
 Liebenknechtz muter von Pfäffikon
 a. See II 318.
 Lienhart, sant, s. Zürich, Sanct Lienhart.
 Lienhart, werchmeister II 69, III 154,
 188.
 Licstal, burger von I 6.
 Limmat, Lindmag, Linnmag, Lintmag,
 nider wasser I 15, 95, 115, 309, II
 242, 244, 276, 381, III 19, 54, 114,
 115, 133, 134, 210, 211.
 — Claus von II 276.
 Limmatspitz, Lindmag spitz II 297,
 393, 394.
 Lindau, Lindöw (am Bodensee I 210,
 211, II 296, 291, III 21.
 — burgermeister von I 295.
 Linden, ze. s. Zürich, Lindenhof.
 Linden, zer, Hans I 385.
 — Meister Joh. I 264, 265, 376, II 415.
 Lindenhof s. Zürich, Lindenhof.
 Lindmag, Linnmag s. Limmat.
 Lintmager, Chünny, von Höngg I 209.
 Lirer, Cunrat (Zürcher Bürger) I 287.
 Livinen (Kt. Tessin) II 173, 177.
 Lo, von. Üri II 35.
 Löbler, Löibler, Heinrich I 383.
 — Jo., Johannes I 293, 380.
 — — sin sun Rudolf, der pfaff I 380.
 Löfen s. Löwen.
 Löchinger s. Leuchinger.
 Löw von Schwiz II 123.
 Lösel, Ulrich, ritter, meister ze Strass-
 burg II 286.
 Löwe (Bürger) I 98.
 Löwen, tuch von Löfen I 262.
 Löwenberg, der I 16, 188.
 Löwenstein, Grafen von, Graf Hans
 der minder II 252.
 Löwenstein, der (b. Bächau am oberm
 Zürichsee) III 115, 113, 119.
 Löwlin, H. I 165.
 — Johans I 198.
 Löffen s. Laufen.
 Löffler s. Laufer.
 Lombardi, Lamparten (reys, zug gen
 I 102, II 69, 77, 167, 179, 197, 200,
 202, 378, III 39, 57, 112, 249.
 Lommis, Ulr. v. III 61.
 — vro Vigur II 247.
 Löper s. Laufer.
 Lösser, sin sun I 157.
 Lothringen, Loter, Lutringen I 84, II
 162.

Louffenberg s. Laufenburg.
 Lowertz, Erni III 49.
 Luder margte s. Zürich, Luder margte.
 Ludretikon, Ludretinkon (bei Talwil am
 Zürichsee) I 203.
 Ludwig, romischer Kaiser, s. Römischer
 Kaiser.
 Ludwig, Pfalzgraf, s. Pfalzgraf.
 Lubegg (Liebegg?) Peter von I 382.
 Lütolt, N. N. selig II 331.
 — — seine Witwe Ita Wannerin II 331.
 — — sein Sohn erster Ehe, Clewi II 331.
 — Ber., Berschi (v. Küssnacht) I 243, 267.
 — Ulrich I 213.
 — bruder, der siechen buman an der Sil
 I 19.
 Lutschg, Lustgo I 293.
 — Chünrat I 260.
 Lützelau, Lützelow, Lützenow (Insel im
 Zürichsee) III 115, 118.
 Lufingen (Bez. Bülach) I 242, 268, III
 172.
 Lugerz, Wernli, magistri I 119.
 Lunkhofen, Lunghofen (b. Bremgarten
 II) 129, 163.
 Lunkhofen, Lunkhof, Lungkoff, Lunt-
 kunfft Zürcher Rittergeschl. I 120.
 — Johans von I 7.
 — Margaretha von I 161, 172.
 — Rudolf, ritter I 311, III 223.
 — — vogt Reichsuntervogt Rudolf I 187.
 — Rudolf von, Goldschmied I 138.
 — die fröwe von I 51.
 — estrich, hus des von, s. Zürich, Lunk-
 hofen.
 Lunnern, Luneren (bei Ottenbach, Bez.
 Affoltern) I 325.
 Lupfen, Luppfen, der von I 357, II 168,
 285.
 Lussin, Ruodolf (Einwohner von Zürich
 I 3.
 Lutringen s. Lothringen.
 Lutzer, Peter, burger von Zürich I 183.
 Luzern, Lucern, Lutzer, Lutzerren
 I 269, 329, 331, 371, 374, II 28, 61,
 66, 73, 74, 76, 77, 95, 96, 104—109,
 123, 121, 150, 153, 168, 171, 177,
 179, 186, 188, 189, 193, 195—197,
 200, 202, 208, 214, 218, 274, 297,
 298, 322, 351, 375, 378, 387, 412,
 413, III 4—6, 8, 38, 124, 125, 168,
 179, 191, 210.
 — Elsi von I 52.
 — muntze II 149, 150, 153.
 — Schülfe, Luzerner I 161.
 — schultheiss Heinrich von Mos II 196,
 414.
 — — Peter von Gundoldingen I 229.
 — — Anthony Russ III 168.
 — stattschreiber II 196, 298.
 — tag ze H. 8, 12, 13, 17, 21, 22, 26, 28,
 52, 61, 67, 72, 73, 76, 77, 94, 104—
 106, 110, 136, 139, 160, 163, 164, 169,
 179, 195, 203, 209, 218, 221, 225, 226.

- 296—300. III 9. 11. 23. 26. 29—32.
37. 180.
Lyndmag, Lynmag s. Limmat.
- Madea, Ludwig sel., der Lamparter II
240.
— — sin sun Erhart II 240.
- Mähren III 30.
- Männedorf, Menidorf Bez. Meilen I 181.
203. 247. 267. 395. II 398. III 135.
— C. I 283.
— Rüdolf von I 6.
— vogty ze II 15.
- Mätsch, Metsch, die von II 106.
— fröw Elisabeth von, Gemahlin Fr. von
Toggenburg II 128.
— swäger des von Toggenburg II 129.
132.
- Magdeburg, Mädburg, ertzbischof ze.
I 204. 213.
- Maggia, Val Maggia, Meintal II 297.
- Maienfeld I 396.
- Mailand, Mediolanum, Meilan I 9. 158.
160. III 37—40. 61.
— herr, hertzog von II 154—156. 159—161.
163. 164. 167. 168. 172. 173. 177—
180. 188. 189. 194. 197—200. 202.
203. 221. 222. 375. 376. 379. III 40.
73.
— — Phil. Maria Manglus II 378.
— — camrer des herren von Ottolino
Zoppo II 222. 223.
— — hauptman des hern von II 157.
— Krieg gegen II 163. 164.
S. auch Münze.
- Mainz, Maintz, Mentz, Mentze, Conrat,
erzbischoff von II 137. 146.
— tag ze II 142.
- Maler, Clas, Claus III 51. 56.
— Johans, von Adleswile I 203.
— — hentscher I 204.
- Maltzer, der, von Freiburg I 241.
- Mandaeh Dienstleute der Freiherren von
Regensberg, P. de. miles I 13.
- Manegg, Burg I 129.
- Maness, Manes, Manss Zürich. Ritter-
geschl. I 54. 115. 116. III 67.
— Anna I 268.
— Felix I 380. 395. 396. II 85. 87. 130.
— — Bürgermeister III 5. 8.
— — des rats II 23. 107. 110. 130. 274.
297—300. 413. 414.
— hus ze den Agestineren. s. Zürich.
Maness.
— Heinrich, im Hard I 115. 116.
— — Bürgermeister Rüdgers lediger Sohn
sel. II 49.
— Hermann I 210.
— Hugo, auf Dorf I 36.
— Johans, goltschmit, Bürgerm. Rüdgers
lediger Sohn II 40—42.
— — kramer I 199.
— — vogt II 314.
- Maness' Ittal I 279.
— — Bürgerm. Rüdgers rechter Sohn II
40.
— Rüdger, Ritter, Bürgermeister I 115.
129. 148. 159. 199. 206. 255. 297. 211.
242. 253. 259. 264. 275. II 40. 42.
— — sin sun I 253. 259.
— Rüdger, der elter. des Rats III 222.
223.
— — im Hard I 278. 294. 295.
— Rudolf, scholasticus I 36.
— Ulrich I 82. 98. 129. 187. 241. 311.
II 43.
- Manessen, visehenzen I 350. 351. 352.
Mangold von Costentz II 311.
- Mannspurg, Burkart von, österr. Land-
vogt im Aargau II 33. 309.
- March, die I 92. 297. 392. II 347.
- Margis, Gesander des Herzogs v. Mail-
land II 161.
- Marschal, Markschal I 151. 168.
— Clewi I 230.
— H. I 163.
— Jacob I 148. 187.
— Johans I 187.
- Marthalen Bez. Andelfingen III 172.
- Marti Zürich. Ratsgeschlecht, Wille-
helm I 27. 39.
- Marty III 181.
- Maschwanden Bez. Affoltern, amt von
I 327. II 79. 71. 143. 311.
— die von II 69. 219.
— gerichte der II 70. 71.
- Masmünster im Oberelsass II 231.
- Masswander, her Rüd. I 42.
- Matser, schamacher II 236.
- Meeheln, tuch von I 262.
- Meder, frau Margeret I 157.
— Rüdolf von Flün, gen. I 267.
- Medice s. Arzt.
- Meersburg, Merspurg am Bodensee,
Grössherzogt. Baden II 205. III 21.
- Meier, Meiger s. Meyer.
- Meierskapfcl s. Meyerskappel.
- Meilan s. Mailand und Meilen.
- Meilen, Meilan am Zürichsee I 199. 203.
247. 325. II 247. 279. 359. 380. 395.
398. III 135. 206.
— hohe Gerichte II 279.
— pfund ze III 206.
— vogtye II 280.
- Meintal s. Maggia.
- Meiss, Meis, Meise, Meys Zürich. Rats-
geschlecht I 143. III 23. 179. 172.
225.
— Heinrich 1363—1365 des Rats I 187.
— — Bürgermeister I 357. 359. 366. II
23. 26. 33. 4. 67. 85. 87. 96. 97.
105—107. 126. 134. 137. 141. 171.
173. 185. 186. 188. 189. 202. 203. 253.
300. 309. 319. 350. 413. 419. 420.
— Heinrich, Bürgermeister II 26. 191. 172.
— — Adtheid, s. Tochter II 101.
— Henslin, Johans sel. kind II 67.

- Meiss) Johans, des Bürgerm. Sohn II 67.
 — Rüdolf des Bürgerm. Sohn II 68.
 — — altbürgermeister III 168.
 — Verena II 68.
 — Walther I 3.
 Meise, Zunfthaus, s. Zürich, Meise.
 Mekingen (Zürcher Ratsgeschlecht), Rüdolf I 19.
 Mellingen, Melligen (Kt. Aargau) II 24, 33, 185, 191, 306, 382, 412. III 138, 191, 192.
 — Burgrecht II 322.
 — Eroberung von II 387.
 — Freiheiten von II 387.
 — frümess II 412.
 — Sch ltheiss II 296, 322. III 191, 192.
 Mendorf s. Männedorf.
 Mennly, Rüdy III 159.
 Menteller, Jacob (von Luzern), Vogt im Eschental II 296.
 Meriswanden, Bela von I 384.
 Merkly, Cuni III 145.
 — Rüdy III 145.
 Merspurg, Albr. I 341.
 Messerschmid, Messersmit I 201.
 Metsch s. Mätsch.
 Mettler, Heini III 179.
 — Hensli III 179.
 — Jekli III 179.
 Mettmestetten (Bez. Affoltern) I 325.
 — die kilchen II 322.
 — Bürkli, von Meilan I 203.
 Metzger, burgvogt ze Landenberg II 311.
 — Claus II 389.
 — Hans Ms hus s. Zürich, Metzger.
 Meyenberg (Kt. Aargau) III 37.
 Meyenberg, Hans, Bote von Strassburg II 12.
 Meyenberger, Cuni II 318.
 Meyer, Meiger, Meyer, gerwer I 161.
 — von Adikon II 265.
 — von Buchs I 292.
 — von Winkel II 392.
 — Chüni, von Nassenwil I 292.
 — — von Oberglatt I 47.
 — — von Obren Meilan I 203.
 — Chunrat, von Hottingen I 60.
 — H. I 205.
 — H., von Menidorf I 203.
 — Hanman, Rat zu Baden II 31, 32.
 — Hans, melmacher III 144.
 — Heini von Buchs I 292.
 — — von Witellikon I 284.
 — — pollierer III 198.
 — Heinrich, gerwer III 190.
 — — undervogt ze Kiburg II 371, 375.
 — Hensli, von Lindmag II 276, 277.
 — Hertzog II 400.
 — — der binder II 421.
 — — sin sun Hensli II 421.
 — Hugon seligen wip I 215.
 — Jacob II 300, III 132.
 (Meyer) Johans, ab alt Egerden I 203.
 — — der pfister I 204.
 — — der vischer I 200.
 — — von Owe I 47.
 — Lienhart, Rat zu Baden II 31, 32, 290.
 — Peter I 395, 396.
 — — Jeeli sin sun I 396.
 — — II 408.
 — — ratgesell I 373.
 — Rüdi, von Esch I 325.
 — — von Zollikon I 284.
 — Rudolf I 193, 311.
 — Rutschman II 126.
 — Tegan, von Witellikon I 284.
 — Ulrich, Zunftmeister II 359.
 — Wernher I 253.
 Meyerin von Katzenrüti I 292.
 — Elli II 239.
 — von Winkel I 292.
 Meyer v. Kuonau, Meiger v. Knönöw (Zürcher Ratsgeschlecht) II 228.
 — Chunrat, Ratsgesell, Seevogt III 140, 166.
 — Gerold III 116.
 — Johans I 236, 273.
 — — burgermeister I 322, 324, 337, 338, 375, 384, 385.
 — Rüdolf, Bruder von Johannes I 324.
 Meyerli, Johan, sel. I 265.
 — — sin wirtin, Anna Wegman I 265.
 Meyerskappel (Kt. Luzern), Cappel-tannen, tag ze der II 153.
 Meysenhirni, Hans, kursiner I 384.
 Metzgerstube s. Zürich, Metzgerstube.
 Milen, Peter von, der Walch (Lehrling in Zürich) II 346.
 Miltenberg, Hans, snider II 251.
 Minli, Jude in Schaffhausen I 341.
 Minne fro, die Jüdin I 35.
 Minner, der, selig II 345.
 — Hans II 345, 346. III 147.
 Mitler, der I 27.
 Mock, Burckhart, von Ürikon III 119.
 — Hans, von Ürikon II 389, III 116.
 Möisacks, Barnabas von, Pfleger des Klosters Einsiedeln III 116.
 Mörli, Knecht von Blidenmeister Bürkli I 49.
 Mörsburg b. Winterthur III 172.
 Mörsperg, ein Knecht I 49.
 Moisse, Jude I 157.
 Montbrat s. Munprat.
 Montfort, graf Hug von, meister in tutschen landen sant Johans ordens II 408, 409.
 — graf Wilhelm von, herr ze Tettngang II 405.
 Montfort-Bregenz, graf Wilhelm von II 3, 5, 302.
 — fröw Kungunt, geb. von Toggenburg, gräfin von Kiburg II 99, 375.
 Montfort-Feldkirch, grave Hug von Posters I 46.
 Moren, die, Hans, der junger { gebrüder
 — Rüdi } I 384.

- Morent, die Morenten (ein Fiseher-
geschlecht) I 24.
Mos (bei Pfäffikon a. See) II 349.
v. Mos, Heinrich, von Luzern II 108, 168,
413.
— — ammann von Luzern III 5, 124.
— — Schultheiss zu Luzern II 496, 414,
— Peter I 288.
Moso, Mose, Rudolf I 228, 273, 291.
Mosshart, Lienh., Probst II 327, 328.
Mülhalden, Mülhalden, hussgenossen
ze II 359, 384.
Mülman, Ulrich III 211.
— Selda II 45.
Mülmatten, Herman von I 45.
Mülswand, Amman von Zug II 496, 414.
Mülswend, Heinrich, von Zug II 188.
Müllegg, Marty (Knecht des Grafen
Wilhelm von Montfort-Tettngang
II 405.
Müller (s. auch Müllner), Hans, Haus
des, s. Zürich, Müller.
— Heini III 159.
— — von Langnöw II 247.
— — von Meilan II 395.
— — Schuhmacher II 229.
— Heintz I 287, 382.
— Johans I 265, 363, II 247.
— — (von Altstetten?) I 253.
— — meister I 356.
— — ratgesell II 290.
— Ulrich, wätman I 386.
Müllberg bei Embrach III 225.
Müllner, Müller, Mulner (Zürcher Ritter-
geschlecht) I 10, 46, 441, 166, 197,
257.
— Eberhard, Ritter, des Rats, bruder v.
Joh. I 116, 123, 142, 148, 167, 187,
210.
— — Sohn Johans I 187.
— junkher Goetfriet, Ritter († 1336) I 15,
40—42, 52, 61.
— her Goetfr., Goetz I 83, 187, 191, 282,
287, 296, 363, III 69.
— Jac., rat (1346) I 148.
— her Johans, ritter I 123, 142, 311.
— Rudolf I 154, 168.
— her Rudolf, der jünger II 243, 244.
Müneh, her Chunrad der, von Basel
I 112.
— Hans, us Glass II 281.
— Heini II 58.
— — von Herdiberg I 281.
Münehwil, Joh. u. Walther von II 314.
Münehwilen, Münehwile Kt. Thurgau
I 99.
Münzer, Müntzzer, Hans III 123, 124.
Muggli, Christoffel, von Gränigen II 395.
Mule I 119.
Mumprat, Montbrat, Ulrich, Herr zu
Weinfeldern III 217.
Murbaeh, abt von I 299.
Murer, Claus, von Basel II 14.
— Rudolf, der jung I 243.
Murer Üli, von Hirslanden I 379, 380.
Murg, die (Fluss im Kt. Thurgau) I 214.
Muri, Mure (Kloster im Kt. Aargau), abt
Rudolf I 313.
— amtmann von M. ze Talwil I 281, 282.
— eappitel I 313.
— gotzhus, Kloster I 280, 288, 313.
— die Herren des Klosters I 288.
— vogt von II 412.
Myg, Wilhelm, meister III 119.
Nägeli, Negelly, Cuni III 145.
— Hensly III 115.
— Rüdi III 145.
Nâmbart (Konrad, von Koburg, Münz-
meister II 87, 91, 319, 320, 383.
Nas, Heinrich, des keyzers kuchschreiber
I 259.
Nassenwil, Nassewile b. Niederhasli,
Bez. Dielsdorf) I 292.
Neeraeh, Nerraeh (Bez. Dielsdorf) II 397,
III 131.
Nef, Hans, von Meilan II 247.
Neftembaeh, Johans von, Zunftmeister
I 148.
Neftenbaehs knecht I 119.
Negely s. Nägeli.
Neisideller I 198.
— Johans I 195.
Nell, Johans, stattschreiber 1413—1428
I 371, 373, 375, 384, 389, II 3, 58,
85, 128, 233, 309.
Nerrach s. Neeraeh.
Netstaler, Mathis, von Glarus II 108.
— Rudolf, Rüdi I 355, 367.
— — Diethelm, Rüdi, s. Söhne I 367.
Neuenburg, die welsche Nüwenburg I 49,
— Grafen von I 299.
Neuenstein, Berthold v. I 280.
Neunforn, Nüforn II 323, 324.
Nidau (Kt. Bern) I 49.
Nidberg, vesti (b. Ragaz, Kt. St. Gallen)
III 171.
Niderwalden ob dem wald s. Unter-
walden.
Niederwasser s. Limmat.
Niessle II 230.
Niggli, Rüdger II 247.
Nikolsburg, Nielasburg (Mähren) II 338.
Nifurer, Rüdi I 390.
Nossikon, Nossikon, Johans I 205.
— — schnider I 243.
Nüforn s. Neunforn.
Nünmarkt s. Zürich, Neumarkt.
Nürenberger, Jost Hug, gen. III 242.
Nürensdorf, Nüristorf (b. Bassersdorf,
Bez. Bülach) III 225, 226.
Nürnberg, Nüremberg, Nürenberg I 46,
II 136—141, III 23, 30, 31, 33, 77.
— Moyses, der Jud von I 260.
— Tag zu III 23, 32.
Nüwiler, Hans III 71.

- Nussbaum, Nussböm, Nusbön, Johans,
der junge, von Küssnach I 383.
— — sin wirtin Elli Snewlin I 383.
— Johans, von Küssnach I 251.
— Ülis wib I 288.
- Oberglatt, Oberr Glatte Bez. Dielsdorf,
Jo. Widmer I 47.
— des Meyers sun I 47.
- Oberhasli, Obrenhasle Bez. Dielsdorf
I 292.
- Oberhausen, Oberhusen (b. Kloten, Bez.
Bülach) II 229.
- Oberkirch (Grossherzogt. Baden) III 4.
- Oberland (Zürcher) III 171.
- Oberlunkhofen, Oberlunghofen, Ober-
lunghoffen (b. Bremgarten, Kt. Aar-
gau) III 163.
- Obermeilen, Obren Meilan (am Zürich-
see) I 203.
- Oberrieden, Oberriedan (Bez. Horgen)
I 203. II 287. 377.
— der wirt von II 287.
- Oberstrass (jetzt zu Zürich gehörend,
Wacht an der Oberrn Strassen I 368.
- Oberwil Hof b. Bassersdorf, Bez. Bülach)
III 225. 226.
- Ober-Winterthur II 271. III 172.
- Obnan, Rüdi, von Erlibach I 203.
- Obrist, Jacob II 87. 316. 398.
— — sin sun Jeeli II 346.
— — sin wirtin selig, die Zapffin II 398.
— Jakob sel. kind II 377.
- Obrost, Heinrich I 355.
— Jakobs Haus, s. Zürich, Obrost.
- Obwalden (s. auch Unterwalden) III 6.
— amman Heintzli II 414.
— amman Rüdli II 413.
- Öben s. Öheim.
- Öchsli, her. lantschreiber III 119.
- Öchtland s. Üechtland.
- Öheim, Öehem, Öehen, Öhan, Öhen,
Rüdolf, Rüdli II 134. 173. 200. 212.
267. 418. III 9. 10. 12. 19. 35.
— — Haus des, s. Zürich, Öheim.
— Ulrich, Üli I 191. 286. II 244.
— Welti I 336. 337.
- Öist, ab, die Kellerin II 322. 323.
- Ölgow s. Elgg.
- Ölhafen, Öleshafen, Chünrad, Mühlen-
besitzer I 199.
— Rüdger, Geistlicher II 337. 377.
— — Mühlenbesitzer I 151. 182. 199.
- Öri, Öry, Felix, bumeister III 97.
— Peter I 396. II 106. 126. 130. 137. 141.
144. 262. 297. 299. 410. 414.
— — Vogt und Hauptmann zu Baden
II 27. 56. 271—274. 332.
— — sin muter, wib und kinder II 332.
— — sel. wirtin II 377.
- Örlikon, Örlinkon (Bez. Zürich) I 15.
27. 149. 169. 213. II 229.
- Örtli, Rüd., sel. kind I 200.
- Österreich, Albrecht, Herzog I 92. 116.
212. 214.
— Amtleute von I 103. 122. 123. 136. 213.
327. 335. II 14. 27. 247.
— Anna, Herzogin I 365. II 18.
— Friedrich, Herzog II 62. 94. 168. 284.
III 59—61. 124. 191.
— Fürst, Herr, Herzog I 40. 24. 94. 103.
142. 161. 197. 284. 289. 326. 335.
II 18. 21. 22. 24. 28. 83. 84. 165.
284. 302. III 22. 67.
— Herrschaft von I 10. 13. 122. 136. 166.
180. 189. 212. 280. 298. 314. 327. 329.
339. 345. 316. 357. II 14. 15. 19. 32.
62. 214. 247. 387. III 36. 37. 128. 129.
171. 192. 193. 237.
— Krieg gegen II 24. 26. III 191.
— Lehen von I 214. 372.
— Leopold, Herzog I 28. 38. 39.
— Pfand von II 15.
— Rudolf, Herzog I 116. 215.
— Städte von I 213. II 24.
- Österreicher, Doman I 382.
- Ötikon, Öttikon (Bez. Meilen) I 217. III
179.
- Ötikon, Chunr. u. Ür. I 247.
- Ötinger, Fritz, s. Hohenzollern.
- Ötwil (Bez. Meilen, vogty I 163. II 412.
- Ofener, Heger I 14.
— Chüntz I 201.
- Offenburg, Hemman von, Hämman, des
rats von Basel II 193. 194.
- Okenfies, Otkenfies, von Wipkingen II
7. 241.
- Olten, der selig, von I 322.
— — seine Ehefrau, Schiterbergs Tochter
I 322.
- Opfikon Pfarrei Kloten, Bez. Bülach
II 229.
- Opfikon, Opfinkon, von (Zürcher Rats-
geschlecht) I 36.
— her Jo. I 28.
— her Rüdolf, des rats III 223.
— S. auch Zürich, Tilinen.
- Optikon s. Ottikon.
- Ostertag, Ber. I 157.
- Oswalt, Claus, von Winterthur I 374.
- Otelfingen, Ottelfingen Bez. Dielsdorf,
II 397.
- Otkenfies s. Okeufies.
- Ottelfingen s. Otelfingen.
- Ottenbach (Bez. Affoltern) III 124.
- Ottikon bei Illnau, Rittergeschlecht,
frö Anna v., geb. Krieg I 291.
— Optikon bei Grüningen, Bez. Hinwil
III 125. 135. 174—176.
- Ottikon, Otinken, Eberhard, Vogt zu
Grüningen III 254. 256.
— Johans I 205.

" Öw, Joh. in der I 229.
 — Joh., Stadtschreiber I 219. 229.
 S. auch Au.
 Öw ze Stein, gotshns ze. s. Steinen.
 Owe s. Eglisan.
 Owers hofstatt s. Zürich, Ower.

Pappenheim, Bappenheim, Marschall von
 III 39.

Papst, babst I 71. 167. 168. II 24. 198.
 — von Atinn Avignon I 261.
 — ze Rom I 329.
 — Clemens VI. I 158.

Paritto Bürger von Zürich I 98.

Pelleta, Pellet, Thomas I 264. 269. 350.
 III 70.

Peterin, winrüffers wip I 381.

Peyern s. Bayern.

Pfäffikon, Pfeffiken, Pfeffikon am Zü-
 richsee, Kt. Schwiz I 129. 199. II
 317—319. III 68. 69. 115. 116. 118.
 119. 160.

— Ammann von Einsiedeln zu II 317—
 319.

— Eigenleute zu II 317—319.

— gericht unser herren von Zürich ze
 II 318.

— Schloss zu III 118.

— undervogt II 317.

Pfaff, Heinrich, sin wib I 385.

Pfalzgraf, pfallentzgrave bi Rin, hertzog
 Ludwig II 138. 143—147. 194. 311.
 405.

Pfauen s. Zürich, Pfauen.

Pfeffikon, Pfeffikon s. Pfäffikon.

Pfenzis hus s. Zürich, Pfenzi.

Pfiffer, Peter, kürsenner Bürger II 351.
 129.

Pfister, gerwer I 129.

— Hans, gen. Schegggebürli, Schegga-
 bürli I 297. 298.

— Herman, vischer I 228.

— — Üli, sin sun I 298.

— Rudi II 337.

Pfisterlin, Phisterlin, Jo., Johans I 39.
 49. 52.

Pfistrin, graben der, s. Zürich, graben.

Pfullendorf, die von I 210. II 207.
 291.

— der schriber ze I 211.

Pfung Zürcher Rittergeschlecht I 5. 309.

— her Hans, Haus des, s. Zürich, Pfung.

— Haus des Herrn Pf., s. Zürich, Pfung.

— Heinrich, her I 83. 111. 111.

— Heintz I 241.

— Johans I 248.

— — sine gewistergit I 248.

— — der elter, Reichsuntervogt I 301.

— Mauer des Herrn Pf. hindern hoves
 s. Zürich, Pfung.

— Rudolf I 14.

Philipp, meister, armbruster von Öster-
 rich II 293.

Phisterlin s. Pfisterlin.

Piottino, Monte, Platifer, Latifer II 155.

Pitziner s. Bitziner.

Plarrer s. Blarer.

Plintenburg s. Blindenburg.

Polen, Polan, Polant, Seidenstoffe nach
 I 85. 118.

— Polensch tuch I 262.

Pont, zer, Laurentz, Lorenzo di Ponte
 II 72.

Pontiffeis, magister Johannes, clericus
 Thuricensis I 160.

Poppensol s. Boppelsen.

Prediger, Predijer s. Zürich, Prediger.

Probst, Hanny II 343. 344.

Prühundt s. Brühund.

Radochsin, die I 225.

Radolfzell, Ratolfzell, Ratolfzell II 206.
 291.

Räblin, Rebli, Reblin, Anna, Gattin von
 Johans von Tellikon II 356.

— Heinrich sel. I 355.

— Martin II 355. 357.

— Nielaus sel., Priester II 355. 356.

— Ulrich II 355. 357.

— Verena, Gattin von Herman Langen-
 örlü II 355.

Räbsamen, Räbsam, Hans, von Vischin-
 gen II 312.

— Rudi, usser Turbental, sin bröder II
 312.

Rafenspurg s. Ravensburg.

Ramstein, der von III 36.

Rapoltstein, die von I 38. 156.

Rapperswil, Raperswile, Rapreschwil,
 Rapreswil I 47. 48. 92. 103. 128.
 297. 396. 397. 399. II 9. 66. 88. 119.
 181. 238. 285. III 17. 65. 66. 77. 118.
 138. 158.

— brugg ze I 116. 211. III 77. 116. 119.

— die von II 88. 89.

— Grafen v. I 228.

— markt ze I 215. 396.

— rat ze II 403.

— schultheis II 405.

— tädigung mit II 24.

— Tag zu III 64.

— Ulrich Russinkon von I 48.

Rapreswile s. Rapperswil.

Raron, Raren, die von II 96.

— Gitschart II 103. 105.

Ravensburg, Rafenspurg, Ravenspurg I
 210. II 162. 163. 291. III 20—22. 29.

— burgermeister und rat II 163.

— Jac. von I 166.

— Spital zu III 21.

Reber, Johans, pfister II 268.

— — sin wirtin, Margretha von Richtes-
 wile II 268.

— — kinder II 268.

- Rehman, Hensli III 179.
 Reding, Ital. amman ze Switz II 88, 126, 170, 171, 208.
 — Rüdi, von Switz II 196, 208 414.
 Refel, Jacob II 407.
 Regensberg, die alte (Altregensberg), vesti ze der alten II 259.
 — das hus und die vesti II 259.
 Regensberg, Regensperg (Neuregensberg) I 214, 384. II 200, 219. III 36, 37.
 — am berg und in der statt II 397.
 — uf dem berg II 11. III 36, 37.
 — ampt, vogtei II 11, 365, 397. III 32.
 — die von II 11, 69. III 36, 37.
 — Lüti, der kürsemmer von I 200, 201.
 — vesti II 310, 400.
 — vogt II 11, 86, 374. III 154.
 — vogt, schultheiss u. weibel III 36.
 Regensberg, Freiherren von, L. Lütold, nobilis dominus I 13.
 Regensdorf, Regenstorf (Bez. Dielsdorf), gut ze I 24.
 Reglikon s. Rellikon.
 Reich, römisches, s. Römisches Reich.
 Reichsstädte I 204, 210, 211. II 291, III 8—10.
 Reig, der, uff der brugg III 36.
 — Hans, Baumeister III 298, 209.
 Reinach, Rinach (Kt. Aargau), Hännan von II 15.
 — Matthias von I 99.
 — Rudolf von I 61.
 Reinenstein, Jo., von Enstringen I 323.
 Reinbart I 166.
 Reinsberg (Bez. Hinwil) III 256.
 Reischach, Rischach, Ryschach I 147, 148, 230.
 — Egg von III 128.
 — her Johans von I 230.
 — sin vetter I 230.
 Reiser, Vogt von Pfäffikon am Zürichsee III 116.
 Rekolter, Rekolterbül, Heini I 297, 298.
 — Üli I 298.
 Rellikon, Reglikon (b. Mönchaltorf, Bez. Uster), hof ze II 371.
 — fryer hof II 372.
 Rellstab, Hensli II 247.
 Remy, Otto, kornschauer I 265.
 Rengg (b. Langnau, Bez. Horgen) II 247.
 Renner, Hanns, des rates ze Brugg II 369.
 Renweg s. Zürich, Rennweg.
 Restelberg I 277.
 Reuss, Rüse, Rüss I 103, 327. II 112, III 124, 125, 241.
 Revel, Reuel, Heirr., der vogt I 147.
 — Haus des H., s. Zürich, Revel.
 Rhein, Rim I 103, 104, 160, 214, 231. II 236, 251, 252, 349. III 74, 185, 210, 211.
 — rheinisch Gewand I 234, 262.
 Rheinau, Kloster III 172.
 — münzt II 114.
 Rbeinbrücke b. Feuerthalen, III 209, 210.
 Rheinfelden, Rinfelden I 298. II 192, 285, 326. III 39.
 Rheinsfelden, Veste Bez. Bülach 1370, 376, 384.
 Ribi II 247.
 — schümacher I 382.
 Rich, Clauses Richen tilinen, s. Zürich, Tilinen.
 Richterswil, Richteswil, Richteswile II 408.
 — Gerichte II 408, 409.
 — Heinrich von (Bürger) II 268—270.
 — — sin tochter, Margretha Reber II 268—270.
 — — — ire kinder II 268—270.
 Rickenbachertobel bei Wald, Bez. Hinwil III 255.
 Rieder, Johans I 151.
 Riespach (jetzt zu Zürich gehörend) I 267.
 — wacht ze I 368.
 Riet, uf dem (an der Spanweid, Rietli) I 153.
 Riete, Am. H. (Bürger 1343) I 163.
 Riethans, rat zu Baden II 31, 32.
 Rietli, Chunrat, von Töss I 196.
 Rietschin, Rieschin, Elli II 349.
 Rifeli, H., Scharwächter I 132.
 Riff, Eberhard der (v. Blidegg) I 231.
 Riffenhorn s. Ruffihorn.
 Riga, Rig, der bischof von II 311.
 Rigel, Heintz, Knecht des von Heidegg I 230.
 Rihen, Johans I 253.
 Rin s. Rhein.
 Rinach s. Reinach.
 Rindermargt s. Zürich, Rindermarkt.
 Rinfelden s. Rheinfelden.
 Rinow s. Rheinau.
 Ris, Claus II 247.
 — Cüni, von Adlikon II 18.
 — Cunrat, von Adlikon II 265.
 Rischach s. Reischach.
 Riso (Bürger) I 98.
 — Jos, caplan des Spitals I 316.
 Rissy, Wernli II 59.
 Ritter, C., Bürger I 98.
 Röist, Cüni, zimberman II 246.
 — Hermann, hus, s. Zürich, Röist.
 Römischer Kaiser, König I 129, 139, 166, 253, 259, 350. II 12, 17, 21—28, 33, 36, 78, 82—84, 88, 93, 94, 99, 100, 107, 136, 113, 168, 177, 179, 184, 192, 203, 272, 273, 284, 302, 311, 338, 387, 405, 406. III 21—23, 26, 30—32, 37—39, 57, 61, 63, 73, 71, 98, 100, 142, 181.
 — Friedrich III. III 181.
 — Friedrich der Schöne I 10, 38.
 — Karl IV.) I 204, 210, 212, 213, 253, 272.

- (Römischer Kaiser, König
 — Ludwig I 10, 71, 92.
 — Rudolf I 243.
 — Sigmund II 84, 93, 338, 375, 378, 400.
 III 30, 38—40, 57, 74, 75, 226.
 — Wenzlaus I 272, 350, 360.
 — kuchischreiber I 259.
 — Protonotar Joh. v. Krichen II 405, 406.
 Römisches Reich I 350, 400, II 138,
 145, III 9, 98, 100.
 — ertzkanzler II 146.
 — ertztruchsäss II 146, 147.
 — stette des, s. Reichsstädte.
 Rösebli, Ulrich I 298.
 Rom, pabst I 329, III 21, 38, 249.
 Rorbas Bez. Bülach III 172, 224.
 Rordorf Kt. Aargau, nachjagendes amt
 von II 411.
 — Rudolf von II 31, 32, 272.
 Rordorf, dietus Hartmannus, Hartman,
 des Rats I 158, 160, 238, 286, 338,
 355.
 — Heinrich I 321, 382, 383.
 — — sin elichi wirtin Adelheid I 321,
 383.
 — Joh., Goldschmied I 158.
 — Rüdolf I 248.
 Rosseberg, Rosperg, von (Zürcher Bür-
 gergeschlecht I 49.
 — Bürgi, sel. I 25.
 — Rüd. I 126.
 — Rospergerin I 151, 168.
 Rotenturm, Haus, s. Zürich, Rotenturm.
 Rotlj, Heiny, von Hürden III 116.
 Rottwil, Rotwil I 272, II 297, III 169.
 Rubli, Fritschi I 390, 392, III 159.
 Rubo, Jacob, von Ure I 290.
 Rügen s. Zürich, Rügen.
 Rügenknecht, Hanns, sel. II 333, 334,
 Diethelm I 341.
 Rüdgers Altdorf s. Fehraltdorf.
 Rüdlinger, des pfisters sun I 43.
 Ruffihorn, Riffenhorn, Ryfenhorn im
 Zürichsee bei Wollerau III 115, 118.
 Rümlang Bez. Dielsdorf I 261, 292, III
 185, 186.
 Rüm-lang, von ehem. Ministerialenge-
 schlechte, her H. I 24.
 — Heinrich II 394, III 185.
 — Heintz, sel. I 370.
 — — Heinrich, sin sun I 370.
 — Ulrichs sel. wip I 181.
 Rüschnli I 382, 383.
 Ruse s. Reuss.
 Rusegge, der von I 40.
 Rüss s. Reuss.
 Rütli, Rütly, der abtt von, selig II 333.
 Rütli, amman ob dem Wald II 413.
 Rütter, Cünrat, von Ulm III 181.
 Rüdolf, statschreiber I 24, 26, 43, 63, 72,
 75, 97, 107, 152.
 Rüdolfstetten Kt. Aargau II 411.
 Ruf, Chuntz, der Liveren haren wirt I 381.
 Rûfs, Rûdi I 203.
 Rugg, Chüntzi I 230.
 Rumer, Konrad I 131.
 Rumlikon b. Weissliugen, Bez. Pfäffi-
 kon; Zürcher Rittergeschlecht, gut
 von Rumlinkon I 21.
 Runschi, Runtsehi, saltzman I 189.
 — Rüdolf, sel. kind I 293, 299.
 Ruprecht, Jacob II 285.
 — — gew. Hauptmann zu Baden II 290.
 Ruseh, Bertsehi, Fischer von Freienbach
 I 199.
 Ruscher, Fischer von Freienbach I 199.
 Russ, Anthony, schulthess von Luzern
 III 168.
 — Johannes †, ehorherr III 198.
 Russinkon, Ulrich, von Rapperswil I 48.
 Russo, Uli (Bürger) I 98.
 Rustaler, Heini, von Pfäffikon a. See
 II 317.
 — — Hans, sin brüder II 317.
 — di müter der R. von Wil II 318.
 Ryschaeh s. Reischach.
 Säekingen, Sekingen II 263, 401.
 Säftingen, Ludwig von, schultheiss ze
 Bern I 327.
 Sämmlin, Margreta II 372.
 Safoyg s. Savoyen.
 Sager, Rûdi, der pfister II 304.
 Sagers Haus s. Zürich, Sager.
 Sak, gen. Stimmer, von Bern II 235.
 Sakrôb, des sun von Nidowe I 49.
 Sal, Johanns von, schultheiss ze Winter-
 thur II 89, 126, 310.
 — Lorenz, Schultheiss zu Winterthur III
 208.
 Saler, der I 39.
 Saltzman, Hans von Baden II 108, 275.
 — Jacob I 201.
 Sanct Blasien I 119, 296, III 17, 172.
 — Abt I 11, 80.
 — Eigenleute von I 120, II 411.
 Sanct Gallen II 114, 176, 195, 198, 202,
 210—212, 215, 236, III 16.
 — Abt von I 204, 357, II 169, 225, 388,
 III 3.
 — — Hermann I 190, 191.
 — Bürger von I 253.
 — Bürgermeister und Rat I 253.
 — Capitel III 3.
 — gotzhus I 26, 357, 373.
 — Lehen von I 26, 190, III 224.
 — Münzvertrag II 180. S. auch Münze.
 — Stösse mit Bürgermeister Rüdger Ma-
 ness I 253.
 Sanct Jörgen schilt III 3.
 Sanct Leonbard, Lienhart, reben zu
 II 390.
 Sanct Martin auf dem Zürichberg, Kloster
 I 32.
 Sargans, Sant Gans, herschaft II 78.

- Sarmenstorff (Kt. Aargau, die Schiekerin von II 395.
- Sassenhusen, Verena von II 252.
- Satler, Rudolf, von Baden I 335.
- Sattler, Heinrich, von Brugg II 370.
- Savoyen, Safoyg, Savoy, Graf von II 17. 53. 61.
- Herzog von II 125. 126. 378. III 40.
- Sax, Frei. v. III 216.
- Schach, Heini, von Winterthur II 233.
- — sin wip II 234.
- — sin swester, Elsi Schach II 234.
- Verena, von St. Gallen II 236.
- Schachler, Heinrich II 302.
- Rudolf II 302.
- — ir müter, Anna Schacherin, Heinrich Suters chel. Wirtin II 302.
- Schännis, Schenis, Gotteshaus zu I 404. III 254—256.
- Aeptissin von III 254. 255.
- gotzhuslüte von III 255. 256.
- Schätwin, Cläwi, von Brugg I 286.
- Schaffhausen, Schaffhuss, Schaffhusen I 142. 166. 333. II 24. 101. 102. 149. 153. 176. 195. 198. 210. 211. 212. 215. 291. 411. 413. III 172. 194. 209. 210.
- Allerheiligen Kloster I 189.
- — Abt Johans I 189. 190.
- — — Haus desselben under obern Zünc. s. Zürich, Schaffhauserhaus.
- her Berchtold Keller, pfaff von II 247.
- burgermeister Johans im Winkel II 101.
- Claus von I 244.
- Eidgenossen von III 210.
- Judenverbrennung zu I 341—343.
- Münzvertrag mit II 180.
- Schultheiss Götz von II 413.
- Schaffli, Schafflin, Schafflin Zürcher Ratsgeschlecht, Ber. (Burkhard?) I 35.
- Burkart, Burgi, ritter I 21. 32. 31. 110.
- Heinrich I 104. 106. 108.
- Ja. I 32.
- Johans, an dem Rindermargt I 21. 32. 50. 82. 102. 106—108. 110.
- Ulrich, Üli I 12. 25. 27. 35. 39. 47. 49. 51. 52. 83. 89. 126.
- — sin güet I 154. 169.
- Wilhelm, Johans Sohn I 110.
- Schafflützel I 119.
- Schamper Üli schandbarer Üli I 205.
- Schamperfederli wohl = schandbares Federchen, Johans Stier. gen. I 384.
- Schanolt, die, von Üsikon II 382. 383.
- Schatbuch, Schadbuch bei Überlingen I 242.
- Scheffmacher, Clewy III 170.
- Schegggebürli, Scheggabürli, den man nempt Hans Pfister I 297. 298.
- Scheleh, Peter II 279.
- Schellenberg, der von I 333.
- Hans von III 69.
- Scheller, Üli II 247.
- Schemming, der von Bülach oder Winkel?) II 392.
- Schenk, Jacob I 362.
- Jegli, schümacher I 325.
- Wernher, von Stöffenberg I 231.
- Schennis, Franz I 118. 119.
- H. I 257.
- metzier I 27.
- pfaff II 85.
- selig I 46.
- — Üli, Peter und France, sin sunc I 46.
- von Rümang I 292.
- Scheppi, Rudi, Wolrower I 48.
- Scher, Hein I 382.
- Hensli, von Rengg II 247.
- Scherb, der II 349.
- Scherer I 381.
- Chuntz, der uppig I 282.
- Heinrich, Kinder des II 318.
- Ulrich, von Ermanse II 356. 357.
- Scherers bruder I 119.
- Scheubel, Hans Bote des Pfalzgrafen Ludwig II 405.
- Scheur... s. Schür...
- Schiesser, Amman von Glarus II 196. 414.
- Schiffly, Peter III 181.
- Schiker, Hensly II 394. 395.
- — sin müter, die Schikerin von Sarmenstorff II 395.
- Schilt, H. Bürger (345) I 163.
- Schiltknecht, Rudi Bürger I 402.
- Schindast I 39.
- Schinder sel. II 411. 413.
- — sin tochterkind II 413.
- Schinders Hof u. Gut II 272.
- Schindler, der, von Glarus II 298.
- Schiri, Schyry, Claus I 401. 402.
- H., von Hottingen I 96.
- Schirmensee bei Stäfa, Bez. Meilen II 270.
- Schiterberg, Lütold, pfister I 336. II 398.
- — Herman, sin sun II 398.
- — — sin wirtin Anna Wirt II 398.
- Lütv I 320. 336.
- — Elsässer Weinschenk I 320.
- Schiterbergs tochter I 322.
- N. N. III 252.
- Schiterbergin, die, im Kratz II 416.
- Schläufenberg bei Bachenbülach, Bez. Bülach, Sleißenberg, das holtz II 42. 47. 48. 78. 126. 266. 267.
- Schlaf, Armbruster II 70.
- Schlatt, von, Schlatter, Burkart II 18.
- Schlatter s. Schlatt.
- Schlecht, Stecht, II. I 298. 312.
- Heintz »mit dem zigere«, von Bäche I 312.
- Herman junger I 312.
- R. I 312.
- Schleipfenberg s. Schläufenberg.

- Schleipfer, Sleiſfer, Eberli I 280.
 — H. I 280.
 — Rūdi, von Ūtinkon I 279. 280.
 Schlettstatt, Slettstatt II 418.
 Schlieren, Slierren (Bez. Zürich I 420).
 Schlierer, Slierrer. Claus. von Menidorf II 398.
 — Wernher I 253.
 Schmarre. Smarve. der Jude I 313.
 Schmerikon II 325.
 Schmid, Smit, Smitz, Bürkli, von Klingnan I 302.
 — Burkart III 36.
 — her Burkart scl. von Rosenfeld II 236.
 — — sin tochter Dorothe II 236.
 — Chūnrat, Chuny I 242.
 — Ernst I 342.
 — Hans II 389.
 — (Smitz) Hans, von Kloten I 292. 382.
 — — sin wib Anna I 382.
 — Hans, von Oberrieden II 287. 288.
 — — von Talwil II 247.
 — — von Rūmlang I 264.
 — Jecli I 288.
 — Johans, der alt, von Horgen I 381. 386.
 — Pannerschmid, her junckherr III 119.
 — Rūdi, von Kūsnach II 321.
 Schmidlin, Smideli, C. I 23.
 Schmitz s. Schmid.
 Schnabelburger, meister R. Arzt?, I 17.
 Schneebeli, Schnewli, Rūdi, von Schirmensee II 270.
 — Heini, von Oberrieden II 287.
 — Snewlin, Elli I 383.
 Schneggen s. Zürich, Schneggen.
 Schneiddenwind, Snitdenwind, Johans I 230. 231.
 Schneider, Schnider, Sneider, Snider, Bertschli III 145.
 — Hans III 179.
 — — von Erlibach II 345.
 — Heinrich, von Meilen I 247.
 — Herman I 298.
 — Ūli III 179.
 Schneiderin, sun der Sch. von Erlibach II 247.
 Schnetzer, Hans, von Kūsnach II 187.
 Schodol, Schodil dictus, Bürge für F. im Hove I 43.
 Schodeler II 69.
 Schöiber s. Erendingen, von.
 Schöicher, der II 246.
 Schön, Schönn, der, vogt zu Ötwil II 412.
 — Eberli I 18.
 — Erhart II 14.
 — Friedrich II 298. 299.
 — Götz I 279. 293.
 — Hans III 181.
 — Peter II 414. III 35.
 — Rudolf I 52. 273. 289. 354.
 — Haus der Sch. »zer Linden« s. Zürich, Schön.
 Schönnenwert, Ritter von I 116. 220.
 — — sin vesti I 221.
 — Heintz von II 246.
 — Ulrich, her, des rats III 223.
 Scholggi (Übername von R. Wetzel) I 267.
 Schorer, Johans, vischer I 381.
 Schori, Hans, undervogt ze Baden II 413.
 Schorli, Hans u. Elsi, sin wirtin II 270.
 — — Bele, sine mäter II 270.
 Schriber, Joh. I 285.
 — Ulrice I 198.
 Schriberin, die, Feiltragerin II 247.
 Schründer, Grindleder, Johans (Zunftmeister 1336) I 311.
 Schröter, C. (Bürger 1343) I 163.
 Schrüf, Claus, zu Überlingen II 286.
 Schudi, Heinrich I 119.
 — Heinrich, metzger I 181.
 — Rudolf, metzger I 191.
 Schudier, Scudier (Hans von Uri) II 296.
 Schüpfen I 382.
 Schüpfer Zürcher Bürgergeschlecht, Joh. der alt I 291.
 — des Sch. gut I 7.
 — Heinrich, der ältere I 50. 126.
 — — des rats I 89. 102. 106—108. 110.
 — — — sin sun Rudolf I 102. 110.
 — Anna I 57.
 Schürer, der II 246.
 Schürg (Zürcher Bürgergeschl.), Jacob I 4.
 Schürman, Herman II 241. 242.
 — Ūli, von Pfeffikon II 317.
 Schürmeyer, Berchtolt I 215.
 — Wernherr, der gerwer III 190.
 Schutz, Cūnrat, sel. I 340.
 — — — sin kind, Anna I 340. 362.
 — — — Heini I 362.
 — — — Verena I 310. 362.
 — — sin swester, Adelheid Eppli I 310.
 — Thomman II 271.
 — Schutzone, die I 15.
 Schutzli I 14.
 Schuwing, Heini I 280.
 Schüler, H., von Stein I 24.
 — — sin wirtin, fro Margrete I 24.
 Schultheiss, Heini, von Knonow I 325.
 Schulthess, Schultheis, Marx III 119.
 — Jacob, ritter III 223.
 Schumacher, Jos., von Kūsnach I 384.
 Schwaben, Swaben I 85. 118.
 Schwäbische Städte I 210. 211. II 83. 191. 195. 209. III 11.
 Schwager, Swager, der II 352.
 — Ūli, kürsenner II 420. 421.
 Schwamendingen, Swamendingen Bez. Zürich I 24. 149. 169. II 268.
 — die von II 229.
 — Heintze, kelner von I 156.
 — die swöstren von II 250.
 Schwarber, Hans III 181.
 — — comendur des gotzhuses in dem Gefenne III 182. 184.
 — — Auna, seine Tochter III 181. 182.

- (Schwarber, Hans)
 — — Anna, Bruderstochter III 181, 182.
 — — Cecilya, seines Vettern Tochter III 181, 182.
- Schwarz, Swarce, Swartz, Swarce, her
 Burkhard I 21, 161.
 — die beiden I 161.
 — Hans, schneider II 270.
 — her Jo., des rats III 223.
 — Joh., Seckelmeister I 161.
 — Rüdolds wip I 22.
 — Ulrich, kürsiner II 236, 237.
 — — sin elichi wirtin Elsbeth II 236, 237.
- Schwarzburg, Swartzburg, graff Günther
 von II 84, 311.
- Schwarzhaus, Swartzhaus, Ülman, kür-
 sener I 382.
- Schwarzmurer, Swartzmurer Zürcher
 Ratsgeschlecht I 396.
 — Jakob, Bürgermeister III 201, 211.
 — Johans I 179.
 — Itel II 87, 169, 183, 298, 360.
 — Rud., höpftman I 187, 231.
- Schwarzwald, Swartzwald, uf dem Walde
 I 103, II 267.
- Schwegler, Swegler, Heinrich, von Hesel-
 bach I 251.
 — Rüdi, von Heselbach I 251.
- Schweizer, Schwiter, Schwitzer, Suiter,
 Rudolf I 153, III 116.
- Schwend, Schwent, Swend, Swende (Zür-
 cher Ratsgeschlecht), beide S. I 161.
 — Berchtold, Bertold I 4, 8, 9, 235, 300,
 359, 360, II 39, 85, 87, 98, 104.
 — — Bote an den König II 107.
 — — Bote nach Schaffhausen II 101, 102.
 — — Vogt zu Baden II 411, 413.
 — Elli I 161.
 — güt der S. I 7.
 — Hug, Vater Berchtolds I 359.
 — her Jacob u. sin wirtin I 4, 28.
 — — Gasse des, s. Zürich, Schwend.
 — Johans, der elter II 360, III 27.
 — — der jung II 392.
 — — ratsgesell II 309.
 — — Vogt zu Baden II 274—273.
 — — Vogt zu Grüningen II 93.
 — — vogt ze Kiburg II 380.
 — Rudolf I 273.
 — Ulrich I 182.
- Schwenderbühler, Swenderbüler, der,
 aus der March II 347.
- Schwendi, Swendi, uf, zu Pfäffikon am
 See II 318.
- Schwert, die Herren vom I 34, 35.
- Schwerter, Swerter, Heinrich (Arm-
 bruster) I 215.
 — Heinrich, rat I 148.
 — Jacob, her, sel. I 6.
 — — sin sun Joh. I 6.
 — Philipp, Pällipp, Phylips, des rats I 43,
 202, 311.
- Schwerzenbach, Swertzenbach, Hensli
 II 247.
 — Übi II 247, 352, 353.
- Schwerzer, Swertzer, Johans, schult-
 heiss ze Brugg II 369.
 — — Margaret Tegerveldin, sin eliche
 wirtin II 370.
- Schwetti, Swetti, Johans I 211.
- Schwiter s. Schweizer.
- Schwitzer s. Schweizer.
- Schwiz, Switz I 103, 212, 256, 329, 345,
 357, 380, 383, II 5, 45, 73, 74, 97,
 104, 106—109, 168, 170, 171, 180,
 186, 195, 196, 199, 202, 203, 208, 213,
 214, 222, 226, 274, 375, 378, 386,
 III 4, 6, 7, 27, 38, 65, 66, 69, 79,
 119, 128, 142, 143, 171, 191.
 — Ammann von II 126, 375.
 — — Ital Reding II 170, 171, 208.
 — — Ulrich ab Iberg II 208.
 — Boten von I 9, 10, II 98, 123—126, 170.
 — Hensli von I 377.
 — Klosterfrauen von I 288.
 — land ze II 361.
 — Rüdi von I 231.
 — Spruchbrief von 1404 II 170.
 — tag ze II 297.
 — Utz, landschriber von II 413.
- Sebach s. Seebach.
- Sebacher s. Seebacher.
- Sebolt von Augsburg II 358.
- Sedorf (Lazariterhaus im Kanton Uri)
 III 181—184.
- See s. Zürichsee.
- Seebach, Sebach I 151, 213, 231, II 229.
- Seebacher, Sebacher, Jo. I 27.
- Seefeld, jetzt zu Zürich gehörend, Se-
 veld, wacht an dem I 368.
- Seen, Joh. v., ritter I 372.
- Segenser I 198.
 — zu Mellingen II 412.
- Seiler, Seyler, Andreas, Andreis, Andres
 Bruder Johans I 238, 280, 331—333.
 — Cüni, Haus des, s. Zürich, Seiler.
 — Hans, Bote von Zug II 168.
 — Hans, Bürger von Zürich II 43.
 — — von Raperswil II 285, 286.
 — Hartmann, von Altstetten II 7.
 — dictus, Johannes, mercator I 158, 160,
 179.
 — Johans, in Brunngassen I 236, 218,
 260, 291, 293, 313, 314, 331, 339.
 — — sin kinder I 339, 310.
 — Rüdi I 253.
 — Ulrichs sun I 198.
 — ehemaliges Haus der Familie, s. Zü-
 rich, Glenterturm.
- Sekinger, Haus des, s. Zürich, Sekinger.
- Seldenau s. Zürich, Selnau.
- Seligman, Rüdi, von Küssnach I 251.
 — der Jude II 239.
- Sellenbüren, Seldenbüren, die von II
 412.

- (Sempacher Krieg I 284. 396.
 Sandler, Claus, Schultheiss zu Baden
 II 30—32. 290.
 Senn, Üli, Knecht Beringers von Landenberg II 389. 390. III 20. 128. 129.
 Senn von Münsingen, probst Walther, des Sennen sun I 49.
 Senno, Hans, von Meilan II 247.
 Sent den Pfil III 124.
 Seon, Johans von, ritter I 200. 203. 211. 215. 300. 355. 356. 370. 376. 385. 387.
 — — strassrüber II 9. 403. 404.
 — — — Jo. Appenzeller sin sun II 9.
 Seyler s. Seiler.
 Siber, Chunrat I 302.
 — Welti I 14.
 Sidenfaden, Sidenvaden, H. I 16.
 — Haus, Kürsenner II 419.
 — Rüdi I 283.
 Sigbott, Sigbot, Heinrich chem. Zunftmeister I 258. 259.
 — Philips, des rats I 148. 151.
 Siggental, Siggental (Kt. Aargau), amt im II 413.
 Sigismund s. Römischer König.
 Sigrist, Sigrest, Sygrist, der zu Küssnach I 289.
 — Heini, von Pfäffikon II 318. 319.
 — Johans, von Küssnach I 243.
 — — von Switz II 274.
 — Ulrich, von Altstetten I 252.
 — Rudolf I 253.
 — — des rats II 237.
 — — pfister I 336.
 — Sygristen sel. von Küssnach kind I 200.
 Sihl, Sile, Syl unterhalb Zürichs mündender Nebenfluss der Limmat, früher für die Holzflösserei vom Sihlwald nach der Stadt von grosser Wichtigkeit I 5. 30. 35. 43. 73. 74. 194. 196. 230. 365. 374. II 156. 242. 241. 245. 293. 340—342. 369. III 126.
 — Sicchenhaus a. d. S. s. Zürich, Sanct Jakob.
 Sihlbrugg II 230. 244.
 Sihle, Sile, Einbinder an der, Cüntzi, von Basel II 246.
 Sihlfeld, Silveld, Silverli, letzgraben uff dem I 3. 39. 115. 379. II 242. 243. 372.
 Sihlkanal II 368. 369. III 155.
 Sihlwald I 17. 73. II 340. 341.
 — ampt über den I 182.
 — Förster I 73. 147. II 254.
 — Holz I 5. 18. 35. 43. 74. 195. 365. II 254. 255.
 — pfleger des I 74.
 — Sihlwaldmeister II 253—255. 340. 341. III 97. 98.
 — Weidrecht in dem I 248.
 Silberner Schild, Haus zum, s. Zürich, Silberner Schild.
 Singer, Rüdy III 179.
 Sitten, bistum ze I 103.
 Sitz, Hensli I 341.
 Sl... s. Schl...
 Sm... s. Schm...
 Sn... s. Schn...
 Solothurn, Sollotern, Solotern I 103. 299.
 II 28. 51. 193. 235. 375. 378. III 4. 38.
 — die von II 12. 13. 17. III 40. 65.
 — münzte s. *Sachregister*, Münze.
 Sonne, Zur, s. Zürich, Sonne.
 Spanweid (Kapelle der Feldsiechen in Unterstrass, jetzt zu Zürich gehörend) s. Zürich, Spanweid.
 Speier, Spir, der bischoff von II 191.
 — Heintz von I 198.
 Sperrvogel, Spervogel, amman III 416.
 Spiegelberg, Burg im Thurgau I 99.
 Spiller, Heintz, Scharwächter I 132.
 — Verena I 290.
 Spilman, Anthony, von Bern II 350. 351.
 Spilmatter (Hans, aus Unterwalden) II 297.
 Spir s. Speier.
 Sporer, Steffan, von Strassburg II 286.
 Spreitenbach, Spreitembach I 120. II 18.
 Sprenge, Johans Zunftmeister I 148.
 Spross, Hans Heinrich, Meister III 119.
 Sr... s. Sehr...
 Stachel, der I 375. II 247.
 Stad (das Flussgestade unten an der heutigen Rosengasse) s. Zürich, Stad.
 Stadelhofen, Stadihofen (Vorstadt, jetzt zu Zürich gehörend), kelnhof I 25. 61. 187. 192. II 384.
 Städeli, Stedelli, Stedilli, Dietrich I 253.
 — Ulrich I 253.
 Städte s. Reichsstädte, Schwäbische Städte.
 Stäfa, Stefen, Steffan Bez. Meilen III 119. 179. 206.
 Stäfler, marchstein bei Freienbach III 115.
 Stäg, Steg bei Fischenthal III 256.
 — Wirtshaus bei dem II 310—314.
 Stäg (Kt. Uri), Kathar, von I 224.
 Stägel, Stagil, Eberhart, Schultheiss I 396. II 288. 392. 393.
 — — Johans, sin lediger sun II 392. 393.
 — — Fridrich, schultheiss, sin bruder I 273. II 392. 393.
 — — Friedrich I 148. 231. 241.
 — — Heinrich I 98.
 — — her Johans, des rats I 83. 311.
 — — Johans, »töbi« I 99. 126. 165.
 — — Peter I 148. 151.
 — — Rud. I 28. 386. III 67.
 Stammler, Stamler, Bürgi, von Flän I 284.
 — — Hans, sel. I 381.
 — — sin tochter Margreht I 381.
 — — Üli, von Riespach I 267.
 Stampfenbach, Stampflich, propst von, s. Zürich, Stampfenbach.

- Stapfer, Heinrich, Vogt zu Kiburg III 210.
 Stat s. Zürich, Stad.
 Staub, Stöb, Hans, von Brunnen II 246.
 Staufen (im Breisgau), Stouffen, stettli II 267, 268.
 Stebler s. Graf.
 Stedelli, Stedilli s. Städeli.
 Steffenauer, Steffan Ower, Itel (von Stein a. Rh.) III 195.
 Steg s. Stäg.
 Steig, an der III 117.
 Stein (Städtechen am Rhein, Kt. Schaffhausen), Gotteshaus zu III 194.
 — H. Schüler u. s. wirtin Margrete I 24.
 — Schultheiss zu III 194, 195.
 Stein, Küntzi von I 198.
 Steinbock, Haus, s. Zürich, Steinbock.
 Steinbok, Frik, von Obern Winterthur II 271.
 Steinen Arnold, von Underwalden II 108, 208.
 — gotzhus in der Öw ze Stein I 131. II 361.
 Steiner, Heinrich, Zunftmeister I 148, 311.
 — Rüdolf vor dem lederhus I 276.
 Steinibrunnen, die von I 142.
 Steinimur (Bürger) I 98.
 Sternberger, Claus III 123.
 Stettbacher, Heini (Bürger) I 402.
 Stichdenast, Hans Bereker, gen. III 241.
 Stier, Johans, gen. Schamperfederli I 384.
 Stimmer, der Sak, den man nempt, von Bern II 235.
 Stockach (Grossherzogt. Baden) III 3, 48.
 Stocker, Stoker III 181.
 Störi, Störi (Zürcher Ratsgeschlecht) I 48, 161.
 — der elter I 111, 114.
 — — Heinrich, sin sun I 114.
 — — Heinrich I 103, 106—108, 110.
 — — sin sune Peter und Johans I 110.
 Stoll, der von Greifensee I 50.
 — Hans, von Türstollen II 314.
 — Heini, von Wisswile I 384.
 Sträler s. Streler.
 Strassburg, Strasburg I 6, 98, 110, 142, 160, 197, 198, II 12, 277, III 3, 8—12, 14.
 — Bischof von I 197, 299, III 3, 9, 10.
 — Bote derer von, Hanns Meyenberg II 12.
 — burger von, die von III 9—12, 14, 15.
 — Meister und Rat II 286.
 — Pfennige von, s. Pfennige.
 Strasser, Wernli, von Esslingen (Egg) II 395.
 Straubing, Straubingen (Kgr. Bayern) III 30.
 Streler, Sträler, Claus I 119.
 — — von Wald III 284.
 — Hans, von Masmünster II 234.
 Streli, C. (Bürger) I 98.
 Streuli, Ströily, Ströly, Clans, Elsässer Weinschenk I 165, 320.
 — Bentelly II 395.
 — Heini, der alt II 395.
 — — der jung, sin sun II 395.
 — — von Erlibach II 344, 315.
 — Rüdi u. Üli, von Erlibach II 345.
 Streulin, Ströilin, die I 385.
 Ströily s. Streuli.
 Stucki, Stucky, Stuki, Stukki, Stuky, Berchtold I 273, 286, II 244.
 — Cüni III 159.
 — — Vogt zu Regensberg II 86.
 — Cünrat, gerwer II 343, 344.
 — Eberhart I 251, 252.
 — — sin sohn Walther, sin tochter, sin wip I 251, 252.
 — Hans III 31, 126, 127.
 — Herman I 381.
 — — sin wip, Elsbercht in der müli I 381.
 — Herman u. s. wib II 333, 335, 391.
 — S. aneb Zürich, Stucki.
 — Johans I 152, 265, 290, II 127.
 — — scl., ein Priester I 290.
 — — — sin ledige tochter Katherina I 290.
 — — von Winterthur I 268.
 — Ulrich I 287.
 — Walther, Sohn Eberharts I 251, 252.
 — Stuckinen, die, im Werd II 246.
 Studer, Heinrich, »habermelwer« III 236.
 — — Kienastin, seine Ehefran III 236.
 — pfister, hus, s. Zürich, Studer.
 Studler, Rüdger III 139.
 — Üli, hus, s. Zürich, Studler.
 Stüligen, Grossherzogtum Baden) I 347.
 Stülinger, alias dictus, Rudolfs, Rudolf Hochspar, mereator (Kaufmann, Seide) I 158, 160.
 — Rudolf, der anbrüster I 202.
 Stünzi, Stüntzi (Bote nach Mailand) I 9.
 Stüssi, Stussy, Rudolf I 323, 331, 370, II 87, 296, III 8, 12, 20, 67.
 — — burgermeister, ritter I 323, III 35, 61, 137, 166.
 — — Hauptmann III 57.
 — — ratsgesell II 372, 373, 380.
 — — sin jungfröw Greta I 384.
 — — sin sun Rüdi I 370.
 — — sine swiger, fro Margreta Webrin II 379.
 — — sin wirtin Beatrisa Weber II 380.
 Stuppli, Jacob II 281, 282.
 Sturin, C., Elsässer Weinschenk I 320.
 — — sin wip I 320.
 Subinger, Gesandter von Bern II 197.
 Sünikon, Sünikon (Bez. Dielsdorf) I 6, II 400.
 Süß, Burkart der I 183.
 Suiter s. Schweizer.
 Sultzöw, Sultzöw, Johans von I 187, 196.
 Sumdienst, Joh. I 382.
 Sumer I 166.

Sunnen, hus ze der, s. Zürich, Sonne.
 Sunthusen, Johans von I 230. II 113.
 Sursee, Surse, Zurse, Kt. Luzern), statt
 II 33. 144. 375. III 38. 191.
 Sûskin, der Jud I 192.
 Susman I 166.
 Suter, Hans, schûmacher I 384.
 — — von Spreitenbach II 18.
 — Heini I 385. III 179.
 — Heinrich II 265. 266. 302. 315. 316.
 327. 328. 330. 408.
 — — des rats II 38. 86. 87.
 — — — sin elich wirtin Anna Schacherin
 II 302.
 — — — sin hus ze der Fälli, s. Zürich,
 Fälli.
 — Heintz, von Zell I 383.
 — Hensli III 179.
 — Jekli III 179.
 — Mathys, von Stäfa III 119.
 — Peter, von Glarus I 189.
 — Rüdolf, ab dem Restelberg I 277.
 — — sin tochter Anna I 277.
 — Spengler I 119.
 Sutz, Chuno von I 49.
 — Hans, Fischer I 352.
 Sw... s. Schw...
 Swinars' Bozziwoy von, Landvogt König
 Wenzels in Schwaben I 300.
 Swiniflesches badstube s. Zürich, Bad-
 stube.
 Sygrist s. Sigrist.
 Symon, meister s. auch Binder) I 150.

Tachs, Rüdolf III 140.
 — Wernher II 37.
 — Wernli I 386.
 Tachelshofen, der, von Mellingen II
 382.
 — R., von Metmenstetten I 325.
 Tächer, Cûnrat I 337.
 Täscher, Tescher, Cûnrat, sel. kind II 384.
 — rätzgesell, Zunftmeister II 23. 134.
 Tätigen s. Tettingen.
 Tätwil Kt. Aargau III 69. 146.
 Tafeders s. Daveders.
 Talwil, Talwile I 203. 313. II 247.
 — Amtmann von Muri in I 280. 281.
 — Hofgenossen I 313.
 — Holzberechtigung I 313.
 — Vogt zu I 280. 281.
 — Vogteigenossen, Vogtrecht I 280. 281.
 Tann, Claus v., von Oberrieden I 203.
 Tanner, meister Conrat, Zunftmeister II
 174. 216.
 Tanze, Zem, Hug I 119.
 Tegerveldin, Margaret, Gattin Johans
 Swertzers II 370.
 Teilinger, Casper, hus, s. Zürich,
 Teilinger.
 — der, von Meilen II 359.
 Tellikon, Johans, sin eliche wirtin Anna
 Reblin II 356. 357.

Tengen, der von I 47. 289. II 78. 126.
 — her Heinrich sel., kilcherre von Kûsse-
 nach I 142.
 — Johans, fryherr, jungher, herr ze
 Eglißow II 42. 43. 47. 48. 88. 89.
 — — sin vatter selig II 45.
 — Heinrich I 142.
 Tenger, Heinrich, Zunftmeister I 148.
 Teninberger, Rûdger I 198.
 Tescheler, Claus, Scharwächter I 132.
 Tescher, Chûur, u. Mathis I 198.
 Teschler, Johans, Zunftmeister I 148.
 Tettikofer, Heinrich, von Costentz II
 377.
 — — sin wirtin II 377.
 Tettingen, Tätigen, Heintz von I 230.
 Tettinger, der II 388.
 Tettngang II 285.
 — graf Wilhelm von Montfort, herr ze T.
 II 405.
 Teufen (Dorf u. Schloss im Bez. Bülach)
 III 75. 172.
 Teufenberg, Thüffenberg b. Wollerau
 im Zürichsee III 115. 118.
 Thia, Thio, Thya, Thye, Tyo II 262.
 — Chuonr. I 111. 114.
 — Erhart II 283. 407.
 — Jacob I 189. 231.
 — Johans I 286. 293.
 — Ulrich, her I 38. 83. 103. 106—108.
 — Ulrich, Ulrice, Sohn Konrads I 114. 127.
 Thiengen, Tûngen, haller I 103. II 103.
 — Tûnger mûntz II 114.
 Thor, Zum, Joh. v. I 344.
 Thum, Hans II 391.
 — — Pfandherr der Veste Flums III 31.
 — — Vogt zu Flums III 135.
 — Ulrich II 391.
 Thur, Fluss I 104.
 Thurgau, Thurgö, Thurgöy, Turgöw I
 14. 122. 142. 214.
 — Landvogt im III 216. 218.
 Tierstein, her Ludwig von, abpt zû dien
 Einsiedeln I 298.
 Tiffer, Sebastyon, chorherr III 198.
 Tilinen s. Zürich, tilinen.
 Tobig, Cûnr. II 389.
 Töss bei Winterthur, Kloster III 172.
 — Ort I 196.
 Tössägge, gen. von, Johans von Wil-
 berg I 297.
 Toggenburg, der von, Herr von II 21.
 33. 78. 79. 106. 107. 168. 226. 284.
 311. 361. III 4—8. 60. 63—66.
 — Graf Friedrich von I 361. II 27. 62.
 111. 112. 128—133. 223. III 3.
 — — gemahel Elsbeth, geb. v. Mätsch
 II 128.
 — Graf Kraft, Probst zu Zürich I 28.
 107.
 — Kûngunt, Gräfin v. Montfort II 375.
 Tollinger, der, von Meilen II 380.
 Tosters Voralberg, Graf Hug (v. Mont-
 fort-Feldkirch) von T. I 46.

- Totnowe, Welti von Bürger I 98.
 Träyer, Jacob Bürger von Basel II 416.
 Trechsel, Rudolf I 251, 252.
 — — seine Frau, Tochter Eberh. Stueckis
 I 251, 252.
 Trichtenhausen, Trüchtenhusen (bei
 Witikon, Bez. Zürich) I 20.
 Trient III 73.
 Trier, Triere, Otto, Erzbischof von II 137,
 138, 146.
 Trinkler, der alt, von Pfäffikon II 317.
 — Hans II 409.
 — — Haus des, s. Zürich, Trinkler.
 — Johans II 160, 179, 355, 356, 381.
 — — Zunftmeister der Grempler II 37,
 126, 127, 130, III 35.
 — Mathis II 226.
 — Rudolf I 384, 386.
 — Ulr., Abt zu Kappel II 86.
 Trostberg, der von I 300.
 — Heinrich von, gen. Gebür I 230.
 — her Johans von I 385.
 Trottbäum, Trotboun, Trottbööm s. Zü-
 rich, Trottbaum.
 Trottbaum, Trottbööm, Anna, geb. von
 Esch I 318.
 Trotter, Rudolf III 132, 141.
 Trottmann, Hensli, von Oberlunkhofen
 III 163.
 — Jeekli, von Oberrieden II 287.
 Truber, Jakob, des rats III 223.
 Truchsess, Truchseze, Dapifer I 47.
 — ze Lentzburg II 411.
 — her Rudolf I 35, 47.
 Trüb, Heinrich, der smit I 282.
 Trübenbaech Grenze der Allmend im
 Hard gegen Altstetten II 289, 324.
 Trüber, Trücher, Trüber Zürcher Rats-
 geschlecht, Trüberre, die I 9.
 — — ir hus, s. Zürich, Trüber.
 — Chunrad I 187.
 — Felix I 296, 297.
 — Heinrich I 187, 202.
 — Walther I 98.
 Trüchtenhusen s. Trichtenhausen.
 Trüllerey, Ulrich, Bürgermeister zu
 Schaffhausen III 209.
 Trüllikon (Bez. Andelfingen) III 172.
 Trümpi, Peter, meizer I 191.
 Trutman, Cläs, von Küsnach II 187.
 Tryer von Baden I 384.
 Tübelstein, herr Cunrat von III 223.
 Tübler, der I 289.
 Tüfel, Hensli II 389.
 Tüfelbis, Ulrich I 384.
 Tüffenbeche, Heini II 247.
 Tünbrunnen I 296.
 Tüngen s. Thiengen.
 Tula, Erni I 166.
 Tune, Jo. von I 166.
 Turbental (Bez. Winterthur) II 312, III
 172.
 Turgau s. Thurgau.
 Turn, her Eberhart im II 267.
 — Ulr. in dem I 318.
 Tyo s. Thia.
 Überlingen am Bodensee I 210, 242,
 II 206, 207, 286, 291, III 21, 70.
 — Claus, Nyclus von I 223, 224.
 — Hermann von I 224, 257.
 Üchtland, Öchtland II 193, 378.
 Ülikon (b. Stäfa, Bez. Meilen) III 179.
 Ülingen, Ulingen im Klettgau, Gross-
 herzogtum Baden; Dienstleute der
 Freiherren von Regensberg, Jo. de
 I 13.
 Ülsenbrant, Peters bruder I 43.
 — — swester sun I 49.
 Unzli, Rudi I 185.
 Ürikon (b. Stäfa, Bez. Meilen) III 116,
 119, 179.
 Üsikon (Zürcher Ratsgeschlecht) II 87,
 III 9, 10, 23.
 — H. II 299.
 — Heinrich II 121, 179, 226.
 — — Pannerherr III 57, 63, 67.
 — Jost II 233.
 Ütikon (Bez. Meilen) I 279.
 Ufenau, Uftnow, Ufnow Insel im Zürich-
 see) III 115, 118.
 Ufendorf s. Zürich, Auf Dorf.
 Uhwiesen (Bez. Andelfingen) III 173.
 Üli, Jo., von Enstringen I 323.
 Uliner (Ulmer?), Haus des, s. Zürich,
 Uliner.
 Ulm II 137, 141, 162, 207, III 181.
 — burgermeister und rat von I 237.
 — haller von II 55.
 — Peter Ungelter, alt burgermeister von
 II 141.
 Ulm, Familie von III 172.
 — Hans von III 40.
 Ulrich, Hanns, von Cappel III 190.
 — Heinrich, von Schwytz III 119.
 — Jacob, vogt in Höfen III 119.
 Unfrid, Conrad, tochterkind der Herrin
 sel. I 374, 375.
 Ungarn, Hungern, Ungern I 227, II 310,
 376, 379, III 249.
 — Agnes, Königin von I 142, 197.
 — Gulden II 55.
 — künig ze II 338, 375, 378.
 Ungelter, Peter, alter burgermeister zu
 Ulm II 141.
 Unghür, Johans I 268, 276.
 — sin mäter I 276.
 Unterstrass (jetzt zu Zürich gehörend),
 wacht an der Nidern strassen I 242,
 368.
 Unterwalden, Underwalden I 103, 256,
 II 61, 67, 73, 77, 95, 104, 105, 108,
 109, 154, 156—159, 161, 164, 172, 177,
 186, 200, 202, 214, 375, 378, III 4,
 7, 8, 27, 38, 191.

- (Unterwalden) nid dem Wald II 96.
 109. 168. 177. 179. 188. 189. 195—
 197. 199. 200. 208. 274. 413.
 — ob dem Wald II 96. 155. 168. 177—
 179. 188. 189. 195—197. 200. 208.
 221. 274.
 — Niderwalden sic! II 109.
 — amman Arnolt Winkelriet II 274.
 — amman Heinzli, ob dem Wald II 108.
 196. 208. 414.
 — amman Jost Isner, ob dem wald III 8.
 Urdorf (Bez. Zürich) I 120. 296.
 — Graf von II 412.
 Uri, Ure I 103. 256. 290. II 67. 73. 77.
 95. 96. 104. 105. 108. 109. 154—156.
 157. 158. 159. 161. 164. 168. 172. 177.
 179. 186. 188. 189. 191. 195—197. 199.
 200. 202. 208. 222. 296. 298. 375. 378.
 III 4. 6—8. 27. 38. 210.
 — amman von II 53.
 — bote von II 168.
 — landlute von II 53. 189.
 — lantamman ze, Joh. von Attighusen
 I 112.
 — rät von, die fünfzehn II 189.
 Army, Schuhmacher I 380.
 — Zimmermann I 342.
 Ussermann, Anna, closterfröw an Öten-
 bach II 336.
 — — ire eltern, ir brüder oder ires brü-
 ders sel. süne II 336.
 — Elsbetha II 336.
 — — Heinrich, ir sun sel. II 336.
 — Hans, sel. I 355.
 — — seine Witwe Elsbetha, seine Kinder
 I 355.
 — Heinrich, sel. I 355.
 — — seine Witwe Mechtild I 355.
 — Johans, selig II 290.
 — — seine Witwe, seine Kinder Hans
 und Heini II 290.
 — Ulrich I 156.
 — — Ulrich, sin sun I 156.
 — Ussermannin, die II 377.
 Uster I 356.
 Uttinger, Uttinger, Felix III 50.
 — Heini, von Trüchtenhusen I 284.
 — Peter I 387.
 — Peter II 395. 396.
 — — sin wirtin Adelheit II 395. 396.
 Ūtz von Switz, landschriber II 413.
 Ūtzingen, Peter v., von Ure II 177. 298.
 — Anna v. II 280.
 Ūtzinger, der, von Winkel II 392.
 Ūtzwile, Heini, gerwer I 384.
 Vater, der Bürger I 163.
 Valterspach, Ber. I 166.
 Veger I 166.
 Veldrian (Einwohner von Zürich), Vel-
 drianin I 3.
 Veltkilch s. Feldkirch.
 Velwer, beide Bürger I 163.
 Venedig, Venediger, Venedyc, Venedyger
 I 69. II 376. 378. 379. III 61. 249.
 Veni I 198.
 Veringer, messersmit I 342.
 Verwers, brüder des I 119.
 Vesper I 198.
 Vetterly, Grosshans III 116.
 Vicosoprano, Visperan, der postat (po-
 destà) von I 183.
 Vifli, Jude I 301.
 Vigony s. Vogogna.
 Vilinger, Heinrich, kaplan ze der propstey
 I 279.
 Viltz s. Filtz.
 Vingri, Hermann, Vater III 160.
 — — Hensli u. Rudi, Söhne III 160.
 Vink s. Fink.
 Vinnelin, der Jude bei I 31.
 Virabend, Johannes I 382.
 Vischental s. Fischenthal.
 Vischer, Vischerre s. Fischer.
 Vischingen s. Fischingen.
 Vischtury III 181.
 Visil, Jacob, sel. I 9.
 — — vro Adelheid, sin swester I 9.
 — — vro Katherine, sin swester I 9.
 Visperan s. Vicosoprano.
 Vörscher, der, von Baden II 290.
 — rat ze Baden II 31. 32.
 Vogel, Albrecht, von Glarus II 413.
 — amman von Glarus III 6.
 — Hanns, von Glarus II 208.
 — Johans, von Glarus II 274.
 — Rüdger I 253.
 Voglowerin, Margretha III 198.
 Vogogna (an der Toce unterhalb Domo
 d'Ossola), der von Vigonij botten
 II 53.
 Vogt, Berchtold III 216.
 Volkner, Hans, von Wiedikon, sin sun
 und tochtermann II 247.
 Volmar, Heinrieze I 298.
 Wackerbold, Peter I 96.
 Wackerbolds Eeke, Ort s. Zürich, El-
 sasserhaus.
 Wädenswil, Wediswil Herrschaft, alte
 lute, alte Eigenleute von II 317. 318.
 — gerichte ze II 408. 409.
 — die herren von II 408.
 — das hus ze, Sant Johansorden I 114.
 II 409.
 Wagenberg Burg bei Embrach, Bez.
 Bülach III 224. 225.
 — Bilgeri v., Ritter I 39.
 — des von W. lute II 394.
 — von Heidegg, Heintz v. I 230.
 Wagende Studen (bei Eriswil, Kt. Bern)
 I 211.
 Wagert, amman III 116.

- Wagner, Chûnrad, Zunftmeister I 148.
 — Hans, Schuhmacher von Schlettstadt II 418.
 — Heinrich III 117.
 — — mehnmacher III 111.
 — Johans I 282.
 — — Heinrich, sin sun I 282.
 — Niderndorf I 119.
 Wala, Albrecht I 97.
 — von Erlibach I 62.
 — winrüffer I 119.
 Walasellen s. Ammann.
 Walaseller (Zürcher Bürgergeschlecht, Katherin I 6.
 Walchen s. Italiäner.
 Walcher, Ulrich, von Luzern II 177.
 Wald (Bez. Hinwil) II 311. III 254—256.
 Walde, Amt uf dem, s. Schwarzwald.
 Walder, Johans I 386.
 Waldmann, Hans, Bürgerm. III 195. 231.
 Waldner, Elsässer I 141. 156. 197. 198.
 Waldshut, Waltzhüt II 28. 263. 267. 400. 402.
 — müntz, haller von II 28. 35. 103. 114.
 Waldstätte, Waltstette, die drie I 103. 210. 256. III 27.
 Wallenstatt, Walenstad, Walastat Kt. St. Gallen I 214.
 Wallgan, Walgöw II 78.
 Wallis II 155. 296. 298. 300.
 — die von II 8. 95—97. 105. 108. 109. 123—125.
 — Friderich von I 62.
 Wallisellen I 213. 265.
 Walpersperg s. Fehrenwaldsberg.
 Walther, Heinrich, des rats II 391.
 — meister, der snetzer I 292.
 — Ulrich, von Luzern II 108.
 Waltrikon Waltikon? bei Zumikon. Bez. Zürich I 61. 267.
 Wandelberg, Anna von. Gattin Bilgeris I 163.
 Wangen (im Allgäu) I 210. II 206. 291.
 Wänlich, Knecht Heinrichs von Rüm- lang I 370.
 Wanner, Cristan, von Brugg I 302.
 — Peter, von Glarus II 298.
 — Wannerin, Ita, von Hauptikon II 331.
 — — — ir man selig, Lütold II 331.
 — — — Clewi Lütold, ir stüfsun II 331.
 Wart, Warte Freiherrengeschlecht, Ja- cobus de, nobilis dominus I 13.
 — Rud. von I 253. 360.
 Wartensee, Wartense, frou Elzbechte von, eliche wirtin Diethelm Blarers I 204.
 — das obere güte z I 205.
 Wasser, Heinrich, von Kûsnach I 251.
 Wasserflü III 181.
 Wasserkirche s. Zürich, Wasserkirche.
 Watt (b. Regensdorf, Kt. Zürich) I 380.
 Weber, Burgi, von Meilan II 395. 396.
 — Hans I 402.
 (Weber) Hans, von Berotswil II 312.
 — Margreta (Zürcher Bürgerin) II 379.
 — — Margreta, ir eliche tochter II 379.
 — — Beatrisa, ir eliche tochter und eliche wirtin Rudolf Stüssis II 380.
 Wechsler, Heinrich, Zunftmeister I 148.
 Wecker, Weker II 265.
 — Berchtold, Zunftm. I 148. 153.
 Wediswil s. Wädenswil.
 Wegmann, Wegman, Johans, Schuh- macher I 265.
 — — sin tochter frö Anna, Joh. Meyerlis sel. wirtin I 265.
 — Rûdi, Schuhmacher II 358.
 Weidmann, Grette, von Emerrach II 301. 305.
 Weinfelden, Winfelden II 238. III 216 —218.
 — Herr zu III 216. 217.
 Weingarten, Kloster III 21.
 Weiningen, Winingen (Pfd., Bez. Zürich) I 322. 323. 351. 375. II 228. 229.
 — Johans, saltzman I 25.
 Weinsberg, Weinsperg, Conrat de, domi- nus II 338.
 Weinsbergerbund III 10.
 Welin, Johans I 197.
 Wellenberg s. Zürich, Wellenberg.
 Welsch herren, burgunder Adel II 193.
 Welsehe teler (ital. Tâler) II 8.
 Wengi, Wengy, Hans, der alt von II 321.
 — — sin sun, der jung Hans II 321.
 — Jacob von I 204. 205. 211.
 Wenzel, römischer König, s. Römischer König.
 Werd a. d. Sihl III 126. 331.
 — der obere, in der Limmat, den man nempt dz Bartzisand II 45.
 Werdegg (bei Hittnau, Bez. Pfäffikon) III 224. 225.
 Werdenberg, Grafen v. I 242.
 Werder von Heslibach, Johans I 251.
 — Ulrich I 251.
 Werdmüller, der III 55. 56.
 Wesel, Boten nach II 140.
 Wesen (Kt. Glarus) II 237. III 63. 64.
 Westerbühl, Eßsab. v. I 187.
 Wetteswil, Wettswil, Bez. Affoltern?) II 377.
 Wettingen (Kloster, Kt. Aargau) I 57. 280. 313. 314. 372. 373. II 26. II 117.
 — abt I 313. 382. III 133.
 — ampt ze II 412. 414.
 — convent I 314. 375.
 — Eigenleute von I 120. 373. 404. II 111.
 Wettinger Bürger von Zürich Walther, selig I 14.
 — — sin tochter Elli I 14.
 — — sin tochter Ita I 14.
 Wettswiler, Wetzwile, Wetzwiler I 42.
 — Berchtolt I 144. 171.
 — bogen der Wetzwilerin s. Zürich, Haus zur Hane, und Zürich, Wettswiler.

(Wettswiler, huser I 144.
 — Johans I 171. 200. 215.
 — meister Heinrich III 147.
 — Wal. I 39.
 Wettstein, Wetstein, brüder Claus I 288.
 Wetzel, Wezel (Geschl. in Zollikon I 60.
 — Heinrich I 60.
 — — Dietrich, sin sun I 60.
 — — gen. Kummertanz II 39.
 — — smit I 278.
 — — Johans, sin sun, smit I 278.
 — Hermann I 60.
 — — sin müter I 60.
 — Jo. I 267.
 — — Kumbertanz I 267.
 — R. I 267.
 — R., Scholggi I 267.
 — Rudolf I 286.
 — Walther I 98.
 — Wetzel I 60.
 Wetzwiler s. Wettswiler.
 Wezwil, Wetzwile (bei Herrliberg, Bez.
 Meilen) I 359.
 Wichtelmann, Peter II 239.
 Wick, Johannes, comendnr des buses
 Bübikon III 201. 202.
 Wider, der II 7.
 — H., Heinrich I 193. 210. 231. 273.
 — Jo., von Erlibach I 312.
 Widerhorn I 201.
 Widmer, Bentelli II 395.
 — Chün, von Hasle I 292.
 — Conrat I 338. 381. 386. 389.
 — — underscriber I 350—352. 355. 363.
 364. 375.
 — — (statt schriber II 40—42. 247—249.
 — Erhart II 40.
 — Jo., von Obern Glatte I 47.
 — Rüttschman II 40.
 — Ulrich III 191.
 — — Sihlwaldmeister III 97. 98.
 Widmers tilinen s. Zürich, Widmer.
 Wido, Johans, von Constanz II 335.
 Wiechser von Luzern II 298.
 Wiedikon (jetzt mit Zürich vereinigt)
 I 3. 61. 123. 268. 279. II 230. 217.
 III 33. 126.
 — allmend II 245. 246.
 — Hans Büler von II 7.
 Wien, Seidenstoffe für Wien I 118. 227.
 Wienart, Clans I 7.
 Wietzikon, H. (Bürger I 163.
 Wil (Kt. St. Gallen) I 191. II 206.
 Wil (bei Pfäffikon, Schwiz? II 318.
 Wila (Bez. Pfäffikon III 172.
 Wilberg, Burkart I 294.
 — — sin wib (Katharina Brennschink
 I 294.
 — Johans von, gen. von Tössegge I 297.
 — Verena II 67.
 Wildenstein (Burg, Kt. Baselland, klein
 Gotschi von (Gottfried von Eptingen)
 I 49.
 Wile II 326.

Wile, usserm, Friderich von Owe I 47.
 Wilhelm, Graf, s. Montfort.
 Willberg, H., Elsässer Weinschenk I 320.
 Willis, Arnold, Bote von Nidwalden II
 168.
 — Erni, von Unterwalden nid dem wald
 II 196. 413. 414.
 Windegg, herschaft II 78. III 63. 64. 66.
 Winfelden s. Weinfelden.
 Wingersheim, Peter, von Strassburg
 II 286. 287.
 — — sin wittewe Catherina Günterss-
 heynn II 286.
 — — Kinder Catherina, Peter, Claus II
 286.
 — — Kinder erster Ehe Peter II 286.
 — — — Catherina, fröw Arbagasts Jude
 II 286.
 Winingen s. Weiningen.
 Wininger, gerwer I 292.
 Winkel, der Meyer von II 392.
 — die Meygerin von I 292.
 — Hans (von Schaffhausen) I 342.
 — Johans im, Bürgermeister von Schaff-
 hausen II 191.
 Winkelriet, Arnolt, amman von Nid-
 walden II 274.
 Winterberg, Ulrich II 385. 386.
 — — Cunrat, sin brüder II 385.
 Winterreg (jetzt Höckleregg I 279.
 Winterthur I 163. 230. 268. 374. 381.
 383. II 24. 211. 212. 233. III 172.
 190. 208. 226. 236—238.
 — die burger von I 166.
 — Gefangennahme von Bürgern von W.
 II 233.
 — Münzkonferenz II 198.
 — oben, s. Oberwinterthur.
 — schultheis ze, Johans von Sal II 310.
 — spittal ze I 374.
 — tag ze II 205. 207. 211.
 Winterturer, Johans, Metzger I 191.
 Wipkingen, Wipchingen (jetzt zu Zü-
 rich gehörend) I 116. 149. 169. II 45.
 229.
 — bach ze II 80. 81.
 — dorflhte ze II 241. 243.
 — Otkenfies von II 7.
 Wipkinger, Ulrichs wirtin, die pflaster
 tribere I 42.
 Wirsto, H. von Ludretinkon I 203.
 Wirt, Wirth, Anna, wip Herman Schiter-
 bergs II 508.
 — — ir vater und gewwistergiten sel. II
 308. 309.
 — Clewi III 190.
 — Heini I 390.
 — Heinrich, von Zug I 142.
 Wirtenberg s. Württemberg.
 Wirz, Wirtz, Cunrat, amman (von Erli-
 bach II 395.
 — — Hensli, sin brüder II 395.
 — Clewi II 275.
 — Heinrich II 37. 395.

- Wiss, Ab der, Heinrich I 247.
 Wiss, Burgi, Haus in Gassen, s. Zürich, Wiss.
 Clew u. s. müter II 390, 391.
 — — sin swester und ir man Ulrich Thum II 391.
 — Hans II 419.
 — — seine Frau, die Kumberlin II 419.
 — Jakob, Gerber III 190.
 — Johans I 99.
 — Matthias, Bürgermeister III 250, 254.
 — Nicolaus, bumeister III 97.
 Wissc, der (Wisso Wiss. erschlagen 1350) I 98.
 — von Winterthur I 163.
 Wissenang, Heintz von, Neftenbachs Knecht I 119.
 Wissling, Rüdy III 179.
 — Ruff III 179.
 Wisso, Burkart, Burgi (Fischer) I 351, 352, 387, 390, 392.
 — — sin vatter sel. I 351, 352.
 — sel., Ritter I 161.
 — — sin fröwen und kinden I 161, 172.
 — Heini, von Höngg II 277.
 Wisswile (Weisswil b. Erzingen, Grossherzogtum Baden?) I 384.
 Witellikon (bei Zollikon) I 267, 284.
 Witikon I 61.
 Witwen, Hanns der, von Zug II 208.
 Wolfensberg (b. Bauma) III 225.
 Wolfleibsch, Wolfleipsch, der alte I 161.
 — Johans I 36.
 — Ulrich I 161.
 Wolhusen, min frow von (Beatrix, Äbtissin am Fraumünster) I 139, 381.
 Wollerau, Wolröw (Kt. Schwiz) I 129, III 69.
 Wollishofen, Wolshoven, Wolishofen (jetzt zu Zürich gehörend) I 131, 169, II 247.
 Woloshofen (Zürcher Ratsgeschlecht), meister Werner von I 15.
 Wüdi, Rathausknecht I 133.
 Wüff, Rüdi, von Maschwanden II 344.
 Wühre, Würy, Uferweg und Landungsplatz, s. Zürich, Wühre.
 Wülflinger I 260, 287.
 Württemberg, Wirtenberger haller II 55.
 Würy s. Zürich, Wühre.
 Wüst, Hans, Johannes I 366, 388, II 37, 121, 183, 199, 262, 357, III S. 35, 177, 178.
 — Haus des. s. Zürich, Wüst.
 — uff Dorff, burger zu Zürich II 233.
 — Peter, von Zollikon II 233.
 — — Ulrich, sin sun, burger ze Winterthur II 233.
 Wunderer (Bürger) I 98.
 Wutach, Fluss im Klettgau I 103.
 Ysenhütt s. Eisenhut.
 Ysnach s. Isnach.
 Ysner s. Isner.
 Zapff, der, von Costentz II 398.
 — — seine Schwester, Jacob Obrests wip sel. II 398.
 Zapfner, Johans, Zunftmeister 1336 I 311.
 Zangerin s. Baldinger.
 Zeiner, Hans, herr III 206.
 Zell (Bez. Winterthur) I 383.
 Zem Haupt, Conr., von Basel II 14.
 Zenagel, Heini, von Altstetten I 252.
 Zender, Welti, von Knodöw I 324, 325.
 — — sin sun Rüdi I 324, 325.
 Zer Kinden, Jeckli II 82.
 Zessingen, die von, Elsässer I 142.
 Zeyo, Rüdi, gen. Kaltprunn (vgl. Kaltbrunner) I 278.
 Zidler, der II 48.
 — Heini Bürger II 43.
 — Peters sel. gut II 392.
 Ziegler, ein knecht II 268.
 Zigerli, Rüdolf, von Bern II 125, 274, 413.
 Zimer, Johans I 155.
 Zimmerberg (bei Horgen), Zimberg ob Horgen I 10.
 Zimmermann, Zimberman, E., von Wittellikon I 267.
 — Grossheini und Kleinheini, Gebrüder, zu Berikon II 316.
 — Hans II 246.
 — Urmi I 342.
 — von Underwalden II 177, 186, 187.
 Zinzeller III 181.
 Zitzer, Peter I 235.
 Zitzers (Kt. Graubünden) II 106.
 Zoernlin, pfister I 215.
 Zolingen, Zovingen (Kt. Aargau) I 70, 123, 136.
 — mütze II 114, 153.
 — tag ze II 195, 209.
 Zoger, Heini, I 23.
 Zoller, Cuntzman I 385.
 — H., Elsässer Weinschenk, sin wip I 320.
 — Johans, des rats II 105, 309.
 — Wilpert II 67.
 Zollikon, Zollikon, Collikon (Bez. Zürich) I 60, 61, 187, 191, 242, 243, 266, 284, III 132.
 — Peter Wüst von II 233.
 Zolr s. Hohenzollern.
 Zschalun s. Chalons.
 Zuben, Göry von, Bote von Obwalden II 168.
 — Görig, Görye II 177, 178, 188, 189, 274, Zürich.
 Gotteshäuser (Kirchen, Kapellen, Klöster, Häuser (ausgen. Tore und Türme), Strassen u. Plätze sind alphabetisch geordnet unter **Gotteshäuser, Häuser, Strassen und Plätze**.
 — civitas Thuricensis I 13.
 — oppidum Thuricense I 158, 160.
 — gemeine statt II 32.
 — grosse stat I 395.

- Zürich mere, merere stat I 190. 231. 264. 265. II 279. 337. 395.
 — mindre, münre stat I 83. 145. 231. 264. 265. 311. 318. 396. II 417. III 19. 246.
 — an dem Spitze, Turm I 133.
 — Archiv, s. Sigentor.
 — Auf Dorf, Tor I 153. II 76. 312. S. auch Strassen und Plätze.
 — Augustinerturm, turm hinder den herren ze den Augustinern I 8.
 — Befestigungen I 133. III 222. S. auch Ringmauer, Tore, Türme.
 — Biber (Bybers) turm I 102. 154. 169.
 — Bürgermeister, Rat, Zünfte, Amtleute der Stadt s. im *Sachregister* Ämter, Zünfte.
 — Burggraben s. Graben.
 — Brücken, brugge, prugg I 19. 23. 24. 46. 74. 145. 344. II 252. 312. III 36. 124. 189. 205.
 — — beid bruggen II 251.
 — — nidere, nidre brugg I 5. 33. 153. 363. II 330. III 130.
 — — obere, obre brugg I 194. 263. 303. 350—352. II 80. 81. 349.
 — — Steg, oberer, unterer I 161. 163. II 81.
 — Brustelbach Faletschbach, türli uf dem später Seldenauer Türli I 279.
 — Brunnen, laufende III 19. 20. 189.
 — — — an der kilchgasse II 330.
 — — — an der hofstatt II 330.
 — — — am Rennweg III 35.
 — — im Schwesternhaus im Niederdorf III 201.
 — Glenterturm I 316.

- Gotteshäuser, Kirchen, Kapellen, Klöster**
 I 63. 64. 79. 81. 129. 134. 167. 176. 244. 245. 399. II 39. 87. III 95. 142. 150. 250.
 — Abtei s. Fraumünster.
 — Augustinerkloster I 8. II 252. 341.
 — — herren ze den I 8. II 341.
 — — hus ze den II 415.
 — Barfüsser, ze den Barfüssen I 101. 202. II 200. 202. 341.
 — — Kreuzgang, Versammlungsort der Gemeinde II 123.
 — Chorherren s. Grossmünster.
 — Fraumünster, Abtei, Gotteshaus I 301. II 316—318. III 33. 99.
 — — Abtei, abtey, appty I 10. 115. 124. 129. 134. 139. 213. 265. 327. 381. III 146. 147. 239.
 — — — Krieg um die I 139.
 — — Äbtissin, unser fröw die eptischen, eptissin, domina abatissa monasterii I 13. 23. 42. 122. 129. 134. 141. 142. 176. 315. 388. 389. II 321. 334. 360. 407. III 233.
 — — — Elisabetha, von gottes genaden ebtischin I 107. 139.

- Zürich, Gotteshäuser, Fraumünster,
 — — Äbtissin fröw Beatrix von Wolhusen I 139. 381.
 — — — insigel der ebtischin I 124.
 — — Eigenleute, gehören Sant Felix und Sant Regulen II 317. 348.
 — — Erbe von I 26. 83.
 — — Erbrecht der Äbtissin von Uneheleichen II 334.
 — — klosterfröwen I 123. II 340.
 — — herren ze I 123.
 — — der hof ze I 381.
 — — Lehen von der Abtei I 363.
 — — pfallen I 123.
 — Grossmünster Chorherrenstift und Kirche I 16. 27. 54. 373. II 295. 327. III 150. 153. 167. 196. 198. 247.
 — — gotzhus sant Felix und Regula II 280. 327.
 — — Münster I 57. 255. 346. II 37.
 — — Probstei, probsty, probsti I 10. 279. 301. 328. 360. III 146. 198. 200. 207. 230. 233. 245.
 — — atrium ecclesie prepositure I 158.
 — — capitel II 280. 327. 328. III 198.
 — — caplan der probstei I 279. II 281.
 — — Chor, kore I 190. II 327.
 — — Chorherren, canonici I 16. 25. 57. 161. II 86. 101. 295. 321. 360. III 198. 199.
 — — Chorherrenstube, sumerloben III 231. 232.
 — — Eigenleute I 176.
 — — Freiheitsbriefe II 295.
 — — fronaltar II 327.
 — — gewelb, uff dem I 211.
 — — hof ze der probstye II 330.
 — — Leutkirche, lütcklehen I 62.
 — — Leutpriester, lütpriester I 190.
 — — der Probst I 176. II 295. 330. III 147. 204. 233.
 — — — Anenstetter, Heinr. III 198.
 — — — Br. Brun I 221. 223. 229. 230. 236. 280.
 — — — grave Kraft von Toggenburg I 28. 107.
 — — — Lienhart Mosshart II 327. 328.
 — — — Läuten der grossen Glocke bei seinem Tode III 233.
 — — Probst und Kapitel II 280. 327. III 198.
 — — Sänger, senger I 57. 279.
 — — Sakristei III 149.
 — — Sigentor I 190. II 327. III 149.
 — — Turm III 231. 245.
 — — der Wendelstein I 133. 211. 295.
 — Münster s. Grossmünster.
 — Ottenbach, Dominikanerinnenkloster I 6. 50. 53. 300.
 — — fröwen an 13—5. 13. 50—53. 139. 235.
 — — — Elisabeth Brunin, closterfröw I 225.
 — — — des Grimmin swestern I 147.
 — — — Ita sel. von Opfikon I 225.

- Zürich, Gotteshäuser, Ötenbach)
- — münche an I 131. 139.
 - — Pfleger des Klosters I 235.
 - — Säge des Klosters I 131. 139.
 - — Weber des Klosters I 131. 139.
 - Ötenbacher güte II 244. 245.
 - Ötenbacher huser I 5. 80.
 - Prediger (Kirche und Kloster), Bredyer, Predijer, Predicon I 6. 139. 145. 350. II 340.
 - — convent I 268.
 - — Garten I 268.
 - — orden I 268.
 - — prior I 268.
 - Probstei, bropstei, propstye s. Grossmünster.
 - Sammlung, Samung (Predigerinnenkloster S. Verena in der Brunnngasse, kloster in I 300.
 - — die fröwen in der I 244.
 - Sanct Jakob a. d. Sihl (Sicchenhaus), die dürtigen Sant Lasures an der Sile I 6. 19. 22. 64. 193. 194. 245. 285. II 300. III 95. 126.
 - — Pfleger I 103. 285. II 300.
 - Sanct Lienhart (Kapelle) I 5. 165. II 263.
 - Sanct Peter (Stadtkirche) I 10. 304. III 206.
 - — Wächter zu III 82.
 - — Wendelstein I 133.
 - Sanct Verena, Frauenkloster in der Brunnngasse I 6. 157. 244.
 - Schwesternhaus im Niederdorf III 201.
 - Wasserkirche, Wasserkilchen I 33. 138. 352. III 130. 177. 178.
 - — gericht under I 386. II 260.
 - — pflegschaft I 366.
 - Zürichberg (Chorherrenstift auf dem), gotzhus uf dem II 268.
 - — die herren ab I 22. 32.
 - — Probst ab I 289.
 - — — her Johans II 268.
- Zürich, Graben, burggraben, stattgraben I 238. II 75. 76.
- — — ze Nümargte I 71.
 - — letzgraben uf dem Silveld I 378. 379. II 289.
 - — der Pfistrin graben I 351.
 - — Seldenöwergaben I 7.
 - — usser graben vor der stat I 45. 77. 78. 148. II 72.
 - — nider in den sê I 45.
- Häuser** (s. auch im *Sachreg.* unter Häuser.)
- Badstube Swinsfleisches I 239.
 - Badstuben III 106.
 - — auf Dorf I 114. II 337.
 - Bäckerzunfthaus (?) II 50.
 - Bären, ze dem swartzen beren I 202.
 - Beck, hus in der II 279.
 - Biberlin hus I 5. 144. 165. II 415.
- Zürich, Häuser
- Bilgeri hus I 43. 101. 244. S. Steinbock.
 - Binder, Walth., hus I 314.
 - Bleichi, ab der I 314. 375.
 - Blihnütz hus ze Nümärkt II 415.
 - Blüwels hus II 415.
 - Bracken hus I 7.
 - Brenschinken hus I 144.
 - Brotlaube, brottlöbe I 28. 52. 54. 331. III 107. 161.
 - Brunen hus, des I 43. 269.
 - Brunnen hus I 124.
 - Bücheneggerin hus II 417.
 - Burinen, hus der I 154. 168.
 - Cappel Heintz, hus von II 415.
 - Deutsch Haus I 182.
 - Einsiedlerhof, des abts von Einsiedeln hus I 267. 363. III 142.
 - Elsasser (s. Wackerbolds Ecke) I 96.
 - Etterinen hus, der I 144.
 - Falken, Valken, ze dem II 395.
 - Farb, zur I 123.
 - Fälli, hus ze der II 330.
 - Füttschis H. hus I 114.
 - Gans, Gens, zu der II 368. 415.
 - Gewölbe, gewelb, hus ze dem I 318.
 - Glenterturm, ehemals dem Seiler gehörend I 316.
 - Glettinges hus I 119.
 - Gnürsers hus I 46.
 - Greif, hus ze dem Griffen II 415.
 - Grünenberg, hus ze dem II 415.
 - Grüningers scl. hus I 285.
 - Gumprechts, des Juden hus I 157.
 - Hafners huser II 339.
 - Hagnauer, grossen mans hus an der Schüpfen II 415.
 - Haller, Haus und Hofstatt von I 277.
 - Haue III 166. S. auch Wetzwilerin, bogen der.
 - Helfant, hus ze dem II 127.
 - Helmhaus II 229. III 130.
 - — Markt unter demselben III 130. S. auch Gotteshäuser, Wasserkirche.
 - henkers hus I 52.
 - Hinterburg, Mühle III 55.
 - Hirschen, dz vorder hus ze dem Hirtz I 225.
 - Hoger, zum I 165.
 - Inkenberg, Bantaleons ab l. hus II 415.
 - Judenschule, Haus in der Brunnngasse I 157. 239.
 - Kämbel, Zunfthaus I 83.
 - kaummermeisters hus I 344. 345. II 306.
 - Kaufhaus, köfhus, kouffhus I 386. 388. II 16. 277. 278. 283. 351. 419. III 169. 193. 245.
 - Katz, hus der Katzen I 47.
 - Kellers hus I 314. 315. II 415.
 - Kerze, Kertzhus I 46. 51. 144.
 - Kiel, hus ze dem Kiel, im Markt II 415.

Zürich, Häuser.

- Kiel, Jos., sin hus vor dem Räden II 415.
- Kindli, Haus Heinrich Hagnauers, hus ze dem II 329.
- Köschen (Höschen) hus an dem Rennweg II 415.
- Kornhaus I 28. 151. 154. 162. 168. 263. 295. II 238. III 159. 160. 197.
- — der mindern stat II 353.
- — dz nüw I 295. 296. II 253. III 159.
- Kornhäuser (beide) II 227. II 117. 197.
- Kratz, hus in dem I 154.
- Krieg, Haus des Krieg zur »Sonne« auf Dorf I 152. 311. S. auch »Sonne«.
- Kürschnerhaus, kürsenhus in dem Münsterhof I 83.
- Lamparter Haus I 269.
- Langenörli, sin hus uff dorff II 337.
- Lederhaus I 276. II 338. 339. III 52. 53. 107. 109.
- Lidigs hus I 268.
- Lunghoft, hus der I 44. 51. 171.
- Maness, Hans, hus des M. ze den Agustinern II 415.
- Meise, zer I 112.
- Meiss, unsers lieben Bürgermeisters Garten ze Linden II 372.
- Meyer v. Knonau, Konrad (Hans zur »Haue« III 166. S. auch Wetzwilern, bogen der.
- Metzg, metzie, schinthus I 28. 181. 191. 201. II 127. 174. 339. III 67. 68. 161.
- Metzgers Hans, hus an der nüwen gassen Kuttelgasse II 415.
- Mezzer stube II 348.
- Mörsel, Trinkstube der Krämer II 60.
- Müller, hus des meister Hans II 415.
- Münzhaus, muntze, muntzhus I 144. 172. II 338. 339.
- Obrost, Jacob, hus des II 415.
- Öchen, Rüdi, hus des II 415.
- Öri, Peter, sin hus II 411.
- Örlinkomin, hus der I 141.
- Opfinkon s. Tilinen.
- Orthus, under obern Züne I 190.
- Owers hofstat I 25.
- Pfauen, Pfawen II 339.
- — dz ort ze dem I 149. 170.
- — Müller Heintz zum I 382.
- Pfenzis hus I 57.
- Pflug, der I 144.
- Pflug, Hans, hus des II 415.
- — hern Pflungen hus I 4.
- — mure hindern hove I 5.
- Rad, zum golden I 96. 334. S. auch Waackerbolds Ecke.
- Rapoltes tilinen I 51. S. auch Tilinen.
- Rapoltz hus I 144.
- Rapperswil, Grafen von, Häuser I 228.
- Rathaus, rätthus I 33. 93. 118. 121. 133. 226. 323. 324. 326. 334. 335. 314. II 174. 306. 326. III 74. 82. 83. 154. 246. 247. 252.

Zürich, Häuser,

- Rathaus, Bau desselben I 323. 324. 326.
- — Seidenmass daselbst I 118.
- — sul vor der kleinen stuben I 118.
- — vangnus uf dem II 4. 5.
- Reben, zu der. zu Numarkt vor dem tor III 198.
- Reig, Hans, hus des III 209.
- Revel, hern H. Reuel hus I 77.
- Riehthus an der brugg I 33.
- Röist, Herman, hus des II 414.
- Rordorf, Hartm., hus des I 238.
- Roten turn, hus ze dem II 415.
- Räden, Trinkstube der Edelleute I 144. 171. 329. 335. II 151. 255—258. 262. 327. 340. 341. 353. 415. III 241.
- Sagers hus im Kratz II 415.
- Salzleutenstube I 188. II 262. 417.
- Schaffhauserhaus, under obern züne I 189. 190.
- Schenkhof III 199.
- Schiff, Trinkstube der Krämer II 60.
- Schindhaus I 181. III 67.
- Schipfe, an der Schöpfpen II 263.
- Schmidlin, C. Smidelis hus I 23.
- Schneggen, stube ze dem Sneggen I 147. 171. II 151. 255—258. 262. 327. 340. 341.
- Schön, hus der Schönen zer Linden II 415.
- Schützen-Trinkstube II 151. 257. 258. 262. 327.
- Schule, schül I 269. II 240. S. auch im *Sachregyster* unter Juden.
- Schwarz, der Swartzen hus III 71.
- Schwert, ze dem, uff der brugg II 339.
- — zu dem gewundenen Swert II 339.
- Seiler, Cüni, hus des II 415.
- — ehemals dem Seiler gehörend (Glenterturm) I 317.
- Sekinger, das hus etwenn des I 154. 168.
- Silbrin schilt, hus ze dem II 415.
- Sonne, Sonnen, hus ze der II 415.
- — Kriegs Haus zur S. I 152. 311.
- Stampfenbaech, Stampfbaech (Amtshaus des Klosters St. Blasien) I 119. III 17.
- Steinbock I 104. 106. 108. 111. 114.
- Stern, z. roten I 190.
- Storehen, hus ze dem I 224.
- Stucki, hus I 257. II 391. 414.
- Studer, hus des II 415. 417.
- Studler, Üli, hus des II 415.
- Suter, Heinrich, sin hus ze der Füllli II 330.
- Teilinger, Casper, hus des II 414.
- Teufen, des von Tüffen hus III 74.
- Tilinen, Tillinen, under den I 42. 44. III 166.
- — der fröwen von Opfinkon tilinen I 144.
- — Claus Richs Tilinen I 54. 144.

Zürich, Häuser

- Tilinen, des von Opfikon tili I 51.
- — Ott Futschis Tilinen I 54.
- — Rapoltes Tilinen I 51.
- — Widmers Tilinen I 144.
- Trinkler, Hans, hus des II 415.
- Trottbäum, hus ze dem Trottbööm I 51. II 415.
- Trüberin, hus der I 9.
- Uliners Ulmers? hus I 43.
- Ülsenbrant, bruder Peter, hus des I 43.
- Valken s. Falken.
- Waag Zunfthaus I 19.
- Wackerbold, Wakelboltz ort das Haus zum goldenen Rad, später Elsasserhaus I 96.
- Werdmühle III 55.
- Wetzingerhäuser I 44. 57. 172. III 17. 279.
- Wetzwiler häuser, die zweye I 144.
- — Berchtolts hus I 144.
- Wetzwilerin, bogen der später Hans zur »Haue« II 306. 344. S. auch Haue, Meyer v. Knonan.
- Widmers tilenen I 144. S. auch Tilinen.
- Wiss, Bürgi, hus in gassen II 415.
- Wüst, Hans, hus des, uff Dorf II 415.
- Wurmsbacherhaus I 9.
- Ziegelhütte I 306. 307. III 144. 169.
- Zimmerleuten Zunfthaus II 279. III 224. 241.

Zürich, hof. s. Strassen und Plätze, Lindenhof.

- Judenfriedhof s. im *Sachregister* unter Juden.
- Ketzerturm s. Neue Turm.
- Kratzturm, an dem Spitze I 133.
- Kreuze, cruce, krutze (Weichbild der Stadt I 132. 152—154. 201. 219. II 8. 229. 305. 306. III 48. 49. 101. 111. 114.
- Lindentor, tor ze Linden I 133. 269. II 342. 372. 373.
- Mühlensteg, Mülisteg, niderer II 81.
- Münstererturm III 245.
- Neue nüwe Turm später Ketzerturm I 38.
- — (Ketzertur- oder Länseturm I 195.
- Neumarktort I 71. 133. II 76. III 198.
- Niederdorftor I 133. 165.
- Oberdorftor I 133. III 222.
- Oberdorfturm I 133. III 222.
- Ötenbach jetzt Hornbach im Seefeld I 284.
- Renwegtor I 133. 238.
- — turm I 133.
- Ringmauer, ringmur I 6. 8. 9. II 337. III 189.
- — türli in der mur I 8. 9.
- — Unterhaltungspflicht II 337.

- Zürich) Roter Turn, hofstatt vor dem (jetzt Weinplatz) I 228.
- Sanct Lienhard (Landungsplatz II 263.
- Sanct Nicolaussäule Samichlausstud., dü sul I 303.
- Schwirren Pfahlreihe, die den See und einen Teil des Ostrandes der Stadt am rechten Ufer gegen aussen abschloss I 31. II 80. 81. III 158. 196. 222.
- Sihlfeld III 180.
- Stad. stat (Flussgestade unten an der heutigen Rosengasse I 316.
- Selnau, Seldeno^w, Seldenowe (ehem. Cisterzienserinnenkloster und Orts- gegend in Zürich I 7. 300. III 207.
- — bach von Selden I 7. 80.
- — Seldeno^wergraben I 7.
- — s. auch Gotteshäuser.
- Sigentor ze der propstey Archiv in der Sakristei des Grossmünsters I 190. II 327. III 149.
- Sommerlaube, sumerloben s. Gotteshäuser, Chorherrenstube.
- Spanweid Feldsiechenhaus I 27. 153. III 95. 201.
- Spital, spital I 4. 6. 22. 51. 59. 64. 101. 126. 132. 147. 151. 154. 168. 169. 193. 194. 245. 248. 249. 263. 316. 321. II 331. III 242.
- — capelle I 151. 154.
- — caplan, Jos Riso I 316.

Strassen und Plätze.

- Auf Dorf, Ufendorf (jetzt Oberdorf) I 25. 80. 133. 149. 152. 170. 263. 396. II 233. 337. 342. 353. 363. 415. 417. 419. III 35. 222. 246.
- — almeide Ufendorf ushin I 20. S. auch Tore.
- Barfussen, gassen vor der I 77.
- Brunn^gasse, Brungasse I 157. 236. 238. 314. II 342. 415.
- — in dem bach I 238.
- Eselgasse I 5.
- Finkenstad, Vinken statt II 342. 353.
- Fischmarkt, vischmarkt I 144. 193. 191. II 256. III 35. 166.
- Gassen in I 14. 23. 367. II 315. 415. III 67.
- hofstatt S. Peterhofstatt, Rüdenplatz, Weinplatz.
- Kirch^gasse, kilchgassen II 330. 342.
- Kitzfelds ort II 342.
- Kratz, Krätz, im I 8. 154. II 415. 416. III 99.
- Lezengasse I 169.
- Lindenhof das alte Römerkastell, dann kaiserliche Pfalz, später mit Linden bepflanzter Hügel am linken Limmatufer, hove an dem I 3. 5. 6. 80. 121.
- — ze Linden I 77. 133. 269. II 312. 415.
- — — tor II 342.

- Zürich, Strassen und Plätze)
- Lodermargt (= Trödelmarkt, oder verschrieben für Ledermarkt?) I 145.
 - Markt, margt, merk, merkt I 45. 145. 149. 170. 396. II 312. 415. III 33.
 - Münsterhof I 396. II 229. 342. 415. 417. III 33. 50.
 - — hus in dem I 19. 314.
 - — kursenhus in dem I 83.
 - Neue Gasse, nuwe gasse II 95. II 415.
 - Neumarkt, Numargte, Numarkt I 6. 71. 104. 133. 149. 396. II 230. 342. III 198.
 - — bach ze (später Wolfbach I 6. 115. 151. II 75. 342.
 - — garten ze I 244.
 - — ort ze dem Pfawen I 170.
 - — tor ze I 71. 133. II 76.
 - Niederdorf, Niderdorf, Nidern dorff I 119. 133. 154. 168. 170. 268. 277. 285. 396. II 229. 342. III 201. 246.
 - — der bach im I 149. 151. 170. 263.
 - — hus und hofstatt im I 277.
 - — tor im I 133. 165.
 - nüwen stad, in der II 415.
 - Peterhofstatt, hofstat ze S. Peter I 18. 396.
 - Rennweg, Rennweg, Renweg I 6. 133. 149. 151. 170. 196. 263. II 147. 230. 415. 417. III 35.
 - Rindermarkt, Rindermargt, Rindermargte I 32. 71. 103. 108.
 - Rossmarkt II 76.
 - Rüdenplatz, hofstatt vor der münzte I 46. 144.
 - Schipfe, an der schüppfen II 415.
 - schül II 239. 240.
 - Schwenden, Swenden gassen, die hindr I 9.
 - Spitaler gasse I 168.
 - — wite II 414.
 - Stange, Gericht an der II 260.
 - Strehlgasse, Strelgasse I 374. II 391.
 - Tilinen s. Häuser, Tilinen.
 - Urdorfs Gassen I 170.
 - Viehmarkt beim Neumarkt I 70.
 - Vinkenstatt s. Finkenstad.
 - Weinplatz, hofstatt vor dem Roten Turm I 228.
 - Zäune, züne, obre I 189. 190.
 - — uutere II 342. 415.
- Zürich, Tore I 20. 95. 165. 249. 260. 261. 263. 318. II 230. III 193.
- — Auf Dorftor I 133. II 76. 342.
 - — Brustelbach I 279.
 - — Lindentor I 133. 269. II 342. 373.
 - — Neumarktort I 71. 133. II 76. III 198.
 - — Niederdorftor I 133. 165.
 - — Oberdorftor I 133. III 222.
 - — Rennwegtor I 133. 238.
- (Zürich) Türme I 32. 133. II 258. III 71. 72. 189. 190. 196.
- — An der Spitze I 133.
 - — Augustinerturm I 8.
 - — Biberturm I 102. 154. 169.
 - — Glenterturm I 316.
 - — Hottigerturm I 376. 388.
 - — Kratzturm I 133.
 - — Münsterturn III 245.
 - — Neue nuwe turn (Ketzer-, Läuse-turm, I 38. 195.
 - — Oberdorfturm I 133. III 222.
 - — Rennwegturm I 133.
 - — Roter Turm I 228.
 - — Wellenberg, wyrhus I 16. 31. 77. II 4. 233. 236. 344. III 196. S. auch Sachweg. Gefängnis.
 - Vorstädte I 20. 32. 165.
 - Wellenberg (ehem. Stadtturm in Mitte der Limmat, zugleich Gefängnis) s. Türme, Wellenberg.
 - das wyrhus s. Türme, Wellenberg.
 - Wolfbaeh, bach ze Numargte I 6. 151. II 75. 239. 342.
 - Währe, würy (Uferweg u. Landungsplatz am linken Limmatufer) I 46. 344. II 306.
- Zürichberg I 44. 51. 52. 149. 154. 169.
- Gerüt an dem I 154.
 - s. auch unter Gotteshäuser, Zürichberg.
- Zürichborn (Ortsgegend am rechten Seerufer im Riesbach) I 132.
- Zürichsee, — se, — sew I 7. 45. 95. 195. 199. 214. 210. 305. 306. 308. 353. II 119. 228. 381. 402. 409. III 19. 26. 54. 68. 69. 77—79. 112. 115. 118. 200. 207. 214.
- sew indrent der statt II 75.
- Zug I 347. II 45. 77. 104. 106. 108. 109. 125. 157. 168. 179. 186. 188. 189. 195. —197. 200. 202. 208. 213. 214. 223. 221. 274. 375. 378. III 4. 6. 8. 38. 61. 191. 219—221.
- amman Peter Koli II 298. 413.
 - — Müliswand, Müsliswand II 196. 114.
 - die von II 5. 77.
 - Heinrich Wirth von I 142.
 - Spruchbrief von 1404 II 170.
 - Tag zu II 99. 105. 159. 169. 224. 298. III 61.
- Zukenrigel II 271.
- Zukrigel, der II 4. 405.
- Zumikou, Zumingen (Bez. Zürich) I 61. 243. 267.
- Zum Thor Familie; III 75. 172.
- Zursee s. Sursee.
- Zurzach (Kt. Aargau), markt II 273.
- Zweindal, Hensli von II 113.
- Zwick, H., der gartner in Gassen I 14.

Sachregister.

- Abendtrunk, der Eingewinner I 373.
 Abenteuer (Gold- und Silberarbeiter) III 117.
 Abholz III 155.
 Ablass, appläs III 134.
 Ablaufgraben I 45.
 Abraum, Verbot des Ausschützens in öffentliche Gewässer II 75.
 Abrechnungen s. Rechnungsstellung.
 Absage an Zürich wegen der Kawerschen I 205.
 — — wegen Propst Brun I 230.
 — — des Ritters Hans v. Seon I 376.
 — an Österreich II 26.
 — widersage II 60.
 Absagebrief an die Besatzung der Veste Feldkirch II 85.
 Absagen, erbares II 403, 405.
 Abschiedbuech III 257.
 abtrinken von unwillen II 402.
 Abtritt über dem Egraben zwischen zwei Häusern, private über den graben I 154.
 Aberdienen von Bussen s. Bussen.
 Abzahlung von einer Geldschuld II 350.
 Abzug aus der Stadt, bedingter II 261.
 Acht, aucht I 273, II 107, 379.
 Achtbuech des landgerichts I 274, 275.
 Adern s. Rinderschuen.
 Äbtissin s. Zürich, Fraumünster.
 Achtung päpstlich gesinnter Pfaffen I 167.
 Ämter, Amtleute der Stadt I 182, 353, II 255, 260, 341, 373, III 82, 83, 85, 132, 197.
 — Anwartschaft auf III 211.
 S. auch Amtmann, Armbruster, Arzt, Baumeister, Bürgermeister, Eingewinner, Einnehmer, Feilträger, Fürsprecher, Gantmeister, Gerichtschreiber, Gerichtswibel, Hausmeister, Hirte, Imminer, Karrer, Kaufhauksknechte, Kaufhaukschreiber, Kornmeister, Kornträger, Pfleger, Pfundschillingler, Ratsknechte, Schultheiss, Sechser, Seckelmeister, Seevögte, Stadtboten, Stadtknechte, Steuerbezüger, Ungelter, Verwalter des Kriegszeugs, Vogt, Wächter, Wagner, Weinrufer, Weinstecher, Weinungelter, Werkmeister, Zollbezüger, Zunftmeister, Zwölfer.
 Äpfel, öpfel I 219, II 305.
 Äser (Kleidungsstück) III 43, 45, 46, 47, 101, 102, 110, 113.
 Äussern, die, Usere, I 89, 92, 165.
 — güter der Usere I 227, II 99.
 S. auch Ausleute, Bürger.
 Allmend, almeinde, almend I 3, 80, 355, II 242—246, 288, 363, III 214.
 — der burger almeinde I 3, II 244.
 — Einfangen derselben I 3, 20, 79.
 — im Fluss, Fischereigrund I 351, 352, II 80, 81.
 — Wiedikonor II 245.
 — zur Brachzeit II 243.
 Allmendberechtigung I 131.
 Allmend Genossenschaft zu Kloten II 374, 375.
 — Einfriedigung von almendland II 375.
 allrunco (Kartenspiel) III 232.
 Alsen, alisen III 44, 46, 103, 106.
 Ambos, anbos I 278.
 Ambrosier (Mailänder Münzen mit dem Bild des Ambrosius) I 135.
 Amt, nachjagendes (Amt, zu welchem ausw. Eigenleute gehören) II 411.
 Amtleute beider Stifter III 230.
 — von Gotteshäusern, Ausschluss derselben von den Räten I 403, 404.
 S. auch Ämter.
 Amtmann unter dem Helmhaus II 229.
 Amtseide s. Eide.
 Anerkennung, vorgängige, eines auszufällenden Urteils II 20.
 Angeln s. Fischereivorrichtungen.
 Angriff mit bewaffneter Hand I 75.
 Angster (angesichter; Pfennig- und Zweipfennigstückem mit Brustbildern) I 209, II 149, 150, 215, 320.
 Anklage, fürbringen, zig II 284.
 Anleihen für den Rathausbau I 323, 324.
 — für die Abtei I 389.
 Annahme an Sohnes Statt II 67.
 Anschläge gegen die Eidgenossen II 267.

- Ansprache gegen einen Bürger II 333. 335.
 — gegen Kleriker I 25.
 — wegen Grundzins I 316.
 — auf eine Heimsteuer II 395. 396.
 antwerk s. Wurfmaschine und Handwerk.
 Anwälte jedes Dorfes III 133.
 Anzeigepflicht bei Angebot verdächtiger Ware II 250.
 — bei Jagdrevell II 371.
 — der Räte von Frevell III 200. 201.
 — von Streihändeln II 185.
 Appellation, Berufung, zug, in Zivilsachen III 249.
 — vom Schultheisengericht an den Rat I 174. 214. 232. II 396. 399.
 Arabische Ziffern 1322 I 28.
 — — 1323 I 29.
 — — 1326 I 44.
 — — 1429 III 18.
 Arbeitseinstellung der Metzger II 57.
 Arbeitslöhne s. Lohn.
 Archiv im Sigtort, der Sakristei des Grossmünsters I 190. II 327. III 149.
 Armbrust, armbrust, arnbrust, arbrust, arbruste I 4. 38. 47. 91. 215. 367. 398. 399. III 188.
 — erschiften, inbinden II 293. 294.
 — Bestandteile II 293. 294.
 S. auch Steinbogen.
 Armbruster, arnbruster I 202. 291. II 217. 293.
 — snetzer I 145. 291. 292.
 Armbrustschiessen II 151.
 Arme Leute I 10. 31. 57. 62. 68. 94. 341. 348. II 209. 255. 300. 341. III 242.
 Arzt, arzat, artzad, artzat I 48. III 202. 219.
 — meister Johans, der I 20. 138.
 — Josep der Jude II 175.
 — meister Peter, der I 19.
 — Ulrich Caspar I 380.
 S. auch Eid.
 Auflauf I 75.
 Aufsatz einer Zunft auf eine andere II 57. 173. III 49. 52. 99. 104.
 Aufsicht über die Glatt III 238.
 Aufwandgesetze I 63. 64. 244. 245. 394.
 Augenschein durch den Rat in Bau Streit I 154.
 Ausburger s. Bürger.
 Ausfuhrbeschränkungen I 96. 97. 391. 397. S. auch Korn.
 Ausgaben für das Kaufhaus II 283.
 — städtische, Verminderung derselben III 81—86.
 Ausgabenordnung I 39. 73. III 81—86.
 Ausgleich in Beschimpfungshandel II 253.
 Aushebung von Mannschaft ins Eschentäl, knecht usnemmen II 72.
 Ausleute, Aussässlinge, ussere, usslütte I 23. 219. II 305. III 13. 14. 157.
 S. auch die Äussern, Bürger, Landsassen.
 Auspeitschung II 235. S. auch Strafen.
 Ausrichtung der Frauen von Sonder siechen III 205.
 Ausrufen von obrigkeitlichen Verordnungen II 122.
 Aussätzliche, Rechtsgutachten betreffend Erbrecht II 407. S. auch Sonder sieche.
 Ausschank fremden Weines I 333. 334.
 Aussöhnung mit einem Friedensbrecher II 405.
 — mit einem Ritter II 151.
 — wegen Überreiten eines Kindes I 48.
 Ausstand der Ratsmitglieder in eigener Sache I 17.
 Aussteuer einer Tochter II 68.
 Austausch von Gefällen II 384.
 Ausweisung s. Verbannung.
 Bader I 239. III 106.
 Badstube I 239. III 106.
 — auf Dorf II 337.
 Bäcker, pfister I 43. 52—54. 100. 151. 161. 162. 215. 263. 301. 334. 336. 392. 397. II 176. 304. 341. 415. III 17—19. 54—56. 72. 106. 143—145. 158. 159. 161. 242.
 — pfister der Abtei (der eptischin) I 134.
 — veilbacher II 45. 50. 51. III. 17—19.
 — vochentzer, vokenzer, fochezer II 45. 49—51. III 18. 19. 106.
 — Abgabe der Pfisterschaft I 52. 161.
 — von der Kundschaft übergebenes Getreide I 162.
 — Zunftbrief II 50. III 106.
 Bäckerordnung I 52—54. 100. 151. II 45. 49. 51.
 Bäckerungeld III 192.
 Bährenlager s. Fischereivorrichtungen.
 Bänder, Bandwerk, gebände I 84. 117. 185. 227.
 Bahrtücher, pfellel, pfeller I 63. 245.
 Bann I 26.
 Bannwart der husgenossen an Mühlhalden II 385.
 — Bannwartgarben II 359. 385.
 batene s. patene.
 Bau der stat, buw I 367. II 369. III 132. 189.
 Baubefehl I 32.
 Baubewilligung I 188. II 279.
 — im Befestigungsgebiet I 148.
 Bauern III 225.
 Bauholzausfuhr I 96. 97.
 Bauholzspenden I 18. 74.
 Baumänner Pächter zu Talwil, Holzgaben an I 281. 282.

- Baumeister, der Stadt, der stat bumeister, bumeisteramt in der stat I 30, 172, 182, 252, 260, 268, 323, 371, 373, 392, II 257, 272, 279, 337, 341, 410, 416, III 19, 20, 154—156, 159, 201, 208.
- Rechnungsstellung des Baumeisters I 293, III 97.
S. auch Eid.
- Baumwolle II 120.
- Baurecht auf Ehofstätten I 25.
- Baurevers II 330.
- Bausachen, Schiedsgericht in I 5, 80.
- Bauten der Stadt s. Bau.
- steinerne Scheidemauren I 5, 43.
- Baustreitigkeit I 23, 141, 151, 268.
- Bauten der Stadt s. Bau.
- bechis fleisch s. Fleisch, geräuchert.
- Beggenhub (Beckenhaube, Eisenhut) I 278.
- der beggenhuber I 201.
- Bedrückung von Angehörigen der Zürcher Gotteshäuser I 213.
- Befestigungen s. Zürieh, Befestigungen.
- Befreiung, gewaltsame, eines Verhafteten II 20.
- Beginen I 167, 185.
- Beglaubigungsbrief des Königs, glaubbrief II 84.
- Beglaubigungsschreiben von Strassburg II 286.
- nach Mailand I 158—160.
- Begnädigung I 165, II 349.
- Begräbnisgebühren II 303.
- Begräbnisse, Kerzen bei I 63.
- Verweigerung ehrlicher B. für päpstlich Gesinnte I 167.
- Begräbniswesen I 57, 62, 244.
- Behänge für Türen und Laden III 103.
- Beil, biel II 263, 393, 401.
- beilen Schulden der Bäcker für zum Backen geliefertes Getreide III 72.
- Belästigung durch Gewerbeanlage II 410.
- Beratungstag II 280.
- Beraubung der Bürger I 20, 49, 370.
- durch Zürcher Bürger I 204.
- von Jüdinnen I 35.
- von Kaufleuten I 158, 159, 183, 197.
- von Pilgern II 310.
- Berufung s. Appellation.
- Beschimpfung II 253.
- Beschlagnahme I 125, 224, 319, II 116.
- Beschränkung im Verfügungsrecht II 368.
- Beschwörung des Bundes mit Glarus III 27.
- Besitz, auswärtiger, in Zürcher Gebiet I 24, II 88, 89, 99.
- Besitzstreitigkeit, Zwischenverfügung I 22.
- Besoldungen s. Lohn.
- Bestechung I 155.
- Bettel III 123.
- Beute, bütung II 314, 315.
- Bewirtung auswärtiger Gäste von Stadt wegen II 234.
- Bigamie, zwey ewib, zwey eman II 38.
- Billian, Pfund Billian I 9.
- Binder, gesworner (Packer im Kaufhaus) II 277, 278. S. auch Küfer.
- Birnen, biren I 219, II 305.
- Blaphart s. Plappart.
- Blasbalg, blebalg I 278.
- blatte s. Plattenharnisch.
- Blei, bli, bly, blije I 222, 249, 261, 331.
- geslagen blyg III 44, 46, 103, 106.
- Bleike, bleiche, an der I 314.
- Bleiker, bleicher I 82, 180, III 113.
- Blendung s. Strafen.
- blide (Belagerungsmaschine) I 369.
- Blidenmeister I 49.
- Blinde II 416.
- Blutrache II 252, 351, 420.
- Bezeichnung der zur B. berechtigten Verwandten III 200.
- Bodenwein, ein dem Reichsvogt zukommendes Gefälle I 361.
- Bogner, bögener I 131.
- Bohnen, bonen II 50.
- Bohrer, negber, nepper II 393, III 103, 106.
- Bordelle, frauenhaus I 80.
- hürhus I 3.
- hurwirt I 381.
- offene huser I 17.
- bossen wohl das ital. boggia, Spiel) II 151, 261.
- Boten s. Gesandte.
- Botschaft s. Gesandtschaft.
- Brache brachliegende Zegel II 243.
- Brachweide II 289.
- Bräuche, brüche, brüche und dienste II 394, III 171, 179, 214, 215, 223—226, 244.
- brüchgeld III 201, 202, 237.
- Brandfälle, Busse für den Hauseigentümer oder Mieter I 369.
- Brandmauern I 43.
- Brandschatzung II 265.
- Brandstifter, brenner II 284, 285.
- Brandstiftung, für inlegen II 265, 285.
- im Kriege II 26.
- brat, brät (Fleischhäcksel) II 174.
- Bratwürste, swinene II 175.
- Brauchsilber, bruebsilber s. Silber.
- Brautlauf, brutlöf I 64, 65, 186, 245, 246, 247, 394, II 256, 258.
- brennen, einschmelzen von Silber II 250.
S. auch Brandstiftung.
- brenner s. Brandstifter.
- Brennholz II 340.
- Fuhrlohne II 312.
- aus dem Sihlwald II 251, 255.
- Brettspiel I 77, II 151, 256, 257, 261, 262, III 232.
- mit dem Würfel II 217.
- Brief an Beringer von Landenberg III 128.

- Brief, geschworener; brief, so wir alle zwend in dem Münster swerend I 342, 346, 400, 401, III 98—100, 104, 113, 153, 167, 196.
 — gesworne s. Bundesbriefe.
 S. auch Richtebrief.
- Briefe der Stadt III 248.
 — im Trog in dem Sigentor II 327.
 — Einlösung derselben vom Stadtschreiber III 149.
 — über das der Stadt geschuldete Geld III 132.
- Brot I 52, 54, 92, 151, 161, 162, 176, 373, 397, II 176, III, 72, 107.
 — foehzis s. voehzis.
 — sinwels rundes II 50.
 — veiles I 52, 54, III 107, 145.
 — voehzis I 52, 54, 151, II 49, 50, III 106, 107.
 — vorbrote III 17—18.
 — Vorschriften über deren Gewicht II 49.
 — weggen, längliche II 50.
- Brotlaube s. Zürich, Brotlaube.
 Brotschau II 50.
 Brotspenden III 242.
 Brotwage II 50.
- Bruch, gefärwt bruch (Kleidungsstück) II 120, III 42, 45—47, 101, 102, 110, 113.
- Bruderschaften III 229.
 brüche, brüchgeld s. Bräuche.
 Brücken s. Zürich, Brücken.
 Brückenzoll zu Baden, Befreiung von II 52.
- Brüder, Waldbrüder I 315.
 Brunnen, laufende II 330, 372, III 19, 20, 189.
 — Leitung in Privathäuser II 330.
 — im Rennweg III 35.
 S. auch Zürich, Brunnen.
- Brustblech I 384, 385.
 bu, buw s. Dünger.
- Buch, buch, da unser fryheiten abschriften inne verschriben sind II 295.
 — das bernünzte, s. Richtebrief.
 — dz gross (Protokoll des kleinen Rates II 45).
 — mit den Vollmachten der Tagsatzungsgesandten II 123, 124.
 — mit den Gewalten der Behörden II 123.
- Bücher, V buch Mossess I 192.
 — Talmuth I 192.
- Büchse Cassa einer Gesellschaft I 309, II 278, 279, III 112. S. auch Zollbüchse.
- Büchse Feueergewehr, nüwe grosse II 36.
 Büchsen III 188.
 — pulver III 188.
- Bündnis mit den schwäbischen Reichsstädten I 210.
 — mit Glarus III 27.
 — des Bischofs von Chur mit Österreich II 165.
- Bündnisgesuch seitens des Bischofs von Konstanz II 19.
 — Ablehnung desselben II 19, 134.
 — von Basel II 3.
- Bündnisse, pund, so wir mit unsern eidgnossen haben III 153, 167, 196.
 S. auch Bund.
- Bürge der Stadt I 46.
 Bürgen s. Bürgschaft.
- Bürger, burger I 141, II 165, 300.
 — äussere, usburger, die ussern I 10—12, 40, 165, 190, 221, 227, II 10, 11, 401.
 — Verpflichtung der Bürger und Ausburger, ein Haus zu erwerben I 12, 67.
 S. auch Äussere, Ausleute, Landsassen.
 — der Graf von Toggenburg II 223.
 — eingesessene, ingessene II 10, 11, 59.
- Bürgerbuch, der burger büch I 94, 117, 121, II 212, III 36.
 — statt büch für burger II 212.
- Bürgerleid vor Wienrechte, so die burger in dem Münster swerrent I 128, II 37. S. auch Eid eines Bürgers.
- Bürgermeister, burgermeister I 237, II 48, 250, 255, 340, 341, 355, III 85, 117, 158, 172, 173, 188, 191, 192, 196, 203, 239, 243, 247, 250, 257.
 — Amtsdauer I 276.
 — Anwärter auf die Nachfolge Bruns I 129.
 — Befugnisse I 393.
 — Besoldung I 130, 259, 276.
 — Eid des III 150.
 — Läuten der Glocken bei ihrem und ihrer Frauen Tode III 233.
 — Treueid gegen den I 129.
 — Wahl I 128, 129, 275, III 149, 150.
 S. auch Ab Inkenberg, Panthaleon, Bruu, v. Cham, Glenster, Jak. Keller, Maness, Meiss, Meyer von Knonau, Schmid, Schwarzmurer, Schwend, Stüssi, Wiss.
- Bürgerrecht, Aufgabe desselben I 181, 212, 221, 302, II 380, III 153, 167, 234, 235.
 — Aufnahme I 40, 67, 163, 227, 228.
 — Aufnahmebedingungen I 12, 67, 192, 371.
 — Aufnahms- (Einkaufs-) Gebühr I 367, II 264, III 70.
 — Ausschliessung I 18.
 — Beibehaltung trotz Wegzuges II 418.
 — der Juden und Lombarden I 57, 269, II 192.
 — einer Landsassin I 181.
 — Ersetzung I 239, II 212.
 — Kauf II 212.
 — lediger Kinder II 262.
 — Schenkung III 169.
 — Verlust I 18, 96, 128.
 S. auch Burgrecht.

- Bürgeressöhne III 235.
 Bürgerschaft I 6. 13. 16. 24. 36. 46. 62.
 73. 180. 192. 202. II 18. 233. 234.
 265. 270. 309. 419. III 233.
 — der Abtei für die Stadt I 389.
 — für Edelleute, Verbot I 377.
 — seitens der Ratsmitglieder I 15. 73.
 bütung s. Beute.
 buggenschin (Tuchsorte) III 42. 45. 47.
 101. 113.
 Bulle, päpstliche I 264.
 Bund am Bodensee III 20. 21.
 — grosser III 10.
 — Weinsberger III 10.
 Bundesbriefe, bundbrief, gesworne brief
 II 123. 124. 154. 155. 158—160. 167.
 172. 173. 177. 179. 180. 189—191. 201
 —203. 209. 210. III 5. 153.
 burdinen s. Fischereivorrichtungen.
 Burgrecht des Bischofs von Chur II 122.
 III 59.
 — des Bischofs von Konstanz II 19.
 — des Grossmünsterstiftes II 280.
 — des Grafen von Toggenburg II 223.
 III 64. 66.
 — Gottfr. Müllners I 49.
 — mit Edeln II 404.
 — mit Mellingen II 322.
 — von Abteien I 11.
 S. auch Bürgerrecht.
 Burgsässe, verwahlste III 224.
 Bussen, büss I 13. 27. 34. 37. 51. 59.
 175. 184. 189. 276. 336. II 121. 309.
 308. 407. III 133. 136. 144. 153. 161.
 189. 238. —242. 251. 254.
 — Abverdienen I 116. 168. 215. II 255.
 344. III 254.
 — Bezug in Silber I 180.
 — — in den Vogteien II 257.
 — Erlass von III 181.
 — für Ausbleiben beim Blutgericht I 121.
 — für Totschlag II 41.
 — Teilzahlung I 13.
 — und Frevl in der Vogtei Grüningen
 II 275. 276.
 Butter, anken ankehn) II 306. 307.
 — Ausfuhr von II 178.
 — in Kübeln I 249. 261.
 — Ungeld von II 229.
 — Verkauf von I 54. 144. 183. 220. 219.
 261. 310. 347.
 — Zoll von II 230.
 Buttermarkt I 144.
 Cawertschen, Cauwerschin, Cawertsch.
 Cawerschin, Gawertschen, Gouwertsch
 lombardische Geldwechsler
 I 33. 66. 132. 136. 178. 205. 208. 255.
 321. 381. II 358. III 63. 70. S. auch
 Lombarden.
 ceerf, geeerf Spanngürtel oder Flaschen-
 zug für Armbruster I 38. 47.
 Chorherren s. Zürich, Grossmünster.
 cins s. Zins.
 Concilium II 24.
 — ze Costentz II 88. 311.
 Concubinen von Geistlichen I 16. II 281.
 Concursbegehren I 136.
 Constavel s. Konstafel.
 consules s. Rat.
 crützung s. Wallfahrt.
 Dachdecker, teeken III 70. 71.
 — ihr Lohn II 363.
 Damenbrett, smit fröwen^{en} I 77.
 darkomen lüt II 371. III 215.
 Darleihen I 11. 178. 208. II 24. 148.
 192.
 — an die Abtei I 389.
 — an den Grafen von Toggenburg II 78.
 — Aufkündigung von städt. D. II 309.
 III 132. 190.
 — Aussteuer eines Vaters an den Sohn
 II 294.
 — städtisches III 132. 190.
 — um Scholder II 366.
 Darlehensrecht I 33.
 darren, tarren s. Haferdarren.
 Decima s. Zehnten.
 Deutsches Haus, Amt des Tütschhus
 (Amt zum Flüssigmachen eingezoge-
 ner Güter) I 182.
 Diebin, Verfügung über ihre Hinter-
 lassenschaft III 126.
 Diebstahler, angeblicher I 325.
 Diebstahl, dupstal, furtum, tiepstal I 13.
 296. II 235. 236. 238. 252. 349. 366.
 — Rückgabe gestohlenen oder geraubten
 Gutes I 35. II 358. 366. III 35. 126.
 Dienste, fremde III 234.
 Dienstpferd s. Pferd.
 Dingflucht, Nichterscheinen vor Ge-
 richt auf Vorladung I 170. 318. 319.
 Dinkel, dinklin Garben II 385.
 Dirnentracht I 17. 80.
 Draht, trät III 44. 46. 102. 103. 105.
 Dritter Teil, Anteil der Frau auf den
 dritten Teil der Fahrhabe ihres ver-
 storbenen Mannes II 336. III 185.
 S. auch Ehefrau, Erbrecht.
 Drossel, troeschele I 146.
 Dünger, bu, buw, mist I 4. 9. 18. 21.
 43—46. 77. 78. 165. 168. 189. 228.
 343. II 47. 283. 353. III 87.
 — haufen, mistwurf I 43.
 — Mass beim Kaufe von II 328.
 — Zahlung von II 365.
 Dukaten, tuggaten (venetianische Münze)
 II 51. 215. 296—300.
 Edelleute I 60. 128. 171. 172. 377. III
 172. 173. 195. 215. 223. 225.
 Edelmann, Edelweib III 13.
 Egraben I 314.

- Ehe, Verleitung Minderjähriger zur Ein-
 gehung einer III 164. 165.
 Eheanspruch I 267.
 Ehebrecher I 393.
 — Bestrafung II 152.
 — Verordnung gegen II 36. 38.
 Ehebrecherin II 266.
 Ehefrauen, Erbrecht am Nachlass des
 Gatten II 336.
 — erwerbende III 95.
 — getrennt lebende, Vermögensgenuss
 derselben I 22.
 — Schutz ihres Eigentums gegenüber dem
 Manne I 191.
 — Schutz vor Misshandlung I 112.
 — von Sondersiechen, ihre Ausrichtung
 III 205.
 S. auch Eherecht, Güterrecht.
 Ehefrauengut, Ausrichtung beim Tode
 des Mannes III 184.
 — Sicherstellung II 308.
 Eherecht, elich sachen III 167.
 — Anteil der Frau am Hausrat nach dem
 Tode des Mannes III 184.
 Ebstätten I 25. 82. II 21.
 Ehrenwein, erwin und sant Johans seggen
 I 394.
 Eichen III 160.
 — eichene stumppen II 408.
 Eide, Amtseide der adeligen, nicht ver-
 bürgerten Landsassen III 195. 196.
 — der Angehörigen der Herrschaft Wein-
 felden III 217.
 — der Dienstknechte in der Herrschaft
 Eglisau III 244.
 — der Eigenleute Zürichs in der Herr-
 schaft Eglisau III 244.
 — der Einzüger des Pfundschillings III
 157.
 — der Feilträger III 157.
 — der Fürsprecher III 157. 158.
 — der Gemeinde III 150.
 — der Grafschaftsleute von Kiburg III
 171. 172.
 — der Hoehwächter auf dem Grossmünster
 III 245.
 — der in der Herrschaft Eglisau Einge-
 sessenen III 244.
 — der Juden I 270.
 — der Karrer III 156.
 — der Kaufhansknechte III 245.
 — der Knechte und Wächter zu Eglisau
 III 243.
 — der Kornträger III 197.
 — der laufenden Stadtboten III 191.
 — der Leute, die unter die hohen Ge-
 richte Kiburgs und die niedere Ge-
 richtsbarkeit von Prälaten und Edel-
 leuten gehören III 172. 173.
 — der Leute von Flums III 135.
 — der Leute von Höngg III 230.
 — der Metzger II 220.
 — der Müller III 18. 197.
 — der Niederwasserschiffer II 393.
 Eid der Räte bei Wahl des Bürgermeisters
 und der Räte III 149.
 — der Räte und Zunftmeister III 150.
 — der Schifflente III 197.
 — der Schmiede III 155.
 — der Seckelmeister III 188.
 — der Seiler III 156.
 — der Stadtknechte III 189.
 — der Stadtschreiber III 152.
 — der städtischen Werkmeister III 154.
 — der Unterschreiber III 203.
 — der Verwalter des Kriegszeugs III 188.
 — der Wächter auf dem Rathaus III 246.
 — der Weingelster III 186. 187. 228.
 251—253.
 — der Wirte III 136. 228.
 — der Zöllner an den Toren III 193.
 — der Zunft, ihrem Zunftmeister gegen-
 über III 151. 152.
 — der Zunftmeister III 149.
 — der Zünfte bei Wahl des Zunftmeisters
 III 151.
 — der Zwölfer III 152.
 — des Arztes III 202.
 — des Baumeisters III 189.
 — des Bürgermeisters III 150.
 — des Bezügers des Bäckerngeldes III
 192.
 — des Gerichtssehreibers III 156.
 — des Herrn oder Vogtes zu Bürglen
 (Thurgau) III 216.
 — des Herrn oder Vogtes zu Weinfeldern
 III 216.
 — des Kaufhaußschreibers III 192.
 — des Rathhansknechtes III 154. 247.
 — des Sägemeisters III 155.
 — des Schultheissen von Mellingen II 322.
 III 191. 192.
 — des Schultheissen zu Steina. Rh. III 194.
 — des Stubenknechts III 231.
 — des Untervogtes zu Baden II 413.
 — des Untervogtes zu Eglisau III 245.
 — des Vogtes zu Eglisau III 243.
 — des Vogtes auf Kiburg III 153.
 — des Wagners III 156.
 — des Zöllners bei den Schwirren III 196.
 — des Zunftmeisters seiner Zunft gegen-
 über III 151.
 — eines adeligen Landsassen II 259.
 — eines Bürgers I 128. II 386.
 — eines neuen Bürgers III 152. 167.
 Eidbruch II 265. 352.
 Eidverweigerer I 119. 120. 129. II 386.
 Eier, eier, ey I 23. 153. 193. 219. 288.
 289. 361. II 305.
 eigen, Eigenleute s. leibeigen.
 eigenschaft Guthaben bei der Stadt
 III 187. 253.
 Eigentum eines Hauses, Entscheid über
 I 157. 285.
 Eigentumsansprüche II 390.
 Eigentumsübertragung gegen Leib-
 ding II 332.
 — zu Schaden der Gläubiger I 84.

- Eigentumszeichen, Hausmarke, eines Vatters seligen zeichen II 345.
- Einfänder an der Sile II 246.
- Einfang, infang II 241—244.
- Eingewinnen, Eingewinner I 33, 56, 65, 73, 120, 127, 147, 185, 372, 373, 388, III 67.
- Besoldung I 373.
- Geld III 82, 83.
- Eingewinnerbuch I 140.
- Einkaufsgebühr ins Bürgerrecht s. Bürgerrecht.
- Einnahmer der Pfennige aus dem Rate I 30.
- Einschliessung, lebenslängliche, s. Strafen.
- Einschmelzen von Geld s. Münzwesen.
- Einstellung in Tätigkeit vor Gericht I 283.
- in Vermächtnisfreiheit II 239.
- Einungen für Handwerk I 83.
- S. auch Zünfte, Zunftbriefe.
- Einunger I 86, 116, 147, 179.
- Eisen, isen, isen, ysen I 222, 235, 249, 260, 261, 315, II 63, 228, 367.
- Elle, elnc I 81, 118, II 120.
- Elsässer Wein s. Wein.
- Elternrecht über den Kindern verschriebene Güter I 58, 71.
- Endegarn (Enden des Seidentuchs) I 85.
- Engelweihen zu Einsiedeln III 207.
- Enkel, Annahme an des verstorbenen Sohnes Statt II 67.
- Euten, wilde I 146.
- Entführung einer Ehefrau III 145.
- Enthauptung von Friedensbrechern II 267.
- Entmündigung durch Siegelerschlagen I 376.
- Entschädigung für Kriegsschaden I 238.
- Entwässerungsdohle I 155.
- Entzug der Fürsprache vor Gericht II 359.
- von Gütern, entwertung II 18.
- Erbberichtigung I 291.
- Erbe, erben s. Erbschaft.
- Erbgüter, erbe vom gotzhus ze Fröwenmünster II 316.
- erbe von den gotzhusern II 39.
- Erbrecht II 116—119.
- der Aussätzigen II 407.
- der Ehefrauen nach Zürcher Stadtrecht II 331, 336, III 116.
- der ehelichen Nachkommen unehelicher Väter II 119.
- der Eltern und Grosseltern II 117.
- der Enkel II 67.
- der Frau II 116.
- der Geschwister II 117.
- der Kinder II 117.
- der Klosterleute und Sondersiechen III 95.
- der Seitenverwandten II 117.
- der Sippschaft II 117.
- der Sondersiechen III 95.
- (Erbrecht) des unehelichen Grossvaters ehelicher Enkel III 21.
- des Vaters mit Bezug auf die mütterliche Morgengabe der Kinder III 25.
- S. auch Ehefrauen, Eherecht.
- Erbrechtsvertrag für Enkel II 268.
- Erbschaft I 9, 16, 23, 24, 47, 281, 290, II 67, 390, 407.
- eines Verbannten I 335.
- Erbschaftsansprache I 265.
- Erbschaftsliquidation I 268.
- Erbschaftsstreit II 331, 392.
- Erbschaftsüberlassung, bedingte I 277.
- Erbschaftsverteilung II 304.
- Erbschaftsverwalter II 305.
- Erbvertrag I 251, 252, III 302.
- Erbzinse II 38, 39, III 229.
- Streit um I 359.
- Erdreich, geweihtes II 86.
- Erhängen II 318.
- Erneuerungsbauten in Mietwohnung I 188.
- Eroberungen der Eidgenossen verbleiben denselben II 302.
- Rückerstattung I 327, 328.
- von Österreich II 28.
- zubanden des Reiches II 23.
- Ersatzpflicht in Privatstreitigkeit I 48.
- Ertränken s. Strafen.
- esel eine Tuchsorte I 262.
- Ess (im Anbau liegende Zelg II 242, 243, III 176.
- Fache, Fächer s. Fischereivorrichtungen.
- Fährlich, venner III 251.
- Färber III 43, 49, 102.
- Färberei, Wollentuchfärberei II 109.
- Farbkessel II 109.
- Färinnen s. Fischereivorrichtungen.
- Fässer, fass, vas, leere I 222, 249, 261, II 391.
- Anstechen der F. III 136.
- Ausfuhrverbot I 222, 249, 261.
- mit Zeichen II 345.
- Fahndungsbefehl I 14.
- Fahr, Schifahrt, Anteil am Ertrag des F. II 264, 400, 401.
- var auf dem Niederwasser III 211.
- Fahrende Leute, varende lut I 246.
- Fahrhabe s. Gut, fahrendes, Hausrat.
- Fall, välle III 153, 244.
- Bezug desselben zu Wald III 254, 255.
- Fallpflicht, Freiheit von II 383.
- vellige fällige güter II 382.
- von Eigenleuten II 317—319.
- Fallpflichtige, lipvellige I 403, 401.
- Falsches Spiel, valsch spil II 315.
- fardel, ein fardel Paket schurliz I 231, 250, 261.

- Fastmus, vasmus (Hülsenfrüchte I 153.
 222, 228, 249, 261, 263, 315, 390, 397,
 II 63, 238.
 Fastnachtshühner, vassnachtshühner 1280,
 297, III 211.
 Feder, veder I 250.
 Federgewand I 250.
 Federspiel III 163.
 Fehde der äussern Bürger gegen die
 Stadt I 98.
 — Grubersche I 346, II 76, 83, 98, 107,
 137.
 — mit den Brun I 230.
 — mit Hans von Seon II 103, 401.
 — Richtung einer I 121.
 Fehdezüge, Verbot eigenmächtiger I 91.
 Feigen III 24.
 Feilbieten von der Kanzel I 81.
 Feilträger, veiltrager I 118, 341, II 247,
 278, III 157.
 — ihre Gebühren III 205.
 S. auch Eid.
 Feldfrüchte, Frevel an I 138.
 Felle, gefäll, gevill, vel I 222, 235, 249, 261.
 — bokfell I 222, 249, 261.
 — geissel I 222, 249, 261.
 — grossvichs I 222, 249, 261.
 — schaffel I 222, 261.
 — weissgegerbtcs (irchs) I 262.
 — wildes I 250, 262.
 — zames (sämisch) gegerht I 262.
 Fenster I 23, 188, 268.
 — in die Ringmauer bildenden Häusern
 III 222.
 Fertigung aller Vermächtnisse vor Rat
 II 360.
 — durch den Lehensherrn I 314, II 361,
 362, III 198.
 — von Kaufbriefen II 38, 18.
 — von Verkäufen II 321.
 Feuerausbruch, für usgang I 396.
 Feuerglocke s. Glocken.
 Feuerlöschzuber, gelten II 414.
 Feuerpolizei II 110, III 161.
 Feuersbrunst III 74.
 — zu Basel II 282.
 Feuerwaffen s. Büchsen.
 Feuerzeit, fürzit die Zeit zum Löschen
 des Herdfeuers I 5.
 Fichte, Rottanne, rotes tannin holtz
 I 171.
 fisch zoll s. Viehzoll.
 Filz III 43, 48, 49, 102.
 Fingerhüte III 44, 16, 103, 106.
 Fischarten, bambeli (Cyprinus hipuncta-
 tus) I 310, 311.
 — Barsch, kleiner, berbely I 309.
 — Forellen, förchenen, förinnen I 310,
 III 241.
 — Groppen Cottus vulgaris I 310, 311.
 — haslen (Cyprinus rodeus) I 310, II 82.
 — Hechte I 194, 301.
 — kurtling Asehen? I 310.
 — Sälmling, selmeling I 309.
 Fischarten) Schwale, swale II 82.
 — Trüsche, trischely (Lota vulgaris) I 310.
 — Weiherfische, wyerfisch I 361.
 S. auch Fische.
 Fischbänke, fischbänk, Verleihung der
 II 381.
 Fische, fisch II 230, III 105, 112.
 — vom Greifensee III 138—140.
 Fischeinung, vischeinung I 199.
 Fischeinunger I 305.
 Fischenzen, vischentz, vischenze I 21,
 264, 350—352, II 80.
 — in der Glatt II 268.
 Fischer, vischer, Fischerzunft I 21, 43,
 119, 193, 199, 200, 301—309, 350,
 351, 361, 381, II 79, 81, 82, 325, III
 53, 54, 56, 111, 112.
 — im Greifensee III 138, 139.
 — in dem niedern wasser I 309, 311.
 — in dem obern wasser I 309.
 S. auch Zunftbriefe.
 Fischereivorordnung für die Fischer
 im Greifensee III 138, 139.
 — für die Jone III 241.
 — für die Niederwasserfischer II 325.
 — für den Zürichsee I 199, 200.
 Fischereivorrichtungen, allgemeine,
 Bewilligung zu solchen in der Glatt
 III 238.
 — — in der Limmat III 114, 133, 134.
 — — Untersuchung der II 74, 75.
 — — Verbot derselben im Zürichsee III
 77, 78.
 — Angel I 310, III 241.
 — Bähren, berren, berren lager I 21, 350
 —352, III 211.
 — burdinen I 21, 350—352, II 74, 75, 81.
 — fache, facht, fächer, färinen I 350—
 352, II 74, 75, 79, 82, 245, III 77,
 114, 133, 131, 238.
 — Garne I 305.
 — groppenbären (engmaschiges Handnetz
 I 310.
 — Grundangel II 325.
 — heginen I 305.
 — Reusen, rüschen, rüschenleger I 21, 310,
 350—352, II 74, 75, 80, 81, III 241.
 — storberren III 241.
 — swirren I 350—352, III 78, 241.
 — traglen I 21.
 — überslacht III 133, 134, 241.
 — Zuggarne III 162.
 Fischfrevel II 380.
 Fischmarkt, vischmargt I 144, 193, 194,
 302—309, II 82, 256, III 138, 139.
 Fischsehauer I 307.
 Fischverkäufer I 302—305, III 105,
 111, 112, 140, 141.
 Fleisch I 222, 249, 261, II 57.
 — lebendes III 33.
 Fleischpreise II 6, 16, 104, 105, 174,
 175, 219, 226, 227.
 Fleischschätzer, —schetzer II 16, 57,
 226, 380.

- Fleischschätzung II 57, 219, 220.
 Fleischsorten II 6, 16, 101, 105, 174, 175, 219, 226, 227.
 Fleischwage, metzger wag II 6, 10
 Flösse mit Sihlholz II 312.
 Flössholz I 5, 35, 43, 73, 74, II 156.
 Flossholz zu Holzschuhen III 103.
 Fluchen und Schwören, Verordnung gegen I 164, II 37, 38.
 Flusspolizei II 74, 75, 80, 82, 393, 401, III 111, 115, 238.
 fochetzis s. Brot.
 Förster, forster (der Stadt), Rudi Kamerer I 147.
 S. auch Sihlwaldmeister.
 Forderung, Ansprache II 246.
 — einer angeblichen Abgabe II 405, 406.
 Forellen s. Fischarten.
 Fourrier, furrier III 254.
 Frauen s. Ehefrauen.
 Frauenhaus s. Bordelle.
 Frauenklöster, Verbot des unerlaubten Betretens I 300.
 frächt s. Grundzins.
 frechthaber II 277.
 Freie Leute, fry lüt II 371, III 215, 223.
 Freier Hof, fryer hof II 371, 372.
 Freiheit s. Marktfreiheit.
 Freiheiten, königliche III 226.
 Freiheitsbriefe, fryheiten, des Chorherrenstiftes II 295.
 — für Regensberg III 36.
 — Zürichs II 295.
 Freilassung, vorübergehende, eines Kriegsgefangenen I 284.
 Fremde Gerichte s. Gerichte.
 Fremde Leute I 65, III 186. S. auch Knechte.
 Fremdes Volk III 81.
 Frevel, frevni I 34, 72, 130, 185, 332, II 408, 409, III 239, 240.
 — an Feldfrüchten, I 138.
 Friedbrief mit Österreich I 327, 328, 357, II 19, 21—23.
 — 50jähr. Friede II 23.
 Friede, der alt friden, zwischen Zürich und Österreich II 13.
 — mit Winterthur I 166.
 Friedensbrecher II 265, 403, III 128.
 Friedensbrief II 403.
 Friedensbruch I 53, 401, 402, II 237—239, 265, 267, 283, 310—314, 344, 389, III 240, 250, 251, S. auch Urfehde.
 Friedensgebot III 250, 251.
 — zwischen Ratsgliedern I 98.
 Friedensmahnung des Königs II 375, 376.
 Friedhof der Juden s. Juden.
 Friedloserklärung eines Mönches I 375.
 Fronmesse I 33, 55.
 Frühmesse, frümes, zu Mellingen II 413.
 Frühmessspründe, frümessspründ, zu Meilen III 206.
 Fuder, föder (als Masseinheit) I 223, 249, 261.
 Füchse II 371.
 — Verbot des Fangens von III 163.
 Fünfer, die Mailänder Soldi II 55, 103, 150, 215, 292, 320.
 — Tarifierung der fremden III 38.
 Fürbitte für zum Tode Verurteilte II 357.
 Fürsprecher I 55, 56, 91, 121, 125, 173 —175, 184, 232, 233, 257, 386, II 10, 359, III 157, 248, 255.
 — Ordnung der I 55, 91, 125.
 S. auch Eid.
 fürwechsel II 261.
 Fuhrleute, frömde furlüt II 387.
 Gabeln, gablen III 103, 106.
 gadem, gädem, gaedner s. Laden.
 Gänse, gens, des Vogtes zu Bülach II 42, 48.
 — Verbot, die G. frei laufen zu lassen III 57, 58.
 Gänsehandel I 193.
 Gärten, ze Linden II 372.
 Galgen, Galgenleitern, leytern an den galgen II 366.
 Galgengericht zu Winterthur III 208.
 galtzer, Schweineverschnaider II 412.
 Gantmeister, ihre Gebühren III 205.
 Garn III 130.
 Gast, Auswärtiger, Nichtburger I 37, 44, 61, 68, 83, 140, 141, 145, 170, 179, 210, 220, 222, 239, 245, 256, 260, 289, 348, II 5, 82, 228, 260, 278, 307, 418, III 197, 248.
 Gaukler, Verordnung gegen III 123.
 Gawertschen, Gawertschen s. Cawertschen.
 Gebühren s. Lohn.
 gecerf s. cerf.
 Gefängnis, Gefangenschaft I 13, 29 —31, 42, 62, 213, 239, 266, 297, II 9, 265—267, 281, 310, 312, 344, 357, 380, 389, 394, 421, III 123, 235, 254.
 — Entlassung aus II 312, III 22.
 — ewiges I 331, 332.
 Gefangene (aus dem Eschental) II 71.
 — Graf Wilhelm v. Montfort-Bregenz II 3, 5.
 — Hermann v. Hinwil II 4.
 — Kriegsgefangener I 284.
 Gefangenname des Stadtschreibers Johannes Binder I 201.
 — des Stadtschreibers Johans Nell I 375.
 — von Bürgern I 49, 98, 156, 221, 370, II 151.
 — von Winterthurern II 233, 234.
 Geflügelmarkt, Hühnermarkt I 144, 193.
 Gegenseitigkeit, im Schutze fremder Lehrknaben II 346.
 Gehölz, obrigkeitliches, zu Bäch III 160.

- Geiselschaft, giselschaft I 34. 140. 180. 224. 229. 378.
 — Abrechnung über I 224.
 — im Amt Regensburg II 365.
 Geistliche, geistliche Personen, pfaffen, pfafheit I 7. 15. 18. 25. 64. 71. 167. 245. 246. 265. 290. 380. II 85. 100. 152. 219. 230. 248. 281. 295. 341. 355. III 13. 105. 206. 212. 228. 239. 240.
 — Beschlagnahme des Nachlasses eines II 247.
 — Besteuerung ihrer Güter II 148.
 — Kinder von I 290. II 281.
 — Konkubinen von I 16. II 281.
 — nichtsjugende I 167.
 — Pfaffenrecht, Zürcher I 15.
 — Pfaffenrichter I 15.
 — ungehorsame I 18.
 — Verbannung der päpstlich Gesinnten I 71.
 — Vermächtnisrecht derselben II 212.
 — Verordnung gegen ihr Spielen III 231. 232.
 S. auch Fall.
 Geläuf, geloiff, nächtliches I 396.
 Geld, Einschmelzen von, s. Münzwesen.
 — hinterlegtes II 270.
 S. auch Darleihen, Münze.
 Geldverleiher I 132.
 Geldwechsel s. Wechsel, Wechsler.
 Geleite, freies, geleit II 7. 58. 59.
 Geleitsbrief II 284. 311.
 gemächt s. Vermächtnis.
 Gemeinde, alle dū I 87. 88. II 159. 200. 202. III 150.
 — Anfragen an die I 400.
 S. auch Eid.
 Gemeindebeschluss in Kriegssachen II 202.
 Gemeinder (Anteilhaber an einem Geschäft) II 308. III 101. 193. 212.
 Gemeindeversammlung II 123. 124.
 Gemeine Herrschaften s. Herrschaften.
 Gemüse, krüter, reben I 53.
 Gemüsearten I 306.
 Gerber, Gerberzunft, gerwer I 45. 120. 285. 292. 301. 384. II 338. 339. 343. III 49. 51—53. 55. 107—109. 190.
 Gerberrinde, sebinden und blüwen I 171.
 Gericht des Rates I 34. 56. 72. 94. 113. 120. 123. 125. 130. 174. 184. 185. 393. II 280. 359.
 — geistliches I 15. 44. 57—59. 79. 301. 341. II 403. III 80.
 — gekauftes III 203.
 — Hofgericht I 121. 253. 272. 273. 282. 283. II 22.
 — Judengericht II 326.
 — Landgericht I 243. 272. 273. 283.
 — der Grafschaft Kiburg III 209. 210.
 — Malefizgericht III 240.
 — Schultheissengericht I 33. 55. 94. 124. 172. 176. 184. 232. 233. 386.
 Gericht so nu Zürich erhaben sint I 108.
 — Staugengericht, bisher under der Wasserkilchen, hinanhin an der stangen II 260.
 — unter der Wasserkirche I 386.
 — Vogtgericht des Reichsvogts auf den hof Lindenbergs I 121. 172—176. 184. S. auch Vogtgericht.
 — Ungehorsam gegen die richter I 61.
 — Vorladung II 390.
 — — rechtswidrige III 26.
 Gerichte, fremde I 142. 242. 271. 278. 282. 301. 312. 359. 380. II 349. 400. III 153. 167. 196.
 — lantgericht zu Schadbüch I 242.
 — römische I 329.
 — Zürich, Vogteien: Thalwil, Herbstgericht I 281.
 S. auch Gerichtsbarkeit.
 Gerichtsbarkeit auf dem linken Reussufer bei Ottenbach III 124.
 — hohe III 226. 236 f.
 — — zu Grüningen II 372.
 — — zu Hettlingen III 236. 237.
 — — zu Kaiserstuhl II 83.
 — — zu Kiburg II 371. III 172. 173.
 — — zu Meilen II 279.
 — mit Zürich verbürgrechteter Edelleute I 83.
 — der Gotteshäuser I 176.
 — niedere, zu Bubikon III 202.
 — — zu Kiburg III 172. 173.
 Gerichtsbeisitzer I 172. 184.
 Gerichtsordnung I 34. 55. 184.
 — zu Wädenswil und Richterswil II 408.
 Gerichtsschreiber III 156. S. auch Eid.
 Gerichtsstand der Zürcher Bürger I 141. 187.
 Gerichtswelbel III 203. 204. 252.
 Gerste I 263. II 49. III 18.
 Gerüchte, Verbreitung falscher II 282.
 Gesandte, Gesandtschaften, Boten, Bottschaften I 153. 210. 330. 333.
 — an Appenzell II 167. III 7.
 — an den Grafen v. Toggenburg II 127. 129—134. 224. III 4.
 — an den Kaiser, König II 22. 23. 27. 29. 136. 137. 272. III 22.
 — an die Eidgenossen II 8. 106. III 5.
 — nach Baden II 14.
 — nach Basel II 142.
 — nach Bern II 28. III 12.
 — nach Chur II 165.
 — nach Hasle II 108.
 — nach Konstanz III 10—12.
 — nach Luzern II 17. III 30. 32.
 — nach Nüruberg III 30. 32.
 — nach Rapperswil III 64. 65. 67.
 — nach Zizers II 106.
 — des Herru (Abtes) v. Wettingen III 133.
 — der Eidgenossen an Glarus III 27.
 — — vor dem Rate in Zürich II 83. 96. 97. 109. 124. 177. 190. 196. 208. 274. III 38.

- (Gesandte) der Eidgenossen zum Herzog von Mailand III 73.
 — der Reichsstädte nach Konstanz II 207. III 3. 9. 15.
 — der von Baden II 29. 30.
 — der von Bern an Zürich III 12.
 — der von Konstanz an Zürich III 20. 21.
 — der von Öttikon, Ülikon und Stäfa III 179.
 — der von Strassburg III 9. 10.
 — in Angelegenheiten Privater I 27. II 398. III 84. 85.
 S. auch Stadtboten.
 Geschenk, Schenki an König Sigismund III 74.
 — auswärtigen Gästen von gemeiner Stadt wegen II 234. 354.
 Geschirrmarkt, schlüsseln veil haben I 145.
 Gesellen, der handwerksleute knechte II 135.
 Gesellschaften I 90. 246. 247. 402. 403. II 257.
 Gestohlen Gut s. Diebstahl.
 Getreide s. Korn.
 Getreidearten I 263.
 Gewand, Brahensehes I 234.
 — Rinsches I 234.
 Gewandschneider s. Schneiderzunft.
 Gewerbetreibender, werbender man II 286.
 Gewerbeverordnung für Kleinverkauf I 66.
 Gewicht II 10. 49. 367.
 — Feststellung desselben II 178.
 — Pfund zu 36 Lot II 178. 382.
 — ruben (etwa 8 kg) II 367.
 — Saum. s^om II 367.
 — Zentner I 222.
 — — zu 100 Pfund II 178.
 Gewichtsordnung II 220. 221.
 Gewohnheitsspieler II 287.
 Giessen, toter Flussarm II 212.
 giselschaft s. Geiselschaft.
 Gläubiger, Befriedigung von Pfandgläubigern II 392.
 Glaser III 53.
 Glaswerk III 53. 71.
 Glocken, gloggen I 36. 39. 62. 73. III 245—247.
 — die grosse I 62. II 302. 304. III 158. 159. 233.
 — die kleine, mindere I 62. II 303.
 — die vier II 303.
 — Feuerglocke, Sturmkläuten I 134.
 — Nachtglocke (Zeichen zum Schliessen der Wirtschaften) I 93. 137. 195. II 326.
 — neue, beanstandete I 295. III 71. 72.
 — im Grossmünster I 211.
 — im Spital I 151.
 — Ratsglocke I 33. 55.
 — Stadtglocke, urglogg I 206.
 Glocken) Stübglöcke (eine halbe Stunde nach der Feuerglocke) I 90. 93.
 — Sturmkläuten I 39. 369.
 Glockengeläute bei Todesfällen I 36. 73. II 303. III 233.
 Glockengiesser, gloggner I 295. III 71.
 Glockenschlag ze mittem tag zwelf I 347. II 307.
 glötz (Büchsenkugeln) III 188.
 Gold III 117.
 Goldschmiede, aurifaber I 69. 136. 177. 208. 255. 380. II 40. 41.
 — Ordnung der II 249—251. III 116. 117.
 S. auch abentürer.
 Goldwährung, Zahlung in Gold II 216.
 Gotteshäuser, gotzhüser I 63. 64. 129. 167. 244. 245. II 38. 39. 87. 214. 341.
 — Beteiligung derselben am Kriegszuge nach Italien III 142.
 — erbe von denselben II 39.
 — rödel und zinsbücher derselben II 39.
 S. auch Zürich, Gotteshäuser.
 Gotteshausleute, gotzhus lät II 371. 397. III 14. 256.
 — der Klöster Wettingen und St. Blasien II 411.
 — des Klosters Schänis III 255.
 — unverlehnte III 215. 223.
 — gotzhus wip II 317.
 Grab, Gräber II 303.
 Graben, Offenhaltung der II 75. 76.
 — Verbot des Fabrens im II 75.
 S. auch Zürich, Graben.
 Grabgeläute I 36. 73. II 303. III 233.
 S. auch Glockengeläute.
 Grabsteine I 11. 43. II 303. 304.
 gransen eine Art Fischerschiff I 305. III 139—141.
 Gremper, Grempler, Gremperzunft I 301. 347. II 266. 305. III 51. 52. 54. 55. 108. 109. 112.
 — Ordnung, Zunftbrief I 219. 347. II 305—308. III 54. 112.
 — Sechser der I 219.
 — Zunftmeister der I 219.
 Grenzstreit s. Marchen.
 Griffel III 44. 46. 103. 106.
 Gruppe s. Fischarten.
 Groppenberes s. Fischereivorrichtungen.
 Groschen, grossen (eine Silbermünze, zuerst in Böhmen und Frankreich geprägt) I 176. 177. 209. 254.
 — Behemscher grossen II 103. 150. 292.
 — Engelscher I 209.
 — grossen turney I 178.
 S. auch Turney.
 Grundangel s. Fischereivorrichtungen.
 Grundzinse, frêcht I 100. II 143. 277.
 — Ablösung von III 230.
 Gült I 100. II 6. 118. 127. 390. 417. III 229. 253.

Gült ewige III 177.
 — Lösung, Wiederkauf III 183.
 — jährliche III 178, 181, 182.
 — korngült, habergült I 316, II 143.
 — pfenniggült II 143.
 Gültbriefe II 417.
 Gültankauf in Zürcher Gebiet II 5.
 Gürtel I 37, 186, 250, 262.
 Gürtler I 119, III 41, 46, 102, 105, 241.
 Güter, eingezogene I 227.
 Güter und Gültlen der Stadt III 182, 183.
 Güterkauf ausserhalb des Stadtgebietes I 83, II 5.
 Güterkäufe auch ohne Fertigung seitens des Lehnsherrn gültig I 314, 315, II 361, 362, III 198.
 — Kauf von auswärtig liegenden Gütern II 5.
 Güterrecht, eheliches I 321. S. auch Ehefrau.
 Güterverkäufe in den Ämtern II 364.
 Güterverwaltung, amtliche I 27.
 gugrars wohl ähnlich gugeralt, Tuch für Kapuzen, Gugeln I 82, 250, 262.
 Gulden (1/2 Mark, 1/2 alter pfennig) I 99, 100, 135, 176, 178, 208, 209, 254, 256, II 54, 296—300, 319.
 — gesetzliches Zahlungsmittel I 179, 209.
 — Wertung II 115, III 29, 30.
 — Bischlig II 299.
 — florentzer II 55, 215.
 — genewer II 55, 215, 298.
 — Goldgulden I 178, 208.
 — Kamer II 215, 299.
 — Neapolitaner, nappeltaner II 299.
 — päpstler II 55.
 — rheinischer II 54, 55, 121, 214, 297—299, 320, 395, III 59.
 — ungerscher II 55, 215.
 — welsche II 297.
 Gut, gebundenes (Fässer) III 219.
 — gestohlenes II 358, 366, III 35, 126.
 S. auch Diebstahl.
 — essbares aesiges s. Lebensmittel.
 — fahrendes I 179, 201, 209, 256, 364, II 5, 87, 116, 118, 219, 398, 316, 391, III 126, 127, 184, 185, 187.
 — liegendes I 81, 188, 204, 256, 310, 377, II 87, 99, 116, 118, 119, 188, 391, III 126, 127, 184, 185, 187, 212.
 — städtisches III 154.
 — verlorenes (geraubtes) I 35.
 — Vorzugsrechte von Gläubigern beim Kauf und Tausch desselben III 126, 127.
 Guthaben s. Darlehen.
 Gyselschaft s. Geiselschaft.

Habe s. Gut.
 haber s. Hafer.

Händler, auswärtige II 278, III 158, 159.
 S. auch Gast, nfbisewer, Zwischenhändler.

Häuser, Bau eines steinernen Hauses III 222.
 — Befehl, des v. Teufen Haus abzubrechen III 74.
 — Einsturz alter Gebäude II 127.
 — Hauseigentümer I 370.
 — Hauskauf I 157, 192, II 315.
 — — Verpflichtung der Bürger und Ausbürger dazu I 12, 67, 192, 269.
 — huslute (Mieter) I 370.
 — Hausverkauf unter Rückkaufsbedingung I 363.
 — Hauszins I 22, 84, 96, 361.
 — sind liegendes Gut I 377, II 119.
 — Tausch zweier Häuser II 338. S. auch Hauszins.
 — Verbot eines Neubaus III 241.
 Häute, hut I 249, 261, III 52, 55, 107, 198.
 Hafer, Haber I 222, 263, 288, 289, 390, 396, 397, II 63, 176, 243, 347, III 135, 144, 159.
 — Haferdarre II 110.
 — Hafergarben II 385.
 — Hafergült II 143.
 — Hafermähler, habernuclwer III 236.
 — Hafermehl I 391.
 Hafner II 416.
 Haftbarkeit der erwerbenden Frau für die Schulden ihres Mannes III 95.
 Halbpacht, auf die Hälfte des Ertrags, um die halben buwen I 283, 349.
 Haller (in Schwäbisch Hall geschlagene leichte Pfennige) I 69, 135—137, 178, 202, 209, 255, II 291.
 — Berner II 102, 103.
 — böse II 260.
 — Solothurner II 102, 103.
 — Tünger II 103.
 — Ulmer II 55.
 — Waldshuter II 103.
 — Württemberger II 55.
 Halseisen, stellen ins. s. Strafen.
 Hammer I 278.
 — beslachhammer III 103, 106.
 Hand, abschlagen der, s. Strafen.
 Handänderungssteuer (bei Güterverkäufen) II 364.
 Handel und Wandel, Verordnung über II 62.
 — Aufseher II 64.
 — Bussen II 62.
 Handelsgemeinschaft der Frau mit dem Eheleute III 236.
 Handlungsunfähigkeit II 321.
 Handschuhe, heutschen, hentschüh I 38, III 45, 103, 111.
 — als Symbol der Lebensübertragung III 198.
 Handschuhmacher, heutscher I 203.
 Handtücher s. Zwachellen.
 Handwerksknecht, hantwerch knecht II 357.

- Handwerksordnung s. Zunftbrief,
Zunftordnung.
Hanf III 53, 56.
— Hanfzehnten II 276.
Harnisch, harnach, harnasch, harnesch,
hernesch I 91, 195, 384, 385, 395,
399, II 143, III 59, 143.
— sind steuerfrei II 87, 219.
Hasel s. Fischarten.
Hasen II 371.
Hauben, huben (Kopfbedeckung für
Frauen) III 42, 43, 45, 47, 48, 101,
102, 110, 113.
Hauben, hube, slappe, Beckenhaube,
krieger, Kopfbedeckung I 38, 385.
— Engelsehe I 384, 385.
Hauptbrief, hauptbrief, Schuldbrief
II 370.
Hauptgut (Kapital) I 33, 66, 363, II 118,
417, III 230.
Hauptleute, hoptlüt I 231, 395, II 67,
77, 155, III 254.
Hauptmann für den Zuzug an die Rom-
fahrt (Rüd. Stussj) III 57.
— im Krieg gegen Österreich, Heintz,
Meiss, Altbürgermeister II 126.
Haus s. Häuser.
Hausgeld (Taxe im Kaufhaus) III 192.
Hausgenossenschaft an der Mülli-
halden, Leistungen an dieselbe II 359,
381.
Hausmeister im Kaufhaus III 170.
Hausrat, husblunder, husplunder I 145,
196, II 87, 218, 316, 370.
Hauszins, cinse des huses I 22, 84, 96,
295.
hebbling, helbling (ein halber Pfennig,
später ein Haller I 179.
Hechte s. Fischarten.
Hecken und Zäune, hag und züne
II 243, 244, 245.
hegenner (Felsenfischer) I 193.
heginen s. Fischereivorrichtungen.
Heimsteuer I 321, II 266, 308, 396, 391,
395, III 148, 169, 185.
Helfer zu St. Peter III 206.
Helm schmied, Beggenhuber I 201.
Hemden, geflickte II 120, III 42, 43, 45,
—17, 101, 102, 110, 113.
Henker, henkers hus I 52. S. auch
Nachrichter.
hentscher s. Handschuhmacher.
Herbstgericht zu Talwil I 281.
Herbsthuhn, herbstun I 297.
Herbstmesse, sant Reglen tult I 79.
Herrschaften Zürichs III 25.
— Erwerb II 100, 184.
— gemeine eidgen. II 28, 282.
Hen, hoi III 87.
— Marktordnung für I 44.
Hinterlage von Briefen I 367.
Hinterlassenschaft einer Diebin, Ver-
fügung über dieselbe III 126.
Hintersässen III 217, 244.
Hirsche, hirtz II 371.
Hirte, hirt der statt II 243.
Hohelaisen III 103, 106.
Hochgericht III 240.
Hochwächter s. Wächter, Eid.
Hoehwasser, grosse Wasser II 402.
Hoehzeiten, hoehzit, brutlöfund hoehzit
I 64, 65, 245, 217, 391.
— Hochzeitgeschenke I 65, 246.
hodel s. Zwischenhändler.
Hörige s. Leibeigene.
Hofgericht s. Gericht.
Hoffleute zu Wald III 251, 255.
Hofstätten, hofstetten (Dorfgenossen-
schaft), Rechte der I 281, 282, 313.
Holz, brennholz II 340.
— Buchen, buchis II 340.
— Tannen, tannis I 171, II 310.
— Vorkauf verboten I 365.
Holzberechtigung an Gemeindewäl-
dern I 54, 82, 80, 281, 282, 313, III
174, 175.
Holzfrevel II 254, 341, 407, 408.
Holzgabe an Kindbeterinnen u. Leichen-
wachen I 281, 282.
Holzhau, höwe II 241.
— Verbot des H., bann über den Sleipfen-
berg II 47, 266.
Holzhauer, holzower II 46, 47, 49, 362.
Holzlagerung II 353.
Holznutzen im Sihwald, s. Sihholz.
— windbrüchig holz II 254, III 175.
Honig, hong I 249, 261.
Hornambos I 278.
Hornzeichen der Turmwächter I 133.
Hosen I 37, 186, II 120, III 43, 15, 47,
101, 110, 143.
Hühner, hünr I 123, 153, 193, 219, 349,
361, II 305, 384.
— herbstun I 297.
— vasaechthun I 280, 196, 297.
— vogthuner II 385.
Hühnermarkt s. Geflügelmarkt.
Hülfsbegehren der Appenzeller II 388.
— der Eidgenossen gegen Mailand II 151
—157, 159, 161, 162, 163, 172, 177,
179, 188, 197, 199, 200—202.
— der Reichsstädte gegen Zollern II 162.
— der Schwizer gegen Wallis II 123—125.
— des Grafen Friedr. von Zollern II 113,
114.
— des Königs gegen die Hussiten III 23,
26, 30, 32.
— — gegen Feldkirch II 84.
— — gegen Österreich II 17, 21, 22, 23,
25, 83, 91, 168.
— — gegen Venedig III 61.
— Strassburgs III 8.
Hülfsbewilligung für den Grafen von
Toggenburg III 4.
— für den König auf die Romfahrt III 37,
39, 57.
— — gegen die Hussiten II 136.
— — gegen Mailand III 73.

(Hülfsbewilligung für den König gegen Italien 1431 III 142.
 — — gegen Österreich II 23—25, 83, 93.
 — für Strassburg III 11, 12, 14.
 Hülfsmannschaft gegen die Hussiten II 143.
 — nach Basel II 193.
 — nach der bischöfl. ehur. Festung Fürstenburg III 60.
 Hülfsversprechen an Basel II 193.
 Hülsenfrüchte s. Fastusus.
 hüser, offene s. Bordelle.
 Hüte III 41, 111, 114.
 — ans Seide genäht III 43, 102.
 — gestrickte, gehemete III 43, 48, 102.
 — wollene III 49, 102.
 — roter Hut, Diebstahl eines II 252.
 Hufschmied III 218.
 hundertent (Kartenspiel III 232.
 Hurd, zur Hasen- und Fuchsjagd II 371.
 hurhus s. Bordelle.
 Hut s. Hüte.
 Hutmacher, hüter, hüter II 264. III 49.
 Hypothekarschuldbrief I 379.

Jagdordnung II 371. S. auch Wildbann.
 Jahrzeiten, jarziten, Vergabungen zu I 64, 100, 177, 245, III 229.
 Jahrzeitins, Ablösbarkeit eines solchen I 123.
 Immi, imy II 343, III 13, 14, 17, 197.
 Imminer I 292, III 197.
 Inkompatibilitäten für Ratsglieder I 404.
 Interdikt, ungesungen sin I 26.
 — Massregeln gegen dasselbe I 71, 167.
 Juden I 17, 31—33, 35, 66, 80, 87, 125, 136, 143, 157, 178, 192, 208, 246, 255, 260, 269, 270, 300, 320, 341—343, 350, II 301, 341, 352, 354, III 22, 75, 76.
 — Abrechnung unter II 301.
 — Aufenthaltsbewilligung für einen jüdischen Arzt II 175.
 — Aufnahme von II 192.
 — Bücher, jüdische I 192.
 — Bürgerrecht I 57, 260, 380.
 — Buhlschaft mit Christinnen I 31, 32.
 — Burgrecht derselben II 192.
 — Eid derselben I 270.
 — Entzug des Aufenthaltsrechtes II 166.
 — Friedhof I 269, II 354.
 — Knabenmord durch III 20, 21.
 — Recht der I 270, II 326.
 — Schirmbrief III 28.
 — Schule I 157, 270, II 239.
 — Schutz der I 143, 320, 341, 342.
 — Sicherheitsverhaftung I 343, III 20, 21.
 — Unfähigkeit zum Zeugnis I 360.
 — Verfolgung zu Schaffhausen I 341.
 — Verhalten in der Karwoche I 17.
 — Zulassung in Zürich II 186, 220.

Über einzelne Persönlichkeiten unter den Juden s. das *Personenregister* unter Jud.
 Jungfernschaft, mägnum, Klagen wegen Verletzung III 79, 80.
 Juppen (Kleidungsstück III 43, 45, 47, 101, 110, 113.
 juriste II 497.

Käfen, këfen s. Zuckerschoten.
 Käse I 222, 249, 261, 373, III 112.
 — Ungeld von II 229, 230.
 Kalbfleisch II 16.
 Kalk III 144.
 — Preis des I 200, 307.
 kamber s. Weberblatt.
 Kamberer, Aufseher über die Weberkämme I 39.
 Kamberszeichen I 39, 85, 86, 117.
 Kamin einer Färberei, kämit II 410.
 Kantengiesser I 383.
 Kappenzüpfel II 348.
 Karrenlast, karr I 222.
 Karrer, karner I 309, 349, III 156.
 S. auch Eid.
 Karten, Kartenspiel II 151, III 231.
 Kastanien, kestennen I 250, 262.
 Kauf, freier, für Glarus II 224.
 — für Lebensmittel II 347.
 — Versagung des II 167, 168.
 S. auch Kornkauf.
 Kauf, gültig, ohne Fertigung durch den Erblehensherrn I 314, 315, II 361, 362, III 198.
 — vor Gericht I 25.
 Kauffbriefe III 256.
 — Fertigung von I 314, 315, II 38, 218, 361, 362, III 198.
 — Taxe für Ausstellen III 148, 149.
 Kaufhaus, s. Zürich, Kaufhaus.
 Kaufhausechreiber III 192, 245.
 Kaufleute, mercatores, köflüte I 71, 160, 197, II 292, 319, 342, 343.
 Kaufmannsgüter, köfmanenschaft I 31, 161, II 23, 52, 61, 277, 278.
 — Tarif für Lagerung im Kaufhaus II 16.
 Kegelspiel, keglen I 151.
 Kelehe II 250, III 117.
 Kelleramt zu Oberlunkhofen III 163, 164.
 Keluhöfe I 192, II 381, 385, III 132, 163.
 Kelter, trotten I 316, 377, II 68, III 136.
 — sind liegendes Gut II 119.
 kernen s. Korn.
 Kerzen, Gebrauch bei Beerdigungen und Messen I 63, 245.
 kestennen s. Kastanien.
 Kette, Aushingabe einer II 413.
 — eiserne III 103, 106.
 Ketzerglauben (Hussiten) II 138, S. auch Hussiten.
 kilch... s. Kirch...

- Kind, außereheliches, s. Uneheliche.
 - Kind machen bei einer andern II 37.
 kindbetty, kindbeterschmäuse, Wochenbett I 247, 391.
 - kindbeterinnen, Holzgaben an I 282, 283.
 Kinder, minderjährige, Überredung derselben zur Eingehung der Ehe III 164, 165.
 - Missbrauch von II 251, 348.
 - Vormundschaft über, s. Vormundschaft, Waisen.
 Kindsmörderin I 65, II 353.
 Kindstötung s. Knabenmord.
 Kirchen, kilchen, Verkündigung amtlicher Erlasse in den I 399, II 65, 261.
 Kirchenbettel I 138.
 Kirchenschatz, kilchenschatz II 250, III 117.
 Kirchenstühle, stüle in der kilchen, Eigentumsrecht an I 81.
 Kirchhof, kilchhof I 79, II 85. S. auch Judenfriedhof.
 Kirchmeyer, kilchmeyer II 322.
 Kirchweih, kilwi, III 231, 250, 251.
 - Waffenverbot II 299, III 134.
 Kirschen, kriesu, Markt für I 114.
 kirschenwerch s. Kürschnerware.
 Kiste des Rats II 309.
 Klage gegen die Herrschaft Österreich I 212-215.
 Klageanbringung gegen Vogte und Amtleute II 373.
 Kleiderordnung I 185.
 Kleidungsstücke II 120.
 Kleinverkauf I 66.
 Kleriker s. Geistliche.
 Klöster I 31, 63, 64, 215, II 87, 100, 255, 269, 341.
 - Beteiligung derselben am Kriegszug nach Italien III 112.
 S. auch Gotteshäuser, Amtleute.
 Klosterleute s. Gotteshausleute.
 Klosterpfleger I 235.
 Klosterstiftung, beanspruchtes Recht der Stifter I 50, 79.
 Knabe, Lehrling des Stadtschreibers III 257.
 Knabenmord II 353, III 20, 21.
 Knecht, oberster, III 247. S. auch Ratsknechte.
 Knechte I 31.
 - fionde I 12, II 17, 267.
 Knoblauch II 306.
 Kölschtuch III 42, 45, 47, 101, 110, 113.
 köppler II 345.
 Koller, als Teil der Kriegerrüstung I 38.
 Konstafel, constäffel, constavel I 128, 132, 172, 212, 226, 259, 278, 342, 343, 400, 401, II 69, 159, 212, 278, III 13, 49, 53, 57, 59, 81, 98, 99, 100, 101.
 - büchs (Cassa) derselben II 278, 279.
 Konstafel, Gerichtsbeisitzer von der I 172.
 - Neuaufnahme in die III 235.
 Konstanzer, kostenzer pfenige s. Pfennige.
 kopf, beslagner (aus Maser hergestelltes, mit Silber beschlagenes Trinkgeschirr) I 355.
 Kopftücher, seidene, für Lothringen, höpftüch, Loter I 84, 85, 117, 185, 227.
 Korbmacher, Zeinenmacher I 121, 322.
 Korn, kernen, spelt I 32, 54, 68, 149—151, 162, 169, 222, 228, 235, 249, 263, 265, 389, 390, 396, 397, II 23, 49, 50, 63, 243, III 158, 159, 242.
 Kornankauf der Müller für die Pfister III 143, 144.
 Kornausfuhr I 399, II 176.
 Korneinung I 149, 151, 169, 390, II 151, 176, III 16.
 Korngült II 143.
 Kornhandel, Betrug beim I 170.
 Kornhaus s. Zürich, Kornhaus.
 Kornherren = Kornhändler I 98.
 Kornimmi s. Immi.
 Kornkauf s. Kornmarkt.
 Kornlager des Bischofs von Konstanz in Zürich I 127.
 Kornmacher, Zwischenhändler, welehc das Rellen des Korns besorgen) I 149, 150, 151, 169, 228, 301.
 Kornmarkt I 149, 151, 152, 169, 263, 392, II 25, 65, 347, 387, III 135, 136, 158—160.
 Kornmeister III 212.
 Kornpreis I 162.
 Kornschauer I 150.
 Kornträger III 197. S. auch Eid.
 Kornungeld s. Ungeld.
 Kornverkauf I 68, 152.
 - von Zinskorn I 390.
 Kornvorkauf I 32, 169, II 227.
 Kornvorräte der Stadt II 386.
 Krämer, Krämerzunft I 23, 199, 224, 301, II 60, 120, 121, 333, III 21, 42, 43, 46, 48, 53, 77, 100, 101, 102, 103, 105, 111, 113.
 - Kleinkrämer, merzeller I 145.
 - Trinkstube der Gesellen der Krämerzunft II 60.
 Verbot ihrer Verkaufsstellen unter den Tülenen III 166.
 S. auch Grempler, Laden.
 Kräuter I 53, 74.
 Kramwaren, krämrye, kremry, mertzerie I 234, 250, 262, II 63.
 kräpfen, Armbrustspanner III 188.
 Kraut, krut s. Mangold.
 Kreuzer, erheer, krützer I 69, 135, 176, 178, 209, 254, 255, II 55, 150, 215, 292, 320.
 Kreuzgang s. Wallfahrt.

- Krieg I 235. 315. 395.
 — alter Zürichkrieg III 185. 208. 211.
 — Burgdorfer I 292. 352.
 — gegen Mailand II 156—161. 163.
 — gegen welschen Land II 346.
 — Landkrieg II 88.
 — Laufen in fremden II 163. 346. III 234. 235. S. auch Reisläufen.
 — mit Österreich I 212. II 24. 26. 28.
 — Sempacher I 284. 327. 328—333.
 — zwischen dem Bischof von Chur und dem Vogt von Mätsch II 7.
 — zwischen dem Bischof von Konstanz, dem Abt von St. Gallen und gemeiner Ritterschaft im Hegau samt St. Georgenschild einer-, Appenzell anderswärts III 3.
 — zwischen dem Bischof und der Stadt Strassburg III 3. 15.
 — zwischen Friedrich von Toggenburg und Appenzell III 3.
 Kriegsbefürchtungen II 207.
 Kriegsdienstpflicht, mit reisen dienen I 368.
 — der Geistlichen und Klöster II 147. III 142.
 Kriegskassen Reisläufen III 213. 214. 226.
 Kriegskosten II 69.
 Kriegsleute, verdächtige, Verhaftung von II 63.
 Kriegssehaden zu Baden II 34.
 Kriegswesen I 47. 89. 231. 395. III 213. 215.
 — Ausrüstung »werlicher ze ross« II 143.
 — Unterstellung von Zürcher Zuzug unter den Pfalzgrafen II 146. 147.
 Kriegszeug III 188.
 Kriegszüge reysen ins Eschental II 66. 77. 69. 72—74. 77.
 — nach Baden II 271.
 — gegen Feldkirch II 84.
 — gegen die Hussiten II 332
 kriesu s. Kirschen.
 Kritiker der Rathshaubte, Strafdrohung gegen solche I 326.
 krötlisaltz s. Salz.
 kronschappel, kronenartiger Frauenkopfschmuck I 185.
 küchleten Küchenschmaus I 394.
 Küfer, binder, vabinder I 121. 240. 301. II 46. 161. 279. 362. 421. III 71. 109.
 Küferknecht II 285.
 Kürschner, kursenner, kursiner, nater I 83. 209. 288. 301. 382. 384. II 236. 351. 419. 420. III 45. 48. 49. 103. 110. 111. 114.
 — kürsenhaus s. Zürich, kürsenhaus.
 Kürschnerware, kirsenerwerch, kürsenwerch III 45. 103. 111.
 kuglen walen ein Spiel II 151. 261.
 Kub, ku, küye s. Vieh.
 Kuntshaft s. Verhör.
 Kupfer I 222. 234. 249. 261.
 Kuppler, Kupplerinnen III 164. 165.
 Kurpfuscherei I 7.
 Laden, Kramladen, gadem, gaden, güdem, gaedner I 19. 66. 172. 188. 224. 336. 397. II 306. 418. III 161.
 Laender Kleidungsstück III 42. 45. 47.
 Längenmass Seidenmass, ein eln mess. do der tum zugelassen ist I 118.
 Läufer der Stadt, ihr Lohn III 248.
 Lagergebühren im Kaufhaus, leger lon II 16.
 laichzeit, brutzeit, brüt II 82.
 Laien, weltliche Personen I 72. II 152. III 212. 229.
 — Streitfälle mit Priestern III 239 f.
 Laiengut, leyen gut I 19.
 Lamparter s. Lombarden.
 Landanlage, landfesty II 363.
 Landesabwesender, Fürsorge für dessen Erbe II 316.
 Landflüchtigkeit II 424.
 Landfriedensbruch I 6. 49. 197. 201. 229. 375. II 137.
 Landgericht oder Hofgericht s. Gericht.
 Landmann, lantman I 18. 95.
 Landrichter I 243. 273.
 Landsassen I 181.
 — adelige III 195.
 S. auch Äussere, Ausleute.
 Landstrasse, freie III 166.
 Landvögte I 356.
 S. auch Aargau, Österreich.
 Landwein, lantwin s. Wein.
 Landzüngle, landzügnen III 215. 223. 226. 256.
 — von Rümlang III 185. 186.
 Laternen III 161.
 lebendig begraben s. Strafen.
 Lebensmittel, aesiges, essiges gut I 96. 97. 153. 315. III 136.
 — Kleinverkauf von I 152. 153.
 Lebensmittelvorräte, Anlegung solcher für den Kriegsfall III 213. 215.
 Leder I 92. 145. 215. 222. 234. 249. II 339. III 40. 52. 55. 107. 109.
 Lederhaus s. Zürich, Lederhaus.
 Lehen, Lehensgüter I 26. 101. II 45. 331. 407.
 — Anerkennung des Verkaufs trotz Verweigerung der Fertigung durch den Lehensherra III 198. S. auch Fertigung.
 — der Äbtissin I 363.
 — der Bürger I 101.
 — Fertigung I 314. II 361. 362. III 198.
 — Kündigung und Aufgabe III 86—88.
 Lehensherren, lenherren I 358. II 93. 361.
 Lehensleute, leman, lenlüt (Halbpächter) I 283. 281. 390. II 265.
 Lehensübertragung I 190.

- Lehrlinge II 135. S. auch Knaben.
 Leibding I 3. 19. 27. 60. 139. 147. 224.
 225. 226. II 281. 322. 332. 335. 336.
 367. 390. III 86. 148. 187. 212. 253.
 — Ansprüche auf ein II 367.
 — Kauf II 19. 372.
 Leib-igen, eigen, eigenleute, eigenmann
 I 60. 130. 403. 404. III 153. 217.
 — Eigenleute der Herrschaft Grüningen
 III 201. 202.
 — — des Johanniterhauses Bubikon III
 170. 171. 202.
 — Rechtsverhältnisse von II 317. 411.
 III 215. 223. 241. 256.
 — Zugehörigkeit von II 317. 318.
 Leibesstrafen s. Strafen.
 Leibrenten s. Leibding.
 Leichenbegängnis s. Begräbniswesen.
 Leichenwache I 282.
 Leinenhandwerk, linin antwerk I 179.
 Leinentuch, linin tuch s. Leinwand.
 Leinweber, Leinweberzunft, linweber,
 linin webrin I 93. 301. III 42. 47.
 101. 110. 113.
 Leinlaken, linlachen Bettuch II 252.
 Leinsaat III 55. 56.
 Leinwand, linintuch, linwat tuch I 234.
 250. 262. III 12. 43. 45—48. 101.
 102. 110. 111. 113. 114.
 — bleike I 179.
 — mänge I 82.
 — messer I 179.
 — ordnung I 179.
 — zeichen I 179.
 lenlute, lenman s. Lehensleute.
 Letzigraben (im Sihlfeld) I 378. 379.
 II 289. III 180.
 Leute s. Arme, Fahrende, Freie,
 Fremde, Lehens., Leibeigene,
 Uneheliche Leute.
 Leutenant, lutiner III 254.
 Leutpriester, lutpriester I 10. 167. 190.
 II 37. 38. 152. 413.
 Licht, ewiges, Stiftung eines, im Gross-
 münster II 327.
 — Verordnung, nach der Stübglöcke nicht
 ohne Licht auszugehen I 90. 93.
 Lichtstoker, eine lothringische? Sil-
 bermünze II 55. 150. 215. 297.
 Lichttragen bei Nacht II 326.
 Lidlohn III 62. 218. 219.
 Liquidierung verpfändeter Güter II 392.
 Lohn, Besoldung, Gebühren I 26.
 72. 127.
 — Arbeiter in den Reben II 46. 47. 262.
 362.
 — Arzt III 219.
 — Bäcker I 100.
 — Binder s. Küfer.
 — Boten der Stadt III 218. S. auch
 Läufer.
 — Bürgermeister I 130. 259. 276.
 — Dachdecker, tek II 363.
 Lohn, Besoldung, Gebühren' Ein-
 gewinner I 373.
 — Feiltrager III 205.
 — Fürsprecher, ratsredner I 173. 174. 232.
 III 248.
 — Gantmeister III 205.
 — Gerichtsweibel III 203. 204.
 — Handwerker II 362. 363.
 — Holzhauser II 46. 49. 362.
 — Kaufvermittler I 234.
 — Kirchturmwächter I 133.
 — Küfer, binder, vasbinder I 240. II 46.
 49. 164.
 — Läufer und Boten III 248.
 — Maurer II 363.
 — Maximallohne I 172. 240. II 46. 49.
 — Pflasterträger II 363.
 — Rathhauswächter I 133.
 — Ratsknecht, Rathsknechte I 26. 132.
 133.
 — Ratsredner s. Fürsprecher.
 — Reblute s. Arbeiter in den Reben.
 — Scharwächter I 132.
 — Schmiede III 218.
 — Sigrist I 10. 62. II 303. 304.
 — Sihlwaldmeister II 253.
 — Stadtschreiber I 26. 31. III 148. 149.
 256. 257.
 — — Gehülfe I 26. III 257.
 — Tagelöhner II 362. 363.
 — Totengräber I 10. 62. II 303. 304.
 — Turmwächter I 133. II 363.
 — Wachtlohn I 226.
 — Zimmermann I 72. II 363.
 Lombarden, Lamparter I 229. 264. 269.
 270. II 240. S. auch Cawertsehen.
 Losladen an dem Sihlwahr II 369.
 lustlisspil III 231. 232.
 lutiner s. Leutenant.
 mägatum s. Jungfernschaft.
 Männertracht II 286.
 Mahubriefe, manbriefe II 100. 105. 123.
 124.
 — an Ausbürger II 404.
 Mahnung der Eidgenossen gegen Mail-
 land II 167. 168.
 — des Königs, Frieden mit Mailand zu
 halten II 376. 378.
 — an Appenzell znm Frieden II 169.
 Maiengericht zu Talwil I 281.
 Maklergebühren s. Zwischenhändler.
 Malchenschlosser, malfenslos III 44.
 46. 103. 105.
 Malefizgericht s. Gericht.
 Malter (Fruchtmass) I 222. 249. 261.
 Mandeln III 24.
 Mänge für Leinwand I 82.
 Mangold, Kraut, krut I 143. 144. II 306.
 Marchen Grenzen bei Wald für das
 Fallrecht des Stiftes Schänis III
 255. 256.
 — im Zürichsee bei Frauenwinkel zwischen

- Zürich und dem Kloster Einsiedeln III 115, 116, 118.
- Marchen in der Reuss zwischen Zürich und Luzern III 124.
- Streit zwischen den Maness und Wiedikon I 279.
- Marchstall, markstal I 223.
- Marchstein, rucken I 280.
- Mark, feine II 149.
- geschickte II 291.
- Silber I 176, 209, II 119, 227.
- Markt, Abend- I 308, III 139.
- Morgen- I 308, III 139.
- Pfingst- II 342, 343.
- zu Grüningen II 65.
- zu Rapperswil I 215, 397, 398.
- zu Zurzach II 273.
- Marktfreiheit, frigheit, Handelsfreiheit an Markttagen I 315, 316, II 342, III 42, 45, 47—49, 51, 102, 110, 112, 113.
- Marktfrieden I 315, 316.
- Marktfriedensbruch I 370.
- Marktordnung I 19, 23, 53, 74, 132, 143—145, II 64, 65, 305.
- der Kürschner I 83.
- für Hen I 44.
- S. auch Butter-, Korn-, Fisch-, Geflügel-, Obst- und Plundermarkt.
- Marktrechte, Schutz der II 63.
- Markttag II 306, 387.
- Mass I 118, II 305, III 207, S. auch Elle, Fuder, Malter, Mütt, Pfund, Saum, Saumtierlast, Viertel, Zentner.
- Massregelung widerspenstiger Pfaffen I 15, 18.
- Maurer, murer I 301, 326, II 110, 135, 279, III 71, 109, 222.
- lohn II 363.
- Maximallöhne s. Lohn.
- Mehl, mel I 215, 397, II 176, III 55, 107.
- Mehlmacher I 391, III 141.
- meiden s. Pferde.
- Meineid I 65, II 235.
- Mess, Mass für Salz I 250, 261, 287, II 387, III 169.
- Messe der Stadt Zürich III 241.
- Frankfurter III 15, 16.
- Messer II 286, III 44, 46, 103, 106.
- scheid- I 36, 75, 76.
- snyd-, ryss- III 103, 106.
- span- I 36, 75, 76.
- zug- III 103, 106.
- Messerschmied I 225, II 282.
- Messertragen I 36, 75—77, II 256, 257.
- Messerzucken I 402, 103, III 250, 251.
- mertzerie s. Kramware.
- Metz, metzig, schinthus I 28, 181, 191, 201, II 127, 174, 339, III 67, 68, 161.
- niderfall und abbruch derselben II 127.
- Neubau derselben II 127.
- Metzgbänke I 27, 181, II 220, III 67, 68.
- Metzger, Metzgerzunft, metzier, metziger I 146, 166, 201, 287, 301, II 6, 10, 16, 57, 58, 104, 173, 174, 219, 220, 288, 289, 324, 325, 380, III 33, 51, 52, 54, 55, 107, 109, 112, 161, S. auch Eid.
- Metzgerordnung II 173.
- Metzgerwege II 6.
- Mieter, hushüt I 370, S. auch Häuser.
- Mietrecht I 188.
- Milch, milch feil han I 23, 145.
- Minderjährige, anvertrautes Gut für I 29, 374, S. auch Kinder.
- Missachtung eines Verbannungsurteils II 349.
- Mist s. Dünger.
- Mönche I 167, 375.
- Mörsel, mörsel III 103, 106.
- Mohnsamen, mäge III 55, 56.
- Monopol des Ausschanks fremden Weins I 333, 334.
- Morgengabe I 65, 246, II 266, 336, III 148.
- Mühlen, mülinen I 5, 21, 150, 155, 196, 199, 399, II 20, 74, 119, III 14, 197.
- in der Glatt III 238.
- zu Altstetten II 21.
- und Mählengeschirr sind liegendes Gut II 119.
- Mühlenamt, mülyampt III 157.
- Mühlengeld III 82, 83, 252.
- Mühlenuhwpflicht I 198, 199.
- Müller I 150, 301, 361, III 18, 19, 54—56, 143, 144.
- an der Sihl II 368, 369.
- städtische Sägemeister III 151.
- S. auch Eid.
- Münze, Münzen, müntz II 180, III 59.
- alte II 183, 185.
- Basler I 135.
- Berner I 135, II 28, 35, 55, 102, 103, 111.
- Böhmishe II 215, 230.
- Englische I 209.
- Florentiner II 55, 215.
- Freiburger I 135.
- Genueser II 55, 215.
- goldene III 117.
- Konstanzer I 69, 135, 176, 177, 209.
- Mailänder II 215.
- Neapolitaner II 299.
- neue II 150, 191, 195, 204, 205, 213.
- Ausfuhrverbot von neuer Münze I 132.
- Rheinauer II 114.
- Schaffhauser II 215.
- silberne III 117.
- St. Gallen II 215.
- Solothurner I 70, 122, 136, II 28, 35, 55, 102, 103, 111.
- Strassburger I 69, 209.
- Tours s. Turney.
- Tünger II 103, 111.
- Ulmer II 55.

- (Münze, Münzen Ungarn II 55, 215.
 — Venezianische I 69.
 — Waldshuter II 28, 35, 114.
 — Württemberger II 55.
 — Zofinger II 114, 153.
 — Zürcher I 214, II 215.
 Münzeinung s. Münzordnung, Münzvertrag.
 Münzknechte I 291.
 Münzkonferenz II 91, 153, 198.
 Münzkonkordat s. Münzvertrag.
 Münzkorn II 91, 149, 196, 291.
 Münzkreis von Zürich I 214.
 Münzmeister I 68, 69, 123, 135, 177, 208, 255, 256, 291, II 103, 119, 183, 250, 319, 383.
 Münzordnung von 1335 I 68—70, 99, 100.
 — von 1343 I 122, 123.
 — von 1351 I 176—179.
 — von 1364 I 207—210.
 — von 1376 I 254—256.
 — von 1415 II 19, 20.
 — von 1419 II 121.
 Münzprägung I 214, II 20, 91, 102, 115, 150, 152, 175, 176, 183.
 Münzschlagschatz II 149, 150.
 Münzstätte I 68, 135, 177, 208, 291, II 250.
 Münzstreitigkeiten II 186.
 Münzuntersuchung II 29.
 Münzverordnete I 291.
 Münzverruf I 101, 202, II 35, 102, 114—116, 260.
 Münzverschlechterung II 164, 209, 210, III 29, 38.
 Münzvertrag, -einung, -konkordat mit Bern und Solothurn II 54.
 — mit den Bodenseestädten II 291.
 — mit den Eidgenossen (1425 II 208, 209, 213—216, III 29, 30.
 — mit den Waldstätten II 218.
 — mit Luzern 1421 II 148, 149, 153.
 — mit Österreich und Basel (1343) I 122, 136.
 — mit Schaffhausen und St. Gallen II 180, 211.
 — zu Rheinfelden 1393 I 298, 299.
 Münzwährung I 9, 179, II 20, 54, 102, 149, 153, 176, 190, 191, 195, 197, III 58, 59.
 Münzwechsel s. Wechsel.
 Münzwesen, Verbot des Einschmelzens von Geld I 69, 70, 101, 178, 209, II 251.
 S. auch Ambrosier, Angster, Dukaten, Fünfer, Groschen, Gulden, Haller, Hebling, Kreuzer, Lichtstoker, Mark, Neuner, Pfennige, Plappart, Pfund, Schilling, Schiltfranken, Stäbler, Turney.
 Mütt, mit Getreidemass I 222, 249, 261, II 50.
 Mundtoterklärung I 317, II 282, 348, 352.
 Mutter, Verpflegung der, Fürsorge für die II 321.
 Muttergut, Vormundschaft darüber I 361.
 Nachlass, Besorgung eines II 333.
 — eines Auswärtigen II 286.
 — eines Geistlichen, Herausgabe desselben II 247.
 Nachlassliquidation, amtliche II 413.
 Nachlese in den Reben, sählen I 283, 284, 349.
 Nachrede, üble, über den Bürgermeister Meiss II 96.
 Nachrichten, Henker II 252, 366, III 168.
 — Hans N. II 235.
 Nachtglocke, nachglocke s. Glocken.
 Nachtpolizei, Vorschrift, Licht zu tragen I 90, 93, 137.
 Nachtschach I 16, 274.
 Nachtwache I 93, II 326.
 Nägel III 44, 46, 77, 103, 106.
 Näherin, naygerin III 111.
 Näpfe, nepf III 44, 46, 102, 105.
 Naturalgrundzinse, Ablösung von II 143.
 Neubau, Verbot eines solchen III 241.
 Neuerung, nurrung Verfassungsänderung 1336 I 88, 108, 113, 115, 128, — 1393 I 331.
 Neuer Münzsorte II 50, 55, 215, 292, 320.
 Neutralisierung des Klosters Wettlingen II 26.
 Neutralität im Appenzeller Krieg I 345, 346.
 Niedergelassene, Rechtsstellung I 67.
 Niederwassertischergesellschaft s. Fischer.
 Niederwasserschiffahrt s. Schifferordnung.
 Nieren II 10.
 notarius I 382, 383.
 — publicus I 158, 160.
 Nuss, nus, nussen I 222, 234, 249, 261, 310.
 Nussöl III 55, 56.
 Oberwasserfischer s. Fischer.
 Obmann eines Schiedsgerichts I 357.
 — gemein man II 54.
 Obst, obs, ops, Vorkauf von I 145, 152, II 219, 305, 306.
 — einkellern von I 152.
 Obstmarkt, obs I 132, 114, 192, 193, 311.
 Oehsenraub I 374.
 Öl, ein som öles I 222, 234, 249, 261, 310, III 112. S. auch Nussöl.
 Öffnung des freien Amtes, rodel von des fryen amptes rechtunge und fryheit II 71.
 — des Kelnhofes Stadelhofen I 192.

ögisen, ein kupfrin I 278.
 Orden, geistliche I 30.
 Ortband (Scheidenspitzen) III 44. 46.
 102. 105.

Päpstler (Münzsorte) II 55. 215.
 Panner, paner I 38. 395. 396. II 155.
 III 39.

— Pannerträger I 231. III 57.
 — Pannerherr, für den Zng nach Rom
 (Heinr. Usikon) III 57.

Panzer, bantzer I 182. 278. 385.
 Panzerhandschuhe, bennt I 38.

Papst, babst II 24.

— Clemens VI. I 158.

— zu Avignon, Stellungnahme gegen den-
 selben I 264.

— zu Rom I 329.

Paten s. Taufpaten.

patene, batene (Oblatentellerehen) II 250.
 III 117.

paternoster II 306. 335.

— Händler mit II 238.

Pfänder I 21. 100. III 157. 203. 204.
 232. 233.

Pfändung, pfänden, eingewinnen, anfang
 das gut vallen I 27. 51. 56. 278. 401.
 II 382. III 189.

Pfaffen, Pfaffheit s. Geistliche.

Pfaffenrecht, Zürcher I 15.

Pfaffenrichter I 15.

Pfandseinsetzung II 417.

Pfandhinterziehung I 81.

— Bestrafung von II 381.

Pfandleiher II 366.

Pfandrecht für Forderung II 391.

Pfandschaft II 36. 119.

Pfandverwertung II 392.

Pfannen (Nürnberger) III 77.

Pfeffer I 160.

Pfefferzins I 288. II 221. 383.

Pfeiffer, pfiffer II 284. 354. III 252.

Pfeile, pfil I 4. 398. II 290. III 188.

Pfennig, dritter (Handänderungssteuer)
 II 116. 364.

Pfennige (Münzsorte), alte I 68. 99. 101.
 122. 132. 136. 206. 207. 255.

— neue I 68. 69. 100. 122. 132. 135. 136.
 178. 205. 255.

— fremde I 70. 101.

— Basler I 70. 136. 137.

— Berner I 70. 122. 135. 136. II 153. 260.

— Burgdorfer I 70. 122. 136.

— Burgunder I 135.

— Freiburger I 70.

— Konstanzer I 69. 135. 176. 177. 209.
 254. 255.

— Solothrner I 70. 122. 136.

— Zofinger I 70. 136. II 153.

— Zürcher I 70. 137. II 319.

S. auch Münze, Münzwesen.

Pfenniggült II 143.

Pfennigsehauer I 100.

Pferde, pferit, ross, auch meiden I 53.
 89. 223. 234. 249. 250. 260. 262. 266.
 II 143. 329.

— reißige III 143.

— Saumpferde III 143.

— Zoll von II 229. 230.

Pferdelast, rossledi I 222. III 13.

Pferderanb, pferid genomen II 85.

Pferdestellung für Kriegszwecke I 89.

Pfingstmarkt II 342.

Pfister s. Bäcker.

Pfisteramt der Abtei I 134.

Pflastertrager, ihr Lohn II 363.

Pfleger, der Wasserkirche III 177. 178.

Pflug III 225.

pfragen, pfragner s. Händler, Vorkauf,
 Zwischenhändler.

Pfründen III 229.

Pfund, lib. (Gewicht) I 222. 249. 250.
 261. 262. II 178. 382.

— kleines, zu 24 Lot oder 1½ Mark (ca.
 352 Gramm, II 49.

Pfund Zürcher Pfennige), liber denario-
 rum Thuricensium I 99. 100.

Pfundschilling, Pfundzoll (Erbchafts-
 steuer) II 365. 398. III 25. 187.

— von neuen Schiffen II 325.

Pfundschillinger III 187. 188.

Pfundzoll s. Pfundschilling.

Pilger, bilgerin I 336. II 310. 311. 314.
 315. 374. III 207.

— Streit um das Recht ihrer Beförderung
 III 68—70.

S. auch Einsiedeln.

Plappart, blapphart, plaphart (ital. par-
 paiole, Münze ursprüngl. ital. Her-
 kunft) I 176. 178. 209. 254. 255. II

55. 103. 149. 292. 296—300. III 59.

— alter II 55. 150.

— crutz- II 55. 150. 296.

— Berner II 55. 150. 215. 329.

— böhmischer II 214.

— Mailänder II 214.

— Schaffhauser II 215.

— St. Galler II 215.

— Zürcher II 215.

Plattenharniseh, blatte I 385.

Plundermarkt, ludermargt für alten
 Hansrat und Kleider) I 141.

Pollierer III 198.

Prälaten, ihre niedere Gerichtsbarkeit
 III 172.

Priester s. Geistliche.

Privatfehde I 34.

Privatrahe, Sebutz vor I 43.

Privatreitigkeiten I 12. 27. 48. 253.

procurator vor geistl. Gericht I 341.

Propst, Läuten der grossen Münster-
 glocke bei seinem Tode III 233. S.
 auch Zürich, Grossmünster.

Prozessionskerzen I 301.

Quenzlen (Kartenspiel) III 232.

- Rad s. Strafen, Wasserrad.
 Räte I 39, 72. II 243, 340, 341. III 149, 252.
 — entsetzte I 90, 137.
 — Verbannung von zwölf Räten I 101.
 — Verzicht alter Räte I 111.
 — Verzicht der verbannten Räte auf Ratsstellen und Zünfte I 108.
- Rat, a Vor 1336: consules I 13.
 — — aestivales, estivales (Sommerrat) I 4—6, 9, 12, 15, 22, 21—26, 29, 31, 35, 37, 40, 45—47, 50—53, 58, 60, 74, 78, 82, 84.
 — — autumnales (Herbstrat) I 7, 9, 13, 14, 26, 29, 31, 36, 44—46, 50, 57, 59, 60, 96.
 — — quadragesimales, vastenrat I 3, 10, 11, 14, 16—18, 21, 27, 28, 34, 36, 48, 52, 54, 58, 65, 68.
 — Ausstand I 17, II 73.
 — Bürgschaft von Ratsmitgliedern I 15, 73.
 — Einnehmer der Pfennige I 30, 65.
 — rät und die burger, cives et consules I 5, 8, 12, 55, 62, 61, 66, 68, 72, 75, 81, 83, 84, 87.
 b Nach 1336:
 — consules natales I 54.
 — Rat I 89, 98, 147, II 71, 83, III 85, 172, 173, 188, 196, 232, 235, 239.
 — — grosser Rat der Zweihundert I 211, 241, 401, 303. II 123, 151, 182, 248, 397.
 — Anklagen gegen Ratsmitglieder I 393.
 — Anzeigepflicht bei Freveln III 200, 201.
 — Ausschluss aus dem Rat I 258.
 — Ausstand der Vögte und Lehensherren II 93.
 — — der Wirte II 93.
 — Busse für Ausbleiben I 212.
 — Geschäftsordnung II 182.
 — Redefreiheit der Ratsmitglieder II 248, 249.
 — Umfragen im Rat I 89.
 — Unfähigkeit von Unehelichen und Fallpflichtigen I 450, 403.
 — Unvereinbarkeit von Ratsstellen und Klosterämtern I 104.
 — Urteile I 56, II 397.
 — Vertretung beim Kreuzgang nach Einsiedeln III 116.
 S. auch Eid.
- Rathaus s. Zürich, Rathans.
 Rathausknecht, husknecht I 43, III 151, 217. S. auch Eid, Ratsknechte.
 Ratsboten I 291, 376, 378, 383, III 85, 198.
 — Verwendung für Private II 283, 397.
 — von Winterthur III 237.
 S. auch Gesandte.
- Ratsbuch I 368.
 Ratsgeheimnis, Verletzung des I 258.
 Ratsgericht s. Gericht.
- Ratsglocke, läuten, dem rate lüten I 33, 55.
 Ratskiste, des rates kiste II 309.
 Ratsknechte, rates knechte I 8, 17, 18, 26, 54, 73, 95, 127, 132, 138, 144, 155, 371, 401, II 326, 353, 417, III 82—85.
 — oberster Ratsknecht III 247.
 Ratslisten I 82, 148, 311.
 Ratsredner s. Fürsprecher.
 Ratsschreiben III 72.
 Ratssitzung beider Räte bei den Barfüßern I 202.
 Ratsstube II 353, 354.
 Raub I 44, 274, 374.
 — geraulte Ware I 92.
 Raubsteuer, röststür, röpstür (eine Abgabe der österr. Untertanen) I 213, 215.
 Raueh, Belästigung durch II 410.
- Reben, räben, reben Weinreben I 21, 23, 48, 283, 284, 349, II 34, 35, 276, 277, 390, 391, III 86—88, 135, 136, 190, 212.
 — Arbeiter in den Reben II 46, 47, 362.
 — Setzreben II 54, III 132, 133.
 — zu Hirslanden I 380.
- Rebhühner, Verbot des Fangs derselben III 162.
 rebhlüte s. Reben.
- Rechnungsstellung der Landvögte I 356.
 — der Seckelmeister III 96, 188.
 — der Wechsler II 262.
 — des Bauamtes I 233, III 97.
 — des Pflegers der Wasserkirche I 366, III 177.
 — — zu St. Jakob I 285.
 — des Sihlwaldmeisters III 97, 98.
 — über Geiselschaft I 221.
 — über das Kornimmi II 342.
 — über die Vogtei Baden II 271—274, 411.
- Rechtsanerbieten, recht bieten I 134, 235, II 60, 78.
 — des Grafen von Toggenburg gegen Appenzell II 226.
 — vor der Kirchen I 134.
- Rechtsgebot auf Bürgermeister Meiss II 33.
 Rechtstag zwischen Chur und Toggenburg II 111, 112, 128, 129.
 Rechtsversprechen I 376, II 418, 420, 421.
 — für den Bürgermeister I 237.
- Rechtsvorschlag II 107.
 Redefreiheit der Ratsmitglieder, Schutz derselben II 248, 249.
- Reh, Tier II 371.
 Reich, rich I 176, II 23, 101, 102, III 9.
 Reichspanner II 168, 379.
 Reichsstädte, rich stett, richsstette II 101, 136, 162, III 3, 9, 15, 16.
 Reichssteuer, stura I 38, 259.

- Reichsstrasse, riches strazze I 144. 211. III 114. 115. 166.
 Reichstag zu Nürnberg II 136.
 Reichsvogt, vogt I 125. 128. 172. 184. 360.
 — Anteil desselben an der pfisterschaft I 52. 161.
 — Vollzug seiner Entscheide I 127.
 — Untervogte des Reiches: Heint. Reuel I 147. Lunghof I 157.
 Reichsvogtei, Einkünfte derselben I 360.
 Reinigungseid II 315.
 Reis Getreideart III 24.
 Reishülsen s. Kriegskassen.
 Reisende, geste II 374.
 Reisgeld III 171. 201. 202. 226. 237.
 Reisläufer, Bestrafung, Heimrufung von II 7. 398. 399. III 236. 237.
 Reisläufen II 7. 163. 164. 167. III 234. 253.
 Reispflicht II 394. III 170. 171. 215. 223—225.
 Reitpferd, meiden s. Pferde.
 Reitknecht III 252.
 Relle, Wasserrelle I 150.
 — Handrelle I 150.
 Renner, ränner, reitknechte, knappen II 143.
 Rennfählein, — fändlin II 85.
 Reusen s. Fischereivorrichtungen.
 Richtbuch I 180. 342. II 348. 352.
 Richtbrief, der brieve, richtbriev, das berrite buch, stattbuch I 29. 72. 75. 77. 82. II 100. III 239.
 Richter (der gotzhäuser) I 57. 176.
 Richtung mit dem Herzog von Mailand II 221. 222.
 — mit Österreich I 214.
 — Versprechen, eine solche zu halten II 323.
 — wegen Totschlag und Blutrache II 420.
 — zwischen dem König und Österreich II 284. 302.
 — zwischen Glarus und Zürich II 224.
 — zwischen Juden II 326.
 — zwischen Zürich und den Äussern I 92.
 Rinder s. Vieh.
 Rinderschnen, Adern, Ablieferung an die städt. Armbrustmacher, Verbot des Verkaufs I 145. II 174. 217.
 Ringgen (Schadlen) III 77. 103. 106.
 Ringmauer s. Zürich, Ringmauer.
 Ritter I 56. 105. 273. III 85.
 Ritterschaft, die edeln herren von der II 225.
 — St. Georgenbund II 83. 207. III 3.
 Rittertürme s. Zürich, Türme.
 röben s. Rüben.
 rodel s. Zollrodel.
 Rodungen, rüttinen III 175. 176.
 Roggen I 263. II 49. 50. III 18.
 Rohhäute, gehares leder feil haben I 145.
 Romfahrt des Königs Sigmund III 37. 39. 57.
 Rosse s. Pferde.
 Rotgewild II 371.
 Rottanne s. Fichte.
 Ruder, ruder I 195. II 401.
 Rüben, gelbe (daucus carota), röben I 143. II 365.
 — weisse (brassica rapa), rëben, reben I 53. 143. II 365.
 Rückerstattung eines Fasses mit Hausmarke II 345.
 — gestohlenen Gutes II 366. III 126.
 Rückzahlung von Darlehen in anderer Währung II 261.
 ruschenleger s. Fischereivorrichtungen.
 Rüstungen, entlehnte I 384.
 Rüstwagen, wagen für kost, futer, barnesch II 143.
 rüttinen s. Rodungen.
 Rufer, rüffer, geschworner I 371.
 Rupp, ruben Gewicht, ca. 8¼ kg II 367.
 sacher, secher II 20. III 59.
 Sägemühlen, sage der münche an Ottenbach I 131. 139.
 Säule, sul St. Niklaussäule im See) I 363.
 Säumer, söimer über dz gebirg II 159. III 219. 221.
 Salz I 24. 188. 235. 250. 261. 286. 287. 289. 315. 387. 396. II 23. 25. 63. 228. III 169. 170.
 — kröthli I 387. II 418. 419.
 — merksalz III 219—221.
 — mes (Salzmass) I 250. 261. 287. 387. III 169.
 — ruches I 387.
 — stubel ze 18 mes I 287.
 Salzgriff ein Recht des Reichsvogtes I 361.
 Salzkauf I 286.
 Salzknecchte III 170.
 Salzleute I 25. 188. 289. 384. 386. 387. II 419.
 Salzleutstube II 262. 419.
 Salzlieferung I 285.
 Salzsäcke I 387.
 Salzsäumer I 396. S. auch Säumer.
 Salzverkäufer I 188.
 Salzverkauf I 386—388. II 25. 418. III 169.
 Sanct Johans-Segen, erwin und sant Johans seggen I 394.
 Sarg, böm I 10. 62. 63. 245.
 sarwürk I 15.
 Sattlerknecht II 284.
 Satzungsbriefe III 256.
 — Taxe für Ausstellung III 148.
 Saum, som Weinmass I 46. 222. 249. 261. S. auch Saumtierlast.
 Saumtierlast, söm I 222. 249. 261. II 367.

- Schachspiel, schachzabel II 151. 256. 257. III 232.
- Schadenersatz für Kriegsschaden I 13. II 34.
- Schadenersatzansprüche gegen die Schwizer I 9. 10.
- Schadloshaltung für städtische Auslagen I 27.
- Schaffner der Stifte III 230.
- Scharfrichter s. Henker, Nachrichter.
- Scharwächter, Scharwacht I 132. 195. III 246.
- Schaukeln, schullen III 103. 106.
- sandschuhen III 103. 106.
- Scheidmesser s. Messer.
- Schenkgeld s. Trinkgeld.
- Schenkungen, Abgabepflicht bei Gaben II 364. S. auch Geschenk.
- Scheren, stock-, snider-, hus- III 103. 106.
- Scherer I 381. III 47. 53. 57. 106.
- Schiedsgericht I 5. 80. 175. 205. 357. II 34. 42. 43. 126.
- zwischen Basel und einem Bürger von Baden II 309.
- zwischen Tengen und Bülach II 47. 48.
- zwischen Zürich und Österreich II 13. 14.
- zwischen zwei Brüdern II 385.
- Schiedsspruch, des kaisers uspruch oder kaiserliche Schiedsspruch zwischen Zürich und Österreich I 166.
- zwischen Rat und Gemeinde Baden II 29—32.
- Schiessverbot I 4. 79.
- schliesszug I 398.
- Schiffahrt I 160. II 74.
- Ertrag, var II 261. 100. 101.
- S. auch Fahr.
- Schiffe I 31. 78. 160. II 88. 325.
- Schifferordnung für Pilgerbeförderung I 335.
- in der Limmat (Niederwasser) II 263. 264. 400—103.
- Schiffertiger, Schifffahrtsaufseher II 393. 401.
- Schiffleute, Schiffleutenzunft I 309. 373. 384. II 263. 264. 325. 373. 374. 393. 394. 400—402. III 51. 56. 68. 69. 111. 197. 210. S. auch Eid.
- Schiffsausrüstung I 195.
- Schiffschauer, schöwer II 263.
- Schiffweg in der Limmat (Aufsicht Zürichs über ihn II 401. III 114. 115. 134.
- Schilling (zu 6 pfennig oder 12 haller) II 291. 292.
- schiltfranken (französ. Goldmünze, Een d'or II 54. 215. 296—298.
- Schindeln I 47. 223. 249. 261.
- schinthus s. Zürich.
- Schirm der burger I 15.
- schlacht s. Fischereivorrichtungen.
- Schlachtvieh s. Vieh.
- Schlagschatz s. Münze.
- Schleier, seidene, schleyer, sleyer I 84. —86. 117. 118. 227. 234.
- Schlösser (Tür-) III 44. 46. 103. 106.
- Schlösser, ergangene, s. Burgsässe.
- Schlösser III 44. 46. 106.
- Schmähung, schmäh III 168.
- Schmalsaat, smalsaat I 49. 169. 396. 397. II 65. III 135. 136.
- Schmalz, smalz s. Schweinefett.
- Schmied, Schmiedenzunft I 260. 278. 282. 301. 326. II 331. 367. III 44. 46. 53. 76. 102. 103. 105. 106. 155. 156.
- S. auch Eid.
- Verbot der Errichtung einer Schmiede II 391.
- Schmiedlohn III 218.
- Schmiederechnung I 260.
- Schmiedewerk III 46.
- Schmiedewerkzeug I 278.
- Schmutzwasser, Verbot der Ableitung auf Nachbargrundstücke I 22.
- Schneider, Schneiderzunft I 119. 243. 301. 382. 383. II 120. 121. 251. 270. III 42. 45. 47. 49. 101. 102. 110. 111. 113. 111. 130.
- Schnetzer, Snetzer s. Armbrustmacher.
- Schöpfenbarkeit (Befähigung zum Zunftmeister) I 130. 404.
- scholder II 366.
- schuldner II 288. 345. 366.
- Schreiber s. Stadtschreiber, Unterschreiber.
- Schroteisen, schroitysen III 103. 106.
- Schüler, schuler I 167.
- Schüpfen s. Wuhre.
- Schürhitz (ein Stoff I 234. 250. 261. III 42. 45. 47. 101. 110. 111. 113.
- Schüsseln I 114.
- Schützen II 193. 339. III 84.
- -Stube s. Zürich, Schützenstube.
- -Wein I 339. III 84.
- zielstatt I 339.
- zur Hälfte nach Strassburg II 12.
- Schuhe I 215.
- Schuhflicker, suter, alt schüchmacher I 97. 146. S. auch Schuhmacher.
- Schuhmacher, schumacher, Schuhmacherzunft I 231. 265. 295. 301. 325. 362. 350. 382. 384. II 229. 236. 358. 417. 418. III 40. 44. 52. 53. 103. 107. 109.
- Schubringen III 44. 46. 103.
- Schuld, Geldschuld I 66. 100. 181. 185. 353. II 178. 398.
- Ausweisung wegen III 232.
- Schuldbrief I 385. II 40.
- mit Liegenschaftenverpfändung I 379.
- Schuldeneinzug, —eintreibung I 65. 120. 140. 372. III 62.
- für Brotlieferung III 145.
- für Juden und Cawerschen I 66.
- Schuldentilgung in alten Pfennigen I 177. 208.

- Schuldenzahlung aus Erbe II 393.
 Schuldhafte I 56, 57, 371, 372, II 383, 419, 421.
 Schuldklagen, Verjährung I 8, 78.
 Schuldner, Belangung seiner Bürgen III 232, 233.
 — der Stadt II 309.
 Schuldverschreibungen, städtische I 185. S. auch Darlehen.
 Schule, schul II 240. S. auch Judenschule.
 Schulmeister I 167.
 — der Juden: Moïsse I 157.
 Schultheiss, schulthess, Schultheissenamt der Stadt Zürich I 17, 33, 55, 80, 81, 94, 124, 125, 128, 141, 172, 176, 184, 232, 386, II 288, 289, 392, 405, 406, III 156, 157, 203.
 — Unterschultheiss I 172.
 — zu Baden I 335, II 29—31, 220, 411, 413.
 — zu Bern I 327.
 — zu Bremgarten II 209.
 — zu Luzern I 229, III 168.
 — zu Mellingen II 296, 322, III 191, 192, S. auch Eid.
 — zu Stein a. Rhein III 194. S. auch Eid.
 — zu Winterthur III 236.
 Schultheissengericht s. Gericht.
 Schupossen, schüposen II 375.
 schurholz, Durchforstungsholz II 254.
 Schutz auswärtigen Besitzes der Bürger I 24.
 — einer Ehefrau vor Misshandlung I 142.
 — im Besitzrechte I 25, 26, 28, 42, 48, 138, 142, II 331.
 — von Waisen I 32.
 Schwal s. Fischarten.
 Schwangerschaft, Begnadigungsgrund II 236.
 Schweine I 243, 262, 341, III 57, 58, 129.
 Schweinefett, Schmalz, smaltz I 222, 249, 261, III 51, 51, 108, 109, 112.
 Schweineställe, swinstigen I 344, III 57, 58.
 Schweinezoll II 229.
 Schwemmen s. Strafen.
 Schwert II 239.
 — nüber swerten brenn (neue Schwertklängen?) I 261.
 — Verbot des Schwerttragens für die alten Räte I 137.
 Schwertfeger, swärtfeger III 106.
 Schwirren, swieren, swirren I 31, II 230, III 115, 116, 118, 119. S. auch Zürich, Schwirren.
 Schwören, Verbot I 161, II 37, 38, 152.
 Schwur den vögten II 255.
 — ze dem Münster II 255.
 S. auch Eid.
 Sechser (die sechs Grossratsmitglieder einer Zunft) I 219.
 Sechser Münze I 103.
 Seckel der Stadt I 206, III 187, 212, 253.
 Seckelamt I 182, III 82, 83, 181, 182, 187, 188.
 Seckelmeister, seckler I 147, 182, 195, 242, 292, 356, 385, II 45, 121, 127, 262, 272, 273, 275, 276, 296, 297, III 84, 96, 132, 188, 189, 192—194, 196, 218, — Rechnungsstellung des III 96, 188, S. auch Eid.
 Seckler (Taschenmacher) I 19, 23, 317, 381, III 45, 48, 103, 111.
 Seckler Finanzverwalter der Stadt Zürich s. Seckelmeister.
 Seevögte, sew vögte I 305, 308, III 140, 141.
 Sehnen von Schlachtvieh s. Rindersehnen.
 Seide, sida, siden, syda I 234, 250, 262, III 43, 48.
 — geraubte I 158.
 — Verbot, gewundene und gesponnene Seide auf Spindeln oder Spulen zu kaufen I 57.
 Seidengewerbe, syden antwerk I 39, 84 — 87, 116—118, 226, 227, 359, II 277.
 Seidenhändler I 158.
 Seidenweber, —weberin I 39, 338, 359.
 Seile, lindine (aus Lindenbast?) I 250.
 Seiler I 309, 392, III 156. S. auch Eid.
 Selbsthülfe I 358.
 Selbstmörder, Leichnam eines II 85.
 Selbstmordversuch II 348, 349.
 Selgeräte I 64, 245, II 273.
 Senf II 65.
 Sense, ein stürzen segensen I 261.
 Servitut gegen Errichtung einer Wirtschaft I 317.
 Siebel, sychle I 261, III 76.
 Sicherstellung, trostung, von Eigentumsansprache II 390.
 — von Waisengut II 416, 417.
 Sieb, Siebmacher, sip I 121.
 Siegel, Siegelstempel, Verlust eines solchen I 203, 238, 256, 293, 362, 363, 365, 366, 370, 376—378, 395, III 137, 170, 208.
 — Vernichtung von Amts wegen I 376.
 — der Stadt Zürich, anhängendes II 309.
 — — aufgedrücktes I 191, II 405.
 — — grosses, mereres III 148, 152, 256.
 — — kleines, minderes I 190, 311, II 30, 293, III 152.
 — — secret III 176, 257.
 — der Aptissin I 124.
 — der Probstei und des Kapitels II 328, III 200.
 — des Gerichts zu Zürich II 265.
 — des Schultheissen III 156.
 Sigrüst II 303, 304.
 Sihlholz II 156, 293, 340—342.
 Sihlwaldmeister I 73, 147, 182, II 253 — 255, 340, 341, III 144, 169.
 — Rechnungsstellung III 97, 98.
 Silber, bruchsilber, werchsilber I 46, 69, 154, 177, 208, III 116, 117.

- Silber Einschmelzen von II 250, 251.
 Silberausfuhr I 179, 200, 256, 298.
 Silberbeschauer I 67.
 Silbergeschirr II 370, III 117.
 Silberkauf I 68, 101, 135, 136, 177, 178, 208, 209, 256.
 Silberlegierung II 250.
 Silberwage I 67.
 Singverbot zur Festzeit II 217.
 sinnen [vom lat. signum, zeichnen], eichen, amtlich Hohlmasse bestimmen I 95.
 Sinner (städtischer Beamter) II 323, III 83, 252, 253.
 slappen s. Hauben.
 Söldner I 207, 242, II 273, 291.
 — zu Pferd I 223.
 Soggelen (Holzsandalen) III 44, 53, 103, 109.
 Sohnespflicht I 156.
 Solddienst eines Ritters, an den sold varn I 102.
 Sondersieche II 407, III 95.
 — Ansichtung ihrer Frauen III 205.
 Späne (Abholz) III 155.
 Spanmesser s. Messer.
 Spannbank für Armbrustschützen I 47.
 Speise, gekochte III 105.
 Spengler I 119, III 44, 46, 102, 105.
 Spezerceien, spetzry I 250, 262.
 Spiele, Spielverbot I 26, 60, 77, 79, II 151, 152, 217, 256, 257, 261, 262, III 231, 232.
 S. auch alrunen, bossen, Brettspiel, Damenbrett, Karten, Kegeln, kugeln walen, lüstli-spiel, quenzlen, Schach, Würfel.
 Spielleute, spillüt I 246.
 Spielschulden I 60, II 287.
 Spiesser, berittene Spearträger II 143.
 Spital s. Zürich, Spital.
 Sporen III 44, 46, 103, 106.
 Spruch Berns zwischen Zürich und seinen Untertanen im Amt Grüningen III 180.
 eidgenössischer, zwischen Appenzell und St. Gallen II 223.
 Spruchbrief wegen Schwiz und Zug von 1404, Rückgabe desselben II 170, 171.
 Stab (Abzeichen der Stadtknechte) III 83.
 — Verleihung II 70.
 — Wegnahme II 349.
 Stab auf dem Niederwasser III 211.
 Stadt s. Reichsstädte, Schwäbische Städte, Zürich.
 Stadtarzt s. Arzt.
 Stadtbaumeister s. Baumeister.
 Stadtboten I 27, 37, 73, II 266, 398, III 83—85, 248.
 in Privatangelegenheiten I 27, II 398, III 84, 85.
 — laufende III 191, 252.
 — reitende I 153.
 Stadtbuch I 72, 305, 306, 318, 351, 352, 375, 389, 392, II 20, 48, 68, 69, 79, 81, 152, 177, 188, 203, 212, 213, 324, 340, 370, 397, III 41, 125, 137, 142, 149, 164, 166, 168, 170, 176—179, 181, 190, 191, 198, 206, 208—210, 213.
 — das ander buch III 128, 131, 153, 167, 235, 256, 257.
 — das grosse II 322.
 — neues I 72, II 233.
 — von Luzern III 125.
 S. auch Bürgerbuch, Richtebrief.
 Stadtknecht II 20, 70, 349, 366, III 189, 252. S. auch Eid, Ratsknecht.
 Stadtrecht, der statt satzung, gewonheit I 41, 221, II 331, III 40, 72, 153, 167, 184, 185, 233, 235, 236, 257.
 Stadtschreiber I 72, 120, 152, 157, 201, 219, 233, 274, 355, 366, 373, 375, 385, II 40—42, 225, 247, 248, 296, 297, 309, 355, 385, III 3, 67, 148, 152, 167, 191, 232, 256.
 — sein Lohn I 26, 31, III 148, 149.
 — Rechte und Pflichten III 256, 257.
 S. auch Eid, Unterschreiber, Binder, Graf, Kienast, Nelli, Widmer.
 Stadtschreibergehülfe, Substitut I 26, III 257.
 Stadtseckel s. Seckel der Stadt.
 Stadtsiegel s. Siegel.
 Stadtuhr, urglogg I 206.
 Stadtwache s. Wache.
 Stäbler, stebler (Halbpfeunige mit Stab) I 209. S. auch Turney.
 Städtebund, grosser III 10.
 stägriff s. Steigbügel.
 Stahl, stachel I 222, 235, 219, 261, II 63, 228, 367.
 Stallung II 253, 409, III 239.
 — freiwillige II 20.
 — versagen I 102, 403, II 238.
 Staugengericht s. Vogtgericht.
 Steigbügel, stägriff, stegreff III 44, 46, 77, 103, 106.
 Steinbogen (Armbrust, Bogen oder Wurfmaschine zum Schiessen mit Steinen) I 4.
 Steuer, stüra, stüre I 38, 61, 239, 259, 391, II 69, 86, 87, 127, 335, 412, III 170, 171, 214, 215, 223—226, 234, 244.
 — der Äussern II 99.
 — der Leute von Wagenburg II 391.
 — vom Amt Schaffhausen I 190.
 — von der Judenschule in der Brunngrasse I 157.
 — von geistlichen Gütern II 100, 101.
 — zu Neerach II 397, III 131.
 Steuerbezüger, stürer II 87.
 Steuerbezug in den Vogteien II 258.
 Steuerforderung an die Pfaffheit für den Hussitenkrieg II 147.
 — von Edelleuten gegen Insassen und Bürger I 50, 60.

Steuerfreiheit I 17. II 293.
 — der Brugger im Amte Wettingen II 414.
 Steuermann, stierman II 263.
 Steuern und Bräuche zu Ottikon III 125.
 Steuern und dienen II 10. 11.
 Steuerpflicht im Weichbild der Wachten I 368. 394. 395.
 — in der Grafschaft Kiburg II 371. III 215. 223. 224.
 Steuerrückstand, Bürgschaft für I 102.
 Steuerverweigerung I 80. 96.
 — verburgrechteter Abteien I 11.
 Stifterrecht, beanspruchtes, in einem Kloster I 50.
 Stirnenstössel, Verordnung gegen die III 123.
 Stock (= Pranger, Halseisensäule I 23. 344. II 258. 366.
 Stoppelweide, stroffel weid II 243. 289.
 storberren s. Fischereivorrichtungen.
 Strafen, auspfeiten II 235.
 — blenden I 138. 155. 221. 225. II 235.
 — ertränken II 235. 353.
 — Halseisen II 252.
 — Hand abschlagen I 6. 91.
 — lebendig begraben I 65.
 — lebenslänglich einschliessen I 19.
 — Ohren abschneiden II 252.
 — Rad III 168.
 — schwemmen II 251.
 — Zunge ausschneiden I 14.
 Strasse, der burger strasse I 141.
 — des riches strasse I 143. 244. III 114. 115. 166.
 — offene II 217.
 Strassenpolizei I 4. 9. 18. 20. 21. 42—46. 77. 165. 168. 189. 228. 243. 314. II 283. 353. III 57. 58.
 Strassenräuber, strassröber II 9.
 Strigel III 44. 46. 103. 106.
 Stuben, Trinkstuben I 246. 247.
 Stubenbitzen I 246.
 Stubenknecht III 17. 145.
 — auf der Chorherrenstube III 231.
 stueck geltz II 368.
 Stübglöcke s. Glocken.
 Stundungsvertrag I 12.
 Sturmglöcke s. Glocken.
 Sturmläuten I 39.
 Substitut des Stadtschreibers III 257.
 süchlen Nachlese im Weinberg I 283. 284. 349.
 Sühne für Überreiten I 48.
 Sühngeld für Annahme von Zinsen für Darleihen I 41. 80.
 Snstmeister III 220. 221.
 Sustordnung für den Frachtverkehr zwischen Horgen und Küssnacht am Vierwaldstättersee III 219—221.
 Tag s. Tagsatzung.
 Tagleistung s. Tagsatzung.
 Taglohn, tagwan II 362. S. auch Lohn.

Tagelöhner, tagwanner II 362. III 211.
 Tagsatzung, tag, tagleistung zu Aarau I 122. 123. 135. II 195. 269.
 — — Baden II 13. 52. 192. 195. 209. 271. 300. 387. III 39. 40. 73.
 — — Beckenriet II 25. 171. 199. 201. III 6. 7.
 — — Bern II 28. III 179. 180.
 — — Cappelmann Meyerskappel II 153.
 — — Churwalden II 129.
 — — Einsiedeln II 24. 95. 97. 98. 110. 161. 172. 177. 180.
 — — Hasle II 108.
 — — Konstanz II 91. 207. 290. III 1. 10. 11.
 — — Luzern II 8. 12. 13. 17. 21. 22. 26. 28. 52. 61. 67. 72. 73. 76. 77. 91. 104—106. 110. 136. 139. 160. 163. 164. 168. 169. 179. 195. 203. 204. 209. 218. 221. 225. 226. 236. 297. 300. III 9. 11. 23. 26. 29—32. 37. 180.
 — — Nürnberg II 138. III 23.
 — — Rapperswil III 64—66.
 — — Schwiz II 297.
 — — Winterthur II 205. 207. 211.
 — — Zofingen II 195. 209.
 — — Zürich II 209. 271. III 38. 168.
 — — Zug II 99. 105. 159. 169. 224. 298. III 61.
 Tagsatzungen II 196.
 tagwan s. Taglohn.
 Talg s. Unschlitt.
 Talmud, der Talmütt I 192.
 Tannen III 160.
 — — Weisstanne I 171.
 Tanzbeschänkung I 186.
 Targum (ein jüdisches Buch I 192.
 Taschenmacher s. Seckler.
 Taufen, Töffi, Eingebinde bei, ingebinde I 64. 244. 245. 247.
 — Schmäuse I 391.
 Taufpaten, gott und götti I 217.
 Tausch zweier Häuser II 338.
 teek s. Dachdecker.
 Teig zum Brotbacken III 197.
 Testament II 67. 332. S. auch Vermächtnis.
 Teuerung, türi II 69. 195.
 Tier s. Reh.
 Tischlachen III 12. 45. 47. 101. 110. 113.
 Tötung eines Friedensbrechers, von lip tun II 265.
 — von Pilgern II 110.
 S. auch Totschlag.
 Tore der Stadt s. Zürich, Tore.
 Tote Hand, Gestattung von Käufen für II 190.
 — Güter in I 19.
 — Steuer von II 101.
 — Vergabungen an I 61. II 322.
 — Verkauf an I 244.
 Totengeläute I 36. 73. S. auch Glocken.

- Totengräber, grebil, toten grebel I 9.
 62, II 303, 304.
 — Gebühren, Lohn I 10, 62, II 303, 301.
 Totschlag I 76, 124, 130, 239, II, 45,
 265, 279, 280, 351, 355, 402, 403,
 420, III 181, 209.
 Treueid I 115, 221, S. auch Eid.
 Trichter, trachter, Normaltrichter I 96.
 Trinkgelder, trinkpfenning, schenkgeld
 I 26, II 354, III 253.
 Trinkstube I 318, II 257, 261, 326, 327,
 340, III 105.
 — der Edelleute I 171, 172.
 — der kramer ze dem Schiff II 60.
 — — ze dem morsel II 60.
 — der Salzleute II 419.
 — offene II 151.
 — der Schützen II 151.
 S. auch Zürich, Rügen, Sehneppen.
 Trölerei vor Gericht I 175, 257.
 Trompeter III 252.
 trotte s. Kelter.
 Tuch, Breite desselben I 39.
 — Verkauf I 66.
 Tuche, Gewandtuch I 234.
 — graues (graw) I 222, 235, 249, 250, 261.
 — Hagenauer I 262.
 — Hosentuch I 262.
 — polnisches (polensch) I 262.
 — rheinisches I 262.
 — von Brüssel I 262.
 — von Löwen (Löfen) I 262.
 — von Mecheln I 262.
 — Wifling I 262.
 Tuchscherer I 120, III, 110.
 Tücher, Schulden für II 419.
 Tüchlein, tüchlin köffen Einkauf von
 Tüchlein, wohl Seidentüchern I 86,
 II 277.
 Türme s. Zürich, Türme.
 Türmung I 31, 32, 57, 62, 77, 91, 93,
 203, 242, 247, 250, 256, 258, 267, 278,
 279, 302, 317, 324, 343, 359, 401, II
 235, 381, S. auch Gefängnis.
 tuggaten s. Dukaten.
 Turmherren III 245, 246.
 Turmwächter s. Wächter.
 Turney Münze von Tours I 69, 99, 135,
 178, 208, 255.
 Twingherren III 173, S. auch Ge-
 richtsbarkeit, niedere, und Edel-
 leute.
 Überfall I 297, 370.
 — des Luzerner Schultheissen I 229.
 — und Gefaugenahme von Bürgern I 98,
 — von Pilgern II 310—315.
 überfaren, Gewalttat verüben II 18,
 übertreiben, überweiden, mit Vieh II
 324.
 ufbisewer Händler mit Hülsenfrüchten)
 I 98, 201, 391, 392.
 Umsassen, umbssäsen II 10.
 Uneheliche I 130, 321, 403, 404, II 119,
 371, III 223, 226, 256.
 — Beerung derselben durch die Äbtissin
 II 334.
 — Bürgerrecht von unehelichen Kindern
 II 262.
 Unfug II 17, III 239, 240.
 Ungeld I 101, 188, 292, 355, II 10, 16,
 21, 229, 246, 277, 278, 326, 351, 402,
 III 157, 192, 193, 196.
 — Bäcker- II 304, III 192.
 — Käs- II 229, 230.
 — kleines I 222, 249, 260.
 — Korn- I 222, II 229, 230.
 — Mühlen- III 82, 83, 197, 252.
 — Schmer- II 230.
 — Vieh- II 10, 11.
 — vom Bedarf der städtischen Vögte II
 374.
 — Wein- I 67, 68, 94—96, 168, 353, 354,
 II 92, 229, III 82, 83, 136, 186, 187,
 227, 228, 251—253.
 — Ziger- II 229, 330.
 Ungelter Bezüger des Ungeldes I 68,
 94—96, 182, II 92, 229, III 82, 85,
 136, 186, 228, 251—253.
 Ungläubige s. Hussiten.
 Unpfändbarkeit geliehener Werkzeuge
 I 278.
 Unschlitt, unslyt, Talg I 222, 234, 249,
 261, III 51, 54, 108, 109, 112.
 — Kerzen III 112.
 Unsicherheit durch Bekriegung II 138.
 Unterkäufer s. Zwischenhändler.
 Unterpfande, Gleichberechtigung zweier
 Gläubiger I 236.
 Untersehreiber I 350, 362, 363, III 203,
 256, 257, S. auch Eid, Stadt-
 schreiber.
 Unterstützung notleidender Rebberg-
 besitzer III 212.
 Untervögte III 134, 172, 173, S. auch
 Reichsvogt.
 Unzucht, unzüchtiges Leben I 61, III
 168.
 Urfehde, Urfecht I 13, 32, 47, 189, 196,
 203, 242, 247, 250, 252, 266, 267,
 271, 278, 279, 297, 302, 312, 322,
 324, 344, 359, 374, 402, II 233, 234,
 252, 271, 312, 344, 349, 380, 391,
 398, 399, 419, 421.
 — entsetzter Räte I 111—114.
 — Rudolf Trotters III 141.
 — verbannter Räte I 106, 108—110.
 Urfehdebrief II 263.
 urglogg s. Stadtuhr.
 Urteilsöffnung I 233.
 Urteilsgebühr I 233.
 Urteilszug s. Appellation.
 vach s. Fischereivorrichtungen.
 väsen, vesan das in der Spreue steckende
 Korn) I 150, 263, 288, 289.

- var s. Fahr.
 vasmus s. Fastmus.
 vasmacht s. Fastnacht.
 Vaterpflichten I 321.
 veder s. Feder.
 veilbacher s. Bäcker.
 veiles s. Brot.
 Venetier Münze s. Münze.
 Verantwortlichkeit von Vätern und Meistern I 113.
 Verantwortung wegen Friedensbruches II 389.
 Verbannte, Verbot mit denselben zu verkehren I 89. 92.
 — Erbschaft eines Verbannten I 335.
 Verbannung I 3. 6. 7. 14. 16. 29. 32. 37. 57. 61. 65. 71. 75—77. 89. 99. 101. 167. 189. 221. 223. 225. 235. 296. 336. 381. 398. II 36. 59. 234—239. 252. 266. 267. 348. 349. 353. 380. III 232.
 — Androhung für Freunde der verbannten Räte I 92. 93.
 — Milderung II 8.
 — Missachtung II 349.
 — wegen Geldschulden II 398.
 — wegen Reislaufens III 231.
 Verbot eines Neubaues III 241.
 Verbürgung für einen gefangenen Bürger I 156.
 — gegen Schaden I 160.
 Vergurgrechtete s. Bürger.
 Verfügungsrecht, Beschränkung im II 368. 379.
 — letztwillige s. Vermächtnis.
 Vergabung III 199.
 — an Altäre I 340.
 — Bewilligung zu II 322. 368.
 Vergleich wegen Totschlag II 355—357.
 Verhaftsbefehl I 48. II 348.
 Verhör, Kuntschaften III 248.
 — ihr Gang III 59.
 — Kuntschaft über Beringer v. Landenberg III 128—129.
 — — über die Eigenleute und Fallpflicht II 317.
 — — über die Übergabe von Baden II 290.
 Verjährung von Briefen geistlicher Gerichte I 341.
 — von Schuldklagen I 8. 78.
 Verkauf an den Meistbietenden I 81.
 — gerichtlicher I 145. 181.
 Verkehr, Überwachung des II 217.
 Verkünden obrigkeitlicher Erlasse in den Kirchen I 399. II 65. 261.
 Verlästerung der Stadt durch Frauen I 88.
 Verlassen der Stadt ohne Bewilligung I 88.
 Verleihung der Brotlaube I 334.
 — eines Grundstückes II 241. 243.
 Verleumdung I 375. II 348.
 — angebliche II 310.
 Verleumdung des Bürgermeisters Meiss II 96. 186. 187.
 — des Rates I 276.
 Verleumdungshandel II 354.
 Verleumdungsklage II 352.
 Verlieren (pfänden) I 55. 56. 120. III 62. 72. 232.
 Verlustpfennige Schuldexekutionsgebühren) I 206. 207.
 Vermächtnis, gemecht, gemacht I 59. II 67. 68. 281. 302. 332. 333. 336. 337. 369. 370. 410.
 — Abgabepflicht bei II 364.
 — Ausrichtung derselben III 86.
 — Ausstellung vor dem Rat II 281. 360.
 — eines pfaffen an Beibehälterin und Kind II 281.
 — Genehmigung eines II 281. 282. 377. 379.
 — Ungültigkeit der vor der Äbtissin gemachten II 281.
 — Verordnung über Genehmigung III 212.
 Vermächtnisbrief, gemechtbrief II 40. 377. III 256.
 — Taxe für Ausstellung III 148. 149.
 Vermächtnisrecht, Entzug desselben II 239.
 Vermittlung zwischen Chur und Toggenburg II 106. 111. 112. 128. 129. 130—134.
 Vermittlungsversuch zwischen dem Grafen von Toggenburg und Appenzell II 223. 224. III 5.
 Vermögensabtretung seitens eines Spielers II 287.
 Vermögensanrecht einer getrennten Frau I 22.
 Vermögenssteuer II 218. 219. S. auch Steuer.
 Verordnung gegen das Spielen der Geistlichen III 231.
 Verpfändung, Ablehnung einer II 9.
 — der aargauischen Städte seitens des Reiches II 33.
 — der Vogtei Baden II 32.
 — der toggenburg. Lande II 78.
 — von Fahrhabe I 196.
 — von Gütern II 364.
 Verpfändung im Spital I 4.
 verrüffen, amtlich bekannt machen II 261.
 Versammlungsrecht, Beschränkung desselben I 90. 137.
 Versatz II 366.
 Verschleppung angemeldeter Streitfälle I 175.
 Vertgmeister III 221.
 Vertrag mit dem Bischof von Konstanz III 239. 240.
 — Kündigung desselben III 240.
 Verwandtschaftsverhältnisse, Kundschaft über II 376.

- Verwundung, wunden I 130, 252, 102, 403, II 341, 109.
 vesen s. väsen.
 Vieh, vich I 201, 243, II 243, 288, III 108.
 — totes II 329, III 172, 173.
 Viehgesundheitspolizei II 329.
 Viehmarkt I 70, 201.
 Viehtreiber, viehtriber III 108.
 Viehweide in Weinbergen verboten I 319, 358.
 Viehzoll II 229.
 Viertel, tiertel, vierdug, Getreidemass I 219, 220, 222, 249, II, 49, 305, 306.
 vochenz, vochetzis s. Brot.
 vochenzer s. Bäcker.
 Vögte II 93, 127, 230, 255, 258, 328, 373, 374, 379, 409, III 59, 131.
 — Aufsicht über die Harnische III 113.
 — zu Bülach II 42.
 — zu Eglisau III 243, S. auch Eid.
 — zu Greifensee I 361, II 51, 329.
 — zu Grüningen II 93, 275.
 — zu Kiburg III 172, 173, S. auch Eid.
 — zu Regensberg II 11, 86.
 Vogel I 219, II 305.
 Vogelfang mit lin, Leimruten, I 319, mit garnen I 319.
 Vogelschutz für Insektenfresser I 146.
 Vogt s. Reichsvogt, Vormundschaft.
 Vogtei über die Glatt III 238.
 Vogteien II 200, 257, 258, III 25.
 — Ungeld in den I 353, 354.
 Vogtgenossen, Rechte zu Talwil I 281.
 Vogtgericht s. Gericht.
 Vogtherren II 93, III 173.
 Vogtleute der Herrschaft Eglisau III 214.
 Vogtmann II 93, III 217.
 Vogtrecht zu Küsnacht I 287.
 — zu Talwil I 289.
 Vogtsteuer I 30.
 — im Kelnhof zu Stadelhofen, hiner II 381.
 — in den Vogteien der Stadt I 356, 357.
 — zu Höngg, Ablösung I 372.
 — zu Küsnacht I 287—289.
 Vollmacht an den Rat I 329.
 vorbrot s. Brot.
 Vorkauf, furköf, pfragnye I 69, 191, 365, II 64, 65, 418.
 — Berechtigung der Zwischenhändler, bodel II 63.
 — Einschränkung des II 63.
 von Butter I 347, 348.
 von Wildbret I 348.
 Vorladung vor Gericht, Nichtbeachtung der II 390.
 Vormundschaft I 14, 29, 32, 48, 202, 290, 322, 361, II 381.
 — Entlastung von der III 137.
 — über Muttergut I 364.
 — über verwaiste Minderjährige III 162.
 Vormundschaftsrechnung I 287, 293, 294, 299, 322, 337, 339, 355, 356, 362, II 290.
 Vorrang bei Schuldbetreibung I 140, III 40, 72.
 Vorschuss für Gesandtschaft II 108.
 Vorstädte, vorstette I 32, S. auch Wachten.
 Vorwechsel I 69, 177, 208, 255.
 Vorzugsrecht des städtischen Ungelds gegenüber dem Schuldner I 96.
 — im Erbe für Verpflegung der Mutter II 321.
 Wache, Stadtwache, Wachtendienst I 89, 93, 121, 155, 195, II 175, III 81, 217.
 Wachs I 262, II 221.
 — Zinse II 382.
 Wachtel I 116.
 Wachten vor der Stadt; Vorstädte I 368.
 Wachtfreiheit II 293.
 — lohn I 226.
 — ordnung II 326.
 Wächter I 93, 133, II 363, III 252.
 — Kirchturnwächter I 133, III 242, 245.
 — Rathauswächter I 133, III 246.
 — Torterwächter I 133.
 — zu Eglisau III 243.
 S. auch Eid, Lohn.
 Wagen von Eisen II 367.
 Wählbarkeit der Bürgersöhne zu Rathstellen III 235.
 Währung, wärschaft II 56, 183, 184, 191, 209, III 183.
 Waffen, Ablegen von Schwert und Messer I 30, 36, 75, 76.
 Aushingabe von I 17.
 — Rückgabe entlehnter I 398.
 — Ruf zu den I 91.
 — schmied s. Helmschmied.
 — Verbot an Kirchweihen II 299, III 134.
 — Verpflichtung zum Besitz I 399.
 — Vorräte I 38.
 Wage, brot wage, gemein wag uf dem hus II 50.
 Wagenlast I 222.
 Wagner III 47, 53, 57, 156, S. auch Eid.
 Waisenfürsorge I 29, 32, 200, 201, 277, 371, II 236, 240, 268, 416, III 162, S. auch Vormundschaft.
 Wald I 313.
 Waldgenossenschaft s. Holzberechtigang.
 Wallfahrt, erützung nach Einsiedeln, Verordnung 1432 III 146, 147.
 Wannemacher, Wanner I 121, 131.
 Wartegeld für einen Arzt I 17.
 Wasser, grosse, s. Hochwasser.
 Wasserhahn, shänic mit Schlüssel II 373.
 Wasserhuhn, Belchen I 116.
 Wasserläufe, künstliche, bach, der von Seldenöwe fluzzet I 7, 80.

- Wasserleitung in Privatgrundstücke II 372, 373.
 — in Privathäuser II 330.
 — städtische II 372.
 S. auch Zürich, Brunnen.
 Wasserrad, rad das Wassersehöpfrad
 auf der obern Brücke I 351.
 Wasserrecht I 21, 153, 196.
 Wasserwege, Offenhalten der II 393.
 III 114, 115.
 wätman, Tuchhändler I 386, III 177, 178.
 Watten, Wattnetz s. Fischereivorrich-
 tungen.
 Weber III 42, 46, 101, 113, 130. S. auch
 Lein- und Wollenweber.
 — der fröwen am Ötenbach I 131, 139.
 Weberblatt, kambe I 85, 86.
 Wechsel, Geldwechsel, Wechsler I 69,
 136, 137, 179, 209, 211, 255, II 114,
 115, 121, 153, 319.
 — amtlicher, der Stadt I 69, 101, II 29,
 56, 115, 183, 250, 262, 292, 319, 407.
 Wegrecht I 22, II 215.
 Wegzug eines Bürgers I 87, II 118.
 — eines Juden III 70.
 — von Seidenwebern I 338.
 Wehrpflicht, Ruf zu den Waffen I 91,
 121.
 Weibel, Gerichtsweibel I 173, II 109.
 — der Grafschaft Kiburg III 172.
 — der Herrschaft Grüningen II 276.
 Weibelhub, die mit Unterhalt des Hoch-
 gerichts behaftete Hube II 346.
 Weide II 212, 213, 289.
 Weidgang bei Lunkhofen und Hedingen.
 Streitigkeiten deshalb III 129.
 — im Sihlwald II 254.
 — zu Grüningen III 174—176.
 Weidgenossen zu Grüningen III 174
 bis 176.
 Weidleute, Gelegenheitsfischer I 306,
 II 51, III 138, 139.
 Weidrecht I 248, II 242, 243, 412.
 — der Metzger II 288, 289, 324.
 Weier, Fischweier, zwischen Mühlebach
 und See, die wyer I 304.
 Wein, win I 71, 126, 266, 353, 354, II
 92, III 85, 105, 187, 208, 220, 252.
 — am Zürich sewe und ze Winingen
 II 228.
 — elender s. fremder.
 — Elsässer I 319, 320, 334.
 — fremder, elender I 46, 58, 67, 95, 319,
 320, 333, 334, II 228, III 226.
 — landwin I 58, 95, 222, 249, 261, III 81,
 neuer III 233.
 — roter I 283, 284, 349.
 — welscher II 228.
 — Zürcher III 227, 228.
 Weinausschank I 93, II 323.
 Weinbau II 363.
 Weinbergbesitzer, Unterstützung not-
 leidender III 212.
 Weinberge I 349, 358.
 — Verbot der Anlage neuer II 34, 35,
 III 132, 133. S. auch Reben.
 Weineinfuhrverbot II 228.
 Weingarten I 26.
 Weingarten I 225.
 Weinkauf III 135, 136.
 Weinkeller des Bischofs von Konstanz
 I 227.
 Weinläutern II 68, 165.
 Weinlese, winnat, winmet I 284, 349.
 Weinleute, Weinleutenzunft I 301, II
 161, 165, III 53, 54, 105, 112.
 Weinmass I 353.
 Weinrechnung des Chorherrenstiftes
 III 253.
 — für 1420 II 135, 1421 II 156, 1422
 II 164, 1423 II 182, 1424 II 212,
 1425 II 221, 1426 II 218, 1427 II 224,
 1428 III 11, 1429 III 23, 1430 III 34,
 1431 III 63, 1434 III 74, 1438—1448
 III 79, 1449—1534 III 88—94.
 Weinrufer, winrüffer I 58, 79, 119, 120,
 381, II 92, III 83, 136, 252.
 Weinschenke, winschenk I 96, 320,
 II 217. S. auch Wirte.
 Weinstecher II 323.
 Weinstein I 222, 249, 261.
 Weingeld s. Ungeld.
 Weingelder I 68, 95, 96, II 92, 229,
 323, III 82, 85, 136, 186, 251—253,
 S. auch Ungelder.
 Weinverkauf I 79, 94.
 — Gebühren für I 234.
 Weisstanne s. Tanne.
 Weizen, weisen I 263.
 Weltliche Personen s. Laien.
 Wendelstein Kirehturn I 134, 211, 295,
 — zu der probstey I 133.
 — ze Sant Peter I 133.
 Wird, der obere, genant dz Bartzisand
 II 241—243.
 — der Stuckinen II 245, III 126.
 Werg, werch I 250, 262, III 139.
 Werk, geschwemet oder gestempfet ge-
 triebene oder gepresste Silberware
 oder Ware aus Silberrückständen?
 II 250.
 Werkleute, werklut der statt II 255,
 341.
 Werkmeister, werchmeister der statt
 I 206, 326, II 293, III 154. S. auch
 Eid, Armbruster.
 Werksilber s. Silber.
 widersage s. Absage.
 Wifling ein grobes Halbwolltuch I 262.
 Wild, gewild II 371.
 Wildbann in den Zürcher Vogteien II
 200.
 Winde Hebewerkzeug III 103, 106.
 Wirte I 39, 36, 85, 93, 94, 140, 168, 197,
 318, 336, 363, II 92, 93, 256, 278,
 287, 319, 373, 374, III 17, 85, 136,
 161, 227, 228, 252.

- Wirte) Abjagen der Gäste I 336. II 152. 373. 374.
- Wirtshaus, wirtzhus I 318. II 92. 217. 256. 258. III 95. 161.
- ze Dietinkon I 203.
- zu dem Steg II 310—315.
- Wirtshausordnung I 30. 77. 93. III 231.
- Wirtshauszehrung II 288.
- Witwe, Schutz des Eigentums einer I 181. II 331. 334. 365.
- wohenzins, voehenzins s. Brot.
- Wolle I 223. 235. 249. 261. III 48. 49. 52. 107.
- Wollensack I 250. 261.
- Wollentuech II 409.
- Wollenweber, Wollweberzunft, wolleweber, wulweber I 131. 139. 301. II 7. III 43. 48—50. 52. 102. 107. 111. 114.
- Wortzeichen III 203. 232. 245. 247.
- Wueher II 175. 400. III 75. 76.
- Würfel III 231.
- falsche I 97. II 345.
- Würfelleger II 345.
- Würfelspiel I 77. 79. II 217.
- Wuhr, Wuhrung, schüpfen, würy I 21. 141. II 243—245. 363.
- in der Sihl II 245. 368. 369.
- Wuhrpflicht an der Sihl II 246.
- Wuhrzins II 369.
- Wunn und weid I 368. 369. 394. 395. II 71. 371.
- Wurfmachine, antwerk I 369.
- Zäune, züne II 243—245.
- Zahlungsfrist I 248.
- Zahlungsversprechen an die Stadt II 335.
- Zangen I 278.
- abbyszangen III 103. 106.
- Zaunlätten, schijen I 223. 249. 261.
- Zehnten III 14.
- Ankauf eines Z. zu Sünikon II 400.
- Laienzehnten II 338.
- Zehntenstreit I 313. 314.
- Zeichen, der burger zeichen Weberzeihen) I 39. 86. 117. 118.
- an einem Fasse II 345.
- zeinenmacher s. Korbflechter.
- Zelg (Flurabteilung in der Dreifelderwirtschaft II 243.
- in brach liegend II 243.
- in ess (im Anbau liegend II 243. III 176.
- Zentner I 222. 249. 250. 261. 262. II 178. 307.
- Zeugen vor Gericht, Ausschluss der Juden I 360.
- Zeugeneid I 33.
- Zeugnizzwang I 233.
- Ziegelhütte, Verleihung I 306. III 169.
- Lieferungen aus der III 144.
- Ziegelpreise I 200. 307.
- Ziegler, städtischer I 200. 306. III 144. 169.
- Zielstatt, zilstatt (der Schützen) I 339.
- Ziffern, arabische, 1322 I 28.
- — 1323 I 29.
- — 1326 I 44.
- — 1429 III 18.
- Ziger Kräuterkäse) I 66. 144. 222. 249. 261. 310. II 229. 230. III 112. 130. 131.
- Zigerleute III 131.
- Zimmerholz, Verbot ungenehmigter Ausfuhr von I 96. 97.
- Zoll von II 229.
- Zimmermann, zimberman, Zimmerleutenzunft I 72. 120. 131. 134. 139. 279. 288. 301. 326. II 135. 246. 346. 363. III 56. 71. 109. 155.
- Zunftmeister der Zimmerleute I 134.
- Zimmerwerkmeister III 155.
- Zinn I 222. 234. 249. 261.
- Zinngeschirr III 44. 46. 103. 106.
- Zins I 127. 379. 388. II 229. 339. 370. III 14. 62. 203. 230.
- Ablösung von I 123. II 143. III 229. 230.
- Annahme von Z. für Darleihen I 11. 80. II 87. 192. III 63.
- Bezug von III 153.
- Fischerzins II 81.
- Geistliche III 229.
- Grundzinsen I 100. III 230.
- Gültzins II 118.
- Jahrzeitzins I 123.
- Pfefferzins I 288. II 221. 382.
- S. auch Hauszins.
- Zinsfuss I 379. III 63.
- Zinskorn I 265.
- Zirkel III 103. 106.
- Zoll, Zölle I 120. 388. II 16. 229. 277. 351. 402. III 192. 193. 196. 197. 245.
- an den Toren II 229.
- für Ein- und Ausfuhr I 97. 201. 222. 243. 261.
- Landzoll zu Basel I 161.
- Rheinzoll zu Basel I 160. 161.
- zu Kloten III 192.
- Zollabkommen mit der Äbtissin I 388.
- Zollbezüger, Zöllner I 120. II 229. 402. III 193. 196.
- Zollbüchsen III 194. 196.
- Zollfreiheit I 120.
- Zollrödel II 229. III 192. 193. 196.
- Zollunterschlagung II 277.
- Zuckerschoten, käfen I 114. II 306.
- Zug, Zugrecht s. Appellation.
- Zuggarne s. Fischereivorrichtungen.
- Zugmesser III 103. 106.
- Zunft, Zünfte I 88. 93. 94. 108. 111. 121. 131. 134. 139. 222. 226. 239. 259. 301. 306. 312. 343. 368. 400—403. II 58. 60. 69. 120. 121. 167. 212. 279.

305. 338. 339. 351. III 57. 81. 98—
100. 104. 151. 152.
- Zunft Aufnahmsbedingung I 371.
- Ausnahmestellung fremder Arbeiter I
326.
- Leute, die keine Zunft haben III 99.
- Neuaufnahme III 245.
- Übergriffe eines Handwerkers in eine
andere Zunft III 99.
- Zugehörigkeit zu mehreren Zünften
II 44. 46. III 34. 40.
- Wachtdienst I 124.
S. auch Eid.
- Zunftbanner I 124.
- Zunftbefragung II 159.
- Zunftbriefe, Zunftordnung I 88. 93. 124.
258. 403. II 306. III 41.
- der Bäcker II 49.
- — und Müller III 55. 56. 106. 107.
- der Binder s. Zimmerleute.
- der Fischer und Schifflente III 54. 111.
- der Gerber III 52. 107. 108.
- der Grempler I 219. 347. II 305. III 54.
55. 112.
- der Händler III 50. 51. 108. 109.
- der Konstafel III 98. 99.
- der Krämer III 42. 43. 100. 101.
- der Küfer s. Zimmerleute.
- der Kürschner s. Schneider.
- der Leinwandweber III 45. 46. S. auch
Weber.
- der Maurer s. Zimmerleute.
- der Maurer und Binder III 109. 110.
- der Metzger und Viehhändler III 50.
51. 108. 109.
- der Müller s. Bäcker.
- der Schifflente s. Fischer.
- der Schmiede III 46. 47. 105. 106.
- der Schneider und Kürschner III 47.
48. 110. 111.
- der Schuhmacher I 97. 146. III 53. 109.
- der Seidenweber I 39. 84.
- der Weber III 113.
- der Weinleute III 53. 105.
- der Wollweber III 48. 49. S. auch
Weber.
- Zunftbriefe, der Zimmerleute und Küfer
I 134. III 56. 57.
- Zunftgut II 10. III 112.
- Zunfthäuser I 19. 83. II 50. 279. III 224.
241. S. auch Zürieh, Häuser.
- Zunftmeister I 88. 105. 148. 172. 219.
258. 343. 368. 390. 393. 401. 402. II
120. 167. 308. 326. 340. 341. 381. III
59. 149. 150—152. 159.
- oberster III 257.
- Vorrechte der I 258.
- Aufsicht über die Harnische III 143.
- Zunftmeisteramt, Befähigung zum I
130. 403. 404.
- Zunftmeisterkollegium II 398.
- Zunftmeisterwahl III 151.
- Zunftordnung, Verbot eigenmächtiger
Ordnung einer Einung I 88. III 40.
- Zunftrechte s. Zunftbriefe.
- Zunftstreitigkeiten II 120.
- Zunftstuben II 255—258. 262. 327. 340.
341. 348.
- Zunftversammlung II 159.
- Zungenausschneidung s. Strafen.
- Zusammenrottung, Verbot von II 357.
- Zuzug von Schützen nach Strassburg
II 12.
- Zwachellen, zwechelen (Handtücher
III 42. 45. 47. 101. 110. 113.
- Zwiebeln, zibellen II 306.
- Zwischen (Tuchsorte) I 234. 250. 261.
III 42. 43. 45—48. 101. 110. 113. 114.
- Zwischenhändler, Vorkäufer, hodel,
pfragner, underköffer I 68. 79. 93.
132. 146. 149. 151. 152. 169. 170. 183.
192. 193. 219. 222. 228. 243. 249. 263.
303. 307. 347. 348. 386. 396. 397. II
63—65. 87. 120. 227. 305. 307. 319.
III 33. 51. 108. 143. 219. 221.
- ihre Gebühren I 117. 118. 234.
- Zwistigkeiten mit Konstanz II 205—
208.
- Zwölfer Vertreter der Zünfte im Rate
der Zweihundert III 152 S. auch
Eid.

Glossar.

Vorbemerkung. Das folgende Glossar hat ausschliesslich den Zweck, dem Leser die Lektüre der Stadtbücher zu erleichtern. Für die fachmännische Bearbeitung des Wortschatzes der Stadtbücher verweisen wir auf das Schweizerdeutsche Idiotikon, auf das im Glossar vielfach Bezug genommen wurde. Mit Rücksicht auf den Zweck dieses Glossars sind Wörter, die nur einmal vorkommen und an Ort und Stelle bereits erklärt wurden, nicht aufgenommen worden. Bei Wörtern, die sehr häufig vorkommen, sind gar keine oder nur einige charakteristische Stellen angegeben.

- abbeylen, abmessen III 238.
 abentürer, Pretiosenhändler III 117.
 absetzen, jemandem etwas mit dem recht
 = jem. auf dem Rechtswege von etwas
 abbringen III 131.
 äfern, tadelnd oder beklagend etwas
 wieder vorbringen.
 äny *m.*, Grossvater II 269, III 200.
 äser *m.*, Tasche, Beutel III 43, 45—47,
 101, 102, 110, 113.
 äsig, essig, zur Nahrung dienend I 96 f.
 III 136.
 alavantz *m.*, unrechter Gewinn, Vorteil
 Idiot. I 171, II 261, 288.
 ald, oder.
 aklich, gänzlich III 6.
 allyse *f.*, Ahle, Alse III 103.
 alsust, so, in beschriebener Weise I 37.
 anker *m.*, Butterhändler I 144.
 anred, geständig III 190.
 antwerk *n.* 1) Wurfmaschine, Blide I 369.
 2) Handwerk z. B. III 151.
 atzung *f.* 1 Streit I 98.
 2 Schadenersatz I 234.
 bacheren, ein Kind sorgsam wärmen und
 pflegen I 282.
 badgeld, Trinkgeld III 251 f.
 bächins fleisch, gedörrter Schweins-
 rücken I 222, 249, 261.
 bärren s. beren.
 bambeli *n.*, eine Fischart s. Schweizer-
 deutsches Idiotikon IV 1257 I 310.
 bechin s. bächin.
 beggenhuber *m.*, Verfertiger von Becken-
 hauben, Eisenhüten I 201.
 beiten, warten, Frist gewähren I 13, II 29.
 bekeren, zürückerstatten II 18.
 belehen *m.*, Wasserhuhn I 116.
 beendig fisch, unter dem Banngebot
 stehende Fische Idiot. IV 1283 I 303.
 bennasche, Mass für Salz Idiot. IV
 1288 I 285.
 berbely *n.*, Baube, Fischart I 309.
 beren, bärren, berren *m.*, engmaschi-
 ges, langgestieltes Handnetz Idiot. IV
 1453 f. I 21, 310 u. a.
 bergin fleisch, Fleisch von einem ver-
 schnittenen männlichen Schwein II 10.
 berrinjten, aus Pergament II 100.
 bescheidenheit *f.*, Ermessen, Entschei-
 dung I 11.
 besetzen, gerichtlich ansprechen I 60.
 bette gewäte, Bettzeug I 16.
 binder *m.*, Käfer.
 bletzen, flicken III 44, 46.
 bluwen, [Rinde zerquetschen, stampfen
 Idiot. V 250 I 171].
 blumen *m.*, Ertrag des Feldes II 244,
 245.
 böm *m.*, Totenbaum, Sarg I 10, 62, 63, 245.
 bosseu *f.*, ein Spiel II 157, 256, 257,
 261.
 botke *f.*, Bottich Idiot. IV 1907 I 386.
 brachod *m.*, Brachmonat, Juni III 200.
 brat *n.*, gehacktes, rohes Fleisch für
 Würste Idiot. V 571 II 174.
 bresten *m.*, Beschwerde, Unannehmlich-
 keit, Schaden z. B. I 34, 35, II 234.
 bretten, *part. perf.* brotten, [Netze]
 flechten I 305.
 brinmelwer, Hersteller oder Verkäufer
 von zu Brei bestimmtem Mehl Idiot. IV
 221 II 110.
 brisen, schnüren, nesteln I 185
 — gebrissind schu, Schnürschuhe I 186.
 bruch *m.*, Lententueh, Unterleibsbe-
 kleidung Idiot. V 383 II 120, III 42,
 13, 45—47, 101, 110, 113.
 brutten, vorstehende Fensterbretter (?)
 I 188.
 brust *m.*, Gebreuten, Mangel III 114.
 bruten, beiliegen, beschlafen I 32.
 brutlouff *m.*, Hochzeit I 186, 374.
 bu, buw *m.*, Dünger I 46, III 87.
 2 Die einzelnen periodischen
 Arbeiten im Weinberge
 II 363.

- buckin fleisch, Bockfleisch II 16.
104 f. 175.
- büren, emporheben III 220.
- bütung *f.*, Anteil an der Beute II 311.
- buggenschin *m.*, Barchent Idiot. IV
1092. III 42. 45. 47. 101. 11.
- buman I Ackerbauer I 19.
2. Pächter I 282.
- Cauwerschin, Gawerschen, lombard.
Geldweebler (Idiot. II 566).
- cerf *n.*, Spannzeug für Armbrust I 35.
- dingflüchtig, sich der Vorladung vor
Gericht entziehend I 170.
- dik, dikke, oft.
- eimberung *f.*, Vereinbarung III 200.
- eingewinnen, pfänden.
- ellend, ausländisch, fremd.
- enbissen, zu Mittag speisen I 65.
- enpflohen, widerrechtlich entziehen
I 81.
- entragen, entwenden II 358.
- entsitzen, befürchten II 24.
- entslahen I e. Beschlagnahme aufheben
II 335.
2. veranschlagen, Preis an-
setzen II 307.
- entweren, entreissen, entziehen II
18. 20.
- erblaget fisch, in Fäulnis übergehende,
stinkende Fische III 139.
- erschiessen, ausschiessen, aussondern
II 56.
- erwegen (sich des bürgerliches), aufgeben
I 11.
- esel *m.*, e. Tuchsorte I 262.
- ess, in ess liegen von einem Felde ge-
sagt, mit Früchten angebaut und ein-
gezäunt sein (Idiot. I 569 II 242. 243.
III 176).
- essig s. äsig.
- estrich, mit Lehm gestampfter oder mit
Kalkguss belegter Boden, offener mit
solchem Boden belegter Raum, Dach-
boden I 172.
- faeher, färinen, Fischereivorrichtungen.
S. *Sachregister*: Fischereivorrich-
tungen.
- fächten, Normalmasse amtlich bezeich-
nen, eichen I 353.
- far, var *n.*, Fahrweg zu oder über Was-
ser, Schifffahrtsrecht II 400 f. III 211.
- fardel *n.*, Paket, Ballen I 234. 250. 261.
- feymen, abschöpfen, abschäumen I 312.
- fochetzis, vohenzins *n.*, Brot, das man
sich aus eigenem Gut vom Bäcker backen
lässt (Idiot. I 652 ff.). S. *Sachregister*:
Brot.
- förehene, förine *f.*, Forelle I 310.
III 241.
- frecht *f.*, Grundzins II 277.
- frechthaber *m.*, Zinshaber II 277.
- frügend, nützend, fördernd III 150.
- früntgäb, so, wie man Freunden etwas
gibt, gutbeschaffen, vollwertig III 156.
- fülen, füllen, fullen, (Hüte u. dgl.)
füttern III 48. 114.
- furgebieten, vorladen III 203. 204.
- furgebott *n.*, Vorladung III 203. 204.
- gadem, gaden, *pl.* gaedmer *m.*, Ver-
kaufsladen, auch Gefängniszelle. S.
Sachregister: Laden.
— eins gademis hoch = ein Stockwerk
hoch I 172.
- galzer *m.*, Schweinverschneider II 412.
- gast *m.*, *pl.* gest, in die Stadt gekom-
mener Auswärtiger, Aufenthaltler.
- Gäwersch s. Cauwersch.
- gebende *n.*, seidene Bänder zur Kopf-
tracht des weibl. Geschlechtes, diese
selbst I 84. 117. 185. 227.
- gefahren, jemandem aufpassen III 105.
- geheld *n.*, Rebblau III 133.
- gehügte *n.*, Gedächtnis, Bedacht III
199.
- geläss *n.*, dem Vogt verfallene Fahrhabe
eines verstorbenen Leibeigenen III
153. 244.
- geliect von Leinenstoffen, gestärkt III
42. 45. 47. 101. 110.
- gelte, gelti *f.*, Zuber I 193. II 411.
- gelten, haften, bezahlen.
— gelten soln, schuldig sein.
- gemecht *n.*, Vermächtnis II 302. III 86.
149. 190. 212.
- gemüder *n.*, Abfälle, Abraum II 75.
- geniez *n.*, Genuss, Nutzen, Zins I 11.
- Genner *m.*, Januar I 382.
- geschröt *n.*, zerbrochenes Edelmetall-
geschirr II 250.
- getaren, dürfen III 132.
- geville, gevelle, vel *n.*, Felle I 235.
- gichtig, geständig III 160.
- gitziffleisch, Fleisch junger Ziegen II
219. 227.
- glus (neben gloss *m.*, Glosse I 192).
- granse *f.*, Fischerkahn mit Fischbehäl-
ter I 305. III 139. 141.
- grebel, grebil *m.*, Totengräber I 9.
II 302.
- grempen, vergrempen, im kleinen
wiederverkaufen II 307.
- grempel, gremper, grempler *m.*,
Kleinhändler. S. *Sachregister*: Zwi-
schenhändler.
- groppe *m.*, eine Fischart (cottus gobio)
I 310.
- grüsch *n.*, Kleie II 50.
- güdüg, verschwenderisch III 84.
- gugeral, Stoff zu Gugelhauben (?) I 82.

- gugrars, Tuch f. Kapuzen, Gugeln I 82.
250, 261.
- güti jar *n.*, Neujahrsgeschenke III 82.
251 f.
- hashartz *n.*, Glücksspiel, Würfelspiel
I 77.
- heften, verhalten, einsperren III 21, 80.
- heggenner *m.*, Angelfischer (Idiot. II
1083) I 193.
- heilgatzin fleisch, Fleisch von ver-
schnittenen Schweinen II 6, 16, 104, 175.
- helsen, Neujahrsgaben schenken I 246.
- henschen, hentschen *m.*, Handschuh
III 48, 103, 111.
- herd *m.*, Erde I 45.
- herpstmånod der andere, Oktober
I 382.
- hes *m.*, Roek, Oberkleid der Männer
I 186.
- hochküster, teurer, mehr kostend.
- hochzit *f.*, Festzeit, Neujahrszeit II 217.
III 112.
- hodel *m.*, herumziehender Händler, Zwi-
schenhändler.
- höptgüt *n.*, Kapital I 9, 33, 66, 363, II
118, 366, 417.
- höptloch *n.*, Halsausschnitt des Kleides
I 185.
- hübschwib *n.*, Beihälterin II 36.
- hübsch, ze der, im Konkubinat II 36.
- hünner *m.*, Geflügelhändler I 119.
- hundertn, ein Kartenspiel III 232.
- husröchi *f.*, mit h. wohnen, mit
eigenem Rauch wohnen, eigene Haus-
haltung führen I 239.
- hüter *m.*, Hutmacher II 264, III 49.
- icht, irgend (etwas).
- iewelten, von jeher III 237.
- iendert, irgendwo, irgendwie III 145.
- imbiz *m.*, Mittagessen I 17.
- infahen, einzäunen.
- ingewinnen, amtlich pfänden z. B. I 27.
III 145.
- irch *n.*, weissgegerbtes Bocksleder I 262.
- irttung *m.*, Irrung, Zwist III 115.
- kamben *m.*, Weberblatt, Webergeschirr
I 39.
- kamber *m.*, Blattmacher I 39.
- karstet *m.*, das Aufhacken der Wein-
berge II 363.
- kêfen *f.*, Zuckerschoten I 141, II 306.
- keib, Aas, gefallenes Vieh II 329.
- kestenne *f.*, Kastanie I 250.
- kilwi *f.*, Kirchweih II 299, III 231.
- kirschenwerch = Kürsenwerch *n.*, Pelz-
ware III 103.
- knebel *m.*, Schnittlinge oder Absenker
von Weibreben II 34, III 132.
- knöpflet *Adj.*, mit Knöpfen versehen
I 185.
- kölsch tuch, Kölnisch Tuch, bunter,
grober Baumwoll- oder Leinwandstoff
III 42, 45—47, 101, 110, 113.
- kopf *m.*, ursprüngl. grosses, rundliches
Trinkgeschirr mit gleichartigem kleine-
ren, als Becher benutztem Oberteil;
— ein Hohlmass von ungefähr 3 l In-
halt I 94, 339.
- kräpfen *m.*, Spanner für die Armbrust
III 188.
- kratten *m.*, Korb III 139, 140.
- krétze *f.*, Rückentragkorb I 19.
- kriessu *n.*, Kirsche I 144.
- krippe *f.*, ein in das Wasser eingebautes
Holz- oder Pfahlwerk II 80.
- krötli *n.*, kleiner Korb, der vier Salz-
scheiben fasste II 419.
- krut *n.*, Gemüsekraut, bes. Mangold I
143, II 306.
- küchleten *f.*, hässliche Zusammenkunft
bei selbstgebackenem Kuchen I 394.
- kügin fleisch, Kuhfleisch II 16.
- kürtling, e. Fischart I 310.
- kügellin *n.*, kleine Gugelhaube, Kapuze
I 18.
- kuglen walen, ein Spiel II 151, 261.
- kummer *m.*, Abraum, Schutt II 75.
- lämrin fleisch, Lämmerfleisch II 6.
- länder, Jacke III 42, 45, 47.
- lagelle *f.*, kleines Fässchen (Idiot. III
1167) I 94, II 228.
- lamtag *m.*, Zustand der Lähmung, Ar-
beitsunfähigkeit infolge Verwundung
III 251.
- ledi *f.*, Wagen- oder Schiffsladung II 328.
— rossledi, Pferdelast III 13.
- legelle s. lagelle.
- leiden, verzeigen.
- lemann, Lehensmann, Pächter I 283.
- letzgelt *n.*, Trinkgeld III 251 f.
- letzi *f.*, Abschiedsgeschenk, letzte Zah-
lung II 335.
- libote *f.*, Abfall vom Getreide beim
Mahlen (Idiot. III 984) II 50.
- lidlohn, mit eigener körperlicher Arbeit
verdienter Taglohn III 62, 218.
- linlachen *f.*, Leintuch II 252.
- lümdben *m.*, Leumund, üble Nachrede
III 20.
- lütiner *m.*, Leutnant III 254.
- mage, mäge *m.*, Mohnsamen III 55, 56.
- malfensloss *n.*, Vorlegeschloss III 103,
106.
- meheli *f.*, Verlobung, Vermählung I 65.
- meidan, meiden *m.*, männliches Pferd,
Wallach I 53, 89, 266.
- mennen, führen III 220.
- menskelberfleisch *n.*, Fleisch junger
Rinder II 16.

mereeler *m.*, Kleinkrämer I 23. 145.
 mertzerie *f.*, Kramware II 63.
 missraten, beschädigt werden III 220.
 mülte *f.*, hölzernes Gefäss von verschiedener Form III 140.
 mürmel *n.*, Gerücht III 29.
 mütung *f.*, Zumutung II 84.

nachtschach, nächtlicher Raub I 16. 274.
 näpper *s.* negber.
 näter *m.*, Kürschner I 83.
 näwe *m.*, Nauen. Nachen I 31.
 negber, näpper, nepper *m.*, kleiner Handbohrer II 263. 401. III 103. 106.
 niendert, nirgend III 149.
 nöten, angreifen, gerichtlich belangen I 15.
 nottel *m.*, Aufzeichnung, Denkschrift (Idiot. IV 866 II 53. 149. III 10. 129.

obser, Obsthändler I 144.
 öigen, äugen, unter die Äugen halten, zeigen I 94.
 öiwen, öwen fleisch *n.*, Fleisch von Mutterschafen II 6. 16. 104 f. 174.
 ögisen *n.*, ein Schmiedewerkzeug Idiot. I 538. I 278.
 ort *n.*, Münzart, Viertel eines Guldens II 149. III 96.
 — Ecke, oder auch Ausban. Erker I 23.
 — orthus, Eckhaus I 190.

patene, Oblatentellerchen II 250. III 117.
 pfellel *m.*, Bahrtuch Idiot. V 1093) I 63. 245.
 pflastertribere *m.*, Pflasterstreicherin I 42.
 pfragen *m.*, Zwischenverkauf, Vorkauf Idiot. V 1279 f.
 pfragner *m.*, Zwischenhändler, Vorkäufer.
 plappart *m.*, ursprüngl. ital. Silbermünze Idiot. V 128 ff. S. *Sachregister*.
 private *n.*, Abtritt I 154.

räbe, rebe *f.*, weisse Rübe I 53. II 306.
 ramehen fleisch *n.*, Fleisch von Schafböcken II 6. 16.
 redmonat, rebmonat *m.*, Februar I 10. 234. 330. 352.
 reitung *f.*, Abrechnung I 355.
 relle *f.*, Vorrichtung zur Befreiung des Speltkornes von der Spreu I 150.
 rinderadern *f.*, Rinderschnen I 145.
 röben *s.* ruoben.
 ron, ronen, röne *m.*, umgefallener Baumstamm II 397. 401. III 235.
 rossledi *f.*, Rossladung III 13.
 rübe, röbe *f.*, gelbe Rübe I 113. II 306.
 rüshe *f.*, Reuse. S. *Sachregister*: Fischereivorrichtungen.

rüti, rütinen *f.*, durch Ausreutung urbar gemachtes Land.
 runs *f.*, Lauf, Bett eines fließenden Gewässers III 181.

saecher, secher *m.*, Kläger oder Beklagter; *pl.* die Prozessparteien II 20. III 59.
 sämisch, gegerbt I 262.
 sarwürk *m.*, Verfertiger von Rüstungen I 9.
 schenken, e. Ehrentrunck bieten II 234.
 sehenki *f.*, Ehrengeschenk III 74.
 schirn, schirm (ustragen *uf.*), zur Verwahrung übergeben I 81.
 schmähf *f.*, Schmähung, Beleidigung III 168.
 schmeh, verächtlich III 29.
 schmer *n.*, Fett I 222.
 schmalsat *f.*, Hirse, Bohnen, Erbsen *n.* dgl. S. *Sachregister*.
 schnetzer, snetzer, Bogen- und Armbrustmacher I 145.
 schnöd, gering III 12.
 schöb *n.*, Strohwisch III 161.
 scholder *m.*, Gewinn II 288. 366.
 scholdner *m.*, wer Geld umb scholder leihf II 366.
 schüpfen, Uferwuhre anlegen II 243. 244.
 schürliztüch *n.*, Baumwollstoff III 42. 45. 47. 101. 110. 114. 113.
 schyen *f.*, Zaunlatten I 97.
 sechten, Wäsche in heisser Aschenlauge einweichen III 161.
 selmeling, Sälmling I 309.
 semelich, solch I 19.
 serche *f.*, Sarsche, daraus verfertigte Altardecke III 177.
 seygen, sechen, erlesen II 56.
 sinnen, amtlich ein Hohmass bestimmen I 95.
 sinner, die mit dem »Sinnen« betraute Amtsperson II 323. III 83. 252. 253.
 sinwel, rund II 50.
 slaechte, deheiner = keinerlei I 96.
 slappe *f.*, Kapuze, Barrett, Kopfbedeckung von Beutel- oder Klappenform I 38.
 smalsat *s.* schmalsat.
 snellen vach *n.*, Überfallwuhre I 199.
 snetzer *s.* schnetzer.
 sogglen, Holzsehue mit hohen Absätzen III 44. 109.
 span *m.*, wohl zweischneidiger, spitzer Dösch I 36.
 spule *f.*, Rohrhaln, Röhre III 220.
 stallung *f.*, Einstellung der Feindseligkeiten, Friedversprechen I 402. 403. II 20. 238. 252. 409. III 239.
 stegreff *n.*, Steig-, Armbrustbügel II 294. III 77. 106.
 stein *m.*, Gewichtseinheit III 130.
 stierman *m.*, Steuermann II 401.

stoessig werden, in Streit geraten III 251.
 stötzli *n.*, Stöckchen III 112.
 stüllachen *f.*, Stuhldecke II 336.
 stoz *m.*, Anstoss, Streitigkeit I 22.
 stubenhitze *f.*, Beitrag an die Heizungskosten einer Gesellschaftsstube I 246.
 stuck *n.*, Einheit für die zehntpflichtigen Früchte III 158, 159.
 studlen *f.*, Holzpfiler I 350.
 stübch *m.*, Packfass I 287.
 stübligge *f.*, Glockenzeichen zum Verlassen des Wirtshauses I 99, 93.
 stumppen *m.*, kurzer Baumstamm II 408.
 styimmen, bestimmen, festsetzen III 233.
 suter *m.*, (Flickschuster I 120, 146.
 swecherung *f.*, Entwertung, Wertverminderung III 87.
 swinbergin fleisch *n.*, Schweinefleisch II 6, 16, 101, 175.
 swinen, schwinden, abnehmen II 416.
 swirren *f.* 1. Palisadenlag.
 2. Fischereivorrichtung. S. *Sachregister*: Schwirren, Fischereivorrichtungen.
 taedingen, tegedingen, kommen ze, verhandeln I 9, III 318.
 —, tegedingen, übereinkommen I 12.
 tagwan *m.*, Tagwerk I 146, II 362.
 tagwaner *m.*, Tagelöhner III 214.
 teck *m.*, Dachdecker III 70.
 tetscher *m.*, Verfertiger von Taschen, Beuteln I 23.
 tole *f.*, unterirdischer Abzugskanal I 155.
 trachter *m.*, Trichter I 96.
 tragle s. trüggle.
 tregel *m.*, Träger I 349, III 197.
 tremel *m.*, kurzer Balken I 97, II 330.
 tröschele *f.*, Drossel I 146.
 troester *m.*, Bürge.
 trostung *f.*, Bürgschaft, Sicherstellung II 20, 416, III 254.
 trotte *f.*, Weinkelter I 316, 377, II 119, III 136.
 trottbäum *m.*, der schwere eichene Hebelbaum eines Weinkelters II 116.
 trüggle, ein Fischereigerät I 21.
 tüchel *m.*, zu einer Wasserleitungsröhre angebohrter Baumstamm II 372, III 19, 35.
 tüll *n.*, Pfahlwerk II 363.
 tult *f.*, kirchl. Fest, Markt, Messe I 10, 12, 13, 56, 59, 71, 79, 100, 125, 136, 146, 153, 161, 161, 165, 169.
 tumen *m.*, Daumen I 85.
 überfaren, absichtl. sich vergehen, übertreten, zuwiderhandeln II 18, 121.
 — *n.*, Übertretung III 237.
 urte *f.*, Trinkgelage III 85, 231, 232.

ürten *f.*, Trinkgelage III 231.
 ufbisewer *m.*, Händler mit Hülsenfrüchten u. dgl. (Idiot. IV 1702) I 98, 201, 391, 392.
 ufsatz *m.*, Festsetzung, Verordnung II 57, 173, III 49, 52, 99, 101.
 ufschlag *m.*, Verzögerung, Frist III 65.
 ufschnell *m.*, Aufschlag, Preissteigerung II 25.
 uftriben, gerichtl. belangen, betreiben I 60.
 underscheid *m.*, Gerichtsentscheid III 255.
 underziehen (sich einer Sache), sich einer Sache bemächtigen I 60.
 ungeschelket, ungeschmäht II 253.
 unmüs *f.*, Mangel an Musse infolge Überhäufung mit Geschäften I 34.
 untz, bis.
 urlöb *m.*, Erlaubnis.
 urlüg *n.*, Krieg, Fehde I 88.
 ussetzel *m.*, Aussätziger II 407.
 ussetzen, ausnehmen III 112, 196.
 ustag *m.*, Frühling III 87.
 vach *n.*, Einfang, Gehege, meist aus Pfählen mit Flechtwerk. S. *Sachregister*: Fischereivorrichtungen.
 väsen, vesan *m.*, Korn in der Spreue I 150, 263, 288 f.
 vankunst *f.*, Gefangenschaft I 29.
 vasmüs *n.*, Fastenspeise, zumeist aus Hülsenfrüchten bestehend, dann diese selbst. S. *Sachregister*.
 veiles brot backen, Brot auf eigene Rechnung zum Verkauf backen, im Gegensatz zu fochetzis brot. S. *Sachregister*: Brot.
 verbunst *f.*, Neid, Missgunst III 175.
 verfinden s. verpfenderen.
 verferwen, den rechtlichen Bestand verändern; Vermögen der einen Linie der Erben entfremden (Idiot. I 990) I 58.
 vergelten, seine Schulden bezahlen III 234.
 vergömen, hüten, besorgen III 149, 160, 196.
 verheften, mit Beschlag belegen II 335.
 verbergern, verheeren, verwüsten III 185.
 verkiesen, verwerfen, abweisen (Idiot. III 525) III 128.
 verpfenderen, veräußern I 266, III 185.
 verschalten, verstossen II 407, III 161.
 verstan, etwas gegen rechte, sich wegen einer Sache vor Gericht verantworten I 12.
 — jemandem, jemandem Rechenschaft geben I 29.
 — jemanden, für jemanden eintreten I 16, 29, 34.
 vertedingen, vermitteln III 7.

- vertger *m.*, Abfertiger von Waren, Speditieur III 220.
 vertrösten, bürgen III 145.
 vesau *s.* väsen.
 vochen *s.* fochetzis.
 vorder *f.*, Forderung I 12.
 vünig, lünnig [Fleisch] II 16, 104, 175.

 waegern, tadeln III 196, 203.
 wan, nicht voll I 95.
 wassergusinen *f.*, Wassergüsse, Wolkenbrüche II 402.
 wätman *m.*, Tuchhändler I 386, III 177, 185.
 weissel *m.*, Verbandzeug, zerzupfte Leinenfäden I 20.
 wendelstein *m.*, Turm mit Wendeltreppe, Kirchturm I 133, 134, 211, 295.
 werch *n.*, gebrochener, aber noch nicht gesponnener Hanf III 130.
 wery *f.*, Frist III 141.
 winmat, winmet *m.*, Weinlese I 284.
 winmen, Trauben lesen III 87.
 worte gelehrte, vorgeschriebener Eid III 141.

 würi *f.*, Wuhung, gewuhrtes Flussgestade II 306.
 wundaten *f.*, Verwundungen I 130, 402, 403.
 wyrhus *m.*, Weiherhaus, von Wasser umgebenes Haus (Idiot. II 1735) I 31.

 zam gefille, sämisch gegerbte Felle I 262.
 zeeche *f.*, Zeche, Münzstätte II 250.
 ze gegny, zugegen III 143.
 zeine *f.*, geflochtener, offener Korb I 41, 220, II 306, III 140, 238.
 zers *m.*, männliches Glied sehr oft einfach zur Verstärkung eines nachfolgenden Schimpfwortes verwendet II 253.
 zibällen *f.*, Zwiebeln II 306.
 zig *m.*, Anklage, Beschuldigung II 284, 389.
 zimpeltag *m.*, Ostergeschenk III 251 f.
 zünden, aufklären III 128.
 zug *m.*, Zugrecht, Berufung an eine höhere Instanz. *S.* Sachregister: Appellation.
 zwachele, zwechellen *f.*, Handtuch III 42, 45, 47, 104, 110, 113.
 zwürent, zweimal II 50, III 18.

Berichtigungen.

- Bd. I, 194 Anm. 1 lies statt »auf dem Boden«: »zum Verkauf«. Vgl. Idiotikon IV 1891.)
- 266 Zeile 8 v. o. lies statt »versendentin«: »verpfendertin«.
- 314 Anm. 2 lies statt »1194«: »1394«.
- 392 Zeile 8 v. o. lies statt »uf bi selben«: »uffbiseweren«.
- » II, 89 Anm. 1 der Seite 88! Zeile 3 v. o. lies statt »Nr. 154«: »Nr. 153«.
- 181 Anm. 1 der Seite 180! lies statt »Urkunden Stadt und Land«: »Akten Münzsachen, A 69« und statt »Münzsachen«: »Urkunden Stadt und Land Nr. 224«.
- 251 Zeile 6 v. o. lies statt »der«: »denarii«.
- 293 Anm. 4 lies statt »525«: »522«, und statt »rücke = armbrust«: »rücke-armbrust«.
- 414 Zeile 8 v. o. lies statt »Buugger«: »Brugger«.
- » III, 87 Anm. 1 lies statt »zur Zeit der Kündigungsfrist«: »im Frühling«.
- 117 Anm. 1 sind die »abentürer« als Pretiosenhändler zu erklären.

DG Zürich. Rath
789 Die Zürcher Stadtbücher des
.4 XIV. und XV. Jahrhunderts
A43
Bd.3

PLEASE DO NOT REMOVE
CARDS OR SLIPS FROM THIS POCKET

UNIVERSITY OF TORONTO LIBRARY

